Hic Author pertinet ad Bibliothecam ubi suas invenies partes reliquas

Fratres Aldersbacenses

Asc.
621.

1656

Apoc: 1. v: 4.
Ap: 4. v: 5.
vers. 8.
Jeſai: 9. v: 1
Math: 4. 16

Morgen-Röte im Aufgangk.

Das iſt:

Die Wurtzel oder Mutter

Der

PHILOSOPHIÆ, ASTROLOGIÆ und THEOLOGIÆ,

Aus rechtem grunde.

Oder

Beſchreibung der NATVR/

Wie

Alles geweſen und im anfangk worden iſt: wie die Natur und Elementa Creatürlich worden ſeind; auch von beyden qualitäten Böſen und Guten / woher alle Ding ſeinen Vrſprung hat / und wie es am Ende dieſer Zeit werden wirdt: Auch wie Gottes- und der Höllen-Reich beſchaffen iſt / und wie die Menſchen in jedes Creatürlich wircken.

Alles aus Rechtem grunde / in Erkentnus des Geiſtes im wallen GOttes mit fleiß geſtellet

Durch

JACOB BÖHMEN,

In Görlitz/im Jahr Chriſti 1612. ſeines alters 37. Jahr/Dingstag in Pfingſten.

Alles von neuen überſehen/und mit fleis nach des Autoris eigenem Manuſcripto corrigiret und verbeſſert.

(○)

Gedruckt zu Ambſterdam/im Jahr 1656.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede

der Liebhaber.

Die innige allwürckende Weisheit GOttes/die da iſt das hauchen der Göttlichen Krafft und der glantz des ewigen Liechts/ gebe ſich in des Leſers Seele / und mache jhn zum Freunde Gottes / Amen! Sap. 7.

LIeber Menſch / wie ſoll mans anfahen dich / der du an dieſem letzten ende der zeit in ſo groſſer ſicherheit lebeſt / zu bewegen / daß du an die Ewigkeit gedenckeſt / und mit ernſt betrachteſt / das ſo viel tauſendmahl tauſend millionen der Adams kinder in kurtzem für das grauſahme / erſchreckliche und über alle gedancken geſtrenge Gericht des gerechten Richters ſollen geſtellet / und von Ihnen

650

rechenſchafft gefordert werden von allen jhren thaten / und von einem jeden unnützen worte ſo die zeit jhres lebens durch jhren Mund gangen / da alsdenn nur allein die Gerechten ins Ewige Leben gehen/und das Reich/ welches jhnen von anbegin der Welt bereitet iſt / ererben/ und von Ewigkeit zu Ewigkeit regieren / auch als ſo viel hunderttauſend Sonnen leuchten werden. Das ewige feuer aber (ſo dem Teufel und ſeinen Engeln bereitet iſt) vnd der Pfuhl der mit feuer und ſchwefel brennet / allen Unwiedergebornen/ Verzagten / und Unglaubigen / und Greulichen / und Todtſchlägern/ und Hurern / und Zauberern/ und Abgöttiſchen/ und allen Lügnern zu lohn und theil werden wird / und werden gequelet werden mit feur und ſchwefel tag und

nacht/

nacht / und der rauch jhrer quahl wird auffſteigẽ von ewigkeit zu ewigkeit. So nun an dem groſſen und ſchrecklichen Jüngſten Gerichts-tage alle Geſchlecht der Erden heulen / Apoc. 1. und kaum der Gerechte wird erhalten werden / wie will denn der gotloſe ſünder beſtehen / der in ſeinem leben den Herrn Jeſum in ſeinen armen Glaubigen niemahl hat ſpeiſen / träncken / kleiden / oder in kranckheit und gefängnüs beſuchen wollen ? gewißlich ein ſolcher wird nirgend andershin als zur lincken hand des Richters unter die ſtinckende helliſche Böcke geſtellet / und ins ewige feur verurtheilet werden / davon kein appelliren geltẽ wird / und ob ſchon die meiſten alsdenn ſchreyen werden / Herr / Herr / biſtu nicht für uns geſtorben / und haſt unſere ſchuld bezahlet / haben wir nicht in deinem Nahmen

gebetet / geweiſſaget und viel thaten gethan / wird doch der HErꝛ jhnen bezeugen daß niemand ins Himmelreich komme / als nur die den willen ſeines Vaters gethan / welcher uns mit kurtzen worten fürgeſchrieben iſt / Michæ 2. Menſch es iſt dir geſaget was gut iſt / und waß der HErꝛ dein GOtt von dir fordert und haben will / nemlich GOttes Wort halten / Liebe üben und demütig ſeyn für deinem GOtt. Item Johan. 13. Ein new geboth gebe ich euch daß jhr euch untereinander liebet / von welchem geboth die gantze heutige Chriſtenheit abgewichen / wie ſolches die Kriege und geſchrey von Kriegen / ſo itzo alle Königreiche und Völcker wieder einander zu werck richten / gnugſahm bezeugen. Welches fürwahr keine wercke der liebe ſind / und daher alle die ſol-

ſolches thun / werden einmahl vom Sohn GOttes hören müßen / Jch habe euch noch nie erkant / weichet von mir alle übelthäter.

Weil nun ſolcher Tag ſo gar grauſahm / erſchrecklich und allen Menſchen unvermeidlich ſeyn / auch alles durchs feur probiret werden wird : So hat freylich der Sohn Gottes / der keines Sünders ewigen todt begehret / ſonderen dieſelbigen zur buſſe ruffet / uns treulich gewarnet / daß wir uns darzu vorbereiten / und in ſeinem Nahmen den Himmliſchen Vater umb den Heiligen Geiſt anruffen ſollen / auff daß Er uns in alle warheit leiten möge. Ja die Weisheit GOttes klaget drauſſen und leſt ſich hören auff den gaßen / ſie ruffet in der thür am thor fornen unter dem Volck / ſie redet jhre wort in der

Statt / öffentlich am wege und an der ſtraſſen ſtehet ſie an den Thoren bey der Statt / da man zur Thür eingehet/ ſchreyet ſie. O jhr Männer ich ſchreye zu euch und ruffe den leuten/ wie lange wolt jhr Alberen alber ſein/ und die Spötter luſt zur ſpötterey haben / und die ruchloſen die lehre haſſen / kehret euch zu meiner ſtraffe. O das doch alle Chriſten ſolchen theuren rath Jeſu Chriſti folgeten und auff das innigliche ruffen der Weisheit/ ſo in eines jedweden gewiſſen geſchicht/ mercketen/ ſo würden ſie bald den breiten weg zur Hellen verlaſſen/ und den engen und ſchmahlē weg zum leben erwehlen. Aber wie gar wenig ſind jhr die ſolchen ſchmahlen weg zum Himmel finden/oder auch finden wollen/ weil ein jeder die ſorge wegen ſeiner ſeeligkeit ſo lange auffzuſchieben

ſu-

ſuchet / biß er zuvor der zeitlichen ehre und vieler bauchmittel theilhafftig werde / da doch kein zweifel / das anitzo ein unzehliger hauffen in helliſcher verdamnůs begriffen / die bey jhren lebzeiten jhnen die gedancken gemacht / daß ſie zuvor jhr leben verſorgen / und hernach ſich zu GOtt bekehren wolten / ſind aber immittels unverſehens durch den todt dahin geriſſen / daß ſie zu keiner bekehrung haben gelangen können / welche jhre thorheit ſie nun an dem orth der Quahl mit dem reichen Mann gnug gereůen und ſchmertzen wird / denn was hilfft ſie nun der pracht / was bringt jhnen nun der reichthumb / ſampt dem hochmuth / es iſt alles dahin gefahren wie ein ſchatten und wie ein geſchrey das vorůber fehret / und ſehen nun das Liecht nimmermehr.

Es ſind aber auch die jenigen/ ſo ſich des Seelſorger-Ambts rühmen/ nicht wenig daran ſchuldig/ das ſo eine unzehlbahre menge ins verderben geräth/ weil ſie jhre Zuhörer nicht mit gantzem ernſt ab- und zur Nachfolgung Chriſti vermahnen/ ſondern jhr Ambt in groſſer ſchläfrigkeit verrichten/ ja noch wohl die ſo mit gröſſerm ernſt auff das wahre Chriſtenthumb dringen/ vernichten/ und gegen dem unverſtändigen Pöfel verketzern und alſo duppelte ärgernüs anrichten. O was für ein unerträglich urtheil wird über ſolche faule Knechte ergehen/ die nicht allein jhr eigenes pfund vergraben/ ſondern auch aufs euſſerſt dahin ſtreben/ daß auch aller andern talent in die erde verborgen werden möge. Wie denn anitzo die Schaaffherde Chriſti allenthalben

mit dergleichen miedlingen gepla-
get wird; darwieder hat nun GOtt
viel Geiſtreiche Männer und ſon-
derlich in angegangenem dieſem
1600 Seculo einen von den gering-
ſten Layen/nemlich den Seel. Jacob
Böhmen erwecket / und mit ſeinem
Geiſt dermaſſen ausgerüſtet / daß
ſeine ſchriften als ein wunderſtrohm
zu dem Heiligen Meer der Göttli-
chen erkäntnüs leiten und jhnen den
rechten verſtand der H. Schrift und
darneben alle irrungen der vielfälti-
hen Religions-ſecten weiſen kön-
nen; dieſer/ weil er mit ſeinen ſchrif-
ten durch Göttlichen antrieb dahin
gezielet/ daß er den ſtreitigen ſecten
den grund zeigen/ und den eitelen Ba-
byloniſchen meinungen abhelffen/
und einen jeden Gott und ſich ſelb-
ſten erkennen zu lernen/ recht anwei-
ſen möchte/ hat der Sathan/ der hie-

durch einen mercklichen ſtoß an ſeinem AntiChriſtiſchen Reich empfunden / nicht nachgelaſſen / ſich mit gantzer macht darwieder zu legen / umb ſolche ſchrifften zu dempffen / iſt auch ſo weit damit kommen / das ſolcher kern der Weisheit denen jenigen / für welche er durch Göttliche Gnade geſchrieben / jhres undancks halber wieder entzogen / und andern Kindern Gottes in Holland und Engeland / die es Gott beſſern danck gewuſt / in jhre Mutterſprache überſetzt / theils Manuſcripta aber des Autoris bey einem frommen Mann in Holland in verwahrung prædeſtiniret worden; welches nach deme es uns anitzo kund worden / haben wir nicht ruhen können / es dahin zu bearbeiten / das vors erſt deſſen erſtes Buch die ſeelige MORGEN-ROTE

der Siebenden Poſaunen/in öffentlichen druck nach inhalt des Manuſcripti (weil die zuvor im druck vorhandene dieſer nicht beykommet) gelangete / und haben dieſes herrliche Buch den Recht-geſinneten hiemit recommendiren und in die hände geben wollen / mit verheiſſung / dafern wir befinden / daß den Kindern GOttes damit gedienet / werden wir uns angelegen ſein laſſen / daß die nechſtfolgenden ebener maſſen in der Ordnung als ſie der Autor geſchrieben/ heraus kommen mögen: denn ob wohl ſchon vor dem einige Gottsfürchtigen zur Ehre GOTTES ſelbige Schrifften in 9. Theile unter gewiſſe tituls gebracht und drucken laſſen / denen auch GOTT ihre theure arbeit in der Aufferſtehung der Gerechten vergelten wird / werden ſie doch noch meh-

mehrern nutz geben / wenn ſie in der vom H. Geiſt ſelbſt gehaltenen ordnung vorhanden ſein werden.

Anlangend die vortrefligkeit dieſer ſchrifften / wiſſen wir in warheit keine worte zu finden ſelbige gnugſahm zu bezeugen/ſintemahl von der welt anbeginn dergleichen hohe dinge noch niemahls ſo öffentlich beſchrieben worden / welches du ſelber befinden wirſt / wenn du nun dieſes Buch durchlieſeſt und noch vielmehr wenn du in folgenden ſchriften mit ernſt fortfähreſt / worzu wir dir wie auch zu fleiſſiger leſung der Heiligen Schrifft treulich rathen; laß dich auch nichts hindern wenn ſich anfangs deine irrdiſche vernunfft etwa ſtöſſet/ oder der Sathan dir wiederwertige gedancken machet / oder deſſen Kinder dawieder leſtern / ſondern ſtelle nur alles

Par-

Partheyiſche urtheilen an die ſeite/ unde ſeuffze mit ſtarckem verlangen nach dem Geiſte GOttes/ ſo wirſtu groſſe wunder in dieſen ſchrifften ſehen/ und von Himmel/Erden und allen dingen/ am meiſten aber von deinem gewiſſen überzeuget werden/ daß ſie die lautere Göttliche Warheit/ ja das auffgedeckte helle Angeſicht Moſis ſeyn/ ſo bisher mit einer decke verhüllet geweſen. Alſo daß man auch von der welt her jhres gleichen nicht auffweiſen/ noch darthun kan/ daß zuvor einigem hochgelarten ins hertz kommen/ dergleichen hohe wunder auszuſprechen/ wie in dieſen ſchrifften mit gantz ungewohnlich- und zuvor unerhörter zungen geſchicht. Vber das hat er auch die allerinnerſte Eſſentien- oder Natur-ſprache/ wornach alle wörter formiret werden/und der welt

gantz

Hic Author pertinet ad Bibliothecam ubi suos invenies partes reliquas

Fratres Aldersbacenses

Asc. 621.

1656

Apoc: 1. v: 4.
Ap: 4. v: 5.
vers. 8.
Iesai: 9. v: 1
Math: 4 16

Morgen-Röte im Aufgangk.

Das iſt:

Die Wurtzel oder Mutter

Der

PHILOSOPHIÆ, ASTROLOGIÆ

und THEOLOGIÆ,

Aus rechtem grunde.

Oder

Beſchreibung der NATVR/

Wie

Alles geweſen und im anfangk worden iſt:
ie die Natur und Elementa Creatürlich wor-
en ſeind; auch von beyden qualitäten Böſen und Gu-
n / woher alle Ding ſeinen Vrſprung hat / und wie es
m Ende dieſer Zeit werden wirdt: Auch wie Gottes-
und der Höllen-Reich beſchaffen iſt / und wie die
Menſchen in jedes Creatürlich wircken.

lles aus Rechtem grunde / in Erkentnus des
Geiſtes im wallen GOttes mit fleiß geſtellet

Durch

JACOB BÖHMEN,

In Görlitz/im Jahr Chriſti 1612. ſeines
alters 37. Jahr/Dingstag in Pfingſten.

les von neuen überſehen/und mit fleis nach des
utoris eigenem Manuſcripto corrigiret und verbeſſert.

(o)

Gedruckt zu Ambſterdam/ im Jahr 1656.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede

dem Liebhaber.

Die innige allwürckende Weisheit GOttes/die da iſt das hauchen der Göttlichen Krafft und der glantz des ewigen Liechts/ gebe ſich in des Leſers Seele/ und mache jhn zum Freunde Gottes/ Amen! Sap. 7.

LIeber Menſch/ wie ſoll mans anfahen dich/ der du an dieſem letzten ende der zeit in ſo groſſer ſicherheit lebeſt/ zu bewegen/ daß du an die Ewigkeit gedenckeſt/ und mit ernſt betrachteſt/ das ſo viel tauſendmahl tauſend millionen der Adams kinder in kurtzem für das grauſahme/ erſchreckliche und über alle gedancken geſtrenge Gericht des gerechten Richters ſollen geſtellet/ und von Jhnen

650

rechenſchafft gefordert werden von allen jhren thaten / und von einem jeden unnůtzen worte ſo die zeit jhres lebens durch jhren Mund gangen / da alsdenn nur allein die Gerechten ins Ewige Leben gehen/und das Reich/ welches jhnen von anbegin der Welt bereitet iſt / ererben/ und von Ewigkeit zu Ewigkeit regieren / auch als ſo viel hunderttauſend Sonnen leuchten werden. Das ewige feuer aber (ſo dem Teufel und ſeinen Engeln bereitet iſt) vnd der Pfuhl der mit feuer und ſchwefel brennet / allen Vnwiedergebornen/ Verzagten / und Vnglaubigen / und Greůlichen / und Todtſchlågern/ und Hurern / und Zauberern/ und Abgöttiſchen/ und allen Lůgnern zu lohn und theil werden wird / und werden gequelet werden mit feur und ſchwefel tag und

nacht/

nacht/ und der rauch jhrer quahl wird aufſteigẽ von ewigkeit zu ewigkeit. So nun an dem groſſen und ſchrecklichen Jüngſten Gerichts-tage alle Geſchlecht der Erden heulen/ Apoc. 1. und kaum der Gerechte wird erhalten werden/ wie will denn der gotloſe ſünder beſtehen/ der in ſeinem leben den Herrn Jeſum in ſeinen armen Glaubigen niemahl hat ſpeiſen/ träncken/ kleiden/ oder in kranckheit und gefängnüs beſuchen wollen? gewißlich ein ſolcher wird nirgend andershin als zur lincken hand des Richters unter die ſtinckende helliſche Böcke geſtellet/ und ins ewige feur verurtheilet werden/ davon kein appelliren geltẽ wird/ und ob ſchon die meiſten alsdenn ſchreyen werden/ Herr/ Herr/ biſtu nicht für uns geſtorben/ und haſt unſere ſchuld bezahlet/ haben wir nicht in deinem Nahmen

gebetet / geweiſſaget und viel tha-
ten gethan / wird doch der HErꝛ jh-
nen bezeugen daß niemand ins Him-
melreich komme / als nur die den wil-
len ſeines Vaters gethan / welcher
uns mit kurtzen worten fürgeſchrie-
ben iſt / Michæ 2. Menſch es iſt dir
geſaget was gut iſt / und waß der
HErꝛ dein GOtt von dir fordert
und haben will / nemlich GOttes
Wort halten / Liebe üben und de-
mütig ſeyn für deinem GOtt. Item
Johan. 13. Ein new geboth gebe
ich euch daß jhr euch untereinander
liebet / von welchem geboth die gan-
tze heutige Chriſtenheit abgewichen /
wie ſolches die Kriege und geſchrey
von Kriegen / ſo itzo alle König-
reiche und Völcker wieder einander
zu werck richten / gnugſahm bezeu-
gen. Welches fürwahr keine wer-
cke der liebe ſind / und daher alle die
ſol-

ſolches thun / werden einmahl vom Sohn GOttes hören müßen / Ich habe euch noch nie erkant / weichet von mir alle übelthäter.

Weil nun ſolcher Tag ſo gar grauſahm / erſchrecklich und allen Menſchen unvermeidlich ſeyn/ auch alles durchs feur probiret werden wird : So hat freylich der Sohn Gottes/der keines Sünders ewigen todt begehret / ſonderen die-ſelbigen zur buſſe ruffet / uns treu-lich gewarnet / daß wir uns darzu vorbereiten / und in ſeinem Nah-men den Himmliſchen Vater umb den Heiligen Geiſt anruffen ſollen/ auff daß Er uns in alle warheit lei-ten möge. Ja die Weisheit GOt-tes klaget drauſſen und leſt ſich hö-ren auff den gaßen/ ſie ruffet in der thür am thor fornen unter dem Volck / ſie redet jhre wort in der

Statt / öffentlich am wege und an der ſtraſſen ſtehet ſie an den Thoren bey der Statt / da man zur Thür eingehet / ſchreyet ſie. O jhr Männer ich ſchreye zu euch und ruffe den leuten / wie lange wolt jhr Alberen alber ſein / und die Spötter luſt zur ſpötterey haben / und die ruchloſen die lehre haſſen / kehret euch zu meiner ſtraffe. O das doch alle Chriſten ſolchen theuren rath Jeſu Chriſti folgeten und auff das innigliche ruffen der Weisheit / ſo in eines jedweden gewiſſen geſchicht / mercketen / ſo würden ſie bald den breiten weg zur Hellen verlaſſen / und den engen und ſchmahlē weg zum leben erwehlen. Aber wie gar wenig ſind jhr die ſolchen ſchmahlen weg zum Himmel finden / oder auch finden wollen / weil ein jeder die ſorge wegen ſeiner ſeeligkeit ſo lange auffzuſchieben ſu-

ſuchet / biß er zuvor der zeitlichen ehre und vieler bauchmittel theilhafftig werde / da doch kein zweifel / das anitzo ein unzehliger hauffen in helliſcher verdamnüs begriffen / die bey jhren lebzeiten jhnen die gedancken gemacht / daß ſie zuvor jhr leben verſorgen / und hernach ſich zu GOtt bekehren wolten / ſind aber immittels unverſehens durch den todt dahin geriſſen / daß ſie zu keiner bekehrung haben gelangen können / welche jhre thorheit ſie nun an dem orth der Quahl mit dem reichen Mann gnug gereüen und ſchmertzen wird / denn was hilfft ſie nun der pracht / was bringt jhnen nun der reichthumb / ſampt dem hochmuth / es iſt alles dahin gefahren wie ein ſchatten und wie ein geſchrey das vorüber fehret / und ſehen nun das Liecht nimmermehr.

Es ſind aber auch die jenigen/ ſo ſich des Seelſorger-Ambts rühmen/ nicht wenig daran ſchuldig/ das ſo eine unzehlbahre menge ins verderben geräth/ weil ſie jhre Zuhörer nicht mit gantzem ernſt ab- und zur Nachfolgung Chriſti vermahnen/ ſondern jhr Ambt in groſſer ſchläfrigkeit verꝛichten/ ja noch wohl die ſo mit gröſſerm ernſt auff das wahre Chriſtenthumb dringen/ vernichten/ und gegen dem unverſtändigen Pöfel verketzern und alſo duppelte ärgernüs anrichten. O was für ein unerträglich urtheil wird über ſolche faule Knechte ergehen/ die nicht allein jhr eigenes pfund vergraben/ſondern auch aufs euſſerſt dahin ſtreben/daß auch aller andern talent in die erde verborgen werden möge. Wie denn anitzo die Schaaffherde Chriſti allenthalben

mit

mit dergleichen miedlingen geplaget wird; darwieder hat nun GOtt viel Geiſtreiche Männer und ſonderlich in angegangenem dieſem 1600 Seculo einen von den geringſten Layen/nemlich den Seel. Jacob Böhmen erwecket / und mit ſeinem Geiſt dermaſſen ausgerüſtet / daß ſeine ſchriften als ein wunderſtrohm zu dem Heiligen Meer der Göttlichen erkäntnüs leiten und jhnen den rechten verſtand der H. Schrift und darneben alle irrungen der vielfältigen Religions-ſecten weiſen können; dieſer/ weil er mit ſeinen ſchriften durch Göttlichen antrieb dahin gezielet/ daß er den ſtreitigen ſecten den grund zeigen/ und den eitelen Babyloniſchen meinungen abhelffen/ und einen jeden Gott und ſich ſelbſten erkennen zu lernen/ recht anweiſen möchte/ hat der Sathan/ der hie-

 durch

rechenſchafft gefordert werden von allen jhren thaten / und von einem jeden unnützen worte ſo die zeit jhres lebens durch jhren Mund gangen / da alsdenn nur allein die Gerechten ins Ewige Leben gehen/und das Reich/ welches jhnen von anbegin der Welt bereitet iſt / ererben/ und von Ewigkeit zu Ewigkeit regieren / auch als ſo viel hundert-tauſend Sonnen leuchten werden. Das ewige feuer aber (ſo dem Teufel und ſeinen Engeln bereitet iſt) vnd der Pfuhl der mit feuer und ſchwefel brennet / allen Vnwiedergebornen/ Verzagten / und Vnglaubigen / und Greůlichen / und Todtſchlågern/ und Hurern / und Zauberern/ und Abgöttiſchen/ und allen Lůgnern zu lohn und theil werden wird / und werden gequelet werden mit feur und ſchwefel tag und nacht/

nacht/ und der rauch jhrer quahl wird aufſteigẽ von ewigkeit zu ewigkeit. So nun an dem groſſen und ſchrecklichen Jüngſten Gerichts-tage alle Geſchlecht der Erden heulen/ Apoc. 1. und kaum der Gerechte wird erhalten werden/ wie will denn der gotloſe ſünder beſtehen/ der in ſeinem leben den Herrn Jeſum in ſeinen armen Glaubigen niemahl hat ſpeiſen/ träncken/ kleiden/ oder in kranckheit und gefängnüs beſuchen wollen? gewißlich ein ſolcher wird nirgend andershin als zur lincken hand des Richters unter die ſtinckende helliſche Böcke geſtellet/ und ins ewige feur verurtheilet werden/ davon kein appelliren geltẽ wird/ und ob ſchon die meiſten alsdenn ſchreyen werden/ Herr/ Herr/ biſtu nicht für uns geſtorben/ und haſt unſere ſchuld bezahlet/ haben wir nicht in deinem Nahmen

gebetet / geweiſſaget und viel thaten gethan / wird doch der HErr jhnen bezeugen daß niemand ins Himmelreich komme / als nur die den willen ſeines Vaters gethan / welcher uns mit kurtzen worten fürgeſchrieben iſt / Michæ 2. Menſch es iſt dir geſaget was gut iſt / und waß der HErr dein GOtt von dir fordert und haben will / nemlich GOttes Wort halten / Liebe üben und demütig ſeyn für deinem GOtt. Item Johan. 13. Ein new geboth gebe ich euch daß jhr euch untereinander liebet / von welchem geboth die gantze heutige Chriſtenheit abgewichen / wie ſolches die Kriege und geſchrey von Kriegen / ſo itzo alle Königreiche und Völcker wieder einander zu werck richten / gnugſahm bezeugen. Welches fürwahr keine wercke der liebe ſind / und daher alle die

ſolches thun / werden einmahl vom Sohn GOttes hören müßen / Ich habe euch noch nie erkant / weichet von mir alle übelthäter.

Weil nun ſolcher Tag ſo gar grauſahm / erſchrecklich und allen Menſchen unvermeidlich ſeyn / auch alles durchs feur probiret werden wird : So hat freylich der Sohn Gottes / der keines Sünders ewigen todt begehret / ſonderen dieſelbigen zur buſſe ruffet / uns treulich gewarnet / daß wir uns darzu vorbereiten / und in ſeinem Nahmen den Himmliſchen Vater umb den Heiligen Geiſt anruffen ſollen / auff daß Er uns in alle warheit leiten möge. Ja die Weisheit GOttes klaget drauſſen und leſt ſich hören auff den gaßen / ſie ruffet in der thür am thor fornen unter dem Volck / ſie redet jhre wort in der

Statt / öffentlich am wege und an der ſtraſſen ſtehet ſie an den Thoren bey der Statt / da man zur Thür eingehet/ ſchreyet ſie. O jhr Männer ich ſchreye zu euch und ruffe den leuten/ wie lange wolt jhr Alberen alber ſein/ und die Spötter luſt zur ſpötterey haben / und die ruchloſen die lehre haſſen / kehret euch zu meiner ſtraffe. O das doch alle Chriſten ſolchen theuren rath Jeſu Chriſti folgeten und auff das innigliche ruffen der Weisheit/ ſo in eines jedweden gewiſſen geſchicht/ mercketen/ ſo würden ſie bald den breiten weg zur Hellen verlaſſen/ und den engen und ſchmahlē weg zum leben erwehlen. Aber wie gar wenig ſind jhr die ſolchen ſchmahlen weg zum Himmel finden/oder auch finden wollen/ weil ein jeder die ſorge wegen ſeiner ſeeligkeit ſo lange auffzuſchieben ſu-

ſuchet / biß er zuvor der zeitlichen ehre und vieler bauchmittel theilhafftig werde / da doch kein zweifel / das anitzo ein unzehliger hauffen in helliſcher verdamnůs begriffen / die bey jhren lebzeiten jhnen die gedancken gemacht / daß ſie zuvor jhr leben verſorgen / und hernach ſich zu GOtt bekehren wolten / ſind aber immittels unverſehens durch den todt dahin geriſſen / daß ſie zu keiner bekehrung haben gelangen können / welche jhre thorheit ſie nun an dem orth der Quahl mit dem reichen Mann gnug gereůen und ſchmertzen wird / denn was hilfft ſie nun der pracht / was bringt jhnen nun der reichthumb / ſampt dem hochmuth / es iſt alles dahin gefahren wie ein ſchatten und wie ein geſchrey das vorůber fehret / und ſehen nun das Liecht nimmermehr.

Es ſind aber auch die jenigen/ ſo ſich des Seelſorger-Ambts rühmen/ nicht wenig daran ſchuldig/ das ſo eine unzehlbahre menge ins verderben geräth/ weil ſie jhre Zuhörer nicht mit gantzem ernſt ab- und zur Nachfolgung Chriſti vermahnen/ ſondern jhr Ambt in groſſer ſchläfrigkeit verrichten/ ja noch wohl die ſo mit gröſſerm ernſt auff das wahre Chriſtenthumb dringen/ vernichten/ und gegen dem unverſtändigen Pöfel verketzern und alſo duppelte ärgernüs anrichten. O was für ein unerträglich urtheil wird über ſolche faule Knechte ergehen/ die nicht allein jhr eigenes pfund vergraben/ ſondern auch aufs euſſerſt dahin ſtreben/ daß auch aller andern talent in die erde verborgen werden möge. Wie denn anitzo die Schaaffherde Chriſti allenthalben

mit dergleichen miedlingen geplaget wird; darwieder hat nun GOtt viel Geiſtreiche Männer und ſonderlich in angegangenem dieſem 1600 Seculo einen von den geringſten Layen/nemlich den Seel. Jacob Böhmen erwecket / und mit ſeinem Geiſt dermaſſen ausgerüſtet / daß ſeine ſchriften als ein wunderſtrohm zu dem Heiligen Meer der Göttlichen erkäntnüs leiten und jhnen den rechten verſtand der H. Schrift und darneben alle irrungen der vielfältihen Religions-ſecten weiſen können; dieſer/ weil er mit ſeinen ſchriften durch Göttlichen antrieb dahin gezielet/ daß er den ſtreitigen ſecten den grund zeigen/und den eitelen Babyloniſchen meinungen abhelffen/ und einen jeden Gott und ſich ſelbſten erkennen zu lernen/ recht anweiſen möchte/ hat der Sathan/ der hie-

durch einen mercklichen ſtoß an ſei-
nem AntiChriſtiſchen Reich em-
pfunden / nicht nachgelaſſen / ſich
mit gantzer macht darwieder zu le-
gen / umb ſolche ſchrifften zu dem-
pffen / iſt auch ſo weit damit kom-
men / das ſolcher kern der Weisheit
denen jenigen / für welche er durch
Göttliche Gnade geſchrieben /
jhres undancks halber wieder entzo-
gen / und andern Kindern Gottes in
Holland und Engeland / die es Gott
beſſern danck gewuſt / in jhre Mut-
terſprache überſetzt / theils Manu-
ſcripta aber des Autoris bey einem
frommen Mann in Holland in ver-
wahrung prædeſtiniret worden;
welches nach deme es uns anitzo
kund worden / haben wir nicht ruhen
können / es dahin zu bearbeiten / das
vors erſt deſſen erſtes Buch die ſee-
lige MORGEN-ROTE

der Siebenden Poſaunen/in öffentlichen druck nach inhalt des Manuſcripti (weil die zuvor im druck vorhandene dieſer nicht beykommet) gelangete / und haben dieſes herzliche Buch den Recht-geſinneten hiemit recommendiren und in die hände geben wollen / mit verheiſſung / dafern wir befinden / daß den Kindern GOttes damit gedienet / werden wir uns angelegen ſein laſſen / daß die nechſtfolgenden ebener maſſen in der Ordnung als ſie der Autor geſchrieben/ heraus kommen mögen: denn ob wohl ſchon vor dem einige Gottsfürchtigen zur Ehre GOTTES ſelbige Schrifften in 9. Theile unter gewiſſe tituls gebracht und drucken laſſen / denen auch GOTT jhre theure arbeit in der Aufferſtehung der Gerechten vergelten wird / werden ſie doch noch

mehrern nutz geben / wenn ſie in der vom H. Geiſt ſelbſt gehaltenen ordnung vorhanden ſein werden.

Anlangend die vortrefligkeit dieſer ſchrifften / wiſſen wir in warheit keine worte zu finden ſelbige gnugſahm zu bezeugen/ſintemahl von der welt anbeginn dergleichen hohe dinge noch niemahls ſo öffentlich beſchrieben worden / welches du ſelber befinden wirſt / wenn du nun dieſes Buch durchlieſeſt und noch vielmehr wenn du in folgenden ſchriften mit ernſt fortfähreſt / worzu wir dir wie auch zu fleiſſiger leſung der Heiligen Schrifft treulich rathen; laß dich auch nichts hindern wenn ſich anfangs deine irrdiſche vernunfft etwa ſtöſſet / oder der Sathan dir wiederwertige gedancken machet / oder deſſen Kinder dawieder leſtern / ſondern ſtelle nur alles

Partheyiſche urtheilen an die ſeite/ unde ſeufftze mit ſtarckem verlangen nach dem Geiſte GOttes/ ſo wirſtu groſſe wunder in dieſen ſchrifften ſehen/ und von Himmel/Erden und allen dingen/ am meiſten aber von deinem gewiſſen überzeuget werden/ daß ſie die lautere Göttliche Warheit/ ja das auffgedeckte helle Angeſicht Moſis ſeyn/ ſo bisher mit einer decke verhüllet geweſen. Alſo daß man auch von der welt her jhres gleichen nicht auffweiſen/ noch darthun kan/ daß zuvor einigem hochgelarten ins hertz kommen/ dergleichen hohe wunder auszuſprechen/ wie in dieſen ſchrifften mit gantz ungewohnlich- und zuvor unerhörter zungen geſchicht. Uber das hat er auch die allerinnerſte Eſſentien- oder Natur-ſprache/ wornach alle wörter formiret werden/und der welt

gantz

gantz unbekant iſt / verſtanden / wie nicht weniger die wahre Philoſophiam und Magiam nebenſt dem verborgenen ſecreto Philoſophorum (daran doch alle univerſitäten blind ſind) in ſeiner erkäntnůs gehabt / welches in ſeinen Schrifften weit höher als in allen andern Bůchern / und darzu noch der allertiefſte kern der Heiligen Schrifft / benebenſt der unergreifflichen Allerheiligſten Ewigen Geburth des Sohnes GOTTES / ſo viel eine Creatur ertragen mag / beſchrieben worden / da jhn doch keine Schule unterwieſen / ausbenommen das wenige leſen und ſchlechte ſchreiben ſo er in ſeiner Jugend erlernet / und kurtz darnach ein Lehr-junge des Schumachens hat werden můßen / in welchem gar geringen ſtande jhn doch der Heilige Geiſt nicht verach-

tet/ beſondern über alle Natur mit weisheit erfüllet; alſo das gleich wie Salomon durch ſeine jhm verliehene Weisheit hat ſagen können / Weisheit 8. Ich werde ſcharf erfunden werden im Gericht / und bey den Gewaltigen wird man ſich mein verwunderen/ wenn ich ſchweigen werden ſie auf mich harren/ wen ich rede werden ſie auffmercken / wen ich fortrede werden ſie die hände auff jhren Mund legen/ &c. Alſo muß man / wenn man dieſ Schrifften lieſet / über der hohen erkäntnüs des Autoris für verwunderung ſchier gar erſtarren.

Auß dieſem allen erſcheinet nun/ daß dieſe oftberürte und wundertieffe Schrifften des Heiligen Geiſtes werck ſind / weil er darzu einen ſo gar ſchlechten und einfältigen Leyen gebraucht / damit nicht / wenn

der

der Autor aus hohen Schulen gewesen wehre / damit man vorwenden könne / das die Schriften aus der gelahrten ſpitzfündigen gedancken gefloſſen: es hat jhm zwar der hochgelahrte Doctor Balth. Walter 40 Fragen von der Seelen geſtellet zu beantworten / ſelbige beantwortung iſt aber in ſeinen vorhergeſchriebenen Büchern ſchon zu finden / daß man alſo nicht ſagen kan / er habe aus der gelehrten fragen etwa ſonderliche gedancken geſchöpffet / der anfang / mittel und das ende ſeines ſchreibens ſind durchaus gleich / und für Göttliche und nicht Menſchliche ſchrifften zu achten? worein wir den Leſer wollen verwieſen / und hiemit freündlich erſucht haben / daß er unſere wollmeinung im beſten vermercken / und ſich von uns zum verlangen nach der Weisheit GOttes und

zur

zur rechtſchaffenen furcht des Herꝛn erwecken laſſen wolle / damit er nicht / weil nun unſer Bräutgam auff dem wege iſt / und wie ein dieb in der nacht unverſehens kommen wird/unter den törichten Jungfrauwen erfunden werde; derowegen iſt es hohe zeit zu wachen und unſern Himmliſchen Vater in dem alleinſeeligmachenden theuren Nahmen JESU von gantzem hertzen anzuruffen mit nachfolgendem oder dergleichen Gebeth:

O Gott mein Vater und Herꝛ aller güte/ der du alle dinge durch dein Wort gemacht / und den Menſchen durch deine Weisheit bereitet haſt/daß er herꝛſchen

ſolt über die Creatur die von dir gemacht iſt / daß er die Welt regieren ſolte mit heiligkeit und gerechtigkeit/ und mit rechtem hertzen richten: Gib mir die Weisheit die stets umb deinen Trohn iſt/ welche deine Wercke weiß / und dabey war da du die Welt machteſt/ und erkennet waß dir wohlgefellet / und was richtig iſt in deinen Gebothen: Sende Sie herab auß deinem Heiligen Himmel und aus dem Trohn deiner Herrligkeit / daß Sie ſich in mich gebe / und verwirff mich nicht aus deinen Kindern/

dern / den ich bin dein knecht / deiner Magt Sohn / ein ſchwacher Menſch und kůrtzes lebens / und zu gering im verſtande deines Heiligen Willens / ſende ſie / daß ſie bey mir ſey und mit mir arbeite / daß ich erkenne waß dir wohlgefalle / denn Sie weiß alles und verſtehets; laß Sie mich leiten in meinen wercken mäßiglich und mich behůten durch ihre Heiligkeit; Denn HERR welcher Menſch weiß deinen Rath / und wer kan dencken waß du wilt: wir treffen das kaum ſo auff Erden

rechenſchafft gefordert werden von allen jhren thaten / und von einem jeden unnützen worte ſo die zeit jhres lebens durch jhren Mund gangen / da alsdenn nur allein die Gerechten ins Ewige Leben gehen/und das Reich/ welches jhnen von anbegin der Welt bereitet iſt / ererben/ und von Ewigkeit zu Ewigkeit regieren / auch als ſo viel hundert-tauſend Sonnen leuchten werden. Das ewige feuer aber (ſo dem Teufel und ſeinen Engeln bereitet iſt) vnd der Pfuhl der mit feuer und ſchwefel brennet / allen Vnwiedergebornen/ Verzagten / und Vnglaubigen / und Greülichen / und Todtſchlägern/ und Hurern / und Zauberern/ und Abgöttiſchen/ und allen Lügnern zu lohn und theil werden wird / und werden gequelet werden mit feur und ſchwefel tag und nacht/

nacht/ und der rauch jhrer quahl wird auffſteigẽ von ewigkeit zu ewigkeit. So nun an dem groſſen und ſchrecklichen Jüngſten Gerichts-tage alle Geſchlecht der Erden heulen/ Apoc. 1. und kaum der Gerechte wird erhalten werden/ wie will denn der gotloſe ſůnder beſtehen/ der in ſeinem leben den Herrn Jeſum in ſeinen armen Glaubigen niemahl hat ſpeiſen/ trâncken/ kleiden/ oder in kranckheit und gefângnůs beſuchen wollen? gewißlich ein ſolcher wird nirgend andershin als zur lincken hand des Richters unter die ſtinckende helliſche Bôcke geſtellet/ und ins ewige feur verurtheilet werden/ davon kein appelliren geltẽ wird/ und ob ſchon die meiſten alsdenn ſchreyen werden/ Herr/ Herr/ biſtu nicht fůr uns geſtorben/ und haſt unſere ſchuld bezahlet/ haben wir nicht in deinem Nahmen

gebetet / geweiſſaget und viel thaten gethan/ wird doch der HErꝛ jhnen bezeugen daß niemand ins Himmelreich komme/ als nur die den willen ſeines Vaters gethan / welcher uns mit kurtzen worten fürgeſchrieben iſt/ Michæ 2. Menſch es iſt dir geſaget was gut iſt / und waß der HErꝛ dein GOtt von dir fordert und haben will / nemlich GOttes Wort halten / Liebe üben und demütig ſeyn für deinem GOtt. Item Johan. 13. Ein new geboth gebe ich euch daß jhr euch untereinander liebet / von welchem geboth die gantze heutige Chriſtenheit abgewichen/ wie ſolches die Kriege und geſchrey von Kriegen/ ſo itzo alle Königreiche und Völcker wieder einander zu werck richten / gnugſahm bezeugen. Welches fürwahr keine wercke der liebe ſind / und daher alle die ſol-

ſolches thun / werden einmahl vom Sohn GOttes hören müßen / Ich habe euch noch nie erkant / weichet von mir alle übelthäter.

Weil nun ſolcher Tag ſo gar grauſahm / erſchrecklich und allen Menſchen unvermeidlich ſeyn / auch alles durchs feur probiret werden wird: So hat freylich der Sohn Gottes / der keines Sünders ewigen todt begehret / ſonderen dieſelbigen zur buſſe ruffet / uns treulich gewarnet / daß wir uns darzu vorbereiten / und in ſeinem Nahmen den Himmliſchen Vater umb den Heiligen Geiſt anruffen ſollen / auff daß Er uns in alle warheit leiten möge. Ja die Weisheit GOttes klaget drauſſen und leſt ſich hören auff den gaßen / ſie ruffet in der thür am thor fornen unter dem Volck / ſie redet jhre wort in der

Statt / öffentlich am wege und an der straſſen ſtehet ſie an den Thoren bey der Statt / da man zur Thür eingehet / ſchreyet ſie. O jhr Männer ich ſchreye zu euch und ruffe den leuten / wie lange wolt jhr Alberen alber ſein / und die Spötter luſt zur ſpötterey haben / und die ruchloſen die lehre haſſen / kehret euch zu meiner ſtraffe. O das doch alle Chriſten ſolchen theuren rath Jeſu Chriſti folgeten und auff das innigliche ruffen der Weisheit / ſo in eines jedweden gewiſſen geſchicht / mercketen / ſo würden ſie bald den breiten weg zur Hellen verlaſſen / und den engen und ſchmahlē weg zum leben erwehlen. Aber wie gar wenig ſind jhr die ſolchen ſchmahlen weg zum Himmel finden / oder auch finden wollen / weil ein jeder die ſorge wegen ſeiner ſeeligkeit ſo lange auffzuſchieben ſu-

ſuchet / biß er zuvor der zeitlichen ehre und vieler bauchmittel theilhafftig werde / da doch kein zweifel / das anitzo ein unzehliger hauffen in helliſcher verdamnůs begriffen / die bey jhren lebzeiten jhnen die gedancken gemacht / daß ſie zuvor jhr leben verſorgen / und hernach ſich zu GOtt bekehren wolten / ſind aber immittels unverſehens durch den todt dahin geriſſen / daß ſie zu keiner bekehrung haben gelangen können / welche jhre thorheit ſie nun an dem orth der Quahl mit dem reichen Mann gnug gereůen und ſchmertzen wird / denn was hilfft ſie nun der pracht / was bringt jhnen nun der reichthumb / ſampt dem hochmuth / es iſt alles dahin gefahren wie ein ſchatten und wie ein geſchrey das vorůber fehret / und ſehen nun das Liecht nimmermehr.

Es ſind aber auch die jenigen/ ſo ſich des Seelſorger-Ambts rühmen/ nicht wenig daran ſchuldig/ das ſo eine unzehlbahre menge ins verderben geräth/ weil ſie jhre Zuhörer nicht mit gantzem ernſt ab- und zur Nachfolgung Chriſti vermahnen/ ſondern jhr Ambt in groſſer ſchläfrigkeit verꝛichten/ ja noch wohl die ſo mit gröſſerm ernſt auff das wahre Chriſtenthumb dringen/ vernichten/ und gegen dem unverſtändigen Pöfel verketzern und alſo duppelte ärgernüs anrichten. O was für ein unerträglich urtheil wird über ſolche faule Knechte ergehen/ die nicht allein jhr eigenes pfund vergraben/ ſondern auch aufs euſſerſt dahin ſtreben/ daß auch aller andern talent in die erde verborgen werden möge. Wie denn anitzo die Schaaffherde Chriſti allenthalben

mit dergleichen miedlingen geplaget wird; darwieder hat nun GOtt viel Geiſtreiche Männer und ſonderlich in angegangenem dieſem 1600 Seculo einen von den geringſten Layen/nemlich den Seel. Jacob Böhmen erwecket / und mit ſeinem Geiſt dermaſſen ausgerüſtet / daß ſeine ſchriften als ein wunderſtrohm zu dem Heiligen Meer der Göttlichen erkäntnüs leiten und jhnen den rechten verſtand der H. Schrift und darneben alle irꝛungen der vielfältihen Religions-ſecten weiſen können; dieſer/ weil er mit ſeinen ſchriften durch Göttlichen antrieb dahin gezielet/ daß er den ſtreitigen ſecten den grund zeigen/und den eitelen Babyloniſchen meinungen abhelffen/ und einen jeden Gott und ſich ſelbſten erkennen zu lernen/ recht anweiſen möchte/ hat der Sathan/der hie-

durch einen mercklichen ſtoß an ſeinem AntiChriſtiſchen Reich empfunden / nicht nachgelaſſen / ſich mit gantzer macht darwieder zu legen / umb ſolche ſchrifften zu dempffen / iſt auch ſo weit damit kommen / das ſolcher kern der Weisheit denen jenigen / für welche er durch Göttliche Gnade geſchrieben / jhres undancks halber wieder entzogen / und andern Kindern Gottes in Holland und Engeland / die es Gott beſſern danck gewuſt / in jhre Mutterſprache überſetzt / theils Manuſcripta aber des Autoris bey einem frommen Mann in Holland in verwahrung prædeſtiniret worden; welches nach deme es uns anitzo kund worden / haben wir nicht ruhen können / es dahin zu bearbeiten / das vors erſt deſſen erſtes Buch die ſeelige MORGEN-ROTE

der Siebenden Poſaunen/in öffentlichen druck nach inhalt des Manuſcripti (weil die zuvor im druck vorhandene dieſer nicht beykommet) gelangete/ und haben dieſes herzliche Buch den Recht-geſinneten hiemit recommendiren und in die hände geben wollen / mit verheiſſung / dafern wir befinden / daß den Kindern GOttes damit gedienet / werden wir uns angelegen ſein laſſen / daß die nechſtfolgenden ebener maſſen in der Ordnung als ſie der Autor geſchrieben/ heraus kommen mögen: denn ob wohl ſchon vor dem einige Gottsfürchtigen zur Ehre GOTTES ſelbige Schrifften in 9. Theile unter gewiſſe tituls gebracht und drucken laſſen / denen auch GOTT jhre theure arbeit in der Aufferſtehung der Gerechten vergelten wird / werden ſie doch noch

meh-

mehrern nutz geben / wenn ſie in der vom H. Geiſt ſelbſt gehaltenen ordnung vorhanden ſein werden.

Anlangend die vortrefligkeit dieſer ſchrifften / wiſſen wir in warheit keine worte zu finden ſelbige gnugſahm zu bezeugen/ſintemahl von der welt anbeginn dergleichen hohe dinge noch niemahls ſo öffentlich beſchrieben worden / welches du ſelber befinden wirſt / wenn du nun dieſes Buch durchlieſeſt und noch vielmehr wenn du in folgenden ſchriften mit ernſt fortfähreſt / worzu wir dir wie auch zu fleiſſiger leſung der Heiligen Schrifft treulich rathen; laß dich auch nichts hindern wenn ſich anfangs deine irrdiſche vernunfft etwa ſtöſſet / oder der Sathan dir wiederwertige gedancken machet / oder deſſen Kinder dawieder leſtern / ſondern ſtelle nur alles

Partheyiſche urtheilen an die ſeite/ unde ſeuffze mit ſtarckem verlangen nach dem Geiſte GOttes/ ſo wirſtu groſſe wunder in dieſen ſchrifften ſehen/ und von Himmel / Erden und allen dingen/ am meiſten aber von deinem gewiſſen überzeuget werden/ daß ſie die lautere Göttliche Warheit/ ja das auffgedeckte helle Angeſicht Moſis ſeyn / ſo bisher mit einer decke verhüllet geweſen. Alſo daß man auch von der welt her jhres gleichen nicht auffweiſen/ noch darthun kan/ daß zuvor einigem hochgelarten ins hertz kommen/ dergleichen hohe wunder auszuſprechen / wie in dieſen ſchrifften mit gantz ungewohnlich- und zuvor unerhörter zungen geſchicht. Vber das hat er auch die allerinnerſte Eſſentien- oder Natur-ſprache / wornach alle wörter formiret werden/und der welt

gantz

ganz unbekant iſt / verſtanden / wie nicht weniger die wahre Philoſophiam und Magiam nebenſt dem verborgenen ſecreto Philoſophorum (daran doch alle univerſitäten blind ſind) in ſeiner erkäntnüs gehabt / welches in ſeinen Schrifften weit höher als in allen andern Büchern / und darzu noch der allertiefſte kern der Heiligen Schrifft / benebenſt der unergreifflichen Allerheiligſten Ewigen Geburth des Sohnes GOTTES / ſo viel eine Creatur ertragen mag / beſchrieben worden / da jhn doch keine Schule unterwieſen / ausbenommen das wenige leſen und ſchlechte ſchreiben ſo er in ſeiner Jugend erlernet / und kurtz darnach ein Lehr-junge des Schumachens hat werden müßen / in welchem gar geringen ſtande jhn doch der Heilige Geiſt nicht verachtet /

ket/ beſondern über alle Natur mit weisheit erfüllet; alſo das gleich wie Salomon durch ſeine jhm verliehene Weisheit hat ſagen können/ Weisheit 8. Ich werde ſcharf erfunden werden im Gericht/ und bey den Gewaltigen wird man ſich mein verwunderen/ wenn ich ſchweigen werden ſie auf mich harren/ wen ich rede werden ſie auffmercken/ wen ich fortrede werden ſie die hände auff jhren Mund legen/ &c. Alſo muß man/ wenn man die Schrifften lieſet/ über der hohe erkäntnüs des Autoris für verwunderung ſchier gar erſtarren.

Auß dieſem allen erſcheinet nun/ daß dieſe oftberürte und wundertieffe Schrifften des Heiligen Geiſtes-werck ſind/ weil er darzu einen ſo gar ſchlechten und einfältigen Leyen gebraucht/ damit nicht/ wenn

der

der Autor aus hohen Schulen geweſen wehre / damit man vorwenden könne / das die Schriften aus der gelahrten ſpitzſündigen gedancken gefloſſen: es hat jhm zwar der hochgelahrte Doctor Balth. Walter 40 Fragen von der Seelen geſtellet zu beantworten / ſelbige beantwortung iſt aber in ſeinen vorhergeſchriebenen Büchern ſchon zu finden / daß man alſo nicht ſagen kan / er habe aus der gelehrten fragen etwa ſonderliche gedancken geſchöpffet / der anfang / mittel und das ende ſeines ſchreibens ſind durchaus gleich / und für Göttliche und nicht Menſchliche ſchrifften zu achten? worein wir den Leſer wollen verwieſen / und hiemit freündlich erſucht haben / daß er unſere wollmeinung im beſten vermercken / und ſich von uns zum verlangen nach der Weisheit GOttes und

zur

zur rechtſchaffenen furcht des Herrn erwecken laſſen wolle / damit er nicht / weil nun unſer Bräutgam auff dem wege iſt / und wie ein dieb in der nacht unverſehens kommen wird/unter den törichten Jungfrauwen erfunden werde; derowegen iſt es hohe zeit zu wachen und unſern Himmliſchen Vater in dem alleinſeeligmachenden theuren Nahmen JESU von gantzem hertzen anzuruffen mit nachfolgendem oder de gleichen Gebeth:

O Gott mein Vater und Herr aller güte/ der du alle dinge durch dein Wort gemacht / und den Menſchen durch deine Weisheit bereitet haſt/daß er herrſchen

ſolt

ſolt über die Creatur die von dir gemacht iſt / daß er die Welt regieren ſolte mit heiligkeit und gerechtigkeit/ und mit rechtem hertzen richten: Gib mir die Weisheit die ſtets umb deinen Trohn iſt/ welche deine Wercke weiß / und dabey war da du die Welt machteſt/ und erkennet waß dir wohlgefellet / und was richtig iſt in deinen Gebothen: Sende Sie herab auß deinem Heiligen Himmel und aus dem Trohn deiner Herꝛligkeit / daß Sie ſich in mich gebe / und verwirff mich nicht aus deinen Kindern/

dern / den ich bin dein knecht / deiner Magt Sohn / ein ſchwacher Menſch und kůrtzes lebens / und zu gering im verſtande deines Heiligen Willens / ſende ſie / daß ſie bey mir ſey und mit mir arbeite / daß ich erkenne waß dir wohlgefalle / denn Sie weiß alles und verſtehets ; laß Sie mich leiten in meinen wercken mäßiglich und mich behůten durch ihre Heiligkeit; Denn HERR welcher Menſch weiß deinen Rath / und wer kan dencken waß du wilt: wir treffen das kaum ſo auff Erden

iſt / und erfinden ſchwehrlich ſo unter handen iſt / wer will denn erforſchen das im Himmel iſt / wer will deinen rath erfahren / es ſey denn / daß du Weisheit gebeſt und ſendeſt deinen H. Geiſt aus der höhe / und alſo richtig werde das thun auff Erden / und die Menſchen lernen waß dir gefält / und durch die Weisheit ſeelig werden.

Hiemit empfehlen wir den Leſer in die allerinnerſte Ruhkammer des Hertzens JESV CHRJSTJ / ſo Er am Creutz für liebe zerſpalten laſſen / alda für dem ſturm des Zorns GOTTES ſo nun kompt / ſo lange verborgen zu

ſein /

ſein / biß wir zu den Thoren des Himmliſchen Jeruſalems eingeführet werden mit jauchzen / frolocken und dancken / Hallelujah.

Nothwendiger Anhang.

DEm Leſer thut noth / daß Er das Buch von den 3. Principien und dann das Buch vom Dreyfachen Leben des Menſchen darzu leſe / ſo wird Er den grund erſt in dieſem recht verſtehen; dann es iſt dem Autor ſeind der zeit dieſes Buchs MORGEN-RÖTE der liebe Tagk erſchienen /

und iſt alles / was alhier zu Dunckel iſt / gantz helle dargeſtellet ; welches woll ein groß wunder iſt / wie ſolches der Gottliebende Leſer wirdt erkennen : Wiewoll dieß Buch der Author nur für ſich ſchrieb nach den gaben des Geiſtes GOttes / wüſte aber noch nicht den Rath Gottes.

VOR-

Vorrede
Des
AUTHORIS
Uber dieß Buch
An den günſtigen Leſer.

Günſtiger Leſer / Ich vergleiche die gantze Philoſophiam, Aſtrologiam und Theologiam ſampt ihrer Mutter einem köſtlichen Baum der in einem ſchönen Luſtgarten wechſt.

Nun giebt die Erde / da der Baum inne ſtehet / dem Baum immer Safft / davon der Baum ſeine lebendige qualität hat: der Baum aber in ſich ſelbſt wechſt von dem Safft der Erden / und wird groß / und breitet ſich aus mit ſeinen äſten.

Nun gleich wie die Erde mit jhrer krafft an dem Baum arbeitet / daß derſelbe wachſe und zunehme / alſo arbeitet der Baum ſtettes mit ſeinen äſten aus

gantzem vermögen / daß Er möchte immer viel guter früchte bringen.

Wenn aber der Baum wenig früchte bringet / darzu gantz klein / madig und wurmſtichicht / ſo iſt die ſchuldt nicht an des Baumes willen / daß derſelbe vorſetzlich begehre böſe früchte zutragen / dieweil Er ein köſtlicher Baum guter qualität iſt / ſondern die Schuldt iſt / daß offt große kälte / hitze / multhaw / rauppen und ungezieffer auff jhn fellet / denn die qualität in der Tieffe / von den Sternen außgeworffen / verderbet jhn / daß Er wenig guter früchte bringet.

Nun hat aber der Baum dieſe arth an ſich / daß je gröſſer und älter der Baum wirdt / je ſüſſer frucht träget Er: in ſeiner Jugend träget er wenig früchte / denn das macht die rauwe und wilde art des Erdbodens / und die überley feüchte in dem Baum: und ob Er gleich ſchön blühet / ſo fallen doch im gewächſe ſeine äpffel meiſtentheil abe / es ſey dan ſache / daß er gahr in einem guten acker ſtehet.

Nun hat der Baum auch eine gute ſüſſe qualität an ſich / darkegen auch drey andere deme zuwieder / als bitter / ſaur und herbe. Nun wie der Baum iſt / alſo werden auch ſeine früchte / bis ſie die Sonne würcket und ſüſſe machet / daß ſie einen lieblichen geſchmack bekommen / und müſſen ſeine früchte beſtehen im Regen / Wind und ungewitter.

Wan aber der Baum alt wird / daß ſeine äſte verdorren / daß der Safft nicht mehr in die höhe kan / ſo wachſen unten umb den Stam viel grüne zweiglein auß / letzlich auch auff der wurtzel / und verklären den alten Baum / wie Er auch ein ſchönes grünes zweiglein und bäumlein geweſen iſt / und nun gahr alt worden. Dan die Natur oder der ſafft wehret ſich / bis der ſtam gahr dürre wird / dan wird Er abgehawen und im feur verbrandt.

Nun mercke / was ich mit dieſem gleichnus angedeűtet habe:

Der garten dieſes Baumes bedeut die Welt / der acker / die Natur / der Stam des Baumes die Sternen / die åſte die Elementa, die frűchte / ſo auff dieſem baume wachſen / bedeűten die Menſchen / der Safft in dem Baume / bedeut die klare Gottheit. Nun ſeind die Menſchen aus der Natur / Sternen und Elementen gemacht worden / Gott der Schöpffer aber herrſchet in allem / gleich wie der Safft in dem gantzen Baume. Die Natur aber hat 2. qualitåten in ſich bis in das Gerichte GOttes / eine leibliche / himliſche und heilige / und eine grimmige / hölliſche und durſtige.

Nun qualificiret und arbeitet die gute immer mit gantzem fleiß / daß Sie gute frűchte bringe / darinnen herrſchet der heilige Geiſt / und gibt darzu ſafft und Leben: die böſe quillet und treibet auch mit gantzem fleiſſe / daß ſie immer böſe

früchte bringe / darzu giet jhr der Teüf=
fel ſafft und höllischen Loh.

Nun dieſes beides iſt in dem Baum der Natur / und die Menſchen ſeind aus dem Baum gemacht / und leben in dieſer weltin dieſem garten zwiſſchen beiden in großer gefahr / und fellet auff ſie bald Sonnen=ſchein/bald Regen/Wind und Schnee.

Das iſt / ſo der Menſch ſeinen Geiſt erhebet in die Gottheit / ſo quillet und qualificiret in jhme der heilige Geiſt / ſo Er aber ſeinen geiſt ſincken läßet in dieſe welt / in luſt des böſen / ſo quillet und herꝛſchet in jhme der Teuffel und der hölliſche ſafft.

Gleich wie der Apffell auff dem Baum madig und wurmſtichicht wird / wan froſt / hitze und mullthau auff jhn fallet / und leicht abfellet und verdirbet: alſo auch der Menſch / wan Er leſſet den Teuffel mit ſeiner gifft in jhm herꝛſchen.

Nun gleich wie in der Natur gutes und böſes quillet / herꝛſchet und iſt / alſo auch im Menſchen: der Menſch aber iſt GOttes kindt / den Er aus dem beſten

kern der Natur gemacht hat/ zu herꝛſchen in dem guten / und überwinden das böſe. Ob jhm gleich das böſe anhänget / gleich wie in der Natur das böſe am guten hänget / ſo kan Er doch das böſe überwinden. ſo Er ſeinen Geiſt in Gott erhebet/ ſo quillet in jhm der heilige Geiſt und hilfft jhm ſiegen.

Gleich wie die gute qualität in der Natur mächtig iſt zu ſiegen über die böſe / dann ſie iſt und kompt aus GOtt / und der heilige Geiſt iſt herꝛſcher darinnen / alſo auch iſt die grimme qualität mächtig zu ſiegen in der boßhafftigen Seelen / dan der Teüffel iſt ein mächtiger herꝛſcher in der grimmigkeit/ und iſt ein Ewiger Fürſt derſelben.

Der Menſch aber hat ſich ſelbſt in die grimmigkeit geworffen durch den fall Adams und Heva/ daß Jhm das böſe anhänget / ſonſt wäre ſein quell und trieb allein in dem guten; Nun aber iſts in beyden/ und heiſſet nun wie S. Paulus ſaget: wiſſet jhr nicht/ welchem jhr euch begebet zu knechten in ge-

horſahm/

horſahm / deß knecht ſeidt ihr / dem ihr gehorſahm ſeidt / entweder der Sůnde zum tode / oder dem gehorſahm GOttes zur gerechtigkeit / Rom. 6. vers 16. Weil aber der Menſch in beiden den trieb hat / ſo mag er greiffen zu welchem Er will / dann er lebet in dieſer welt zwiſſchen beiden / und ſeind beide qualitåten / bőß und guth in jhme / in welches der Menſch wallet / damitte wird er angethan / in heilige oder hőlliſche krafft. Dan Chriſtus ſpricht : Mein Vater will den heiligen Geiſt geben / denen die jhn darumb bitten / Lucæ 11. vers 13. Auch ſo hat GOtt dem Menſchen das gute befohlen / und das bőſe verboten/und leſſet noch tåglich predigen/ ruffen und ſchreyen / und den Menſchen vermahnen zum guten. Darbey man ja woll erkennet / daß Gott das bőſe nicht will/ ſondern will daß ſein Reich zu komme / und ſein wallen geſchehe / wie im Himmel alſo auch auf Erden.

Weil aber der Menſch durch die ſůnde vergifftet / daß die grimme qualitåt ſo woll als die gute in jhm herrſchet /

und nun halb todt/ und mit groſſem unverſtandt Gott ſeinen Schöpffer/ ſo woll auch die Natur und jhre würckung nicht mehr erkennen kan/ ſo hat die Natur jhren höchſten fleiß vom anfang biß auf heute angeleget/ darzu hat GOtt ſeinen heiligen Geiſt geben/ daß ſie je und alle wege hat weiſe/ heilige und verſtändige Menſchen gebohren und zugerichtet/ welche die Natur/ ſo woll GOtt jhren Schöpffer haben lernen erkennen/ welche allezeit mit jhrem ſchreiben und lehren der Welt liecht ſeind geweſen; Darmitte hat GOtt ſeine kirche auff Erden zugerichtet zu ſeinem Ewigen Lobe/ dargegen hat der Teuffel gewütet und getobet und manchen edlen zweig verderbet/ durch die grimmigkeit in der Natur/ welches Fürſt und Gott Er iſt.

Wan die Natur hat offt einen gelehrten/ verſtändigen Menſchen zugerichtet mit ſchönen gaben/ ſo hat der teuffel ſeinen höchſten fleiß daran geleget/ daß er denſelben verführet in fleiſchliche lüſte/ in hoffart/ in begierde reich zu ſein/ und gewalt zu haben. Darmitte hat der teuffel

ſel in jhm geherrſchet / und hat die grim̃me qualität die gute überwunden / und iſt auß ſeinem verſtande / und auß ſeiner kunſt und weisheit kätzerey und irrthumb gewachſen / welcher der warheit geſpottet / und groſſe irrthumb auff erden angerichtet hat / und iſt dem teuffel ein guter Heerführer geweſen.

Dan die böſe qualität in der Natur hat von anfang und noch immer mit der guten gerungen / und ſich empor gehaben / und manche ädle frucht in mutterleibe verderbet / wie ſolches claar zu ſehen iſt erſtlich bey Cain und Habel / die auß Einer Mutter-leibe kahmen. Cain war von mutter-leibe ein verächter GOttes und hoffärtig / darkegen Habel ein demütiger GOtt-fürchtiger Menſch. So ſiehet man auch bey den drey Söhnen Noa / ſo wol auch bey Abraham mit Iſaac und Iſmael / ſonderlich aber beym Iſaac mit Eſaw und Jacob / welche ſich in mutter-leibe geſtoſſen und gerungen / darumb auch GOtt ſaget: Jacob hab Ich geliebet / und Eſaw gehaſſet. Gen. 25. 23. Iſt anders nicht / dan daß

beyde qualitäten in der Natur haben hefftig mit einander gerungen.

Dan als GOtt in der Natur zur ſelben zeit wallete / und wolte ſich der welt offenbaren durch den frommen Abraham/ Jſaac und Jacob / und wolte jhm eine Kirche auff erden zurichten zu ſeiner glori und herꝛligkeit / ſo wallete in der Natur auch mitte die boßheit / und derſelben Fürſt Lucifer. Weil dan in dem Menſchen böſes und gutes war / ſo konten beyde qualitäten in jhm regieren / derowegen ward ein böſer und guter Menſch in Einer Mutter auff einmal geboren. Auch ſo iſt es bey der erſten welt / ſo wol auch an der andern biß ans ende unſer zeit claar zuſehen / wie das himliſche und hölliſche Reich in der Natur hat ie und allwege mit einander gerungen / und in groſſer arbeit geſtanden/ als ein Weib in der geburt. Bey Adam und Heva iſt es am lauterſten zuſehen / dan da wuchs ein baum im Paradis auff von beider qualität / böſes und gutes / da ſolten Adam und Heva verſucht werden / ob ſie könten in der guten qualität/

in

in Engliſcher art und form beſtehen. Dan der Schöpffer verboth Adam und Heva von der frucht zu eſſen / aber die böſe qualität in der Natur rang mit der guten / und brachte Adam und Heva in luſt von beyden zu eſſen. Darumb bekamen ſie auch bald zur ſtunde thieriſche art und form, und aſſen von böß und gut / und muſten ſich auff thieriſche art mehren und leben / und verdarb mancher ädler zweig von ihnen gebohren.

Hernach ſiehet man / wie Gott in der Natur gewürcket / alß die heiligen Väter in der erſten welt gebohren / als Habel / Seth / Enos / Kenan / Mahalaleel / Jared / Henoch / Methuſala / Lamech und der heilige Noa: die haben der welt des HErren Nahmen verkündiget und buſſe geprediget / dan der H. Geiſt hat in ihnen gewürcket. Darkegen hat derölliſche GOtt auch gewürcket in der Natur / und ſpötter und verächter gebohren / erſtlich Cain und ſeine nachkommen: und iſt mit der erſten welt gangen wie mit einem jungen baume / der wächſet / grünet und blühet ſchöne /

bringet aber wenig guter früchte von wegen ſeiner wilden art. Alſo brachte die Natur in der erſten welt wenig guter früchte / ob ſie gleich ſchöne blühete in weltlicher kunſt und uppigkeit: dan das konte den H. Geiſt nicht ergreiffen / der auch dißmahl in der Natur ſo wol als itzt hat gewürcket. Darumb ſprach GOtt: es rewet mich / daß Ich die menſchen gemacht habe (Geneſ. 6.) und erregte die Natur / das alles fleiſch ſtarb / waß im trocken lebete / biß auff die wurtzel und ſtam / der blieb ſtehen: und hat hiemitte den wilden baum gedünget und angerichtet / daß derſelbe ſolte beſſer früchte tragen. Aber alß derſelbe wieder grünete / brachte er bald wieder gute und böſe früchte bey den Söhnen Noa / da funden ſich bald wieder ſpötter und verächter GOttes / und wuchs kaum ein güter aſt in dem baum / der heilige / gute früchte brachte / die andern äſte trügen und brachten / die wilden Heyden.

Als aber GOtt ſahe / daß der Menſch alſo in ſeiner erkäntnus erſtorben war / bewegete er die Natur abermahl / und

zeigete

zeigete den Menſchen / wie in derſelben were böſes und gutes / darmitt ſie daß böſe fliehen und in dem guten leben ſolten / und ließ feur auß der Natur fallen / und zündete an Sodom und Gomorra zum ſchräcklichen exempel der welt. Alß aber der Menſchen blindheit überhandt nahm / und ſich GOttes geiſt nicht wolten lehren laſſen / gab er jhnen geſätze und lehre / wie ſie ſich halten ſolten / und beſtetigte die mit wunder und zeichen / darmitt nicht erlöſche die erkäntnus des rechten Gottes.

Aber das Liecht wolt hiemitt auch nicht an tag kommen / dan die finſternus und grimmigkeit in der Natur wehrete ſich / und derſelben Fürſt regirete gewaltiglich.

Alß aber der baum der Natur in ſein mittel-alter kahm / da hub er an und trug etliche milde / ſüſſe früchte / anzuzeigen / das er hinfort würde liebliche früchte tragen. Dan da worden die heiligen Propheten geboren auß dem ſüſſem aſt des baumes / die lehreten und predigeten von dem Liecht / welches künfftig die grim-

migkeit in der Natur überwinden würde. Auch ſo ging unter den Heiden ein Liecht in der Natur auff / daß ſie erkenneten die Natur und jhre würckung/wiewol dieſes nur ein liecht in der wilden Natur war / und noch nicht das heilige Liecht. Dan die wilde Natur war noch nicht überwnnden / und rang liecht und finſternüs ſo lange mit einander / biß die Sonne aufging / und zwang dieſen baum mit ihrer hitze/ daß er liebliche / ſüſſe früchte trug; Das iſt / biß da kam der Fürſt des Liechts auß dem hertzen Gottes/ und ward ein Menſch in der Natur/ und rang in ſeinem Menſchlichen leibe / in crafft des göttlichen Liechts / in der wilden Natur.

Derſelbe Fürſten- und Königliche zweig wuchs auff in der Natur / und wurd ein Baum in der Natur/ und breitete ſeine äſte auß von orient biß in occident, und umbfaſſete die gantze Natur/ rang und kämpffete mit der grimmigkeit/ die in der Natur war/ und mit derſelben Fürſten / biß das er überwand / und triumphirte als ein König der Natur / und

nahm

nahm den Fürſten der grimmigkeit gefangen in ſeinem eigen hauße Pſal. 68. Alß dieſes geſchahe/ da wuchſen auß dem Königlichen Baume/ der in der Natur gewachſen war/viel tauſend legion köſtlicher ſüſſer zweiglein / die hatten alle den geruch und geſchmack des köſtlichen Baums. Vnd ob gleich auff ſie fiel regen / ſchnee / hagel und ungewitter/ daß manches zweiglein vom Baum geriſſen und geſchlagen ward / noch wuchſen immer andere zweiglein. Dan die grimmigkeit in der Natur/und derſelben Fürſt erregete gros ungewitter mit hageln / donnern/ blitzen und regen / daß ja offt viel herrlicher zweiglein von dem ſüſſen und guten baum abgeriſſen worden. Aber dieſelben zweiglein ſchmäckten alſo holdſeelig/ ſüs und freudenreich / daß keines Menſchen noch Engels zunge außſprechen kan/ dan ſiehatten groſſe krafft und tugent in ſich / ſie dieneten zur geſundheit der wilden Heiden. Welch Heyde von den zweiglein dieſes baums aß/ der ward entlediget von der wilden art der natur / darinnen er gebohren war/ und ward ein ſüſ-

ſer zweig in dem köſtlichen Baum / und grünete in dem Baum / und trug köſtliche früchte / wie der königliche Baum. Darumb lieffen viel Heyden zu dem köſtlichen Baum/da die köſtlichen Zweiglein lagen / welche der Fürſt der finſternus hatte mit ſeinen ſturmwinden abgeriſſen/ und welche Heide an dieſe abgeriſſene zweiglein roch / der ward geſund von der wilden grimmigkeit/ die jhm von ſeiner Mutter angeboren war. Alß aber der Fürſt der finſternus ſahe/das ſich die Heiden umb die zweiglein riſſen / und nicht umb den Baum/und ſahe ſeinen großen verluſt und ſchaden / ſo ließ er ab vom ſturm kegen auffgang und mittag / und ſtellete einen kaufman unter den Baum/ der laß die zweiglein auff / die von dem köſtlichen Baume waren gefallen. Und wan dan die Heiden kamen/und frageten nach den guten und cräfftigen zweiglein/ ſo both der kauffman dieſelben an umbs gelt zu verkauffen / damitt er wucher von dem köſtlichen Baum hätte. Dan ſolches foderte der Fürſt der grimmigkeit von ſeinem kauffmanne / darumb weil jhm der

Baum in ſeinen Lande gewachſen war/ und verderbete ſeinen acker.

Alß nun die heiden ſahen/daß die früchte von dem köſtlichen Baume umbs geld zu verkauffen feil waren/lieffen ſie hauffen-weiſſe zu dem kramer/ und kaufften von der frucht des Baumes/und kamen auch von fernen Inſulen dahin zukäuffen/ ja von der welt ende.

Alß nun der kramer ſähe/ daß ſeine wahr ſo viel galt/auch ſo angenehm war/ erdacht er jhm eine liſt/ damitt er ſeinem Herren möchte einen groſſen ſchatz ſamblen/ und ſchickte kauffleute auß in alle Lande/ und ließ ſeine wahr feil bieten und hochloben: aber er verfälſchte die wahr/und verkauffte ander frucht für die gute/ die nicht auff dem guten Baum gewachſen war/ darumb daß ſeines Herren ſchatz nur groß würde.

Die Heiden aber und alle Inſulen und völcker/ die auff erden wohneten/waren alle auß dem wilden Baume gewachſen/ der da gut und böſe war: darumb waren ſie halb blind/ und ſahen den guten Baum nicht/ der doch ſeine äſte auß-

ſtreckte vom auffgang biß zum nider-
gang / ſonſt hätten ſie die falſche wahr
nicht gekaufft. Weil ſie aber den köſtli-
chen Baum nicht kanten / der doch ſeine
äſte über ſie alle außſtreckte / ſo lieffen ſie
alle den krämern nach / und kaufften ver-
mengte falſche wahr für gute / und ver-
meineten / ſie dienete zur geſundheit.
Weil ſie aber alle ſo harte nach dem guten
Baum lüſterte / der doch über jhnen allen
ſchwebete / ſo worden jhrer viel geſund
von der groſſen luſt und begierde / die ſie zu
dem Baum trugen. Dan des Baums
geruch / der über jhnen ſchwebete /
machte ſie geſund von jhrer grimmigkeit
und wilden geburt / und nicht des krämers
falſche wahr: daß wehrete eine lange zeit.

Alß nun der Fürſt in der finſternüs /
der da iſt die quelle der grimmigkeit / bos-
heit und verderbens / ſahe / daß die Men-
ſchen geſund worden von ſeiner gifft und
wilden art von dem geruch des köſtlichen
Baums / ward er zornig / und pflantzete
einen wilden Baum kegen Mitternacht /
der wuchs aus der grimmigkeit in der
Natur / und ließ außruffen: das iſt der
Baum

Baum des Lebens / wer davon iſſet/ der wird geſund und lebet ewiglich. Dan an dem orte / da der wilde Baum wuchs / war eine wilde ſtätte / und die Völcker daſelbſt hatten das rechte Liecht auß Gott von anfang biß zur ſelben zeit/ und auch noch heute nicht erkant: und der Baum wuchs am berge Hagar / in dem hauſe Jsmaelis des ſpötters.

Da aber außgeruffen ward vom dem Baum: ſihe, daß iſt der Baum des Lebens: da lieffen die wilden völcker zu dem Baum / die nicht wahren auß GOtt gebohren / ſondern auß der wilden Natur / und liebeten den wilden Baum / und aſſen von ſeiner frucht. Und der Baum wuchs und ward groß von dem ſafft der grimmigkeit in der Natur / und breitete ſeine äſte auß von mitternacht kegen morgen und Abent: der Baum aber hatte ſeinen quell und wurtzel aus der wilden Natur / die da böß und gut war / alſo war auch ſeine frucht. Weil aber die Menſchen dieſes orts alle aus der wilden Natur wahren gewachſen / ſo wuchs der Baum über ſie alle / und ward

alſo groß / daß er mit ſeinen åſten reichete biß in das werthe Land / unter den heiligen Baum.

Das war aber die urſache / daß der wilde Baum ſo groß ward: die vôlcker unter dem guten Baum lieffen alle den krâmern nach / die die falſche wahr verkaufften / und aſſen von der falſchen frucht / die auch bôß und gut war / und vermâineten / ſie wůrden dadurch geſund werden / und lieſſen den heiligen / guten / kråfftigen Baum immer ſtehen. In deß worden ſie immer blinder / matter und ſchwâcher / und konten dem wilden Baum kegen Mitternacht nicht wâhren / daß er nicht wůchs. Dan ſie wahren viel zu matt und ſchwach / ſie ſahen wol / daß es ein wilder / bôſer Baum war / aber ſie wahren zu matt und ſchwach / und konten jhm ſein gewâchſe nicht wâhren. So ſie aber nicht wehren den kråmern mit der falſchen wahre nachgelauffen / und hâtten von der falſchen frucht geſſen / ſondern hâtten von dem kôſtlichen Baum geſſen / ſo wehren ſie kråfftig worden / dem wilden baum wiederſtandt zu thun.

thun. Weil ſie aber der wilden Natur im Menſchen-Tand nachhureten in jhres hertzen gelüſte in heucheley / ſo herrſchete auch die wilde Natur über ſie / und wuchs der wilde Baum hoch und weit über ſie / und verderbte ſie mit ſeiner wilden krafft. Dan der Fürſt der grimmigkeit in der Natur gab dem Baum ſeine krafft / zu verderben die Menſchen / die von des kramers wilden frucht aſſen. Dieweil ſie verlieſſen den Baum des Lebens / und ſuchten eigene klugheit / wie mutter Heva im Paradiß / ſo herrſchete jhre angeborne eigene qualität über ſie / und geriethen in ſolch kräfftig irrthumb wie S. Paulus ſaget. (2 Theß. 2. 11.) Und der Fürſt der grimmigkeit erregte krieg und ſturm-winde von dem wilden Baum kegen Mitternacht über die Völcker / die nicht auß dem wilden Baum gebohren wahrẽ / und ſie fielen in jhrer mattigkeit und ſchwachheit für dem ungewitter / daß auß dem wilden Baum ging.

Und der Kauffman unter dem guten Baum heuchelte mit den Völckern kegen Mittag und Abent / und kegen Mitter-

nacht /

nacht / und lobete ſeine wahr hoch / und betrog die einfältigen mit liſt / und die klugen machte er zu ſeinen Kauffleuten und krämern / daß ſie jhren gewin auch davon hatten / biß daß ers dahin brachte / daß niemand den heiligen Baum mehr recht ſahe und erkante / und er das Land zum eigenthumb kriegte / da ließ er außruffen: (2. Thehal. 2.) Ich bin der ſtam des guten Baums / und ſtehe auff der wurtzel des guten Baums / und bin eingepfropfft in den Baum des Lebens / kauffet meine wahr / die ich euch verkauffe / ſo werdet jhr geſund werden von ewer wilden geburt / und ewig leben. Ich bin auß der wurtzel des guten Baums gewachſen / und habe die frucht des H. Baums in meiner gewalt / und ſitze auff dem ſtul der göttlichen krafft / und habe gewalt im himmel und auff erden / kommet zu mir / und kauffet euch umbs gelt von der frucht des Lebens.

Da lieffen alle völcker zu und kaufften und aſſen / biß ſie verſchmachten / alle Könige von mittage / abend und kegen mitternacht aſſen von des kramers frucht / und lebeten in groſer onmacht / dan der wilde baum von mitternacht wuchs je länger je ſehrer über ſie und vertilgete ſie eine langezeit. Und es war eine elende zeit auff erden / alß nicht geweſen war / weil die welt geſtanden / aber die Menſchen meinten / es were gute zeit / ſo hart hatte ſie der kauffman unter dem guten Baum verblendet.

Am abent aber jammerte es die Barmhertzigkeit Gottes der Menſchen elend und blindheit / und bewegte abermal den guten Baum / den herlichen / göttlichen Baum / der die frucht des lebens trug / da wuchs ein zweig nahe bey der wurtzel auß dem köſtlichen Baume und grünete / und ihm ward gegeben des Baums ſafft und geiſt / und redete mit Menſchen-zungen / und zeigete jederman den köſtlichen Baum / und ſeine ſtimme erſcholl weit in viel Länder.

*** Da

Da lieffen die Menſchen zu ſehen und hören / waß da were / da ward jhnen gezeiget der köſtliche und tugendreiche Baum des Lebens / davon die Menſchen im anfang geſſen hatten / und waren entlediget worden von jhrer wilden geburt.

Vnd ſie worden hoch erfrewet / und aſſen von dem Baum des Lebens mit großer freude und erquickung / und kriegten newe crafft von dem Baum des Lebens / und ſungen ein new lied von dem warhafftigen Baum des Lebens / und worden entlediget von der wilden geburt / und haſſeten den kauffman mit ſeinen kramern und falſcher wahr.

Es kamen aber alle / die da hungert und dürſtete nach dem Baum des Lebens / und die im ſtaub ſaſſen / und aſſen von dem heiligen Baum / und worden geſund von jhrer unreinen geburt und von der Natur grimmigkeit / darinnen ſie lebeten / und worden eingepfropfft in den Baum des Lebens.

Allein die krämer des kauffmans

und

und ihre heuchler / und die ihren wucher hatten mit der falſchen wahr getrieben und ihre ſchätze geſamblet / kamen nicht / dan ſie waren im wucher der hurerey des kauffmans erſoffen und im tode erſtorben / und lebeten in der wilden Natur / und die angſt und ſchande / die da auffgedeckt ward / hielt ſie zu rück / daß ſie hatten mit dem kauffman ſo lang gehuret / und die Sehlen der Menſchen verführet / da ſie doch rühmeten / ſie weren in den Baum des Lebens eingepfropfft und lebeten in göttlicher crafft in heiligkeit und trugen die frucht des Lebens feil. Weil nun offenbar ward ihre ſchande / betrug / geitz und ſchalkheit / verſtummeten ſie und blieben zu rücke / und ſchämeten ſich / daß ſie hätten buſſe gethan für ihre greuel und abgötterey / und weren mit den hungerigen und durſtigen zu dem brunquäll des ewigen lebens gangen / darumb verſchmachten ſie auch in ihrem durſte / und ihre quaal ſteiget auff von ewigkeit zu ewigkeit / und ihr gewiſſen naget ſie.

Da nun der kauffman ſahe mit der falſchen wahre / das ſein betrug war offenbar worden / ward er ſehr zornig und verzagt / und richtete ſeinen bogen wieder das heilige volck / das ſeine wahr nicht mehr kauffen wolte / und tödete viel des heiligen Volcks / und läſterte wieder den grünen zweig / der aus dem Baum des Lebens war gewachſen: aber der gros-Fürſt Michael, der für GOtt ſtehet / kam und ſtreit für das heilige volck und ſiegete.

Als aber der Fürſt auß der finſternüs ſahe / das ſein Kauffman war gefallen und ſein betrug offenbar worden / erregte er daß ſturmwetter von Mitternacht auß dem wilden Baum kegen das heilige volck / und der Kauffman von Mittage ſtürmete auch wieder ſie / da wuchs das heilige volck ſehr und hach im blute: gleich wie es war im anfang / da der heilige und köſtliche Baum wuchs / der uberwand die grimmigkeit in der Natur / und jhren Fürſten / alſo war es auch zu der zeit.

Als nun der ådle und heilige Baum allem volck war offenbar worden / daß ſie ſahen / wie er über ihnen allen ſchwebete / und ſeinen ſchmack über alle vőlcker außſtreckte / und mőchte davon eſſen / wer da wolte / da ward das volck überdrůſſig zu eſſen von ſeiner frucht / die auff dem Baum wuchs / und lůſterten nach der wurtzel des Baumes zu eſſen / und die Klugen und Weiſen ſuchten die wurtzel und zanckten umb dieſelbe. Und der ſtreit umb die wurtzel des Baumes ward groß / alſo daß ſie vergaſſen von der frucht des ſüſſen Baums zu eſſen von wegen des zancks umb die wurtzel des Baums.

Es war ihnen aber nicht umb die wurtzel noch umb den Baum zuthun / ſondern der Fürſt in der finſternůs hatte ein anders im ſinne: weil er ſahe / das ſie nicht mehr von dem guten Baum eſſen wolten / ſondern zanckten umb die wurtzel / ſahe er wol / daß ſie gar matt und ſchwach worden / und das die wilde Natur wieder in ihnen herſchete.

Darumb bewegte er ſie nun zur hoffart/ das ein jeder meinete/ er hätte die wurtzel beym ſtiele/ man ſolte auff jhn ſehen und hören/ und jhn ehren/ damitte baweten ſie jhre Pallaſt-heußer/ und dieneten heimlich dem Abgott Mammon/ dadurch wurd der Layen ſtand geärgert/ und lebeten in jhres fleiſches luſt/ in begierde der wilden Natur/ und dieneten dem Bauch in uppigkeit/ verlieſſen ſich auff die frucht des Baumes/ die über jhnen allen ſchwebete/ ob ſie gleich in verderben geriethen/ das ſie dadurch möchten wieder geſund werden. Und dieneten unterdeſſen dem Fürſten der finſternus nach der wilden Natur trieb/ und der köſtliche Baum muſte jhnen nur zum Schaw-ſpiegel da ſtehen: und jhrer viel lebeten gleich den wilden thieren/ und führeten ein böſes leben in hoffart/ pracht und uppigkeit/ und der reiche verzehrete dem armen ſeinen ſchweiß und arbeit/ und drengte jhn noch darzu.

Alle böſe thaten worden durch geſchencke gut/ die Rechte floſſen auß der

böſen qualität in der Natur/ ein jeder trachtete nach viel gelt und gut/ nach hoffart/ praſſen und prangen. Der elende hatte keine errettung/ ſchelten/ fluchen/ ſchweren würd für kein laſter gehalten/ und ſühleten ſich in der grimmen qualität/ wie ein Saw im Kothe. Solches thaten die hirten mit den ſchaaffen/ und behielten nicht mehr alß den nahmen von dem ädlen Baume/ ſeine frucht/ crafft und leben muſte jhrer ſünden deckel ſein. Alſo lebet die welt zur ſelben zeit/ biß auff ein kleines haufflein/ das ward geboren mitten unter den Dornen/ in großem trübſal und verachtung/ auß allem Volck auff erden von orient biß in occident. Da war kein unterſcheid/ ſie lebeten alle im trieb der wilden Natur in ohnmacht/ biß auff ein kleines heufflein/ das ward errettet auß allen Völckern. Wie es war für der Sündfluth/ und für auffgang des ädlen Baums in die Natur und in der Natur/ alſo auch zu der zeit.

Das aber die Menſchen am ende alſo hart nach des Baums wurtzel lůſterte/ iſt ein geheimnus myſterium, und den Klugen und Weißen bisher verborgen geweſen/ wird auch nicht in der hȯhe auffgehen/ ſondern in der tieffe in groſſer einfalt: gleich wie der ådle baum mit ſeinem kern und hertzen/ allezeit iſt den welt-klugen verborgen geweſen/ ob ſie gleich gemeinet haben/ ſie ſtůnden auff des Baums wurtzel und ſpitze/ ſo iſt es doch nicht mehr als ein lichter dunſt fůr jhren augen geweſen.

Es hat aber der edle Baum von anfang biß auff heute mit hȯchſtem fleiß in der Natur gearbeitet/ das er mȯchte offenbar werden allen vȯlckern/ zungen und ſprachen/ dawieder hat der Teuffel in der wilden Natur gewůtet und getobet/ und ſich gewehret als ein grimmiger Lȯwe/ aber der edle Baum brachte je långer je ſůſſer frůchte/ und offenbarte ſich je långer je ſehrer wieder alles wůten und toben des teufels biß aus ende/ da ward es Liechte. Dan es wuchs ein grůnes zweiglein auff der wurtzel des edlen Baums/ und krigte der wurtzel ſafft und Leben/

und

und jhm ward gegeben des Baums geiſt / und erclärete den edlen Baum in ſeiner herlichen krafft und macht / darzu die Natur / darinnen er gewachſen war.

Alß nun dieſes geſchach / da gingen in der Natur beide thůren auff / die erkäntnus beider qualitäten / böſes und gutes und ward offenbar das himliſche Jeruſalem, ſo wol der Höllen Reich / allen Menſchen auff Erden. Und das Liecht und die ſtimme erſcholl in die vier winde / und der falſche Kauffman vom Mittage ward ganz offenbar / und die ſeinen haſſeten ihn / und rotteten jhn aus von der Erden.

Alß nun dieſes geſchahe / da verdorrete auch der wilde Baum gegen Mitternacht / und alles volck ſahe den Heiligen Baum / auch in fernen Inſulen mit verwunderung. Und der Fürſt in der finſternůs ward offenbar / und ſeine geheimnůſſe worden auffgedeckt / und ſeine ſchande und ſpott und verderben ſahen und erkenneten die Menſchen auff Erden / dan es war Liechte wordē. Aber das wehrete eine

kleine zeit / ſo lieſſen die Menſchen das Liecht / und lebeten in jhres fleiſches luſt zum verderben: dan gleich wie ſich die thůr des Liechts hatte auffgethan / alſo auch die thůr der finſternus / und gingen auß beyden allerley cråffte und kůnſte / was darinnen war.

Gleich wie die Menſchen vom anfang her hatten gelebet im gewåchſe der wilden Natur / und nur nach irdiſchen dingen getrachtet / alſo wolte es auch am ende nicht beſſer / ſondern nur årger werden. In mittel dieſer zeit worden viel große ſturmwetter erreget vom Abend kegen Morgen und Mitternacht: von Mitternacht aber ging ein großer Waſſer-ſtrohm aus kegen dem heiligen Baum / und verderbete viel zweige an dem heiligen Baume / und mitten im ſtrohm ward es Liechte / und verdorrete der wilde Baum kegen Mitternacht. Und der Fůrſt in der finſternůs ward ergrimmet in der großen beweglikeit der Natur / dan der heilige Baum wallete in der Natur / als der ſich itzt bald erheben / und in glorificirung der heiligen / gőttlichen majeſtåt anzůnden

wolte /

wolte / und den grim von ſich gebären / der jhm ſo lange war entkegen geſtanden / und mit jhm gerungen hatte.

Desgleichen wallete der Baum der finſternüs / grimmigkeit und verderbens auch grauſam / als der itzt bald ſolte angezündet werden / und darinnen der Fürſt mit ſeinen legionen ging auß zu verderben die ädle frucht von dem guten baume.

Und es ſtund in der Natur ſchrecklich in der grimmen qualität / in der qualität / darinnen der Fürſt der finſternus wohnet / menſchlich zu reden / gleich als wan man ſihet ein grauſam / ſchräcklich Wetter auffziehen / das ſich greulich und ſchrecklich erzeiget mit vielen Wetterleuchten und ſturmwinden / da man ſich entſetzet. Darkegen ſtund es in der guten qualität / in welcher der heilige Baum des Lebens ſtund / gar lieblich / ſüſſe und wonnereich / gleich der Himliſchen Frewden Reich. Dieſes beides wallete hefftig wieder einander alſo harte / biß da angezündet wurde die gantze Natur / beide qualitäten in einem augenblick.

Und der Baum des Lebens ward an-

gezündet in ſeiner eigen qualität mit dem feur des H. Geiſtes/ und ſeine qualität brante im feur der himliſchen freuden Reich in unerforſchlichem liechte und clarheit. In dieſem feur qualificirten alle ſtimmen oder himliſchen freuden Reich / die in der guten qualität waren von ewigkeit geweſen / und das Liecht der heiligen Trinität leuchtete in dem Baum des lebens / und ervöllete die gantze qualität / darinnen er ſtund.

Vnd der Baum der grimmen qualität / welches iſt das ander theil in der natur/ ward auch angezündet / und brante im feur des Zorns Gottes mit hölliſchem lohe / und der grimme quell ſteig auff in ewigkeit / und der Fürſt der finſternüs mit ſeinen legionen bleib in der grimmen qualität / als in ſeinem eigen reiche. In dieſem feur verging die Erde / die ſternen und elementa , dan es brante alles zugleich / ein jedes in dem feur ſeiner eigen qualität / und wurd alles ſcheidlich.

Dan der Alte bewegte ſich/ in dem da iſt alle krafft und alle creaturen/ und alles was genant mag werden / und die cräfft

von

von dem himmel/von den ſternen und elementen worden wieder dünne/ und in die geſtalt formiret / wie ſie fürm anfang der ſchöpffung wahren / allein die 2 qualitäten/ böß und guts / die in der Natur wahren in einander geweſen/ die worden von einander geſchieden / und ward die böſe dem Fürſten der bosheit und grimmigkeit zur ewigen behaußung gegeben / und das heiſt die hölle oder verwerffung welche die gute qualität in ewigkeit nicht mehr ergreifft oder berühret/ eine vergeſſung alleß guten/ und daß in ſeine Ewigkeit.

In der andern qualität ſtund der Baum des ewigen Lebens/uud jhr quell herrühret aus der H. Trinität / und der H. Geiſt leuchtet darinnen: Vnd es gingen herfür alle Menſchen/die von Adams deß erſten Menſchen lenden kommen wahren/ ein jeder in ſeiner krafft / und in der qualität / darinnen er auff erden gewachſen war. Die da hatten auf erden von dem guten Baum geſſen / der da heiſt Jeſus Chriſtus / in denen war die Barmhertzigkeit GOttes gequollen zur

ewigen freude / die hatten die krafft der guten qualität in ſich / die worden auffgenommen in die gute und heilige qualität / und ſungen das Lied ihres Bräutigams / ein ieder in ſeiner ſtimme nach ſeiner heiligkeit.

Die aber im Liecht der Natur und des geiſtes wahren gebohren / und auff erden den Baum des Lebens nie recht erkant hatten / wahren aber in ſeiner krafft gewachſen / der über alle menſchen auff Erden hatte geſchattet / als da ſeind viel Heiden und Völcker und unmündigen / die worden auch aufgenommen in derſelben krafft / darinnen ſie gewachſen wahren / und damit ihr geiſt bekleidet war / und ſungen das Lied ihrer krafft von dem edlen Baum des ewigen Lebens / dan ein jeder wurde nach ſeiner krafft glorificiret.

Und die heilige Natur gebahr freudenreiche / Himliſche früchte / gleich wie ſie auff Erden hatte in beider qualität irdiſche gebohren / die da böß und gut wahren / alſo gebahr ſie itzt Himliſche / freudenreiche. Und die Menſchen / die itzt den Engeln gleiche wahren / aſſen

ein jeglicher von der frucht ſeiner qualitåt / und ſungen das Lied GOttes und das Lied von dem Baum des ewigen Lebens. Und das war in dem Vater wie ein heiliges ſpiel / eine Triumphierende freude / dan darzu wahren alle dinge im anfang aus dem Vater gemacht / und bleibet nun in ſeine Ewigkeit alſo.

Die aber auff Erden wahren in krafft des Zorn-baums gewachſen / das iſt / die die grimme qualitåt hatte überwunden / und wahren verdorret in der bosheit jhres geiſtes / in jhren ſůnden / die gingen auch alle herfůr / ein iede in ſeiner krafft / und worden auffgenommen in das reich der finſternůs / und ein jeder ward angethan in der krafft / darinnen er gewachſen wahr / und jhr kőnig heiſt Lucifer, ein verſtoſſener aus dem Liecht.

Und die hőlliſche qualitåt brachte auch frůchte herfůr / wie ſie auff erden hatte gethan / allein das gute war von jhr geſchieden / darumb brachte ſie itzt frůchte in jhrer eigen qualitåt: und die Menſchen / welche itzt auch den geiſtern gleiche waren / aſſen ein jeglicher von

der frucht ſeiner qualität/ ſo wol auch die teufel: dan gleich wie ein unterſcheid iſt in den Menſchen auff erden in den qualitäten / und nicht alle Einer qualität ſeind/ alſo auch bey den verſtoſſenen geiſtern / alſo auch in der Himliſchen Pomp in Engeln und Menſchen / und das wehret in ſeine Ewigkeit / Amen.

Günſtiger Leſer dieſes iſt ein kürtzer bericht von den 2. qualitäten in der Natur vom anfang zum ende wie daraus 2. Reiche endſtanden ſeind / ein Himliſches und ein hölliſches / und wie ſie in dieſer zeit kegen einander wallen und ſtreitten / und wie es zukünfftig mit ihnen ergehen wird.

Nun habe ich aber dieſem buch den Nahmen gegeben: Die wurtzel oder Mutter der Philoſophiæ, Aſtrologiæ und Theologiæ: damitt du aber wiſſeſt / wo von diß Buch handelt / 1. Durch die Philoſophia wird gehandelt von der göttlichen krafft / waß

Gott

GOtt ſey / und wie im weſen GOttes die Natur / ſternen und elementa beſchaffen ſeind / und woher alle ding ſeinen urſprung hat / wie himmel und erden beſchaffen ſeind / auch Engel / Menſchen und teuffel / darzu himmel und hölle / und alles was creaturlich iſt ; auch waß da ſeind beide qualitäten in der natur / auß rechtem grunde in erkäntnus des geiſtes / im trieb und wallen Gottes.

2. Durch die Aſtrologia wird gehandelt von den kräfften der Natur / der ſternen und elementen, wie daraus alle Creaturen ſeind herkommen / und wie dieſelben alles treiben / regieren und in allem würcken / und wie böſes und gutes durch ſie gewürcket wird in Menſchen und thieren: daraus herkompt / das böſes und gutes in dieſer welt herſchet und iſt / auch wie der höllen und himmel Reich darinnen beſtehet.

Nicht iſt das mein fürnehmen / das ich wolte aller ſternen Lauff / ort oder nahmen beſchreiben / oder wie ſie jährlich jhre conjunction oder kegen-ſchein oder quadrat und der gleichen haben /

was ſie järlich und ſtündlich würcken. Welches durch die lange verjährung iſt erfahren worden von den hochweiſen und klugen/ geiſtreichen Menſchen durch fleißiges anſchawen und auffmercken und tieffen ſinn und rechen. Ich habe daſſelbe auch nicht ſtudiret und gelernet/ und laſſe daßelbe die gelärten handeln/ ſondern mein fürnehmen iſt nach dem Geiſt und ſinne zu ſchreiben/ und nicht nach dem anſchawen.

3. Durch die Theologia wird gehandelt von dem Reich Chriſti/ wie daſſelbe ſey beſchaffen/ wie es der höllen Reich ſey entkegen geſetzt/ auch wie es in der Natur mit der höllen Reich kämpffet und ſtreitet/ und wie die Menſchen durch den Glauben und geiſt können der höllen Reich überwinden/ und Triumphieren in göttlicher krafft/ und die ewige ſeeligkeit erlangen/ und als einen ſieg im ſtreit davon bringen. Auch wie ſich der Menſch durch die würckung der hölliſchen qualität ſelbſt in die verderbung wirfft/ und endlich wie es einen außgang mit beiden nehmen wird.

Der

Der oberſte Titel: **Morgenröte im Auffgang** / iſt ein geheimnůs Myſterium, den Klugen und Weiſen in dieſer welt verborgen/ welches ſie ſelbſt werden in kůrtzem můſſen erfahren. Denen aber ſo dieſes buch in einfalt leſen mit begierde des H. Geiſtes / die ihre hoffnung allein in GOtt ſtellen/ wird es nicht ein geheimnůß ſein / ſondern eine ŏffentliche erkåntnus.

Jch wil dieſen titel nicht erclåren/ ſondern dem Vnparteyiſchen Leſer / der da in dieſer welt in der guten qualitåt ringet/ zu urtheilen geben.

Wan nun Meiſter Klůgling / der da in der grimmen qualitåt qualificiret / ůber diß buch kommen wird / der wird wiederpart halten / gleich wie das himmel- und hŏllen-Reich wieder einander wallet und iſt: erſtlich wird er ſagen / ich ſey viel zu hoch in die GOttheit geſtiegen / mir gezieme ſolches nicht: darnach wird er ſagen / ich růhme mich des H. Geiſtes / ich muſte auch alſo leben / und ſolches mit wunder-wercken beweiſſen:

zum 3. wird er ſagen / ich thue ſolches aus begirde des ruhmes: zum 4. wird er ſagen / ich ſey nicht gelårt genug darzu: zum 5. wird jhn die große einfalt des Authors ſehr årgern / wie dan der welt brauch iſt / nur auff das Hohe zuſehen und ſich an der einfalt zu årgern.

Denen Partheyiſche Klůglingen wil ich entkegen ſetzen die Alt-Våtter in der erſten welt / die wahren auch nur geringe verachtete leute / wieder welche die welt und der teufel wůtet und tobete / als zur zeit Henoch / da die heiligen Våter haben erſtlich gewaltig von des Herren nahmen geprediget / die ſeind auch nicht mit dem leibe in himmel geſtiegen / und haben alles mit augen geſehen / allein der heiligen Geiſt hat ſich in jhrem geiſte offenbaret. Hernach ſiehet mans in der andern welt auch bey den heiligen Alt-Våttern / Patriarchen und Propheten / die wahren alleſambt nur einfåltige leute / und ein theils nur vieh-hirten. Auch als Meſſias Chriſtus / der Held im ſtreit in der Natur ein Menſch

ward/ ob er gleich ein Fůrſt und Kônig der Menſchen war/ ſo hilt er ſich doch in dieſer welt in groſſer einfalt/ und war nur der welt haußgenoß: ſo wol auch ſeine Apoſtel wahren alleſambt nur arme verachtete fiſcherknechte und leutlein. Ja Chriſtus ſelbſt dancket ſeinem himliſchen Vater/ daß ers den Klugen und Weiſſen in diſer welt hatte verborgen gehalten/ und den unmündigen offenbaret. Matt. 11. Darzu ſiehet man/ wie ſie auch in gleicher weiße ſeind arme ſünder geweſen/ und haben beide trieb/ böß und gut in der Natur an ſich gehabt; Das ſie aber auch gleich wieder die ſůnde der welt/ ja wieder jhre eigene ſůnde haben geprediget und die geſtrafft/ das haben ſie durch den trieb des heiligen Geiſtes gethan/ und nicht auß ruhmſucht. Auch ſo haben ſie aus eigen kräfften und vermôgen nichts gehabt/ oder in den geheimnůſſen GOTTES lehren kônnen/ ſondern es iſt alles im trieb GOttes geſchehen.

Alſo auch kan ich von mir ſelbſt nichts ſagen/ růhmen oder ſchreiben/ alß das/

das

das ich bin ein einfältiger Mann / darzu ein armer ſünder / und muß alle tage bitten: Herr vergib uns unſer ſchuld / und mit den Apoſteln ſagen: O Herr du haſt uns durch dein blut erlöſet. Ich bin auch nicht in himmel geſtiegen / und hab alle wercke und geſchöpffe GOttes geſehen / ſondern derſelbe himmel iſt in meinem geiſte offenbaret / daß ich im geiſt erkenne die wercke und geſchöpffe GOttes: auch ſo iſt der wille darzu nicht mein Natürlicher wille / ſondern es iſt des geiſts trieb; ich hab auch manchen ſturtz des teuffels müſſen hiermitte erleiden. Es iſt aber der geiſt des Menſchen nicht allein auß den ſternen und elementen herkommen / ſondern es iſt auch ein funck auß dem Liecht und krafft GOttes darinnen verborgen. Es iſt nicht ein leer wort / daß im (Geneſis cap. 1. 21.) ſtehet: GOtt ſchuff den Menſchen jhm zum bilde / ja zum bilde GOttes ſchuff er jhn. Dan es hat eben den verſtand / daß er auß dem gantzen weſen der GOttheit iſt gemacht worden.

Der Leib iſt auß den elementen, darumb mus er auch elementiſche ſpeiſe haben: die ſehle hat jhren urſprung nicht allein vom leibe / und ob ſie gleich in dem leibe entſtehet / und jhr erſter anfang der leib iſt/ſo hat ſie doch jhren quell auch von auſſen in ſich durch die Lufft/auch ſo herſchet darinnen der H. Geiſt / nach arth und weiſe/ wie er alles erfüllet / und wie in Gott alles iſt/und Gott ſelber alles iſt.

Darumb weil der H. Geiſt in der sehlen creatürlich iſt / alß der ſehlen eigenthumb / ſo forſchet ſie biß in die GOttheit / und auch in die Natur / dan ſie hat aus dem weſen der gantzen GOttheit jhren quell und herkommen. Wan ſie vom H. Geiſte angezündet wird / ſo ſiehet ſie/ was GOtt jhr Vater machet / gleich wie ein ſohn im hauß wol ſiehet/ was der Vater machet / ſie iſt ein glied oder kind in des himliſchen Vaters hauße.

Gleich wie das auge des Menſchen ſiehet biß in das geſtirne / daraus es ſeinen anfänglichen urſprung hat / alſo auch die ſehle ſiehet biß in das göttliche weſen / darinnen ſie lebet.

Weil

Weil aber die ſehle auch aus der Natur ihren quell hat / und in der Natur böſes und gut es iſt / und ſich der Menſch auch hat durch die ſünde in die grimmigkeit der Natur geworffen / das alſo die ſehle täglich und ſtündlich mit ſünden befleckt wird / ſo iſt jhre erkäntnüs nur ſtückweiße / dan die grimmigkeit in der Natur herſchet nun auch in der ſehlen.

Der H. Geiſt aber gehet nicht in die grimmigkeit / ſondern herſchet in dem quell der ſehlen / der in dem Liecht GOttes iſt / und ſtreitet wieder die grimmigkeit in der ſehlen.

Darumb kan die ſehle zu keiner volkommen erkäntnüs in dieſem leben kommen biß ans ende / da ſich liecht und finſternüs ſcheidet / und wird die grimmigkeit mit dem leibe verzehret in der erden / dan ſiehet die ſehle hell und volkomlich in Gott jhrem Vater. Wan aber die ſehle vom H. Geiſt angezündet wird / ſo Triumphiret ſie in dem leibe / wie ein gros feur auffgehet / das alſo hertz und nieren für freuden zittern: es iſt

aber

aber nicht bald große und tieffe erkänt-nus da in GOTT ihrem Vater / ſondern die Liebe kegen GOtt ihrem Vater triumphiret alſo in dem feur des Heiligen Geiſtes.

Die erkäntnüs Gottes aber wird in dem feur des heiligen Geiſtes geſäet/und iſt erſtlich klein wie ein Sänff-korn / wie es Chriſtus vergleichet (Matth. 13.) hernach ſo wächſt ſie gros wie ein baum/ und breitet ſich auß in GOTT ihrem Schöpffer: Gleich wie ein tröpfflein waſſer in dem großen Meer nicht kan ſehr wallen / ſo aber ein großer ſtrohm darin gehet / der kan etwas mehr thun.

Es iſt aber das geſchehene / kegenwertige und zukünfftige / ſo wol die weite/ tieffe und höhe/ nahe und weit/ in GOtt als Ein ding / Eine begreifligkeit / und die heilige Seele des Menſchen ſiehet ſolches auch / aber in dieſer welt nur ſtückweiße. Es entfället ihr auch oft / das ſie nichts ſiehet/ dan der teuffel ſetzet ihr heftig zu in dem grimmen quell / der in der ſehlen iſt / und verdeckt oft das edle ſänfkörnlein / dar-

umb mus der Menſch immer im ſtreit ſein.

Auff eine ſolche weiſe / in ſolcher erkäntnus des geiſts wil ich in dieſem büch von GOtt unſerm Vater ſchreiben / in dem alles iſt / und der ſelber alles iſt / wil ich handeln / wie alles ſchiedlich und creaturlich iſt worden / und wie ſich alles treibet und beweget in dem gantzem baum des Lebens.

Alhie wirſtu den rechten grund der Gottheit ſehen / und wie es ein weſen geweſen iſt für den zeiten der welt / auch wie die heiligen Engel ſeind erſchaffen worden / und woraus: auch von dem ſchrecklichen fall Lucifers ſambt ſeinen Legionen / auch woraus Himmel / Erde / Sternen und elementa ſeind worden / ſo wol in der erden Metallen und Steine / und alle creaturen: Wie da ſey die geburth des Lebens und die leiblichkeit aller dinge: auch was da ſey der rechte Himmel / da GOTT und ſeine Heiligen inne wohnen / und was da ſey der Zorn GOttes und das hölliſche feür / und wie alles anzündlich worden ſey: in

ſumma / was oder wie da ſey das weſen aller weſen.

Die erſten 7. Capittel handeln gantz ſchlecht und begreiflich vom Weſen Gottes und Engeln mit gleichnuſſen / damitt der Leſer möchte von einer ſtuffe zur andern / endlich in tieffen ſinn und rechten grund kommen. Im 8. capittel fåhet ſich an die tieffe im göttlichen Weſen / und ſo fort je weiter / je tieffer: es wird manche ſpecies offt wiederholet und immer tieffer beſchrieben / umb des leſers / auch meiner ſelbſt zåhen begreifligkeit willen.

Waß du aber in dieſem Buch nicht genug erclåret findeſt / das wirſtu im 2. und 3. hell und claar finden / dan von wegen unſer verderbnus iſt unſere erkåntnus ſtůckwerck / und nicht auff einmal gantz volkommen: wie wol dieſes buch ein wunder der welt iſt / welches die heilige Sehle wol verſtehen wird.

Hiemitte thue ich den Leſer in die ſanffte und heilige Liebe GOttes empfehlen.

Das 1. Capittel.

Von erforſchung des Göttlichen Weſens in der Natur: Von beyden qualitäten.

WIewol fleiſch und bluth das göttliche weſen nicht ergreiffen kan/ ſondern der geiſt/ wan er von GOtt erleuchtet und angezündet wird: So man aber wil von Gott reden/ was GOtt ſey/ ſo muß man fleißig erwegen die cräffte in der Natur/ darzu die gantze Schöpffung/ Himmel und Erden/ ſo wol ſternen und elementa, und die creaturen/ ſo auß denſelben ſeind herkommen/ ſo wol auch die heiligen Engel/ Teufel und Menſchen/ auch Himmel und Hölle.

In ſolcher betrachtung findet man 2. qualitäten; eine gute und eine böſe/ die in dieſer welt in allen kräfften/ in ſternen und elementen, ſo wol in allen creaturen in einander ſeind/ wie Ein ding: und beſtehet auch keine creatur im fleiſche in dem Natürlichen leben/ ſie habe dan beyde qualitäten an ſich. Alhier mus man nun betrachten/ waß das wort qualität heiſt oder iſt. Qualität iſt die bewegligkeit/ quallen oder treiben eines dinges/ als da iſt die hitze/ die brennet/ verzehret und treibet alles/ das in ſie kompt/ das nicht jhrer eigen-

eigenſchafft iſt. Hinwiederumb erleuchtet und wärmet ſie alles / was da iſt kalt / naß und finſter / und machet das weiche harte. Sie hat aber noch 2. ſpecies in ſich / als nemlich das Liecht und die grimmigkeit: davon zu mercken iſt. Das Liecht oder das hertze der hitze iſt an jhm ſelber ein lieblich / freudenreicher anblick / eine krafft des Lebens / ein erleuchtung und anblick eines dinges / das da ferne iſt / und iſt ein ſtück oder quell der Himliſchen freudenreich. Dan es machet in diſer welt alles lebendig und beweglich / alles fleiſch / ſo wol bäume / laub und graß wächſet in diſer welt in crafft des Liechts / und hat ſein leben darinnen / als in dem guten. Hinwiederumb hat ſie in ſich die grimmigkeit / das ſie brennet / verzehret und verderbet; dieſelbe grimmigkeit quellet / treibet und erhebet ſich in dem Liechte / und machet das Liecht beweglich / ringet und kämpffet mit einander in ſeinem zweyfachen quell als Ein ding: es iſt auch Ein ding: aber es hat einen zweyfachen quell. Das Liecht beſtehet in Gott ohne hitze / aber in der Natur beſtehet es nicht; denn in der Natur ſeind alle qualitäten in einander wie Eine qualität / nach art und weiße / wie Gott alles iſt / und wie von jhm alles herkompt und ausgehet / Gott iſt das Hertze oder Quelbrun der Natur / auß jhm rühret her Alles.

Nun herrſchet die hitze in allen cräfften in der Natur / und erwärmet alles / und iſt ein quell in allen / ſonſt wo das nicht were / ſo were das waſſer viel zu kalt / und die Erde erſtarrete / auch ſo were keine lufft nicht.

Die hitze herrſchet in allen / in bäumen / kraut und graß / und machet das waſſer beweglich / das durch des waſſers quelle auß der Erden wächſet kraut und graß / darumb heiſt ſie eine Qualität / das ſie in allen quället und alles erhäbet.

Das Liecht aber in der hitze gibt allen qualitäten die crafft / das alles lieblich und wonnereich wird: die hitze ohne das Liecht iſt den andern qualitäten kein nutz / ſondern iſt eine verderbung des guten / ein böſer quell / dan es verderbet alles in der hitze grimmigkeit. Alſo iſt das Liecht in der hitze ein lebendiger quellbrun / darein der H. Geiſt gehet / aber in die grimmigkeit nicht / die hitze aber machet das Liecht beweglich / das es quallet und treibet / als man ſiehet im winter / da iſt das liecht der Sonnen gleichwol auff Erden / aber der Sonnen hitzeſtralen kan den Erdboden nicht erreichen / darumb wächſet auch keine frucht.

Von der Kälte qualificirung.

DJe kälte iſt auch eine qualität / wie die hitze / ſie qualificirt in allen creaturen / was auß der Natur worden iſt / und in allen was ſich darinnen beweget / in Menſchen / thieren / vögeln / fiſchen / wurmen / laub und graß / und iſt der hitze entkegen geſetzet / und qualificirt in derſelben / als were es Ein ding / ſie wehret aber der hitze grimmigkeit / und ſtillet die hitze.

Die hat aber auch 2. ſpecies in ſich / davon

zu

zu mercken iſt / als nemblich das ſie die hitze ſänfftiget und alles fein lieblich machet / und iſt in allen creaturen eine qualität des lebens / dan es kan keine creatur auſſer der kälte beſtehen / dan ſie iſt eine quallende/ treibende beweglichkeit in allen dingen.

Die andere ſpecies iſt die grimmigkeit/ dan ſo ſie gewalt krieget / ſo druckt ſie alles nieder / und verderbet alles wie die hitze/ es kan kein leben in jhr beſtehen / ſo jhr die hitze nicht wehret. Die grimmigkeit der kälte iſt eine verderbung alles lebens / und ein hauß des todes / gleich wie der hitze grimmigkeit auch iſt.

Von der Lufft und des Waſſers qualificirung.

Die Lufft hat jhren urſprung von der hitze und kälte / dan die hitze und kälte treiben gewaltig von ſich/ und erfüllen alles / davon wird eine lebende und webende bewegung : wan aber die kälte die hitze ſänfftiget/ ſo wird beider qualität dünne/ und die bittere qualität zeucht es zuſammen/ das es tröpflich wird : die Lufft aber hat jhren urſprung und gröſte bewegung auß der hitze/ und das Waſſer von der kälte.

Nun ringen die 2. qualitäten ſtets mit einander / die hitze verzehret das waſſer / und die kält zwinget die Lufft : nun iſt aber die Lufft eine urſache / und geiſt alles lebens und aller bewegung in dieſer welt / es ſey gleich im fleiſche oder in allem dem/ waß auß der Erden wechſet/

ſo hat es alles ſein leben von der Lufft/ und kan nichts auſſer der lufft beſtehen/ das in dieſer welt iſt/ das ſich beweget.

Das Waſſer quallet auch in allen lebendigen und webenden dingen in dieſer welt/ in dem Waſſer beſtehet der leib aller dinge/ und in der Lufft der geiſt/ es ſey gleich im fleiſche oder in den gewächſen aus der Erden: und dieſes beydes kompt aus der hitze und kälte/ und qualificiret unter einander wie Ein ding.

Nun aber iſt in dieſen beyden qualitäten auch 2. ſonderliche ſpecies zu mercken/ als nemlich die lebendigk und tödliche würckung. Die Lufft iſt eine lebendige qualität/ ſo ſie ſänfftig in einem dinge iſt/ und der H. Geiſt herrſchet in der Sanfftmuth der Lufft/ und alle creaturen ſeind frölich darinnen. Sie hat aber auch die grimmigkeit in ſich/ daß ſie tödtet und verderbet durch jhre grauſame erhebung. Die qualificirung nimmet aber von der grimmen erhebung jhren urſprung/ das es in allen quället und treibet/ davon das leben urſprung hat und ſtehet/ darumb mus es beides in dieſem leben ſeyn.

Das Waſſer hat auch einen grimmen/ tödlichen quell in ſich/ dan es tödtet und verzehret: darzu muß alles lebende und webende in dem Waſſer verfaulen und verderben.

Alſo iſt die hitze und die kälte eine urſache und urſprung des Waſſers und der Lufft/ darinnen alles würcket und ſtehet/ alles leben und bewegligkeit ſtehet darinnen/ davon ich von erſchöpffung der ſternen clärlich ſchreiben will.

Von

Von den Einflüſſen der andern Qualitäten in die drey Elementa, Feur/ Lufft/ und Waſſer.

Von der Bittern Qualität.

DJe bittere Qualität iſt das Hertze in allem Leben/gleich wie ſie in der Lufft das Waſſer zuſammen zeucht / und auch zertreibet / daß es ſcheidlich wird/ alſo auch in allen creaturen/ ſo wol auch in gewächſen der Erden : dan Laub und graß hat ſeine grüne farbe von der bittern qualität. So nun die bittere qualität in einer creatur ſänfftig wohnet/ ſo iſt ſie ein hertze oder freude in derſelben / dan ſie zerſcheidet alle andere böſe ein flüſſe / und iſt ein anfang oder urſache der freuden oder des lachen.

Dan ſo ſie beweget wird/machet ſie eine creatur zittern und freudenreich/ und erhebet dieſelbe mit gantzem Leibe / dan es iſt gleich ein anblick der Himliſchen freudenreich / eine erhebung des geiſtes/ ein geiſt und crafft in allen gewächſen auß der Erden / eine Mutter des Lebens.

Der H. Geiſt wallet und treibet mächtig in dieſer qualität / dan ſie iſt ein ſtück der Himliſchen Freudenreich / wie ich hernach beweiſen will. Sie hat aber auch noch eine ſpecies in ſich/ als nemlich die grimmigkeit / die iſt ein warhafftig hauß des todes/ ein verderbung alles guten / eine verderbnüs und verzehrung des Lebens im fleiſche. Dan ſo ſie ſich in einer creatur zu ſehr

erhebet/ und entzündet ſich in der hitze / ſo ſcheidet ſie fleiſch und geiſt / und mus die creatur des todes ſterben: Dan ſie quallet und zündet an das element feur / darinnen kan kein fleiſch beſtehen in der groſzen hitze und bitterkeit.

Von der ſüſſen Qualität.

DJe ſuſſe qualität iſt der bittern entkegen geſetzet/ und iſt eine holdſeelige/ liebliche qualität/ eine erquickung des Lebens / eine ſänfftigung der grimmigkeit / ſie machet alles lieblich und freundlich in allen creaturen / die gewächſe aus der Erden machet ſie wollriechende und ſchmeckende / mit ſchönen gelben / weiſzen und röthlichen farben. Sie iſt ein anblick und quelle der Sanfftmuth / eine wonne der Himliſchen freudenreich / ein hauſz des H. Geiſtes / eine qualificirung der Liebe und Barmhertzigkeit/ eine freude des Lebens. Hinwieder hat ſie auch einen grimmen quäll/einen quäll des todes und des verderbens in ſich / dan ſo ſie in der bittern qualität entzündet wird in dem element waſſer/ ſo gebäret ſie kranckheit und auffgeſchwollene Peſtilentz und verderbung des fleiſches. So ſie aber in der hitze und bitterkeit entzündet wird / ſo inficiret ſie das element Lufft / davon gebäret ſich die geſchwinde/ fliegende Peſtilentz/ und gählig Todt.

Von der ſawern qualität.

DJe ſaure qualität iſt der bittern und ſüſſen entkegen geſetzt / und temperiret alles

feine/

feine/ eine erquickung und löſchung/ ſo ſich die bittere und ſüſſe qualität zu ſehr erhebet/ eine begierde in dem geſchmacke/ eine luſt des lebens/ eine quällende freude in allen dingen/ ein begierde/ ſehnen und luſt der freuden-Reich/ eine ſtille wonne des geiſtes/ ſolches temperiret ſie in allen lebendigen und quällenden dingen. Sie hat aber auch in jhr einen quäll des böſen und verderbens/ dan ſo ſie ſich zu ſehr erhebet/ oder in einem dinge zu ſehr quellet/ daß ſie ſich entzündet/ ſo gebäret ſie trauwrigket/ melancholey: in dem waſſer einen geſtanck/ rüricht und bruchicht/ eine Vergeſſung alles guten/ eine traurigkeit des Lebens/ ein hauß des todes/ ein anfang der traurigkeit/ und ein ende der freuden.

Von der herben oder geſaltzen qualität.

DJe geſaltzene qualität iſt eine gute temperanz in der bittern/ ſüſſen und ſauren/ und machet alles fein lieblich/ ſie wehret dem aufſteigen der bittern qualität/ ſo wol auch der ſüſſen und ſauren/ das ſie ſich nicht entzünden: ſie iſt eine ſcharffe qualität/ eine luſt des geſchmackes/ ein quall des lebens und der freuden. Hinwider hat ſie auch in jhr die grimmigkeit und verderben/ wan ſie in dem feur entzündet wird/ ſo gebäret ſie eine harte/ reiſſende/ ſteinernde art/ eine grimmige quall/ eine verderbung des Lebens/ davon wächſet in dem fleiſche der ſtein/ davon das fleiſch groſſe mar-

ter leidet. So ſie aber in dem Waſſer entzündet wird / ſo gebäret ſie in dem fleiſche böſe rauden / geſchwäre / frantzoſen / krätze und auſſatz / und ein traur-haus des todes / ein elend und vergeſſung alles guten.

Das 2. Capittel.

Anleitung wie man das Gottliche und Natürliche weſen betrachten ſolle.

DJeſes alles / wie oben erzehlet / heiſt darumb qualität / das es alles in der tieffe über der Erden / auff der Erden und in der Erden in einander qualificiret / wie Ein ding / und hat doch mancherley crafft und würckung / aber nur Eine Mutter daraus alle ding herkömpt und quillet: und alle creaturen ſeind auß dieſen qualitäten gemacht und herkommen / und leben darinnen / als in jhrer Mutter: auch ſo hat die erde und ſteine daraus ſein herkommen / und alles waß auß der Erden wächſet / das lebet und quillet auß der crafft dieſer qualitäten / das kan kein vernünfftiger Menſch verneinen.

Dieſer zweyfache quell / böß und gut in allen dingen / herrühret alles auß den ſternen / dan wie die creaturen auff erden ſein in jhrer qualität / alſo auch die ſternen. Dan durch ſeinen zweyfachen quell hat alles ſeine groſſe bewegligkeit / lauffen / rennen / quellen / treiben und wachſen. Dan die ſanfftmuth in der Natur iſt eine ſtille ruhe / aber die grimmigkeit in

allen

allen cräfften machet alles beweglich / lauffend und rennend / darzu gebärend. Dan die treibende qualitäten bringen luſt in alle creaturen zum böſen und zum guten / das ſich alles untereinander begehret / vermiſchet / zunimpt / abnimpt / ſchöne wird / verdirbet / liebet / feindet.

Es iſt in allen creaturen in dieſer welt ein guter und böſer wille und quell / in Menſchen / thieren / vögeln / fiſchen / würmen / ſo wol auch in allem dem / waß da iſt / in gold / in ſilber / zinn / kupffer / eyſen / ſtahl / holtz / kraut / laub und graß / ſo wol in der erden / in ſteinen / im waſſer / und in allem / was man forſchen kan.

Es iſt nichts in der Natur / da nicht gutes und böſes innen iſt / es wallet und lebet alles in dieſem zweyfachen trieb / es ſey waß es wolle / außgenommeu die heiligen Engel und die grimmigen teuffel nicht / dan dieſelben ſeind entſchieden ; und lebet / qualificiret und herꝛſchet ein jeglicher in ſeiner eigen qualität. Die heiligen Engel leben und qualificiren in dem liecht in der guten qualität / darinnen der H. Geiſt herꝛſchet: die teuffel leben und herꝛſchen in der grimmen qualität / in der qualität des grimmes und zornes oder verderbens.

Sie ſeind aber beydes böſe und gute Engel auß den qualitäten der Natur gemacht worden / daraus alle dinge worden ſeind / allein die qualificirung iſt in jhnen ungleich.

Die heiligen Engel leben in crafft der Sanfftmuth des Liechts und der freudenreich / und die teuffel leben in crafft der aufſteigenden

oder erhebenden quall der grimmigkeit/erſchrecken und finſternus/und können das Liecht nicht ergreiffen/ darein ſie ſich dan ſelber geſtoſſen haben durch jhre erhebung/ wie ich hernach von der Schöpffung ſchreiben will.

So du aber nicht glauben wilſt/das in dieſer Welt alles von den ſternen herrühre/ ſo wil ich dirs beweiſen ſo du aber nicht ein klotz biſt/ und ein wenig vernunfft haſt/ ſo mercke/ wie nachfolget.

Erſtlich ſchawe an die Sonne/ die iſt das Hertze oder der König aller ſternen/ und gibt allen ſternen liecht vom auffgang zum niedergang/und erleuchtet alles und erwärmet alles/ alles lebet und wächſet in jhrer crafft/ darzu ſo ſtehet die freude aller creaturen in jhrer crafft.

So nun dieſelbe wurde wegkgenommen/ ſo wurde es gantz finſter und kalt/ auch ſo wüchſe keine frucht/ auch ſo wurde ſich weder menſch noch thier können mehren/ dan die hitze verlöſche/ und der ſaame wurde in allem kalt und erſtarret.

Von der Sonnen qualität.

WJltu ein Philoſophus und Natur-kündiger ſein/ und Gottes Weſen in der Natur erforſchen/ wie diß alles beſchaffen ſey/ ſo bitte GOtt umb ſeinen H. Geiſt/ das er dich mit demſelben wolle erleuchten.

Dan in deinem fleiſch und blute kanſtu ſolches nicht ergreiffen/ ob du es gleich lieſeſt/ ſo

iſts

iſts nur ein dunſt oder dunckel für deinen augen/ Allein in dem H. Geiſte / der in Gott iſt / und auch in der gantzen Natur / daraus alle dinge worden ſeind / kanſtu forſchen biß in den gantzen leib GOttes / welcher iſt die Natur / ſo wol auch biß in die heilige Trinität. Dan der H. Geiſt gehet von der heiligen Trinität auß / und herrſchet in dem gantzen leibe GOttes / das iſt / in der gantzen Natur.

Gleich wie der geiſt eines Menſchen in dem gantzen leibe in allen adern herrſchet und erfüllet den gantzen Menſchen / alſo auch der H. Geiſt erfüllet die gantze Natur / und iſt das hertze der Natur / und herrſchet in den guten qualitäten in allen dingen. So du nun denſelben in dir haſt / das derſelbe deinen geiſt erleuchtet und erfüllet / ſo wirſtu verſtehen / waß hie nachfolgend geſchrieben iſt : wo aber nicht / ſo wird dirs gehen / wir den Weiſen Heyden / die ſich in der Schöpffung vergaffeten / und woltens aus eigener vernunfft erforſchen / und kamen in jhrem tichten bis für GOttes antlitz / und konten daſſelbe doch nicht ſehen / und waren in der erkäntnus GOttes ſtock-blind. Wie auch die kinder Iſrael in der wüſten das angeſicht Moiſy nicht konten ſehen / darumb muſte er eine decke für ſein angeſicht machen / wan er zu dem Volck trath. Das machte es / das ſie den rechten GOtt und ſeinen Willen nicht verſtunden noch kanten / der doch unter jhnen wandelte / darumb war die decke ein zeichen und vorbilde jhrer blindheit und unverſtandes. So

wenig

wenig ein werck kan ſeinen Meiſter ergreiffen / ſo wenig kan auch ein Menſch GOtt ſeinen Schöpffer ergreiffen und erkennen / es ſey dan / daß jhn der H. Geiſt erleuchte. Welches allein denen geſchicht / die ſich auff ſich ſelbſt nicht vertrawen / ſondern ſetzen jhre hoffnung und willen allein in Gott / und wallen in dem heiligen Geiſte / die ſeind Ein geiſt mit Gott.

So man nun wil die Sonne und ſternen recht betrachten mit jhrem corpus, würckungen und qualitäten / ſo findet man recht darinnen das göttliche weſen / alß daß der ſternen cräffte ſeind die Natur.

So man das gantze curriculum oder den gantzen umbcirck der ſternen betrachtet / ſo findet ſichs bald / daß daſſelbe ſey die Mutter aller dinge oder die Natur / daraus alle dinge worden ſeind / und darinnen alle dinge ſtehen und leben / und dadurch ſich alles beweget / und alle dinge ſeind auß denſelben cräfften gemacht / und bleiben darinne ewiglich. Vnd ob ſie gleich am ende dieſer zeit werden verwandelt werden / indem ſich das gute und böſe ſcheiden wird / ſo werden gleichwol Engel und Menſchen in der crafft der Natur / daraus ſie jhren erſten anfang haben genommen / in GOtt ewiglich beſtehen. Du muſt aber deinen ſinn alhie im Geiſt erheben und betrachten / wie die gantze Natur mit allen cräfften / die in der Natur ſeind / darzu die weite / tieffe / höhe / himmel / erde und alles was darinnen iſt / und über dem himmel / ſey der leib GOttes; und die cräffte der

der ſternen ſeind die quell-adern in dem Natür-lichen leibe GOttes in dieſer welt.
Nicht muſtu dencken / daß in dem corpus der ſternen ſey die gantze Triumphirende heilige Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Sohn und heiliger Geiſt / in welchen iſt kein böſes / ſondern iſt der Liecht-heilige / ewige freuden-quell / der unzertrenlich und unveränderlich iſt / daß keine Creatur genug ergreiffen oder außſprechen kan / welcher wohnet und iſt über dem corpus der ſternen in ſich ſelbſt / ſeine Tieffe kan keine Creatur ermeſſen.

Aber nicht alſo zuverſtehen / daß er gar nicht ſey in dem corpus der ſternen und in dieſer welt: dan wan man ſpricht: Alles / oder von ewigkeit zu ewigkeit / oder Alles in Allem / ſo verſtehe hiemitt den gantzen GOtt. Nim dir ein gleichnüs an einen Menſchen / der iſt gemacht nach dem bilde oder gleichnüs Gottes / wie in Moyſi geſchrieben ſtehet. Gen. 1. vers 27.

Das Inwendige oder Hole im leibe eines Menſchen iſt und bedeut die tieffe zwiſchen ſternen und erde: der gantze Leib mit allem bedeut himmel und erden: das fleiſch bedeut die erde / und iſt auch von erde: Das Blut bedeut das waſſer / und iſt auch vom Waſſer. Der Othem bedeut die Lufft / und iſt auch die Lufft: Die Blaſe / darinnen die

Lufft qualificiret / bedeut die Tieffe zwiſchen ſternen und Erde / darinnen Feur / Lufft und Waſſer elementiſcher weiſe qualificiret / und die Wärme / Lufft und Waſſer qualificiren auch in der Blaſen / wie in der Tieffe über der Erden. Die Adern bedeuten die krafft-gänge der ſternen / und ſeind auch die krafft-gänge der ſternen / dan die ſternen mit jhrer kraft herrſchen in den Adern / und treiben den Menſchen in jhre geſtalt. Das eingeweide oder därmer bedeut der ſternen wurckung oder verzehrung / alles was aus jhrer krafft worden iſt / was ſie ſelber gemacht haben / das verzehren ſie ſelber wieder / und bleibet in jhrer krafft: und die Därmer ſeind auch die verzehrung alles des / was der Menſch in ſeine Därmer ſcheubet / alles was aus der ſternen krafft gewachſen iſt.

Das hertze im menſchen bedeut die hitze oder das Element feur / und iſt auch die Hitze / dan die Hitze hat im hertzen ſeinen urſprung in gantzen Leib Die Blaſe bedeut das element Lufft und die Lufft herrſchet auch drinnen. Die Leber bedeut das Element Waſſer / und iſt auch das Waſſer / dan auß der Leber kompt das blut in gantzen Leib in alle glieder / die Leber iſt des blutes Mutter.

Die Lunge bedeut die Erde / und iſt auch derſelben qualität:

Die Fuſſe bedeuten nahe und weite / dan in Gott iſt nahe und weite ein ding: und der menſch

kan

kan durch die Fuſſe nahe und weite kommen/ er ſey aber wo er wolle/ ſo iſt er in der Natur weder nahe noch weite/ dan es iſt in Gott Ein ding.

Die Hände bedeuten die Allmacht GOttes/ dan gleich wie GOtt in der Natur kan alles verändern/ und daraus machen waß er wil/ alſo auch kan der Menſch mit ſeinen händen alles das/ was auß der Natur gewachſen oder worden iſt/ verändern/ und aus demſelben mit ſeinen händen machen/ waß er wil/ er regieret mit den händen der gantzen Natur werck und weſen/ und ſie bedeuten recht die Allmacht GOttes.

Nun mercke hie weiter.

DEr gantze Leib biß an Hals bedeut und iſt der runde Circkel des umbganges der ſternen/ ſo wol auch die Tieffe zwiſchen den ſternen/ darinnen die planeten und elementa regieren. Das Fleiſch bedeut die Erde/ die iſt erſtarret und hat keine beweglichkeit/ alſo auch das Fleiſch hat in ſich ſelbſt keine vernunfft/ begreiflichkeit/ oder beweglichkeit/ allein es wird von der ſternen krafft/ welche in dem fleiſche und Adern regieren/ beweget. Alſo auch die Erde brächte keine frucht/ auch ſo wüchſe darinnen kein metall/ weder gold/ ſilber/ kupfer/ eyßen noch ſtein/ ſo die ſternen nicht darinnen wrücketen/ es wuchſe auch kein gräſelein daraus ohne wrückung der ſternen. Das Haupt bedeut den Himmel/ daſſelbe iſt mit den Adern und krafft-gängen an leib gewachſen/ und

und gehen alle kräffte auß dem haupt und hirn in leib in die quell-adern des fleiſches.

Nun aber iſt der himmel ein lieblich freuden-ſaal darinnen alle cräffte ſeind / wie in der gantzen Natur/ in ſternen und elementen, aber nicht alſo harte/ treibende und quallende. Dan jede crafft des Himmels hat nur Eine ſpecies oder geſtalt der krafft / helle und gantz ſänfftig quallende / nicht böß und gut in einander / wie in den ſternen und elementen, ſondern lauter/ rein. Er iſt aus dem mittel des Waſſers gemacht / aber nicht auff eine ſolche weiße qualificirende/ wie das Waſſer in den elementen, dan die grimmigkeit iſt nicht darinnen. Aber nichts deſto weniger gehöret der Himmel zu der Natur/dan auß dem Himmel haben die ſternen und elementa jhren urſprung und crafft. Dan der Himmel iſt das hertze des Waſſers / gleich wie in allen creaturen / ſo wol in alle dem/ was da iſt in dieſer welt/ das Waſſer ſein hertze iſt/ und beſtehet nichts auſſer dem Waſſer / es ſey gleich im fleiſche / oder auſſer dem fleiſch/ in gewächſen der Erden / oder in metall und ſteinen / ſo iſt in allen dingen das Waſſer der kern oder das hertze.

Alſo iſt der Himmel das hertze in der Natur / darinnen alle Cräffte ſeind / wie in ſternen und elementen, und iſt eine weiche und ſanffte materia aller cräffte / gleich wie das hirn in häupt des Menſchen. Nun zündet der Himmel mit ſeiner crafft die ſternen und elementa an/ das ſie quallen und treiben / alſo auch

iſt

iſt das haupt des Menſchen / wie der himmel. Gleich wie im himmel alle cräffte ſänfftig und lieblich / darzu freudenreich ſeind und qualificiren / alſo ſeind im häupt oder hirn des Menſchen / alle cräffte ſänfftig und freudenreich. Vnd gleich wie der himmel einen ſchluß oder feſtung hat ober den ſternen / und gehen doch alle kräffte aus dem himmel in die ſternen: alſo hat das hirn einen ſchluß oder feſtung für dem leibe / und gehen doch alle kräffte auß dem hirn in leib und in den gantzen Menſchen.

Das haupt hat in ſich die 5. ſinnen / alß ſehen/ hören/ riechen/ ſchmäcken und fühlen/ darinnen qualificiren die ſternen und elementa, und entſtehet darinnen der Sideriſche/ Sternen und Natur-geiſt in Menſchen und Thieren / in dieſen quillet böſes und gutes / dan es iſt ein hauß der ſternen. Solche krafft nehmen die ſternen vom himmel / das ſie im fleiſch können einen lebendigen und bewegenden geiſt machen in Menſchen und Thieren. Die bewegung des himmels macht die ſternen beweglich / alſo auch macht das haupt den leib beweglich.

Alhier thue nun die augen deines geiſtes auff / und ſchawe GOtt deinen Schöpffer. Alhier iſt nun die Frage Woher dan der himmel ſolche krafft hat oder nimpt / das er ſolche beweglig keit in der Natur machet?

Hie muſtu nun ſehen über und auſſer die Natur/ in die Liecht-heilige/ triumphirende/ götliche krafft/ in die unveränderliche/ heilige Dreyfaltigkeit/ die iſt ein triumphirend / quallend /

be-

beweglich Weſen / und ſeind alle kräfft darinnen / wie in der Natur. Dan das iſt die ewige Mutter der Natur / davon himmel / erden / ſternen / elementa, Engel / Teuffel / Menſchen / thier und Alles worden iſt / und darinnen Alles ſtehet.

So man nennet himmel und erden / ſternen und elementa, und alles was darinnen iſt / und alles was über allen himmeln iſt / ſo nennet man hiemitt den gantzen Gott / der ſich in dieſem oberzehlten weſen in ſeiner krafft / die von jhm ausgehet / alſo creaturlich gemacht hat.

Gott aber in ſeiner Dreyfaltigkeit iſt unveränderlich / ſondern alles was da iſt im himmel und auf erden und über der erden / das hat ſeinen quäll und urſprung von der krafft / die von Gott ausgehet.

Nicht muſtu dencken / das darumb in Gott böſes und gutes quälle oder ſeye / ſondern Gott iſt ſelber das gute / und hat auch den nahmen von dem guten / die triumphirende / ewige freude: Allein alle kräffte gehen auß jhm aus / die du in der Natur erforſchen kanſt / und die in allen dingen ſeind.

Nun möchteſtu ſagen: es iſt ja böſes und gutes in der Natur / weil dan alle ding von Gott kompt / ſo mus ja das Böſe auch von Gott kommen?

Siehe / ein Menſch hat in ſich eine galle / das iſt gifft / und kan ohne die galle nicht leben / dan die galle machet die Sideriſche geiſter beweglich / freudenreich / triumphirende oder lachende / dan ſie

ſie iſt ein quäll der freuden. So ſie ſich aber in einem element entzundet / ſo verderbet ſie den gantzen Menſchen / dan der zorn in den ſideriſchen geiſtern kömpt von der galle.

Das iſt/wan ſich die gall erhebet und zu dem hertzen läuffet/ ſo zündet ſie das element feur an / und das feur zündet die ſideriſchen geiſter an/ welche im geblute in adern in dem element Waſſer regieren/ dan zittert der gantze leib für zorn und gifft der gallen. Eben einen ſolchen quäll hat auch die freude / und auch auß dieſer ſubſtanz, wie der zorn. Das iſt / wan ſich die galle in der liebhabenden oder ſüſſen qualität entzundet / in dem was dem Menſchen lieb iſt / ſo zittert der gantze leib für freuden: in welchem manchmahl dir ſideriſchen geiſter auch angeſtecket werden/wan ſich die galle zu ſehr erhebet / und in der ſüſſen qualität entzündet.

Aber eine ſolche ſubſtanz hats in GOTT nicht / dan er hat nicht fleiſch und blut / ſondern er iſt ein geiſt/ in dem alle kräffte ſeind (Johan. 4. 2.) wie wir im Vater unſer beten: Dein iſt die krafft. (Matth. 6.) Und wie Eſaias von jhm ſchrebiet: Er iſt Wunderbar/Rath/ Krafft/ Held/ ewig Vater/ Friede-Fürſt. (Eſai 9.)

Die bittere qualität iſt auch in GOtt / aber nicht auff art und weiſſe wie im Menſchen die galle/ ſondern iſt eine ewig-wehrende krafft / ein erheblicher / Triumphirender freuden-quäll.

Und

Vnd ob gleich in Moyſi geſchrieben ſtehet: (Exod. 20. Deut. 4. vers 24.) Ich bin ein Zorniger/Eyferiger GOtt: ſo hat es darumb nicht die meinung/ daß ſich GOtt in ſich ſelbſt erzörne/ oder das ein Zorn-feur in der heiligen Dreyfaltigkeit aufgehe. Nein das kan nicht ſein/ dan es ſtehet: über die/ ſo mich haßen/ in derſelben Creatur gehet dos Zornfeur auff. So ſich aber Gott in ſich ſelbſt ſolte erzörnen/ ſo würde die gantze Natur brennen/ welches einmahl am Jüngſten tage in der Natur/ und nicht in Gott geſchehen wird; in Gott aber wird die Triumphierende freude brennen/ wie es dan von ewigkeit nicht anders geweſen iſt/ auch nicht anders werden wird.

Nun macht aber die erhebende/ quallende/ Triumphierende freude in Gott den himmel Triumphirend und beweglich/ und der himmel macht die ſternen und elementa beweglich/ und die ſternen und elemenra machen die Creaturen beweglich.

Aus den kräften Gottes iſt worden der himmel/ anß dem himmel ſeind worden die ſternen/ auß den ſternen ſeind worden die elementa; aus den elementen iſt worden die erde und die Creaturen. Alſo hat alles ſeinen anfang/ biß auf die Engel und teuffel/ die ſeind für der Schöpfung himmels und der ſternen und erden auß derſelben krafft worden/ daraus himmel und ſternen und erde worden iſt.

Die-

Dieſes iſt alſo ein kurtzer eingang oder anleitung / wie man das göttliche und natürliche weſen betrachten ſol / hinförder wil ich nun den rechten grund und tieffe beſchreiben / waß GOtt ſey / und wie im Weſen Gottes alles beſchaffen iſt.

Dieſes iſt zwar von der welt her ein theil verborgẽ blieben / und hat es der Menſch mit ſeiner vernunfft nicht können faſſen: weil ſich aber GOtt in der einfalt in dieſer letzten zeit wil offenbaren / laſſe ichs ſeinen trieb und willen wallen / ich bin nur ein füncklein / Amen.

Das 3. Capittel.

Von der hochgebenedeiten / triumphirenden / heiligen / heiligen / heiligen Dreyfaltigkeit / GOtt Vater / Sohn / Heiliger Geiſt / Einiger GOTT.

GVnſtiger Leſer / alhie wil ich dich treulich vermahnet haben / das du deinen danckel fahren laſſeſt / und dich nicht nach heydniſcher Weisheit vergaffeſt / dich auch an der einfalt des Authors nicht ärgerſt / dan das werck iſt nicht ſeiner vernunfft / ſondern deß Geiſtes trieb. Schawe du nur / das du den H. Geiſt / der von GOtt außgehet / in deinem geiſte habeſt / der wird dich

in alle warheit leiten / und ſich dir offenbahren/ alßdan wirſtu in ſeinem Liechte und krafft wol ſehen biß in die heilige Dreyfaltigkeit / und verſtehen was hienach geſchrieben iſt.

Von Got dem Vater.

ALs unſer Heyland Jeſus Chriſtus ſeine Jünger lehret beten / ſo ſprach er / wan jhr wollet beten / ſo ſprecht: unſer Vater / der du biſt im Himmel / Matt. 6. Dieſes hat nicht den verſtand / daß der himmel könte den Vater begreiffen oder umbfaſſen / dan er iſt ſelber auß der göttlichen kräfft gemacht.

Dan Chriſtus ſpricht Mein Vater iſt gröſſer dan Alles; Joh. 10. 29. und im Propheten ſpricht Gott: Der himmel iſt mein ſtuhl/ und die erde iſt mein fuß-ſchemmel. Eſai: 66. Item, waß wolt jhr mir für ein hauß bawen? Ich umbfaße den himmel mit einer ſpannen / und den erdboden mit einem Dreylinge. Eſai: 40. 12. item, in Jacob wil ich wohnen / und Iſrael ſol meine hütte ſein. Pſal. 135. 4. Syr. 24. 13.

Daß aber Chriſtus ſeinen Vater einen himliſchen Vater nennet / damit meinet er / daß ſeines Vaters glantz und krafft gantz lauter / hell und rein im himmel erſcheine/ und das über dem Circk oder ſchluß / den wir da mit unſern augen ſehen / daß wir Himmel heiſſen / erſcheine die gantze Triumphierende / heilige Dreyfaltigkeit / Vater / Sohn / Heiliger Geiſt.

Auch ſo unterſcheidet Chriſtus hiemit ſeinen

him-

himliſchen Vater von dem Vater der Natur / welcher iſt die ſternen und elementa, dieſelben ſeind unſer Natürlicher Vater / daraus wir gemacht ſeind / und in deßen trieb wir alhie in dieſer welt leben / und von welchem wir unſer ſpeis und nahrung nehmen.

Er iſt aber darumb unſer himliſcher Vater / daß unſere ſehle ſich ſtets nach jhm ſehnet und jhn begehret / ja ſie dürſtet und hungert ſtets nach Jhm. Den leib hungert und dürſtet nach dem Vater der Natur / welches ſeind die ſternen und elementa, und derſelbe Vater ſpeiſet und träncket jhn auch. Die Sehle aber dürſtet nach dem himliſchen heiligen Vater / und er ſpeiſet und träncket ſie auch mit ſeinem H. Geiſte und freuden-quall.

Nun aber haben wir nicht zwene Väter / ſondern nur Einen / der himmel iſt auß ſeiner krafft gemacht / und die ſternen auß ſeiner weißheit / die in Jhm iſt ! die von Jhm außgehet.

Von der ſubſtanz und eigenſchafft des Vaters.

WAn man nun betrachtet die gantze Natur und jhre eygenſchafft / ſo ſiehet man den Vater: wan man anſchawet den himmel und die ſternen / ſo ſiehet man ſeine ewige krafft und weisheit. Alſo viel ſternen unter dem himmel ſtehen / die doch unzehlich und der vernunfft unbegreiflich / auch ein theil unſichtlich ſeind / alſo viel und mancherley iſt Gottes des Vaters krafft und weisheit.

Es hat aber ein jeder ſtern am Himmel eine andere krafft und qualität/alß der ander/welche auch machen ſo vielerley unterſcheid in und unter den creaturen auff erden/ in dem gantzen geſchöpffe. Nun aber herrůhren alle kräffte / die in der Natur ſeind/auß Gott dem Vater alles / Liecht / Hitze / Kälte / Lufft / Waſſer und alle cräffte der Erden / bitter / ſaur / ſüß / herbe / harte / weich / und das man nicht erzehlen kan/ das hat alles ſeinen außgang vom Vater.

Wan man aber den Vater mit etwas vergleichen wil/ſo mus man jhn der runden kugel des Himmels vergleichen: nicht muſtu dencken/ daß jede craffr / die in dem Vater iſt / an einem beſondern theil und orte in dem Vater ſtehe/wie die ſternen am himmel; Nein / ſondern der geiſt zeiget / daß alle kräffte in dem Vater in ein ander ſeind / wie Eine krafft / wie man deßen ein bilde hat im Propheten Heſekiel, am 1. cap. der ſiehet den Herren im Geiſt und vorbildnus gleich einem Rade/da 4. räder in ein ander ſeind/ und waren alle vier eines wie das ander / und wan ſie gingen/ ſo gingen ſie ſchlechts für ſich / auf welche ſeite der wind ging/da gingen ſie alle vier für ſich/und dorffte keines keiner umbwendung. Alſo iſt auch GOtt der Vater / dan es ſeind alle kräffte in dem Vater in einander wie eine krafft/und alle kräffte beſtehen in dem Vater in einen unerforſchlichen liecht und klarheit.

Nicht muſtu dencken / daß Gott im Himmel und über dem Himmel etwan ſtehe und walle/ wie eine krafft und qualität / die keine vernunfft

und

und wiſſenſchafft in ſich habe / wie die Sonne / die laufft an jhrem circk herumb / und ſchüttet von ſich die hitze und daß liecht / es bringe gleich der erden und den creaturen ſchaden oder frommen / welches dan freilich geſchehe / ſo die andern planeten und ſternen nicht wehreten. Nein / ſo iſt der Vater nicht / ſondern iſt ein Allmächtiger / Allweißer / Alwiſſender / Allſehender / Allhörender / Allrüchender / Allfühlender / Allſchmäckender GOtt / der da iſt in ſich ſänfftig / freundlich / lieblich / barmhertzig und freudenreich / ja die freude ſelber.

Er iſt aber von ewigkeit zu ewigkeit alſo unverenderlich / er hat ſich in ſeinem weſen noch nie verendert / wird ſich auch in alle ewigkeit nicht verendern. Er iſt von nichts herkommen oder geboren / ſondern iſt ſelber Alles in Ewigkeit / und alles was da iſt / daß iſt von ſeiner krafft worden / die von jhm außgehet. Die natur und alle creaturen ſeind auß ſeiner krafft worden / die von jhm iſt von ewigkeit außgangen: ſeine weite / höhe und tieffe kan keine creatur / auch kein Engel im Himmel erforſchen / ſondern die Engel leben in des Vaters krafft gantz ſänfftig und freudenreich / und ſingen immer in des Vaters krafft.

Von Gott dem Sohne.

SO man nun wil GOTT den Sohn ſehen / ſo muß man abermal Natürrliche dinge anſchawen / ſonſt kan ich nicht von jhm ſchreiben: Der Geiſt ſiehet ihn woll /

der geſt ſihet jhn wol/aber man kan es nicht reden oder ſchreiben/ dan daß göttliche Weſen ſtehet in krafft/die ſich nicht ſchreiben oder reden läſſet. Müſſen derowegen gleichnüſſe für uns nehmen/wan wir wollen von Gott reden/dan wir leben in dieſer welt in ſtückwerck/ und ſeind auß ſtückwerck gemacht worden. Wil derowegen den leſer in jenes leben citiret haben / da wil ich eigentlicher und clärlicher mit jhm von dieſem hohen articul reden: es wolle der liebhabende Leſer derweil auff des Geiſtes ſinn ſehen/ ſo wirds nicht fehlen / er wird aüch ein kräfftlein davon bekommen/ ſo jhn nur hungert.

Nun mercke.

Es ſprechen die Türcken und Heiden / Gott habe keine Sohn / alhie thut die augen recht auff / und macht euch nicht ſelber ſtockblind / ſo werdet jhr den Sohn ſehen.

Der Vater iſt alles / und alle krafft beſtehet in dem Vater / er iſt der anfang und das ende aller dinge / und auſſer jhm iſt nichts / und alles waß da worden iſt / das iſt auß dem Vater worden. Dan fürm anfang der Schöpfung der Creaturen war nichts alß nur allein Gott/ und wo nun nichts iſt/ daraus wird nichts/ alle ding muß eine urſache oder wurtzel haben/ ſonſt wird nichts. Nun aber muſtu nicht dencken / daß der Sohn ein ander GOTT ſey als der Vater: du darffſt auch nicht dencken/ daß der Sohn auſſer dem Vater ſey/ und ſey ein beſonder theil / alß wan zwene Manne neben

ein-

einander ſtehen / da einer den andern nicht be- greifft: Nein / eine ſolche Subſtanz hat es nicht mit dem Vater und Sohne / dan der Va- ter iſt nicht ein bilde / mit etwas zu vergleichen / ſondern der Vater iſt der Quell-brun aller kräffte / und ſeind alle kräffte in einander / wie Eine krafft / darumb heiſt er auch ein Einiger Gott: ſonſt wo ſeine kräffte zertrent wären / ſo wäre er nicht allmächtig / nun aber iſt er der ſelbſtändige / allmächtige und allkräfftige Gott.

Der Sohn aber iſt das hertze in dem Vater / alle kräffte / die in dem Vater ſeind / die ſeind des Vaters eigenthumb / und der Sohn iſt das hertze oder der kern in allen kräfften in dem gan- tzen Vater / er iſt aber die urſache der quellen- den freuden in allen kräfften in dem gantzen Vater. Von dem Sohn / der da iſt des Va- ters hertze in allen ſeinen kräfften / ſteiget auf die ewige himliſche freude / und quillet in allen kräfften des Vaters / eine ſolche freude / die kein auge geſehen und kein ohr gehöret hat / und in keines Menſchen hertze nie geſtiegen iſt / wie S. Paulus ſaget 1 Cor. 2. 9.

So aber ein Menſch alhie auff erden mit dem H. Geiſt erleuchtet wird auß dem brun-quell Jeſu Chriſti / das die geiſter der Natur / welche bedeuten den Vater / angezündet werden / ſo ge- het eine ſolche freude in ſeinem hertzen auf in al- le adern / daß der gantze leib zittert / und der Animaliſche Geiſt triumphiret / als were er in der heiligen Trinität / welches allein die verſte- hen / die an dem orte ſeind zu gaſte geweſen.

Dieſes aber iſt nur ein Vorbilde oder anblick des Sohns Gottes in dem Menſchen/ dadurch der glaube geſtärcket und erhalten wird/dan die freude kan in einem irdenen gefäße nicht alſo groß ſein/ alß in einem Himliſchen / da die vollkommene krafft Gottes völlig iſt.

Hie muß ich nun in gleichnus ſchreiben.

Alhier wil ich dir ein gleichnüs in der Natur zeigen / wie da ſey das heilige Weſen in der H. Trinität. Schawe an den Himmel / der iſt eine runde Kugel/ und hat weder anfang noch ende/ ſondern es iſt überall der anfang und das ende/ wo du jhn nur anſieheſt : alſo iſt auch Gott in und über dem Himmel/der hat weder anfang noch ende. Nun ſiehe weiter an der ſternen circk/ die bedeuten des Vaters mancherley krafft und weisheit / und ſie ſeind auch auß des Vaters krafft und weisheit gemacht worden. Nun der Himmel / die ſternen/ und die gantze tieffe zwiſchen den ſternen / ſambt der Erden / bedeuten den Vater : und die 7. Planeten bedeuten die 7. Geiſter Gottes/oder die Fürſten der Engel/ unter welchen Herr Lucifer auch einer geweſen iſt für ſeinem fall / welche alle auß dem Vater gemacht ſeind im anfang der ſchöpfung der Engel für der zeit der welt. Nun mercke/die Sonne gehet mitten in der tieffe zwiſchen den ſternen in dem runden circk / und ſie iſt das hertze der ſternen/und giebt allen ſternen liecht und krafft/ und temperiret aller ſternen krafft / daß alles

ſein

ſein lieblich und freudenreich wird: auch ſo erleuchtet ſie den himmel / die ſternen / und die tieffe über der Erden / und würcket in allen dingen / was in dieſer welt iſt / und iſt die König und das hertze aller dinge dieſer welt / und die bedeutet recht Gott den Sohn.

Dan gleich wie die Sonne mitten zwiſchen den ſternen und erden ſtehet / und erleuchtet alle kräffte / und iſt das liecht und hertze aller kräffte / und alle freude in dieſer welt / darzu alle ſchönheit und liebligkeit ſtehet in der Sonnen liecht und krafft: Alſo auch der Sohn Gottes in dem Vater / der iſt das hertze in dem Vater / und leuchtet in allen kräfften des Vaters / und ſeine krafft iſt die bewegliche / quallende freude in allen kräfften des Vaters / und leuchtet in dem gantzen Vater / gleich wie die Sonne in der gantzen welt. So man könte die Erde wegnemen / welche bedeut das hauß der trübſal oder der höllen / ſo wäre die gantze tieffe gar liechte an einem orte / wie am andern: alſo iſt auch die gantze tieffe im Vater gar liechte an einem orte wie am andern / von dem glantze des Sohns Gottes. Und gleich wie die Sonne iſt eine ſelbſtändige creatur / krafft oder liecht / die nicht auß allen creaturen ſcheinet / ſondern in alle creaturen / und alle creaturen frewen ſich in jhrer krafft: alſo iſt auch der Sohn in dem Vater eine Selbſtändige perſon / und erleuchtet alle krafft in dem Vater / und iſt des Vaters freude oder hertze in ſeinem centro oder mitten.

Hie mercke die groſze geheymnüs Gottes!

Die Sonne iſt aus allen ſternen geboren oder gemacht / und iſt das Liecht / auſz der gantzen Natur genommen / und ſcheinet wider in die gantze Natur dieſer welt / und iſt mit den andern ſternen verbunden / als were ſie mit allen ſternen Ein ſtern.

Alſo iſt auch der Sohn GOttes auſz allen kräfften ſeines Vaters von ewigkeit immer geboren / und nicht gemacht / und iſt das hertze und glantz auſz allen kräfften ſeines himliſchen Vaters / eine ſelbſtändige Perſon / der Cẽtrum, oder in der tieffe der Corpus des glantzes. Dan des Vaters krafft gebäret den Sohn von ewigkeit zu ewigkeit immerdar / ſo nun der Vater würde aufhören zu gebären / ſo were der Sohn nichts mehr / und ſo der Sohn nicht mehr in dem Vater leuchtete / ſo were der Vater ein finſter thal / dan des Vaters krafft ſtiege nicht auff von ewigkeit zu ewigkeit / und könte das göttliche Weſen nicht beſtehen.

Alſo iſt der Vater das ſelbſtändige Weſen aller kräffte / und der Sohn iſt das hertze in dem Vater / daſz aus allen kräfften des Vaters immer geboren wird / und der des Vaters kräffte wider erleuchtet. Nicht muſtu dencken /, das der Sohn in dem Vater vermiſcht ſey / das man ſeine perſon nicht ſehe oder erkenne: nein / wan das were / ſo wäre es nur Eine Perſon. So wenig alſz die Sonne auſz den andern ſternen ſcheinet /

net/ und ob ſie gleich aus den andern ſternen jhren Vrſprung hat/ ſo wenig ſcheinet auch der Sohn aus den kräfften des Vaters/ was ſein corpus anlanget. Vnd ob er gleich aus den kräfften des Vaters immer geboren wird/ ſo ſcheinet er doch wider in die kräffte des Vaters/ dan er iſt ein ander perſon als der Vater/ aber nicht ein ander Gott. Er iſt ewig in dem Vater/ und der Vater gebäret jhn von ewigkeit zu ewigkeit immerdar/ und iſt der Vater und der Sohn Ein GOTT/ gleiches weſens in krafft und allmacht. Der Sohn ſihet/ höret/ ſchmäcket/ fühlet/ reucht und begreifft alles/ wie der Vater/ in ſeiner krafft lebet und iſt alles/ waß da gut iſt/ wie in dem Vater/ aber das böſe iſt nicht in jhm.

Von Gott dem H. Geiſt.

Gott der H. Geiſt iſt die dritte Perſon in der triumphirenden heiligen Gottheit/ und gehet vom Vater und Sohne auß/ der heilige wallende freuden-quell in dem gantzen Vater/ ein lieblich/ ſanfftes und ſtilles sauſſen aus allen kräfften des Vaters und des Sohnes/ 3 Reg. 19, 12. wie beym Propheten Elia am berge Horeb und am Pfingſtage bey den Apoſteln Chriſti zu ſehen iſt. Act. 2.

So man aber ſeine Perſon ſubſtanz und eigenſchafft aus rechtem grund beſchreiben wil/ ſo muß manß auch in gleichnüß vorbilden/ dan den Geiſt kan man nicht ſchreiben/ dieweil er keine creatur iſt/ ſondern die wallende krafft Gottes.

Nun ſiehe aber einmahl die Sonne und ſternẽ an/die mannich- und vielerley ſternẽ/die unaußſprächlich und unzehlig ſeint/die bedeutẽ den Vater. Auß denſelben ſternen iſt worden die Sonne/dan Gott hat ſie darauß gemacht/ die bedeut den Sohn Gottes. Nun ſeind von der Sonne und ſternen worden die 4. elementa, feur/lufft/ waſſer/erde/wie ich hernach claar beweiſſen wil/ wan ich von der Schöpfung ſchreiben werde.

Nun mercke.

DJe 3. elementa, feur/lufft und waſſer/die haben dreyerley bewegung oder qualificirung / aber nur Ein corpus. Siehe / das feur oder hitze empöret ſich auß der Sonne und ſternen/und auß der hitze empöret ſich die lufft/ und auß der lufft das waſſer. Vnd in dieſer bewegung oder qualificirung ſtehet aller creaturen leben und geiſt/auch alles waß in dieſer welt genant mag werden/und das bedeut den H. Geiſt. Gleich wie die 3. elementa, feur / lufft und waſſer von der Sonne und ſternen außgehen/ und ſeind Ein corpus in einander / und machen die lebendige bewegung/und den geiſt aller creaturẽ in dieſer welt: alſo auch gehet der Heilige Geiſt vom Vater und Sohne aus / und macht die lebendige bewegung in allen kräfften des Vaters. Vnd gleich wie die 3. elementa in der tieffe wallen / als ein ſelbſtändiger geiſt/ und machen hitze / kälte / wolcken / und fließen auß aller ſternen krafft / und alle kräffte der Sonnen und ſternen ſeind in den 3. elementen alß weren ſie ſelber die Sonne und ſternen/

daraus dan aller creaturen leben und geiſt wird/ und darinnen beſtehet: alſo gehet der heilige Geiſt auß vom Vater und Sohne/ und wallet in dem gantzen Vater/ und iſt aller kräffte leben und geiſt in dem gantzen Vater.

Hie mercke die tieffe geheimnüs.

ALle ſternen/ die man ſiehet und nicht ſiehet/ die bedeuten die krafft Gottes des Vaters/ nun auß denſelben ſternen iſt gebohren die Sonne/ die iſt das hertze aller ſternen. Nun gehet auß allen ſternen auß die krafft/ die in jedem sterne iſt/ in die tieffe; nun gehet der Sonnen krafft/ hitze und ſchein auch in die Tieffe/ und in der Tieffe iſt aller ſternen krafft mit der Sonnen ſchein und hitze Ein ding/ Eine bewegende wallung/ gleich eines geiſtes/ oder einer materia: allein daß es nicht vernunfft hat/ dan es iſt nicht der H. Geiſt; auch ſo gehöret das vierte element auch zu einem natürlichen geiſte/ ſol er aber vernunfft haben. Alſo gehet auß Gott dem Vater auß (in ſeine tieffe) auß allen ſeinen kräfften/und gebäret den glantz/das hertze oder den Sohn Gottes in ſeinem Centro: den vergleicht man der runden Kugel der Sonnen/der leuchte über ſich unter ſich und neben ſich/ und gehet der glantz/ ſambt allen kräfften/ auß dem Sohne GOttes/in dem gantzen Vater.

Nun iſt in der gantzen tieffe des Vaters/ außer dem Sohne nichts/ dan die vielerley und unermäßliche oder unerforſchliche krafft des Vaters/ und die unerforſch-

Vaters: und die unerforſchliche krafft und liecht des Sohnes/ das iſt in der tieffe des Vaters ein lebendiger/ allkräfftiger/ allwiſſender/ allhörender/ allſehender/ allriechender/ allſchmäckender/ allfühlender geiſt/ in dem alle krafft und glantz und weisheit iſt/ wie in dem Vater und Sohne.

Gleich wie in den 4. elementen iſt der Sonnen und aller ſternen krafft und glantz/ alſo auch in der gantzen tieffe des Vaters: und das iſt und heiſt recht/ der H. Geiſt/ der die dritte ſelbſtändige Perſon iſt in der Gottheit.

Von der heiligen Dreyfaltigkeit.

Wan man nun redet oder ſchreibet von 3. Perſonen in der Gottheit/ ſo darffſtu nicht dencken/ daß darumb 3. Götter ſeind/ da ein jeder für ſich herrſchet und regieret/ gleich den irdiſchen Königen auf Erden. Nein/ eine ſolche ſubſtanz und weſen hat es nicht in Gott/ dan daß göttliche Weſen ſtehet in krafft/ und nicht im leibe oder fleiſche.

Der Vater iſt die gantze göttliche krafft/ daraus alle creaturen worden ſeind/ und iſt von ewigkeit immer geweſen/ er hat keinen anfang noch ende. Der Sohn iſt in dem Vater/ des Vaters hertze oder liecht/ und der Vater gebäret den Sohn von ewigkeit zu ewigkeit immerdar/ und des Sohns krafft/ und glantz leuchtet wider in dem gantzen Vater/ gleich wie die Sonne in der gantzen welt.

Vnd iſt der Sohn ein ander Perſon als der Vater aber nicht auſſer dem Vater/ und auch

kein

kein ander GOtt alß der Vater / ſeine krafft / glantz und allmacht iſt nichts kleiner alß der gan tz e Vater.

Der heilige Geiſt gehet vom Vater und Sohne auß / und iſt die dritte ſelbſtändige Perſohn in der GOttheit. Gleich wie die elementa in dieſer welt von der Sonne und ſternen außgehen / und ſeind der bewegliche geiſt in allen dingen in dieſer welt: alſo auch iſt der heilige Geiſt der bewegliche geiſt in dem gantzen Vater und gehet von ewigkeit zu ewigkeit immer von dem Vater und Sohne auß / und erfüllet den gantzen Vater / er iſt nichts kleiner oder größer alß der Vater und Sohn / ſeine Webende krafft iſt in dem gantzen Vater.

Alle ding in dieſer welt iſt nach dem gleichnüs dieſer Dreyheit worden; ihr blinden Juden / Türcken und Heiden thut die augen eures gemütes auf / ich muß euch an ewrem leibe uud an allen Natürlichen dingen zeigen / an Menſchen / Thieren / Vögeln und Würmen / ſo wol an holtz / ſteine / kraut / laub und graß / daß gleichnüs der heiligen Dreyheit in GOtt.

Ihr ſaget / es ſey ein Einig Weſen in Gott / GOtt habe keinen Sohn / nun thue die augen auff / und ſiehe dich ſelber an / ein Menſch iſt nach dem gleichnüs und aus der krafft Gottes in ſeiner Dreyheit gemacht. Schawe deinen inwendigen Menſchen an / ſo wirſtu das hell und rein ſehen / ſo du nicht ein Narr und unvernünfftig thier biſt: ſo mercke; In deinē hertzen / adern und hirne haſtu deinen geiſt / alle die krafft / die ſich

in deinem hertzen / adern und hirne beweget / darinnen dein leben ſtehet / bedeut GOtt den Vater. Auß derſelben krafft empöret ſich dein liecht / das du in derſelben krafft ſieheſt / verſteheſt und weiſt / waß du thun ſolſt: dan daſſelbe liecht ſchimmert in deinem gantzen leibe / und beweget ſich der gantze Leib in krafft und erkäntnüs des Liechts / dan der leib hilfft allen gliedern in erkäntnüs des Liechts / das bedeut GOTT den Sohn. Dan gleich wie der Vater den Sohn auß ſeiner krafft gebäret / und der Sohn leuchtet in dem gantzen Vater: alſo auch gebäret die kräffte deines hertzens / deiner adern / und deines hirnes ein Liecht / das leuchtet in allen deinen kräfften / in deinem gantzen Leibe: thue die augen deines gemütes auf / und dencke jhm nach / ſo wirſtu es alſo finden.

Nun mercke / gleich wie vom Vater und Sohne außgehet der heilige Geiſt / und iſt eine ſelbſtändige Perſohn in der Gottheit / und wallet in dem gantzen Vater: alſo gehet auch auß den kräfften deines hertzens / adern und hirn auß die krafft / die in deinem gantzen leibe wallet / und auß deinem liechte gehet auß in dieſelbe krafft / vernunfft / verſtand / kunſt und weisheit / den gantzen leib zu regieren / und auch alles / was auſſer dem leibe iſt / zu unterſcheiden. Und dieſes beides iſt in deinem regiment des gemütes Ein ding / dein geiſt / und das bedeut GOtt den heiligen Geiſt / und der H. Geiſt auß Gott herſchet auch in dieſem geiſte in dir / biſtu aber ein kind des Liechtes / und nicht der finſternus.

Dan

Dan von wegen dieſes liechts / verſtandes und regiments iſt der Menſch unterſchieden von den thieren / und ein Engel Gottes / wie ich klar beweißen wil / wan ich von erſchöpffung des Menſchen ſchreiben werde /

Darumb mercke eigend / und habe acht auf die ordnung dieſes buches / du wirſt finden / was dein hertze begehret / oder immer läſtert.

Alſo findeſtu in einem Menſchen 3. quellbrunnen; erſtlich die krafft in deinem gantzen gemüte / das bedeut GOtt den Vater; darnach das Liecht in deinem gantzen gemüte / das erleuchtet das gantze gemüte / das bedeut Gott den Sohn;

Darnach ſo gehet auß allen deinen kräfften / und auch aus deinem liechte ein geiſt auß / der iſt verſtändig: dan alle adern ſampt dem liechte in dir / ſo wol hertze und hirn / und alles was in dir iſt / das macht denſelben geiſt / und das iſt deine Seele / und bedeut recht den H. Geiſt / der vom Vater und Sohne außgehet / und regieret in dem gantzen Vater / dan die Seele des Menſchen regieret im gantzen leibe.

Der leib aber oder das thieriſche fleiſch im menſchē bedeut die todte / verderbte erde / daß jhm der Menſch durch ſeinen fall ſelber alſo zugerichtet hat / wie hernach folgen wird an ſeinem orte. „ [Die Seele hält innen das erſte „ principium; und der Seelen geiſt „ das ander principium in Ternario „ Sancto; und der euſſere geiſt / als

der

„ der ſideriſche / das dritte principium
„ dieſer welt.]

Alſo findeſtu auch die Dreyheit der GOttheit in den thieren / dan wie der geiſt eines Menſchen wird und entſtehet / alſo auch in einem thier / und iſt in dem kein unterſcheid: allein in dieſem iſt der unterſcheid / daß der Menſch iſt auß dem beſten Kern der Natur gemacht von GOtt ſelber zu ſeinem Engel und gleichnüs / und herꝛſchet in dem Menſchen mit ſeinem heiligē Geiſte / daß der Menſch kan reden / und alles unterſcheiden und verſtehen.

Das thier aber iſt allein worden aus der wilden Natur dieſer welt / die ſternen und elementa haben die thiere durch jhre bewegung geboren nach dem willen GOttes.

Alſo entſtehet auch der geiſt in Vögeln und würmen / und hat alles ſeinen dreyfachen quell im gleichnüs der Dreyheit in der Gottheit: alſo ſieheſtu auch die Dreyheit der GOttheit in holtz und ſteinen / ſo wol in kraut / laub und graß / allein das daſſelbe alles irꝛdiſch iſt: noch gebäret die Natur nichts / es ſey in dieſer welt was es wolle / und wan es gleich kaum eine ſtunde ſtehen oder bleiben ſol / es wird alles in der Dreyheit / oder nach dem gleichnüs Gottes gebohren.

Nun mercke; in einem holtze / ſteine und kraut ſeind drey dinge / und kan nichts gebohren werden oder wachſen / ſo unter den dreyen ſolte in einem dinge nur Eines auſſen bleiben / Erſtlich

iſt

iſt die krafft/ daraus ein leib wird / es ſey gleich holtz oder ſtein oder kraut: hernach iſt in dem ſelben ein ſafft / das iſt das hertze eines dinges: zum 3. iſt darinnen eine quellende krafft / geruch oder geſchmack/ das iſt der geiſt eines dinges / davon es wächſt und zunimmet; ſo nun unter den dreyen Eines fehlet / ſo kan kein ding beſtehen.

Alſo findeſtu die gleichnüs der Dreyheit in dem göttlichem Weſen / in allen dingen/ ſchawe an was du wilſt/und ſol ſich niemand ſtockblind machen / und vermeinen / es ſey anders / oder dencken / Gott habe keinen Sohn und H. Geiſt/ Jch wil ſolches hinfüro / wan ich werde von der Schöpfung ſchreiben / viel heller / clärer und lauter beweiſſen/ dan ich nehme mein ſchreiben und buch nicht von andern Meiſtern. Vnd ob ich gleich viel exempel und zeugnuſſe der heiligen GOttes darinnen führe / ſo iſt mir doch ſolches alles von Gott in meinen ſinn geſchrieben / das ichs gantz ungezweifelt gläube / erkenne und ſehe / nicht im fleiſche/ ſondern im geiſte / im trieb und wallen GOttes. Nicht alſo zu verſtehen / das meine vernunfft größer were als aller derer / die da leben / ſondern ich bin des Herren zweig / nur ein kleines und geringes fünckelein auß Jhm/ er mag mich ſetzen/ wo er hin wil / ich kan Jhm das nicht wehren. Auch ſo iſt dieſes nicht mein Natürlicher wille/ den ich auß meinen kräfften vermag/ dan ſo mir der geiſt entzogen wird / ſo kenne oder verſtehe ich meineeigene arbeit nicht / und muß mich auf

allen

allen ſeiten mit dem teufel kratzen und ſchlagen/ und bin der anfechtung und trübſal unterworffen/ wie alle Menſchen. Aber du wirſt in den nachfolgenden Capiteln den teufel mit ſeinem Reiche bald bloß ſehen/ es ſol jhm ſeine hoffart und ſchande bald auffgedeckt werden.

Das 4 Capitel.

Von erſchaffung der heiligen Engel/ eine anweißung oder offene Porte des himmels.

ES haben die gelärten und faſt alle ſcribenten viel und große bekümmernüs/ nachforſchen/ tichten und trachten in der Natur gehabt/ auch viel und mancherley meinung herfür bracht/ wan und wie/ oder woraus doch die heiligen Engel beſchaffen ſeind? Hinwiederumb waß doch der ſchreckliche fall des Großfürſten Lucifers ſey geweſen! oder wie er doch ſo ein böſer und grimmiger teuffel ſey worden/ wo doch ſolcher böſer quell herrühre/ oder was jhn doch dartzu getrieben habe?

Wiewol dieſer grund und große geheimnüß von der welt her verborgen blieben/ und auch Menſchlich fleiſch und blut ſolches nicht faſſen oder begreiffen kan/ ſo wil ſich doch der Gott/ der die welt gemacht hat/ itzo am ende offenbahren

ren / und werden alle groſze geheimnüſſe offenbar werden: anzuzeigen / das der groſze tag der offenbarung und endlichen gerichts nun nahe / und täglich zu gewarten ſey/an welchem wird herwieder gebracht werden / was durch Adam iſt verlohren worden / an welchem ſich wird ſcheiden in dieſer welt das Reich der himmel / und das Reich der teufel. Dieſes alles/ wie es beſchaffen / wil GOTT in höchſter einfalt offenbaren/welchem niemand wiederſtehen kan: und mag ein jeder ſeine augen empor heben / darumb das ſich ſeine erlöſung nahet / und nicht nach ſchändlichem geitz / hoffart und üppigen Praſſen und Prangen trachten / und vermeinen / es ſey hie das beſte leben/ da er doch in ſeinem übermuth mitten in der höllenſſitzet/ den Lucifer zu hüten / welches er bald mit groſſen ſchrecken/angſt und ewiger verzweiffelung/ darzu ſpott und ſchande wird ſehen müſſen: wie man deſſen ein ſchrecklich exempel an den teufeln hat / welche ſeind die ſchöneſten Engel im himmel geweſen / wie ich bald hernach ſchreiben und offenbaren wil / ich laſſe es GOTT wallen / ich kan Jhm nicht wiederſtehen.

Von der Göttlichen qualität.

ALß du nun im dritten capitel haſt gründlich vernommen von der Dreyheit im göttlichen Weſen / ſo wil ich nun alhie clärlich anzeigen

von

von der krafft und würckung/ ſo wol von den qualitäten oder qualificirung im göttlichen weſen/ oder woraus eigentlich die Engel geſchaffen ſeind/ oder was jhr corpus und krafft ſey?

Wie ich vor auch gemeldet habe/daß in Gott dem Vater ſey alle krafft die kein Menſch mit ſeinen ſinnen kan erreichen / allein an den ſternen und elementen, ſo wol an den creaturen in dem gantzen geſchöpffe dieſer welt erkennet man das klar.
Es iſt alle krafft in GOtt dem Vater und gehet von Jhm auß / alß liecht/ hitze/ kalt / weich / ſüſſe / bitter / ſawer / herbe / ſchall / und das unmöglich zu reden oder zubegreiffen iſt / dieſes alles iſt in GOtt dem Vater in einander wie Eine krafft / und bewegen ſich doch alle kräffte in ſeinem außgange. Es ſeind aber die kräffte in GOTT nicht auff eine ſolche art und weiße qualificirende / wie in der Natur in ſternen und elementen, oder in den creaturen.

Nein/ ſo muſtu nicht dencken/ dan Herr Lucifer hat in ſeiner erhebung die kräfft der unreinen Natur alſo brennend / bitter / kalt / herbe / ſawer / finſter und unrein gemacht: ſondern in dem Vater ſeind alle kräffte linde/ weich/ gleich dem himmel / gantz freudenreich / dan alle kräffte Triumphieren in einander / und der ſchall derſelben ſteiget auff von ewigkeit zu ewigkeit. Darinnen iſt nichts dan liebe/ ſanftmuth/ barmhertzig-

hertzikeit/ freundlichkeit/ eine ſolche Triumphirende/ auffſteigende freuden-quell/ da alle ſtimmen der himliſchen freudenreich ergehen/ das kein Menſch ſagen/ auch mit nichts vergleichen kan. So mans aber wil vergleichen/ ſo mus mans der ſeelen des Menſchen vergleichen/ wan dieſelbe vom H. Geiſte angezündet wird/ ſo iſt ſie alſo freudenreich und Triumphierend/ alle kräffte ſteigen auf in jhr und Triumphieren/ das ſie den thieriſchen leib erheben/ das er zittert; das iſt ein rechter anblick der göttlichen qualität/ wie die qualität in GOtt iſt; in Gott iſt alles Geiſt.

Die qualität des waſſers iſt nicht auff ſolche lauffende und qualificirende art und weiße in GOtt/ wie in dieſer welt/ ſondern es iſt ein Geiſt gantz hell und dünne/ in welcher der H. Geiſt auffſteiget/ eine krafft. Die bittere qualität qualificiret in der ſüſſen/ herben und ſauren/und die liebe ſteiget darinnen auf von ewigkeit zu ewigkeit: dan die liebe in dem Liecht und klarheit gehet aus dem hertzen oder Sohn Gottes in alle kräffte des Vaters/und der H. Geiſt wallet in allem. Vnd dieſes iſt in der tieffe des Vaters gleich wie ein göttlicher Salniter/ welches ich nothalben mus der Erden vergleichen/ die iſt für jhrer verderbung ein ſolcher Sanliter geweſen/ aber nicht alſo harte/ kalt/ bitter/ ſawer und finſter/ ſondern gleich der tieffe oder dem himmel/ gantz helle und rein/ darinnen alle kräffte ſeind gut/ ſchön und himliſch geweſen/ aber Fürſt Lucifer hats alſo verderbet/ wie hernach folgen wird.

Die-

Dieſer himliſche Salnitter oder kräffte in einander/ gebären himliſche/ freudenreiche früchte und farben/ allerley Bäume und ſtauden/ darauf wächſt die ſchöne und liebliche frucht des Lebens: auch ſo gehen in dieſen kräfften auff allerley blumen mit ſchönen himliſchen farben und geruch. Ihr ſchmack iſt mancherley/ ein jedes nach ſeiner qualität und arth/ gantz heilig/ göttlich und freudenreich/ dan jede qualität träget ſeine frucht/ gleich wie in der verderbten Mordgruben oder finſterthal der Erden aufgehen allerley bäume/ ſtauden/ blumen und früchte/ darzu in der erden ſchöne geſteine/ ſilber und gold/ das iſt als ein vorbilde der himliſchen gebärung.

Die Natur arbeitet mit höchſtem fleiſze an der verderbten und todten erden/ das ſie möchte Himliſche form und arth gebären/ aber ſie gebäret todte/ finſtere und harte früchte/ die nicht mehr als nur ein vorbilde ſeind der himliſchen: darzu ſeind ſie gantz grimmig/ bitter/ ſaur/ herbe/ hitzig/ kalt/ harte und böſe/ und iſt kaum ein guter funck darinnen. Ihr ſafft und geiſt iſt vermiſchet mit der hölliſchen qualität/ ihr geruch iſt ein geſtanck/ alſo hat ſie Herr Lucifer zugerichtet/ wie ich dan hernach claar beweiſen wil.

Wan ich nun ſchreibe von bäumen/ ſtauden und früchten/ ſo muſtu es nicht irdiſch/ gleiche dieſer welt verſtehen/ dan das iſt nicht meine meinung/ das im himmel wachſe ein todter/ harter/ höltzern Baum oder Stein/ der in irdiſcher qualität beſtehe. Nein/ ſondern meine meinung

nung iſt himliſch und geiſtlich / aber doch warhafftig und eigentlich alſo / ich meine kein ander ding / als wie ichs im buchſtaben ſetze.

In der göttlichen pomp ſeind fürnemlich 2. dinge zu betrachten / erſtlich der Salniter oder die göttliche kräffte / die ſeind eine bewegende / quallende krafft / in derſelben krafft wächſt aus und gebäret ſich die frucht nach jeder qualität und art als himliſche beume und ſtauden / die ohn aufhören jhre frucht tragen / ſchön blühen und wachſen in göttlicher krafft alſo freudenreich / das ich das nicht reden oder ſchreiben kan / ſondern ich ſtammele daran / wie ein kind / das da lernet reden / und kans nirgend recht nennen / wie es der Geiſt zu erkennen gibt.

Die andere geſtalt des himmels in der göttlichen pomp iſt der Marcurius oder der Schall / gleich wie in dem Salniter der Erden iſt der Schall davon wächſt gold / ſilber / kupfer / eyſen und desgleichen / davon man kan allerley instrumenta machen zum ſchall oder zur freuden / alß da ſeind glocken / Pfeiffen / und alles was da ſchallet: auch ſo iſt derſelbe Schall in allen creaturen auf Erden / ſonſt were alles ſtille.

Nun durch denſelben Schall im himmel werden alle kräffte beweret / das alles freudenreich wächſt / und ſich gantz zierlich gebäret; nun gleich wie die Göttliche

kräffte viel und mancherley ſeind / alſo iſt der Schall oder Marcurius auch viel und mancherley. Wan nun die kräffte in GOTT aufſteigen / ſo rüget eine die ander / und wallen in einander / und iſt ein ſtettes vermiſchen: alsdan gehet auß in denſelben allerley farben / und in denſelben farben wächſt allerley frucht / das gehet in dem Salniter auf / und der Marcurius oder Schal vermenget ſich auch / und ſteiget auf in allen kräfften des Vaters / alsdan gehet auff Thönen und Schallen in der Himliſchen Freuden-Reich. So du in dieſer welt viel tauſenterley inſtrumenta und Seitenſpiel zuſammen brächteſt / und zögeſt ſie alle auffs künſtlichſte in einander / und hätteſt die allerkünſtlichſte Meiſter darzu / die ſie trieben / ſo were es doch nur wie ein hundt-gebell kegen dem göttlichen ſchall und muſica, daß durch den göttlichen ſchall aufgehet von ewigkeit zu ewigkeit.

So du nun die himliſche göttliche pomp und herrligkeit wilſt betrachten / wie die ſey / was für gewächſe / luſt oder freude da ſey / ſo ſchawe mit fleiß an dieſe welt / was fürfrücht und gewächſe auß dem Salniter der Erden wächſt von bäumen / ſtauden / kraut / wurtzlen / blumen / öhle / wein / getreide / und alles was da iſt / und dein hertze nur forſchen kan / das iſt alles ein vorbilde der Himliſchen pomp. Dan die irrdiſche und verderbte Natur hat von anfang jhrer Schöpfung biß auf heute immer gearbeitet / das ſie möchte himliſche form herfürbringen / beides in

derErden und in menſchen und thieren: alß man das dā gar wol ſiehet/ wie alle jahr neuwe künſte herfürgehen / das hat vom anfang biß auf dato gewehret / aber ſie hat nicht göttliche krafft und qualität können herfür bringen/darumb iſt jhre frucht halb todt / verderbet und unrein.

Nicht muſtu dencken / das in der göttlichen pomp thiere / würme oder creaturen im fleiſche herfür gehen / wie in dieſer welt ; nein/ ſondern ich meine allein die wunderliche proporz , krafft und geſchickligkeit in denſelben. Die Natur arbeitet mit höchſten fleiß / das ſie möge in jhrer krafft Himliſche figuren oder formen herfür bringen/ als man dan ſiehet in Menſchen/ thieren / vogeln und würmen / ſo wol in den gewächſen der Erden / das ſich alles aufs künſtlichſte gebärdet / dan die Natur were gern der eitelkeit loß / daß ſie möchte himliſche form in heiliger krafft gebären. Dan in der göttlichen pomp gehet gleichwol herfür allerley gewächß von bäumen / ſtauden und allerley frucht/ und ein jedes träget ſeine frucht / aber nicht auf irdiſche qualität und arth/ſondern in göttlicher qualität/form und arth. Die früchte ſeind nicht ein todt/ hart/ bitter/ ſawer und herbe aaß / die verfaulen und zu einem geſtanck werden / wie in dieſer welt / ſondern es ſtehet alles in heiliger / göttlicher krafft. Jhre zuſammen-fügung iſt aus göttlicher krafft / aus dem Salniter und Marcurio der göttlichen pomp , eine ſpeiſe der heiligen Engel.

Wan es des Menſchen greulicher fall nicht

hätte verderbet / ſo ſolte er in dieſer welt auch auf eine ſolche weiße ſein zu gaſte gangen / und haben von ſolchen früchten geſſen / wie ſie jhm dan im Paradeys beiderley fürgeſtelt worden : aber die inficirte luſt und ſucht des teufels / der den Salitter inficiret und verderbet hatte / daraus Adam gemacht ward / der brachte den Menſchen in böſe luſt / von beiden qualitäten / böſen und guten zu eſſen / davon ich hernach klaar ſchreiben / und ſolches auch beweißen wil.

Von erſchöpffung der Engel.

ES zeiget und weiſet der geiſt hell und klaar / das für erſchöpfung der Engel das göttliche Weſen mit ſeinem aufſteigen und qualificiren ſey von ewigkeit geweſen / und auch in der ſchöpfung der Engel ſey blieben / wie es noch auch auf heute iſt / und wird auch in ewigkeit alſo bleiben. Der locus oder der orth und raum dieſer welt / ſampt dem creatürlichen himmel / dan wir mit unſern augen ſehen / ſo wol der locus der orth der Erden und ſternen / ſambt der tieffe iſt ein ſolch forma geweſen / wie es noch heute über den Himmeln in der göttlichen pomp iſt. Es iſt aber des Groß-fürſten Lucifers königreich worden in der erſchöpfung der Engel.
„ [Verſtehe nach dem andern principio,
„ auß welchem er außgeſtoſſen ward in
„ das euſſerſte / welches auch das aller innerſte

nerſte iſt.] Der hat mit ſeiner ſtoltzen erhebung in ſeinem Königreich die qualitäten oder den göttlichen Salitter, daraus er gemacht war angezündet „ [verſtehe das Centrum ſeiner „ Natur / oder das erſte Principium] und brennend gemacht.

Er meinte hiemitt alſo hoch/liechte und qualificirend zu werden über den Sohn GOTTES/ aber er ward ein Narr / darumb konte dieſer locus nicht in ſeiner brennenden qualität beſtehen in GOTT / darauf dan die ſchöpfung dieſer welt erfolget iſt. Es wird aber dieſe welt am ende in GOTT beſtimter zeit wieder in Jhren erſten locum geſetzt werden / wie es war vor erſchöpffung der Engel / und Herr Luciſer wird eine höle / gruffte oder loch zu ſeiner ewigen behaußung darinnen bekommen / und ewig in ſeiner angezündeten qualität bleiben / das wird ſein ewige Schand-wohnung / ein wüſt und finſterthal/ eine höle der grimmigkeit.

Nun mercke:

GOtt hat in ſeinem Wallen die heiligen Engel alle auf einmahl geſchaffen / nicht auß freumder Materia, ſondern auß jhm ſelber/auß ſeiner kraft und ewigen Weisheit. Es haben die Philoſophi die meinung gehabt / als hätte Gott die Engel nur aus dem Liechte gemacht : aber ſie haben geirret / ſie ſeind nicht allein aus dem

Liecht gemacht / ſondern auß allen kräfften Gottes.

Wie ich vor angezeiget / es ſeind in der tieffe Gottes des Vaters ſonderlich zwey dinge zu mercke͂/erſtlich die krafft oder alle kräffte Gottes des Vaters/des Sohnes und des H. Geiſtes/ die ſeind lieblich / wonneſahm und mancherley / und ſeind doch alle in einander wie Eine krafft.

Gleich wie in der lufft aller ſternen krafft regieret/ alſo auch in Gott / es erzeiget ſich aber in Gott jede krafft mit jhrer würckung inſonderheit. Darnach ſo iſt der Schall in jeder krafft/ und der ſchall thönet nach jeder krafft qualität/ und darinnen ſtehet die gantze Himliſche Freuden-Reich: Außdieſem göttlichen Salitter und Marcurio ſeind alle Engel gemacht worden / verſtehe auß dem Leibe der Natur.

Du möchteſt aber nun fragen: Wie ſeind ſie gemacht oder geboren / oder waß iſt das für eine forme?

Ja wan ich eine Engels-zunge hätte / und du einen Engels-verſtand/ ſo wolten wir wol fein davon reden/ aber ſo ſiehet es nur der geiſt/ und die zunge kans nicht erheben / dan ich kan keine andere worte/als die worte dieſer welt; ſo aber nur der H. Geiſt in dir iſt / ſo wirds deine ſeele wol begreiffen. Sihe / die gantze heilige Dreyfaltigkeit hat mit jhrem wallen ein corpus oder bilde aus ſich ſelbeſt zuſammen figuriret, gleich einem kleinen Gotte/ aber nicht alſo harte außgehend alß die gantze Trinität/doch etlicher maſſe nach der creaturen gröſſe.

In Gott iſt kein anfang noch ende / die Engel aber haben einen anfang und ende / aber nicht abmäßlich oder begreiflich / dan ein Engel kan etwan gros ſein / und auch bald kleine / jhre geſchwinde veränderung iſt alſo geſchwinde / wie der Menſchen gedancken : es ſeind alle qualitäten und kräffte in einem Engel / wie in der gantzen Gottheit.

Du muſt aber dieſes recht verſtehen / ſie ſeind aus dem Salnitter und Marcurio gemacht und zuſammen figuriret, das iſt / auß dem ausgange : Sihe ein gleichnüs : Aus der Sonne und Sternen gehen aus die elementa, und die machen in dem Salnitter der Erden einen lebendigen geiſt / und die ſternen bleiben an jhrem circk / und der geiſt kriegt gleichwol der ſternen qualität. Nun iſt aber der geiſt nach ſeiner zuſammenfügung ein ſonderliches / und hat eine ſubſtanz wie alle ſternen / und die ſternen ſeind und bleiben auch ein ſonderliches / ein jedes für ſich frey. Aber nichts deſto weniger herꝛſchet der ſternen qualität in dem geiſte / aber der geiſt kan und mag ſich in ſeinen qualitäten erheben / oder ſencken / oder mag in den einflüſſen der ſternen leben / wie er wil / dan er iſt frey / dan er hat ſeine qualitäten / die er in ſich hat / zum eygenthum krieget. Vnd ob er ſie gleich anfänglich von den ſternen hat / ſo ſeind ſie doch nun ſeine / gleich als wan die Mutter den Saamen in jhr hat / weil ſie den hat / und das es ein Saame iſt / ſo iſt er der Mutter / wan aber ein kind draus wird / ſo iſt er nicht mehr der Mutter /

ſondern des kindes eigenthumb. Vnd ob gleich das kind in der Mutter hauße iſt/und die mutter ernehret es von jhrer ſpeiße / und das kind könte ohne die mutter nicht leben / noch iſt der leib und der geiſt / der auß der Mutter ſaamen gezeuget iſt / ſein eigenthumb / und behält ſein corporlich Recht für ſich.

Alſo hats auch eine geſtalt mit den Engeln/ ſie ſeind auch alle auß dem göttlichen ſaamen zuſammen figuriret worden / aber ſie haben ein jeder den corpus nun für ſich/und ob ſie gleich in Gottes hauße ſeind / und eſſen die frucht jhrer Mutter/ daraus ſie worden ſeind/ ſo iſt doch jhr corpus nun jhr eigenthumb.

Aber die qualität auſſer jhnen oder jhrem corpus, als jhre Mutter / iſt nicht jhr eigenthumb/ gleich wie auch die Mutter nicht des kindes eigenthumb iſt / und auch der Mutter ſpeiſe iſt nicht des kindes eigenthumb / ſondern die Mutter giebt es jhm auß liebe / dieweil ſie das kind geboren hat.

Sie mag das kind auch wol aus jhrem hauße ſtoſſen/ wan es jhr nicht folgen wil / und mag jhm jhre ſpeiſe entziehen/ welches dem Fürſtenthumb Lucifers auch wiederfahren iſt.

Alſo mag Gott ſeine göttliche krafft/die auſſer den Engeln iſt / wan ſie ſich wieder jhn erheben/ entziehen: wan aber das geſchicht / ſo mus ein geiſt verſchmachten und verderben/gleich als wan einem Menſchen die lufft / die auch ſeine Mutter iſt/ entzogen wird / ſo mus er ſterben/ alſo auch die Engel können auſſer jhrer Mutter nicht leben.

Das

Das 5. Capittel.

Von der Corporlichen Subſtanz, Weſen und Eigenthumb eines Engels.

Alhier iſt nun die frage: Waß dan ein Engel vor einen corpus, form oder geſtalt habe/ oder wie er figuriret ſey?

Gleich wie ein Menſch iſt geſchaffen zu Gottes bildnüs und gleichnüs/ alſo auch die Engel/ dan ſie ſeind der Menſchen brüder/ und werden die Menſchen in der Aufferſtehung kein ander form und bildnüs haben/ als die Engel/ wie ſolſches unſer König Chriſtus ſelber zeuget Matt. 22. vers 30. Auch ſo haben ſich die Engel alhier auf erden nie in keiner andern geſtalt den Menſchen offenbaret/ als in Menſchen-geſtalt. Dieweil wir dan in der Auferſtehung ſollen den Engeln gleiche ſein/ ſo müſſen die Engel ja figuriret ſein wie wir/ ſonſt müſten wir ein ander bildnüs in der Aufferſtehung an uns nehmen/ welches doch wieder die erſte ſchöpfung wäre. Auch ſo erſchienen Moſes und Elias den Jüngern Chriſti in jhrer form und geſtalt auf dem berge Thabor, die doch ſchon lange waren im himmel geweſen: und Elias war mit lebendigem leibe in himmel genommen worden/ und hatte doch nun kein ander geſtalt/ als er auf erden hatte gehabt. 2. Reg. 2. v. 11.

Auch als Chriſtus zu Himmel fuhr / ſchwebeten zwene Engel in den wolcken / die ſprachen zu den Jüngern: Ihr Männer von Iſrael / was ſehet ihr hienach? Dieſer JEſus wird wiederkommen / wie ihr Ihn geſehen habet gen Himmel fahren. Act. 1. vers 11. Das iſt ja hell und klaar / das er in ſolcher form werde am Jüngſten tage wieder kommen mit göttlichem glorificirtem leibe / gleich einen Fürſten der heiligen Engel / welches werden ſein die Menſchen.

Es zeiget auch der geiſt hell und klaar / das die Engel und Menſchen Eine bildnüß haben / dan Gott hat an des verſtoſſenen Lucifers legionen ſtelle / auß demſelben loco, darinnen Lucifer ſaß / und daraus er gemacht ward / einen andern Engel gemacht / das war Adam / ſo er nur in ſeiner klaarheit blieben were: aber es iſt noch die gewiſſe Hoffnung der aufferſtehung / da werden wir wieder Engliſche klaarheit und reinigkeit bekommen.

Nun frageſtu: Wie ſeind dan die Engel nach dem bilde Gottes geſchaffen?

Antwortt.

Erſtlich iſt der zuſammen figurirte Leib / der iſt unzertrenlich und auch unzerſtörlich / und des Menſchen händen unbegreiflich / dan er iſt auß der göttlichen krafft zuſammen getrieben /

ben / und iſt dieſelbe krafft alſo mit einander verbunden / das ſie ewig nicht kan zerſtöret werden. So wenig jemand oder etwas kan die Gantze Gottheit zerſtören / ſo wenig kan auch etwas einen Engel zerſtören / dan ein jeder Engel iſt aus allen kräfften Gottes zuſammen figuriret, nicht mit fleiſch und blute / ſondern auß göttlicher krafft. Erſtlich iſt der corpus auß allen kräfften des Vaters / und in denſelben kräfften iſt das Liecht Gottes des Sohnes: nun gebären die kräffte des Vaters und des Sohnes / die in dem Engel creatürlich ſeind / einen verſtändigen geiſt / der in dem Engel aufſteiget. Anfänglich gebären die kräffte des Vaters ein Liecht / dadurch ein Engel ſiehet in den gantzen Vater / dadurch er die eußerliche krafft und würckung Gottes / die auſſer ſeinem corpus iſt / kan ſehen / und dadurch er ſeine Mitt-brüder kan ſchawen / und auch die herrliche frucht Gottes ſehen und genieſſen / und darinnen ſeine freude ſtehet. Und daſſelbe Liecht iſt anfänglich auß dem Sohn Gottes in den kräfften des Vaters in den Engliſchen leib creatürlich kommen / und iſt des leibes eigenthumb / daß jhm durch nichts kan entzogen werden / er verlöſche es dan ſelber / wie Lucifer thät.

Nun alle krafft / die in dem gantzen Engel iſt / die gebäret daſſelbe Liecht / gleich wie Gott der Vater ſeinen Sohn gebäret zu ſeinem hertzen / alſo gebäret des Engels krafft auch ſeinen Sohn und hertze in ſich / und das erleuchtet hinwiederumb alle kräffte in dem gantzen En-

gel. Hernach gehet auß allen kräfften des Engels/ und auch aus dem Liecht des Engels/ ein quellbrun aus/ und quillet in dem gantzen Engel: das iſt ſein geiſt/ der ſteiget auf in alle ewigkeit/ dan in dem ſelben geiſte iſt alle erkäntnüs und wiſſenſchaft aller krafft und arth/ die in dem gantzen Gott iſt.

Dan derſelbe geiſt quillet aus allen kräfften des Engels/ und ſteiget in das gemüthe/ da hat er 5. offene thore/ da kan er ſich umbſchawen/ was in GOTT iſt/ und auch was in jhm iſt. Er gehet aber auß allen kräfften des Engels aus/ und auch auß dem Liecht des Engels/ gleich wie der Heilige Geiſt vom Vater und Sohne/ und erfüllet den gantzen corpus.

Nun mercke die große geheimnüs.

Gleichwie in GOtt zwey dinge zu mercken ſeind/ das erſte iſt der Salniter oder die göttliche kräffte/ daraus der corpus iſt: das andere iſt der Marcurius, Thon oder Schall: alſo iſt ſolches auch auf gleiche form in dem Engel.

Erſtlich iſt die krafft/ und in der krafft iſt der thon/ der ſteiget in dem geiſte auff in das haupt/ in das gemüte/ gleich wie im Menſchen im hiern/ und in dem gemüthe hat er ſeine offene porten/ im hertzen hat er ſeinen ſeſſel und urſprung/ da er entſpringet aus allen kräfften. Dan aller kräffte quell-brun quillet zum hertzen/ gleich wie auch im Menſchen/ und im kopff hat er ſeinen Fürſtlichen Stul/ da ſiehet er alles was auſſer jhm iſt/ und höret alles/ und ſchmäcket alles/ und reucht alles und fühlet alles.

Und wan er nun ſihet und höret den göttlichen thon und ſchall auffſteigen/ der auſſer jhm iſt/ ſo wird ſein

geiſt

geiſt inficiret und mit freuden angezündet/ und erhebet ſich in ſeinem Fürſtlichen Stul / und ſinget und klinget gar freudenreiche worte von Gottes heiligkeit/ und von der frucht und gewächs des ewigen Lebens/von der zierheit und farben der ewigen freuden / und von dem holdſchligen anblicke Gottes des Vaters/ des Sohnes und des H. Geiſtes: auch von der löblichen brüderſchafft der Engel/ von der ewig-wehrenden Freudenreich/ von der heiligkeit Gottes/von jhrem Fürſtlichem Regiment. In ſumma von allen kräfften und aus allen ſeinen kräfften / das ich vor unmuth meiner verderbung im fleiſch nicht ſchreiben kan / und wäre viel lieber ſelber dabey. Was ich aber alhier nicht ſchreiben kan / das wil ich deiner Sehlen zu bedencken befohlen haben / du wirſt es am tage der aufferſtehung hell und klaar ſehen: du darffeſt meines geiſtes alhie nicht ſpotten/ er iſt nicht aus einem wilden thiere entſprungen / ſondern er iſt von meiner krafft geboren / und von dem heiligen Geiſte erleuchtet.

Ich ſchreibe alhier nicht ohne erkäntnüs / ſo du aber als ein Epicurer und teufels Maſt-ſaw auß des teufels antregen wirſt dieſer dinge ſpotten/und wirſt ſagen: der Narr iſt nicht in himmel geſtiegen und hats geſehen oder gehöret / es ſeind fabeln: So wil ich dich in krafft meiner erkäntnüs für das ernſte gerichte Gottes citiret und geruffen haben.

Und ob ich in meinem leibe zu ohmächtig bin / dich dahin zu bringen/ ſo iſt doch Der/ von dem ich mein erkäntnuüs habe/ mächtig genung/ dich auch in abgrund der höllen zu werffen.

Darumb ſey gewarnet/ und dencke / das du auch an den Engliſchen reygen gehöreſt/und lieſ das nachfolgende liedlein mit luſt / ſo wird der H. Geiſt in dir erweckt werden/und wirſt auch eine begierde und luſt zum himliſchen Reygen-Tantz bekommen/ Amen.

Der Fiedler hat ſeine Seiten ſchon aufgezogen / der Bräutigam kompt / ſchawe zu/ das du nicht das Hölliſche podagra in

deinen füſſen haſt / wan dan der Reygen angehet / das du zum Engels-tantz gar ungeſchickt ſeyeſt / und werdeſt von der hochzeit hinauß geſtoſſen / weil du kein Engliſch kleid anhaſt. Warlich die thür wird hinter dir zugeſchloſſen werden / und du wirſt nicht mehr hinein kommen / ſondern du wirſt mit den hölliſchen Wölffen im hölliſchen feur tantzen / der ſpott wird dir dan wol vergehen / und rewen wird dich nagen.

Von der qualificirung eines Engels.

NUn iſt die frage: was dan ein Engel für qualificirung habe?

Antwortt.

DJe heilige Seele des Menſchen / und der geiſt eines Engels iſt und hat eine ſubſtanz und weſen / und iſt kein unterſcheid in dieſem / als nur die qualität ſelber in jhrem corporlichen regiment; die von auſſen in den Menſchen durch die Lufft qualificirt / die hat eine verderbte / irdiſche qualität / hingegen aber hat ſie auch eine göttliche und himliſche / den creaturen verborgen / aber die heilige Seele verſtehet das wol / wie der Königliche Prophet David ſaget: der Herr fähret auff den fittichen des windes / Pſal. 104. vers 3.

Es möchte aber ein Einfältiger fragen: was meineſt u mit dem qualificiren? oder was

iſt

iſt das? Jch meine hiemit die krafft / die in den corpus des Engels von auſſen in ſich gehet / und auch wieder heraus / als im gleichnüs / wan ein Menſch odem holet / und läſſet ſie wieder von ſich / dan darinnen ſtehet des corpus und auch des geiſtes Leben. Die qualität von auſſen zündet den geiſt im hertzen in dem erſten Quellbrunnen an / davon alle kräffte im gantzen corpus rege werden: dan ſteiget dieſelbe qualität in dem corporlichen geiſte / welcher iſt des Engels oder Menſchen Natur-geiſt auf in kopff / da hat er ſeinen fürſtlichen ſtuhl und regiment, und hat alda ſeine Räthe / nach denen er ſich richtet und thut.

Das erſte oder der erſte Rath ſeind die augen / die werden von allen dingen inficiret / was ſie nur anſehen / dan ſie ſeind das Liecht. Gleich wie das liecht auß dem Sohn GOttes ausgehet in den gantzen Vater in alle cräffte / und inficiret alle kräffte des Vaters / und hinwiederumb inficiren alle kräffte des Vaters das Liecht des Sohnes GOttes: alſo würcken die augen in einem dinge / daß ſie anſehen / und das ding würcket wieder in den augen / und der Rath der augen bringets in kopff für den fürſtlichen ſtuhl / da wirds approbiret. So es nun dem geiſte gefället / ſo bringet ers dem hertzen / und das hertze gibts den krafft-gängen oder quell-adern im gantzen corpus, als dan greiffe zu das maul / hände und füſſe.

Der ander Rath ſeind die Ohren / die haben jhr aufſteigen auch auß allen kräfften im gan-

tzen corpus durch den geiſt / ihr quelbrun iſt der Marcurius oder Schall / der auß allen kräfften aufſteiget. Gleich wie in allen kräfften GOttes der Marcurius aufſteiget und ſchallet / darinnen der himliſche thon oder freude ſtehet / und der thon gehet aus allen cräfften / und in der zuſammenfügung des geiſtes in GOtt / erhebet er ſich / wan eine krafft die andere rüget / und thönet oder ſchallet: Alßdan gehet auß der thon oder ſchall / und ſteiget wieder auf in alle kräffte des Vaters / und werden alle kräffte des Vaters hinwiederumb darmitte inficiret / davon ſie des thones immer ſchwanger ſeind / und den in jeder krafft immer wieder gebären. Alſo iſt auch der ander Rath im kopffe die ohren / die ſtehen offen / und der ſchall gehet durch ſie auß in alles das da ſchallet / wo nur der Marcurius ſchallet und ſich erhebet / da gehet der Marcurius des geiſtes auch hinein / und wird damitte inficiret / und bringets für den Fürſtlichen ſtuhl im kopffe / da wird es durch die andere 4. Räthe approbiret.

Vnd ſo es dem geiſte gefället / ſo bringet ers für ſeine mutter in das hertze / und das hertze oder der quell-brun des hertzens gibts aller krafft im gantzen corpus / dan greift zu maul und hände. Wan es aber dem gantzen fürſtlichen Rathe im kopffe nicht gefället / ſo es approbiret iſt / ſo läſſet ers wieder von ſich / und bringts nicht der mutter dem hertzen.

Der dritte fürſtliche Rath iſt die Naſe / da ſteiget auf der quell-brun auß dem corpus in dem

dem geiſte in die Naſen da hat er zwo offene porten. Gleichwie der löbliche und holdſehlige Ruch auß allen kräfften des Vaters und des Sohnes ausgehet / und temperiret ſich mit allen kräfften des H. Geiſtes / davon der H. Geiſt und hochtheure geruch aus dem quell-brunne des H. Geiſtes auffſteiget / und wallet in allen kräfften des Vaters / und zündet an alle kräffte des Vaters / davon ſie hinwiederumb des holdſehligen Ruches ſchwanger werden / und den gebären in Sohn und heiligen Geiſt: Alſo auch im Engel und Menſchen ſteiget auf die krafft des geruchs auß allen kräfften des corpus durch den geiſt / und fähret zu der Naſe rauß / und inficiret ſich mit allem geruche / und bringet den durch die Naſen / den dritten Rath in kopff für den fürſtlichen ſtuhl. Da wird es approbiret / ob es ein guter Ruch ſeiner complexion annehmlich ſey oder nicht: iſt er gutt / ſo bringet er jhn der mutter / das er ins werck kömpt / wo nicht / ſo wird er außgeſtoſſen. Und dieſer Rath des geruchs / der ſich aus dem Salniter gebäret / der iſt auch mit dem Marcurio vermiſchet / und gehöret zur himliſchen freuden Reich / und iſt ein herlicher / löblicher und ſchöner quellbrun in GOtt.

Der vierte fürſtliche Rath iſt der geſchmack auf der zungen / der ſteiget auch aus allen kräfften des corpus durch den geiſt in die zunge / dan alle quell-adern des gantzen leibes gehen in die zungen / und die zunge iſt aller kräffte ſchärffe oder geſchmack.

Gleich

Gleichwie der H. Geiſt vom Vater und Sohne ausgehet / und iſt die ſchärfe oder approbatiòn aller kräffte / und bringets in ſeinem wallen oder in ſeinem aufſteigen / alles was da gutt iſt / wieder in alle kräffte des Vaters / davon des Vaters kräffte wieder ſchwanger werden/und den ſchmack immer gebären/ was aber nicht guht iſt / das ſpeyet der H. Geiſt auß / als einen eckel/ wie in der Offenbarung Johannis 3.1. Apo.6. ſtehet: und wie Er den Groß-Fürſten Lucifer außſpeyete in ſeinem hochmuht und verderben / dan Er konte die feurige / hoffärtige/ ſtinckichte qualität nicht mehr ſchmecken/ alſo gehets auch allen hoffärtigen ſtinckenden Menſchen. O Menſch laß dir diß geſagt ſeyn / dan der geiſt eyffert in dieſer ſpecies ernſtlich / laß ab vom hochmuht / oder gehet dir wie den teufeln / es iſt kein ſchertz / die zeit iſt gar kurtz / du wirſt es bald ſchmecken / das hölliſche feur.

Nun gleich wie der H. Geiſt alles approbiret / alſo auch die zunge / die approbiret allen Schmack: und ſo es dem geiſte gefället / ſo bringet ers in kopff für die andern 4. Räthe / für den fürſtlichen ſtuhl / da wird es approbiret / ob es auch den qualitäten des leibes nützlich ſey. Und ſo es guht iſt/ ſo wird es in die mutter des hertzens gebracht / die gibts allen adern oder kräfften des leibes/dan greifft zu maul und hände. So es aber nicht gut iſt/ ſo ſpeyet es die zunge aus/ ehe es für den Fürſtlichen Rath kömpt: iſt es aber / das es der zungen gefället und wolſchmäcket/ und dienet dem gantzen corpus nicht/

ſo

ſo wird es noch / wan es für den Rath kömpt / verworffen / und die zunge muß es außſpeyen / und nicht mehr anrühren.

Der fünffte Fürſtliche Rath iſt das fühlen: Der fünfte Rath ſteiget auch aus allen kräfften des corpus in dem geiſt auf in kopff. Dan gleichwie auß GOtt dem Vater und Sohne außgehen alle kräffte in den heiligen Geiſt / und eine rüget die andere / davon der Schall oder Marcurius entſtehet / das alle kräffte thönen und ſich bewegen: ſonſt wo eine die andere nicht rügete / ſo bewegete ſich auch nichts / und das rügen macht den H. Geiſt beweglich / das er in allen kräfften aufſteiget / und rüget alle kräffte des Vaters / darinnen dan die himliſche Freüden-Reich oder Triumphieren entſtehet / ſo wol ſchallen / thönen / gebären / blühen und wachſen / das hat alles ſein aufſteigen von dem / das eine kräfft die andere rüget. Dan Chriſtus ſpricht im Evangelio: Ich würcke / und mein Vater würcket auch. Joh. 5. vers 17. eben dieſes rügen oder würcken meinet er / das alle krafft von jhm ausgehet und gebäret den H. Geiſt / und in dem H. Geiſte ſeind alle kräffte ſchon rüge von dem Außgehen des Vaters. Darumb wallet der H. Geiſt / und ſteiget auf von ewigkeit zu ewigkeit / und zündet hinwiederumb alle kräffte des Vaters an und macht ſie rüge / das ſie immer ſchwanger ſeind.

Eben eine ſolche geſtalt hat es auch in Engeln und Menſchen / dan alle kräffte in dem corpus ſteigen auf / und rüget eine die andere / ſonſt

fühlete

fühlete der Engel und Menſch nichts: So aber nur ein glied zu ſehr beweget wird / ſo ſchreiet es den gantzen leib umb hülfe an / und der gantze leib rüget ſich / als ein großes aufruhr / als ob der feind verhanden were / und kompt demſelben gliede zu hülffe und erlöſet es von dem ſchmertzen. Wie du das kanſt ſehen / ſo du dich nur harte an einen finger ſtöſſet / quätzſcheſt oder den verwundeſt / oder es ſey in einem gliede wo es wolle / ſo laufft bald der geiſt an demſelben orte zu der mutter dem hertzen / und klagets der mutter / und ſo der ſchmertzen ein wenig gros iſt / ſo wecket die mutter alle glieder des gantzen leibes auff / und mus alles dem gliede zu hülffe kommen.

Nun mercke / alſo rüget ohn unterlaß eine krafft die ander im gantzen corpus, und ſteigen alle kräffte auf in kopf für den Fürſtlichen Rath / der approbiret aller kräffte Rügen. So ſich ein glied zu ſehr rüget / und irgend einem Fürſtlichen Rath-herren ſchaden thut / alß durch das Sehen / wolte das lieben / das jhm nicht gebüret / wie Herr Lucifer thät / der ſahe den Sohn GOttes / und jhm liebete das hohe Liecht / und bewegete und rügete ſich zu ſehr / in willens Jhm gleich oder noch ſchöner und höher zu werden / ſolch Rügen ſchaffen die Rath-Herren abe.

Oder wolte ſich durch das Hören zu ſehr rügen und bewegen / und gern falſche reden oder ſachen hören / und die dem hertzen bringen / ſolches ſchaffen die Rath-Herren auch abe.

Oder

Oder wolte ſich durch das Rűchen laſſen gelűſten nach deme das nicht ſein iſt / wie Herꝛ Lucifer auch thät / und ließ ſich gelűſten des heiligen Ruches des Sohns GOttes / und vermeinete / er wűrde in ſeiner erhebung und anzűndung noch viel lieblicher rűchen: wie er dan mutter Heva auch alſo betrog: und ſagte / ſo ſie aſſe von dem verbotenen baume ſo wűrde ſie klug und GOtt gleiche werden. Gen. 3. vers 5. Solches Rűgen ſchaffen die Räthe auch abe.

Oder wolte ſich durch das Schmäcken laſſen gelűſten / und das eſſen / das nicht des leibes qualität iſt / oder das nicht ſein iſt / wie mutter Heva im Paradeys ließ ſich nach des teuffels Säw-äpfeln gelűſten / und as davon; Solches Rűgen in der luſt ſchaffen die Räthe auch abe.

In ſumma, jhrer ſeind darumb 5. in dem Fűrſtlichen Rathe / daß einer dem andern ſol Rath eingeben / und ein jeder iſt einer ſonderlichen qualität / und der zuſammen gefűgte geiſt / der ſich aus allen kräfften gebäret / der iſt jhr Kőnig oder Fűrſt / und ſitzet im kopff im hirn des Menſchen / und im Engel in der krafft ans hirns ſtelle auch im kopffe auf ſeinem Fűrſtlichen ſtuhle / und exequiret das jenige / waß durch den gantzen Fűrſtlichen Rath iſt beſchloſſen worden.

Das

Das 6. Capitel.

Wie ein Engel und Menſch Gottes gleichnüs und bilde ſey.

SIehe / wie das weſen in GOtt iſt / alſo iſt auch das weſen im Menſchen und Engeln / und wie der göttliche corpus iſt / alſo iſt auch der Engliſche und Menſchliche. Allein das iſt der unterſcheid / das ein Engel und Menſch eine creatur iſt / und nicht das gantze weſen / ſondern ein Sohn des gantzen weſens / den das gantze weſen gebohren hat / darumb iſt er billich dem gantzen weſen unterthan / dieweil er ſeines Leibes Sohn iſt. Vnd ſo ſich der Söhn wieder den Vater ſetzet / ſo iſts ja recht / ſo jhn der Vater aus ſeinem hauſze ſtöſſet / dan er ſetzet ſich wieder den / der jhn gebohren hat / und von deſzen krafft er eine Creatur iſt worden. Dan ſo einer etwas machet auſz deme / das ſein eigen iſt / ſo hat er ja / ſo jhm daſſelbe nicht nach ſeinem willen gerätt / damitte zu machen / was er wil / ein gefäſze zu ehren oder zu unehren / welches dem Lucifer auch geſchach.

Nun mercke:

DIe gantze göttliche kraft des Vaters ſpricht aus / auſz allen qualitäeen das Wort / das iſt / den Sohn GOttes: nun gehet derſelbe

ſchall

ſchall oder daſſelbe wort/daß der Vater ſpricht/ aus des Vaters Salniter oder kräfften / und auß des Vaters Marcurio, Schall oder Thon. Nun das ſpricht der Vater aus in jhm ſelber / und daſſelbe Wort iſt ja der glantz aus allen ſeinen kräfften: und wan es außgeſprochen iſt / ſo ſteckt es nicht mehr in des Vaters kräfften / ſondern es ſchallet und thönet in dem gantzen Vater wieder in alle kräffte.

Nun hat daſſelbe Wort / das der Vater ausſpricht/ eine ſolche ſchärffe/ das der thon des worts augenblicklich geſchwind durch die gantze tieffe des Vaters gehet / und dieſelbe ſchärffe iſt der H. Geiſt. Dan das Wort / das ausgeſprochen iſt/ das bleibet als ein glantz oder herrlich mandat für dem Könige; der ſchall aber/ der durch das Wort ausgehet / der verrichtet des Vaters mandat, das er durch das Wort hat ausgeſprochen / und das iſt die geburt der H. Dreyfaltigkeit

Nun ſiehe / alſo iſt auch ein Engel und Menſch / die krafft im gantzen Leibe / die hat alle qualitäten / wie in Gott dem Vater iſt.

Nun gleich wie in GOTT dem Vater alle kräffte aufſteigen von ewigkeit zu ewigkeit / alſo ſteigen auch alle kräffte im Engel und Menſchen in kopff / dan höher können ſie nicht ſteigen/ dan er iſt nur eine Creatur / die einen anfang und ende hat / und im kopfe iſt der göttliche Rath-ſtuhl / und bedeut GOtt den Vater/ und die 5. ſinnen oder qualitäten ſeind die Rath-geber/ die haben ihre einflüſſe aus dem

gantzen

gantzen leibe auß allen kräfften.

Nun halten die 5. Sinnen immer rath in krafft des gantzen leibes / und wen der rath beſchloſſen iſt/ ſo ſpricht es der zuſammen gefügte Richter aus in ſeinem centro, oder in die mitten des leibes als ein Wort / in das hertze / dan das iſt aller kräffte quellbrun/ von dem es auch ſein aufſteigen nimpt.

Nun / da ſtehet es nun in dem hertzen / als ein zuſammengefaſte auß allen kräfften Selbſtſtändige perſohn / und iſt ein Wort / und das bedeut GOtt den Sohn: nun gehet es aus dem hertzen ins maul auf/die iſt die ſchärffe und ſchärfet es / das es ſchallet/ und unterſcheidet es nach den 5. Sinnen.

Aus welcher qualität das wort ſeinen urſprung nimpt / in derſelben qualität wird es auf der zungen von ſich geſtoſſen / und gehet die krafft des unterſcheides von der zungen aus/ und das bedeut den H. Geiſt.

Dan gleich wie der H. Geiſt vom Vater und Sohne außgehet / und unterſcheidet und ſchärffet alles / und richtet das auß / das der Vater durchs wort ſpricht: alſo auch die zunge ſchärffet und unterſcheidet das jenige / waß die 5. Sinnen im haupte durch das hertze auf die zunge bringen / und der geiſt fähret von der zungen auß durch den Marcurius oder Schall an den ort / wie es im Rath oder 5 ſinnen beſchloſſen iſt / und richtet das jenige auß.

Vom

Vom Maule.

DAs maul bedeut / daß du ein unallmächtiger Sohn deines Vaters biſt / du ſeiſt gleich ein Engel oder Menſch / dan durch das Maul muſtu deines Vaters krafft in dich raffen / wilſtu aber leben. Ein Engel mus das ſo wol thun als ein Menſch / und ob er gleich nicht das element Lufft auff eine ſolche weiße bedarff wie ein Menſch / ſo mus er doch den geiſt in ſich durch das Maul raffen / davon die Lufft in dieſer welt entſtehet. Dan im Himmel hat es keine ſolche Lufft / ſondern die qualitäten ſeind gantz ſanffte und freudenreich / gleich einen lieblichen ſauſſen / und der Heilige Geiſt iſt unter alle qualitäten in dem Saliter und Marcurio. Und dieſes mus ſich ein Engel auch gebrauchen / ſonſt kan er keine bewegliche creatur ſein / dan er muß auch von den Himliſchen früchten eſſen durch das Maul.

Du muſt dieſes aber nicht irdiſch verſtehen / dan ein Engel hat keine därmer / darzu auch weder fleiſch noch bein / ſondern er iſt von der göttlichen krafft zuſammen gefüget auff form und arth gleich einem Menſchen / auch mit allen gliedern wie ein Menſch / aber die geburthsglieder und auch keinen außgangk von unten hat er nicht / er bedarff es auch nicht. Dann der Menſch hat ſeine geburts-glieder / darzu auch ſeinen außgangk / erſt in dem kläglichem falle bekommen. Ein Engel treibet

nichts von ſich / als die Göttliche krafft / die er mit dem maule faſſet / damitte er ſein hertz anzündet / und das hertze zündet alle glieder an / daſſelbe treibet er durch das maul wieder von ſich / wan er redet und Gott lobet.

Die himliſchen früchte aber / die er iſſet / die ſeind nicht irdiſch / und ob die gleich in form und geſtalt ſeind wie die irdiſchen / ſo ſeind ſie doch nur göttliche krafft / und haben alſo einen lieblichen ſchmack und ruch / das ich das mit nichts in dieſer welt vergleichen kan / dan ſie ſchmäcken und riechen nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Nicht ſolſtu dencken / als wans etwan ein vorbilde wäre / wie ein ſchatten ; nein / der geiſt zeiget hell und klaar / das in der Himliſchen pomp, in dem himliſchen Salniter und Marcurio wachſen Göttliche Bäume / ſtauden / blumen / und vielerley was in dieſer welt ein vorbilde iſt : gleich wie die Engel ſeind / alſo auch die gewächſe und die früchte / alles aus göttlicher krafft. Nicht muſtu mir dieß gewächſe des Himmels dieſer welt gar vergleichen / dan in dieſer welt hats 2. qualitäten / eine böſe und eine gute / und wächſt viel durch krafft der böſen qualität / daſſelbe wächſt im himmel nicht. Dan der himmel hat nur Eine geſtalt / es wächſt nichts / das nicht gut iſt / allein Herr Lucifer hat dieſe welt alſo zugerichtet. Darumb ſchämete ſich Mutter Heva / alß ſie hatte von dem geſſen / was durch die böſe qualität war

zuge-

zugerichtet worden: gleichfals ſchämete ſie ſich jhrer geburts-glieder/ die ſie jhr durch dieſen apffel-biß hatte zugerichtet.

Nun eine ſolche ſubſtanz hats nicht umb die Engliſche und himliſche frucht/ es hat wol gewieß und warhafftig allerley früchte im himmel/ und nicht nur vorbilde/ und die Engel nehmen die mit jhren händen und eſſen die/ wie wir Menſchen/ aber ſie dürffen keiner zähne darzu/ ſie haben auch keine/ dan die frucht iſt von göttlicher krafft.

Nun dieſes alles/ was ſich ein Engel gebraucht/ was auſſer jhm iſt/ zu erbauwung ſeines lebens/ das iſt nicht ſein corporlich eigenthum/ das er für Natur-Recht hat/ ſondern der Himliſche Vater giebts jhnen alles aus liebe. Jhr corpus iſt zwar jhr eigenthum/ dan GOTT hats jhnen zum eigenthumb gegeben/ und was einem nun für eigen oder zum eigenthum gegeben iſt/ das iſt aus Natur-Recht ſein/ und handelt der nicht recht dran/ der es jhm ohne gedinge wieder nimpt. Alſo thut GOtt auch nicht/ darumb iſt ein Engel eine ewige/ unvergängliche creatur/ die in alle ewigkeit beſtehet.

Nun aber/ waß wäre jhm dan der corpus nütze/ wan jhn GOTT nicht ſpeiſete/ ſo hätte er keine bewegligkeit/ und lege da wie ein todt holtz. Darumb ſeind die Engel GOTT gehorſam/ und demütigen ſich für dem gewaltigen GOTT/ loben/ ehren/ rühmen und preiſen denſelben in ſeinen großen Wunder-

thaten/ und ſingen ſtets von Gottes heiligkeit/ daß er ſie ſpeiſet.

Von der holdſeeligen und freudenreichen Liebe der Engel kegen GOtt/ aus rechtem grunde.

DJe rechte Liebe in der göttlichen Natur herrühret aus dem brun-quell des Sohns Gottes/ ſiehe du Menſchen-kind/ laß dirs geſagt ſein/ die Engell wiſſen vorhin wol/ waß die rechte liebe ſey kegen Gott/ du darfeſt derſelben in dein kaltes hertze.

Mercke/ wan der holdſeelige/ freudenreiche glantz und liecht mit der ſüſſen krafft auß dem Sohne Gottes in dem gantzen Vater leuchtet in alle kräffte/ ſo werden alle kräffte mit dem holdſeeligen Liechte und ſüſſen kraft entzündet/ triumphirende und freudenreich.

Alſo auch wan das holdſeelige und freudenreiche Liecht des Sohnes Gottes die lieben Engelichen anleuchtet/ und ſchimmert jhnen in jhr hertze hinein/ da zünden ſich alle kräffte in jhren leibe an/ und gehet ein ſolch freudenreich liebe-feur auf/ das ſie für großen freuden loben ſingen und klingen/ und das ich/ noch keine creatur außſprechen kan.

Mit dieſem geſang wil ich den Leſer in jenes leben citiret haben/ da wird ers ſelber erfahren/ ich kans nicht ſchreiben.

Wiltu

Wiltu es aber in dieſem leben erfahren / ſo laß ab von deiner heucheley / finantzen und betrug / auch von deiner ſpötterey / und wende dein hertz mit gantzem ernſt zu Gott / und thue buſſe für deine ſünde / in rechtem ernſtem vorſatz heilig zu leben / und bitte Gott umb ſeinen H. Geiſt / und ring mit jhm / wie der H. Ertzvater Jacob die gantze nacht mit jhm gerungen / biß die Morgenröte angebrochen / und auch nicht ehe nachgelaſſen / biß Er jhn geſegnet hatte: Gen. 32. alſo thue du jhm auch / der H. Geiſt wird wol eine geſtalt in dir bekommen.

Wirſtu aber in deinen ernſt nicht nachlaſſen / ſo wird dieſes feur plötzlich über dich kommen und dich anblicken / dan wirſtu wol erfahren / was ich hie geſchrieben habe / und wirſt meinen buche wol glauben geben. Du wirſt auch gar ein ander Menſch werden / und wirſt dran dencken / weil du lebeſt / deine luſt wird mehr im himmel ſein / als auff erden. Dan die heilige Seele wandelt im Himmel / und ob ſie gleich auf erden in dem leibe wandelt / ſo iſt ſie doch allezeit bey jhrem Erlöſer JESV CHRISTO / und iſſet mit dem zu gaſte / das mercke!

Das 7. Capittel.

Von dem Revier / orth / wohnung / ſo wol von dem Regiment der Engel / wie es am anfang geſtanden iſt nach der Schöpffung/ und wie es alſo worden iſt.

ALhier wird ſich der teufel wehren / wie ein gebeiſſiger hund / dan ſeine ſchande wird alhie aufgedecket werden / und wird dem leſer manchen harten ſtoß geben/und es immer an zweifel ſtellen/es ſey nicht alſo. Dan es thut jhm nichts weher/ als wan man jhm ſeine herꝛligkeit fürwirſt/wie er ſo ein ſchöner Fürſt und König geweſen iſt/ ſo jhm nun das fürgeworffen wird/ ſo wütet und tobet er/ als wolte er die welt ſtürmen.

So nun ein Leſer über diß capitel kommen möchte/ in dem des heiligen Geiſtes feur etwas ſchwach ſein würde/ ſo fürchte ich wol/ der teufel wird jhm zuſetzen und zur zweiffelung reitzen/ ob ſichs auch alſo verhalte/ wie es geſchrieben iſt/ darmit ſein Reich nicht alſo gar bloß ſtehe/ und ſeine ſchande nicht ſo gar aufgedeckt ſey. So es diß nur in einen hertzen wird können zum zweiffel bringen/ ſo wird ers an ſeiner kunſt/mühe und arbeit nicht fehlen laſſen: ich ſehe das auch zuvorhin wol / das ers

in

in ſinne hat. Wil derowegen den leſer gewarnet haben / das ers mit fleiß leſe / und ſich alſo langgedulde / biß er auf die Schöpfung und auf die Regimente dieſer welt wird kommen / dan wird ers hell und klaar aus der Natur bewieſen finden.

Nun mercke:

Alß GOTT der Alkmächtiger in ſeinem rathe beſchloſſen / das er wolte Engel oder creaturen aus jhm ſelber machen / ſo machte er dieſelben auß ſeiner ewigen krafft und weisheit / nach form und arth der Dreyheit in ſeiner Gottheit / und nach den qualitäten in ſeinem göttlichen Weſen. Erſtlich ſo machte er 3. Königliche Regimente/nach der zahl der heiligen Dreyfaltigkeit / und jedes Königreich hatte die ordnung / krafft und qualität des Göttlichen Weſens.

Alhier erheb deinen ſinn und geiſt in die tieffe der Gottheit / dan alhier wird eine thür aufgethan: Der locus oder orth dieſer welt / die tieffe der Erden und über der Erden biß an himmel / ſo wol der erſchaffene himmel / der aus dem mittel des waſſers iſt gemacht worden / der über den ſternen ſchwebet / den wir mit unſern augen ſehen / deſſen tieffe wir mit unſern ſinnen nicht ergründen können / dieſer raum oder alles zuſammen iſt Ein Königreich geweſen / und Lucifer iſt der König darinnen geweſen für ſeiner verſtoſſung. Die andern 2. Königreiche / als Michaels und Uriels, die ſeind über dem erſchaffenen himmel / und ſeind dem Königreich gleiche. Dieſe drey Königreiche zuſammen begreiffen eine

ſolche tieffe/ die da keine Menſchliche zahl iſt/ und kan durch nichts gemäſſen werden: doch ſolſtu wiſſen/ das dieſe 3. Königreiche einen anfang und ende haben/ aber der Gott/ der dieſe 3. Königreiche auß jhm ſelber gemacht hat/ der hat kein ende: es iſt aber auſſerhalb dieſer 3. Königreiche gleichwol die krafft der H. Dreyfaltigkeit/ dan Gott der Vater hat kein ende.

Du ſolſt aber diß geheimnüs wiſſen/ daß in mitten dieſer 3. Königreiche werde der glantz oder der Sohn Gottes geboren [Dieſes darff „einer erläuterung/ liß das 2. und 3. „theil dieſer Schrifften/ da iſts gründli„cher beſchrieben. Dan es ſol nichts ab„theiliges oder mäßliches verſtanden „werden/ allein die einfalt wegen des „zähen begriefs hats zum erſtenmahl „alſo einfältig geſetzet.] Vnd die 3 Königreiche ſeind circul rund umb den Sohn GOttes/ keines iſt das weiteſte/ und auch keines das näheſte von dem Sohne Gottes/ eines iſt ſo nahe umb den Sohn Gottes als das ander.

Von dieſem Brunnen und aus allen kräfften des Vaters gehet der H. Geiſt auß/ mit ſambt dem Liecht und Kraft des Sohnes Gottes in und durch alle Engliſche Königreiche und auſſer alle Engliſche Königreiche/ das kein Engel noch Menſch erforſchen kan.

Ich habe mir auch nicht fürgenommen weiter zu gedencken/ vielweniger zu ſchreiben/ ſondern

dern meine offenbarung langet biß in die 3. Kö-
nigreiche/gleich einer Engliſchen Wiſſenheit/aber
nicht in meiner vernunfft oder begreifligkeit oder
vollkommenheit gleich einem Engel/ ſondern
ſtückweiße/ nur ſo lange als der geiſt in mir be-
harret/ weiter erkenne ichs nicht: Wan der von
mich weicht/ ſo weiß ich nichts/ als nur von ele-
mentiſchen und irdiſchen dingen dieſer welt/ a-
ber der geiſt ſihet biß in die tieffe der Gottheit.

Nun möchte einer fragen: Wie iſt das eine
Subſtantz; das der Sohn Gottes in mitten die-
ſer Königreiche geboren wird/ ſo wird freilich ein
Engliſch Heer näher bey jhm ſein als das ander/
dieweil jhr Reich eine ſolche groſze tieffe hat?
Auch ſo wird auſſer dieſen Königreichen die
klaarheit und krafft des Sohnes Gottes nicht
alſo gros ſein/ als bey denen/ die jhm nahe ſeind/
und als in den Engliſchen Revieren?

Antwortt.

DJe H. Engel ſeind darumb zu creaturen
auß Gott gemacht worden/ daß ſie ſollen
für Gottes hertzen/ welches iſt der Sohn Got-
tes/ loben/ ſingen/ klingen/ jubiliren und die Him-
liſche freude vermehren. Vnd wo wolte ſie der
Vater ſonſt hin verordnē als für ſeines hertzens
thür? entſpringet doch alle freude des menſchen/
die im gantzen Menſchen iſt/ auß dem Brunquell
des hertzens/ alſo auch in Gott entſpringet die
groſze freude aus dē Brunquell ſeines Hertzens.
Darumb hat er die heiligē Engel auß ſich ſelbſt
geſchaffen/ die ſeind wie kleine Götter nach dem
weſen und qualitäten des gantzen Gottes/ das

ſie ſollen in der göttlichen krafft ſpielen / loben / ſingen und klingen / und die aufſteigende freüde aus dem hertzen Gottes vermehren.

Der glantz aber und die krafft des Sohnes Gottes oder das hertze Gottes / welches iſt das Liecht oder Quell der freuden / nimpt in mitten dieſer Königreiche ſeinen ſchöneſten / freudenreicheſten urſprung / und leuchtet in und durch alle Engliſche porten.

Du muſt aber diß eigentlich verſtehen / wie es gemeinet ſey / dan wan ich im gleichnüs rede / und vergleiche den Sohn Gottes der Sonnen oder einer runden kugel / ſo hats nicht die meinung / das er ſey ein abmäßlicher Brunquell / den man abmeſſen / oder ſeine tieffe / anfang oder ende ergründen könte / ich ſchreibe nur alſo im gleichnüs / biß der leſer möchte auf den rechten verſtand kommen. Dan es hat nicht die meinung / das der Sohn Gottes allein in mitten dieſer Engliſchen porten ſolte geboren werden / und nicht auch auſſerhalb der Engels-porten. Dan ſeind doch des Vaters kräffte allenthalben / davon und daraus der Sohn geboren wird / und davon der H. Geiſt außgehet / wie ſolte er dan allein in mitten dieſer Engels-porten geboren werden?

Allein das iſt der grund und die meinung / daß der heilige Vater / der Alles iſt / in dieſer Engliſchen porten habe ſein allerfreudenreichſte und liebreichſte qualitäten / daraus das allerfreudenreichſte und liebreichſte Liecht / Wort / Hertze der Kräfften oder Brunquell geboren werde.

Dar-

Darumb er dan auch an dieſen orhten die heiligen Engel geſchaffen zu ſeiner freude / ehre und herrligkeit.

„[Es iſt wol in der ungründlichen E„wigkeit an einem orthe als am andern/ „aber wo keine creaturen ſeind / ſo wirds „auch von nichts erkant / alß vom geiſte „in ſeinen wundern.]

Und iſt diß der auſſerwehlete locus der herrligkeit Gottes/ den Gott der Vater in ſich ſelbſt erwählet hat/ da ſein heiliges Wort oder Hertze in höchſter klaarheit/krafft und triumphirender freude geboren wird. Dan mercke diß geheimnüs / wird doch das Liecht/ welches aus des Vaters kräfften geboren wird/ welches der rechte Brun-quell des Sohnes Gottes iſt/auch in einem Engel und heiligen Menſchen geboren/ daß er in demſelben Liecht und erkäntnüs in großer freude triumphiret, wie ſolte es dan nicht allenthalben in dem gantzen Vater geboren werden? ſinteemal ſeine krafft iſt alles und allenthalben / auch da unſer hertze und ſinnen nicht hinreichet:

Wo nun der Vater iſt / da iſt auch der Sohn und H. Geiſt/dan der Vater gebäret allenthalben den Sohn/ ſein H. Wort / Krafft / Liecht und Schall; und der H. Geiſt gehet allenthalben vom Vater und Sohne auß/auch in allen Engliſchen porten/und auſſer allen Engliſche portē.

Wan man nun den Sohn Gottes der Sonnen-kugel vergleichet / als ich dan in den vorge-

henden capiteln zum oftermal gethan habe/ſo redet man in Natürlichen gleichnüſſen/ und habe ich alſo müſſen ſchreiben umb des Leſers unverſtand willen/ darmitte er in dieſen Natürlichen dingen möchte ſeinen ſinn erheben/und alſo von einer ſtuffen zur andern ſteigen/ biß er in die hohe geheimnüſſe möchte kommen. Es hat aber nicht die meinung / das der Sohn Gottes ſey ein zuſammen figuriret bildnüs gleich der Sonnen / dan wan das wäre / ſo müſte der Sohn Gottes einen anfang haben / und müſte jhn der Vater auf einmahl geboren haben/ſo würde Er nun nicht ein ewiger / allmächtiger Sohn des Vaters ſein/ſondern Er wäre gleich einem Könige / der noch einen größern König über ſich hätte/ der jhn in der zeit geboren hätte / und der jhn macht hätte zu verändern.

Das wäre ein Sohn/ der einen anfang hätte / und ſeine krafft und glantz wäre gleich der Sonnen krafft/die von der Sonnen außgehet/ und der corpus oder kugel der Sonnen bleibet an ſeinem orte. Wan nun dieß alſo wäre / ſo were freilich eine Engliſche porte viel näher bey dem Sohn GOTTES / als die andere / aber ich wil dir alhier die höchſte Porte des Göttlichen Geheimnüs zeigen / und darfſt keine höher ſuchen / dan es iſt auch keine höher.

Mercke / des Vaters krafft iſt Alles in und über allen Himmeln / und dieſelbe krafft gebäret allenthalben das liecht : Nun iſt und heiſt dieſelbe Alle-Crafft / der Vater / und das

Liecht/

Liecht / daß auß derſelben Alle-krafft gebohren wird / das iſt und heiſt der Sohn:

Es heiſt aber darumb der Sohn / das es aus dem Vater gebohren wird / das es des Vaters hertze in ſeinen kräfften iſt / und wan es nun gebohrẽ iſt / ſo iſt es ein ander perſohn als der Vater / dan der Vater iſt die Kraft und das Reich / und der Sohn iſt das Liecht und der Glantz in dem Vater / und der H. Geiſt iſt das Wallen / oder der ausgang aus den kräfften des Vaters und des Sohnes / und formiret und bildet alles.

Gleich wie die Lufft aus der Sonnen und ſternen kräffte außgehet / und wallet in dieſer welt / und macht / das ſich alle Creaturen gebären / und graß / kraut und beume aufgehen / und alles was in dieſer welt iſt: alſo auch gehet der H. Geiſt auß dem Vater und Sohne aus / und wallet / formiret und bildet alles in dem gantzen GOtt. Alle gewächſe und formen in dem Vater gehen auf in dem Wallen des H. Geiſtes / darumb iſt Ein Einiger GOtt / und drey unterſchiedliche perſohnen in Einem göttlichen weſen.

Wan man nun wolte ſagen / der Sohn Gottes wäre ein bilde / der abmäßlich wäre / wie die Sonne / ſo weren allein an dem orte 3. Perſohnen / wo der Sohn were / und auſſerhalb wäre nur ſein glantz / der von dem Sohn ausginge / und wäre der Vater auſſerhalb dem Sohn nur Einig / ſo würde die krafft des Vaters / die weit und ferne von dem Sohn wäre / auſſer den Engels-porten keinẽ Sohn und H. geiſt gebärẽ / und

were ein unallmächtig weſen auſſer dieſem loco des Sohnes: darzu ſo müſte der Vater auch ein abmäßlich weſen ſein.

Aber alſo iſt es nicht / ſondern der Vater gebäret allenthalben aus allen ſeinen kräfften den Sohn / und der heilige Geiſt gehet allenthalben vom Vater und Sohne aus / und iſt ein Einiger GOtt in Einem Weſen mit 3. unterſchiedlichen Perſohnen. Deſſen haſtu ein gleichnüs an einem köſtlichen gold-ſteine / der ungeſchieden iſt; erſtlich iſt die materia, das iſt der Salniter und Marcurius, das iſt die mutter oder der gantze ſtein / die gebäret allendhalben in dem gantzen ſteine das gold / und in dem golde iſt die herzliche krafft des ſteines.

Nun der Salniter und Marcurius bedeuten den Vater / das gold bedeut den Sohn / die krafft den H. Geiſt: auf eine ſolche weiſe iſt auch die Dreyhet in der heiligen Dreyfaltigkeit / allein das ſich darinnen alles beweget und ausgehet.

Man findet auch in einem gold-ſteine etwan an einem orte einen punct, da mehr und ſchöner gold innen iſt als in dem andern / unangeſehen das doch im gantzen ſteine gold iſt: alſo auch iſt der locus oder ort in mitten der Engels-porten dem Vater ein lieber / ſchöner / holdſehliger ort / da ſein Sohn und hertze am allerliebreichſten gebohren] wird / und da der heilige Geiſt am allerliebreichſten vom Vater und Sohne ausgehet.

Alſo haſtu den rechten grund dieſer geheim-

nüs /

nüs / und darfeſt nicht dencken / das der Sohn GOttes ſey auf einmahl zu einer gewiſſen zeit auß dem Vater geboren / der einen anfang habe / und ſtehe nun da als ein König und laſſe ſich anbethen.

Nein / das wäre nicht ein ewiger Sohn / ſondern er hätte einen anfang / und were unter dem Vater / der jhn gebohren hätte: Er könte auch nicht allwiſſend ſein / dan er wüſte nicht / wie es geweſen were ehe jhn der Vater geboren hätte: ſondern der Sohn wird von ewigkeit zu ewigkeit immer gebohren / und leuchtet von ewigkeit zu ewigkeit immer wieder in des Vaters kräffte / davon des Vaters kräffte von ewigkeit zu ewigkeit immer des Sohnes ſchwanger ſeind / und den immer gebären.

Daraus entſtehet der H. Geiſt von ewigkeit zu ewigkeit immerdar / und gehet von ewigkeit zu ewigkeit immer vom Vater und Sohne aus / und hat auch keinen anfang noch ende.

Vnd diß weſen iſt nicht an Einem orte des Vaters allein alſo / ſondern überall in dem gantzen Vater / der weder anfang noch ende hat / dahin keine Creatur ſinnen noch dencken kan / Amen.

Von den Nativitäten der Engliſchen Könige / wie die worden ſeind.

[Dieſes iſt auch im 2. und 3. Buche gründlicher beſchrieben.

Die perſohn oder der corpus eines Königes der Engel iſt auß allen qualitäten und auß allen kräfften ſeines gantzen Königreiches gebohren worden durch den wallenden Geiſt Gottes / und darumb iſt er ihr König / daß ſeine krafft in alle Engel ſeines gantzen Königreichs reichet / und er iſt ihr Haupt und Heer-führer / der allerſchöneſte und kräfftigſte Jerubin oder Thron-Engel: ein ſolcher iſt Herr Lucifer auch geweſen für ſeinem fall. „ [Dieſes „ iſt auch in unſerm andern und dritten „ buche / von den 3. Principien Göttli„ ches weſens / und vom Dreyfachen „ Leben des Menſchen / gründlicher be„ ſchrieben.]

Von dem grund und geheymnüs.

So man wil die geheimnüs erfinden und den tieffeſten grund / ſo muß man mit fleiß anſchawen und betrachten die Schöpffung dieſer welt / das regiment und ordnung / ſo wol die qualitäten der ſternen und elementen. Wiewol

wol dieſes ein verderbtes und zweyfaches weſen iſt / und auch nicht lebendig und verſtändig / dan es iſt nur der verderbte Salniter und Marcurius, in welchen König Lucifer hat haußgehalten / darinnen böſes und gutes iſt / wie wol es doch die warhafftige Crafft GOTTES iſt / die für jhrer verderbung iſt hell und rein geweſen / wie jetzo im Himmel.

Dieſe kräffte der ſternen und elementen hat der Schöpffer / nach dem greulichen fall des Reichs Lucifers, wieder in eine ſolche ordnung verfaſſet / wie das Reich der Engel in der göttlichen pomp ſtund für ſeinem fall. Allein du ſolſt nicht dencken / daß das Engliſche Reich mit ſeinen creaturen wäre alſo herumb gedrähet worden / wie itzo die ſternen / welche nur kräffte ſeind / und von wegen der geburt dieſer welt alſo herumb gedrähet werden.

Welches geburt ſtehet in der quällenden angſt in böſen und guten / in der verderbung und erlöſung / biß ans ende dieſer enumeration oder Jüngſten Tag.

Nun mercke.

DJe Sonne ſtehet mitten in der tieffe / und iſt das liecht oder hertze aus allen ſternen / dan als der Saliter und Marcurius für der ſchöpfung der welt im Reich Lucifers iſt dünne geweſen und hat untereinander qualificiret / ſo hat GOtt das hertze heraus gezogẽ auß allen kräften / und die Sonne daraus gemacht. Darumb iſt ſie

das

das allerliechteſte / und erleüchtet wieder alle ſternen/und alle ſternen würcken in jhrer krafft/ und ſie ſelber hat aller ſternen krafft / und zündet mit jhrem glantz und hitze an aller ſternen krafft /und ein jeder ſtern fähet nach ſeiner krafft und arth von der Sonnen.

Alſo auch iſt das Engliſche Reich beſchaffen: die Sonne bedeut den oberſten Thron-Engel / den Ierubin oder König in einem Engliſchen Reiche / als dan Herr Lucifer auch einer geweſen iſt für ſeinem fall / der hat feinen ſitz im centro oder in der mitten ſeines Reichs gehabt/und hat mit ſeiner krafft in allen ſeinen Engeln geherſchet / gleich wie die Sonne in allen kräfften dieſer welt herſchet/im Salniter und Marcurio, das iſt / in weich und harte / in ſüſſe und ſawer/ in bitter und herbe / in kälte und hitze / in lufft und waſſer. Alß man dan ſiehet im Winter / wan es alſo harte kalt iſt / daß das waſſer zu eyß wird / ſo ſcheinet die Sonne gleichwol warm durch alle kälte / unangeſehen daß in jhrer ſtraſſe / dadurch jhr glantz gehet/ ſchnee und eyß gefreüret.

Ich wil dir aber alhier die rechte geheimnüs zeigen: Siehe die Sonne iſt das hertze aller kräffte in dieſer welt/ und iſt auß allen kräfften der ſternen zuſammen figuriret/und erleuchtet hinwiederumb alle ſternen und alle kräffte in dieſer welt / und alle kräffte werden in jhrer krafft qualificirende. „[verſtehe es magiſch/ „ dan es iſt ein ſpiegel oder gleichnüs der „ ewigen welt.]

Gleich

Gleichwie der Vater ſeinen Sohn / das iſt / ſein Hertze oder Liecht auß allen ſeinen kräfften gebäret / und daſſelbe Liecht / welches der Sohn iſt / gebäret das leben in allen kräfften des Vaters / daß in demſelben Liecht in des Vaters kräfften auffgehet allerley gewächß / zierheit und freuden: alſo iſt auch der Engel Reich beſchaffen / alles nach dem gleichnüs und weſen GOttes.

Ein Jerubin oder Heer-Führer eines Königreichs der Engel / der iſt ein quellbrun oder hertze ſeines gantzen Königreichs / und iſt auß allen kräfften gemacht worden / daraus ſeine Engel gemacht ſeind worden / und iſt das allerkräfftigſte und liechteſte.

„[Engliſche König iſt das centrum oder „quellbrun / gleich wie Adams ſeele al„ler ſeelen anfang und centrum iſt / und „wie aus dem loco Solis das planetiſche „Radt geſchaffen und außgeboren iſt / da „jeder ſtern der Sonnen glantz und „kraft begehret / alſo auch die Engel ih„res Cherubins oder Fürſtens / alles nach „Gott zu ſeinem gleichnüs.]

Dan der Schöpfer hat auß dem Salniter und Marcurio der Göttlichen kräffte das hertze heraus gezogen „[verſtehe mit dem FIAT „gefaſſet / als das Centrum Naturæ.] und den Jerubin oder König daraus formiret /

daß

daß derſelbe ſoll mit ſeiner krafft wieder in alle ſeine Engel dringen/ und ſie alle mit ſeiner kraft inficiren / gleich wie die Sonne in ihrer krafft in alle ſternen dringet und ſie alle inficiret/ oder wie die kraft Gottes des Sohnes in alle kräfte Gottes des Vaters dringet / dadurch ſie alle inficiret werden / darinnen die geburth der himliſchen freudenreich auffgehet.

Alſo hats auch eine forma und geſtalt mit den Engeln: alle Engel eines Königreichs bedeuten die viel- und mancherley krafft Gottes des Vaters / und der Engliſche König bedeut den Sohn des Vaters/ oder das hertze aus des Vaters kräfften / daraus die Engel gemacht ſeind: Der ausgang aus dem Könige eines Engels in ſeine Engel / oder die inficirung ſeiner Engel / bedeut GOTT den Heiligen Geiſt. Gleich wie derſelbe vom Vater und Sohne ausgehet/ und inficiret alle kräffte des Vaters/ ſo wol alle himmliſche früchte und formen, davon alles ſein auffſteigen hat / und darinnen die himmliſche Freudenreich ſtehet: alſo auch hats eine geſtalt mit der würckung oder krafft eines Jerubins oder Thron-Engels / der würcket in allen ſeinen Engeln / gleich wie der Sohn und Heilige Geiſt in allen kräfften des Vaters / oder wie die Sonne in allen kräfften der ſternen.

Davon kriegen alle Engel den Willen des Thron-Engels / und ſeind ihm alle gehorſam/ dann ſie würcken alle in ſeiner krafft in ſie alle. Dann ſie ſeind ſeines Leibes glieder / gleich wie

alle

alle kräffte des Vaters / des Sohnes glieder ſeind / und er iſt ihr hertze / und wie alle Himmliſche formen und früchte des Heiligen Geiſtes glieder ſeind / und er iſt ihr hertze / in dem ſie auffgehen : oder wie die Sonne iſt das hertze aller ſternen / und alle ſternen ſeind der Sonnen glieder / und würcken unter einander wie ein ſtern / und die Sonne iſt doch das hertze darinnen / obs gleich viel- und mancherley kräffte ſeind / noch würcket alles in der Sonnen-kraft / und alles hat ſein leben von der Sonnen-kraft / ſiehe an / waß du wilſt / es ſey gleich im fleiſche oder in Metallen / oder in gewächſen der Erden.

Das 8. Capittel.

Von dem gantzen Corpus eines Engliſchen Königreichs / die groſſe geheymnüß.

DIe Engliſche Königreiche ſeind durchaus nach dem Göttlichen Weſen formiret / und haben keine andere geſtalt / als das Göttliche Weſen in ſeiner Dreyheit hat : allein das iſt der unterſcheid / daß ihre Leibe Creaturen ſeind / die einen anfangk und ende haben / und daß das Reich / darinnen ſie ihr Revier haben / nicht ihr corporlich eigenthum iſt / daß ſie für Natur-recht haben / wie ſie ihren Cörper für Natur-recht haben / ſondern das Reich iſt Gottes des Vaters /

der

der hat ſie auß ſeinen kräfften gemacht / und mag ſie ſetzen / wo er hin wil / ſonſt iſt jhr leib nach allen und aus allen kräfften des Vaters gemacht. Und jhre krafft gebäret das Liecht und erkäntnüs in jhnen / gleich wie Gott ſeinen Sohn aus allen ſeinen kräfften gebäret: und gleich wie der H. Geiſt aus allen kräfften des Vaters und des Sohnes ausgehet: alſo auch in einem Engel gehet jhr geiſt aus / aus jhrem hertzen / aus jhrem liechte und aus allen jhren kräfften.

Nun mercke / gleich wie ein Engel in ſeinem corpolichen leibe iſt beſchaffen mit allen gliedern / alſo iſt auch ein gantz Königreich beſchaffen / das iſt zuſammen wie Ein Engel.

Wan man alle umbſtände recht betrachtet / ſo findet ſichs / daß das gantze regiment in ſeinem Revier in einem Königreiche iſt beſchaffen / wie ein corpus eines Engels / oder wie die heilige Dreyfaltigkeit.

Hie mercke die tieffe.

IN GOtt dem Vater iſt alle krafft / und er iſt aller kräffte Quellbrun in ſeiner tieffe / in jhm iſt liecht und finſternüs / lufft und waſſer / hitze und kälte / hart und weich / dick und dünne / ſchall und thon / ſüß und ſawer / bitter und herbe / und das ich nicht erzehlen kan: allein an meinem leibe nehme ichs abe / dan der iſt anfänglich von Adam her auß allen kräfften und nach dem bilde GOttes gemacht.

Du muſt aber alhie nicht dencken / das die kräffte

kräffte in Gott dem Vater auf eine ſolche weiſſe ſeind/ oder in ſolcher verderbten arth qualificiren/ wie in einem Menſchen/ welches Herr Lucifer hat alſo zugerichtet/ ſondern es iſt alles fein lieblich und wonnereich/gantz ſanfftе. Erſtlich iſt das Liecht gleiche (wie ichs Natürlich möchte vergleichen) dem liecht der Sonnen/aber nicht alſo unerträglich/ wie das Liecht der Sonnen in unſern verderbten augen unerträglich iſt/ ſondern gantz lieblich und wonneſam/ ein anblick der liebe. Die finſternüs aber iſt im Centro des liechts verborgen/das iſt/wan eine Creatur auß der krafft des liechts gemacht würde/ und wolte in demſelben liechte höher und ſehrer wallen als GOtt ſelber ſo verliſchet in jhm daſſelbe Liecht/

„[Verſtehe/ er entzündet das feur/ „ſo ſich der geiſt über die demüth auß der „Liebe erhebet. Ließ daß 2. und 3. buch „von den 3 principien, und vom Drey„fachen Leben des Menſchen.]

und hat an ſtatt des liechts die finſternüs/ da erfähret eine Creatur/ das im centro eine finſternüs verborgen iſt.

Gleich als wan man eine wachskertze anzündet/ſo leuchtet ſie/wan man ſie aber außleſchet/ ſo iſt der ſtock/ oder die kertze eine finſternüs: alſo leuchtet das Liecht aus allen kräfften des Vaters/ wan aber die kräffte verderbet würden/ ſo erlöſche das liecht/ und blieben die

kräfft

kräffte eine finſternüs / wie beym Lucifer zu ſe-
hen iſt.

Die Lufft iſt auch nicht auff eine ſolche arth in GOtt / ſondern es iſt ein lieblich / ſtille ſauſſen oder wallen / das iſt / der außgangk oder wallen der kräffte iſt der urſprung der Lufft / in welcher der Heilige Geiſt auffſteiget.

Das Waßer iſt auch nicht auff eine ſolche arth in GOtt / ſondern es iſt der Quell in den kräfften / nicht auff elementiſche arth / wie in dieſer Welt. So ichs mit etwas vergleichen ſoll / ſo muß ichs mit dem ſafft in einem Apffel vergleichen / aber gantz liechte / gleich dem Himmel / der geiſt aller kräffte. Herr Lucifer hats alſo verderbet / daß es in dieſer Welt alſo wütet und tobet / lauffet und rennet / und daß es alſo finſter und dicke iſt / und darzu / ſo es nicht läuffet / ſo wirds ſtinckicht / davon ich / wann ich von der Schöpffung ſchreiben werde / ausführlicher handlen wil.

Die Hitze iſt in GOtt ein liebliches / ſanfftes wärmen / ein außgangk des Liechts / die ſich auß dem Liechte empöret / darinnen der quell der Liebe auffſteiget.

Die Kälte iſt auch nicht auff ſolche arth in GOtt / ſondern es iſt das kühlen der hitze / eine ſänfftigung des geiſtes / ein auffſteigen oder wallen des geiſtes.

Hie mercke die Tieffe.

GOtt ſpricht in Moſy / als er den Kindern Iſrael das Geſetze gab: JCH bin ein

ZORNiger/eifferiger GOtt über die/ſo Mich haſſen: hernach nennet Er ſich auch/ ein Barmhertziger GOTT über die/ ſo Jhn fürchten/ Exod. 20. 5/6. Deut. 5. 9/10.

Nun iſt die frage/ waß dan der Zorn GOttes im Himmel ſey? ob ſich dan GOtt in ſich ſelber erzörne? oder wie Gott erzörnet werde?

Siehe/ in dieſem iſt ſonderlich auff ſiebenerley qualitäten oder umbſtände zu mercken: erſtlich iſt in der Göttlichen Krafft im verborgen die herbe qualität/ das iſt eine qualität des kernes oder verborgenen weſens/ eine ſchärffe/ zuſammenziehung oder durchdringung/ in dem Salitter gantz ſcharf und herbe/ die gebähret die härtigkeit und auch die kälte/und ſo ſie entzündet wird/gebähret ſie die ſchärffe/gleich dem ſaltze.

Das iſt eine species oder Zorn-quell in dem Göttlichen Salitter/ ſo dieſer quell angezündet wird/ welches geſchehen kan durch groſſe bewegung oder erhebung oder rügung/ ſo qualificiret die herbe groſſe kälte/ die iſt gantz ſcharff/ gleich dem Saltz/ auch gantz hart zuſammenziehend/ gleich den ſteinen. Sie iſt aber in der himliſchen pomp nicht alſo erheblich/ dan ſie erhebet ſich nicht ſelber/ und zündet ſich nicht ſelber an/ allein König Lucifer hat dieſe qualität in ſeinem Reiche durch ſeine erhebung und hoffart angezündet/ davon dieſe qualität noch brennet biß an Jüngſten Tagk. Davon nun in der Schöpffung dieſer Welt die ſternen und elementa, ſo woll alle Creaturen zittern und brennen/ daraus dan worden iſt das Hauß

des todes und der höllen / und dem Reiche Lucifers und allen gottloſen Menſchen eine ewige Schand-wohnung.

Dieſe qualität gebäret in der himmliſchen pomp die ſchärffe des geiſtes / daraus und dadurch formiret wird das creatürliche weſen / das ein himmliſcher corpus kan gebildet werden / ſo wol allerley farben / formen und gewächſe. Dan es iſt die zuſammenziehung oder bildung eines dinges / darumb iſt ſie die erſte qualität / und ein anfang der Engliſchen Creaturen und aller bildnüſſen / die da ſeind im Himmel und in dieſer Welt / und alles was genant mag werden.

So ſie aber durch erhebung angezündet wird / welches allein die Creaturen in ihrem Reiche / die aus dem Göttlichen Salitter geſchaffen ſeind / können thun / ſo iſt es ein brennende quell-ader des Zorns GOttes. Dann es iſt der ſieben Geiſter GOttes einer / in welches krafft das Göttliche Weſen ſtehet in der gantzen Göttlichen Krafft und himmliſchen pomp. So es nun angezündet wird / ſo iſt es ein grimmiger Zorn-quell und ein anfang der höllen / und auch eine marter und wehe des hölliſchen feurs / und auch eine qualität der finſternüs / dan die Göttliche Liebe / und auch das Göttliche Liecht verliſchet darinnen.

„[Es iſt ein Schlüſſel / welcher ein-
„ſchleuſt zur Todes-kammer / und ge-
„bäret den Todt / daher erde / ſteine und
„alles / 2c.]

Von

Von der andern umbſtände oder ſpecies.

DJe ander qualität oder der ander Geiſt GOttes in dem Göttlichen Salitter/ oder in der Göttlichen Krafft iſt die ſüſſe qualität/ die würcket in der herben/ und ſänfftiget die herbe/ daß ſie gantz lieblich und ſanffte wird. Dan ſie iſt eine überwindung der herben qualität/ und iſt eben der quell der Barmhertzigkeit GOttes/ welche den zorn überwindet/ dadurch der herbe quell geſänfftiget wird/ und die Barmhertzigkeit GOttes auffſteiget.

Deſſen haſtu ein gleichnüs an einem apffel/ der iſt anfängklich herbe/ wan ihn aber die ſüſſe qualität zwinget und überwindet/ ſo iſt er gantz ſanfft und lieblich zu eſſen/ alſo iſt es auch in der Göttlichen krafft. Dan wan man von GOttes des Vaters Barmhertzigkeit redet/ ſo redet man von ſeiner krafft/ von ſeinen quellgeiſtern/ die in dem Salitter ſeind/ daraus ſein liebreich Hertze oder Sohn gebohren wird.

Hie mercke/

Die herbe qualität iſt das Hertze/ oder der Kern in der Göttlichen Krafft/ die zuſammenziehung oder bildung oder formung oder truckung/ dan es iſt die ſchärffe und kälte/ wie man dan ſiehet/ daß die herbe kälte das waßer troc-

kenet und zu ſcharffrn eyſſe machet. Vnd die ſüſſe qualität iſt die linderung oder wärmung/ davon die herbe und kalte qualität dünne und linde wird/ daraus das Waſſer ſeinen Vrſprung nimpt.

Alſo iſt und heiſt die herbe qualität/ HERTZ/ und die ſüſſe/ BARM oder WARM/ oder linderung oder ſänftigung: und ſeind 2. qualitäten/ daraus das Hertze oder der Sohn Gottes gebohren wird. Dan die herbe qualität iſt in ihrem ſtocke oder kern/ wan ſie in ihrer eigen krafft qualificiret/ eine finſternüs/ und die ſüſſe iſt in ihrer eigen krafft/ ein quellend und wärmend/ auffſteigendes liecht/ ein quell der ſanfftmuth und des wolthuns.

Dieweil ſie aber in der Göttlichen Krafft in GOtt dem Vater alle beide in einander qualificiren/ als wehre es nur eine Krafft/ ſo iſt es ein ſanfftes/ liebliches/ barmhertziges qualificiren. Vnd ſeind dieſe 2. qualitäten 2. Geiſter GOTTES unter den ſieben Quell-geiſtern in der Göttlichen Krafft/ wie du deſſen ein bilde kanſt ſehen in der Offenbahrung Johannis/ (ApO. cap. 1.) Der ſiehet ſieben güldene Leuchter für dem Sohn GOTTES/ welches bedeuten die ſieben Geiſter GOttes/ die da in groſſer klaarheit leuchten für dem Sohn Gottes/ auß welchen der Sohn Gottes von ewigkeit zu ewigkeit immer gebohren wird/ und iſt das Hertze der ſieben Geiſter Gottes. Welche ich alhie ordentlich nach einander beſchreiben will/ du muſt deinen Sinn alhie im geiſt erheben/

ben / wilſtu es verſtehen oder begreiffen / in deinem eigen ſinne wirſtu ein herber blinder ſtock ſein.

Von der dritten umbſtände oder ſpecies.

DJe dritte qualität oder der dritte Geiſt Gottes in des Vater Krafft / iſt die bittere qualität / die iſt eine durchdringung oder zwingung der ſüſſen und herben qualität / die iſt zitrend / durchdringend und auffſteigende.

Hie mercke /

DJe herbe qualität iſt der kern oder ſtock oder ſawer oder zuſammen ziehung / und die ſüſſe iſt die liechte linderug oder ſänfftigung / und die bittere iſt die durchdringung oder triumphirung / die da in der herben und ſüſſen auffſteiget und triumphiret. Das iſt der freudenquell oder die urſache der lachenden / auffhebenden freuden / davon ein ding für freuden zittert und jubiliret, davon die himmliſche freude entſtehet. Darzu iſt ſie die bildung allerley rothen farben in ihrer eigen qualität / in der ſüſſen bildet ſie allerley weiße und blawe / in der herben und ſauren allerley grüne und denckele und vermengte farben mit mancherley geſtalt und geruche.

Die bittere qualität iſt der erſte Geiſt / davon das Leben rüge wird / davon die begligkeit urſprung nimpt / und heiſt recht COR oder HERTZ / dan es iſt der

zitternde / kürtzende / erhebliche / durchdringende Geiſt / das triumphiren oder freude / ein erheblicher quell des lachens / in der ſüſſen qualität wird die bittere geſänfftiget / daß ſie gantz liebreich und freudenreich wird. So ſie aber zu ſehr erhebet / beweget oder angezündet wird / ſo zündet ſie die ſüſſe und herbe qualität an / und iſt als eine reiſſend / ſtechend und brennend gifft / gleich als wan ein Menſch eine reiſſende peſtilenz-beule hat / davon er ach und wehe ſchreyet. Dieſe qualität iſt in der Göttlichen Krafft / wan ſie angezündet wird / der Geiſt des eyfferigen und bitteren Zorns GOttes / der unerlöſchlich iſt / wie bey den legionen Lucifers zu ſehen iſt. Noch mehr / dieſe qualität wan ſie angezündet wird / ſo iſt ſie das bitter holliſche feur / die da verleſcht das liecht / die aus der ſüſſen qualität macht einen geſtanck / in der herben eine ſchärffe und reiſſen / eine härte und kälte / in der ſauren rühricht und brüchicht / ein geſtanck / ein elend / ein traur-haus / ein haus der finſternüs / des todes und der höllen / ein ende der freuden / welcher darinnen nicht mehr kan gedacht werden / dan es kan durch nichts geſtillet werden / und kan durch nichts wieder erleuchtet werden / ſondern der finſter / herbe / ſtinckende / ſaure / rührichte / bitter / grimmige quell ſteiget auff in alle Ewigkeit.

Nun mercke.

In dieſen 3. ſpecies oder qualitäten ſtehet das

das corporliche weſen oder das creatürliche weſen aller Creaturen im Himmel und in dieſer Welt/ es ſey gleich ein Engel oder Menſch oder Viehe oder Vogel oder gewächſe auff himmliſche oder irrdiſche form, qualität und arth / ſowol alle farben und formen. In ſumma alles was ſich bildet/ das ſtehet in dieſer 3. Haupt-qualitäten krafft und gewalt / und wird durch ſie gebildet / und auch aus ihrer eigen krafft formiret.

Erſtlich iſt die herbe qualität und die ſaure ein Corpus oder quell / das zeucht die ſüſſe krafft zuſammen/ und die kälte in der herben macht es trocken. Dan die ſüſſe qualität iſt des waſſers hertze / dan ſie iſt dünne und liechte / und vergleicht ſich dem Himmel : und die bittere qualität macht es ſcheidlich / das ſich die kräffte in glieder formiren / und macht in dem corpus die beweglickeit.

Und wan dan die ſüſſe qualität getrocknet iſt / ſo iſts ein corpus, der vollkommen iſt / aber ohne vernunfft/ und die bittere qualität dringet im corpus in der herben / ſauren und ſüſſen durch/ und bildet allerley farben / nach welcher qualität der corpus am ſehreſten geneiget iſt / oder welche qualität am ſtärckeſten im corpus iſt / nach derſelben bildet die bittere qualität den corpus mit ſeiner farbe/und nach derſelben qualität hat die Creatur ſeinen gröſten trieb und neigligkeit und wallen oder willen.

Von der vierten umbſtände oder ſpecies.

DJe vierte qualität oder der vierte Quell-geiſt in der Göttlichen Krafft Gottes des Vaters / iſt die hitze / die iſt der rechte anfang des lebens / und auch der rechte geiſt des lebens. Die herbe / ſaure und ſüſſe qualität iſt der Sallitter / der zum corpus gehöret / daraus der corpus gebildet wird. Dan es ſtehet in der herben die kälte und die härtigkeit / und iſt die zuſammen ziehung und vertrockung: und in der ſüſſen ſtehet das Waſſer und das Liecht oder ſcheinligkeit / und die gantze materia des corpus. Und die bittere iſt die ſcheidung oder formung / und die hitze iſt der geiſt / oder die anzündung des Lebens / davon der geiſt im corpus entſtehet / der in den gantzen corpus quallet / und auſſer dem corpus leuchtet / und macht die lebendige bewegung in allen qualitäten des corpus.

Es iſt aber ſonderlich auff zwey dinge in allen qualitäten zu ſehen / ſo man einen corpus anſiehet / ſo ſiehet man erſtlich den ſtock oder kern aller qualitäten / der aus allen qualitäten gebildet iſt: Dan zu dem corpus iſt herbe / ſaur / ſüſſe / bitter und hitze / dieſe qualitäten ſeind zuſammen vertrocknet / und machen den corpus oder ſtock.

Die

Die groſſe geheimnus des Geiſtes.

NUn dieſe qualitäten ſeind in dem corpus vermiſcht/ als wehren ſie alle nur eine qualität/ und quillet doch jede qualität in ſeiner eigen krafft und gehet aus. Eine jede qualität gehet aus ſich ſelber in die andern und rüget die andern/ das iſt/ ſie inficiret die andern/ davon bekommen die ander qualitäten dieſer willen/ das iſt/ ſie apprͤobiren dieſer qualität ſchärffe und geiſt/ was in ihr iſt/ und vermiſchen ſich immer.

Nun zeucht die herbe qualität mit der ſauren immer die andern qualitäten zuſammen / und faſſet und hält den corpus und vertrocknet ihn/ dan ſie vertrocknet alle andere kräffte / und hält ſie alle durch ihre inficirung: und die ſüſſe ſänfftiget und befeuchtet die andern alle / und tempeiret ſich mit den anderen allen / davon werden ſie fein lieblich und ſanffte.

Vnd die bittere macht die andern alle rüge und beweglich / und ſcheidets in glieder / das jedes glied in der temperirung aller kräffte quell-brun krieget/ davon die bewegligkeit entſtehet.

Vnd die hitze zündet alle qualitäten an / daraus empöret ſich das liecht in allen qualitäten / das eine die andere ſiehet/ dan wan die hitze in der ſüſſen feuchtigkeit würcket / ſo gebähret ſie das liecht in allen qualitäten / das eine die andere ſiehet.

Daraus entſtehen die ſinnen und gedancken/ das eine qualität die andere/ die auch in ihr

und mit ihr ſelber temperiret iſt / ſiehet und mit ihrer ſchärffe approbiret / daß es ein wille wird / der in dem corpus aufffſteiget in den erſten quellbrun in die herbe qualität.

Da dringet die bittere qualität in der hitze durch die herbe / und die ſüſſe in dem Waſſer läſt ſie ſänfftig durch / da fähret die bittere in der hitze durch das ſüſſe Waſſer auß dem corpus und macht ihm zwo offene pforten / das ſeind die Augen die erſte ſinnligkeit.

Deſſen haſtu ein exempel und vorbilde / ſiehe an dieſe Welt / ſonderlich die Erde / die iſt aller qualitäten arth / und bilden ſich darinnen allerley figuren. Erſtlich iſt darinnen die herbe qualität / die zeucht den Salitter zuſammen und befeſtiget die Erde / daß ſie ein corpus iſt / und nicht zubricht / und bildet darinnen allerley corpus nach jeder qualität arth / als allerley ſteine und ertzte / und allerley wurtzeln nach jeder qualität arth.

Nun / wan daſſelbe gebildet iſt / ſo ligts da als eine corporliche / quellende bewegligkeit / dan es quallet durch und in der bitter qualität in ſich ſelbſt / als in ſeinem eigen gebildeten corpus: es hat aber noch kein leben zur wachſung oder ausbreitung ohne die Hitze / die iſt der Naturgeiſt.

Wan der Sonnen hitze den Erdboden anleucht / ſo quellen und wachſen in der Erden alle bildungen von ertzt und kräutern / wurtzeln / und alles was drinnen iſt.

Dieß

Diß verſtehe recht.

DEr Sonnen hitze zündet in der Erden die ſüſſe qualität des Waſſers an in allen gebildeten figuren/ nun wird durch die hitze in dem ſüſſen Waſſer das liecht/ das erleuchtet die herbe/ ſaure und bittere qualität/ daß ſie in dem liechte ſehen/ und in dem ſehen ſteiget eine in die andere/ und approbiret die andere/ das iſt/ ſie koſtet in dem ſehen der andern ſchärffe/ daraus kompt der geſchmack.

Vnd wan die ſüſſe qualität der bittern qualität geſchmack koſtet/ ſo flend ſie ſich und giebet das weichen/ wie ein Menſch wan er bitter oder herbe gallen koſtet/ ſo breitet er im maul beide gaumen aus/ und flend ſich und erweitert die gaumen weiter/ als ſie ihm gewachſen ſeind/ alſo thut die ſüſſe qualität kegen der bittern.

Vnd wan ſich die ſüſſe qualität alſo ausdänet und weicht für der bittern/ ſo dringt die herbe immer hinnach/ und wolte auch gern von der ſüſſen koſten/ und macht den corpus hinter und in ihr immer trocken. Dan die ſüſſe qualität iſt des Waſſers mutter/ und iſt gantz ſanfſte.

Wan nun die herbe und bittere qualität von der hitze ihr liecht bekommen/ ſo ſehen ſie die ſüſſe qualität/ und koſten ihr ſüſſes Waßer/ dan eilen ſie dem ſüſſen Waſſer immer nach/ und trincken das in ſich/ dan ſie ſeind gantz harte/ rauch und durſtig/ und die hitze vertrocknet ſie

vollend: Vnd die ſüſſe qualität fleucht immer für der bittern und herben / und dähnet ihren gaumen immer weiter aus / und die bittere und herbe eilen immer der ſüſſen nach / und laben ſich von der ſüſſen / und vertrocken den corpus.

Alſo iſt das warhaftige gewächſe in der Natur / es ſey gleich in einem Menſchen / thiere / holtze / kraute oder ſteine.

Nun mercke das ende der Natur in dieſer Welt.

WAn nun die ſüſſe qualität alſo für der bittern / ſauren und herben fleucht / ſo eilen ihr die herbe und bittere alſo hefftig nach / als ihrem beſten ſchatze / und die ſüſſe dringet ſo hefftig von ihnen / und bemühet ſich ſo hefftig / daß ſie durch die herbe qualität dringet / und zureiſt den corpus, und weicht auſſer dem corpus auſſer und über die Erden / und eilet auch ſo harte / biß ein langer halm wächſt.

Dan dringet die hitze über der erden auff den halm / ſo wird die bittere qualität alsdan von der hitze angezündet / und krieget einen ſtoß von der hitze / daß ſie erſchrickt / und die herbe qualität vertrocknet es: da ſtreiten die herbe / ſüſſe und bittere und hitze mit einander / und die herbe macht in ihrer kälte ihre trockenheit immerdar / ſo weicht dan die ſüſſe auff die ſeite / und die andern eilen ihr nach.

Wan ſie aber ſiehet / daß ſie ſol gefangen ſein / daß

daß die bittere alo hart auff ſie dringet / und die hitze von auſſen auch auf ſie dringet/ſo macht ſie die bittre inbrünſtig und entzündet ſie: da thut ſie einen ſprung durch die herbe qualität/und ſteiget wieder über ſich/ſo wird alsdan ein harter knotten hinter ihr an dem orte / wo der ſtreit war/ und der knotten krieget ein löchel.

Wan aber die ſüſſe qualität durch den knotten ſpringet/ſo hat ſie die bittere alſo hart inficiret, daß ſie gar zittern iſt/ und alsbald ſie über den knotten kompt/dähnet ſie ſich geſchwind auf allen ſeiten auß / in willens der bitteren zu entfliehen: und in ſolchem außdähnen bleibet ihr leib in der mitten hohl / und in dem zitternden ſprung durch den knotten krieget ſie noch mehr halmen oder laub / und iſt nun frölich / daß ſie dem kriege entlauffen iſt.

Und wan nun die hitze von auſſen alſo auff den halm dringet / ſo werden die qualitäten in dem halme angezündet / und dringen durch den halm/und werden in dem außwendigen liechte/ von der Sonnen inficiret / und gebären die farben in dem halme nach ihrer qualität arth.

Weil aber das ſüße waſſer in dem halme iſt/ ſo behält der halm ſeine grünlichte farbe / nach der ſüßen qualitát arth.

Solch weſen treiben die qualitäten mit der hitze immer in dem halme / und wächſt der halm immer für ſich / und wird immer ein ſturm nach dem andern gehalten / davon der halm immer mehr knotten

krieget / und ſeine äſte immer weiter ausbrei-tet. In deſſen vertrocknet die hitze von auſ-ſen immer das ſüſſe Waſſer in dem halm / und wird der halm immer dünner / je höher er wächſt / je dünner wird er / biß er nicht mehr ent-rinnen kan.

Alsdan giebt ſich die ſüſſe qualität gefangen / ſo herſchet dan die bittere / ſaure / ſüſſe und herbe zugleich unter einander / und die ſüſſe dähnet ſich noch etwas aus / aber ſie kan nicht mehr entrinnen / dan ſie iſt gefangen.

Alsdan wächſt aus allen qualitäten / die in dem corpus ſeind / eine kolbe oder kopff / und wird ein newer leib in der kolben oder kopfe / und wird figuriret gleich wie erſtlich die wurtzel in der Erden / allein daß es nun eine andere ſub-tilere form krieget.

Alsdan dringet die ſüſſe qualität ſanffte von ſich / und wachſen kleine ſubtile bläthlein in dem kopffe / die ſeind aller qualitäten arth. Dan das ſüſſe Waſſer iſt nun wie ein ſchwan-ger Weib / das den ſaamen empfangen hat / und ſie dringet immer von ſich / biß ſie den kopff zer-ſprenget.

Alsdan dringet ſie auch in dem bläthlein herfür / als ein Weib das gebähret / aber die bläthlein oder blüthen haben nicht mehr ihre farbe und geſtalt / ſondern der andern quali-täten alle / dan die ſüſſe qualität muß nun der andern qualitäten kinder gebähren. Vnd wan dan die ſüſſe Mutter die ſchönen / grünen / bla-wen / weißen / rothen und gelben blümlein oder

kinder

kinder gebohren hat / ſo wird ſie gar müde / und kan dieſelben kinder nicht lange ernehren / und mag ſie auch nicht lange haben / dieweil es nur ihre ſtieff-kinder ſeind / die gar zarte ſeind.

Vnd wan dan die hitze von auſſen auf die zarte kinder dringet / ſo werden alle qualitäten in den kindern angezündet / dan der geiſt des lebens qualificiret in ihnen. Dieweil ſie dan nun zu ohnmächtig ſeind zu dieſem ſtarcken geiſt / und können ſich nicht erheben / ſo laſſen ſie ihre edle krafft von ſich gehen / und das reucht alſo lieblich / das einem das hertze lacht / ſie aber müſſen verwelcken und abfallen / weil ſie zu zarte ſeind zu dieſem geiſte.

Dan der geiſt zeucht aus dem kopff in die blüthe / und der kopff wird formiret nach aller qualitäten arth: die herbe qualität zeucht zuſammen den leib des kopffes / und die ſüſſe ſänfftiget ihn / und dähnet ihn aus / und die bittere ſcheidet die materia in glieder / und die hitze iſt der lebendige geiſt darinnen.

Nun arbeiten alle qualitäten darinnen / und gebähren ihre frucht oder kinder / und ein jedes kind iſt nach aller qualitäten arth und eigenſchafft qualificiret. Solches treiben ſie alſo lange biß die materia gar vertrocknet / biß die ſüſſe qualität oder das ſüſſe Waſſer vertrocknet / alsdan fället die frucht aus / und vertrocknet auch der halm / und fället umb.

Vnd das iſt der Natur ende in dieſer Welt:

in

in dieſem ſeind noch gar hohe dinge zu ſchreiben/ das wirſtu bey der Schöpffung dieſer Welt finden/ dieſes iſt nur zu einem gleichnüß allhie eingeführet worden / und auffs kürtzeſte beſchrieben.

Nun die andere geſtalt der qualitäten / oder der Göttlichen Kräffte/ oder der ſieben Geiſter GOTTES iſt ſonderlich bey der hitze zu mercken: Erſtlich iſt der grund oder das corpo liche weſen / wiewol ſie in der Gottheit / und auch in den creaturen keinen ſonderlichen corpus hat / ſondern es ſeind alle qualitäten untereinander wie eine / jedoch vermercket man jeder qualität würckung inſonderheit.

Nun in dem corpus oder quell-brunn iſt die hitze/die das feuer gebäret / das iſt eine geſtalt/ und die kan man erforſchen / und auß der hitze gehet das liecht durch alle geiſter oder qualitäten und das liecht iſt der lebendige geiſt / den kan man nicht erforſchen. Seinen willen aber kan man erforſchen / was er wil oder wie er iſt / dan er fähet in der ſüſſen qualität/und das liecht gehet in der ſüßen qualität auff in dem ſüſſen Waſſer / und in den andern qualitäten nicht.

Deſſen haſtu ein exempel / du kanſt alle ding in dieſer Welt anzünden / daß es leuchtet und brennet/ da die ſüſſe qualität das oberregiment innen hat/ und da die andern qualitäten das regiment innen haben / kanſtu nicht anzünden.

Vnd

Vnd ob du gleich die hitze drein bringeſt/ ſo kanſtu doch nicht den geiſt drein bringen/ daß es leuchtet/ darumb ſeind alle qualitäten der ſüſſen oder des ſüſſen waſſers kinder/ dieweil der geiſt allein im waſſer auffgehet.

Biſtu nun ein vernünfftiger menſch/ in dem geiſt und verſtand iſt/ ſo ſiehe dich umb in der welt/du wirſt es alſo finden: Ein holtz kanſtu anzünden/ daß es leuchtet/ dan das waſſer iſt Primus drinnen/ deßgleichen allerley kraut über der Erden/ da das ſüſſe waſſer Primus iſt. Einen ſtein kanſtu nicht anzünden/ dan die herbe qualität iſt Primus drinnen/ die Erde kanſt du auch nicht anzünden/ es werden dan zuvorhin die andern qualitäten überwunden/ und rauß geſotten/ welches an dem pulver zu ſehen iſt/ welches doch nur ein plitz oder ein geiſt des ſchreckens iſt/ da ſich der teufel in dem zorne Gottes drinnen fürbildet/ welches ich an einem andern orte außführlich beſchreiben/ und auch beweiſen wil.

Nun wirſt du ſagen/ man kan ja das waſſer nicht anzünden/ daß es leuchtet? Ja lieber menſch/ hie ſteckt die geheimnüß/ das holtz/ daß du anzündeſt/ iſt auch nicht das feur/ ſondern ein finſter ſtock/ allein das feur und liecht nimmet ſeinen urſprung davon: du muſt aber verſtehen von der ſüßen qualität des Waſſers/ und nicht vom ſtocke/ das iſt von der fettigkeit/ das iſt der Geiſt drinnen.

Nun iſt in dem elementiſchen waſſer auff erden die ſüßigkeit nicht Primus oder ober Regent/ ſondern die herbe/ bitter und ſaure qualität/ ſonſt wäre das Waſſer nicht tödlich/ſondern es were wie das Waſſer iſt/da der Himmel auß geſchaffen iſt. Das wil ich dir beweiſen/daß in dem elementiſchen Waſſer auff Erden die herbe ſaur und bittere qualität Primus iſt: Nihm korn/weitzen/gerſten/habern oder was du wilſt da die ſüſſe qualität Primus innen iſt/und weiche das in elementiſch Waſſer/ und brenne es hernach/ ſo wird die ſüſſe qualität den andern das regiment nehmen/ und zünde daſſelbe Waſſer hernach an/ ſo wirſtu auch den Geiſt ſehen/der von der fettigkeit des korns in dem Waſſer blieben iſt/der das Waſſer überwunden hat: ſolches ſiheſtu auch im Fleiſche/ das fleiſch brennet und leuchtet nicht/ allein das fett brennet und leuchtet.

Nun möchteſtu fragen/wie kompt das/oder wie hats eine geſtalt? Sihe/in dem Fleiſche iſt herbe/ ſaur und bittere qualität Primus, und in dem fetten die ſüßigkeit/darumb iſt eine fette creatur immer frölicher als eine magere/ dieweil der ſüſſe Geiſt ſehrer in ihm quallet als in magern. Dan das Licht der Natur/ welches der Geiſt des Lebens iſt/ ſcheinet ſehrer in ihm als in dem magern/dan in demſelben Liechte in der ſüſſen qualität ſtehet das triumphiren oder die freude/dan die herbe und bittere qualitätẽ triumphiren darinnen/dan ſie freuen ſich/ daß ſie von der ſüſſen und liechten qualität gelabet/geſpeiſet/

getråncket und erleuchtet werden. Dan in der herben iſt kein leben/ ſondern der herbe/kalte/ harte todt/und in der bitteren iſt kein liecht/ ſondern die finſtere/bitter und wůtende pein/ das Hauß des zitternden und grimmigen furchtſamen elendes.

Darumb wan ſie bey der ſůſſen und liechten qualitåt zu gaſte ſeind/ ſo werden ſie inficiret und lieblich/ darzu gantz freudenreich/ und triumphiren in einer creatur: Darumb iſt keine mager creatur frőlich/ es ſey dan ſache/ daß die hitze in jhr Primus iſt/ das iſt/ ob ſie gleich mager iſt/ und wenig fettes hat/ ſo iſt es dannoch trefflicher ſůßigkeit. Dargegen hat manche creatur viel fettes/und iſt doch gantz melancholiſch/ das iſt die urſache/ daß ſein fettes nach dem elementiſchen Waſſer geneiget iſt/ da die herbe und bitter qualitåt etwas ſtarck iſt.

Biſtu nun ein vernůnfftiger Menſch/ ſo ſihe: der Geiſt/der ſich auß der hitze empőret/ der nimpt in der ſůßen qualitåt ſeinen außgang/ aufſteigen und leuchten/darumb iſt die ſůße qualitåt ſein freundlicher wille/ und herꝛſchet in der ſanfftmut/ und die Sanfftmut und Demut iſt ſein eigen hauß. Vnd das iſt der Kern der Gottheit/ und darumb heiſt ER GOTT/ daß ER iſt ſůße/ſanfftig/freundlich und gůtig: und darum̃ heiſt ER BARMHERTZIG/ daß ſeine ſůße qualitåt in der herben/ſauren und bittern aufſteiget/ und ſie labet/ erquicket/ befeuchtet/erleuchtet/daß ſie nicht ein finſter Thal bleiben.

Dan

Dan verſtehe nur deiner mutter ſprache recht/ du haſt ſo tieffen grund darinnen / als in der Hebraiſchen oder Lateiniſchen / ob ſich gleich die gelärthen darinnen erheben / wie eine ſtoltze Braut / es kümmert nichts / ihre kunſt iſt itzt auff der boden neige. Der geiſt zeiget / daß noch fürm ende mancher Läye wird mehr wiſſen und verſtehen/als itzt die klugeſten Doctor wiſſen/dan die thür des himmels thut ſich auff/wer ſich nur ſelber nicht verblenden wird / der wird ſie wol ſehen / der Bräueigam krönet ſeine Braut/ Amen.

Sihe / das Wort BARM iſt nur auff deiner lippen / und wan du ſprichſt BARM/ ſo machſtu das maul zu / und knarreſt hinten nach / und das iſt die herbe qualität / die umbſchleuſt das wort/das iſt/ſie zuſammen figuriret das Wort / daß es harte wird oder ſchallet/und die bittere qualität zerſcheidet es.

Das iſt / wan du ſprichſt / BAR / ſo kirret der letzte Buchſtab R und murret als ein zitternder odem/und das thut die bitter qualität die iſt zitternde. Nun iſt aber das Wort BARM / ein todt / unverſtändig Wort / das niemand verſtehet / das bedeut / daß die 2. qualitäten herbe und bitter / eine harte/ dunckel/ kalt und bitter weſen ſeind/ die kein liecht in ſich haben / darumb kan man ihre krafft auſſerhalb des liechtes nicht verſtehen.

Wan man aber ſpricht / Barmhertz / ſo druckt man die ander ſilbe / hertz / auß der tieffe des leibes auß dem hertzen / dan der rechte

geiſt

geiſt ſpricht das wort hertz auß / der ſich auß der hitze des hertzens empöret / in welchem das litcht außgehet und quallet.

Nun ſiehe / wan du ſprichſt / BARM / ſo figuriren die 2. qualitäten herbe und bitter / das wort BARM gar langſam zuſammen / dan es iſt eine lange ohnmächtige ſilbe von ſwegen der qualitäten ſchwachheit. Wan du aber ſprichſt HERTZ / ſo fähret der geiſt in dem wort HERTZ geſchwind wie ein plitz herauß / und gibt des worts unterſcheid und verſtand. Wan du aber ſprichſt IG / ſo fängeſtu den Geiſt mitten in den andern 2. qualitäten / daß er muß drinen bleiben / und das wort formiren.

Alſo iſt die göttliche crafft; die herbe und bittere qualität ſeind der Salitter der göttlichen allmacht / die ſüſſe qualität iſt der kern der barmhertzigkeit / nach welcher das gantze weſen mit allen kräfften GOTT heiſt. Die hitze iſt der kern des geiſtes / auß welcher das liecht fähret / und zündet ſich in der mitten in der ſüßen qualität an / und wird von der herben und bittern gefangen / als in mitten / darinnen wird der Sohn GOTTES geboren / und das iſt das rechte Hertze GOTTES. Und des liechtes flammen oder plitz / das augenblicklich in allen kräfften leuchtet / gleich wie die Sonne in der gantzen welt / das iſt der heilige Geiſt / der gehet auß der clarheit des

Sohnes

Sohnes GOTtes / und iſt der Plitz und die ſchärffe / dan der Sohn wird mitten in den andern qualitäten geboren / und iſt mit den andern qualitäten gefangen.

Verſtehe diß hohe Ding recht.

WAn der Vater das Wort ſpricht / das iſt / ſeinem Sohn gebäret / welches dan immer und ewig geſchicht / ſo nimpt daſſelbe Wort erſtlich in der herben qualität ſeinen urſprung / da faſſet ſichs / und in der ſüßen nim̃ts ſeinen quell / und in der bittern ſchärffet ſichs und beweget ſich / und in der hitze ſteigets auf / und zündet den mitlern ſüßen quell an.

Nun brennets zugleich in allen qualitäten von dem angezündeten feur / und das feur brennet auß den qualitäten / dan alle qualitäten brennen / und daſſelbe feur iſt ein feur / und nicht viel feure.

Und daſſelbe feur iſt der warhafftige Sohn Gottes / der von ewigkeit zu ewigkeit immer alſo geboren wird / das wolte ich an Himmel und Erden / Sternen und elementen, und an allen creaturen, an ſteinen / an laub und graß / ja an dem teufel ſelber beweiſſen / und nicht mit toten / ſchlechten / unverſtändigen argumenten, ſondern mit eitel lebendigen und unüberwindlichen / feſten argumenten, auch über und wider aller Menſchen vernunft / und endiich wider aller teufel und hellen porten, ſo es allhie nicht zu viel und weit raumes nehmen wolte.

Allein

Allein es wird in dem gantzen Buche in allen articuln und ſtücken gehandelt werden / und wirſt es freilich bey der ſchöpfung der creaturen, ſo wol bey der Schöpfung Himmels und Erden und aller dinge finden/welches ſich dan beſſer ſchickt/und dem Leſer begreiflicher iſt.

Nun mercke/

Aus demſelben feuer gehet der Plitz oder das licht auß/und wallet in allen cräfften / und hat aller cräffte quellbrun und ſchärffe in ſich. Dieweil es durch den Sohn auß allen cräfften des Vaters geboren iſt/ſo macht es nun hinwiederumb alle cräffte in dem Vater lebendig und beweglich / und durch denſelben Geiſt ſeind alle Engel formiret, und auß des Vaters cräfften gebildet worden, Vnd derſelbe Geiſt erhält und trägt alles / formiret alles / alle gewächſe und farben und creaturen im Himmel und in dieſer Welt / und über aller Himmel Himmel/ dan die Geburt der heiligen Dreyfaltigkeit iſt überall alſo/ und nicht anders/und wird auch in Ewigkeit nicht anders werden.

Wan aber das feuer in einer Creatur angezündet wird / das iſt / wann ſich eine creatur zu ſehr erhebet / wie Lucifer und ſeine legionen, thäten/ſo verliſcht das liecht/und gehet auff der grimmige und hitzige quell / der quell des hölliſchen feuers/das iſt/es gehet auff der Geiſt des feuers in der grimmen qualität.

Hie mercke die umbſtände / wie das geſchicht oder

oder geſchehen kan / ein Engel iſt auß allen kräfften zuſammen figuriret / wie ich nach der länge beſchrieben habe / nun wan er ſich erhebet / ſo erhebet er ſich erſtlich in der herben qualität / die rafft er zuſammen / wie ein weib das gebären wil / und druckt ſich / davon wird die herbe qualität alſo hart und ſcharff / daß ſie das ſüſſe waſſer nicht mehr zwingen kan / und kan nicht mehr ſänfftig in der creatur auffſteigen / ſondern es wird von der herben qualität gefangen / und vertrocknet / und in eine harte / ſcharffe / grimmige kälte verwandelt. Dan es wird zu derb von der herben zuſammen ziehung / und verleuret ſeinen liechten glantz und ſeine fettigkeit / darinnen der liechte geiſt auffgehet ; der der geiſt des heiligen Engliſchen und Göttlichen lebens iſt / wird durch die herbe qualität alſo hart zuſammen gezogen und gedruckt / davon er vertrocknet / als ein ſüſſes / dürres holtz.

Vnd wan dan die bittere qualität in der vertrockneten ſüſſen qualität auffſteiget / ſo kan ſie die ſüſſe nicht ſänfftigen / und mit ihrem ſüſſen / liechten waſſer träncken / dieweil ſie vertrocknet iſt: da wütet und tobet die bitter qualität / und ſuchet ruhe oder ſpeiſe / und findet ihr nicht / und wallet in dem corpus als eine verſchmachte gifft.

Wan dan nun die hitze die ſüßze qualität anzündet / und wil ihre hitze in dem ſüßzen waſſer ſänfftigen / davon ſie auffſteiget und in dem gantzen corpus leuchtet / da findet ſie nichts / als einen harten / dürren und

ſüſſen

ſüſſen quell/ da kein ſafft innen iſt / der gar ver-
trocknet iſt von der herbigkeit.

Alsdan zündet ſie den ſüſſen quell an / in willens ſich zu laben/ aber da iſt kein ſafft mehr/ ſondern der ſüſſe quell brennet und glüet nun/ wie ein harter / verdorꝛeter ſtein / und kan ſein liecht nicht mehr anzünden / und der gantze corpus bleibet nun ein finſter-thal / da nichts innen iſt / als in der herben qualität eine grimmige / harte/ kälte/ in der ſüſſen ein hart / glüend feur/ darinnen die grimmige hitze aufſteiget in alle ewigkeit / und in der bittern ein wüten / toben/ ſtechen und brennen.

Und da haſtu die warhafftige beſchreibung eines verſtoſſenen Engels oder Teuffels / und auch die urſache / und iſt nicht nur im gleichnüs geſchrieben/ ſondern im Geiſte durch die Kraft/ auß dem Alles worden iſt. Menſch hierinne beſinne dich hinder ſich und für ſich / es iſt nichts vergebens.

Dieſe groſſe geſchichte / wie ſie ergangen iſt/ wirſtu bey dem fall des Teuffels nach der länge finden.

Von der fünſten umbſtände oder ſpecies.

DJe fünffte qualität oder der fünffte Geiſt Gottes unter den 7. Geiſtern Gottes/ in der Göttlichen Krafft des Vaters / iſt die holdſehlige/ freundliche und freudenreiche Liebe.

Nun mercke / was da ſey der quell-brunn

der holdſeeligen und freundlichen liebe GOT-TES/ mercke hie eigentlich/ dan es iſt der kern.

Wan die hitze in der ſüßen qualität aufgehet/ und zündet den ſüßen quell an/ſo brennet daſſelbe feur in der ſüßen qualität: Dieweil dan nun die ſüße qualität ein dünne/ lieblich/ ſüſſe Quellwaſſer iſt/ ſo ſänfftiget ſie die hitze/ und leſchet das feuer/ ſo bleibet alßdan in dem ſüßen quellbrunne des ſüßen Waſſers nur das freudenreiche liecht/und die hitze iſt nur ein ſanfftes wärmen/gleich wie in einem menſchen/der ſanguiniſcher complexion iſt/da iſt die hitze auch nur ein freundlich wärmen/ ſo er ſich nur rechtmäßig hält.

Daſſelbe freunliche Liebe-Liecht-feuer gehet in der ſüſſen qualität auff in die bitter und herbe qualität/und zündet die bitter und herbe qualität an/ und ſpeiſet und tråncket ſie mit ihrem ſüſſen liebe-ſafft/ und erquicket ſie und erleuchtet ſie/ und macht ſie lebendig und freundlich.

Und wann die ſüße/liechte liebe-crafft zu jhnen kompt/ daß ſie davon koſten/ und jhr leben kriegen/ Ach da iſt ein freundlich Beneveniren und triumphiren, ein freundlich willkommen und groſſe liebe/ gar ein freundlich und holdſehlig küſſen und wolſchmäcken.

Da küſſet der Bräutigam ſeine Braut/ ô holdſeligkeit/ und groſſe liebe/ wie ſüße biſtu/ wie freundlich biſtu/ wie lieblich iſt doch dein geſchmack/ wie ſanffte reuchſtu

doch?

doch? Ach ädles liecht und claarheit/wer kan deine ſchöne ermeſſen? wie zierlich iſt deine liebe/ wie ſchöne ſeind deine farben? Ach und ewiglich/ wer kan das außſprechen? oder was ſchreibe ich doch/der ich doch nur ſtammele/wie ein kind/daß da lernet reden?

Wem ſol ichs doch vergleichen? Sol ichs der liebe dieſer Welt vergleichen/ſo iſt es nur ein finſter thal/Ach und groß! ich kan dich mit nichtes vergleichen/als nur mit der aufferſtehung von den todten/da wird das liebe-feuer wieder auffgehen in uns/und den menſchen freundlich umbfangen/und unſer herbe/bitter und kalte/finſter und todte qualität wieder anzünden/und uns freundlich umbfangen.

O ädler Gaſt warumb biſtu von uns gewichen? ô grimmigkeit und herbigkeit/du biſt urſache? ô grimmiger teufel was haſt doch du gethan/der du dich und alle deine ſchöne Engel in die finſternüß verſencket haſt? Ach/ und immer Ach! war doch die holdſelige/ ſchöne liebe auch in dir/ô du hochmütiger teufel warumb ließeſtu dir nicht genügen/wareſtu doch ein Jerubin, und war im Himmel nichts ſchöner als du/was ſuchteſtu doch? wolteſt du der gantze GOTT seyn/wuſteſt du doch wol/daß du eine Creatur wareſt/und haſt nicht die Wurff-ſchauffel in deiner Hand.

Was klage ich dich doch du ſtinckender Bock/ô du verfluchter/ſtinckender teuffel/ wie haſt du uns verderbet/was wilſt du dich

doch ausreden / oder was wirffſt du mir für ? Du ſageſt / wan dein fall nicht wehre geſchehen / ſo wehre der Menſch nie erdacht worden : O du Lügen-teuffel / ob das gleich wahr iſt / ſo wehre der Salitter / daraus der Menſch gemacht iſt / der auch von ewigkeit iſt / ſo wol als der / daraus du gemacht biſt / in ewiger freud und klaarheit geſtanden / und wehre gleichwol in Gott auffgeſtiegen / und hätte in den ſieben Geiſter Gottes die holdſeelige liebe gekoſtet / und der himmliſchen freuden genoſſen.

O du Lügen-teuffel warte noch ein wenig / der Geiſt wird dir deine ſchande auffdecken / verzeuch noch eine kleine weile / ſo wirſtu ausgepranget haben. Warte / der bogen iſt ſchon gerichtet / trifft dich der pfeil / wo wirſtu hinfallen / der locus iſt ſchon bereitet / er ſoll nur noch angezündet werden / trag nur tapffer holtz zu / daß du nicht erfreureſt / du wirſt wol ſchwitzen. Meineſtu / du wolleſt das Liecht wieder kriegen ? ja / nobis Infernum : reuch deine ſüſſe Liebe / rath Fritſch / wie heiſt ſie ? Gehenne , das wird dich ewig lieben.

Ach wehe du armer / verblendeter Menſch / warumb läſſeſtu dir den Teuffel dein leib und ſeele ſo finſter und blind machen ? ô zeitlich gut und wolluſt dieſes lebens / du blinde Hure / warumb buhleſtu mit dem hölliſchen Teuffel ?

O ſicherheit / der Teuffel wartet deiner /

ô hoch-

ô hochmuth / du biſt hölliſch feur / ô ſchönheit / du biſt ein finſter thal / o gewalt / du biſt ein wüten und reiſſen des hölliſchen feurs / o eigene rache / du biſt der grimme Zorn GOTTES!

O Menſch warumb will dir die Welt zu änge werden ? du wilſt ſie allein haben / und hätteſtu ſie / ſo hätteſtu noch nicht raum : Ach das iſt des Teuffels hochmuth / der auß dem Himmel in die Hölle fiel. Ach Menſch / o Menſch / warumb tantzeſtu doch mit dem Teuffel / der dein feind iſt ? haſtu nicht ſorge / er wird dich in die Hölle ſtoſſen ? wie geheſtu ſo ſicher ? Haſtu doch nur ein ſchmahles ſteglein / darauff du tantzeſt / unter dem ſtege iſt die Hölle. Sieheſtu nicht / wie hoch und gefärlich du geheſt ? du tantzeſt zwiſchen Himmel und Hölle.

O du blinder Menſch wie ſpottet der Teuffel deiner / ach warumb betrübeſtu den Himmel? meineſtu du wirſt nicht gnug haben in dieſer Welt ? o blinder Menſch iſt doch Himmel und Erde dein / darzu Gott ſelber. Was bringeſtu in dieſe Welt / oder was nimmeſtu mitte ? ein Engels-kleidt bringeſtu in dieſe Welt / und macheſt in deinem böſen leben eine Teuffels-larve drauß.

O du armer Menſch kehre umb / der Himliſche Vater hat beide arme außgeſtreckt / und rufft dir / komm nur / er will dich in ſeine Liebe faſſen / biſtu doch ſein kind / er hat dich lieb / ſo er dich feindete / ſo muſte er mit ihm ſelbſt uneins ſein;

O nein/das iſt nicht/ in GOTT iſt nichts/als barmhertzige / freundliche liebe und claar-heit.

O ihr hüter Jſrael warumb ſchlafet ihr? wachet auf vom ſchlaaf der hurerey/und ſchmü-cket eure lampen: der Bräutigam kompt/laſſet eure poſaunen ſchallen. O ihr geitz-hälſe und truncken-bolden/wie buhlet ihr mit dem geitz-teuffel! So ſpricht der HERR: wolt ihr mein Volck nicht weiden/ daß Jch euch ver-trauet habe? Sihe/ Jch habe euch auff Moiſes ſtuel geſetzt/und euch meine Heerde vertrauet/ aber ihr meinet nur die Wolle / und nicht meine Schäfelein / damit bauet ihr eure Pallaſt-häuſer/ aber JCH wil euch auff den ſtuel der Peſtilentz ſetzen / und mein Hirrte ſol meine Schäfelein ewig weiden.

Ach du ſchöne Welt/wie klaget dich der Him-mel/ wie betrübeſtu die elementa, ach boßheit/ wan wilſtu auffhören? wache auff/wache auff/ und gebäre du trauriges Weib/ſihe dein Bräu-tigam kompt/und fodert von dir die frucht/war-umb ſchläffeſtu: ſihe/ er klopffet an!

O holdſelige liebe und clares Liecht/bleib doch bey uns/dan es wil abend werden. Ach warheit ô gerechtigkeit und rechtes gerichte/wo biſtu hin-kommen? wundert ſich doch der Geiſt/ als wan er die welt zuvorhin nie geſehen hätte. Ach was ſchreibe ich doch die boßheit der welt/ der ich es thun muß/und die welt gibt mir dafür des teuf-fels danck: Ach! Amen.

Das

Das 9. Capittel.

Von der holdſehligen / freundlichen und barmhertzigen Liebe GOTTES/ Die groſſe himliſche und Göttliche Geheimnüß!

DIeweil ich allhie von himmliſchen und göttlichen dingen ſchreibe / welches der verderbten natur des menſchen gar frembde iſt / darob ſich der Leſer an der einfalt des Authors ohne zweiffel möchte wundern und ärgern / dieweil der verderbten natur trieb nur auff das hohe ſiehet/ als eine ſtoltze / wilde / geile und huriſche frau/ die ſich in ihrer brunſt immer nach ſchönen Männern umbſihet/mit denſelben zu buhlen.

Alſo iſt die hoffärtige /verderbte natur des menſchen auch / die ſihet nur auff das / was für der welt gleiſſet und pranget / und vermeinet/ Gott habe des elenden vergeſſen/ darumb plage er ihn alſo: Sie dencket / der heilige Geiſt ſehe nur auff das hohe / auff die kunſt dieſer welt/ auff das groſſe und tieffe Studium.

Ob ſichs aber auch alſo verhalte / ſo ſihe nur zu rücke/ſo wirſtu den grund finden. Wer war Habel? ein Schäfer: Wer war Henoch und Noa? einfältige leute: Wer war Abraham,

 Iſaac,

Iſaac und Jacob? Viehe-hirten waren ſie: wer war Moiſes, der theure Mann Gottes? ein Viehe-hirte: wer war David, als ihn des HErren Mund berieff? ein Schäffer. Wer waren die Propheten/ groß und klein? gemeine und geringe Leutlein/ein theil nur Bauren und Hirten/ die nur der welt fuß-hader waren/ man hilt ſie nur für Narren. Und ob ſie gleich wunder und zeichen thaten/ noch ſahe die Welt nur auff das hohe/ und der Heilige Geiſt müſte ihrer füſſe ſchemmel ſein/ dan der ſtoltze Teufel hat ie und allwege wollen ein König in dieſer Welt ſein.

Nun wie kam unſer König Jeſus Chriſtus in dieſe Welt? arm und in groſſem kummer und elende/ und hätte nicht/ da er ſein Haupt könte hin legen/ Matth. 8. 20.

Wer waren ſeine Apoſtel? arme/ verachtete/ ungelehrte Fiſcher-knechte. Wer glaubete ihren Predigten? das arme/ geringe Völcklein. Die Hohen- und Schrifft-geelhrten waren Chriſti Hencker-knechte/ die da ſchreyen: Crucifige, Crucifige, Luc. 23. 21.

Wer iſt ie und allewege bey der Kirchen Chriſti am feſten geſtanden? das arme verachtete Völcklein/ das hat umb Chriſti willen ſein blut vergoſſen. Wer hat die rechte reine Chriſtliche Lehre verfälſchet/ und ie und allwege angefochten? Die Schrifft-gelehrten/ Päbſte/ Cardinäl/ Biſchoffe und groſſen Hanſen. Warumb folgete ihnen die Welt? darumb daß ſie ein groß anſehen hätten/ und für der Welt prangeten?

geten: eine ſolche ſtoltze hure iſt die verderbte Menſchliche Natur!

Wer hat des Pabſts geld-ſucht/ abgötterey/ finantzen und betrug in Teutſchland aus der Kirchen gefäget? ein armer verachteter Münch. Durch was macht oder krafft? durch die Macht GOTTES des Vaters/ und durch die Krafft GOTTES des Heiligen Geiſtes.

Was iſt noch verborgen? die rechte Lehre Chriſti? nein/ ſondern die Philoſophia, und der tieffe Grund Gottes/ die Himliſche wonne/ die offenbahrung der ſchöpffung der Engel/ die offenbahrung des greulichen falles des Teuffels/ davon das Böſe herkompt/ die ſchöpffung dieſer Welt/ der tieffe grund und geheymnüs des Menſchen und aller Creaturen in dieſer Welt das Jüngſte Gerichte/ und veränderung dieſer Welt/ die geheymnüs der Aufferſtehung der todten/ und des Ewigen Lebens.

Dieſes wird in der tieffe in groſſer einfalt auffgehen/ warumb nicht in der höhe in der kunſt? auff daß ſich niemand rühmen darff/ er habe es gethan/ und des Teuffels hoffart hiemitte auffgedeckt und zu nichte gemacht werde. Warumb thut Gott das? auß ſeiner groſſen Liebe und Barmhertzigkeit über alle Völcker/ und hiemitte anzuzeigen/ das nunmehr vorhanden ſey die zeit der wiederbringnng/ was verlohren iſt/ da die Menſchen werden ſchawen und genieſſen der vollkommenheit/ und wallen in der reinen/ liechten/ und tieffen Erkäntnus Gottes.

Darumb wird zuvorhin auffgehen eine Morgenröte / dabey man den Tagk erkieſen oder mercken kan / wer nun will ſchlaffen / der ſchlaffe immer hin / und wer da will wachen / und ſeine Lampen ſchmücken / der wache immer hin. Siehe / der Bräutigam kompt / wer nun wachet und geſchmückt iſt / der gehet mitte zur ewigen Himmliſchen Hochzeit ein: Wer aber ſchläfft / wan er kompt / der ſchläfft immer und ewig im finſtern kercker der grimmigkeit.

Darumb will ich den Leſer treulich gewarnet haben / daß er dies Buch mit fleiß leſe / und ſich nicht an der einfalt des Authoris ärgere / dan GOtt ſiehet nicht auff das hohe / dan ER iſt allein Hoch / ſondern er ſiehet / wie er dem nie-niedrigen helffe. Wirds ſo weit mit dir kommen / daß du des Authors geiſt und ſinn ergreiffeſt / ſo wirds keiner ermahnung mehr bedürffen / ſondern du wirſt dich in dieſem Liechte freuen und frölich ſein / und deine Seele wird darinnen lachen und triumphiren.

Nun mercke.

DIe holdſeelige Liebe/welche iſt der fünffte Quell-geiſt in der Göttlichen Kraft/ iſt der verborgene quell / den das corporliche weſen nicht begreiffen noch umbfaſſen kan / als nur wan er in dem corpus auffgehet / ſo triumphiret der corpus darinnen / und gebäret ſich freundlich und lieblich / dan er gehöret nicht zur bildung eines corpus, ſondern gehet in dem corpus auff/ wie eine blume auß der erden.

Nun derſelbe Quell-geiſt nimpt anfänglich ſeinen Vrſprung aus der ſüſſen qualität des Waſſers.

Verſtehe dies / wie es ſey / hie mercke eigendlich.

ERſtlich iſt die herbe qualität / darnach die ſüſſe / darnach die bittere / die ſüſſe iſt zwiſchen der herben und bittern mitten inne. Nun macht die herbe immer harte / kalt und finſter / und die bittere reiſſet / treibet / wütet und zerſcheidet / die 2. qualitäten reiben und treiben ſich ſo hart mit einander / und wallen ſo ſtrenge / daß ſie die hitze gebähren / die iſt nun in den 2. qualitäten finſter / wie die hitze in einem ſteine.

Wan man einen ſtein nimpt / oder ſonſt etwas hartes / und reibet es auff holtz / ſo erhitzen ſich die beide dinge / nun iſt dieſelbe hitze nur eine finſternüs / und darinnen kein liecht / alſo iſts auch in der Göttlichen Krafft. Nun die herbe und bittere qualität ohne das ſüſſe Waſſer reiben und treiben ſich ſo harte / daß ſie die finſter hitze gebähren / und in ſich entzünden.

Vnd das iſt nun zuſammen der Zorn Gottes / der Quell und Vrſprung des Hölliſchen Feurs / wie beym Lucifer zu ſehen iſt / der erhub ſich und druckte ſich ſo hart zuſammen mit ſeinen legionen / daß das ſüſſe quell-waſſer in ihm vertrocknete / darinnen ſich das liecht anzündet / und darinnen die liebe auffſteiget. Darumb iſt er nun ewig ein herber / harter / kalter / bitter und hitziger / und ſawer / ſtinckender quell-brun /

dan als die ſüſſe qualität in ihm verrocknete / ſo wards ein finſter / ſauer geſtanck und ein jammer-thal / und ein Hauß der verderbung und elendes.

Nun weiter in der Tieffe.

WAn ſich nun die herbe und bittere qualität alſo hart mit einander reiben / daß ſie die hitze gebähren / ſo iſt nun die ſüſſe qualität / das ſüſſe quell-waſſer zwiſchen der herben und bittern mitten innen / und die hitze wird zwiſchen der herben und bittern qualität in dem ſüſſen quell-waſſer gebohren durch die herbe und bittere qualität.

Alda zündet ſich das liecht in der hitze in dem ſüſſen quell-waſſer an / das iſt der anfang des lebens / dan die herbe und bittere qualität ſeind der anfang und ein urſache der hitze und des liechtes / alſo wird das ſüſſe quell-waſſer ein ſcheinend liecht / gleich dem blawen liechten Himmel.

Und daſſelbe liechte quell-waſſer zündet an die herbe und bittere qualität / und die hitze / welche von der herben und bitteren qualität in dem ſüſſen Waſſer geboren wird / die ſteiget auß dem ſüſſen quell-waſſer auff durch die bitter und herbe qualität / und in der bittern und herben qualität wird erſt das liecht trocken und ſcheinend / darzu beweglich und triumphirende.

Und wan dan nun das liecht auß dem ſüſſen quell-waſſer in der hitze in der bittern und herben qualität auffgehet/ ſo ſchmäcken die bitter und herbe qualität das liechte und ſüße waſſer/und die bittere qualität fänget den ſchmack des ſüßen waſſers/ und in dem ſüßen waſſer iſt das liecht/ aber nur himmel-blaue farbe.

Alsdan zittert die bittere qualität/ und zutreibet die hartigkeit in der herben/ und das liecht trocknet ſich in der herben/und ſcheinet helle/ viel liechter als der Sonnen-glantz. In dieſem aufſteigen wird die herbe qualität ſanffte/ liechte/ dünne und lieblich/ und krieget ihr leben/ welches urſprung ſteiget auß der hitze in dem ſüßen waſſer/ und das iſt nun der rechte Brun-quell der liebe.

Mercke diß im tieffen Sinne.

WIe wolte da nicht liebe und freude ſeyn/wo mitten im tode das leben gebohren wird/ und mitten in der finſternüß das liecht? Sprichſtu/ wie gehet das zu? Ja wan mein geiſt in deinem hertzen ſäße und quille in deinem hertzen auff/ ſo befinde und begrieffe es dein leib; aber anders kan ichs nicht in deinen ſinn bringen/ du kanſt es auch nicht begreiffen oder verſtehen/ der heilige Geiſt zünde dan deine ſeele an/ daß dieſes liecht in deinem hertzen ſelber ſcheine. Alsdan wird dieſes liecht in dir ſelber gebohren/ wie in GOTT/ und ſteiget in deiner herben und bittern qualität auff in deinem ſüßen Waſſer/ und triumphiret wie in GOTT.

Wan

wann nun diß geſchicht/ſo wirſtu erſt mein buch verſtehen und eher nicht.

Mercke.

WAn das liecht in der bittern qualität geboren wird/das iſt/ wan das bitter und trocken quellen das ſüſſe quellwaſſer des Lebens fånget/und trincket des/ſo wird der bitter Geiſt lebendig in dem herben Geiſt / und iſt der herbe Geiſt nun wie ein ſchwanger Geiſt / der des lebens ſchwanger iſt / und muß das leben immer gebåren. Dan das ſüſſe Waſſer / und in dem ſüſſen waſſer das liecht/ſteigt nun immer in der herben qualität auff / und die bittere qualität triumphiret nun immer darinnen/und iſt nichts dan eitel lachen und freude / eitel lieb-haben. Dan die herbe qualität liebet das ſüſſe Waſſer/ (1.) darumb daß in dem ſüſſen Waſſer der geiſt des liechts geboren wird/und tråncket die herbe/ harte und kalte qualität / und erleuchtet ſie und wårmet ſie/dan in dem Waſſer / hitze und liecht ſtehet das leben.

Ferner (2.) hat die herbe qualität die bittere liebe/darumb daß die bittere in dem ſüſſen Waſſer/das iſt/in dem waſſer/hitze und liecht/ in der herben triumphiret, und die herbe beweglich macht / darinnen die herbe auch kan triumphiren.

Zum dritten (3.) hat die herbe qualität die hitze lieb/darumb daß in der hitze das liecht geboren wird/dadurch die herbe qualität wird erleuchtet und gewårmet.

Vnd die ſüſſe qualität hat die herbe auch lieb/ (1.) darumb daß ſie die herbe trocknet/ daß ſie nicht dünne wird/ gleich dem elementiſchen Waſſer/ und ihre qualität in crafft beſtehet/ und daß in der herben qualität das liecht/ daß in jhr geboren wird/ ſcheinend und trocken wird. Darzu iſt die herbe qualität eine urſache der hitze/ welche in dem ſüßen Waſſer geboren wird/ darinnen das liecht auffgehet/ darinnen das ſüße Waſſer in groſſer claarheit ſtehet.

Zum andern (2.) hat die ſüſſe qualität die bitter auch lieb/ darumb daß ſie eine urſache iſt der hitze/ und auch darumb daß der bitter Geiſt in dem ſüſſen Waſſer/ hitze und liecht triumphiret und zittert/ und macht die ſüße beweglich und lebendig.

Zum dritten (3.) hat die ſüſſe qualität die hitze trefflich ſehr lieb/ alſo lieb/ daß ich das mit nichts vergleichen kan/ nimb dir ein gleichnüß/ welches doch wol viel zu geringe iſt/ an zweyen jungen menſchen ädler complexion, wann dieſelbe an einander erhitzen in liebe-brunſt/ ſo iſts ein ſolch feur/ könten ſie einander in leib kriechen oder ſich in ein leib verwandeln/ ſie thäten das/ aber dieſe jrrdiſche liebe iſt nur kalt waſſer/ und nicht recht feuer/ man kan kein recht gleichnüß in dieſer halb todten Welt finden/ als nur die aufferſtehung der todten am jüngſten tage/ das iſt ein vollkommen gleichnüß in allen göttlichen dingen/ das rechte liebe-empfangen.

Die ſüße qualität hat aber die hitze darumb alſo lieb/ daß ſie in ihr den liechten Geiſt gebärt/

der

der da iſt der geiſt des lebens / dan das leben entſtehet in der hitze/ſonſt wo die hitze nicht wehre / ſo wäre alles ein finſter thal: alſo lieb als nun das leben iſt / alſo lieb iſt auch dem ſüßen geiſt die hitze / und in der hitze das liecht.

Vnd die bittere qualität liebet auch alle andere Quell-geiſter / erſtlich die ſüße / dan in dem ſüſſen waſſer wird der bitter geiſt gelabet / und er leſchet darinnen ſeinen groſſen durſt/ und ſeine bitterkeit wird darinnen geſänftiget/ und kriget ſein liechte leben darinnen: und in der herben hat er ſeinen leib / darinnen er triumphiret und ſich kühlet und ſänfftiget / und in der hitze hat er ſeine krafft und ſtärcke/ darinnen ſeine freude ſtehet.

Vnd die hitzige qualität hat auch alle andere qualitäten lieb / und iſt die liebe alſo groß in ihr gegen und in den andern / daß mans nicht vergleichen kan / dan ſie wird von den andern gebohren. Die herbe und bittere qualitäten ſeind der hitze Vater/ und das ſüße quell-waſſer iſt ſeine mutter/ die es empfänget / behält und gebähret/ dan durch der herben und bittern hartes treiben wird die hitze/ die gehet in der ſüßen qualität als in einem holtze auff.

Wilſtu das nicht gläuben / ſo thue deine augen auff/und gehe zu einem baum/ und ſiehe den an und beſinne dich / ſo ſieheſtu erſtlich den gantzen baum / nimb ein meſſer und ſchneid darein/ und koſte ihn / wie er iſt / ſo ſchmäckeſtu erſtlich die herbe qualität/ die zeucht dir deine zunge zuſammen / nun dieſelbe hält auch / und zeucht

zuſammen alle krafft des baumes. Darnach ſchmäckeſtu die bittere qualität / die macht den baum beweglich / daß er wächſt / grünet / und ſeine äſte / laub und frucht krieget: Darnach ſchmäckeſtu die ſüße / die iſt gantz ſanfftig und ſcharff dan von der herben und bittern qualität krieget ſie die ſchärffe.

Nun dieſe 3. qualitäten wären finſter und todt / ſo die hitze nicht darinnen wäre / alsbald aber der frühling kompt / daß die Sonne mit ihren ſtrahlen die Erde erreichet und erwärmet die / ſo wird der Geiſt in der hitze / in dem baume lebendig / und heben die geiſter des baumes an zu grünen / wachſen und blühen: Dan der geiſt gehet in der hitze auff / und alle geiſter freuen ſich darinnen und iſt eine hertzliche liebe zwiſchen ihnen. Die hitze aber wird durch krafft und trieb der herben und bittern qualität in dem ſüſſen waſſer gebohren / der Sonnen hitze aber müſſen ſie zur anzündung gebrauchen / darumb daß die qualitäten in dieſer welt halb todt und zu ohnmächtig ſeind / an welchem könig Lucifer eine urſache iſt / welches du bey ſeinem fall / und bey der Schöpffung dieſer welt finden wirſt.

Von der freundlichen liebe/ holdſehligkeit und einigkeit dieſer 5. Quellgeiſter GOTTES.

WJewol dies mit Menſchen händen unmüglich iſt genugſahm zu ſchreiben/ ſo ſiehet es doch der erleuchte geiſt des Menſchen/ dan er gehet gleich in ſolcher form und geburth auff/ wie das Liecht in der Göttlichen Krafft/ und auch in denſelben qualitäten/ die in GOtt ſeind.

Allein das iſt zu beklagen bey dem Menſchen/ daß ſeine qualitäten verderbet und halb todt ſeind/ darumb dan deß Menſchen geiſt/ oder ſein quallen/ auffſteigen oder anzünden in dieſer Welt zu keiner vollkommenheit kommen kan.

Hinwiederumb iſt ſich deß hoch zu erfreuen/ daß des Menſchen geiſt in ſeiner nottürfftigkeit vom Heiligen Geiſt erleuchtet und angezündet wird/ gleich wie die Sonne die kalte hitze in einem baum oder kraute anzündet/ davon die kalte hitze lebendig wird.

Nun mercke.

GLeich wie die glieder des Menſchen eines das ander liebet/ alſo auch die Geiſter in der Göttlichen Kraft/ da iſt nichts dan eitel ſehnen/ begehren und erfüllen/ darzu einer in dem an-

andern triumphiren und ſich freuen / dan durch dieſe Geiſter kompt der verſtand und unterſcheid in GOtt / in Engeln / Menſchen / Thieren und Vögeln / und in allem was da lebet: Dan in dieſen 5. qualitäten gehet auff das ſehen / riechen / ſchmäcken und fühlen / und wird ein vernünfftiger Geiſt.

Wan das liecht auffgehet / ſo ſiehet ein geiſt den andern / und wan das ſüſſe quell-waſſer in dem liecht durch alle geiſter gehet / ſo ſchmäcket einer den andern / alsdan werden die geiſter lebendig / und dringet die krafft des Lebens durch alles / und in derſelben krafft reucht einer den andern / und durch dieſes quallen und durchdringen einer den andern fühlet: Vnd iſt nichts dan ein hertzlich lieben / und freundlich ſehen / wol rüchen / wol ſchmäcken und liebe fühlen / ein holdſehlig küſſen / von einander eſſen / trincken und liebe ſpatzieren.

Das iſt die holdſeelige Braut / die ſich in ihrem Bräutigam freuet / darinnen iſt liebe / freude und wonne / da iſt liecht und klaarheit / da iſt lieblicher geruch / da iſt ein freundlicher und ſüſſer geſchmack. Ach und ewig ohn ende / wie kan ſich eine Creatur genugſahm darinnen erfreuen? Ach Liebe und Holdſeeligkeit haſtu doch kein ende / ſiehet man doch kein ende an dir / deine tieffe iſt unerforſchlich / du biſt überall alſo / nur in den grimmigen Teuffeln nicht / die haben dich verderbet in ſich.

Fra-

Frage.

Sprichſtu nun: Wo ſeind dan die holdſehligen geiſter anzutreffen? wohnen ſie nur in ſich ſelber im Himmel?

Antwort.

Das iſt die ander offene Porte der Gottheit/ du magſt allhier deine Augen weit aufthun/ und den geiſt in deinem halbtodten hertzen erwecken/ dan es iſt kein dunckel/ gedicht oder fantaſy.

Mercke.

DJe 7. geiſter Gottes begreiffen in ihrem circk oder raum den himmel und dieſe welt/ und die weite und tieffe auſſer und über den himmeln über der welt/ und unter der welt/ und in der welt/ ja den gantzen Vater/ der weder anfang noch ende hat. Sie begreiffen auch alle creaturen im himmel und in dieſer welt/ und alle creaturen im himmel und in dieſer welt ſeind auß dieſen geiſtern gebildet/ und leben darinnen als in ihrem eigenthumb: Und ihr leben und vernunft wird auff eine ſolche weiſe in ihnen gebohren/

bohren/wie das Göttliche weſen geboren wird/ und auch in derſelben krafft. Vnd auß demſelben corpus der 7. geiſter Gottes ſeind alle dinge gemacht und herkommen/alle engel/alle teufel/der himmel/die erde/die ſternen/die elementa, die menſchen/ die thiere / die vogel / die fiſche/ alle würme/das holtz und bäume / darzu ſteine/ kraut und graß/uud alles was da iſt.

Nun frageſtu:

Weil dan Gott überall iſt/und ſelber alles iſt / wie kömpts dan / daß in dieſer welt ſolche kälte und hitze iſt/darzu beiſſen und ſchlagen ſich alle creaturen, und iſt nichts dan eitel grimmigkeit in dieſer welt.

[Die urſache iſt / die erſten 4 geſtalten ,, der natur / da je eine die andere an- ,, feindet auſſer dem liecht / und ſeind ,, doch die urſachen des lebens.] ,,

SIhe/ das iſt die urſache und boßheit; als könig Lucifer in ſeinem Reiche ſaß / als eine ſtoltze / hoffärtige braut / ſo begrieff ſein circk den locum, wo itzt der erſchaffene Himmel iſt / der auß dem waſſer gemacht iſt/ und auch den locum der erſchaffenen

Welt biß an Himmel/ ſo wol die tieffe/ wo ietzt die Erde iſt / das war alles ein reiner und heiliger Salitter / da die ſieben Geiſter GOttes völlig und lieblich wahren/ wie itzt im Himmel/ wiewol ſie noch in dieſer Welt völlig ſeind / aber mercke nur die umbſtände recht.

Als ſich König Lucifer erhub / ſo erhub er ſich in den ſieben Quell-geiſtern/und zündete dieſelben mit ſeiner erhebung an/ das alles gantz brennend wurde/die herbe qualität ward ſo harte / daß ſie ſteine gebahr / und ſo kalte / daß ſie das ſüſſe quell-waſſer zu eyß machte. Und das ſüſſe quell-waſſer ward gar dicke und ſtinckicht/ und die bittere qualität ward gar wütende / reiſſende und tobende / davon ſich die gifft empöret/ und das feur oder hitze ward gantz eiferig/brennend und verzehrend / und war gantz eine böſe temperantz und vermiſchung.

Auff dieſes iſt nun König Lucifer aus ſeinem königlichem loco oder ſtuhl geſtoſſen worden / welchen er an dem orthe hatte / wo itzt der erſchaffene Himmel iſt / und iſt alda bald die Schöpffung dieſer Welt drauff gefolget / und iſt die harte/ derbe materia, die ſich in den angezündeten ſieben Quell-geiſtern gewürcket hatte/ zuſammen getrieben worden / davon iſt die erde und ſteine worden / hernach ſeind alle Creaturen aus dem angezündeten Salitter der ſieben Geiſter GOttes geſchaffen worden.

Nun ſeind die Quell-geiſter alſo grimmig in ihrer anzündung worden/ das einer den andern immerdar verderbet mit ſeinem böſen quell/ alſo

alſo thun nun auch die Creaturen / die aus den Quell-geiſtern gemacht ſeind / und in derſelben trieb leben / da beiſſet / ſtöſſet und neidet ſich alles nach der qualitäten arth.

Auff dieſes hat nun der gantze GOtt das Jüngſte Gerichte beſchloſſen / da will er das böſe von dem gutten ſcheiden / und das gutte wieder in die ſanffte und liebliche wonne ſetzen / wie es war für der greulichen anzündung der Teuffel / und will das grimmige dem König Lucifer zu einer ewigen behaußung geben. Vnd alsdan werden aus dieſem Reiche zwey theil werden / das eine kriegen die Menſchen mit ihrem Könige Jeſu Chriſto / das ander die Teuffel mit allen gottloſen Menſchen und boßheit.

Dieſes iſt alſo eine kurtze anleitung / damitte der Leſer die Göttliche Geheymnus möchte deſto baß verſtehen: bey dem fall des Teuffels / und bey der Schöpffung dieſer Welt wirſtu alles nach der länge eigentlich beſchrieben finden / will derowegen den Leſer vermahnet haben / daß er alles in ſeiner ordnung leſe / ſo wird er auff den rechten grund kommen.

Es iſt zwar von anbegin der Welt keinem Menſchen alſo gantz offenbahret worden / weil es aber GOtt haben will / laß ichs ſeinen willen walten / und will zuſehen / was GOtt hiemitte thun will. Dan ſeine wege / die er für ſich gehet / ſeind mir meiſtentheil verborgen / aber hinten nach ſiehet ihm der geiſt biß in die höchſte tieffe.

Das

Das 10. Capittel.

Von dem 6. Quell-Geiſte in der Göttlichen Crafft.

Der 6 Quell-geiſt in der göttlichen kraft iſt der Schall oder thon / daß alles ſchallet und darinnen thöne / darauß die ſprache und unterſcheid aller dinge erfolget / darzu der klang und geſang der heiligen Engel / und ſtehet darinnen die formung aller farben und ſchönheit / darzu die himliſche freudenreich.

Nun frageſtu / was iſt der thon und ſchall / oder wie nimpt dieſer Geiſt ſeinen quell und urſprung?

Mercke:

ES werden alle 7. geiſter Gottes in einander gebohren / einer gebähret immer den andern / es iſt keiner der erſte / und auch keiner der letzte / dan der letzte gebähret ſo wol den erſten als der erſte den andern / dritten / vierdten biß auff den letzten. Daß aber einer der erſte und ander / und ſo fort an genennet wird / wird dahin geſehen / welcher der erſte an der bildung einer Creatur und formung iſt. Dan ſie ſeind alle 7. gleich ewig / und hat keiner keinen anfang und ende / und darumb daß die 7. qualitäten im-

mer eine die ander gebähret/und keine auſſer der andern iſt / erfolget / das da ſey Ein Einiger/ Ewiger/ Allmächtiger Gott.

Dan ſo etwas auß oder in dem Göttlichen Weſen gebohren wird / ſo wird daſſelbe nicht durch Einen Geiſt allein formiret / ſondern durch alle ſieben: und ſo ſich eine Creatur / die da iſt / wie das gantze Weſen GOttes / in einem Quell-geiſte verderbet / erhebet und anzündet / ſo zündet ſie nicht nur einen geiſt an / ſondern alle ſieben.

Darumb iſt dieſelbe Creatur ein eckel für dem gantzen Gott/und allen ſeinen Creaturen/ und muß in ewiger feindſchafft und ſchande ſtehen für Gott/ und allen Creaturen.

Der thon oder Marcurius nimpt ſeinen urſprung in der erſten /das iſt / in der herben und harten qualität.

Mercke in der Tieffe.

DJe hartigkeit iſt der Quell-brunn des thones / ſie kan ihn aber allein nicht gebähren / ſondern ſie iſt der Vater darzu / und der gantze Salitter iſt die Mutter / ſonſt wo die hartigkeit allein Vater / und auch Mutter des thones wehre / ſo müſte ein harter ſtein auch klingen: Nun aber ſchallet und pochet er nur/ als wie ein ſahme oder anfang des thones / und deß iſt er auch gewiß. Der klangk aber oder ſtimme ſteiget im mittlern Centro auff in dem plitze / wo das liecht aus der hitze

gebohren wird/ da der plitz des lebens auffgehet.

Mercke/ wie dies geſchicht.

WAn die herbe qualität ſich mit der bittern reibet/daß die hitze in dem ſüſſen Quell-waſſer aufgehet/ ſo zündet die hitze das ſüſſe Quell-waſſer wie ein plitz an / und derſelbe plitz iſt das liecht / der fähret in der hitze in die bittere qualität / da wird der plitz entſcheiden nach aller krafft.

Dan in der bittern werden alle kräffte entſcheiden/und die bittere fähet den plitz des liechts/ als ob ſie grauſahm erſchrecke / und fähret mit ihrem zittern und erſchrecken in die herbe und harte qualität / da wird ſie corporlich gefangen. Vnd die bittere qualität iſt nun des liechts ſchwanger / und zittert in der herben und harten qualität / und rüget ſich darinnen/ und iſt in der herben qualität/ als in einem corpus gefangen.

Vnd wan ſich nun die geiſter bewegen und wollen reden / ſo muß ſich die harte qualität auffthun / dan der bitter geiſt mit ſeinem plitze ſprenget ſie auff / und alsdan gehet heraus der thon / und iſt mit allen 7. Geiſtern ſchwanger/ die unterſcheiden das Wort/ wie es im Centro, das iſt/ im Mitteln circkel / da es noch im rath der 7. Geiſter war/ beſchloſſen ward.

Vnd darumb haben die 7. Geiſter Gottes den Creaturen ein Maul geſchaffen / das wan

ſie reden oder ſchallen wollen/ nicht erſt dürffen zureiſſen: und darumb gehen alle adern und kräfft- oder quell-geiſter in die Zunge/ das der ſchall oder thon fein ſanffte rauß gehet.

Hie mercke eigend den ſinn und geheymnus.

WAn der plitz in der hitze auffgehet/ ſo fänget ihn erſtlich das ſüſſe Waſſer/ dan darinnen wird er ſcheinend: nun wan das Waſſer den plitz fänget/ das iſt/ die geburth des liechts/ ſo erſchrickt es/ und weil es ſo dünne und weich iſt/ ſo weicht es gantz zitterende/ dan die hitze ſteiget in dem liechte auff.

Wan dan nun die herbe qualität/ die da gar kalt iſt/ die hitze und den plitz fänget/ ſo erſchrickt ſie/ als wan es wetter-leuchtet/ dan wan die hitze mit dem liecht in die harte kälte kompt/ ſo thuts einen grimmigen plitz/ gantz feur- und liecht-farbe. Derſelbe plitz fähret zu rücke/ und das ſüſſe Waſſer fänget ihn/ und fähret in derſelben grimmigkeit auff/ und in dem aufffahren und erſchrecken verwandelt ſich in grüne oder himmel-blawe farbe/ und zittert von wegen des grimmen plitzes. Und der plitz an ihm ſelber behält ſeine grimmigkeit/ davon entſtehet die bittere qualität oder der bitter geiſt/ der fähret nun in der herben qualität auff/ und entzündet die härtigkeit mit ſeinem grimmen-quell/ und das liecht oder der plitz trocknet ſich in der härtigkeit/

und ſcheinet helle / viel liechter als der Sonnen glantz.

Es wird aber in der harten qualität gefangen / daß es corporlicher weiſſe beſtehet / und muß ewig alſo leuchten / und der plitz zittert in dem Corpus, wie ein grimmiges aufſteigen / damitte werden immer und ewiglich alle qualitäten gerüget. Und der plitz des feurs in dem liechte zittert / und triumphiret immer alſo / und die hartigkeit iſt immer der leib / der es behält und vertrocknet. Und dieſes rügen in der hartigkeit iſt der thon / daß es ſchallet / und das liecht oder der plitz macht den klangk / und das ſüſſe Waſſer macht den klangk ſanffte / das man ihn kan zum unterſcheid der rede gebrauchen.

Hie mercke die geburt der bittern qualität noch baß.

DEr bittern qualität urſprung iſt / wan der plitz des lebens in der hitze auffgehet in die herbe qualität / und wan dan nun der plitz des feurs / in vermiſchung des waſſers / in die herbe qualität kompt / ſo fähet der geiſt des feurigen plitzes den herben und harten geiſt: und das beides zuſammen iſt ein eyfferig / ſtreng / grimmig quell / das da wütet und ſtrenge reiſſet / gleich einer feurigen / ſtrengen grimmigkeit. Ich kann es mit nichts vergleichen / als nur mit einem Donner-ſchlage / wan das grimme feur zuvor hernieder fähret / daß einem das

das geſichte vergehet / daſſelbe grimme feur iſt dieſer beider conjunction arth.

Nun mercke.

WAn nun dieſer feur-geiſt und der herbe-geiſt ſich miteinander würgen / ſo macht der herbe eine ſtrenge / harte / kalte herbigkeit / und der feurige eine ſchreckliche / grimme hitzigkeit. Nun das auffſteigen der hitze und der herbigkeit macht einen zitternden / grimmen / erſchrecklichen geiſt / der da wütet und tobet / als wolte er die Gottheit zutrennen.

Du muſt aber dies eigentlich verſtehen.

DJes iſt alſo in der qualität urſprung in ſich ſelbſt / aber mitten im auffſteigen dieſes grimmen geiſtes wird dieſer geiſt im ſüſſen waſſer gefangen / und wird geſänfftiget / da wandelt ſich ſein grimmig quell in eine zitternde / bitter und grünliche farbe / gleich der grünlichen dunckelheit / und behält in ſich aller 3. qualitäten arth und eigenſchafft / als nemlich der feurigen / herben und ſüſſen / und entſtehet aus dieſen 3. die vierte qualität / als nemlich die bittere.

Dan von der feurigen qualität wird der geiſt zitternde und hitzig / und von der herben wird er ſtrenge / herbe / harte und corporlich / das es ein geiſt iſt / der immer beſtehet / und von der ſüſſen wird er ſanffte / und die grimmigkeit

verwandelt ſich in eine ſanfftebitterkeit: Der ſtehet nun in dem quell-brunne der 7. Geiſter GOttes / und hilfft immer die andern 6. Geiſter gebähren.

Verſtehe dies recht.

ER gebähret ſo wol ſeinen Vater und ſeine Mutter/als ihn ſein Vater und ſeine Mutter gebähret / dan nach dem er corporlich gebohren iſt/ ſo gebähret er nun mit der herben qualität immer wieder das feur/und das feur gebähret das liecht/ und das liecht iſt der plitz/ das gegebähret immer wieder das leben in allen Quellgeiſtern / davon die geiſter das leben haben/ und immer einer den andern wieder gebähret.

Alhie ſoltu aber wiſſen/ das nicht ein geiſt allein kan einen andern gebähren / ihrer zwene können es auch nicht thun / ſondern die geburt eines geiſtes ſtehet in aller 7. Geiſter würckung/ ihrer 6. gebähren immer den ſiebenden / und ſo einer nicht wehre/ſo wehre der ander auch nicht.

Daß ich aber allhier bißweilen nur zwene oder drey zur geburt eines Geiſtes nehme / das thue ich umb meiner ſelbſt ſchwacheit willen/ dan ich kan ſie nicht alle 7. in meinem verderbten gehirne in ihrer volkommenheit auff einmahl ertragen. Ich ſehe ſie wol alle 7. aber wan ich ich ſpeculire in ſie/ſo ſteiget der geiſt im mittlern quell-brunne auff/ da ſich der geiſt des lebens gebähret / der ſteiget nun über ſich oder unter ſich/ und kan die Geiſter GOttes nicht alle 7. auff

einen gedancken oder auff einmahl begreiffen/ ſondern ſtück-weiſe.

Ein ieder geiſt hat ſeinen eigen quell/ und ob er gleich von den andern gebohren wird: Alſo iſt auch die begreiffligkeit des Menſchen/ er hat wol den quell-brunn aller 7. Geiſter in ſich/ aber in welchem quell der geiſt auffſteiget/ deſſen quell-geiſter/ darinnen derſelbe geiſt am ſtarckeſten gebildet wird/ begreifft er im ſelben auffſteigen am ſchärffeſten. Dan auch in der Göttlichen Krafft ein geiſt zugleich auff einmahl in ſeinem auffſteigen nicht alle 7. Geiſter zugleich durchfähret: Wan er auffſteiget/ ſo rüget er ſie wol alle 7. auff einmahl/ er wird aber in ſeinem auffſteigen gefangen/ daß er ſeinen pracht legen muß/ und nicht über alle ſieben triumphiren.

„[Iſt das weſen der Sinnen und Ge-
„dancken/ ſonſten ſo ein gedancken
„durchs Centrum Naturæ könte durch
„alle geſtalten gehen/ ſo wehre er vom
„bande der Natur frey]

Alſo iſts auch im Menſchen/ wan ein quell-geiſt auffſteiget/ ſo rüget er die andern alle/ und ſiehet die andern alle/ dan er ſteiget im mittlern quell-brunne des Hertzens auff/ da ſich in der hitze der plitz des liechtes anzündet/ darinnen der geiſt in ſeinem auffſteigen in demſelben plitze durch alle geiſter ſiehet. Es iſt aber in unſerm verderbtem fleiſche nur wie ein wetter-leuchten/ dan ſo ich den plitz/ den ich gar

wol ſehe und erkenne wie er iſt/ könte in meinem fleiſche begreiffen/ ſo wolte ich meinen leib damitte verklären „ [Auß dem Plitze kompt „ das Liecht der Majeſtät] ſo würde er nicht mehr dem thieriſchen leibe ähnlich ſehen/ ſondern den Engeln GOttes.

Aber höre Fritz/ warte noch eine weile/ und gib den thieriſchen leib den würmen zur ſpeiſe/ wan aber der gantze GOtt wird die 7. Geiſter GOttes in der verderbten Erden anzünden/ alsdan wird derſelbe Salitter/ den du in die Erde ſäeſt/ des feurs nicht fähig ſein/ ſo werden deine Quell-geiſter/ die in deinem von hinnen abſcheiden/ in demſelben Salitter/ den du geſäet haſt/ wieder auffgehen und darinnen triumphiren/ und wieder ein corpus werden. Welcher aber des angezündeten feurs der ſieben Geiſter Gottes wird fähig ſein/ der wird darinnen bleiben/ und ſeine Quell-geiſter werden in hölliſcher pein auffſteigen/ welches ich an ſeinem orthe klaar beweiſen wil.

Jch kan dir nicht die gantze Gottheit in einem circkel beſchreiben/ dan ſie iſt unermäßlich/ aber dem Geiſte/ der in Gottes Liebe iſt/ nicht unbegreifflich/ er begreiffts wol/ aber nur ſtück-weiſe/ darumb faſſe eines nach dem andern/ ſo wirſtu das Gantze ſehen. Jn dieſer verderbung können wir nicht höher/ dan mit einer ſolchen offenbahrung/ und nicht höher beſchleuſt ſich dieſe welt/ beides der anfang und das ende. Jch wolte auch gern etwas höhers ſehen

ſehen in dieſer meiner ängſtlichen gebährung/ damit mein krancker Adam gelabet würde/ aber ich ſehe mich in der gantzen Welt umb/ und kan nichts erforſchen/ es iſt alles kranck/ lahm und verwundt/ darzu blind/ taub und ſtumm.

Ich habe viel hoher Meiſter Schrifften geleſen/ in hoffnung den grund und die rechte tieffe darinnen zu finden/ aber ich habe nichts funden als einen halb todten geiſt/ der ſich ängſtet zur geſundheit/ und kan doch umb ſeiner groſſen ſchwacheit willen nicht zur vollkommen krafft kommen.

Alſo ſtehe ich noch als ein ängſtlich Weib in der geburt/ ſuche volkommen labſal/ und finde nur den geruch im auffſteigen/ darinnen der geiſt prüffet/ was in dem rechten labſal für krafft ſtecket/ und labet ſich derweil mit dem vollkommen geruche in ſeiner kranckheit/ biß der rechte Samariter wird kommen/ und wird ihm ſeine wunden verbinden und heilen/ und wird ihn in die ewige Herberge führen/ dan wird er auch des vollkommen geſchmackes genieſſen.

Dieſes kraut/ daß ich alhie meine/ von welches geruche ſich mein geiſt labet/ kennet nicht ein ieder Bauer/ auch nicht ein ieder Doctor, es iſt ja einem wol ſo unkäntlich als dem andern/ es wächſt wol in einem ieden garten/ aber in manchem iſts gantz verderbet und böſe/ dan die qualität des ackers iſt ſchuld daran. Darumb kennet mans nicht/ es kennens

auch wol kaum: die Kinder dieſer geheymnüs/ wiewol dieſe erkäntnüs von der welt her theuer geweſen iſt.

Ob gleich in manchem iſt ein quell aufgangen/ ſo iſt die hoffart bald hernach gedrungen/ und hats alles verderbet/ da hat ers in ſeiner Mutter-ſprache flugs nicht ſchreiben wollen/ er hat vermeinet/ es ſey zu kindiſch/ er müſſe ſich in tieffer ſprache ſehen laſſen/ damit die welt ſehe/ daß er ein Mann ſey/ und hats in ſeinem vortheil gleich wie verborgen gehalten/ und mit tieffen frembden nahmen verkleiſtert/ das mans nicht kennet/ eine ſolche Beſtia iſt des Teuffels hoffart-ſucht.

Aber höre du einfältige Mutter/ die du alle Kinder zu dieſer welt gebähreſt/ welche ſich hernach in ihrem auffſteigen deiner ſchähmen und dich verachten/ und ſeind doch deine kinder/ die du gebohren haſt: So ſpricht der Geiſt/ der in den 7. Geiſtern Gottes auffſteiget/ der da iſt dein Vater/ verzage nicht/ ſiehe/ Ich bin deine ſtärcke und deine krafft/ Ich will dir einſchencken einen ſanfften trunck in deinem alter.

Weil dich alle deine kinder verachten/ die du gebohren/ und in ihrer jugend geſeuget haſt/ und wollen deiner in deinem hohen alter nicht pflegen/ ſo will ich dich tröſten/ und dir in deinem hohen alter geben einen jungen SOHN/ der ſoll in deinem Hauſe bleiben/ weil du lebeſt/ und deiner pflegen/ und dich tröſten/ wieder alles wüten und toben deiner ſtoltzen kinder.

Nun mercke hie weiter vom Marcurio, Thon oder Schalle.

Es nehmen alle qualitäten in mitten ihren anfänglichen urſprung; mercke / wo das feur gebohren wird / dan daſelbſt gehet auff der plitz des lebens aller qualitäten / und wird in dem Waſſer gefangen / daß er leuchtend bleibet / und in der herbigkeit vertrocknet / daß er corporlich bleibet / und helle ſcheinend wird.

Hie mercke.

Zünde ein holtz an / ſo wirſtu die geheymnus ſehen / das feur zündet ſich an in der hartigkeit des holtzes / das iſt nun der herbe / harte quell / der Saturnus-quell / der macht das holtz hart und derbe. Nun aber beſtehet nicht das liecht / das iſt / der plitz in der hartigkeit / ſonſt brennete ein ſtein auch / ſondern das liecht beſtehet in dem ſafft des holtzes / das iſt / in dem Waſſer. Weil ſafft in dem holtze iſt / ſo leuchtet das feur als ein ſcheinend liecht / wan aber der ſafft in dem holtze verzehret iſt / ſo verliſcht das ſcheinende liecht / und iſt das holtz ein glüend kohl.

Nun ſiehe / die grimmigkeit / die in dem liechte aufffähret / die beſtehet nicht in dem waſſer des holtzes / ſondern wan die hitze in der hartigkeit auffgehet / ſo wird der plitz gebohren /

den fänget zu erſt der ſafft im holtze / davon wird das Waſſer ſcheinende. Die grimmigkeit oder bitterkeit aber wird gebohren in mitten der hartigkeit und der hitze in dem plitze / und darinnen beſtehet ſie auch : und ſo weit als der plitz reicht / das iſt / des feurs Lohe / ſo weit reicht auch die grimmigkeit der bitterkeit / welche der hartigkeit und hitze Sohn iſt.

Dieſes geheymnüs aber ſoltu wiſſen / daß die bitterkeit vorhin ſchon in dem holtze iſt / ſonſt gebähre ſich die grimme bitterkeit nicht alſo plötzlich im Natürlichen feur.

Dan gleich wie ſich der corpus des feurs gebähret / wan man holtz anzündet / gleich auff eine ſolche weiſe wird auch das holtz in der Erden und über der Erden gebohren.

So aber die grimmigkeit in dem ſcheinenden liechte gebohren würde / ſo würde ſie freilich auch alſo weit reichen / als des liechtes glantz / ſo aber geſchicht das nicht. Das iſts aber / der plitz iſt des liechtes Mutter / dan der plitz gebäret das liecht von ſich / und iſt der grimmigkeit Vater / dan die grimmigkeit bleibet im plitze / als ein ſahme im Vater / und derſelbe plitz gebähret auch den thon oder ſchall.

Wan er von der hartigkeit und hitze ausgehet / ſo pocht die hartigkeit im plitze / und die hitze klinget / und das liecht in dem plitze macht den klang helle und das waſſer macht ihn ſanfte / und in der herbigkeit oder hartigkeit wird er gefangen und vertrocknet / daß es ein corporlicher geiſt

iſt in allen qualitäten. Dan ein ieder Geiſt in den 7. Geiſtern Gottes iſt aller 7. Geiſter Gottes ſchwanger / und ſeind alle in einander wie ein Geiſt / keiner iſt auſſer dem andern: Allein eine ſolche Geburth hat es darinnen / und alſo gebähret einer den andern/in und durch ſich ſelber / und die Geburth wäret von ewigkeit zu ewigkeit alſo.

Allhier wil ich den Leſer vermahnet haben/ daß er die Göttliche Gebuhrt recht betrachte: Du ſolſt nicht dencken/daß ein Geiſt neben dem andern ſtehe/wie du die ſternen am himmel ſieheſt neben einander ſtehen / ſondern ſie ſeind alle 7. in einander wie ein Geiſt / wie du das in einem menſchen kanſt ſehen / der hat mancherley gedancken / von wegen der wirckung der 7. Geiſter Gottes / welche den menſchlichen corpus innen halten: aber du muſt ſagen/biſtu aber nicht thöricht / daß ein ieder glied im gantzen corpus des andern krafft hat.

In welcher qualität daß du aber den Geiſt erweckeſt und qualificirend macheſt/ nach derſelben qualität ſteigen auch die gedancken auff/und regieren das Gemüthe. Erweckeſtu den Geiſt im feur/ ſo quillet in dir auff der bitter und harte zorn/dan alsbald das feur angezündet wird/ welches in der hartigkeit und grimmigkeit geſchicht / ſo quellet die bitter grimmigkeit im plitze.

Dan wan du dich in deinem leibe erhebſt wider etwas/es ſey wider liebe oder zorn/wieder daß du dich nun erhebeſt/deſſen qualität zündeſtu an

und das brennet in deinem zuſammen corporirten geiſte / in dem plitze aber wird derſelbe quell-geiſt erwecket. Dan wan du etwas anſieheſt/ daß dir nicht gefält / das wider dich iſt/ſo erhebeſtu den brunn des hertzens/als wan du einen ſtein nehmeſt und ſchlügeſt auff ein feuereyßen/und wan der funck im hertzen fängt / ſo zündet ſich das feuer an / erſtlich glimmet es/ wan du aber den brunn des hertzens ſehrer erhebeſt/ſo iſt es als wan du ins feuer blieſeſt/daß ſich die lohe anzündet/dan iſt es zeit leſchen/oder wird das feur zu groß / ſo brennets und verzehrets / und thut an ſeinem näheſten ſchaden.

Sprichſtu nun:

Wie kan man das angezündete feuer leſchen? Höre/du haſt das ſüße quel-waſſer in dir/ geuß ins feuer/ ſo erliſchts / läſſeſtu es brennen / ſo verzehret es dir den ſafft in allen 7. quell-geiſtern/ daß du trocken wirſt. Wan das geſchicht/ ſo biſtu ein höllenbrand und ſchur-knittel des hölliſchen feuers/ und iſt dir ewig kein rath.

Wan du aber etwas anſieheſt/daß dir liebet/ und erweckeſt den geiſt im hertzen / ſo zündeſtu das feuer im hertzen an / das brennet erſtlich im ſüſſen waſſer/als ein glüende kohl. Weil es nun glimmet/ſo iſts nur eine ſanffte luſt in dir / und verzehret dich nicht / wan du aber dein hertz ſehrer erhebeſt/und zündeſt den ſüßen quell an/daß er ein brennend lohe wird/ ſo zündeſtu alle quelgeiſter an/dan brennet der gantze leib/und greiffet zu maul und hände.

Die-

Dieſes feuer iſt das ſchädlichſte/und hat von der welt her am meiſten verderbet / und iſt gar ſchwer zu löſchen/dan wan es angezündet wird ſo brennet es im ſüſſen waſſer / im plitze des lebens/ und muß durch die bitterkeit geleſchet werden/welches doch gar ein elend waſſer iſt / ſondern vielmehr feur, Darumb folget auch gar ein trauriges gemüte/wan einer das ſoll laſſen/ daß in ſeinem liebe-feur brennet in dem ſüſſen quell-waſſer.

Aber das ſoltu wiſſen/daß du in deinem regiment des gemütes dein eigen Herr biſt/ es gehet dir kein feur in deinem circkel des leibes und geiſtes auff/du erweckeſt es dan ſelber. Wahr iſts/ es quellen alle deine geiſter in dir und ſteigen in dir auff/ und hat freilich ein geiſt immer gröſſer macht und krafft in dir als der ander. Dann wan in einem menſchen das regiment der geiſter were wie im andern/ſo hätten wir alle einen willen und geſtalt: aber ſie ſeind alle 7. in der gewalt deines zuſammen corporirten geiſtes / welcher geiſt die SEHLE heiſt.

„[Die hat in ſich das 1. principium,der
„Seelen-geiſt das 2. und der Sternen-
„geiſt in den elementen das 3. als
„dieſe welt.]

So ſich nun ein feur in einem quell-geiſte erhebet/ſo iſts der Seelen nicht verborgen/ſie mag alsbald die andern quell-geiſter auffwecken / die dem angezündeten feur zu wider ſeind/und mag leſchen. Wil aber das feuer zu groß werden/ſo

hat

hat ſie ihr gefängnüß / da mag ſie den angezündeten Geiſt einſchlieſſen / als nemblich in die harte / herbe qualität / und die andern Geiſter müſſen ihre ſtockmeiſter ſein / biß ihnen der zorn vergehet / und das feuer außliſchet.

Mercke was das iſt:

WAn dich ein Quell-Geiſt zu hart zu einem dinge treibet / das wieder der Natur geſetze iſt / ſo muſtu deine Augen darvon abwenden: wil das nicht helffen / ſo nimb denſelben Geiſt / und wirff ihn ins gefängnüß. Das iſt / wende dein hertze von zeitlicher wolluſt / von freſſen und sauffen / von dem reichthumb dieſer welt / und dencke / daß heute der Tag deines leibes ende iſt / wende dich von der welt üppigkeit / und ruffe ernſtlich zu GOTT / und ergib dich Ihm.

Wan du das thuſt / ſo ſpottet die welt deiner / und muſt ihr Narr ſein / diß Creutz trage mit gedult / und laß den gefangenen Geiſt nicht wider auß dem gefängnüß / und traue GOTT / er wird dir auffſetzen die Crone der Göttlichen freuden.

Reiſt dich aber der Geiſt wider auß dem gefängnüß / ſo ſetze ihn wieder hinein / halt part mit ihm / weil du lebeſt / wan du nur ſo viel erhälſt / daß er dir nicht den brunn-quell des hertzens gar anzündet / davon deine Seele ein dürr feur-holtz wird / und jeder quell noch ſeinen ſafft hat / wan du von hinnen ſcheideſt / ſo wird dir das angezündete feuer am Jüngſten-tage nichts ſaden / und

und wird in deinen Safft-Geiſtern nicht hafften / ſondern du wirſt nach dieſem ängſtlichen trübſahl in der aufferſtehung ein triumphirender Engel Gottes ſein.

Nun möchteſtu ſagen: iſt dan in GOTT auch ein wieder-wille zwiſchen den geiſtern Gottes? Nein / ob ich gleich allhie ihre ernſtliche geburth anzeige / wie die Geiſter Gottes ſo ernſtlich und ſtrenge gebohren werden / darbey ein jeder gar wol den groſſen ernſt Gottes verſtehen mag / ſo erfolget darumb nicht / daß eine Vneinigkeit zwiſchen ihnen ſey.

Dan die allerinnerlichſte / tieffeſte Geburt im kern iſt nur alſo / welches keine Creatur im corpus kan ergreiffen / ſondern im plitze / wo der verborgene Geiſt gebohren wird / da wird es ergriffen / dan derſelbe wird auch auff eine ſolche weiſe / und in ſolcher krafft gebohren.

Mir aber wird die porte meines gemüthes eröffnet / daß ichs ſehen und erkennen kan / ſonſt würde es bey mir wol verborgen bleiben biß an tag der aufferſtehung von todten: es iſt auch von der welt her allen menſchen verborgen geweſen / aber ich laſſe es GOTT walten.

In GOTT triumphiren alle Geiſter wie ein Geiſt / und ein Geiſt ſänfftiget und liebet immer den andern / und iſt nichts / dann eitel freude und wonne: ihre ſtrenge geburth aber welche im verborgen geſchicht / die muß alſo ſeyn / dan das leben / und der verſtand / und die allwiſſenheit wird alſo gebohren / und das iſt eine ewige Geburth / die keinmahl anders iſt.

Du

Du muſt nicht dencken / daß im himmel etwan ein corpus ſey / der nur alſo gebohren werde / den man für alles andere GOTT heiſſe: Nein / ſondern die gantze göttliche Craft / die ſelber Him̃el / und aller Himmel Himmel iſt / wird alſo gebohren / und das heiſt GOTT DER VATER / auß dem alle heilige Engel ſeind gebohren worden / und auch in derſelben krafft leben / und wird auch aller Engel geiſt in ihrem corpus immer und ewig alſo gebohren / darzu auch aller Menſchen geiſt.

Dan dieſe welt gehöret gleichwol zum corpus Gottes des Vaters / als der himmel / aber die geiſter ſeind in der raumligkeit dieſer welt durch könig Lucifer angezündet worden in ſeiner erhebung / das alles in dieſer welt wie halb verſchmacht und todt iſt / darumb ſeind wir arme Menſchen ſo gar verblendet / und leben in groſſer gefährligkeit.

Du ſolt aber darumb nicht dencken / daß das himmliſche Liecht in dieſer welt in den quell-geiſtern Gottes gar verloſchen ſey: Nein / es iſt nur eine tunckelheit / welches wir mit unſern verderbten augen nicht ergreiffen können / ſo aber GOTT die tunckelheit wegthut / die über dem liechte ſchwebet / und würden dir deine augen eröffnet / ſo ſeheſtu auch hie an der ſtelle / wo du in deinem Gemache ſteheſt / ſitzeſt oder liegeſt / das ſchöne angeſichte GOTTES / und die gantze himliſche porten. Du dörffteſt deine augen nicht erſt in himmel ſchwingen / dan es ſtehet geſchrieben: Das WORT iſt dir nahe / nemlich

nemblich auff deiner lippen und in deinem hertzen/ Deut. 30/40. Rom. 10/8.

Alſo nahe iſt dir GOTT/ daß die gebuhrt der heiligen Dreyfaltigkeit auch in deinem hertzen geſchicht/ es werden alle 3. perſohnen in deinem hertzen gebohren/ GOTT Vater/ Sohn Heiliger Geiſt.

Wan ich nun allhie ſchreibe von dem Centro oder mitten / daß der quell-brunn der göttlichen gebuhrt in der mitten ſey / ſo hats nicht die meinung / daß im himmel ein beſonder orth ſey oder ein beſonder corpus, da das feuer des göttlichen lebens auffgehe / auß welchem die ſieben Geiſter Gottes außgehen in die gantze tieffe des Vaters: ſondern ich rede auff corporliche oder Engliſche/ oder menſchliche weiſe/ umb des Leſers unverſtand willen / auff arth und weiſe wie die Engliſche Creaturen ſeind gebildet worden/ und wie es in Gott überall iſt.

Dan du kanſt keinen orth/ weder im himmel noch in dieſer welt ernennen/ da die göttliche gebuhrt nicht alſo ſey/ es ſey gleich in einem Engel und heiligen Menſchen/ oder auſſer denſelben. Wo ein Quell-geiſt in der göttlichen krafft gerüget wird / die ſtette ſey gleich wo ſie wolle / nur in den teuffeln nicht/ und in allen gottloſen verdampten menſchen nicht / ſo iſt ſchon der quellbrun der göttlichen gebuhrt verhanden/ da ſeind ſchon alle ſieben Quell-geiſter Gottes/ als wan du einen raumlichen/ creaturlichen circkel ſchlöſſeſt / und hätteſt die gantze Gottheit beſondern darinnen / gleich wie ſie in einer Creatur gebohren

ren wird/alſo auch in der gantzen tieffe des Vaters an allen enden/ und in allen dingen.

Vnd auff eine ſolche weiſe iſt GOTT ein allmächtiger/allwiſſender/allſehender/allhörender/ allrüchender/ allſchmeckender/ allfühlender GOTT/ der überall iſt/ und der Creaturen hertzen und nieren prüfet. Vnd auff eine ſolche weiſe iſt himmel und erde ſein/und auff eine ſolche weiſe müſſen alle teuffel/ ſambt allen Gottloſen menſchen/ſeine ewige gefangen ſeyn/ und in dem Salitter/ den ſie in ihrem loco verderbet vnd angezündet haben/ ewige pein leiden/ und darzu ewige ſchmach und ſchande.

Dan das gantze ſchöne angeſichte Gottes/ ſamt allen H. Engeln/wird über ihnẽ/und unter ihnen und auff allen ſeiten neben ihnen/ ſchön/ herzlich und klar leuchten/und alle H. Engel/mit ſambt allen heiligen Menſchen/ werden über ihnen und unter und neben ihnen ewig triumphiren/ vnd von groſſer freude/wonne und liebligkeit ſingen/von Gottes heiligkeit/von ihrem königlichen regiment/von der holdſeeligen frucht des himmliſchen gewächſes/ und das wird nach der qualität der 7. Geiſter Gottes auff viel ſtimmen ergehen.

Dargegen werden die teufel mit allen gottloſen menſchen/in eine höle gezwänget werden/allda wird helliſcher geſtanck/ quälen und auffſteigen/ und das helliſche feuer/und die helliſche kälte und bitterkeit wird nach art und weiſe der angezündeten Geiſter Gottes ewig in ihrem corpus, ſo wol auch in ihrem Revier brennen. Ja wan

wan ſie noch köntten in ein loch geſperzet werden / daß ſie das zornige angeſichte GOTTES nicht berührte/ſo weren ſie noch zu frieden/und dörften nicht ewige ſchmach und ſchande ertragen.

Aber da iſt keine hülffe / ihre quaal wird nur gröſſer/je mehr ſie es betrauren / je mehr zündet ſich die hölliſche grimmigkeit an/ſie müſſen in der hellen liegen/wie die todten-beine / wie die verfängten ſchaafe im feuer/ ihr geſtanck und greuel naget ſie/ ſie dürffen ihre augen nicht auffheben für ſchande/dan ſie ſehen in ihrem Revier nichts/ als nur einen ſtrengen Richter / und über ſich/ und auff allen ſeiten ſehen ſie die ewige freude.

[,, Nicht daß ſie die ergreiffen/ oder ſe-
,, hen/ſondern ſie haben eine wiſſen im
,, centro davon.]

Da iſt ach und wehe / gelffen und ſchreyen und keine errettung/ ihnen iſt/als wans immer donnert und wetter-leuchtet / dan alſo gebären ſich die angezündeten Geiſter GOTTES. Die 1. hartigkeit gebähret harte / rauhe / kalte und herbe qualität/ die 2. ſüßigkeit iſt verſchmachtet/als wie ein glüende kohl/da kein ſaffe mehr im holtze iſt / die lächtzet und iſt kein labſal da / 3. die bitterkeit reiſt wie hitzige Peſtilentz/ und iſt bitter als gallen/4. das feur brennet als grim̃iger ſchwefel/5. die liebe iſt eine feindſchaft/ der ſchall iſt nichts als harte-pochen/gleich einem holen feur-klang / als ob es einen donnerſchlag thät/das Revier des 7. corpus iſt ein traur-hauß.

Ihre

Ihre ſpeiſe iſt grewel / und wächſt auß aller qualitát grimmigkeit: Ach und ewig ohn ende/ da iſt keine zeit / ein ander könig ſitzet auff ihrem ſtuhle / der hält ein ewig gerichte / ſie ſeind nur ſeiner füße ſchemel.

Ach ſchönheit und wolluſt dieſer welt / ô reichthumb und ſtoltze pracht / ô macht und gewalt/ dein unrechtes gerichte und groſſe pracht mit aller deiner wolluſt liegt alles auff einem hauffen / und iſt höllisch feuer worden. Nun friß/ nun ſauff / nun ſchmincke dich mitte / nun herrſche darinnen / du ſchöne Göttin wie biſtu zur Hure worden / und deine ſchande und ſchmach wäret ewiglich.

Das 11. Capittel.

Von dem 7. Quell-Geiſte in der Göttlichen krafft.

DEr ſiebende Geiſt Gottes in der göttlichen kraft iſt der Corpus, der auß den andern ſechs geiſtern gebohren wird/ darinnen alle himlimſche figuren beſtehen / und darinnen ſich alles bildet und formet, und darinnen alle ſchönheit und freude auffgehet. Das iſt der rechte Geiſt der Natur/ ja die Natur ſelber / darinnen die begreifligkeit ſtehet / und darinnen alle creaturen formiret ſeind im Himmel und auf Erden: ja der himmel

ſelber iſt darinnen formiret, uud alle natürlig-
keit in dem gantzen GOTT ſtehet in dieſem
geiſte. So dieſer Geiſt nicht wäre/ſo wäre auch
kein Engel noch menſch/und were GOTT ein
unerforſchliches weſen/ welches nur in uner-
forſchlicher krafft beſtünde.

Nun fragt ſichs: wie iſt dieſe geſtalt? Biſtu
nun ein vernünfftiger Marcurius-geiſt/der durch
alle ſieben geiſter Gottes dringet/und die appro-
biret und ſchawet wie ſie ſeind/ ſo wirſtu bey er-
klärung dieſes 7. geiſtes/ die würckung und das
weſen der gantzen Gottheit verſtehen/ und im
ſinne begreiffen. Verſteheſtu aber bey dieſem
geiſte nichts/ſo laß diß buch zu frieden/und richte
weder vom kalten noch warmen darinnen/ dan
du biſt im Saturno zu ſehr gefangen/ und biſt
kein Philoſophus in dieſer welt. Laß nur dein
Richten bleiben/ oder du wirſt böſen lohn em-
pfahen/ dafür ich dich treulich wil gewarnet ha-
ben/ warte biß in jenes Leben/ ſo wird dir die
himmels-porte auffgethan werden/dan wirſtu
es auch verſtehen.

Nun mercke die tieffe.

Allhie muß ich den gantzen göttlichen corpus
in der mitten beim hertzen faſſen/ und den
gantzen corpus erklären/wie die natur wird/ da
wirſtu den höchſten grund ſehen/wie alle 7. Gei-
ſter Gottes immer einer den andern gebähret/
und wie die Gottheit keinen anfang noch ende
hat. Darumb ſiehe deines geiſtes luſt/ und die
ewige/ göttliche Freuden Reich/ die himliſche
wonne

wonne und corporliche freuden / die in ewigkeit kein ende hat.

Nun mercke.

WAn der plitz im centro auffgehet / ſo ſtehet die Göttliche Gebuhrt in voller wirckung / in GOTT iſt es immer und ewig alſo / aber in uns armen fleiſches-kindern nicht. In dieſem Leben währet die triumphirende Göttliche Gebuhrt in uns menſchen nur ſo lange / als der plitz währet / darumb iſt unſere erkäntnüß ſtückweiſe / in GOTT aber ſtehet der plitz unveränderlich immer und ewig alſo.

Sihe es werden alle 7. Geiſter Gottes zu gleiche gebohren / keiner iſt der erſte / und keiner iſt der letzte / aber man muß auff den kern ſehen / wie die göttliche Gebuhrt aufgehet / ſonſt verſtehet mans nicht / dan alle 7. in einander zugleiche können die Creaturen nicht begreiffen / ſondern ſie ſchawens an / wan aber ein geiſt gerügt wird / ſo rüget er die andern alle / ſo ſtehet die Gebuhrt in voller krafft. Darumb hats im Menſchen einen anfang / und in Gott keinen / darumb muß ich auch nur auff creaturliche weiſe ſchreiben / ſonſt verſteheſtu nichts.

Sihe / alle 7. Geiſter wären auſſer dem plitz / ein finſter thal / wan aber der plitz zwiſchen der herben und bittern qualität in der hitze aufgehet / ſo wird er im ſüſſen waſſer ſcheinend / und in der hitze-flammen bitter und triumphirende und lebendig / und in der herben corporlich / trocken und helle. Nun

Nun bewegen ſich dieſe 4. Geiſter in dem plitze/ dan ſie werden alle 4. darinnen lebendig/ nun ſteiget dieſer 4. krafft in dem plitze auff/ als wie das leben auffginge / und die auffgeſtiegene krafft in dem plitze iſt die Liebe/ das iſt der 5. geiſt. Dieſelbe krafft wallet ſo lieblich in dem plitze / als wan ein todter geiſt lebendig würde/ und würde urplitzlich in groſſe klarheit geſetzet.

Nun in dieſem wallen rüget eine krafft die ander / erſtlich pocht die herbe / und die hitze macht in dem pochen einen hellen klangk/und die bittere krafft zertheilet den klangk/und das waſſer macht ihn ſanffte / das iſt der ſechſte Geiſt.

Nun gehet der thon in allen 5. Geiſtern auf/ gleich einer lieblichen Muſica, und bleibet beſtehen / dan die herbe qualität vertrocknet ihn. Nun iſt in demſelben ausgegangenen ſchalle/ der nun trocken beſtehet / aller 6. Quell-geiſter krafft / und iſt gleich wie der ſahme der andern 6. Geiſter / den ſie alda zuſammen corporiret haben / und einen geiſt daraus gemacht / der hat aller geiſter qualität / und das iſt der 7. Geiſt GOttes in der Göttlichen Krafft.

Nun dieſer geiſt beſtehet in ſeiner farbe gleich dem himmel-blawe/ dan er iſt aus allen 6. Geiſtern gebohren/ wan nun der plitz/der in mitten in der hitze beſtehet / in die andern Geiſter leuchtet/ daß ſie im plitze auffſteigen / und den ſiebenden geiſt gebähren/ ſo ſteiget auch der plitz in der geburt der 6. Geiſter mitte auf in den ſiebenden.

Weil aber der 7. keine ſonderliche qualität

H in ſich

in ſich hat/ ſo kan der plitz in dem ſiebenden nicht heller werden/ſondern er fänget von dem 7. das corporliche weſen aller 7. Geiſter / und der plitz ſtehet in mitten zwiſchen dieſen 7. Geiſtern/und wird von allen 7. gebohren.

Vnd die 7. Geiſter ſind des Liechtes Vater/ und das liecht iſt ihr Sohn/dene ſie von ewigkeit zu ewigkeit immer alſo gebähren/ und das liecht erleuchtet und macht immer und ewig die ſieben Geiſter lebendig und freudenreich/ dan ſie nehmen alle ihr auffſteigen und leben in krafft des liechtes. Hingegen gebähren ſie alle das liecht/ und ſeind alle zugleich des liechtes Vater / und das liecht gebähret keinen geiſt / ſondern macht ſie alle lebendig und freudenreich/ daß ſie immer in der geburt ſtehen.

Siehe/ ich will dirs noch einmahl zeigen / ob du es vielleicht begreiffen möchteſt/ darmit dieſe hohe arbeit nicht vergebens geſchehe ohne nutz.

Die herbe qualität iſt der erſte geiſt / die zeucht zuſammen/ und macht alles trocken: Die ſüſſe qualität iſt der ander geiſt / die ſänfftiget es. Nun iſt der dritte geiſt/ der bittere geiſt/der entſtehet aus dem vierten und erſten / wan ſich nun der dritte geiſt mit ſeiner wüterey in dem herben reibet / ſo zündet er das feur an / ſo gehet die grimmigkeit in dem feur auff in der herben. In derſelben grimmigkeit wird der bittere geiſt ſelbſtändig/ und in der ſüſſen wird er ſanffte/ und in der harten corporlich / nun beſtehet er und auch der vierte.

Nun

Nun gehet der plitz in krafft dieſer 4. auff in der hitze/ und ſteiget im ſüſſen quell-waſſer auff/ und die bittere macht ihn triumphirende/ und die herbe macht ihn ſcheinend und trocken und corporlich/ und die ſüſſe macht ihn ſanffte/ und nimpt ſeinen erſten ſchein in der ſüſſen/ nun da beſtehet der plitz oder das liecht in der mitten/ als ein hertze. Wan nun daſſelbe liecht/ das in der mitten ſtehet/ in die 4. Geiſter ſcheinet/ ſo ſteiget der 4. Geiſter kräffte im liechte auf und werden lebendig/ und lieben das liecht/ das iſt/ ſie faſſens in ſich/ und ſeind deß ſchwanger/ und derſelbe ingefaſte geiſt iſt die liebe des lebens/ das iſt der 5. geiſt

Nun wan ſie die liebe in ſich gefaſſet haben/ ſo qualificiren ſie für groſſer freuden/ dann es ſiehet einer den andern im liechte/ und rüget einer den andern/ alsdan gehet auff der thon: der harte geiſt pochet/ der ſüſſe macht das pochen ſanffte/ der bittere zerſcheidet es/ nach ieder qualität arth/ der vierte macht den klangk/ der fünffte macht die freuden-reich/ und dies zuſammen corporirte thönen iſt der thon/ oder der 6. geiſt.

In dieſem thönen gehet auff aller 6. Geiſter krafft/ und wird ein begreifflicher corpus, nach Engliſcher arth zu reden/ und beſtehet in krafft der andern 6. Geiſter/ und in dem liechte/ und das iſt der corpus der Natur/ darinnen alle himliſche Creaturen und figuren und gewächſe gebildet werden.

Die heilige Porten.

DAs Liecht aber / das in mitten in allen 7. Geiſtern beſtehet / und darinnen aller 7. Geiſter leben ſtehet / und dadurch ſie alle ſieben triumphirende und freudenreich werden / darinnen die himliſche Freudenreich auffgehet / das alle 7. Geiſter gebähren / und das aller 7. Geiſter Sohn iſt / und die 7. Geiſter ſeind ſein Vater / die das liecht gebähren / und das liecht gebähret in ihnen das leben / und das liecht iſt der 7. Geiſter Hertze / und dieſes Liecht iſt der warhafftige Sohn Gottes / den wir Chriſten anbethen und ehren / als die Ander Perſohn in der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Vnd die 7. Geiſter Gottes ſeind alle zuſammen Gott der Vater / dan es iſt kein geiſt auſſer dem andern / ſondern ſie gebähren alle ſieben einer den andern / ſo einer nicht wehre / ſo wehre der ander auch nicht. Das Liecht aber iſt ein ander Perſohn / dan es wird auß den 7. Geiſtern immer gebohren / und die 7. Geiſter ſteigen immer in dem Liechte auff: und die kräffte dieſer 7. Geiſter gehen immer im glantze des Liechtes aus in den ſiebenden Natur-geiſt / und formen und bilden alles in dem ſiebenden geiſte / und dieſer ausgang im Liechte iſt der H. Geiſt.

Der Plitz oder der Stock oder Hertze / daß in den Kräfften gebohren wird / der bleibet in mitten ſtehen / und das iſt der Sohn / und der glantz in aller krafft gehet vom Vater und

Sohne auß in alle kräffte des Vaters / und formet und bildet in dem ſiebenden Natur-geiſte alles / nach der krafft und würckung der 7. Geiſter / und nach ihrem unterſcheid und trieb. Und das iſt der warhafftige Heilige Geiſt / den wir Chriſten für die dritte Perſohn in der Gottheit ehren und anbethen.

Alſo ſieheſtu blinder Jude / Türcke und Heide / daß drey Perſohnen in der Gottheit ſein / du kanſt es nicht leugnen / dan du lebeſt und biſt in den drey Perſohnen / und haſt dein leben von ihnen und in ihnen / und du wirſt am Jüngſten Tage von den todten / in krafft dieſer drey Perſohnen / auffſtehen und ewig leben.

Wirſtu nun im geſetze der Natur heilig und wol in dieſer Welt gelebet haben / und wirſt den hellen Plitz / der da iſt der Sohn Gottes / der dich lehret das geſetze der Natur / in deinen 7. Quell-geiſtern nicht verleſchet haben durch grimme erhebung / welche läuffet wieder die wiſſenſchafft der Natur / ſo wirſtu mit allen Chriſten in ewiger freude leben.

„[Der Natur geſetze iſt die Göttliche
„Ordnung auß dem Centro Naturæ, der darinnen leben kan / darff
„kein ander geſetze / dan er erfüllet
„GOttes Willen.]

Dan es liegt nichts an deinem unglauben / dein unglaube hebet Gottes Warheit nicht auf /

der glaube aber bläſet den geiſt der hoffnung auff / und bezeuget / daß wir GOTTES Kinder ſeind. Der glaube wird im plitze gebohren / und ringet mit GOtt ſo lange / biß er überwindet und ſieget.

Du richteſt uns und richteſt dich ſelber / in dem du den eyffer-geiſt im zorne auffbläſeſt / der dein liecht verleſchet: biſtu nun auff einem ſüſſen baume gewachſen / und zwingeſt die böſen einflüſſe / und lebeſt heilig und wol im geſetze der Natur / daß dir dan gar wol anzeiget / was Recht iſt.

Biſtu aber nicht auß einem grimmen zweig gewachſen /

„[Wird verſtanden auß gantz gottloſen
„ſaamen / da oft eine diſtel wächſt/
„wiewol doch rath wehre / ſo der wil-
„len gebrochen würde / aber es iſt
„theuer / wiewol an einem guten bau-
„me auch oft äſte verdorren.]

und biſt blind / wer will dich abſcheiden von der Liebe GOttes / darinnen du gebohren biſt / und darinnen du lebeſt / ſo du darinnen verharreſt biß ans ende? W[e]r will dich von GOTT ſcheiden / in dem du [d]ie gelebet haſt?

Was du in den acker geſäet haſt / das wird auffgehen / es ſey weitzen / korn / gerſten / treſpen / hülſen oder dornen / welches das

endliche

endliche feur nicht wird fähig ſein / das wird auch nicht brennen / GOTT aber wird ſeinen guten ſaamen nicht ſelber verderben / ſondern bawen / daß er früchte trage im ewigen leben.

Dieweil dan nun alles in GOTT lebet und iſt / warumb rühmet ſich dan das unkraut für dem weitzen? meineſtu daß GOTT ein heuchler ſey / und ſehe iemandes perſohn oder nahmen an? Wer war unſer aller Vater? war es nicht Adam? da ſein Sohn Cain böſe für GOtt lebete / warumb half ihm nicht ſein Vater Adam? aber es heiſt hie: Wer ſündiget / ſoll geſtrafft werden. (Ezech. 18. 4/20.) Hätte Cain nicht ſein liecht verleſchet / wer wolte ihn ſcheiden von der Liebe GOttes?

Alſo auch du / du rühmeſt dich ein Chriſt / und kenneſt das liecht / warumb wandelſtu nicht drinnen? meineſtu der nahme mache dich heilig? warte Fritz biß dort hin / ſo wirſtu es erfahren. Siehe / es wird dir mancher Jude / Türcke und Heyde zuvor ins Himmelreich gehen / die ihre Lampen wol geſchmückt haben.

Was haben dan die Chriſten vortheil?

VIel / dan ſie wiſſen den Weg des Lebens / und wiſſen / wie ſie vom falle aufſtehen ſollen / wil aber einer bleiben liegen / ſo wirfft man ihn in die gruben / da muß er mit allen gott-

loſen Heyden verderben. Darumb ſchawe zu / waß du thuſt / und wer du biſt / du richteſt andere / und biſt ſelber blind. Der geiſt ſaget aber / du haſt keine urſache darzu / daß du den richteſt / der beſſer iſt als du : Haben wir nicht alle ein Fleiſch / und unſer leben beſtehet in GOTT / es ſey gleich in liebe oder zorne ? Dan was du ſäeſt / das wirſtu ernten.

GOtt iſt nicht urſache dran / daß du verlohren wirſt / dan das geſetze / Recht zu thun / iſt in die Natur geſchrieben / und du haſt daſſelbe Buch in deinem Hertzen. Du weiſt wol / daß du ſolt wol und freundlich handeln gegen deinem näheſten / ſo weiſtu auch wol / daß du dein eigen leben / das iſt / dein leib und ſeele nicht ſolſt ſchänden und beflecken.

Warlich in dieſem ſtehet der kern / und die Liebe Gottes / Gott ſiehet nicht auff iemands Nahmen oder geburth / wer aber in der Liebe GOTTES wallet / der wallet im Liechte / das Liecht aber iſt das Hertze GOttes. Wer nun GOtt im hertzen ſitzet / wer wil den rauß ſpeyen ? Niemand / den er wird in GOtt gebohren.

O du blinde und halb todte Welt ſtehe ab von deinem Richten / ô du blinder Jude / Türcke und Heyde ſtehe ab von deiner läſterung / und ergib dich dem gehorſahm Gottes / und wandele im liechte / ſo ſieheſtu / wie du in deinem falle ſolſt auffſtehen / und wie du dich in dieſer Welt wieder die hölliſche grimmigkeit wehren ſolſt / und

und wie du kanſt überwinden / und mit GOtt ewig leben.

Warlich es iſt nur ein GOtt / wan aber die decke von deinen Augen wegkgethan wird/ daß du JHN ſieheſt und erkenneſt/ ſo wirſtu auch alle deine Brüder ſehen und erkennen / es ſeyen gleich Chriſten/ Juden/ Türcken oder Heyden. Oder meineſtu/ daß GOTT nur der Chriſten Gott ſey? leben doch die Heyden auch in Gott/ wer Recht thut/ der iſt JHM lieb und angenehme/ Geſchicht. 10. 35. Oder was wuſteſtu / der du ein Chriſt biſt / wie dich GOTT wolte von dem Böſen erlöſen? was hatteſtu für freundſchafft mit JHM/ oder was hatteſtu für ein bund mit JHM / da GOtt ſeinen Sohn ließ ein MENSCH werden / zu erlöſen das Menſchliche Geſchlechte? iſt er nur dein König? ſtehet nicht geſchrieben: ER iſt aller Heyden Troſt? Hagg. 2. 8.

Höre/ durch Einen Menſchen kahm die ſünde in die welt/ und drang durch den Einen durch auff alle/ Röm. 5. 18. Und durch Einen kam die erlöſung in die welt/ und drang durch den Einen durch auff alle. Was liegt nun an iemands wiſſenſchafft? wuſteſtu doch auch nicht/ wie Gott mit dir fahren wolte/ da du in ſünden todt wahreſt.

Nun gleich wie die ſünde ohn unterſcheid herrſchet durch Einen über alle / alſo auch herrſchet die Barmhertzigkeit und Erlöſung durch Einen über alle. Den Heiden/ Juden und Türcken aber iſt blindheit wiederfahrẽ/ ſie ſtehen aber

loſen Heyden verderben. Darumb ſchawe zu / waß du thuſt / und wer du biſt / du richteſt andere / und biſt ſelber blind. Der geiſt ſaget aber / du haſt keine urſache darzu / daß du den richteſt / der beſſer iſt als du : Haben wir nicht alle ein Fleiſch / und unſer leben beſtehet in GOTT / es ſey gleich in liebe oder zorne ? Dan was du ſäeſt / das wirſtu ernten.

GOtt iſt nicht urſache dran / daß du verlohren wirſt / dan das geſetze / Recht zu thun / iſt in die Natur geſchrieben / und du haſt daſſelbe Buch in deinem Hertzen. Du weiſt wol / daß du ſolt wol und freundlich handeln gegen deinem näheſten / ſo weiſtu auch wol / daß du dein eigen leben / das iſt / dein leib und ſeele nicht ſolſt ſchänden und beflecken.

Warlich in dieſem ſtehet der kern / und die Liebe Gottes / Gott ſiehet nicht auff iemands Nahmen oder geburth / wer aber in der Liebe GOTTES wallet / der wallet im Liechte / das Liecht aber iſt das Hertze GOttes. Wer nun GOtt im hertzen ſitzet / wer wil den rauß ſpeyen ? Niemand / den er wird in GOtt gebohren.

O du blinde und halb todte Welt ſtehe ab von deinem Richten / ô du blinder Jude / Türcke und Heyde ſtehe ab von deiner läſterung / und ergib dich dem gehorſahm Gottes / und wandele im liechte / ſo ſieheſtu / wie du in deinem falle ſolſt auffſtehen / und wie du dich in dieſer Welt wieder die hölliſche grimmigkeit wehren ſolſt / und

und wie du kanſt überwinden / und mit GOtt ewig leben.

Warlich es iſt nur ein GOtt / wan aber die decke von deinen Augen wegkgethan wird / daß du JHN ſieheſt und erkenneſt / ſo wirſtu auch alle deine Brüder ſehen und erkennen / es ſeyen gleich Chriſten / Juden / Türcken oder Heyden. Oder meineſtu / daß GOTT nur der Chriſten Gott ſey? leben doch die Heyden auch in Gott / wer Recht thut / der iſt JHM lieb und angenehme / Geſchicht. 10. 35. Oder was wuſteſtu / der du ein Chriſt biſt / wie dich GOTT wolte von dem Böſen erlöſen? was hatteſtu für freundſchafft mit JHM / oder was hatteſtu für ein bund mit JHM / da GOtt ſeinen Sohn ließ ein MENSCH werden / zu erlöſen das Menſchliche Geſchlechte? iſt er nur dein König? ſtehet nicht geſchrieben: ER iſt aller Heyden Troſt? Hagg. 2. 8.

Höre / durch Einen Menſchen kahm die ſünde in die welt / und drang durch den Einen durch auff alle / Röm. 5. 18. Und durch Einen kam die erlöſung in die welt / und drang durch den Einen durch auff alle. Was liegt nun an iemands wiſſenſchafft? wuſteſtu doch auch nicht / wie Gott mit dir fahren wolte / da du in ſünden todt wahreſt.

Nun gleich wie die ſünde ohn unterſcheid herrſchet durch Einen über alle / alſo auch herrſchet die Barmhertzigkeit und Erlöſung durch Einen über alle. Den Heiden / Juden und Türcken aber iſt blindheit wiederfahrẽ / ſie ſtehen aber

gleichwol in ängſtlicher geburth / und ſuchen der ruhe / begehren gnade / und ſuchens nicht am rechten ziele / GOTT aber iſt allenthalben / und ſiehet auff des hertzens grundt. So aber in ihrer ängſtlichen geburth das liecht in ihnen gebohren wird / wer biſtu / der du ſie richteſt?

Siehe / du blinder Menſch ich will dirs zeigen / gehe auff eine wieſe / da ſieheſtu mancherley kraut und bluhmen / du ſieheſt bittere / du ſieheſt herbe / ſüſſe / ſawer / weiſſe / gelbe / rothe / blawe / grüne und mancherley: wachſen ſie nicht alle auß der Erden? ſtehen ſie nicht neben einander? mißgönnet auch eins dem andern ſeine ſchöne geſtalt? Ob ſich aber eines unter ihnen zu hoch erhübe mit ſeinem gewächſe / und verdorrete / weil es nicht ſafft genug hat / was kan ihm die Erde thun? gibt ſie ihm doch ſeinen ſafft ſo wol / als den andern. Wan aber dornen drunter wachſen / und der Meyer kompt ein zu ernten / ſo hawet er dieſelben mit abe / und wirfft ſie wegk / und ſie werden im feuer verbrandt / aber die mancherley blumen ſamlet er in ſeine ſcheuren.

Alſo iſts auch mit den Menſchen / es ſeind mancherley gaben und geſchickligkeiten / es iſt einer viel liechter in GOtt als der ander / weil ſie aber nicht im geiſte verdorren / ſo ſeind ſie nicht verwerfflich / wan aber der geiſt verdorret / ſo taugt er zu nichts dan zu feuwerholtz.

Seind aber die Türcken der herben qualität /

und die Heiden der bittern/ was gehet dichs an? ſo das liecht in der herben und bittern qualität ſcheinend wird / ſo leucht es auch. Du aber biſt in der hitze gebohren / wo das liecht im ſüſſen quell-waſſer auffgehet/ ſchawe zu / daß dich die hitze nicht verbrennet / du magſt wol leſchen.

So ſprichſtu nun: Iſts dan recht / daß die Heyden/ Juden und Türcken in ihrer blindheit verharren? Nein: daß ſage ich aber / wie kan der ſehen / der keine Augen hat? was weiß der arme Läye drumb / waß die Pfaffen für einen tumult haben in ihrer trunckenheit? er gehet dahin in ſeiner einfalt / und gebähret ängſtiglich.

So ſprichſtu nun: Hat dan GOTT die Türcken/ Juden und Heyden verblendet? Nein: ſondern als ihnen GOtt das Liecht anzündete/ ſo lebeten ſie in ihres hertzens-luſt / und wolten ſich den geiſt nicht weiſen laſſen/ ſo verlaſch das euſſerliche liecht. Eſt iſt aber darumb nicht alſo gar verloſchen / daß es in einem Menſchen nicht könte gebohren werden / ſintemahl der Menſch auß Gott iſt/ und in Gott lebet/ es ſey gleich in liebe oder zorn.

So ſich nun der Menſch ſehnet/ſolte er in ſeinem ſehnen nicht ſchwanger werden / ſo er aber ſchwanger iſt/ ſo kan er auch gebähren. Dieweil ihm aber das euſſerliche liecht ſcheinet / ſo kennet er ſeinen Sohn nicht / den er gebohren hat/ wan aber das liecht auffgehen wird am Jüngſten Tage/ ſo wird er IHN ſehen.

Siehe / ich ſage dir ein geheymnůs / es iſt ſchon die zeit / daß der Bråutigam ſeine Braut krönet / rath Fritz / wo liegt die Kron? gegen Mitternacht / dan mitten in der herben qualität wird das Liecht helle. Von wannen kompt aber der Bråutigam? auß der mitten / wo die hitze das liecht gebähret / und fähret gegen Mitternacht in die herbe qualität / da wird das liecht helle. Was thun dan die gegen Mittage? ſie ſeind in der hitze entſchlaffen / aber ein ſturmwetter wird ſie aufwecken / unter dieſen werden viele zum todte erſchrecken.

Was thun dan die vom Abend? ihre bitter qualität wil ſich mit den andern reiben / aber wan ſie das ſüſſe Waſſer koſten / ſo wird ihr geiſt ſanffte. Was thun dan die im Morgen? Du biſt eine ſtoltze Braut vom anfangk / die Kron iſt dir von anfang immer gebothen worden / aber du dauchteſt dich vorhin zu ſchöne ſein / du lebeſt mit den andern.

Von der Göttlichen und Himmliſchen Natur würckung und eigenſchafft.

SO du nun wilſt wiſſen / waß im Himmel für eine Natur ſey / und waß die H. Engel für eine Natur an ſich haben / und was eigentlich die Heilige / Himmliſche und Göttliche Natur ſey / ſo mercke die umbſtände bey dieſem

ſein ſiebenden Quell-geiſte GOttes eigentlich / wie folget.

Der ſiebende Quel-geiſt Gottes iſt der Quel-Geiſt der Natur / dan die andern 6. gebähren den ſiebenden / und der 7. wan er gebohren iſt / ſo iſt er gleich wie eine mutter der andern 7. der die andern 6. umbſchleuſt / und gebähret ſie wiederumb / dan das corporliche und natürliche weſen ſtehet in den ſiebenden.

Hie mercke den Sinn.

DJe 6 ſteigen auff in voller gebuhrt nach jedes krafft und arth / und wan ſie aufgeſtiegen ſeind / ſo iſt ihre kraft in einander vermenget / und die hartigkeit vertrocknets / und iſt gleich wie das gantze weſen. Dieſe corporliche vertrockung heiſſe ich in dieſem buche den Göttlichen SALITTER.

„[Mit dem wort *SALITTER*
„wird in dieſem Buche verſtanden /
„wie auß dem ewigen Centro Na-
„turæ das ander principium auß
„dem erſten außgrünet / gleich wie
„das Liecht auß dem feur / da 2. Gei-
„ſter verſtanden werden / als 1. ein
„hitziger / und 2. ein luftiger / da in
„dem luft leben das rechte wachſen

„ſtehet / und in dem feur-leben die
„urſache der qualität.

„Alſo wan geſchrieben iſt: die Engel
„ſeind auß Gott geſchaffen; ſo wirds
„verſtanden auß Gottes ewigen na-
„tur / darinnen man 7. geſtalten ver-
„ſtehet / und wird doch die göttliche /
„heilige Natur nicht verſtanden im
„feur / ſondern im liechte. Und giebt
„uns das feur ein geheimnüß der ewi-
„gen Natur / und auch der Gottheit /
„da man 2. principia verſtehet / zweyer-
„ley quell / eine hitzige / grimmige / her-
„be / bittere / ängſtliche / verzehrende im
„feur-quelle / und auß dem feur das
„liecht / welches im feuer wohnet / und
„wird doch vom feur nicht ergrieffen /
„und hat eine andere quell / als die
„ſanfftmuth / darinnen eine begierde
„der liebe iſt / da dan in der liebe be-
„gierde ein ander willen / als das feur
„hat / verſtanden wird.

„Dan das feuer wil alles verzehren / und
„macht hoch-aufſteigen im quelle / und
„die ſanfftmuth des liechts macht we-
ſenheit /

„ſenheit/als im ewigen Liechte machts
„den waſſer-geiſt des ewigen Lebens/
„und im 3. principio diſer welt machts
„waſſer mit dem urſtande der lufft.
„Alſo ſol der Leſer dieſes buchs von 3.
„principien oder gebuhrten verſtehen/
„als eines vom uhrſtande der ewigen
„Natur in dem ewigen willen oder be-
„gehren Gottes/welches begehren ſich
„treibet in groſſer angſt biß in die
„vierdte zum feur/da das liecht entſte-
„het/und erfůllet die ewige Freyheit
„auſſer der Natur.
„Da wir dan die Heilige Drey-zahl
„im liechte auſſer der Natur in des
„Liechtes kraft in der Freyheit verſte-
„hen/als eine andere quall ohne weſen
„und doch mit der feuers-Natur ver-
„bunden/als feuer und liecht. Und
„das 3. principium dieſer welt iſt auß
„dem erſten erbohren und geſchaffen
„worden/ das iſt Magiſch / wie in
„unſerm 2. und 3. buche klar außge-
„führet worden. Zu welchem dieſes
„nur eine anleitung iſt / und das erſte
„vom Author zum erſten mahl nicht
ge-

„genug ergrieſſen / ob es wol klar er„ſchiene / ſo möchte es doch nicht alles „gefaſſet werden / und war gleich als „wan ein platzregen vorüber gehet / „darauß das wachſen entſtehet.

Dan es iſt darinnen der ſahme der gantzen Gottheit / und iſt gleich wie eine mutter / die den ſahmen empfähet / und immer wieder frucht gebähret nach aller qualităt des ſahmens.

Nun in dieſem auffſteigen der 6. Geiſter ſteiget auch mitte auff der Marcurius, thon oder ſchall aller 6. Geiſter / und in dem ſiebenden beſtehet er / als in der mutter / alsdan gebäret der ſiebende allerley frucht und farben nach der ſechſer wirckung.

Du muſt aber allhie wiſſen / daß die Gottheit nicht ſtille ſtehet / ſondern ohn unterlaß wircket und auffſteiget / als ein liebliches ringen / bewegen oder kämpffen / gleich wie zween creaturen / die in groſſer liebe miteinander ſpielen / und ſich miteinander halſen oder würgen / bald liegt eines oben / bald das ander / und ſo eines überwunden hat / ſo giebts nach / und läſſet das ander wieder auff die füſſe.

Du magſt auch im gleichnüß alſo verſtehen / als wan 7. perſonen ein freundliches freudenſpiel anfingen / da je eines dem andern obſieget / und das dritte käme dem überwundenen zu hülffe / und wäre alſo eine liebliche / freundliche kürtzweil unter ihnen / da ſie zwar alle einen liebe-willen

be-willen untereinander hätten / und doch eines gegen dem andern in kurtzweil oder liebe kämpffete.

Alſo iſt auch die wirckung der 6. Geiſter GOttes in dem ſiebenden / bald hat einer ein ſtarckes auffſteigen/bald der ander / und ringen alſo in liebe miteinander. Vnd wan das liecht in dieſem kämpffen mit auffſteiget/ ſo wallet der heilige Geiſt in krafft des liechtes in der andern 6. Geiſter ſpiele / alsdan gehet auff in dem ſiebenden allerley frucht des lebens/ darzu allerley farben und gewächſe.

Wie nun die qualität am ſtärckeſten iſt / ſo bildet ſich auch der corpus der frucht / und auch die farben: in dieſem kämpffen oder ringen formiret ſich die GOTTHEIT in unendlicher und unerforſchlicher vielerley arth / weiſe und bildung.

Dan die 7. Geiſter ſeind 7. hauptquelle/ wan der Marcurius drinnen auffſteiget/ſo macht er alles rüge / und die bitter qualität beweget es/ und unterſcheidet es/ und die herbe vertrocknet es.

„[Die Natur / und die Drey-zahl iſt
„nicht eines / es unterſcheidet ſich/
„wiewol die Dreyzahl in der Natur
„wohnet/aber unergrieffen / und iſt
„doch ein ewig band / wie in unſerm
„2. und 3. Buche klaar außgeführet
„worden.

Nun

Nun mercke hie / wie da ſey die bildung in der natur in dem ſiebenden Geiſt.

DAs ſüße waſſer iſt der Natur anfang/ und die herbe qualität zeucht es zuſammen daß es natürlich und begreiflich wird / auff Engliſche art zu reden.

Nun wan es zuſammen gezogen iſt / ſo ſiehets gleich dem himmel-blau/wan aber das liecht oder der plitz drinnen auffgehet/ſo ſiehets gleich einen edlen Jaſpis, oder wie ichs in meiner ſprache nennen mag/einen gläſern Meer / darein die Sonne ſcheinet / und gantz lauter und helle iſt.

Wan aber die bitter qualittät darinnen auffgehet/ ſo zertheilet ſichs und formet ſichs / gleich als wan es lebete / oder als wan das leben da auffgienge/ und formet ſich in grünliche geſtalt/ gleich einem grünen plitz / menſchlich zu reden/ davon einem das Geſichte vergehet / und nicht ſchawen kan.

Wan aber die hitze drinnen auffgehet / ſo formet ſich die grüne geſtalt in eine halb röhtliche/ gleich als wan ein Carfunckelſtein auß dem grünen plitz leuchtet.

Wan aber das liecht/ welches iſt der Sohn Gottes / in dieſes Natur-Meer ſcheinet/ ſo bekompts ſeine gelbichte und weißliche farbe / welches ich mit nichtes vergleichen kan / mit dieſem an-

anſchauen muſtu warten biß in jenes leben. Dan das iſt nun der rechte Natur-Himmel/der da iſt auß GOTT/ darinnen die heiligen Engel wohnen/ und darauß ſie im anfang geſchaffen ſeind.

Sihe/ wan nun der Marcurius oder thon in dieſem Natur-Himmel auffgehet/da gehet auff die Göttliche und Engliſche Freuden Reich/dan da gehen auff formen, bildungen/ farben und Engliſche frucht/die da ſchön blühet/wächſt und in ſeiner vollkommenheit ſtehet/ von allerley Obſtbäumen/ ſtauden und gewächſe/holdſeelig anzuſchauen/ mit lieblichem geruch und geſchmacke.

Ich rede aber allhie mit einer Engels-zunge/ du muſt es nicht irdiſch verſtehen/ gleich dieſer welt.

Mit dem Marcurius hat es auch dieſe geſtalt/ du muſt nicht dencken/daß ein harte pochen/ thönen oder ſchallen/ oder pfeiffen in der Gottheit ſey/als wan einer eine mächtige poſaune nehme und blieſſe drein. O nein menſch/ du halb todter Engel/das iſt es nicht/ſondern es gehet alles in krafft zu/ dan das Göttliche weſen ſtehet in krafft/ aber die heiligen Engel ſingen/ klingen/ poſaunen und ſchallen lautbar/dan zu dem Ende hat ſie GOtt auß ſich gemacht/daß ſie ſollen die himmliſche freude vermehren.

Ein ſolch bild war Adam auch/ als ihn Gott ſchuff/ ehe daß ſeine Heva auß ihm gemacht ward/aber der verderbte Salitter in Adam hat mit dem brunn des Lebens gerungen/biß er überwunden

Nun mercke hie / wie da ſey die bildung in der natur in dem ſiebenden Geiſt.

DAs ſüße waſſer iſt der Natur anfang / und die herbe qualität zeucht es zuſammen daß es natürlich und begreiflich wird / auff Engliſche art zu reden.

Nun wan es zuſammen gezogen iſt / ſo ſiehets gleich dem himmel-blau / wan aber das liecht oder der plitz drinnen auffgehet / ſo ſiehets gleich einen edlen Jaſpis, oder wie ichs in meiner ſprache nennen mag / einen gläſern Meer / darein die Sonne ſcheinet / und gantz lauter und helle iſt.

Wan aber die bitter qualitåt darinnen auffgehet / ſo zertheilet ſichs und formet ſichs / gleich als wan es lebete / oder als wan das leben da auffgienge / und formet ſich in grünliche geſtalt / gleich einem grünen plitz / menſchlich zu reden / davon einem das Geſichte vergehet / und nicht ſchawen kan.

Wan aber die hitze drinnen auffgehet / ſo formet ſich die grüne geſtalt in eine halb röhtliche / gleich als wan ein Carfunckelſtein auß dem grünen plitz leuchtet.

Wan aber das liecht / welches iſt der Sohn Gottes / in dieſes Natur-Meer ſcheinet / ſo bekompts ſeine gelbichte und weißliche farbe / welches ich mit nichtes vergleichen kan / mit dieſem an-

anſchauen muſtu warten biß in jenes leben. Dan das iſt nun der rechte Natur-Himmel/der da iſt auß GOTT/darinnen die heiligen Engel wohnen/und darauß ſie im anfang geſchaffen ſeind.

Sihe/wan nun der Marcurius oder thon in dieſem Natur-Himmel auffgehet/da gehet auff die Göttliche und Engliſche Freuden Reich/dan da gehen auff formen, bildungen/farben und Engliſche frucht/die da ſchön blühet/wächſt und in ſeiner vollkommenheit ſtehet/ von allerley Obſtbäumen/ ſtauden und gewächſe/holdſeelig anzuſchauen/mit lieblichem geruch und geſchmacke.

Jch rede aber allhie mit einer Engels-zunge/du muſt es nicht irrdiſch verſtehen/gleich dieſer welt.

Mit dem Marcurius hat es auch dieſe geſtalt/du muſt nicht dencken/daß ein harte pochen/ thönen oder ſchallen/oder pfeiffen in der Gottheit ſey/als wan einer eine mächtige poſaune nehme und blieſze drein. O nein menſch/du halb todter Engel/das iſt es nicht/ſondern es gehet alles in krafft zu/ dan das Göttliche weſen ſtehet in krafft/aber die heiligen Engel ſingen/ klingen/ poſaunen und ſchallen lautbar/dan zu dem Ende hat ſie GOtt auß ſich gemacht/daß ſie ſollen die himmliſche freude vermehren.

Ein ſolch bild war Adam auch/ als ihn Gott ſchuff/ ehe daß ſeine Heva auß ihm gemacht ward/aber der verderbte Salitter in Adam hat mit dem brunn des Lebens gerungen/biß er über-

wunden

wunden und Adam matt ward / davon er entſchlieff. Da war es geſchehen / ſo ihm die barmhertzigkeit GOTTES nicht wäre zu hülffe kommen / und hätte ein weib gebawet / ſo ſolte er wol noch ſchlaffen; nun von dieſem an ſeinem orthe.

Dieſes / wie oben erzehlet / iſt nun der ſchöne und heilige Himmel / der in der gantzen Gottheit alſo iſt / der weder anfang noch ende hat / dahin keine Creatur mit ihrem ſinne reichet.

Doch ſolſtu dieſes wiſſen / daß ſich je an einem orthe bald eine qualität mächtiger erzeiget als die andere / bald ſteget die andere / bald die dritte / bald die vierdte / bald die fünffte / bald die ſechſte / bald die ſiebende. Vnd iſt alſo ein ewiges ringen / wircken und freundliches liebe-auffſteigen / da ſich dan in dieſem auffſteigen die Gottheit immer wunderlicher und unbegreiflicher und unerforſchlicher erzeiget / daß alſo die heiligen Engel ſich nicht können genug freuen / und darinnen genug liebe-ſpatzieren / und das ſchöne TE DEUM LAUDAMUS genug ſingen / nach ieder qualität des groſſen GOttes / nach ſeiner wunderlichen offenbahrung und weißheit / und ſchönheit und farben / und frucht und geſtalt. Dan die qualitäten ſteigen immer und ewig alſo auff / und iſt bey ihnen kein anfang / weder mittel noch ende.

Vnd ob ich gleich allhie habe geſchrieben / wie alles wird / und wie ſich alles formet und bildet / und wie die Gottheit auffgehet / ſo darffſtu darumb nicht dencken / daß es etwan eine ruhe oder

ver-

verleſchung habe/und hernach wieder alſo auff-
gehe.

O nein/ſondern ich muß im ſtückwercke ſchrei-
ben umb des Leſers unverſtand willen / damit
er möchte was begreiffen / und in den ſinn kom-
men.

Du darffſt auch nicht dencken / daß ich ſey in
himmel geſtiegen / und habe ſolches mit meinen
fleiſchlichen Augen geſehen. O nein / höre du
halb verſtorbener Engel/ich bin wie du/ und ha-
be kein gröſſer Liecht in meinem euſſerlichen we-
ſen als du / darzu ſo bin ich ſo wol ein ſündiger
und ſterblicher menſch als du/ und muß mich al-
le tage und ſtunden mit dem teuffel kratzen und
ſchlagen/welcher mich in meiner verderbten Na-
tur in der grimmen qualität / die in meinem flei-
ſche iſt / wie in allen menſchen / immer anficht/
bald ſiege ich ihm ob/ gar bald er / er hat mich a-
ber darumb nicht überwunden / wan er gleich
vor mir offt ſieget / ſondern unſer Leben iſt wie
ein ſteter krieg mit dem teuffel.

„[Dieſer ſtreit iſt umb das hoch-edle
„Ritter-Cräntzlein/ biß der verderbte
„Adamiſche Menſch ertödtet wird/
„in welchem der teuffel einen zutritt
„zu dem menſchen hat. Davon der
„Sophiſt nichts wiſſen wil / dan er
„wird nicht auß GOTT/ ſondern
auß

„ auß fleiſch und blute gebohren / und
„ da doch die gebuhrt gegen ihm offen
„ ſtehet / aber er wil nicht eingehen / der
„ teufel hält ihn / Gott verblendet nie-
„ manden.]

Schläget er mich / ſo muß ich zurücke weichen / aber die göttliche krafft hilfft mir auff / dan bekompt er auch ſeinen ſtreich / und verleuret offt die ſchlacht.

Wan er aber überwunden iſt / ſo gehet die Himmels-pforte in meinem Geiſte auff / dan ſiehet der geiſt das göttliche und himliſche Weſen / nicht auſſer dem leibe / ſondern im quell-brunne des hertzens gehet der plitz auff in die ſinnligkeit des hirns / darinnen ſpeculiret der geiſt.

Dan der Menſch iſt auß allen kräfften Gottes gemacht / auß allen 7. Geiſtern GOTtes / gleich wie auch die Engel / weil er aber nun verderbet iſt / ſo quillet nicht allezeit die göttliche Geburth in ihm / auch nicht in allen. Und ob ſie gleich in ihm quillet / ſo ſcheinet darumb nicht das hohe liecht in allen alsbald / und obs ſcheinet / ſo iſts doch der verderbten Natur unbegreiflich. Dan der heilige Geiſt läſſet ſich nicht in ſündlichen fleiſche faſſen und halten / ſondern er gehet auff wie ein plitz / gleich wie das feur auß dem ſteine / wan man drauff ſchläget.

Wan aber der plitz im quell-brunne des hertzens gefangen wird / ſo gehet er in den 7. quell-geiſtern auff ins hirne / wie eine Morgen Röte / und

und darinnen ſteckt der zweck und die erkäntnüß. Dan in demſelben liechte ſiehet einer den andern / und reucht den andern / und ſchmäckt den andern / und höret den andern / und iſt gleich als wann die gantze Gottheit drinnen auffgienge.

Hierinnen ſiehet nun der Geiſt biß in die tieffe der Gottheit / dan in GOTT iſt nahe und weite ein ding / und derſelbe GOtt / von dem ich in dieſem buch ſchreibe / der iſt ſo wol in ſeiner Dreyheit im corpus der heiligen Seelen / als im Himmel. Von dieſem nehme ich meine erkäntnüß / und von keinem andern dinge / ich wil auch nichts anders wiſſen / als denſelben GOtt / und der macht auch die gewißheit meines Geiſtes / daß ichs beſtändig gläube und auff Ihn traue.

Und ob mirs gleich ein Engel vom himmel ſagte / ſo würde ichs doch nicht können gläuben / viel weniger faſſen / dan ich würde immer zweifeln / ob ſichs auch alſo verhielte: aber ſo gehet mir die Sonne ſelber in meinem Geiſte auff / darumb bin ich des gewiß / und ſehe ſelber die ankunfft und gebuhrt der heiligen Engel / und aller dinge / im Himmel und in dieſer Welt. Dan die heilige Seele iſt ein Geiſt mit GOtt / ob ſie gleich eine Creatur iſt / ſo iſt ſie doch den Engeln gleich: auch ſo ſiehet des menſchen Seele viel tieffer als die Engel / die Engel ſehen allein biß in die himmliſche pomp, die Seele aber ſiehet die himmliſche; und hölliſche / dan ſie lebet zwiſchen beyden.

Darumb muß ſie ſich wol quetſchen laſſen / und

und alle tage und ſtunden mit dem teuffel ringen/das iſt mit der hölliſchen qualität / und lebet in groſſer gefährligkeit in dieſer welt / darumb heiſt diß leben recht ein Jammer-thal / voller angſt / ſtetiges würgen/kriegen/ kämpffen/ ſtreiten.

Aber der kalte und halb todte leib verſtehet dieſen kampff der Seelen nicht allewege/ er weiß nicht wie ihm geſchicht/ ſondern er iſt ſchwermütig und ängſtlich/und gehet von einem gemache/ ja von einem orthe zum andern / und ſuchet abſtinentz oder ruhe. Und wan er dahin kompt/ ſo findet er nichtes/ da laufft den zweiffel und unglauben mit unter/ihm iſt oft/als wäre er gar von GOTT verſtoſſen/ aber er verſtehet nicht des geiſtes kampff/ wie derſelbe bald oben / und bald unten lieget/ was da für ein hefftig kriegen und kämpffen iſt mit der hölliſchen und himmliſchen qualität / welches feur die teuffel auffblaſen/und die heiligen Engel leſchen / gebe ich einer jeden heiligen Seelen zu bedencken.

Du ſolſt wiſſen / daß ich allhie nicht ſchreibe als eine historia, die mir von andern erzehlet iſt worden / ſondern ich muß ſtets in derſelben ſchlacht ſtehen/ und befinde die mit groſſem ſtreite/da mir dan oft ein bein untergeſchlagen wird/ wie allen menſchen.

Aber umb des hefftigen ſtreites und kampffes willen/und umb des eiffers willen/den wir miteinander haben/iſt mir dieſe offenbahrung gegeben worden / und der hefftige trieb zu ſolcher/ ſolches alles auffs pappier zu bringen.

Was

Was aber gäntzlich hierunter oder hiernach folgen möchte / weiß ich nicht gäntzlich / allein daß mir etliche zukünfftige geheymnüſſe in der tieffe gezeiget werden.

Dan wan der plitz im Centro auffgehet / ſo ſiehet er hindurch / aber er kans nicht wol faſſen / dan ihm geſchicht / als wans wetter-leuchtet / da ſich der plitz des feurs auffthut / und bald wieder verſchwinget.

Alſo gehets in der ſeelen auch zu / wan ſie in ihrem kampfe durchdringet / ſo ſchawet ſie die Gottheit wie ein plitz / aber der ſünden-quell deckts bald wieder zu / dan der alte Adam gehöret in die Erde / und nicht mit dieſem fleiſche in die Gottheit.

Nicht ſchreibe ich mir dieſes zum lobe / ſondern darumb daß der Leſer wiſſe / worinnen meine wiſſenſchafft ſtehet / darmit er nicht einen andern bey mir ſuche / der ich nicht bin / ſondern der ich bin / der ſeind alle Menſchen / die in CHRISTO JESU unſerm Könige ringen nach der Krohn der ewigen freuden / und leben in der hoffnung der vollkommenheit / welches anfangk iſt am Tage der Aufferſtehung / welcher nun kurtz vorhanden iſt / welches im circkel des auffganges im plitze gar wol zu ſehen iſt / in welchem ſich die Natur erzeiget / als wan der Tag wolte anbrechen.

Darumb ſchawe zu / daß du nicht ſchlaffend erfunden werdeſt in deinen ſünden / warlich die klugen werdens mercken / aber die gottloſen

und alle tage und ſtunden mit dem teuffel ringen/das iſt mit der hölliſchen qualität / und lebet in groſſer gefährligkeit in dieſer welt / darumb heiſt diß leben recht ein Jammer-thal / voller angſt / ſtetiges würgen/kriegen/ kämpffen/ ſtreiten.

Aber der kalte und halb todte leib verſtehet dieſen kampff der Seelen nicht allewege/ er weiß nicht wie ihm geſchicht/ ſondern er iſt ſchwermütig und ängſtlich/und gehet von einem gemache/ ja von einem orthe zum andern / und ſuchet abſtinentz oder ruhe. Und wan er dahin kompt/ ſo findet er nichtes/ da laufft den zweiffel und unglauben mit unter/ihm iſt oft/als wäre er gar von GOTT verſtoſſen/ aber er verſtehet nicht des geiſtes kampff/ wie derſelbe bald oben / und bald unten lieget/ was da für ein hefftig kriegen und kämpffen iſt mit der hölliſchen und himmliſchen qualität / welches feur die teuffel auffblaſen/und die heiligen Engel leſchen / gebe ich einer jeden heiligen Seelen zu bedencken.

Du ſolſt wiſſen / daß ich allhie nicht ſchreibe als eine hiſtoria, die mir von andern erzehlet iſt worden / ſondern ich muß ſtets in derſelben ſchlacht ſtehen/ und befinde die mit groſſem ſtreite/da mir dan oft ein bein untergeſchlagen wird/ wie allen menſchen.

Aber umb des hefftigen ſtreites und kampffes willen/und umb des eiffers willen/den wir miteinander haben/iſt mir dieſe offenbahrung gegeben worden / und der hefftige trieb zu ſolcher/ ſolches alles auffs pappier zu bringen.

Was

Was aber gäntzlich hierunter oder hiernach folgen möchte / weiß ich nicht gäntzlich / allein daß mir etliche zukünfftige geheymnüſſe in der tieffe gezeiget werden.

Dan wan der plitz im Centro auffgehet / ſo ſiehet er hindurch / aber er kans nicht wol faſſen / dan ihm geſchicht / als wans wetter-leuchtet / da ſich der plitz des feurs auffthut / und bald wieder verſchwinget.

Alſo gehets in der ſeelen auch zu / wan ſie in ihrem kampffe durchdringet / ſo ſchawet ſie die Gottheit wie ein plitz / aber der ſünden-quell deckts bald wieder zu / dan der alte Adam gehöret in die Erde / und nicht mit dieſem fleiſche in die Gottheit.

Nicht ſchreibe ich mir dieſes zum lobe / ſondern darumb daß der Leſer wiſſe / worinnen meine wiſſenſchafft ſtehet / darmit er nicht einen andern bey mir ſuche / der ich nicht bin / ſondern der ich bin / der ſeind alle Menſchen / die in CHRISTO IESV unſerm Könige ringen nach der Krohn der ewigen freuden / und leben in der hoffnung der vollkommenheit / welches anfangk iſt am Tage der Aufferſtehung / welcher nun kurtz vorhanden iſt / welches im circkel des auffganges im plitze gar wol zu ſehen iſt / in welchem ſich die Natur erzeiget / als wan der Tag wolte anbrechen.

Darumb ſchawe zu / daß du nicht ſchlaffend erfunden werdeſt in deinen ſünden / warlich die klugen werdens mercken / aber die gottloſen

bleiben in ihren ſünden. Sie ſagen : was iſt dem Narren? wan hat er ausgetraumet? das macht / ſie ſeind in den fleiſchlichen lüſten entſchlaffen / wolauff / ſiehe zu / was das für ein traum ſein wird.

Ich wolte auch wol in meiner Sanfftmuth ruhen / ſo ich dies nicht thun muſte / aber der Gott / der die Welt gemacht hat / iſt mir viel zu ſtarcke / ich bin ſeiner Hände werck / er mag mich ſetzen / wohin er wil.

Vnd ob ich gleich der Welt und des Teufels ſpectacul ſein muß / ſo iſt doch meine hoffnung in GOTT auff das zukünfftige Leben / in dem will ichs wagen / und dem Geiſt nicht wiederſtreben / Amen.

Das 12. Capittel.

Von der H. Engel geburth und ankunfft / ſo wol von ihrem Regiment / Ordnung und Himmliſchen Freuden-Leben.

„ [Das Verbum DOMINI faſſete die
„ Quell-geiſter mit dem FIAT im
„ Willen / das iſt die Schöpffung
„ der Engel.]

NVn fraget ſichs: Was iſt dan eigentlich ein Engel? Siehe / als GOtt die Engel ſchuff

ſchuff ſo ſchuff er ſie auß dem ſiebenden Quell-geiſte/welcher iſt die Natur/oder der H. Himel.

Das Wort SCHUF muſtu verſtehen/ als wan man ſpreche / zuſammen ziehen oder zuſammen treiben / gleich wie die Erde zuſammen getrieben iſt / alſo auch / als ſich der gantze Gott bewegte / ſo zoch die herbe qualität den Salitter der Natur zuſammen und vertrocknets / da worden die Engel ; wie nun die qualität an iedem orthe war in ihrer bewegung / ſo ward auch der Engel.

Mercke die Tieffe.

ES ſeind 7. Geiſter Gottes / die haben ſich alle 7. beweget / und das liecht darinnen hat ſich auch beweget/ und der geiſt/der aus den 7. Geiſtern Gottes ausgehet/ hat ſich auch beweget.

Nun wolte der Schöpfer nach ſeiner Dreyheit auch 3. Heere ſchaffen nicht weit von einander / ſondern eins am andern als ein circkel. Nun mercke / wie da waren die geiſter in ihrem wallen oder auffſteigen / alſo worden auch die Creaturen / in mitten iedes heeres ward das hertze iedes heeres zuſammen corporiret / daraus ward ein Engliſcher / oder Groß-fürſt.

Gleich wie der Sohn Gottes mitten in den 7. Geiſtern Gottes gebohren wird / und iſt der 7. Geiſter Gottes leben und hertze / alſo ward auch ein Engliſcher König mitten in ſeinem Revier auß der Natur / oder auß dem Natur-

himmel geſchaffen auß aller 7. Quell-geiſter kraft/und der war nun das Hertze in einem Heere/ und hatte ſeines gantzen Heeres qualität/ mächtigkeit oder ſtärcke in ſich/ und war der allerſchöneſte unter ihnen.

Gleich wie der Sohn Gottes iſt das Hertze und das Leben/ und die ſtärcke aller 7. Geiſter Gottes/ alſo auch ein König der Engel in ſeinem Heere.

Nun gleich wie in der Göttlichen Kraft ſeind 7. vornehme qualitäten/ daraus das Hertze Gottes gebohren wird/ alſo ſeind auch etliche mächtige Fürſten-Engel nach jeder Haupt-qualität in jedem Heere geſchaffen worden/ derer zahl ich nicht eigend weiß/ und die ſeind neben dem Königе Heer-führer der andern Engel.

Alhie ſolſtu wiſſen/ daß die Engel nicht alle Einer qualität ſeind/ auch ſo ſeind ſie in der krafft und mächtigkeit nicht alle einander gleiche: es hat wol ein jeder Engel aller 7. Quell-geiſter krafft in ſich/ aber es iſt in jedem etwan eine qualität die ſtärckeſte/ nach derſelben qualität iſt er auch glorificiret. Dan wie an jederm orthe der Salitter zur Zeit der Schöpffung geweſen iſt/ alſo iſt auch der Engel worden/ und nach der qualität/ die am ſtarckeſten im Engel iſt/ wird er auch genant und glorificiret.

Gleich wie die Wieſen-blumen ein jedes ſeine farbe von ſeiner qualität empfähet/ und auch ſeinen Nahmen nach ſeiner qualität hat/ alſo auch die H. Engel: etliche ſeind der herben qualität

litāt am ſtarckeſten / und die ſeind Liecht braun-
lich / und der kälte am näheſten.

Wan nun das Liecht des Sohnes Gottes an
ſie ſcheinet / ſo ſeind ſie gleich wie ein brauner
plitz gantz helle in ihrer qualitāt: etliche ſeind
des Waſſers qualitāt / und die ſeind liechte /
gleich dem Heiligen Himmel / und wan das
liecht an ſie ſcheinet / ſo ſiehets gleich wie ein
Chriſtallen Meer.

Etliche ſeind der bittern qualitāt am ſtarcke-
ſten / die ſeind gleiche einem köſtlichen grünen
ſteine / der da ſiehet / wie ein plitz / und wan ſie
das liecht anſcheinet / ſo ſcheinets gleich wie roth-
grünlicht / als ob ein Carfunckel draus leuch-
tete / oder als ob das leben da urſprung hät-
te.

Etliche ſeind der hitze qualitāt / die ſeind die al-
lerliechteſten / gelbicht und röthlich / und wan das
liecht an ſie leuchtet / ſo ſiehets gleich wie der plitz
des Sohnes Gottes. Etliche ſeind der liebe
qualitāt am ſtarckeſten / die ſeind ein anblick der
Himmliſchen Freudenreich / gantz liechte / wan
das liecht an ſie ſcheinet / ſo ſiehets gleich wie
liecht-blawe / ein lieblicher anblick.

Etliche ſeind des thons qualitāt am ſtarcke-
ſten / die ſeind auch liechte / und wan das liecht
an ſie ſcheinet / ſo ſiehets gleich wie ein auffſtei-
gen des plitzes / als wolte ſich alda etwas erhe-
ben.

Etliche ſeind der gantzen Natur / als wie ei-
ne gemeine vermiſchung / wan das liecht an die
ſcheinet / ſo ſiehets gleich wie der Heilige Him-
 mel /

mel / der auß allen Geiſtern Gottes formiret iſt.

Der König aber iſt das Hertze aller qualitäten / und hat ſein Revier in mitten als ein Quell-brunn / gleich wie die Sonne mitten unter den Planeten ſtehet / und iſt ein König der Sternen / und ein Hertze der Natur in dieſer Welt: alſo groß iſt auch ein Jerubin oder Engels-König.

Und gleich wie die andern 6. Planeten neben der Sonnen Heer-führer ſeind / und der Sonne ihren willen geben / daß ſie mag in ihnen regieren und würcken / alſo geben alle Engel ihren willen dem Könige / und die Fürſten-Engel ſeind im rathe mit dem Könige.

Du ſolſt aber alhie wiſſen / daß ſie alle einen Liebe-willen unter einander haben / keiner mißgönnet dem andern ſeine geſtalt und ſchönheit / dan wie es in den Geiſtern GOttes zugehet / alſo auch unter ihnen. Auch ſo haben ſie alle zugleiche die Göttliche Freuden / und genieſſen alle zugleiche der himmliſchen ſpeiſen / in dem iſt kein unterſcheidt. Nur in den farben und ſtärcke der krafft iſt ein unterſcheidt / aber in der volkommenheit gar nichtes / dan ein ieder hat die kraft aller Geiſter Gottes in ſich / darumb wan das Liecht des Sohnes Gottes an ſie ſcheinet / ſo erzeiget ſich iedes Engels qualität mit der farben.

Ich habe der geſtalt und farben nur etliche erzehlet / aber ihr ſeind viel mehr / die ich umb der kürtze willen nicht ſchreiben wil. Dan gleich

wie ſich die Gottheit in unendlich erzeiget mit ihrem aufſteigen/ alſo hats auch unerforſchlicher vielerley farben und geſtalt unter den Engeln: ich kan dir in dieſer Welt kein recht gleichnüs zeigen/ als den blühenden Erdboden im Mayen/der iſt ein todt und irzdiſch vorbilde.

Von der Engliſchen Freuden.

Nun fragt ſichs:

Was thun dan die Engel GOttes im Himmel/ oder warumb/ oder zu was mittel hat ſie GOtt geſchaffen?

DAs möget ihr geitz-hälſe mercken/ die ihr in dieſer Welt nach hoffart/ ehre/ruhm/ gewalt/ gelt und gut trachtet/ und dränget dem armen ſeinen ſchweis und bluth abe/ und verpranget ihm ſeine arbeit/ und vermeinet/ ihr ſeid beſſer als der einfältige Laye/ wozu euch Gott geſchaffen hat?

Frage.

Warumb hat GOtt Fürſten-Engel geſchaffen/ und nicht alle gleiche?

SJehe/ Gott iſt ein Gott der Ordnnug/ wie es nun in ſeinem Regiment in Ihm ſelber/ das iſt/ in ſeiner geburt/ und in ſeinem

auffſteigen gehet / wallet und iſt / alſo iſt auch der Engel orden.

Gleich wie in Ihm ſeind fürnemlich 7. qualitäten / dadurch das gantze Göttliche Weſen getrieben wird / und ſich in dieſen 7. qualitäten in unendlich erzeiget / und doch die 7. qualitäten Primus in der unendligkeit ſeind / dadurch die Göttliche Geburth ewig in ſeiner ordnung unveränderlich beſtehet: Und gleich wie in mitten der 7. Geiſter Gottes das Hertze des Lebens gebohren wird / davon die Göttliche freude auffgehet / alſo iſt auch der Engel orden.

Die Fürſten-Engel ſeind nach den Geiſtern Gottes geſchaffen / und der Jerubin nach dem Hertzen Gottes: wie nun das Göttliche Weſen würcket / alſo auch die Engel / welche qualität im Weſen Gottes auffgehet / und ſich ſonderlich erzeiget in ſeiner würckung / als im auffſteigen des thones oder des Göttlichen würckens / ringens oder kämpffens / derſelbe Engliſche Fürſt / der derſelben qualität am ſtarckeſten zugethan iſt / der fänget auch ſeinen Reygen mit ſeinen legionen an mit ſingen / klingen / dantzen / freuen und jubiliren.

Das iſt eine Himmliſche Muſica, dan da ſinget ein jeder nach ſeiner qualität-ſtimme / und der Fürſt führet den Reigen / gleich wie ein Cantor mit ſeinen Schülern / und der König freuet ſich und jubiliret mit ſeinen Engeln / dem groſſen Gott zu ehren und zu vermehrung der Himmliſchen freuden: und das iſt in dem Hertzen Gottes / wie ein heiliges ſpiel / und darzu

ſeind ſie auch geſchaffen / zur freude und ehre Gottes.

Wan nun auffgehet die Himmliſche Muſica der Engel / ſo gehet in der Himmliſchen pomp, in dem Göttlichen Salitter auff allerley gewächſe / allerley figuren / allerley farben / dan die Gottheit erzeiget ſich in unendlich / und in unerforſchlicherley arth / farben / formen und freuden.

Nun welcher Quell-geiſt in der Gottheit ſich dazumahlen ſonderlich erzeiget mit ſeinem auffſteigen und liebe-ringen / als wehre er Primus worden / derſelbe Fürſten-Engel hebet auch alsbald ſeine Himliſche Muſica mit ſeinen zugethanen Engeln an nach ſeiner qualität mit ſingen / klingen / pfeiffen und aller Himliſchen kunſt / die in den Geiſtern Gottes auffgehet.

Wan aber der Centrum in mitten auffgehet / das iſt / die geburth des Sohnes Gottes ſich ſonderlich erzeiget / als ein triumph, da gehen auf die Muſica oder freuden aller drey Königlichen Regimenten der gantzen Schöpffung aller Engel.

Was nun alhie für freuden ſein mag / gebe ich einer jeden Seelen zu bedencken / ich kans in meiner verderbeten Natur nicht faſſen / viel weniger ſchreiben. Mit dieſem geſang citire ich den Leſer in jenes leben / da wird er ſelber mitte am Reigen ſein / und erſt dieſem geiſt glauben geben / waß er hie nicht verſtehet / das wird er dort im Schawen haben.

Du ſolſt wiſſen / es iſt auß keinem ſteiner

geſogen / ſondern wan der plitz im Centro auffgehet / ſo ſiehet und erkennets der geiſt. Darumb ſchawe zu und ſpiele nicht zu höniſch an dieſem orthe / oder du wirſt für GOTT ein ſpötter erfunden werden / und darff dir wol gehen / wie dem König Lucifer.

Nun fragt ſichs /

Was thun dan die Engel / ſo ſie nicht ſingen?

SIehe / was die Gottheit thüt / das thun ſie auch / wan die Geiſter GOTTES in ſich fein lieblich einander gebähren / und in einander auffſteigen / als ein liebliches halſen / küſſen und von einander eſſen: In welchem geſchmacke und geruche das leben auffgehet und die ewige erquickung / davon du daforne nach der länge findeſt zu leſen / ſo gehen auch die Engel fein freündlich / holdſehlig und lieblich in dem Himmliſchen Revier mit-einander ſpatzieren / und ſchawen die wunderbarliche und liebliche geſtalt des Himmels / und eſſen von den holdſeeligen früchten des Lebens.

Nun frageſtu /

Was reden ſie mit-einander?

SJehe / du prächtiger / ſtoltzer und hoffärtiger Menſch / die Welt wil dir alhie zu änge werden / und du denckeſt / es ſey dir niemand gleiche / hie bedencke dich / ob du auch Engels-arth an dir haſt / oder Teuffels?

Wem ſoll ich nun die Engel vergleichen?

DEn kleinen Kindern wil ich ſie recht vergleichen / die im Mayen / wan die ſchönen Röſelein blühen / mit-einander in die ſchönen blühmelein gehen / und pflocken derſelben abe / und machen feine cräntzlein drauß / und tragen die in ihren händen und freuen ſich / und reden immerdar von der mancherley geſtalt der ſchönen bluhmen / und nehmen einander bey den händen / wan ſie in die ſchönen blühmlein gehen / und wan ſie heim kommen / ſo zeigen ſie dieſelbe den Eltern / und freuen ſich / darob dan die Eltern gleich eine freude an den Kindern haben / und ſich mit ihnen freuen.

Alſo thun auch die Heiligen Engel im Himmel / die nehmen einander bey den händen / und ſpatzieren in dem ſchönen Himmels-mayen / und reden von den lieblichen und ſchönen gewächſen in der himmliſchen pomp, und eſſen der hold-

geſogen / ſondern wan der plitz im Centro auffgehet / ſo ſiehet und erkennets der geiſt. Darumb ſchawe zu und ſpiele nicht zu höniſch an dieſem orthe / oder du wirſt für GOTT ein ſpötter erfunden werden / und darff dir wol gehen / wie dem König Lucifer.

Nun fragt ſichs /

Was thun dan die Engel / ſo ſie nicht ſingen?

SIehe / was die Gottheit thüt / das thun ſie auch / wan die Geiſter GOTTES in ſich fein lieblich einander gebähren / und in einander auffſteigen / als ein liebliches halſen / küſſen und von einander eſſen: In welchem geſchmacke und geruche das leben auffgehet und die ewige erquickung / davon du daforne nach der länge findeſt zu leſen / ſo gehen auch die Engel fein freündlich / holdſehlig und lieblich in dem Himmliſchen Revier mit-einander ſpatzieren / und ſchawen die wunderbarliche und liebliche geſtalt des Himmels / und eſſen von den holdſeeligen früchten des Lebens.

Nun

Nun frageſtu /
Was reden ſie mit-einander?

SJehe / du prächtiger / ſtoltzer und hoffärtiger Menſch / die Welt wil dir alhie zu änge werden / und du denckeſt / es ſey dir niemand gleiche / hie bedencke dich / ob du auch Engels-arth an dir haſt / oder Teuffels?

Wem ſoll ich nun die Engel vergleichen?

DEn kleinen Kindern wil ich ſie recht vergleichen / die im Mayen / wan die ſchönen Röſelein blühen / mit-einander in die ſchönen blühmelein gehen / und pflocken derſelben abe / und machen feine cräntzlein drauß / und tragen die in ihren händen und freuen ſich / und reden immerdar von der mancherley geſtalt der ſchönen bluhmen / und nehmen einander bey den händen / wan ſie in die ſchönen blühmlein gehen / und wan ſie heim kommen / ſo zeigen ſie dieſelbe den Eltern / und freuen ſich / darob dan die Eltern gleich eine freude an den Kindern haben / und ſich mit ihnen freuen.

Alſo thun auch die Heiligen Engel im Himmel / die nehmen einander bey den händen / und ſpatzieren in dem ſchönen Himmels-mayen / und reden von den lieblichen und ſchönen gewächſen in der himmliſchen pomp, und eſſen der hold-

ſehligen früchte Gottes/ und brauchen der ſchö-nen Himmels-blühmelein zu ihrem ſpiel / und machen ihnen ſchöne Cräntzelein/und freuen ſich in dem ſchönen Mayen Gottes.

Da iſt nichts dan ein hertzlich lieben/eine ſanf-te liebe/ ein freundlich geſprech / ein holdſeelig beywohnen / da einer immer ſeine luſt an dem andern ſiehet/und den andern ehret. Sie wiſſen von keiner bosheit oder liſt oder betrug/ſondern die Göttliche früchte und liebligkeit ſeind ihnen alles gemeine / einer mag ſich der gebrauchen wie der ander / da iſt keine mißgunſt / kein neid/ kein wiederwille / ſondern ihre hertzen ſeind in liebe verbunden.

Daran hat nun die Gottheit ihren höchſten wolgefallen/ wie die Eltern an den Kindern / daß ſich ſeine liebe Kinder im Himmel alſo freundlich wol gebähren / dan die Gottheit in ſich ſelbſt ſpielet auch alſo / ein quell- geiſt in dem andern.

Darumb können die Engel auch nichts an-ders thun/ als gleich wie ihr Vater thut / wie ſolches auch unſer Engliſcher König JE-SVS CHRJSTVS bezeuget / als er bey uns auff Erden war / wie im Euangelio ſtehet/ in dem er ſprach : Warlich / warlich der Sohn kan nichts von ihm ſelber thun / ſon-dern waß er ſiehet den Vater thun/ das thut auch gleich der Sohn/ Joh. 5. 19. Item, So ihr nicht umbkehret und werdet gleich wie die Kin-der/ ſo könnet ihr nicht in das Himmelreich kommen/ Matth. 18. 3.

Da-

Damit meinet er/ daß unſere Hertzen ſollen in liebe verbunden ſein / wie der heiligen Engel GOTTES / und daß wir ſollen freundlich und lieblich miteinander handeln / und einander lieben / und mit ehr-erbietung zuvor kommen/ wie die Engel Gottes.

Nicht daß wir ſollen einander betrügen / belügen/ den biſſen auß dem munde reiſſen für groſſem geitze / auch nicht daß einer ſol über den andern ſtoltzieren / prangen und den verachten/ der nicht ſeine ſchlimme Teuffels-liſt brauchen kan.

O nein/ſo thun die Engel im Himmel nicht/ ſondern ſie lieben einander / keiner düncket ſich ſchöner ſeyn als der ander / ſondern ein jeder hat ſeine freude an dem andern / und freuet ſich des andern ſchöne Geſtalt und liebligkeit / davon dan ihre Liebe gegen einander auffſteiget / daß ſie einander bey ihren händen füren und freundlich küſſen.

Mercke die Tieffe.

Gleich wie als wan der Plitz des Lebens in mitten der Göttlichen krafft auffgehet/ da alle Geiſter Gottes ihr Leben bekommen / und ſich hoch freuen / da iſt ein liebliches und heiliges hälſen/küſſen/ſchmecken/fühlen/hören/ſehen und rüchen. Alſo auch bey den Engeln / wan einer den andern ſiehet/höret und fühlet / ſo gehet in ſeinem Hertzen auff der Plitz des Lebens / und umbfänget ein Geiſt den andern / wie in der GOTTHEIT.

Hie mercke den Grund und höchſte Geheimnüß der Engel Gottes.

So du nun wilſt wiſſen / wo ihre liebe und demuth und freundligkeit herkompt/die in ihrem hertzen auffſteiget / ſo mercke wie folget.

Ein jeder Engel iſt beſchaffen wie die gantze Gottheit/und iſt wie ein kleiner GOtt / dan da Gott die Engel beſchuff / ſo beſchuff er ſie auß ſich ſelber: nun iſt Gott an einem orthe wie am andern/es iſt überall der Vater/der Sohn und der H. Geiſt.

In dieſen 3. Nahmen und krafft ſtehet der Him̃el und dieſe Welt/ und alles wo dein hertze hindencket / und wann du gleich einen kleinen circkel ſchlöſſeſt / da du kaum hinein ſehen könteſt / oder daß du kaum erkieſen köndteſt / ſo iſt dannoch die gantze Göttliche krafft drinnen/ und wird der Sohn Gottes drinnen gebohren/ und gehet der H. Geiſt drinnen vom Vater und Sohne auß/iſts nicht in liebe/ſo iſts in zorn/wie geſchrieben ſtehet: Bey den Heiligen biſtu heilig/ und bey den verkehrten biſtu verkehrt/ Pſal. 18/ 26. welche den zorn Gottes ſelber über ſich erwecken / welcher auch ſtehet in allen Geiſtern Gottes an dem orthe/wo er erwecket wird: hingegen wo die liebe Gottes erwecket wird/ ſo ſtehet ſie auch in voller gebuhrt der gantzen Gottheit deſſen orthes.

Und iſt in dieſem kein unterſcheidt/die Engel ſeind einer geſchaffen wie der ander / alle auß dem göttlichen Salitter der himmliſchen Natur: allein

allein das iſt der unterſcheid zwiſchen ihnen/ daß da ſie GOtt beſchuff / eine iede qualität in der groſſen bewegung in höchſter gebuhrt oder auffſteigen ſtund. Dannenher iſt kommen / daß die Engel vielerley qualitäten ſeind/ und mancherley farben und ſchönheit haben / und doch alles auß GOTT.

Nun hat aber ein ieder Engel alle qualitäten GOTTES in ſich / aber eine iſt die ſtärckeſte in ihm/nach derſelben iſt er genandt / und in derſelben glorificiret.

Nun gleich wie die qualitäten in GOTT eine die andere immer gebäret / auffſteiget und hertzlich liebet / und eine von der andern immer ihr leben bekömpt: und wie der plitz im ſüſſen waſſer in der hitze auffgehet / davon das leben und die freude urſprung hat: Alſo iſts auch in einem Engel / ſeine innerliche gebuhrt iſt nichts anders/als die euſſerliche auſſer ihm in Gott.

Gleich wie der Sohn Gottes auſſer den Engeln im mittlern quell-brunne in der hitze im ſüſſen waſſer gebohren wird auß allen 7. Geiſter Gottes / und erleuchtet hinwiederumb alle Geiſter Gottes / davon ſie ihr leben und freude haben: Alſo auch in gleicher geſtalt wird der Sohn Gottes in einem Engel in ſeinem mittlern Quel-brunne des hertzens in der hitze im ſüßen waſſer gebohren/ und erleuchtet hinwiederumb alle 7. Quell-Geiſter des Engels.

Und gleich wie der H. Geiſt vom Vater und Sohne außgehet / und formet und bildet und liebet alles: alſo auch gehet der Heilige

Geiſt

Geiſt im Engel auß in ſeine mitt-brüder / und liebet dieſelben / und freuet ſich mit denſelben.

Dan es iſt kein unterſcheid zwiſchen den Geiſtern GOttes und den Engeln / als nur dieſer / daß die Engel Creaturen ſeind / und ihr corporlich weſen einen anfang hat / ihre krafft aber / darauß ſie geſchaffen ſeind / die iſt GOtt ſelber / und iſt von Ewigkeit und bleibet in Ewigkeit. Darumb iſt ihre behendigkeit alſo geſchwinde / wie der menſchen Gedancken / wo ſie hin wollen / da ſeind ſie auch alsbald / darzu ſo können ſie groß und klein ſeyn / wie ſie wollen.

Vnd das iſt das warhafftige Weſen Gottes im Himmel / ja der Himmel ſelber / ſo dir deine Augen geöffnet weren / ſo ſolſtu es auff der Erden an der ſtett / da du biſt / klärlich ſehen. Dan kan das GOTT einen Geiſt des Menſchen ſehen laſſen / der doch im leibe ſteckt / und kan ſich ihm im Fleiſche offenbahren / ſo kan er das auch wol auſſer dem Fleiſche thun / ſo er wil.

O du Sünden-hauß dieſer welt / wie biſtu mit der Höllen und dem todt umbfangen / wache auff / die Stunde deiner Wiedergebuhrt iſt verhanden / der Tag bricht an / die Morgen-Röhte zeiget ſich. O du thumme und todte Welt / was foderſtu doch zeichen / iſt doch dein gantzer Leib erſtarret / wilſtu nicht vom ſchlafe auffwachen? Sihe es wird dir ein groß Zeichen gegeben / aber du ſchläfeſt und ſieheſts nicht / darumb wird dir der HErr ein Zeichen geben in ſeinem eyffer / den du erwecket haſt mit deinen Sünden.

Von

Von der gantzen hiṁliſchen Wonne aller drey König-Reiche der Engel.

ALlhier zeiget der Geiſt / daß wo ein jeglicher Engel beſchaffen iſt/daß derſelbe Orth oder locus in der himmliſchen Natur/darinnen und darauß er iſt eine Creatur worden/ſey ſein eigener ſitz/den er für Natur-Recht beſitzet/ſo lange er in Gottes Liebe bleibet. Dan es iſt der locus, den er von Ewigkeit gehabt hat / ehe er iſt eine Creatur worden/ſo iſt derſelbe Salitter an dem Orthe geſtanden/darauß er worden iſt/darumb bleibet ihm derſelbe ſitz für Natur-Recht/ſo lange er in Gottes Liebe wallet.

Nicht ſolſtu aber meinen / daß Gott hiermit gebunden ſey / daß er ihn nicht dürffe darauß treiben/ſo er anders wallete/als ihn GOtt zum erſten beſchaffen hat. Dan ſo lang er in dem gehorſam und in der liebe bleibet / ſo iſt der Orth für Natur-Recht ſein / wan er ſich aber erhebet/ und zündet den Orth im Zorn-feur an / ſo zündet er ſeines Vatern Hauß an / und wird ein Wiederwille wieder den locum, darauß er gemacht iſt/ und machet auß dem / was für ſeiner erhebung Eines war/ Zwey.

Wan nun das geſchicht / ſo behält er ſein corporlich Natur-Recht für ſich/ und der locus behält ſeines auch für ſich/wil aber die Creatur/die einen Anfang hat/ſich wil wider das erſte ſetzen/ daß vor der Creatur war/daß keinē anfang hat/

und

und wil den locum verderben / den ſie nicht gemacht hat / darinnen ſie iſt eine Creatur in der liebe geſchaffen worden / und wil dieſelbe liebe zum zorn-feur machen / ſo ſpeyet billich die liebe das zorn-feuer mit ſambt der Creatur auß. Dannenhero entſtehen die Rechte in dieſer welt auch/dan wan ſich der Sohn wieder den Vater ſetzet und ſchläget den Vater / ſo hat er ſein väterlich Erbe verlohren/ und der Vater mag ihn auß dem hauſe ſtoſſen / weil er aber in des Vaters gehorſam iſt/ ſo hat der Vater keine macht ihn zu enterben.

Dieſes weltliche Recht nim̃t ſeinen urſprung von dem Himmel / wie dan auch gar viel andere weltliche Rechte / die in den büchern Moſes geſchrieben ſeind / die nehmen ihren anfang und urſprung alle auß der Göttlichen Natur im Himmel / welches ich dan klar an ſeinem orthe beweiſen wil auß rechtem grunde in der Gottheit.

Nun möchte einer ſagen:

So iſt dan ein Engel gar an dem Orth gebunden/ darin er erſchaffen iſt / daß er nicht von dannen darff oder kan.

NEin/ ſo wenig als ſich die Geiſter Gottes binden laſſen in ihrem auffſteigen / daß ſie nicht ſolten untereinander wallen / ſo wenig werden auch die Engel gantz in ihrem loco gebunden.

Dan

Dan gleich wie die Geiſter Gottes immer in einander auffſteigen / und in ihrer gebuhrt ein liebeſpiel haben / und behält doch ein ieder Geiſt ſeinen natürlichen ſitz oder ſeinen locum in der gebuhrt GOttes/und geſchicht nimmer/daß ſich die hitze in die kälte verwandelt/ oder die kälte in die hitze/ ſondern ein iedes behält ſeinen natürlichen locum, und ſteiget in dem andern auff / davon das leben urſprung hat.

Alſo auch die heiligen Engel wallen oder wandeln in allen 3. Königreichen untereinander/davon empfehet einer von dem andern / das iſt/ von des andern ſchöne geſtalt / freundligkeit und tugend/ſeine höchſte freude/ und behält doch ein iede/ ſeinen natürlichen ſitz oder locum, darinnen er zur Creatur worden / für ſein eigenthumb.

Gleich als wan einem in dieſer welt ein blutfreund und lieber menſch auß einem andern lande heim kompt / nach dem er ein hertzlich verlangen hat gehabt / da iſt freude und ein freundlich beneveniren und willkommen/und ein Liebe-geſpräche/ und es erzeiget der wirth dem gaſt das allerbeſte: wiewol diß nur kalt waſſer iſt gegen dem himmliſchen.

Alſo thun auch die heiligen Engel gegen einander/ wan eines Königreichs HERR zu dem andern kömpt / oder einer Fürſtlichen qualität HERR zu der andern Fürſtlichen qualität HERR kompt / da iſt nichts dann eitel Liebe-empfangen / gar ein holdſeeliges geſpräche und freundliche ehr-erbietung / gar ein holdſeeliges liebe-

liebe-ſpatzieren/gar ein züchtiges und demütiges weſen/ein freundliches küſſen und führen/ da gehet an der liebliche Reigen-Tantz.

Gleich wie die kleinen Kinder / wan ſie im Mäyen in die blümelein gehen / da ihr dan manchmahl viel zuſaṁen kommen/da haben ſie ein freundlich geſpräche/und pflocken der blümelein viel und mancherley. Wan nun diß geſchehen iſt / ſo tragen ſie dieſelben in ihren händen/ und fangen an gar einen kurtzweiligen Reigen-Tantz / und ſingen auß ihres hertzens-freude und freuen ſich : Alſo thun auch die Engel im Himmel / wan ſie auß frembden HEERE zuſammen kommen.

Dan die verderbte Natur dieſer Welt arbeitet mit höchſtem fleiße/ daß ſie möchte himmliſche form herfür bringen/ und müſſen offt die kleinen kinder der Eltern Lehr-Meiſter ſein/ſo es die Eltern könten verſtehen/ aber es iſt leider ietzunder die Verderbung bey den Jungen und bey den Alten/dan das Sprichwort lautet : wie die Alten ſungen/ſo lerneten auch die Jungen.

Bey dieſer hohen Demuht der Engel ermahnet der Geiſt die Kinder dieſer Welt/daß ſie ſich ſollen anſchawen / ob ſie auch eine ſolche Liebe zu einander tragen/ob auch eine ſolche Demuht bey ihnen ſey/ was ſie ſich bedüncken laſſen / was ſie wol für Engel ſeind / ob ſie auch denen gleich ſeind? da ſie doch das dritte Engliſche König-Reich innen haben.

Sihe/deine Liebe/und deine Demuht und deine Freundligkeit wil dir der Geiſt allhie ein wenig unter

unter augen ſtellen/du ſchöne Engliſche Braut/ beſchawe doch deinen Schmuck/welche eine ſchöne Freude mag wol dein Bräutigam an dir haben/du lieber Engel / der du alle Tage mit dem teuffel tantzeſt.

Wan (1.) ietzunder einer erhöhet wird/und krieget nur ein wenig ein Ampt/ſo iſt ihm ſchon kein ander/der nicht dergleichen iſt/ gut genung/ er achtet den Läyen nur für einen Fuß-ſchämel/ er trachtet bald darnach / wie er der Läyen Guth kan mit Liſt unter ſich bringen / kan er nicht mit Liſt / ſo thut ers mit Gewalt / damit er ſeinem Hochmuht kan genung thun.

Kompt ein einfältiger Mann für ihn/ der ſich nicht kan wol verhawen / ſo ſtumpt er ihn abe gleich einem hunde: Hat er eine Sache für ihme/ ſo muß der recht ſeyn / der ein Anſehen für ihm hat. Rath Fritz/ was biſtu wol für ein Engliſcher Fürſte? im nachfolgenden Capittel bey dem fall des teufels wirſtu finden deinen Spiegel/ beſiehe dich.

Zum andern wann einer ietzunder etwas mehr gelernet hat in weltlicher kunſt / oder hat was mehr ſtudiret als ein Läye / dem iſt flugs kein Läye gleich / er kan ihm nicht nach der kunſt reden/er kan ſeinen ſtoltzen gang nicht. In ſumma der einfältige muß ſein Narr ſeyn/da er doch ein ſtoltzer Engel iſt / und in ſeiner Liebe ein todter Menſch; dieſe part hat ſeinen Spiegel auch im nachfolgenden Capittel.

Zum

Zum dritten wan einer ietzunder reicher iſt als der ander/ ſo muß der arme Narr ſeyn/wan er ein ſchöner kleid kan erzeügen als ſein näheſter/ſo iſt ihm ein armer ſchon nicht mehr gut genung/und gehet der alte geſang im wercke ietzunder im vollen ſchwange/ der lautet:

Der Reich den Armen zwinget/
Vnd ihm ſein Schweiß abdringet/
Daß nur ſein groſche klinget.

Dieſe Engel werden auch in das nachfolgende Capittel zu Gaſte geladen für ihren Spiegel.

Zam vierdten iſt doch ſo gar eine teuffliſche in gemein Hoffart/eines über das ander auffſteigen/verachten/belügen/betrügen/ wuchern/geitzen/ neiden/ haſſen/ es brennet ietzo in der welt wie hölliſch feur. Ach und ewig! ô welt wo iſt deine demuth? wo iſt deine Engliſche liebe? wo iſt deine freundligkeit? wann ietzunder der mund ſpricht: GOTT grüße dich/ſo denckt das hertze: ja hüte dich.

O du ſchönes Engliſches König-Reich/ wie wareſtu gezieret/wie hat der teuffel eine mordgrube auß dir gemacht? Meineſtu du ſteheſt ietzund im flör? ja mitten in der hellen ſteheſtu/ ſo dir nur die augen eröffnet wären/ſo würdeſtu es ſehen. Oder meineſtu/ der geiſt ſey truncken/und ſehe dich nicht! o er ſiehet dich wol/deine ſchande ſtehet für GOtt gantz bloß/ du biſt ein unzüchtig weib/ und hureſt tag und nacht/

und ſprichſt doch: Ich bin eine züchtige Jungfraw.

Ach wie ein ſchöner ſpiegel biſtu für den heiligen Engeln / reuch nur deine ſüſſe liebe und demuth / reucht ſie nicht nach der höllen? Dieſe part werden alle in dem künfftigen Capittel zu gaſte geladen.

Von dem Königlichen Primat oder Gewalt der drey Engliſchen Könige.

GLeich wie die GOttheit in ſeinem weſen Dreyfältig iſt / in dem ſich der Außgang auß den 7. Geiſtern Gottes Dreyfaltig erzeiget und gebäret / als Vater / Sohn / Heiliger Geiſt / Einiger GOTT / darinnen die gantze Göttliche krafft beſtehet / und alles was da iſt / und ſeind die 3. Perſohnen in der Gottheit doch nicht ein zertrenlich weſen / ſondern in einander: Alſo auch in gleicher geſtalt / als ſich GOTT bewegte und die Engel beſchuff / da worden drey ſonderliche Engel auß dem beſten kern der Natur / auß dem weſen der Dreyheit in der Natur Gottes / und in ſolcher gewalt und macht / wie die Dreyheit in den 7. Geiſtern GOTTES hat.

Dan die Dreyheit Gottes gehet auff in den 7. Geiſtern Gottes / und iſt hinwieder aller 7. Geiſter leben und hertze: alſo auch ſeind die 3. Engliſche König / ein jeder in ſeines HERRES oder Orthes Natur auffgangen / und iſt ein na-türlicher

türlicher HERR ſeines Orths über das Regiment der Engel / den locum aber behält die Dreyheit der Gottheit / welche unveränderlich iſt / für ſich / und der König behält das Regiment der Engel.

Nun gleich wie die Dreyheit der Gottheit / iſt ein Einig Weſen an allen enden in dem gantzen Vater / und iſt miteinander verbunden wie die Glieder in eines Menſchen leibe / und ſeind alle örther wie ein Orth / ob ein Orth gleich ein ander geſchäffte hat als der ander / wie auch des Menſchen Glieder / noch iſt es Ein Leib Gottes: Alſo auch ſeind die 3. Engliſche König-Reiche mit einander verbunden / und nicht jedes inſonderheit zertrennet / es darff kein Engliſcher König ſagen: Das iſt mein Reich / es darff mir kein ander König darein kommen.

Obs wol ſein anfänglich / natürlich Erb-Reich iſt / und bleibet auch ſeine / ſo ſeind doch alle andere Könige und Engele ſeine rechte natürliche Brüder / auß Einem Vater gebohren / und erben ihres Vaters Reich alle zugleiche.

Gleich wie die Quell-Geiſter Gottes ein jeder ſeinen natürlichen Gebuhrt-ſitz hat / und behält ſeinen natur-locum für ſich / und iſt doch mit den andern Geiſtern der Einige GOTT / ſo die andern nicht wären / ſo wär er auch nicht / auch ſo ſteiget einer in dem andern auff: Alſo iſts auch mit dem primat der heiligen Engel beſchaffen / und hat keine andere Geſtalt als in GOTT.

Dar-

Darumb leben ſie alle freundlich und friedlich bey einander in ihres Vaters Reiche / wie die lieben brüderlein / es iſt keine gräntze / wie weit einer darff oder nicht.

Nun möchte ein einfältiger fragen:

Auff was mittel gehen dan die Engel / oder worauff ſteuren ſie ihren fuß?

JCh will dich alhie des rechten grundes berichten / und iſt im Himmel kein ander / als wie du es alhie im buchſtaben findeſt / dan in dieſe tieffe ſiehet der geiſt unverzuckt / auch iſts gar begreifflich.

Die gantze Natur des Himmels ſtehet in der 7. Quell-geiſter krafft / und in dem ſiebenden beſtehet die Natur oder begreiffligkeit aller qualitäten: die iſt nun gantz liechte / und dicke wie ein nebel / aber gantz ſcheinbarlich wie ein Chriſtallen Meer / daß man kan durch alles ſehen / es iſt aber die gantze tieffe über ſich und unter ſich alſo.

Nun haben die Engel auch ſolche leiber / aber trockener zuſammen corporiret / und iſt ihr leib auch der Kern auß der Natur / das beſte oder der ſchöneſte glantz auß der Natur.

Nun auff den 7. Geiſt GOttes ſteuret ſich ihr fuß / der da iſt dicke wie ein nebel / und hell: wie ein Chriſtallen Meer / darinnen

ſteigen ſie über ſich und unter ſich/ wohin ſie wollen. Dan ihre behendigkeit iſt ſo ſchnelle/ wie die Göttliche Kraft ſelber/ doch iſt einer geſchwinder als der ander/ alles nach dem er einer qualität iſt.

In demſelben ſiebenden Natur-geiſte gehet auch auff die himmliſche frucht oder farben/ und alles was begreifflich iſt/ und iſt gleich eine forma, als wan die Engel ſolten zwiſchen Himmel und Erden in der tieffe wohnen/ da ſie auff- und niederſtiegen/ und wo ſie immer wehren/ da ruhete ihr fuß/ als ſtünde er auff der Erden.

Es haben die alten den Menſchen/ die Engel mit flügeln vorgemahlet/ aber ſie dürffen keine/ ſondern ſie haben hände und füſſe wie die Menſchen/ aber auff Himmliſche arth.

Es wird am Tage der Aufferſtehung der Todten zwiſchen den Engeln und Menſchen kein unterſcheidt ſein/ ſie werden eine formam haben. Welches ich dan an ſeinem orthe klaar beweiſen wil/ und auch ſolches unſer König JESUS CHRISTUS ſelber klaar bezeuget/ da er ſpricht: In der Aufferſtehung ſeind ſie gleiche den Engeln GOttes/ Matth. 22, 30.

Von

Von der groſſen Herzligkeit und Schönheit der drey Engliſchen Könige.

DAs iſt der rechte knittel/ den man nach dem hunde wirfft / daß er fleucht / bey dieſem geſange möchte ihm wol Herz Lucifer ſeinen bart außrauffen für leyde.

Hie mercke die Tieffe.

Von dem Könige oder Groß-fürſten MICHAEL.

MICHAEL heiſt Gottes Stärcke oder Krafft / und führet den Nahmen in der that/ dan er iſt auß den 7. Quell-geiſtern als ein kern auß denſelben zuſammen corporiret / und ſtehet nun da/ als an ſtatt Gottes des Vaters.

Nicht der meinung/ daß er Gott der Vater ſey/ welcher beſtehet in den 7. Geiſtern der gantzen Tieffe / und iſt creatürlich / ſondern auff daß in der Natur unter den Creaturen auch eine ſolche Creatur ſey/ wie Gott der Vater in den 7. Quell-geiſtern iſt / die da herzſche unter den Creaturen.

Dan da ſich GOtt creatürlich machte / da machte er ſich nach ſeiner Dreyheit creatürlich: gleich wie in Gott die Dreyheit das gröſte und

fürnembſte iſt / und doch gleichwol ſeine wunderliche proportz, geſtalt und veränderung nicht kan ermeſſen werden / in dem er ſich in ſeiner würckung ſo mancherley und vielfältig erzeiget: Alſo auch hat er 3. Principal- oder Fürſten-Engel geſchaffen / nach dem höchſten Primat ſeiner Dreyheit.

Hernach hat er Fürſten-Engel geſchaffen nach den 7. Quell geiſtern / nach ihrer qualität / als da ſeind Gabriel, ein Engel oder Fürſt des Thones oder ſchneller Bottſchafft / ſo wol Raphael, und andere mehr in dem Königreiche Michaels.

Dieſes muſtu nicht verſtehen / als hätten dieſe Königiſche Engel in der Gottheit / das iſt / in den 7. Quell-geiſtern GOTTES / welche ſeind auſſer den Creaturen / zu regieren: nein / ſondern ein jeder über ſeine Creaturen.

Gleich wie die Dreyheit GOttes über das unendliche Weſen / und über die figuren und mancherley geſtalt in der Gottheit regieret / und daſſelbe verändert und bildet: Alſo ſeind auch die drey Engliſche Könige ein Herr über ihre Engel biß in das Hertze und tieffeſten grund / ob ſie ſich ſchon nicht können corporlich verändern / wie GOTT ſelber / der ſie geſchaffen hat / noch regieren ſie ſie corporlich / und ſeind ihnen verpflichtet und verbunden / wie Leib und Seele an einander verbunden iſt.

Dan der König iſt ihr Haupt / und ſie ſeind des

des Königes glieder / und die Quell-Fürſten-Engel ſeind des Königes Räthe oder geſcheffte / gleich wie im Menſchen die 5. Sinnen / oder wie die Hände und Füſſe / oder das Maul / Naſen / Augen und Ohren / damitte der König ſeine geſcheffte verrichtet.

Nun gleich wie alle Engel dem Könige verbunden ſeind / alſo iſt auch der König GOtt ſeinem Schöpffer verbunden / wie Leib und Seele. Den Leib bedeut Gott / und die Seele der Engliſche König / der in dem Leibe GOttes iſt / und iſt auch im Leibe GOttes zur Creatur worden / und bleibet ewig in dem Leibe GOttes / wie die Seele in ihrem neſte / darumb hat ihn auch GOtt alſo hoch glorificiret als ſein eigenthumb / oder wie die Seele im Leibe glorificiret iſt.

Alſo ſtehet der König oder Groß-Fürſt Michael GOtt dem Vater gleiche in ſeiner glorificirung oder klaarheit / und iſt ein König und Fürſte GOttes auf dem Berge GOttes / und hat das ampt in der tieffe / darinnen er geſchaffen iſt.

Derſelbe circk oder raum / darinnen er und ſeine Engel geſchaffen ſeind / iſt ſein Königreich / und er iſt ein lieber Sohn GOttes des Vaters in der Natur / ein creatürlicher Sohn / an dem der Vater ſeine freude hat.

Nicht muſtu ihn dem Hertzen oder Liechte GOttes vergleichen / das da iſt in dem gantzen Vater / das da weder anfangk noch ende hat / wie GOtt der Vater ſelber.

Dan dieſer Fürſte iſt eine Creatur / und hat einen anfangk / er iſt aber in Gott der Vater / und iſt mit Jhm in ſeiner Liebe verbunden als ſein lieber Sohn / den er auß ſich ſelber geſchaffen hat.

Darumb hat er ihm auffgeſetzet die Kron der Ehren / der Macht und Gewalt / daß im Himmel nichts höhers noch ſchöners iſt / auch nichts mächtigers / als GOtt ſelber in ſeiner Dreyheit / als Er. Und das iſt der eine König mit rechtem grunde in der erkäntnus des geiſtes recht beſchrieben.

Von dem andern Könige / Lucifer itzo genant umb ſeines Falles willen.

ALhier König Lucifer thue die Augen ein wenig zu / und ſtopffe deine Ohren ein wenig zu / daß du nichts höreſt und ſieheſt / ſonſt wirſtu dich grauſahm ſchämen / daß ein ander auff deinem Stuhl ſitzet / und deine ſchande noch fürm ende der Welt ſoll alſo gar offenbahr werden / welche du doch von der Welt her haſt verborgen gehalten und untergedruckt / wo du nur gekönt haſt / itzo will ich deinen Königlichen primat beſchreiben / nicht dir / ſondern den Menſchen zu gefallen.

Dieſer hochmächtige / herrliche und ſchöne König hat ſeinen rechten Nahmen verlohren in ſeinem falle / dan er heiſt itzunder Lucifer, das iſt /

iſt/ ein verſtoſſener auß dem Liechte GOttes. Sein nahme iſt anfänglich nicht alſo geweſen/ dan er iſt ein Creatürlicher Fürſte oder König des Hertzens GOttes geweſen in dem hellen Liechte/ der allerſchöneſte unter den 3. Königen der Engel.

Von ſeiner Erſchaffung.

GLeich wie Michael iſt erſchaffen nach der qualität/ arth und eigenſchafft GOttes des Vaters/ alſo iſt auch Lucifer erſchaffen worden nach der qualität/ arth und ſchönheit GOTTES des Sohnes/ und iſt in Liebe mit Jhm verbunden geweſen als ein lieber Sohn oder Hertze/ und ſein Hertze iſt auch im Centro des Liechtes geſtanden/ gleich als wehre er GOtt ſelber/ und ſeine ſchönheit iſt über alles geweſen. Dan ſeine umbfaſſung oder vornembſte Mutter iſt der Sohn GOttes geweſen/ da iſt er geſtanden als ein König oder Fürſte GOttes.

Sein Revier/ orth und raum mit ſeinem gantzen heere/ darinnen er iſt zur Creatur worden/ und daß ſein Königreich geweſen iſt/ das iſt der erſchaffene Himmel und dieſe Welt/ darinnen wir mit unſerm Könige Jeſu Chriſto wohnen.

Dan unſer König ſitzet in Göttlicher Allmacht gleich wie König Lucifer ſaß/ auff dem Königlichen Stuhle des verſtoſſenen Lucifers, und des Königes Lucifers Königreich

iſt nun ſeine worden. Fürſt Lucifer wie ſchmecket dir das?

Nun gleich wie Gott der Vater mit ſeinem Sohne iſt mit groſſer Liebe verbunden / alſo auch iſt König Lucifer mit dem Könige Michael mit groſſer liebe verbunden geweſen/als wie ein Hertz oder ein Gott/ dan der quell-brunn des Sohnes Gottes hat gereicht biß in Lucifers Hertze hinein/

Allein daß er das liecht/ daß er in ſeinem corpus gehabt hat / zum eigenthumb gehabt hat / welches weil es geſchienen / mit dem liechte des Sohns GOttes / ſo auſſer ihm geweſen iſt / inqualiret oder incorporiret hat als ein ding / obs ihr gleich zwey geweſen ſeind / noch iſt es miteinander verbunden geweſen wie Leib und Seele.

Vnd gleich wie das Liecht GOttes in allen Kräfften des Vaters regieret / alſo hat er auch in allen ſeinen Engeln regieret / als ein mächtiger König GOTTES / und hat auff ſeinem Haupte getragen die ſchöneſte Krohn des Himmels.

Alhier bey will ichs itzo wenden laſſen / dieweil ich im andern Capittel werde alſo viel mit ihm zu ſchaffen haben / er mag noch ein wenig alhier in der Krohn prangen / ſie ſoll ihm bald abgezogen werden.

Von dem dritten Engliſchen Könige / URJEL genant.

DJeſer holdſeelige Fürſt und König hat ſeinen Nahmen von dem Liechte / oder von dem Plitze oder außgange des Liechtes / das bedeut Gott den H. Geiſt.

Gleich wie der H. Geiſt von dem Liechte außgehet / und formet und bildet alles / und herrſchet in allem: alſo iſt auch die gewalt und holdſeeligkeit eines Jerubins, der iſt der König und das Hertze aller ſeiner Engel / das iſt / wan ihn ſeine Engel nur anſchawen / ſo werden ſie mit dem Willen ihres Königes inficiret.

Gleich wie der wille des Hertzens alle glieder des Leibes inficiret, daß der gantze Leib thut / wie das Hertze beſchloſſen hat / oder wie der Heilige Geiſt im Centro des Hertzens auffgehet / und erleuchtet alle glieder im gantzen Leibe: Alſo auch inficiret der Ierubin mit ſeinem gantzen glantze und willen alle ſeine Engel / daß ſie alle zuſammen ſeind wie ein Leib / und der König iſt das Hertze darinnen.

Nun dieſer herzliche und ſchöne Fürſt iſt nach der arth und qualität des Heiligen Geiſtes gebildet / und iſt wol ein herzlicher und ſchöner Fürſt GOTTES / und iſt mit den andern Fürſten in Liebe verbunden als ein Hertze.

Das ſeind nun die 3. Fürſten GOttes im

Himmel / wan nun der plitz des Lebens / das iſt / der Sohn GOttes im mittlern circkel in den Quell-geiſtern GOttes auffgehet / und ſich triumphirende erzeiget / ſo ſteiget auch der Heilige Geiſt triumphirende über ſich. In dieſem auffſteigen ſteiget auch die H. Trinität im Hertzen dieſer 3. Könige auff / und triumphiret auch ein ieder nach ſeiner qualität und arth.

In dieſem auffſteigen wird des gantzen Himmels heer / alle Engel triumphirende und freudenreich / und gehet auff das ſchöne TE DEUM LAUDAMUS. In dieſem auffſteigen des Hertzens wird der Marcurius im Hertzen erwecket / ſo wol in dem gantzen Salitter des Himmels / da gehet in der Gottheit auff die wunderliche und ſchöne bildung des Himmels in mancherley farben und arth / und erzeiget ſich ieder geiſt in ſeiner geſtalt ſonderlich.

Ich kan es mit nichts vergleichen / als mit den aller-edleſten ſteinen / als Jerubin, Smaragden, Delſin, Onix, Saffir, Diamant, Jaſpis, Hyacinth, Amethiſt, Berill, Sardis, Carfunckel und dergleichen.

In ſolcher farbe und arth erzeiget ſich der Natur-himmel Gottes im auffgehen der Geiſter GOttes: wan dan nun das Liecht des Sohnes GOttes darinnen ſcheinet / ſo iſt es gleiche einem hellen Meere von obenerzehlten ſteine farben.

Von

Von der wunderlichen Proportz, veränderung und auffſteigen der Qualitäten in der himliſchen Natur.

WEil dan der geiſt des Himmels-geſtalt zu erkennen giebet / ſo kan ichs nicht unterlaſſen alſo zu ſchreiben / und laß es den walten / der es alſo haben wil. Wiewol der Teuffel möchte Spötter und Verächter darüber erwecken / ſo frage ich doch nach dem nichts / mir genüget an der holdſeeligen Offenbahrung GOTTES / ſie mögen ſo lange ſpotten / biß ſie es mit ewiger ſchande erfahren werden / dan wird ſie der quell des Reüels wol nagen.

Ich bin auch nicht in Himmel geſtiegen / und habe ſolches mit fleiſchlichen augen geſehen / viel weniger hat mirs jemandes geſaget: Dan ob gleich ein Engel kähme und ſagte mirs / ſo könte ichs ohne Erleuchtung GOTTES doch nicht faſſen / viel weniger glauben. Dan ich ſtünde doch immer im zweiffel / obs auch ein guter Engel im Befehl GOTTES geweſen wehre / ſintemahl ſich der Teuffel auch in geſtalt eines Engels verkleiden kan / die Menſchen zu verführen / 2 Cor. cap. 11. vers 14.

Weil es aber im Centro oder Circkel des Lebens gebohren wird / als ein helle ſcheinend Liecht / gleiche der himliſchen geburth oder auff-

hehen des Heiligen Geiſtes / mit feurigem trieb des geiſtes / ſo kan ich dem nicht wiederſtehen / die Welt mag meiner immerhin ſpotten.

Es bezeuget der Geiſt / es ſey noch gar ein kleines dahin / ſo wird der plitz im gantzen circkel dieſer Welt auffgehen / zu welchem dieſer Geiſt ein Bothe oder Verkündiger des Tages iſt. Welcher Menſch alsdan nicht in der Geburth des Heiligen Geiſtes zu derſelben Zeit wird erfunden werden / in dem wird dieſe Geburth auch ewig nicht auffgehen / ſondern er bleibet im quell der finſternus / als ein todter / harter feur-ſtein / in welchem der quell der grimmigkeit und des verderbens ewig auffſteiget / da wird er in der Geburth des hölliſchen greuels ewig ſpotten / dan waſſerley qualität der baum iſt / deſſenerley iſt auch ſeine frucht.

Du lebeſt zwiſchen Himmel und Hölle / in welches daß du ſäeſt / in demſelben wirſtu auch erndten / und daſſelbe wird deine ſpeiſe ſein in ewigkeit. Wirſtu ſpott und verachtung ſäen / ſo wirſtu auch ſpott und verachtung erndten / und das wird deine ſpeiſe ſein.

Darumb ô Menſchen-kind ſiehe dich für / und trawe nicht zu viel auff weltliche weisheit / ſie iſt blind und iſt blind gebohren / wan aber der plitz des lebens darinnen gebohren wird / ſo iſt ſie nicht mehr blind / ſondern ſiehet. Dan Joh. 3. 7. ſpricht Christus: Ihr müſſet von

Ne-

Neuen gebohren werden/anders könnet ihr nicht in das Himmel-Reich kommen. Warlich er muß auff eine ſolche weiſe gebohren werden im Heiligen Geiſte/ welcher auffgehet im ſüßen Quell-Waſſer des Hertzens im Plitze.

Darumb hat auch Chriſtus die Tauffe/oder die Wiedergebuhrt des Heiligen Geiſtes/ im Waſſer geordnet/dieweil die Gebuhrt des Liechtes im ſüßen Waſſer des Hertzens auffgehet. Welches gar ein groß Geheimnüß iſt/ und iſt auch allen Menſchen von der Welt her verborgen blieben biß auff heute/ daß wil ich an ſeinem Orthe klar beſchreiben und beweiſen.

Nun mercke des Himmels-Geſtalt.

WAn du anſiheſt dieſe welt/ſo haſtu ein vorbilde des Himmels/ die Sternen bedeuten die Engel/dan gleich wie die Sternen unverändert müſſen bleiben biß ans ende dieſer zeit/ alſo müſſen die Engel in der ewigen Zeit des Himmels ewig unverändert bleiben.

Die Elementa bedeuten die wunderliche proportz und verenderung des Himmels-Geſtalt/ dan gleich wie ſich die tieffe zwiſchen Sternen und Erden in ihrer geſtalt immer verendert/bald iſt es ſchön liechte/ bald trübe/ bald wind/ bald regen/ bald ſchnee/ bald iſt die tieffe blaw/ bald grünlich/bald weißlich/bald tunckel.

Alſo iſt auch die veränderung des Himmels

in mancherley farben und geſtalt/aber nicht auff ſolche arth wie in dieſer welt/ſondern alles nach dem auffſteigen der Geiſter GOttes/und das Liecht des Sohnes GOttes ſcheinet ewig drinnen/aber es hat doch einmahl ein gröſſer auffſteigen in der Gebuhrt/als das ander/darumb iſt die wunderliche Weißheit Gottes unbegreifflich.

Die Erde bedeut die himmliſche Natur oder den 7. Natur-geiſt/ darinnen die bildungen und formen und farben auffgehen: Die vögel/fiſche und thiere bedeuten die mancherley geſtalt der figuren im Himmel.

Das ſolſtu wiſſen/dan es bezeugets der Geiſt im plitze/daß im Himmel gleichwol allerley figuren auffgehen/gleiche den thieren/vögeln und fiſchen dieſer welt/aber auf himmliſche form, klarheit und arth/ſo wol allerley bäume/ſtauden und blumen: Aber gleich wie es auffgehet/alſo vergehets auch wieder/dan es wird nicht zuſammen corporiret gleich den Engeln/dan es figuriret ſich alſo in der gebuhrt der auffſteigenden qualitäten in dem Natur-geiſt.

Wan eine figur in einem Geiſte gebildet wird/daß ſie beſtehet/und ſo der ander Geiſt mit dieſem ringet und obſieget/ſo wird ſie wieder zertrent oder ja verändert/alles nach der qualitäten arth/und das iſt in GOTT wie ein heiliges ſpiel.

Darumb ſeind auch die Creaturen/als thiere/vögel/fiſche und würme in dieſer welt nicht zum ewigen weſen geſchaffen/ſondern zum vergänglichen/

lichen/gleich wie die figuren des Himmels auch vergehen: das ſetze ich nur zu einer anleitung hieher/bey der Schöpffung dieſer welt wirſtu es außführlich beſchrieben finden.

Das 13. Capittel.

Von dem ſchrecklichen/kläglichen und elenden falle des Königreichs LUCIFERS.

Für dieſen ſpiegel wil ich alle hoffärtige/ geitzige/neidige und zornige Menſchen geladen haben/da werden ſie den uhrſprung ihrer hoffart/ geitzes/ neides und zornes ſehen/und auch den außgang und endliche belohnung.

Es haben die Gelährten viel und mancherley monſtra herfür bracht von dem anfang der Sünden und urſprung des teuffels/und haben ſich damit gekratzet/ein jeder hat gemeinet er habe die Art bey dem ſtiele/ und iſt ihnen gleichwol ſämptlich verborgen blieben biß auff dato.

Weil ſichs aber nunmehr wil gäntzlich offenbahren/als wie in einem hellen ſpiegel/ſo iſt wol zu vermuhten/daß der groſſe tag der offenbahrung Gottes nunmehr verhanden iſt/da ſich die grimmigkeit und das angezündete feur von dem Liechte ſcheiden wird.

Darumb ſol ſich keiner ſelber ſtockblind machen/

chen/

chen / dan die zeit der wiederbringung/ was der menſch verlohren hat / die iſt nunmehr verhanden/die Morgen-Röhte bricht an/ es iſt zeit vom ſchlafe auffzuwachen.

Nun fragt ſichs:

Was iſt dan der Quell der erſten Sünden des Königreichs LUCIFERS.

ALhie muß man die höchſte Tieffe der Gottheit wieder für die Hand nehmen/und beſehen / worauß König Lucifer iſt zu einer Creatur worden/oder was der erſte Quell der Boßheit in ihm geweſen ſey.

Es entſchuldiget ſich der Teufel und ſeine Rotten/ſo wol auch alle Gottloſe Menſchen / die in der verderbung gezeuget werden noch immerdar/ GOTT thue ihnen unrecht/daß er ſie verſtoſſe.

Es darff auch wol die itzige Welt ſagen / Gott habe es in ſeinem vorſetzlichen Rahte alſo beſchloſſen / daß etliche Menſchen ſollen ſeelig ſeyn / und etliche verdampt / darzu habe GOtt den Fürſten Lucifer darumb verſtoſſen / daß er ſol ein Spectacul ſein des zorns Gottes.

Als gleich ob die Helle oder das böſe von Ewigkeit geweſen wäre/und Gott in ſeinem vorſatz hätte / daß Creaturen darinnen ſein ſollen und müſſen: und kratzen und dähnen ſich alſo mit

mit den Schrifften ſolches zu erweiſen / da ſie doch weder Erkändtnüß des rechten GOTTES / noch der Schrifft verſtandt haben / wiewol in die Schrifft auch etlich irzig ding gebrawen iſt.

CHRISTVS ſaget / der teuffel ſey ein Mörder und Lügener vom anfang geweſen / und ſey in der Warheit nie beſtanden / Joh. 8. 44. Weil ihm aber dieſelben Rechtſprecher und Diſputirer ſo treulich beyſtehen / und verkehren GOTTES Warheit in lügen / in dem ſie auß GOTT einen dürſtigen und grimmigen Teuffel machen / der das böſe geſchaffen habe und noch wolle / ſo ſeind ſie mit ſampt dem Teuffel allzumahl Mörder und Lügener.

Dan gleich wie der teuffel ein ſtiffter und Vater der Höllen und Verdamnüß iſt / und hat ihm die hölliſche qualität ſelber erbauet und zugerichtet zu ſeinem Königlichen ſitz: Alſo ſeind auch ſolche Scribenten, der lügen und verdamnüß Bawmeiſter / die dem Teuffel helffen ſeine Lügen beſtetigen / und auß dem barmhertzigen / lieblichen / freundlichen GOTT einen Mörder und eyfferigen Verderber machen / und verkehren Gottes Warheit in Lügen.

Dan im Propheten ſpricht GOTT: So wahr ICH lebe / Ich hab nicht luſt am tode des Sünders / ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Hezech. 33. 11. Vnd im Pſalmen ſtehet: Du biſt nicht ein GOtt / der das Böſe will. Pſal. 5. v. 5.

Dar-

Darzu hat GOTT den menſchen Geſetze gegeben/und das böſe verboten / und das gute geboten. So dan GOTT das böſe wolte/und auch das gute/ſo müſte er mit ihm ſelber uneins ſeyn/und würde folgen / daß eine zerſtörung in der Gottheit ſey / daß eines wieder das ander lauffe/und eines das ander verderbe.

Nun wie dieſes alles beſchaffen ſey/ oder wie die boßheit ſeinen erſten quell / uhrſprung und anfang habe genommen / wil ich in höchſter einfalt in der gröſten tieffe erklären.

Es ladet und citiret derowegen der Geiſt alle verirzete und vom teufel verführete menſchen auff die ſchuhle für dieſen ſpiegel / da werden ſie dem mord-teuffel ins hertze ſehen. Wer ſich nun für ſeiner lügen nicht hüten wil / da er doch wol kan/ dem iſt kein rath weder hie noch dorte / wer mit ihm ſäen wil / der wird auch mit ihm erndten. Im centro des plitzes beweiſet ſichs / daß die erndte ſchon gar weiß iſt / da wird ein ieder einerndten/was er außgeſäet hat.

Allhie wil ich mein überantwortet Pfund auff zinſe außleihen / wie mir dan befohlen iſt/ wer nun mit mir wuchern und handeln wil/ dem ſols frey ſtehen/er ſey gleich ein Chriſt/ Jude/ Türcke oder Heyde / es gilt mir alles gleich/ mein Kauff-hauß ſol einem ieden offen ſtehen/ und ſol keiner gefinantzet oder betrogen werden/ ſondern es ſol ihm Recht geſchehen.

Da mag nun ein jeder zu ſehen/ daß er handele / damit er ſeinem Herzn wucher erwerbe/ dan ich fürchte wol / es werde ſich nicht ein ieder

Kauff-

Kauffman in meine waare ſchicken / ſintemahl ſie manchem gar unbekandt wird ſeyn / ſo wird auch nicht ein ieder meine ſprache verſtehen.

Derowegen wil ich einen ieden gewarnet haben / daß er vorſichtig handele / und ſich nicht bedüncken laſſe / er ſey reich / er könne nicht arm werden / warlich ich habe wunderbarliche waare feil / es wird ſich nicht ein ieder darin verſtehen.

Da nun einer in ſeiner vollen weiſe hinein plumpte und geriethe in verderben / der mag ihm ſelber die ſchuld geben / er bedarff wol eines liechtes in ſeinem hertzen / darmit ſein Verſtand und Gemüthe möchte regieret werden.

Anders komme er nur nicht auff mein Kauffhauß / oder er betreugt ſich ſelber / dan die waare / die ich feil habe / die iſt gar edel und theuer / und bedarff gar ſcharffen verſtand / darumb ſihe dich für / und ſteig nicht in die höhe / wo du keine Leiter ſiheſt / oder du fälleſt.

Mir aber iſt die Leiter Jacobs gezeiget / darauff bin ich geſtiegen biß in Himmel / und habe meine waare empfangen / die ich feil habe / wil mir nun jemand nachſteigen / der ſehe auch / daß er nicht truncken ſey / ſondern er muß umbgürtet ſeyn mit dem Schwerdt des Geiſtes.

Dan er muß durch eine grauſame tieffe ſteigen / der ſchwindel wird ihm offt in kopff kommen / darzu muß er mitten durch der Hellen Reich ſteigen / was er allda wird für verhönung und ſpott müſſen leyden / das wird er wol erfahren.

Ich

Ich habe es in dieſem Kampff auch offt müſſen mit traurigem Hertzen erfahren/die Sonne iſt mir offt verloſchen / aber wieder auffgegangen/und je offter ſie verloſchen iſt / je heller und ſchöner iſt ſie wieder auffgegangen.

Nicht ſchreibe ich mir diß zum lobe / ſondern ob dirs auch alſo gienge / daß du darumb nicht gar verzweiffelſt/ dan es gehöret gar eine ſtrenge arbeit hierzu / wer zwiſchen Himmel und Helle will mit dem teuffel fechten / dan er iſt ein mächtiger Fürſt.

Darumb ſchawe zu/ daß du den Pantzer des Geiſtes anhabeſt / anders komme nur nicht auf mein Kauff-Hauß / oder du wirſt mit dieſer Waare übel handeln. Du muſt dem teuffel und der welt abſagen/wilſtu kämpfen/ſonſt ſiegeſtu nicht / ſo du aber nicht ſiegeſt / ſo laß mein Buch mit frieden/und bleibe bey dem alten/ oder du wirſt böſen Lohn empfahen. Irre dich nicht/ Gott läſt ſich nicht ſpotten / (Gal. 6/7.)

Es iſt fürwahr ein enger Steg / der da wil durch der Hellen-Pforten zu Gott dringen/ er muß manchen druck und quetſch des teuffels leyden. Dan das menſchliche Fleiſch iſt gar jung und zart/und der teuffel rauch und harte/darzu finſter/hitzig/ bitter/ herb und kalt / die zwey fügen ſich übel zuſammen.

Darumb wil ich den Leſer treulich gewarnet haben/als wie mit einer Vorrede über dieſe groſſe Geheimnüß / ob er diß ding nicht verſtünde/ und doch gern verſtehen wolte / daß er GOtt umb ſeinen H. Geiſt bitte / daß er ihn wolle mit demſelben erleuchten.

Ohne

Ohne erleuchtung deſſelben wirſtu dieſe Geheimnůß nicht verſtehen/ dan es iſt in des Menſchen Geiſt ein feſt Schloß dafůr/ daß muß von ehe auffgeſchloſſen werden: und das kan kein Menſch thun/dan der heilige Geiſt iſt allein der der Schlůßer darzu.

Darumb wiltu eine offene Porte in die Gottheit haben/ſo muſtu in Gottes Liebe wallen/daß hab ich dir zur Nachrichtung hieher geſetzt.

Nun mercke.

EIn jeder Engel iſt geſchaffen in dem 7. Quelgeiſte/welcher iſt die NATURA, darauß iſt ſein Leib zuſammen corporiret, und iſt ihm ſein Leib zum Eigenthumb gegeben worden/und derſelbe iſt fůr ſich frey / gleich wie der gantze Gott frey iſt.

Er hat außer ihm keinen trieb / ſein trieb und beweglighkeit ſtehet in ſeinem corpus, derſelbe iſt auff arth/und weiſe/wie der gantze Gott iſt:und ſein Liecht und Erkändtnůß / darzu ſein Leben wird auff arth und weiſe gebohren / wie das gantze Göttliche Weſen gebohren wird. Dan der Leib iſt der zuſamen corporirte Natur-geiſt/ und umbſchleuſt die andern 6. Geiſter / die gebähren ſich in dem Leibe / gleich wie in der Gottheit

Nun hat Lucifer den allerſchöneſten / und kräfftigſten Leib im Himmel unter allen Fůrſten Gottes gehabt/und ſein Liecht/ daß er in ſeinem Leibe immer gebohren hat/das hat mit dem Hertzen oder Sohn Gottes incorporiret/als wäre es ein ding. Als

Als er aber geſehen hat/daß er alſo ſchöne iſt und hat empfunden ſeine innerliche geburth und groſſe gewalt/ſo hat ſein Geiſt/ den er in ſeinem corpus gebohren hat/der da iſt ſein * animaliſcher Geiſt oder Sohn oder Hertze / ſich enthebet/ in willens über die Göttliche gebuhrt zu triumphiren/und ſich über das Hertze GOTTES zu erheben.

* NB.

Der Author nennet die Seeliſche Gebuhrt / die Animaliſche von Anima. Weil aber ſonſten die Schrift durch die Animaliſche/ verſtehet die verderbte Seele/ oder Animalem hominem, das iſt / den verderbten/ natürlichen Adamiſchen / thieriſchen Menſchen/ und er deſſen erinnert worden/hat ers geändert und ferner nicht mehr gebraucht.

Hie mercke die Tieffe.

IM mitlern Quell-brunne / welcher iſt das Hertze / da gehet die gebuhrt auff: die herbe qualität reibet ſich mit der bittern und hitze / da zündet ſich das Liecht an/das iſt der Sohn/ deſſen er in ſeinem Leibe immer ſchwanger iſt/ und das ihn erleuchtet und lebendig machet.

Nun iſt daſſelbe Liecht im Lucifer alſo ſchön geweſen / daß es hat des Himmels geſtalt übertroffen/und in demſelben Liechte iſt der vollkommener verſtand geweſen / dan alle 7. Quell-geiſter gebären daſſelbe Liecht.

Nun aber ſeind die 7. Quell-geiſter des Liechtes Vater/und mögen der Gebuhrt des Liechts

zu laſſen/wie viel ſie wollen / das Liecht kan ſich nicht höher erheben/als ihm die Quell-geiſter zulaſſen.

Wan aber das Liecht gebohren iſt/ ſo erleuchtet es alle 7. Quell-geiſter/daß ſie alle 7. verſtändig ſeind / und geben alle 7. ihren willen zur gebuhrt des Liechtes.

Nun hat aber ein jeder macht / ſeinen willen in der gebuhrt des Liechtes zu ändern nach dem es von nöthen thut/ſo nun das geſchicht / ſo kan der Geiſt nicht alſo triumphiren / ſondern muß ſeinen pracht legen. Vnd darumb ſeind alle 7. Geiſter in voller Gewalt/und hat ein jeder den zügel bey der hand/daß er mag inne halten/ und den gebohrnen Geiſt nicht laſſen höher triumphiren als ihm gebühret.

Die 7. Geiſter aber/die in einem Engel ſeind/ die das Liecht und den verſtand gebähren / die ſeind mit dem gantzen Gott verbunden/ daß ſie nicht ſollen anders oder höher oder ſehrer qualificiren als Gott ſelber/ſondern es ſol eine weiſe ſeyn. Sintemahl ſie nur ein ſtücke von dem gantzen ſeind / und nicht das gantze ſelber / dann GOTT hat ſie darumb auß ſich geſchaffen/ daß ſie ſollen in ſolcher form und weiſe qualificiren wie Gott ſelber.

Nun thäten aber die Quell-geiſter im Lucifer ſolches nicht/ ſondern weil ſie ſahen / daß ſie im höchſten Primat ſaſſen / ſo bewegten ſie ſich alſo harte/daß der Geiſt/den ſie gebohren/gantz feurig ward / und ſtieg im Quell-brunne des Hertzens auff/ wie eine ſtoltze Jungfraw.

So

So die Quell-geiſter hätten fein lieblich qualificiret / wie ſie thäten ehe ſie creaturlich worden/als ſie noch in gemein in GOtt waren für der Schöpffung / ſo hätten ſie auch einen lieblichen und ſanfften Sohn in ſich gebohren / der wäre dem Sohn GOTTES gleich geweſen/ und wäre das Liecht im Lucifer, und der Sohn GOttes Ein ding geweſen/ Eine inqualirung oder inficirung/ Ein lieblich hälſen/ hertzen und ringen.

Dan das groſſe Liecht / welches iſt das Hertze GOttes / das hätte fein ſanft und lieblich mit dem kleinen Liecht im Lucifer, als mit einem jungen Sohn geſpielet/dan der kleine Sohn im Lucifer ſolte des Hertzens Gottes liebes Brüderlein ſeyn.

Zu ſolchem ende hat Gott der Vater die Engel geſchaffen/daß gleich wie er in ſeinen qualitäten vielfältig / und in ſeiner verenderung unbegreiflich iſt in ſeinem Liebe-Spiel: Alſo ſolten auch die Geiſterlein oder die Liechterlein der Engel/ welche ſeind wie der Sohn GOTTES / für dem Hertzen GOTTES in dem groſſen Liechte fein ſanfft ſpielen / darmit die Freude im Hertzen Gottes möchte hie vermehret werden / und möchte alſo in GOtt ein Heiliges Spiel ſeyn.

Die 7. Geiſter der Natur im Engel die ſollen fein lieblich in GOtt ihrem Vater ſpielen und auffſteigen / wie ſie für ihrem creaturlichen Weſen gethan hatten / und ſich in ihrem Newgebohrnen Sohne freuen / den ſie auß ſich ſelbſt ge-

gebohren hatten / welcher das liecht und verſtand ihres leibes iſt.

Vnd daſſelbe Liecht ſolte fein ſanffte in dem Hertzen GOttes auffſteigen / und ſich in dem Liechte GOttes freuen / als wie ein Kind bey ſeiner Mutter / da ſolte ſein hertzlich lieben und freundlich küſſen / gar ein ſanffter und lieblicher geſchmack.

In dieſem ſolte der Thon auffſteigen und ſchallen mit ſingen und klingen / loben und jubiliren / und ſolten ſich alle qualitäten darinnen freuen / und ein jeder Geiſt ſeine Göttliche Arbeit treiben / wie Gott der Vater ſelber. Dan ſolches hätten die 7. Geiſter in vollkömmlicher erkäntnüs / dan ſie waren mit GOTT dem Vater inqualiret / daß ſie alles könten ſehen / fühlen / ſchmäcken / rüchen und hören / was Gott ihr Vater machte.

Als ſie ſich aber erhuben in ſcharffer anzündung / ſo thäten ſie ja wieder Natur-Recht anders als GOtt ihr Vater thäte / und das war ein quell wieder die gantze Gottheit. Dan ſie zündeten den Salitter des Corpus an / und gebohren einen hoch-triumphirenden Sohn / der in der herben qualität war harte / rauch / finſter und kalt / in der ſüſſen brennend / bitter und feurig: Der thon war ein harter feur-klang / die Liebe war eine hochmütige feindſchafft wieder GOtt.

Da ſtund nun die angezündete Braut in dem ſiebenden Natur-geiſte / wie eine ſtoltze Beſtia, und vermeinte nun / ſie wehre über GOTT /

es wehre ihr nichts gleiche. Die Liebe war erkaltet/ das Hertze Gottes kōnte ſie nicht berühren/ dan es war ein wieder-willen zwieſchen ihnen / das Hertze Gottes wallete fein ſanfft und liebreich / ſo wallete das Hertze des Engels gantz finſter/ hart/ kalt und feurig.

Nun ſolte das Hertze Gottes mit dem Hertze des Engels inqualiren / und das kōnte nicht ſein / dan es war harte wieder weich/ und ſauer wieder ſüſſe/ und finſter wieder liecht/ und feur wieder ein lieblich wårmen / und harte-pochen wieder einen lieblichen geſang.

Höre Lucifer, wer iſt nun ſchuld dran/ daß du biſt ein Teuffel worden? iſts GOtt/wie du leugeſt?

O nein / du ſelber / die Quell-geiſter in deinem corpus, der du ſelber biſt / die haben dir ein ſolch Söhnlein gebohren. Du kanſt nicht ſagen / daß GOTT den Salitter / daraus er dich machte / hat angezündet / ſondern deine Quell-geiſter thåtens / nach dem du ſchon ein Fürſt und Kōnig Gottes wahreſt.

Darumb wan du ſageſt / Gott habe dich alſo geſchaffen / oder ohne genugſahme urſachen/ auß deinem loco geſpeyet / ſo biſtu ein Lügegener und Mörder / dan das gantze Himmelsheer gibt zeugnüs wieder dich / daß du dir die grimmige qualitåt haſt ſelber zugerichtet.

Iſts nicht war / ſo fahre für Gottes antlitz und verantworte dich / aber du ſieheſts ohne das wol / und darffſt es nicht wol anſchawen. Lieber möchteſtu nicht einen freundlichen kuß von dem Sohne Gottes haben / daß du dich einmahl labeſt ? wo du recht biſt / ſo ſchaw JHN doch einmahl an / vielleicht wirſtu geſundt.

Aber warte ein wenig / es ſitzt ein ander auf deinem Stuhle / der läſſet ſich küſſen / und iſt ſeinem Vater ein gehorſahmer Sohn / und thut wie der Vater thut. Warte nur noch eine kleine weile / ſo wird dich daß hölliſche feur küſſen / nim derweil mit dem Latein vor lieb / biß dir mehr drauß wird / du wirſt bald deine Krohn verliehren.

Nun möchte einer fragen:

Was iſt dan eigentlich im Lucifer die feindſchafft wieder GOtt / darumb er aus ſeinem loco getriben worden iſt?

AHie will ich dir den kern und das Hertze Lucifers eigendlich zeigen / da wirſtu ſehen / waß ein Teuffel iſt / oder wie er ein Teuffel worden iſt / darumb ſchawe zu und lade ihn nicht zu gaſte / dan er iſt Gottes und aller Engel und Menſchen abgeſagter feind / und daß in ſeine Ewigkeit.

Wirſtu nun dieſes recht verſtehen und begreiffen / ſo wirſtu nicht auß GOTT einen Teuffel machen / wie etliche thun / die da ſagen: GOTT habe das Böſe geſchaffen / und wolle noch / das etliche Menſchen ſollen verlohren werden: welche dem Teuffel ſeine lügen helffen vermehren / und führen über ſich ſelbſt das ſtrenge Vrtheil / in dem ſie GOttes Warheit in lügen verkehren.

Nun mercke.

DJe gantze Gottheit hat in ſeiner innerlichſten oder anfänglichſten Geburth im kern gar eine ſcharffe / erſchreckliche ſchärffe / in dem die herbe qualität gar ein erſchrecklich / herb / hart / finſter und kalt zuſammen-ziehen iſt / gleich dem Winter / wan es grimmig kalt iſt / das auß dem Waſſer eyß wird / und darzu gantz unerträglich.

Dencke / wan im Winter / wan es alſo kalt iſt / ſolte die Sonne wegkgenommen werden / was da für eine kälte nud gantz rauhe und harte finſternüs ſein würde / da könte kein leben beſtehen.

Auff eine ſolche arth iſt die herbe qualität im innerſten kern in ſich ſelbſt / und für ſich allein auſſer den andern qualitäten in GOTT / dan die ſtrengigkeit macht die zuſammen-ziehung und halten eines corpus, und die hartigkeit vertrocknets / daß es creatürlich beſtehet.

Und die bittere qualität iſt ein reiſſend / durchdringend und ſchneidend bitter Quell / dan ſie zertheilet und zertreibet die harte und herbe qualität / und macht die beweglickeit. Und zwiſchen dieſen 2. qualitäten wird die hitze gebohren von ihrem harten und grimmigen / bittern reiben / reiſſen und toben / die ſteiget in der bittern und harten qualität auff / als eine grimmige anzündung / und fähret hindurch als ein harter feur-klang. Davon der harte thon entſtehet / und in ſolchem auffſteigen oder ſolch ſteigen wird in der herben qualität umbſchloſſen und befeſtiget / daß es ein corpus iſt / der beſtehet.

Nun ſo dan in dieſem corpus keine qualität mehr wehre / die da könte dieſer vier qualitäten grimmigkeit löſchen / ſo wehre ja eine ſtette feindſchafft darinnen / dan die bittere wehre wieder die herbe / in dem ſie alſo darinnen ſtürmet und reiſſet / und die herbe zuſprenget.

So wehre die herbe auch wieder die bittere / in dem ſie die bittere alſo zuſammen zeucht und gefangen hält / daß ſie ihren eigen gang nicht haben könte.

Und die hitze wehre wieder die alle-beide / in dem ſie mit ihrem grimmen anzünden und auffſteigen alles hitzig und wütend machet / und gantz wieder die kälte iſt.

So wehre der thon eine groſſe feindſchaffe in den andern allen / in dem er mit gewalt durch alles fähret / als ein wüterich.

Nun dieſes iſt alſo die allertieffeſte und innerlichſte/ verborgene Geburth Gottes/ nach welcher er ſich einen zornigen/ eyfferigen Gott nennet/ wie bey den 10. Gebothen am Berge Sinay zu ſehen iſt. (Exod. 20. 5. Deut. 5. 9.) Vnd in ſolcher qualität ſtehet die hölle und ewige verderbnůs/ darzu die ewige feindſchaft und mord-grube/ und eine ſolche Creatur iſt der Teuffel worden.

Weil er aber nun ein abgeſagter feind Gottes iſt/ und gleichwol die Diſputirer und Teufels-helffer wollen erzwingen/ daß Gott das böſe und auch das gute wolte/ und daß Gott etliche Menſchen habe zur verdamnůs geſchaffen/ ſo ladet ſie der Geiſt Gottes bey pœn ewiger feindſchafft fůr dieſen ſpiegel/ da ſoll ihr Hertze auffgeſchloſſen werden/ und ſollen ſehen was Gott iſt/ oder wer der Teuffel/ oder wie er ein Teuffel worden iſt.

Iſt dein Hertze nicht im tode verriegelt durch deinen muthwillen und Gottes-läſterunge und erſoffene greuliche ſünden/ in willens davon nicht abzuſtehen/ ſo wache auff und ſiehe.

Ich nehme Himmel und Erden/ darzu Sternen und Elementa, und alle Creaturen und den Menſchen in ſeiner gantzen ſubſtantz ſelber zum zeugnus/ und will es auch helle und klaar an ſeinem gehörenden orthe mit allen dieſen erzehlten dingen erweiſen/ ſonderlich bey der Schöpffung aller Creaturen.

Genůget dir an dieſen dingen nicht/ ſo bitte Gott/ daß er dir dein Hertze auffthut/ ſo wirſtu

ſtu Himmel und Hölle/ darzu die gantze Gottheit in aller ihrer qualität erkennen und ſehen/ alsdan wirſtu wol auffhören dem Teuffel Recht zu ſprechen. Ich kan dir dein Hertze nicht auffſchlieſſen.

Nun mercke die rechte Geburth GOTTES.

SJehe/ wie ich oben erzehlet habe/ ſo iſt die Geburth Gottes in ſeinem innerſten Weſen in dieſen 4. qualitäten alſo ſcharff.

Du muſts aber gar eigend verſtehen.

DJe herbe qualität iſt alſo ſcharff in ſeiner eigen qualität in ſich ſelber/ ſie iſt aber nicht alleine oder auſſer den andern/ auch nicht von ſich oder in ſich ſelber gebohren/ daß ſie gantz frey iſt/ ſondern die andern 6. Geiſter gebähren ſie/ und die haben ſie auch bey dem zůgel/ und mögen ihr gewalt laſſen/ wie viel ſie wollen. Dan das ſůſſe quell-waſſer iſt flugs die peitſche ůber die herbe qualität und ſänfftiget ſie/ daß ſie gantz důnne/ ſanfft und weiche wird/ darzu gantz liechte.

Daß ſie aber alſo ſcharff in ſich iſt/ das iſt zu dem ende/ daß kan ein corpus durch ihre zuſammenziehung gebildet werden/ ſonſt beſtunde die Gottheit nicht/ viel-weniger eine

Creatur. Vnd in dieſer ſchärffe iſt GOtt ein allbegreiflich- und allfaßlicher/ ſcharffer GOtt/ dan die geburth und ſchärffe GOttes iſt allenthalben alſo.

So ich dir aber die GOttheit in ihrer Geburth ſoll in einem kurtzen runden Circkel recht in der höchſten Tieffe beſchreiben / ſo iſt ſie alſo: Gleich als wan ein Radt für dir ſtünde mit 7. Rädern / da je eines in das ander gemacht wehre/ alſo daß es auff allen enden gehen könte für ſich und hinter ſich und quericht/ und dürffte keiner umbwendung. Vnd ſo es ginge/ das immer ein Radt in ſeiner umbwendung das ander gebähre/ und doch keines verginge/ ſondern alle ſieben ſichtlich wehren. Vnd die ſieben Räder gebähren immer die Naben in mitten nach ihrer umbwendung / daß alſo der Nabe frey ohne veränderung immer beſtünde/ die Räder gingen gleich für ſich oder hinter ſich oder quericht / oder über ſich oder unter ſich. Vnd der Nabe gebähre immer die ſpeicheln/ daß ſie in dem umbwenden über-all recht wehren / und doch auch kein ſpeichel verginge / ſondern ſich immer alſo mit-einander umbdrähete/ und ginge wohin es der Wind drähete / und dürffte keiner umbwendung.

Nun mercke/ was ich dich beſcheide.

DJe 7. Räder ſeind die 7. Geiſter Gottes/ die gebähren ſich immer einer den andern/ und

und iſt wie man ein Radt umbwendet / da 7. Räder in einander wehren / und eines drähete ſich immer anders als das ander in ſeinem inne ſtehen / und wehren die 7. Räder in einander gefälget / wie eine runde kugel. Do man doch gleichwol alle 7. Räder / eines jeden umbgang inſonderheit ſehe / ſo wol auch ſeine gantze geſchickligkeit mit ſeinen * fälgen und ſpeicheln und mit ſeiner Naben. Vnd die 7. Naben in mitten wehren wie eine Nabe / die ſich in dem umbwenden über-all hinſchickte / und die Räder gebähren immer dieſelbe Naben / und die Nabe gebähre immer in allen 7. Rädern die ſpeicheln / und verginge doch auch kein Radt / ſo wol auch keine Nabe / und auch keine fälge und ſpeichel / und daſſelbe Radt hätte 7. Räder / und wehre doch nur ein Radt / und ginge immer für ſich / wo es der Wind hintriebe.

* Die fälgen bedeuten auch die ſpeichel.

Nun ſiehe.

DJe 7. Räder ineinander / do eines immer das ander gebähret / und auff allen ſeiten gehen / und doch keines vergehet oder ſich umbwendet / das ſeind die 7. Quell-geiſter Gottes des Vaters / die gebähren in den 7. Rädern in jedem Radt eine Nabe / und ſeind doch nicht 7. Naben / ſondern nur eine / die ſich in alle 7. Räder ſchicket.

Vnd das iſt das Hertze / oder der innerſte

corpus der Räder / darinnen die Räder umblauffen / und das bedeut den Sohn Gottes / den alle 7. Geiſter Gottes des Vater in ihrem circkel immer gebähren / und er iſt aller 7. Geiſter Sohn / und ſie qualificiren alle in ſeinem Liechte / und iſt in mitten der geburth / und hält alle 7. Geiſter Gottes / und ſie wenden ſich in ihrer Geburth mit Jhm alſo umb.

Das iſt / ſie ſteigen nun über ſich oder unter ſich / oder hinder ſich oder für ſich oder querricht / ſo iſt das Hertze Gottes immer in mitten / und ſchickt ſich immer zu iedern quell-geiſte. Alſo iſt ein Hertze Gottes / und nicht 7. das von allen 7. Geiſtern immer gebohren wird / und iſt aller 7. Geiſter Hertze und Leben.

Nun die ſpeichel / die von der Naben und den Rädern immer gebohren werden / und die ſich in alle Räder im umbgehen ſchicken / und ihre würtzel / anhalt / oder pflecken / darinnen ſie ſtehen und daraus ſie gebohren werden / die bedeuten Gott den H. Geiſt / der auß dem Vater und Sohne ausgehet / gleich wie die ſpeichel auß der Naben und dem Rade / und bleiben doch auch in dem Rade.

Nun gleich wie der ſpeichel viele ſeind / und gehen immer in dem Rade mitte umb / alſo iſt der H. Geiſt der Werck-meiſter in dem Rade GOttes / und formet und bildet alles in dem gantzen Gott.

Nun hat das Radt 7. Räder in einander / und eine Nabe / die ſich in alle 7. Räder ſchicket / und alle 7. Räder gehen an der einen

Naben: alſo iſt Gott ein Einiger Gott mit 7. Quell-geiſtern in einander / da immer einer den andern gebähret / und iſt doch nur Ein Gott / gleich wie alle 7. Räder Ein Radt.

Nun mercke.

DAs Radt in ſeinem zuſammen corporirten bawe bedeut die herbe qualität / die zeucht das gantze corporliche Weſen der Gottheit zuſammen und hält es / und vertrocknet es / daß es beſtehet. Vnd das ſüſſe Quell-waſſer wird von dem umbtreiben oder auffſteigen der Geiſter gebohren / dan wan ſich das liecht in der hitze gebähret / ſo erſchrickt die herbe qualität für groſſer freuden / und das iſt wie ein niederlegen oder dünne werden / und ſincket das harte corporliche weſen nieder / wie eine Sanftmuth.

Der ſchrack oder anblick des Liechtes ſteiget nun in der herben qualität fein ſanfft und zitternd auff und zitttert / der iſt nun in dem Waſſer bitter / und das liecht vertrocknet ihn / und macht ihn freundlich und ſüſſe.

Darinnen ſtehet nun das leben und die freude / dan der ſchrack oder plitz ſteiget nun in allen qualitäten auff / wie ein ob-erzehlet Radt / daß ſich umbwendet / da ſteigen alle ſieben Geiſter in einander auff / nnd gebähren ſich gleich wie in einem circkel / und das Liecht wird mitten in den 7. Geiſtern ſcheinend / und ſcheinet wieder in alle geiſter / und darinnen

triumphiren alle Geiſter / und freuen ſich in dem Liechte.

Gleich wie die 7. Räder an der Einigen Naben umbgehen / als an ihrem Hertzen / daß ſie hält / und ſie halten die Naben: alſo auch gebähren die 7. Geiſter das Hertze/und das Hertze hält die 7. Geiſter / und gehen alda auff ſtimmen / und Göttliche Freuden-reich / hertziches lieben und küſſen.

Dan wan die Geiſter mit ihrem Liechte in einander wallen / ſich umbdrähen und auffſteigen/ ſo wird immer das leben gebohren/ dan ein Geiſt gibt immer dem andern ſeinen geſchmack/ das iſt/ er inficiret ſich mit den andern.

Alſo koſtet einer den andern und fühlet den andern / und im ſchalle höret einer den andern/ und der Schall oder Thon dringet von allen 7. Geiſtern gegen dem Hertzen / und ſteiget in dem Hertzen im plitze des liechts auff / da gehen auf ſtimmen und freüden-reich des Sohnes GOttes: Und alle 7. Geiſter triumphiren und freuen ſich in dem Hertzen GOttes / ein jeder nach ſeiner qualität.

Dan in dem Liechte in dem ſüſſen Waſſer wird alle herbigkeit und hartigkeit und bitterkeit und hitze geſänfftiget und lieblich / und iſt in den 7. Geiſtern nichts dan ein liebliches ringen und wunderliches gebähren / wie ein heiliges ſpiel GOttes.

Ihre ſcharffe geburth aber / davon ich oben geſchrieben habe / die bleibet als wie ein kern verborgen/dan ſie wird von dem Liecht und ſüſſen Waſſer geſänfftiget.

Gleich wie ein ſauer und bitter grüner apffel von der Sonnen gezwungen wird / daß er fein lieblich iſt zu eſſen / und man ſchmäcket doch alle ſeine qualitäten: alſo behält auch die Gottheit ihre qualitäten / aber ſie ringet fein ſanffte / wie ein lieblich Spiel.

So ſich aber die Quell-Geiſter würden erheben / und geſchwinde in einander durchdringen / und ſich harte reiben und quetzſchen / ſo quetzſchte ſich das ſüße Waſſer auß / und zündete ſich die grimmige hitze an / alsdann würde auffgehen das feuer aller ſieben Geiſter / wie im Lucifer.

Das iſt nun die warhafftige Gebuhrt der GOTTHEIT / die von Ewigkeit an allen Enden iſt alſo geweſen / und bleibet in alle Ewigkeit alſo. Aber im Reiche Lucifers des verderbers hats eine geſtalt / wie ich oben von der Grimmigkeit geſchrieben habe: und in dieſer Welt / welche itzt auch halb angezündet iſt / hats itzo auch eine ander geſtalt biß auff den tag der wiederbringung / davon wil ich bey der Schöpffung dieſer Welt ſchreiben.

Nun in dieſem herrlichen / lieblichen und himliſchen Salitter oder Göttlichen qualitäten / iſt das Königreich Lucifers auch geſchaffen / ohn einige gröſſer bewegung als der andern. Dan als Lucifer geſchaffen war / ſo ſtund er da gantz vollkommen / und war der ſchöneſte Fürſt im Himmel / geſchmückt und angethan mit der ſchöneſten klarheit des Sohnes Gottes.

So aber Lucifer in der bewegung der Schöpffung were verdorben / wie er fürgiebt / ſo hätte er ſeine vollkommenheit / ſchönheit und klarheit niemals gehabt / ſondern wäre alsbald ein grimmig / finſter teufel geweſen / und nicht ein Jerubin.

Von der herrlichen Gebuhrt und Schönheit des Königes LUCIFERS.

SIhe du Mord- und Lügen-Geiſt / allhie wil ich deine Königliche Gebuhrt beſchreiben / wie du in deiner Erſchöpffung worden biſt / wie dich Gott erſchaffen hat / und wie du alſo ſchöne worden biſt / und zu waſſerley Ende dich GOtt erſchaffen hat.

Wann du anders ſageſt / ſo leugeſtu / dan es zeüget Himmel und Erden / darzu alle Creaturen / ja die gantze Gottheit wider dich / daß dich GOtt zu ſeinem Lob erſchaffen hat auß ſich ſelber / zu einem Fürſten und Könige Gottes / wie den Fürſten Michael und Uriel.

Nun mercke.

ALs ſich die Gottheit zur Schöpffung beweget hat / und hat wollen Creaturen in ſeinem corpus bilden / ſo hat er nicht die Quell-geiſter angezündet / ſonſt würden ſie wol ewig brennen / ſondern er hat ſich gantz ſanffte in der herben qualität beweget. Dieſelbe hat den göttli-

chen Salitter zuſammen gezogen und vertrock-net/daß es iſt ein corpus worden/und iſt die gan-tze Göttliche Krafft aller 7. Quell-Geiſter des orths oder raumes/ſo weit der Engel begriffen/ in dem corpus gefangen / und des corpus eigen-thumb worden / welches nicht wieder kan oder ſol zerſtöret werden in ewigkeit/ſondern ſol des corpus eigenthumb bleiben in ewigkeit.

Nun die gefangene oder zuſammen corporir-te krafft aller 7. Quellgeiſter die hat nun in dem corpus ihr eigenthumb gehabt / und iſt in dem corpus auffgeſtiegen/ und hat ſich gebohren nach arth und weiſe wie ſich die gantze Gottheit gebä-ret/ aller 7. Quell-geiſter.

Es hat ſo wol im̃er eine qualität die ander ge-bohren/und iſt doch auch keine vergangen/wie in dem gantzen Gott: ſo hat ſich der gantze corpus ſo wol auch in der Dreyheit gebohren/gleich wie ſich die Gottheit auſſer dem corpus in der Drey-heit gebähret.

Dieſe muß ich aber allhie melden/daß Lucifer der König iſt auß ſeinem gantzen Königreiche zuſammen corporiret worden / als das Hertze des gantzen orthes oder raumes / ſo weit ſein gantz Engliſch Heer iſt geſchaffen worden/ und ſo weit der circk begriffen hat / darinnen er mit ſeinen Engeln iſt zur Creatur worden / und GOtt für der zeit der Schöpffung in ſich be-ſchloſſen hatte zu einem raum eines Königreichs.

Welcher circk begreifft den erſchaffenen Him-mel und dieſe Welt / ſo wol die tieffe der Erden und des gantzen circks.

Nach

Nach den qualitäten ſeind ſeine Quell-Für-ſten geſchaffen worden / welches da ſeind ſeine Königliche Rähte / ſo wol alle ſeine Engel. Doch ſolſtu wiſſen / daß ein ieder Engel alle 7. Geiſter in ſich hat / aber Einer unter den 7. iſt Principal.

Nun ſiehe.

ALß nun der König alſo zuſammen corporiret ward / als ein begreiffer ſeines gantzen Königreichs / ſo iſt alsbald zurſelben ſtunde / und in demſelben augenblicke / (als er zuſammen corporiret worden / die Gebuhrt der Heiligen Dreyfaltigkeit Gottes / welches er in ſeinem corpus zum eigenthumb gehabt /).

*
* *

[„ Verſtehe in der Freyheit / nicht eſſen-„tialiſch / ſondern wie das Feur das „Eyſen durchglüet / und das Eyſen „bleibet Eyſen : oder wie das Liecht „die Finſternüß erfüllet / da die fin-„ſtere Quell ins Liecht verwandelt „und Freuden Reich wird / und blei-„bet doch im centro eine Finſternüß / „da man die Natur verſtehet / dan ein

Geiſt-

„ Geiſt wird nur mit der Majeſtät er-
„ füllet.]

auffgeſtiegen / und hat ſich gebohren wie auſſer der Creatur in Gott.

Dan im zuſammen treiben des corpus iſt gleich auch die gebuhrt mit groſſem triumph, als in einem New-gebohrnen Könige in GOTT auffgeſtiegen / und haben ſich alle ſieben Quell-Geiſter gantz freudenreich und triumphirende erzeiget. Und iſt alsbald in demſelben augenblicke das Liecht auß den 7. Geiſtern im centro des Hertzens gebohren worden und auffgegangen / als ein New-gebohrner Sohn des Königes. Welcher auch alsbald augenblicklich den corpus aller 7. Quell-Geiſter auß dem centro des hertzens hat verkläret / und von auſſen hat ihn das Liecht des Sohns GOTTES verkläret.

Dan die Gebuhrt des Newen Sohnes im Hertzen Lucifers iſt auch durch den gantzen corpus gedrungen / und iſt von dem Sohne GOTTES / welcher auſſer dem corpus geweſen / glorificiret und freundlich beneveniret worden mit der gröſten Schönheit des Himmels / nach der ſchönheit GOTTES des Sohnes / und iſt ihm als ein liebes Hertze oder eigenthumb geweſen / mit welchem die gantze Gottheit inqualiret hat.

So iſt auch alsbald der Geiſt des New-gebohrnen Sohnes im hertzen vom liechte Lucifers durch ſeinen mund außgegangen / und hat mit

dem

dem H. Geiſte Gottes inqualiret / und iſt mit höchſter Freude empfangen worden / als ein liebes Brüderlein.

Nun da ſtehet nun die ſchöne Braut / was ſol ich nun von ihr ſchreiben? iſt ſie nicht ein Fürſt Gottes geweſen / darzu der allerſchöneſte / darzu in GOTtes Liebe / als ein lieber Sohn der Creaturen?

Von dem erſchrecklichen / hoffärtigen und nunmehr kläglichen anfang der Sünden / die höchſte Tieffe.

Hie mercke auff.

ALs nun König Lucifer alſo ſchöne / herrlich / hoch und heilig erbauet war / ſo ſolte er nun anfangen und Gott ſeinem Schöpffer loben / preiſen und ehren / und ſolte das thun / daß Gott ſein Schöpffer thäte.

Als nemblich Gott ſein Schöpffer der qualificirte fein ſanffte / lieblich und freudenreich / und ein Quell-Geiſt in GOtt liebet immer den andern und inficiret ſich mit dem andern / und hilfft dem andern in der himmliſchen pomp immer bilden und formen.

Dadurch in der himmliſchen pomp immer ſchöne figuren und Gewächſe auffgehen / darzu vielerley farben und frucht / das thun die Quell-Geiſter Gottes / das iſt in Gott wie ein Heiliges Spiel.

Nun

Nun ſiehe.

WEil dan nun itzo Gott hatte ewige Creaturen auß ſich ſelber zuſammen corporiret, ſo ſolten dieſelben nicht in der himmliſchen pomp auff eine ſolche weiſe qualificiren gleich wie Gott. Nein / dan zu dem ende waren ſie nicht alſo gebildet worden / dan der Schöpffer hatte auß den uhrſachen den leib eines Engels trockner zuſammen corporiret, als er in ſeiner Gottheit war und blieb / daß die qualitäten ſolten härter und derber werden / auf daß der thon oder ſchall ſolte lautbar werden / auff daß / wan die 7. qualitäten im Engel / im centro des Hertzens das Liecht und den Geiſt oder verſtand gebähren / daß derſelbe Geiſt / welcher im Liechte des Hertzens zum munde des Engels außfähret in die Göttliche krafft / ſolte als ein lautbarer Schall in aller qualitäten krafft in Gott / als eine liebliche Muſica, ſingen / klingen / und in der bildung oder qualificirung GOTtes als eine liebliche / hertzliebende ſtimme in der formung GOTtes auffgehen.

Wan der H. Geiſt die himmliſche frucht bildete / ſo ſolte der thon / welcher im lobe Gottes ſolte auffgehen auß den Engeln / mitte in der bildung der frucht ſein / hinwieder ſolte die frucht der Engel ſpeiſe ſeyn.

Vnd darumb beten wir auch im Vater Vnſer: **Gib uns unſer täglich Brodt**

Matth.

Matth. 6/11. Daß alſo derſelbe thon oder wort/ Gib/ welches wir auß unſerm centro des Liechts durch den animaliſchen (Sehliſchen) Geiſt auß dem Munde von uns ſtoſſen in die Göttliche krafft/ ſol in der Göttlichen krafft als eine mitt-formung oder mitt-gebährung helffen unſer täglich Brodt bilden/ welches uns hernach der Vater zur ſpeiſe giebet.

Vnd wan dan alſo unſer thon in GOttes thon incorporiret wird/ und wird alſo die frucht gebildet/ ſo muß es uns ja geſund ſein / und wir in Gottes Liebe ſein/ und haben die ſpeiſe als für Natur-Recht zu gebrauchen / dieweil unſer Geiſt in Gottes Liebe hat dieſelben helffen bilden und formen.

Hierinnen ſteckt die innerſte und gröſte tieffe Gottes/ O menſch bedencke dich/ an ſeinem orthe wil ichs außführlich erklären.

Nun zu ſolchem ende hat Gott die Engel geſchaffen / und das thun ſie auch / dan ihr Geiſt/ welcher im centro oder hertzen auß ihrem Liechte / in krafft aller 7. Quell-Geiſter auffgehet/ der gehet zu ihrem munde auß/ gleich wie Gott der Heilige Geiſt vom Vater und Sohne/ und hilfft alles in GOtt (das iſt / in der Göttlichen Natur) formen und bilden durch den Marcurium/ Geſang und Reden/ und Freudenſpiel.

Dan gleich wie Gott in der Natur wircket/ allerley formen / bildungen / gewächſe / frucht/ farben/ alſo thun auch die Engel gantz einfältig/ und ſolten ſie gleich kaum auff einem ſtecken reiten/

ten/oder in dem himliſchen Måyen ſich der ſchö-nen blumen freuen/ und davon gantz einfåltig reden/ noch dannoch ſteiget derſelbe thon oder Rede in dem Göttlichen Salitter mit auff/und hilfft mit-bilden und formen.

Haſtu doch deſſen auch viel exempel in dieſer welt/ daß wan manche Creatur oder Menſch nur etwas anſiehet/ ſo verdirbet es/von wegen der gifft in der Creatur. Dargegen können etliche Menſchen/ſo wol auch Thiere und Creaturen mit ihrem thon oder worten die boßheit an einem dinge verendern/und in eine richtige form bringen.

Das iſt nun die Göttliche Krafft/ der alle Creaturen unterworffen ſeind/ dan alles was da lebet und ſchwebet/das iſt in Gott/und Gott ſelber iſt alles/und alles was gebildet iſt/das iſt auß JHM gebildet/es ſey gleich auß Liebe oder Zorn.

Der Sünden Quell-Ader.

NVn/ wie nun Lucifer alſo Königlich gebildet war/daß ſein Geiſt in ſeiner formirung oder bildung in ihm auffſtieg/ und von GOtt gar ſchön und lieblich empfangen/ und in die glorificirung geſetzt ward/ da ſolte er nun augenblicklich ſeinen Engliſchen gehorſam und lauf anfangen/und ſolte in Gott wallen (wie Gott ſelber thåte) als ein lieber Sohn in des Vaters Hauſe/und das thåte er nicht.

Sondern als ſein Liecht in ihm gebohren war im Hertzen/ und ſeine Quell-geiſter uhrplitzlich mit dem hohen Liechte inficiret oder umbfangen worden/

worden/ da worden ſie alſo hoch erfreuet / daß ſie ſich in ihrem Leibe wieder Natur-Recht erhuben / und fingen gleich eine höher / ſtoltzer/ prächtiger qualificirung an/ als Gott ſelber.

In dem ſich aber die Geiſter alſo erhuben/ und alſo hefftig in einander triumphirten, und wider Natur-Recht auffſtiegen/ ſo zündeten ſich die Quell-Geiſter zu hart an: als nemblich die herbe qualität zoch den corpus zu harte zuſammen/ daß das ſüſſe Waſſer vertrocknete.

Und der gewaltige und groß helle plitz/ welcher im ſüßen Waſſer in der Hitze war auffgegangen/ davon die bitter qualität im ſüßen waſſer entſtehet/der rieb ſich ſchrecklich harte mit der herben qualität / als wolte er ſie zuſprengen für groſſer Freuden.

Dan der Plitz war alſo helle/ daß er den Quell-geiſtern gleich wie unerträglich war/darumb zitterte und rieb ſich die bittere qualität alſo harte in der herben/daß die hitze wieder Natur-Recht angezündet ward/ und die herbe vertrocknete auch das ſüſſe waſſer durch ihre harte zuſammen ziehung.

Nun war aber der Hitze qualität alſo ſtreng und eifferig / daß ſie der herben qualität ihre macht nahm / dan die Hitze entſtehet im Quellbrunne des ſüßen Waſſers.

Weil aber das ſüſſe Waſſer durch die herbe zuſammen ziehung vertrocknet war / ſo köndte die Hitze nunmehr zu keinem lohe kommen oder zu keinem liechte (dan das liecht entſtehet in der fettigkeit des Waſſers) ſondern ſie glam wie ein

ein angezündet hitzig Eyſen / daß noch nicht recht glüend iſt / und iſt noch gar dunckel: oder als wann du einen ſehr harten ſtein ins feuer würffeſt/und ließeſt den in der groſſen Hitze liegen wie lange du wolleſt / ſo wird er doch nicht glüend /das machts/ er hat zu wenig Waſſer.

Alſo zündet nun die Hitze das vertrocknete Waſſer an/und das Liecht kondte ſich nicht mehr erheben und anzünden / dan das Waſſer war vertrocknet/und ward von dem feuer oder groſſen hitze vollend verzehret.

Nicht der meinung / daß darumb der Geiſt des Waſſers ſey auffgefreſſen worden/ welcher in allen 7. qualitäten wohnet/ſondern ſeine qualität oder ober-ſtelle ward verwandelt in eine dunckele/hitzige und ſaure qualität.

Dan allhie an dem Orthe hat die ſaure qualität ihren erſten uhrſprung und anfang genommen/welche nun auch auf dieſe Welt geerbet iſt/ welche im Himmel in GOtt auff ſolche weiſe gar nicht iſt / und auch in keinem Engel / dan ſie iſt und bedeut das hauß der trübſahl und elendes/eine vergeſſung des Guthen.

Als nun dieſes geſchach/ſo rieben ſich die Quelgeiſter in einander nach arth und weiſe / wie ich droben bey der figur des ſieben-fächtigen Rades vermeldet habe / dan ſie pflegen alſo in einander auffzuſteigen / und einander zu koſten / oder ſich mit einander zu inficiren / davon das leben und die Liebe entſtehet.

Nun aber war in allen Geiſtern nichts dan eitel hitzige/feurige/kalte und harte verderbung/ alſo

alſo koſtete ein böſer Quell den andern / davon ward der gantze corpus alſo gar grimmig/dann die hitze war wieder die kälte / und die kälte wieder die hitze.

Weil dann nun das ſüße waſſer vertrocknet war / ſo fuhr die bittere qualität (welche von dem erſten plitze entſtanden und gebohren ward als ſich das Liecht anzündete) in dem corpus auf durch alle Geiſter / als wolte ſie den Leib zerſtören/wütete und tobete als die ärgeſte Gifft.

Und davon iſt die erſte Gift entſtanden/daran wir arme Menſchen nun in dieſer Welt auch zu käwen haben / und dadurch der bitter/ gifftige Todt ins Fleiſch kommen iſt.

Nun in dieſem wüten und reiſſen ward nun das Leben im Lucifer gebohren / das iſt / ſein liebes Söhnelein im circkel des hertzens / was nun das für ein Leben oder liebes Söhnelein wird gewesen ſeyn/gebe ich einer vernünfftigen Seelen zubedencken.

Dan wie der Vater war / ſo ward auch nun ſein Sohn/als nemblich ein finſter/herber/kalter/ harter/ bitter/hitziger / ſawr / ſtinckichter Quellbrunn/und die Liebe ſtund in der bittern qualität in ihrem durchdringen und ſchmecken / die ward eine Feindſchafft aller Quell-Geiſter im leibe des Hochmütigen Königes.

Alſo ſtieg nun der thon durch das durchdringen der bittern qualität durch die hitze und vertrocknete waſſer/und durch die herbe/harte qualität in das Hertze/in das liebe Newe Söhnichen. Alda gieng der Geiſt nun auß/wie er im hertzen geboh-

gebohren war/ ſo ging er nun zum munde auß/ waß er aber für ein willkommener gaſt wird für Gott und in Gott geweſen ſein / und auch für den Heiligen Engeln der andern Königreiche / das gebe ich dir zu bedencken. Er ſolte nun in dem Sohne Gottes inqualiren/ als ein Hertze/ und ein Gott / Ach und Ewig wer will das genug ſchreiben und reden !

Das 14. Capittel.

Wie Lucifer der ſchöneſte Engel im Himmel iſt der greůlichſte Teuffel worden.

Das Hauß der Mord-gruben.

ALhier König Lucifer zeuch den huth in die Augen/ daß du es nicht ſieheſt / man wird dir die Himmliſche Krohn abnehmen / du kanſt nicht mehr im Himmel regieren. Nun ſtehe noch ein wenig ſtille / wir wollen dich von ehe beſchawen / welch eine ſchöne Braut du biſt/ ob du vielleicht nicht könteſt den unflaht deiner hurerey abe baden/daß du wieder ſchöne würdeſt/ wir wollen deine zucht und tugend ein wenig beſchreiben.

Wolher ihr Philoſophi und Recht-ſprecher des Königes Lucifers, nůn trettet herzu und vorredet ihn/weil er noch die Krohn hat/dan alhie wollen wir Malefiz-Recht über ihn halten /

könt ihr das Recht erhalten / ſo ſoll er ewer König ſein / wo nicht / ſo ſoll er hinunter in die Hölle geſtoſſen werden / und ſoll ein ander ſeine Königliche Krohn bekommen / der beſſer regieret als er.

Nun mercke.

Als ſich nun Lucifer alſo greülich verderbete / ſo wahren alle ſeine quell-geiſter eine feindſchafft wieder Gott / dan ſie qualificirten alle viel anders als GOTT / und ward eine ewige feindſchafft zwiſchen GOTT und dem Lucifer.

Nun möchte einer ſagen:

Wie lang iſt dan Lucifer im Liechte GOTTES geſtanden?

Die Tieffe.

Als der Königliche Leib des Lucifers zuſammen corporiret ward / in derſelben ſtunde zündete ſich auch das Liecht im Lucifer an. Dan alsbald ſeine quell-geiſter in der erbawung des corpus anfingen zu qualificiren / und ſich zu gebähren / wie der Natur-Recht war / ſo ging der plitz des Lebens im Hertzen im ſüſ-

ſen

ſen Quell-waſſer auff/ ſo war der Königliche Leib fertig/ und fuhr der Geiſt im Hertzen von dem Liechte auß durch den Mund in das Hertze Gottes.

Do war er ein über-aus ſchöner Fürſt und König/ und dem Göttlichen Weſen gar lieb und angenehme/ und ward mit gar groſſen freuden empfangen. Desgleichen fuhr auch der Geiſt vom Hertzen in alle quell-adern des corpus, und zündete alle 7. Geiſter an/ da ward der Königliche Leib augenblicklich glorificiret/ und ſtund da als ein König GOttes in unerforſchlicher klaarheit/ welche des gantzen Himmels-heer übertraff.

Nun in dieſem hellen und liechten plitze worden alsbald die ſieben Quell-geiſter angeſteckt/ als wie man ein feur anſteckt/ dan ſie erſchracken für der grauſahmen klaarheit ihres geiſtes/ und worden in dem erſten plitze oder anblicke flugs hoch-triumphirende/ erheblich/ ſtoltz und zu viel freudenreich/ und bewegten ſich zu höher geburth.

So ſie aber in ihrem Sede wehren blieben ſitzen/ und hätten qualificiret/ wie ſie von ewigkeit gethan hätten/ ſo hätte ihnen das hohe Liecht nichts geſchadet. Dan ſie wahren nicht newe Geiſter auß etwas anders gemacht/ ſondern es wahren die altten Geiſter/ die keinen anfangk hatten gehabt/ die in Gott wehren ewig geweſen/ und wuſten wol der Gottheit und Natur-Recht/ wie ſie wallen ſolten.

Auch als Gott den corpus zuſammen figu-

rirte/ ſo tödtete er nicht zuvorhin die Quell-gei-geiſter/ ſondern er figurirte den Leib des Köni-ges Lucifers auß dem kern des Beſten zuſam-men / darinnen die allerbeſte wiſſenſchafft war.

Sonſt wo die qualitäten wehren vorhin todt geweſen/ ſo hätten ſie eines newen lebens bedurfft / und wehre im zweiffel / ob der Engel könte ewig beſtehen.

Vernimbs nur recht.

GOTT ſchuff darumb Engel auß ſich ſel-ber / daß ſie härter und därber zuſammen corporiret wehren als die (Ideen) figuren/ wel-che durch das qualificiren der Geiſter GOttes in der Natur auffgingen / und auch durch der Geiſter bewegen wieder vergingen / daß ihr Liecht in ihrer hartigkeit ſolte heller ſcheinen / und das der thon des corpus hell thönete und ſchallete/ damit die Freuden-reich in GOTT gröſſer würde/ das war die urſache / daß Gott Engel ſchuff.

Das aber geſagt wird / der Engel habe ein new Liecht gebohren / oder einen newen Geiſt/ iſt alſo zu verſtehen.

Als die Quell-geiſter härter zuſammen cor-poriret waren / ſo ſchein das Liecht viel heller im corpus und auß dem corpus, als vorhin im Sa-litter / dan es ging viel ein heller plitz im corpus auf als vorhin/ weil der Salitter dünne war.

Darumb worden auch die Quell-geiſter ſtoltz/ und vermeinten / ſie hätten viel ein ſchöner

Söh-

Söhnelein oder Liecht / als der Sohn Gottes war/darumb wolten ſie auch ſehrer qualificiren und ſich erheben/und verachtetē das qualificiren in Gott ihrem Vater/ ſo wol auch die Geburt des Sohnes Gottes / und auch den außgang Gottes des H. Geiſtes / und vermeineten/ ſie woltens thun / weil ſie alſo herzlich zuſammen corporiret wehren / ſo wolten ſie auch herzlich und prächtig auffſteigen / und ſich ſehen laſſen/ als die ſchöneſte Himmels-braut.

Sie wuſten wol / daß ſie nicht der gantze GOtt wehren / ſondern wehren ein ſtücke darvon / ſo wuſten ſie auch wol / wie weit ſich ihre Allmacht erſtreckte / aber ſie wolten nicht mehr das Alte / ſondern wolten höher ſein / als der gantze Gott/und vermeinten/ſie wolten ihr Revier über die gantze Gottheit/über alle Königreiche haben.

Darumb erhuben ſie ſich / in willens den gantzen GOTT anzuzünden/ und durch ihre mächtigkeit den gantzen GOtt zu regieren : es ſolten alle formen und bildungen in ſeiner qualificirung aufgehen/er wolte der Herz der Gottheit ſein / und kein ander ſolte neben ihm Herz ſein.

Das iſt nun die würtzel des geitzes / neides/ hoffart und zornes / dan in dem grimmen qualificiren ging der zorn auff / und brante wie hitzig und kalt feur / darzu bitter wie gallen.

Dan die Quell-geiſter hatten keinen trieb von auſſen in ſich / ſondern der trieb zur hoffart erhub ſich im corpus im Rath der 7. Quell-

geiſter/die vereinigten ſich/ daß ſie wolten allei-ne Gott ſein.

Weil ſie es aber in ihrem alten Sede nicht kŏnten anfangen / und ins werck bringen / ſo heuchelten ſie miteinander / ſie wolten ſich er-heben wieder die Geburt Gottes / und wolten in der hŏchſten tieffe qualificiren / ſo wůrde ih-nen nichts kŏnnen gleiche ſein / ſintemahl ſie der mächtigſte Fürſt in Gott wehren.

Die herbe qualităt war der erſte Mŏrder und Heuchler/ dan als ſie ſahe / daß ſie alſo ein ſchŏn liecht gebahr/ druckte ſie ſich noch hărter zuſam-men/ als ſie Gott zuſammen ſchuf/ in meinung ſie wolte noch viel erſchrecklicher ſein/ und alles in ihrem gantzen Revier zuſammen ziehen/ und als ein ſtrenger Herꝛ halten. In maſſen ſie dan auch was gethan hat/ davon die Erde und Steine ihren urſprung hat / welches ich bey der Schŏpffung der Welt ſchreiben will.

Die bittere qualităt war der ander Mŏrder/ als ſie im plitze auffging / ſo riß ſie mit brechen und groſſer gewalt in der herben qualităt / als wolte ſie den corpus zuſprengen / aber die herbe qualităt ließ ihr das zu / ſonſt hătte ſie wol kŏn-nen den bittern geiſt gefangen nehmen / und im ſůſſen Waſſer baden / biß ihm der hochmuth vergangen wehre. Aber ſie wolte ein ſolch brů-derlein haben/ dan es dienete ihr / ſintemahl der bitter geiſt auch von ihr / als von ihrem Vater urſprung nimpt / und hătte dem wol kŏnnen wăhren.

Die hitze iſt der dritte Mord-geiſt / die hat ihre

ihre Mutter / das ſüſſe Waſſer ermordet / aber der herbe geiſt iſt urſache dran / dan mit ſeiner ſtrengen zuſammen ziehung und harte-machung hat er mit der bittern qualität das feur alſo hef-tig erwecket und angezündet / dan das feur iſt der herben und bittern qualität ſchwerdt.

Weil aber das feur im ſüſſen Waſſer auffge-gehet / ſo hat es ſelber die peitſche in eigener ge-walt / und hätte können die herbe qualität im Waſſer zu rücke halten / aber ſie ward auch ein heuchler / und heuchelte mit der gröſten qualität / nemlich der herben / und halff das ſüſſe Waſſer ermorden.

Der Thon iſt der vierdte Mörder / dan er nimpt ſeinen klangk im feur im ſüſſen Waſſer / und ſteigt fein lieblich im gantzen corpus auff.

Daß thät er auch nicht / ſondern nach dem er im Waſſer auffgeſtiegen war in die herbe qua-lität / ſo heuchelte er auch mit der herben quali-tät / und fuhr alſo ungeſtüme auff wie ein Donnerſchlag / damit wolt er ſeine newe Gott-heit beweiſen: und das feur fuhr auff / als wan es wetter-leuchtet / damit vermeinten ſie alſo groß zu ſein über alle ding in Gott.

Und trieben ſolches alſo lange / biß ſie ihre Mutter das ſüſſe Waſſer ermordeten / da ward der gantze Leib ein finſter-thal / und war kein rath mehr in Gott / der da hätte können helf-fen: aus der Liebe ward eine feindſchafft / auß dem gantzen corpus ward ein ſchwartzer / finſter TEUFEL.

Das wort TEU hat ſeinen urſprung von

dem harten pochen oder thönen / und das wort FEL hat ſeinen urſprung von dem Falle / alſo heiſt nun Herr Lucifer TEUFEL / und nicht mehr Jerubin oder Seraphin.

Einrede.

Nun möchte einer ſagen:

Hätte dan GOTT nicht der Hoffart Lucifers können wehren / daß er von ſeinem Hochmuth wehre abgeſtanden?

DAs iſt eine hohe frage / welcher ſich alle Recht-ſprecher des Teuffels wollen behelffen / aber ſie ſeind alle für das Malefiz-Recht geladen / ſie mögen zuſchawen / daß ſie ihren Herrn verantworten / oder das Recht wird über ihn ergehen / und er wird ſeine Krohn verliehren.

Die wunderliche Offenbahrung.

SJehe / König Lucifer iſt das Haupt in ſeinem gantzen Revier geweſen / und iſt ein gewaltiger König geweſen / und iſt auß dem kern ſeines gantzen Reviers geſchaffen worden / und

und hat durch ſeine erhebung wollen ſein gan-
tzes Revier anzünden / daß alles hätte ſollen
alſo brennen und qualificiren / wie er in ſeinem
corpus.

Ob nun gleich die Gottheit auſſer ſeinem Corpus hätte wollen ſänfftig gegen ihm qualificiren / und ihn erleuchten und zur buſſe vermahnen / ſo war doch nun kein ander willen im Lucifer, dan daß er wolte über den Sohn Gottes herrſchen / und das gantze Revier anzünden / und wolte auff eine ſolche weiſe ſelber der gantze GOtt ſein über alle Engliſche Heere.

Wan nun das Hertze GOttes mit ſeiner Sanfftmuth und Liebe gegen dem Lucifer ſtürmete / ſo verachtete ers nur / und meinete er wehre viel beſſer / und ſtürmete hinwieder mit feur und kälte in harten Donner-ſchlagen gegen dem Sohn GOttes / und meinete er muſte ihm unterthänig ſein / er wehre Herr / dan er verachtete das Liecht des Sohns GOttes.

Sprichſtu nun:

Wie hat er ſolche macht gehabt?

JA / er hat ſie gehabt / dan er iſt ein groß theil der Gottheit geweſen / und darzu auß dem Kern / dan er hat ſich auch an den König und Groß-fürſten Michael gerieben / ihn zu verderben / welcher endlich mit ihm geſtritten hat und ihn überwunden / in dem die Kraft GOttes in Lucifers Reiche auch heftig wieder ihren König

geſtritten hat/ biß er endlich von ſeinem Königlichen Stuhle als ein überwundener iſt geſtoſſen worden / ApO. 12.

Sprichſtu nun:

GOTT hätte ihm ſollen ſein Hertze erleuchten / daß er hätte buſſe gethan?

ER wolte auch kein ander Liecht annehmen/ dan er verachtete das Liecht des Sohns Gottes / welches auſſer ſeinem corpus leuchtete / dieweil er ſo ein Plitz und Liecht in ihm hätte / und erhub ſich je länger je ſehrer / biß ſein Waſſer

„[Iſt hier das Waſſer des Ewigen Lebens / im Liecht der Majeſtät erbohren/ aber im Centro gleicht ſich dem Zweſel-geiſte oder Scheide-waſſer.]

gar vertrocknete und verbrante / und ſein Liecht gar verloſch/ da war es geſchehen.

Von dem Falle aller ſeiner Engel.

Nun möchte einer ſagen:

Wie kompts dan / das auff diesmahl alle ſeine Engel mitfielen?

WIe der Herr geboth / alſo thäten auch ſeine unterthanen/ als er ſich erhub und wolte

te Gott ſein / ſo ſahen ſolches auch ſeine Engel/ und thäten alle wie ihr Herr / und thäten alle/ als wolten ſie die Gottheit ſturmen. Dan ſie wahren ihm alle unterthänig / und er regierete in allen ſeinen Engeln / dan er war auß dem kern des Salitters geſchaffen/daraus ſeine Engel alleſampt wahren geſchaffen/ und war aller ſeiner Engel Herr.

Darumb thäten ſie alle wie er / und wolten alle im Primat der Gottheit ſitzen/und mit ihrem Herrn im gantzen Revier gewaltig regieren über die gantze Göttliche Krafft: es war alles ein wille bey ihnen/ und lieſſen ihnen den nicht nehmen.

Nun ſprichſtu:

Hat dan der gantze GOtt ſolches für der Zeit der Erſchöpffung der Engel nicht gewuſt/daß es werde alſo zugehen?

NEin/ dan wan es Gott für der Zeit der Erſchöpffung der Engel gewuſt hätte/ ſo were es ein ewiger vorſätzlicher wille geweſen/und wehre keine feindſchafft wieder GOtt/ſondern Gott hätte ihn wol anfänglich zu einem Teufel geſchaffen.

So aber hat ihn Gott zu einem Könige des Liechts geſchaffen/und do er ungehorſam ward/ und wolte über den gantzen Gott ſein/ ſo ſpeyete ihn Gott von ſeinem Stuhl/ und ſchuff in mitten unſer Zeit einen andern König auß dem

ſelben Gottheit / daraus Herr Lucifer war geſchaffen (verſtehe es recht / auß dem Salitter/ der auſſer dem Corpus des Königes Lucifers war) und ſetzte ihn auff den Königlichen ſtuhl Lucifers, und gab ihm macht und gewalt / wie Lucifer für ſeinem Fall hatte / und derſelbe König heiſt JESVS CHRISTVS / und iſt GOttes und des Menſchen Sohn/das will ich an ſeinem orthe klaar beweiſen und ausführen.

„ [Im andern und dritten Buche iſt die-
„ ſes erklähret / GOtt hats nach ſei-
„ nem Zorn wol gewuſt / aber nicht
„ nach der Liebe / davon GOtt ein
„ GOTT heiſſet / dahin gehet kein
„ grimm oder imagination, auch keine
„ forſchung von der Hölliſchen Crea-
„ tur iſt in der Liebe.

„ Dieſe frage wird alſo verſtanden / wan
„ ich ſage : GOtt weiß nicht das bö-
„ ſe/ Item, Gott er will nicht das böſe/
„ vermöge der Schrifft / ſo verſtehe
„ ich/daß in ſeiner Liebe (welche allein
„ das einige Gut iſt und GOtt heiſ-
„ ſet) kein blick des böſen offenbar iſt.

Sonſt

„Sonſt wo böſes darinnen offenbahr
„were / ſo were die Liebe nicht die
„einige Sanfftmuht und Demuht.
„Aber im außſprechen ſeines Worts/
„da die Natur der geiſtlichen Welt
„uhrſtändet/da man die Empfindlich-
„keit verſtehet/ und ſich GOtt darin-
„nen einen zornigen/ eifferigen Gott/
„und ein verzehrend feuer nennet/all-
„da innen hat ers wol in Ewigkeit ge-
„wuſt / daß ſo er ſich allda innen
„würde einmahl bewegen / daß der-
„ſelbe Quell würde auch creatürlich
„werden / ER heiſſet aber darinnen
„nicht GOTT / ſondern ein verzeh-
„rend Feuer.

„Ich verſtehe dieſe Schrifft Magiſch/
„wie GOttes Liebe und Zorn unter-
„ſchieden wird/ und wie die wiſſen-
„ſchafft des böſen als vom Teuffel
„und falle allein von ſeinem Quell-
„Brunn erkandt werde/darauß auch
„der fall ſeine uhrſachen genommen
„hat. Alſo iſt auch allein in GOT-
„TES Liebe der Quell-Brunn und

„ wiſſenſchafft der Freuden Reich / dan
„ eine jede ſcienz uhrſachet ihres glei-
„ chen.
„ Dan ſo ich ſagte: Gottes Liebe hätte
„ das böſe gewolt / oder es wäre eine
„ falſche ſcienz in GOTtes Liebe und
„ ſanfftmuht / ſo redete ich wieder die
„ Schrifft / Dan was Gottes Liebe
„ in ſich empfindlich weiß / das wil ſie
„ auch und nichts mehr. Darauß in
„ der Schöpffung böſes und gutes iſt
„ entſtanden / und vermahne den Leſer
„ unſern gar tieffen ſinn recht zu ver-
„ ſtehen / und ſich allhier nicht zu irren /
„ ſondern unſere andere Schrifften
„ zu leſen / da es genug iſt erkläret
„ worden.]

Von den groſſen Sünden und wiederwillen / und darzu ewiger Feindſchafft des Königes Lucifers mit ſeinem gantzen Heere wieder GOTT.

DAs iſt der rechte Spiegel der Menſchen / für dieſes Malefiz-Recht / ladet der Geiſt alle Menſchen als für einen Spiegel / da mögen ſie ſich beſehen / was die verborgene Sünde iſt.

Die-

Dieſes iſt von der Welt her verborgen blieben / und in keines Menſchen Hertze alſo gantz und gar offenbar worden / ich verwundere mich auch ſelber viel ſehrer / als ſich der Leſer vielleicht verwundern wird / ob der hohen Offenbahrung.

Nicht ſchreibe ich mir ſolches zum Ruhm / dan mein Ruhm ſtehet in meiner Hoffnung des zukünfftigen / ich bin ſo wol ein armer Sünder wie alle Menſchen / und gehöre auch für dieſen Spiegel: ſondern ich verwundere mich / daß ſich Gott in ſo einem einfältigen Manne wil alſo gantz und gar offenbaren / und treibet ihn noch darzu / ſolches auffzuſchreiben / da doch viel beſſere Scribenten wären / die es viel höher köndten ſchreiben und nauß führen als ich / der ich nur der Welt ſpott und Narr bin.

Aber ich kan und wil ihm nicht wiederſtehn / dan ich bin offt in groſſer Arbeit gegen ihm geſtanden / ſo es nicht ſein trieb und wille ſey / daß er ſolches wolte von mir nehmen / aber ich befinde / daß ich mit meiner Arbeit gegen ihm nur habe ſteine zu dieſem baw zugetragen.

Nun aber bin ich zu hoch geſtiegen und darff nicht wieder zurück ſehen / ſonſt ſchwindelt mir / und habe noch ein kleines leyterichen biß ans ziel / da iſt alle meines hertzens-luſt vollend hinzuſteigen. Dan ſo ich auffſteige / ſo ſchwindelt mir gar nicht / aber wan ich zurück ſehe / und wil wieder umbkehren / ſo ſchwindelt mir und fürchte mich des fallens.

Darumb habe ich meine zuverſicht auff den

ſtar-

ſtarcken Gott geſetzt/ und wils wagen/ und wil zuſehen/ was doch drauß werden wil. Ich hab auch nicht mehr als Einen leib/ der iſt ohne das ſterblich und zerſtörlich/ denn wil ich auch gerne dran wagen/ ſo mir nur das Liecht und die Erkäntnüß meines Gottes bleibet/ ſo hab ich genug wol hie und dorte.

Auch ſo wil ich mit meinem Gott nicht zürnen/ ob ich vielleicht umb ſeines Nahmens willen muſte ſchmach leiden/ welches mir dan alle tage blühet/ und bin des faſt wol gewohnet: ich wil mit dem Propheten David ſingen: Und wan mir gleich mein Leib und Seel verſchmacht/ ſo biſtu Gott doch mein Zuverſicht/ mein Heyl und meines Hertzens troſt/ Pſal. 73/26.

Die Sünde hat 7. Species oder geſtalten/ darunter ſeind 4. fürnehme Quell-Brunnen/ und die 8. geſtalt iſt das hauß des todes.

Nun mercke.

DJe 7. geſtalten ſeind die 7. Quell-Geiſter des corpus, wan die angezündet werden/ ſo gebähret ein jeder Geiſt eine ſonderliche feindſchafft wieder Gott.

Auß dieſen 7. gebähren ſich nun andere 4. Newe Söhnlein/ und die ſeind der Newe Gott/ der gantz und gar wider den alten Gott iſt/ als wie 2. abgeſagte Kriegs-Heere/ die einander ewige Feindſchafft geſchworen haben.

Der

Der erſte Sohn iſt die Hoffart/
Der ander Sohn iſt der Geitz/
Der dritte Sohn iſt der Neid/
Der vierdte Sohn iſt der Zorn.

Dieſes wollen wir nun im grunde beſehen/ wo alles ſeinen uhrſprung nimpt/und wie es eine Feindſchafft wider Gott iſt/da wir ſtu ſehen/ was der anfang und die wurtzel der Sünden iſt/und warumb ſie in GOtt nicht kan geduldet werden.

Nun wolher ihr Philoſophi und Juriſten, die ihr erhalten wollet und unterſtehet euch zu beweiſen / Gott habe das Böſe auch geſchaffen und wolle daſſelbe/es ſey auß Gottes Vorſatz/ daß der teuffel gefallen ſey / und daß viel Menſchen verlohren werden/ ſonſt hätte er alles können endern.

Citation.

HJe ladet euch der Geiſt unſers Königreichs/ mit ſampt ewrem Fürſten Luciſer, den ihr verthätiget / zum drittenmahl für das endliche Maleſiz-Recht/da gebet antwort. Dan bey dieſen 7. Species und 4. Newen Söhnen in des Himmliſchen Vaters Hauſe ſol das Recht vollführet werden.

Wo ihr könnet erhalten/ daß die 7. Geiſter Lucifers, die 4. Newe Söhne auß Recht und

und billigkeit gebohren haben / daß ſie auß recht und billigkeit den Himmel und die gantze Gottheit regieren / ſo ſol König Lucifer wieder auff ſeinen ſtuhl geſetzt werden/und ſol ihm ſein Königreich wieder werden.

Wo nicht/ſo ſol ihm eine Höle oder loch zur ewigen Gefängnüß eingeräumet werden / und da ſol er mit ſeinen Söhnen ewig gefangen ſeyn / und ihr möget zuſchawen/ daß das Recht nicht über euch auch gehalten werde.

Dieweil ihr dann das Recht des Teuffels führen wollet/womit ſoll er euch lohnen? er hat in ſeiner Gewalt nichts dan Hölliſche Greuel/ was werdet ihr dan zu Lohn kriegen? Raht Fritz / ſein allerbeſtes/das Obſt/und den Weyrauch ſeines gartens.

Von der erſten Species.

DEr erſte Geiſt iſt die herbe qualität/die iſt in Gott ein fein lieblich zuſammen ziehen/vertrocken und kühlen/und wird zu der bildung gebraucht: und ob ſie in ihrer tieffe etwas ſcharff iſt/ſo temperiret ſie ſich doch mit dem ſüſſen waſſer / daß ſie gantz ſanfft / lieblich und freudenreich iſt.

Vnd wan das Liecht des ſüßen Waſſers in ſie kömpt / ſo giebt ſie freundlich und freywillig ihre Gebuhrt darzu/ und machet es trocken und helle ſcheinend. Vnd wan der thon in dem liechte auffſteiget/ſo giebt ſie ihren thon oder klang fein ſanfft und brüderlich darzu. Auch ſo nimpt ſie

die

die Liebe von allen Geiſtern an/der hitze vergönnet ſie auch/ daß ſie ſich mag freundlich kühlen/ und iſt mit allen qualitäten ein freundlicher wille / ſie hilfft auch gern den Natur-Geiſt bilden/ und in demſelben allerley formen, figuren, frucht und gewächſe nach aller 6. Geiſter willen.

Sie iſt gar ein demütiger Vater ihrer kinder/ der ſie hertzlich liebet und freundlich mit ihnen ſpielet/dan ſie iſt recht der andern 6. Geiſter Vater/welche ſich in ihr gebähren.

Nun als Gott den Lucifer mit ſeinem Heer beſchuff/da ſchuff er ihn auß dieſer freundlichen Gottheit auß ſich ſelber/auß dem loco des Himmels und dieſer Welt/ es war keine ander materia darzu/dieſer lebendige Salitter ward gantz ſanfft zuſammen gezogen/ohne tödtung oder ohne groſſe bewegung.

Es hatten aber die zuſammen corporirte Geiſter die erkäntnüß / wiſſenſchafft und das ewige unanfängliche Geſetze Gottes/und wuſten wol wie ſich die Gottheit gebahr. So wuſten ſie auch wol/daß das Hertze Gottes primus in der gantzen Gottheit war: ſie wuſten auch wol/ daß ſie nichts mehr zum eigenthumb hatten/ darmit zu thun und zu laſſen / als ihren eigen zuſammen corporirten Leib/dan ſie ſahen wol/ daß ſich die Gottheit außer ihrem corpus gebahr/ wie ſie von Ewigkeit gethan hatte.

So wuſten ſie auch wol/daß ſie nicht der gantze raum oder orth wahren / die da ſolten die freude und wunderliche proporz deſſelben orths vermehren / und ſolten mit demſelben raume

oder orthe der Gottheit ſein freundlich cordiren, inqualiren oder ſich freundlich mit den qualitäten außer ihrem corpus inficiren.

Sie hatten auch alle macht mit allen figuren, formen und gewächſen zu thun/ wie ſie wolten/ es war alles ein hertzlich Liebe-ſpiel in GOtt/ ſie hätten Gott ihren Schöpffer mit nichts zum wiederwillen beweget/ ob ſie gleich alle himmliſche figuren und gewächſe hätten zubrochen/und hätten ihnen immer genug andere laſſen auffgehen/dan es wäre alles nur ein ſpiel in GOtt geweſen.

Dan zu dem ende waren ſie auch alſo geſchaffen / daß ſie ſolten mit den figuren und gewächſen ſpielen / und die nach ihrem gefallen brauchen. Dan die figuren haben ſich von Ewigkeit etwan alſo gebildet / und ſeind wieder durch die Quell-geiſter vergangen und verendert worden/ dan das iſt das ewige ſpiel GOTTES für den Zeiten der Erſchöpffung der Engel geweſen.

Deſſen haſtu auch gar ein gut Exempel / wo du ſehen wilſt/und allhie nicht blind biſt / an den Thieren / Vögeln und allem Gewächſe dieſer Welt / das war alles zuvorhin geſchaffen und auffgangen / ehe der Menſch geſchaffen ward/ welcher iſt und bedeut das ander Heer/daß Gott an des verſtoſſenen Lucifers Heeres ſtelle ſchuff auß Lucifers loco.

Nun was thät aber die herbe qualität im Lucifer?

ALs ſie Gott alſo fein ſanfft hatte zuſammen corporiret, da befand ſie ſich mächtig und gewaltig/und ſahe / daß ſie einen ſchönern corpus hielt/ als die figuren auſſer ihr waren / darumb ward ſie hochmütig/und erhub ſich in ihrem corpus, und wolte ſtrenger ſeyn / als der Salitter außer ihrem corpus.

Weil ſie es aber allein nicht thun köndte / ſo heuchelte ſie mit den andern Geiſtern/daß ſie ihr als dem Vater folgeten/und thäten alle wie ſie/ ein jeder in ſeiner eigen qualität.

Als ſie ſich nun alſo vereinigten / ſo gebahren ſie auch einen ſolchen Geiſt / der fuhr zum munde/ zu augen / zu ohren und zur naſen herauß und inficirte ſich mit dem Salitter außer dem corpus.

Dan das war der herben qualität vorſatz/ daß dieweil ſie alſo herrlich als der kern auß dem gantzen Königreich zuſammen corporiret war/ daß ſie auch durch ihren Geiſt / den ſie mit den andern Geiſtern gebahr / wolte auſſer ihrem corpus in dem gantzen Salitter Gottes mit der ſchärffe gewaltig regieren / und ſolte alles in ihrer gewalt ſtehen.

Sie wolte alles durch ihren Geiſt/ den ſie gebahr / bilden und formen/ gleich wie die gantze GOTTHEIT/ ſie wolte primus in der gantzen GOTTHEIT ſeyn / das war ihr vorſatz.

Die-

Dieweil ſie es aber in ihrem rechten natürlichen Sede nicht vollenden konte / ſo erhub ſie ſich und zündete ſich an/mit dieſem anzünden zündete ſie auch ihren Geiſt an / der fuhr nun zum munde / ohren / augen und naſen auß / als ein gantz grimmiger Geiſt / und ſtritt wieder den Salitter in ſeinem loco, als wie ein ſtürmiger Herr/und zündete den Salitter an/und zoch mit gewalt alles zuſammen.

Du muſts recht verſtehen.

Der herbe Quell in dem außgegangenen Geiſte/zündete die herbe qualität in ſeinem loco an / und herrſchete mit Gewalt in der herben qualität im Salitter / und das wolte die herbe qualität des Salitters nicht haben / ſondern ſtritt mit dem ſüßen Waſſer gegen dieſem Geiſt/ aber es halff nichts / der ſturm ward je länger je gröſſer biß die herbe qualität des Salitters angezündet/war.

Als nun dieſes geſchach/ſo ward der ſturm alſo groß / daß die herbe qualität den Salitter zuſammen zog/ daß harte ſteine darauß worden/ und daher haben die ſteine in dieſer Welt den uhrſprung: und das Waſſer im Salitter ward auch zuſammen gezogen / daß es gar dicke war/ wie es in dieſer Welt itzt iſt.

Als ſich aber die herbe qualität im Lucifer anzündete/ſo ward ſie auch gantz kalt/ dan die kälte iſt ihr eigen Geiſt / darumb zündet ſie itzt

auch

auch mit ihrem kalten feuer in dem Salitter alles an. Vnd davon iſt das Waſſer alſo kalte/ finſter und dicke worden in dieſer Welt/und davon iſt alles ſo harte und unbegreiflich worden/ welches für den zeiten der Engel nicht war. Dieſes war nun ein groſſer wieder-willen in dem Göttlichen Salitter/ein groſſer kampff und ſtreit/und eine ewige feindſchafft.

Sprichſtu nun:

GOTT hätte ihm ſollen Wiederſtand thun/ daß ſo weit nicht wäre kommen.

JA lieber blinder Menſch/ es ſtund nicht ein Menſch oder Thier für Gott/ſondern es war GOTT wieder GOTT/ein ſtarcker wieder einen ſtarcken: darzu wie ſolte ihm Gott wiederſtand thun? mit der freundlichen Liebe wolte es nicht gelten/ Lucifer verachtete es nur und wolte ſelber Gott ſein.

Solte ihm dan Gott mit zorn begegnen/welches doch endlich geſchehen muſte/ ſo muſte ſich GOtt ſelber in ſeinen qualitäten anzünden in dem Salitter/darinnen König Lucifer wohnete/und muſte im ſtarcken eyffer wieder ihn ſtreiten. Von dieſem ſtreit iſt diß Königreich alſo finſter/wüeſte und böſe worden/darauf hernach eine andere Schöpffung folgen muſte.

Ihr Philoſophi und Juiſten des Fürſten Lucifer

Lucifers, hie verantworet erſtlich den herben Geiſt im Lucifer,ob er recht gehandelt habe oder nicht? und beweiſet das in der Natur/ ich wil nicht eure gezerrete und gedähnete gebogene Schrifften haben zum beweiß/ſondern lebendige Zeugen.

Ich ſtelle euch auch lebendige Zeugen dar/als nemblich den erſchaffenen und begreiflichen Himmel/ die Sternen/ die Elementa/ die Creaturen/ die Erde/ die Steine / die Menſchen/und endlich euren finſtern / kalten / hitzigen / harten/ rauchen/böſen Fürſten Lucifer ſelber / dieſes alles iſt durch ſeine erhebung alſo worden.

Hie leget euer verantwortung über dieſen Geiſt ein/wo nicht/ ſo ſoll er condemniret werden / dan das iſt das Recht Gottes / daß keinen anfang hat/daß ſich das Kind/das von der Mutter gebohren iſt / ſol ſich für der Mutter demütigen/ und ihr gehorſam ſeyn/dann es hat ſein Leben und ſeinen Leib von der Mutter / die es gebohren hat.

Auch ſo iſt der Mutter Hauß / dieweil die Mutter lebet / nicht des Kindes Eigenthumb/ ſondern ſie behält es auß Liebe bey ſich und nehret es/ und hänget ihn den ſchöneſten ſchmuck an/den ſie hat/ und giebts ihm zum eigenthumb/ auff daß ihre Freude an dem Kinde vermehret wird/und ſie mit ihm mag Freude haben.

Da ſich aber das Kind wieder die Mutter aufflehnet / und nimpt der Mutter alles und herrſchet über ſie / und ſchlägt ſie noch darzu/ und zwinget ſie in andere Sitten wieder Recht und

und billigkeit/ ſo iſts ja recht / daß das kind auß dem hauſe geſtoſſen wird / und muß hinter den zäunen liegen / und hat ſein kindlich erbtheil verlohren.

Alſo iſt es mit GOtt und ſeinem kinde Lucifer auch gangen/der Vater hatte ihm auch den allerſchöneſten ſchmuck angeleget / in hoffnung freude mit ihm zu haben : als aber das kind den ſchmuck bekahm / ſo verachtete es den Vater / und wolte über den Vater herꝛſchen / und dem Vater ſein haus zerſtören/ und ſchlug noch darzu den Vater / und wolte ſich nicht weiſen und lehren laſſen.

Von der andern ſpecies oder geiſt der Sünden anfang im Lucifer.

DEr ander Geiſt iſt das Waſſer/ nun gleich wie die herbe qualität der Vater iſt der andern 6. Geiſter / der ſie zuſammen zeucht und hält/ alſo iſt das ſüſſe Waſſer die Mutter/ in der alle Geiſter empfangen / behalten und gebohren werden / und ſie ſänfftiget und träncket ſie/darinnen und davon ſie ihr leben bekommen/ auch ſo gehet das Liecht der Freuden-reich darinnen auff.

Nun König Lucifer hat das ſüſſe Waſſer auch eben in ſolcher maſſen zu ſeinem corporlichen regiment bekommen / und zwar den kern und das allerbeſte. Dan GOtt hing ſeinem Söhnlein den allerſchöneſten ſchmuck an / in hoffnung viel freude mit ihm zu haben.

Nun was thät die herbe qualität mit ſeiner Mutter / dem ſüſſen Waſſer?

SJe heuchelte mit der bittern und mit der hitze / daß ſie ſich ſolten erheben und anzünden / ſie wolten die Mutter ermorden / und in eine ſaure geſtalt formiren / dadurch wolten ſie mit ihrem geiſt gantz ſcharff über die gantze Gottheit regieren / es muſte ſich alles für ihnen bücken und neigen / und ſie wolten alles mit ihrer ſchärffe formen und bilden.

Nach dieſem falſchen beſchluß thäten ſie ein ding und vertrockneten das ſüſſe Waſſer im corpus Lucifers, und die Hitze zündete es an / und die herbe trocknete es / da ward es gantz ſauer und ſcharff.

Als ſie nun in ſolcher qualificirung den geiſt Lucifers gebohren / ſo war das leben des geiſtes / welches im Waſſer auffgehet / ſo wol auch das Liecht / gantz ſauer und ſcharff.

Nun ſtürmete dieſer ſauer geiſt auch aus allen ſeinen kräften wieder das ſüſſe Waſſer auſſer dem corpus in dem Salitter Gottes / und dauchte / er muſte Primus ſein / und in eigener gewalt alles formen und bilden.

Vnd das war die ander feindſchafft wieder GOtt / davon iſt die ſaure qualität in dieſer Welt entſtanden / ſie iſt nicht ewig geweſen / als du dan deſſen ein gut exempel haſt / wan du

etwas

etwas ſüſſes in die wärme ſetzeſt und läſt es ſtehen / ſo wird es ſelber ſauer / welches auch Waſſer oder Bier oder Wein im faſſe thut. Der andern qualitäten aber verändert ſich keine / als nur in einen geſtanck / das macht des Waſſers qualität.

Nun ſprichſtu:

Warumb hat GOTT den böſen Geiſt Lucifers, welcher auß dem Corpus Lucifers gangen / in ſich gelaſſen / hätte er ihm doch können wehren?

DU ſolſt wiſſen / daß es zwiſchen GOtt und Lucifer kein ander unterſcheid iſt geweſen / als wie mit den Eltern und ihren Kindern / und noch viel näher. Dan gleich wie die Eltern ein Kind auß ihrem Leibe gebähren nach ihrem bilde / und behalten es in ihrem Hauſe als einen Natürlichen Leibes erben / und pflegen das / alſo nahe iſt auch der Corpus Lucifers der Gottheit. Dan Gott hat ihn auß ſeinem Leibe gebohren / darumb hat er ihn auch zum Erben ſeiner güter gemacht / und ihm den gantzen locum, darinnen er ihn ſchuff / zum beſitz eingereumet.

Die höchſte Tieffe.

HIe ſolſtu aber wiſſen / womitte Lucifer hat wieder GOTT geſtritten und GOTT erzörnet / dan mit ſeinem corpus hätte ers nicht thun können / dan ſein corpus begreifft nicht weiter / als den orth / da er zumahln ſiehet / damitte würde er nicht viel haben können thun / ſondern es iſt ein anders.

Hie mercke auff.

DEr Geiſt / welcher im Centro des Hertzens von allen ſieben Quell-geiſtern gebohren wird / der iſt auch (weil er noch im leibe iſt / wan er gebohren iſt) mit GOTT inqualirend als ein weſen / und iſt auch kein unterſcheidt.

Wan derſelbe geiſt / welcher im corpus gebohren wird / durch die augen etwas anſiehet / oder durch die ohren höret / oder durch die Naſen reucht / ſo iſt er ſchon in demſelben dinge / und arbeitet drinnen als in ſeinem eigenthumb. Vnd ſo es ihm gefället / ſo iſſet er davon und inficiret ſich mit dem dinge / und ringet mit ihm und macht eine temperantz, es ſey auch ein ding ſo weit als es wolle / alſo weit als ſein urſprünglich oder anfänglich Königreich in GOTT reichet / alſo weit kan der geiſt augenblicklich regieren / und wird von nichts gehalten.

Dan

Dan er iſt und begreifft die gewalt/ wie Gott der Heilige Geiſt/ und iſt in dieſem zwiſchen Gott dem Heiligen Geiſt und des corpus geiſt gar kein unterſcheidt/ als nur dieſer/ daß der Heilige Geiſt Gottes die gantze Fülle iſt/ und des corpus geiſt nur ein ſtücke/ welcher durch die gantze fülle dringet/ und wo er hinkompt/ ſich mit demſelben orthe inficiret/ und gleich in demſelben loco mit GOTT herrſchet.

Dan er iſt auß Gott und in Gott und kan nicht gehalten werden/ als nur durch die 7. Natur-geiſter des Corpus, welche den animaliſchen (Seeliſchen) geiſt gebähren/ die haben den Zügel bey der hand/ und können ihn gebähren wie ſie wollen.

„[GOttes Geiſtes hat alle Quell/ aber
„es ſcheidet ſich in 3. Principia, da
„Dreyerley Quell urſtändet/ als
„eine im feur nach dem erſten Prin-
„cipio, und die andere im Liechte im
„andern Principio, und die dritte im
„Geiſte dieſer Welt/ in der Lufft-
„und Sternen-quelle.]

Wan die herbe qualität/ als der Vater/ das Wort oder den Sohn oder Geiſt formet/ ſo ſtehet er im centro des hertzens gefangen/ und wird von den andern geiſtern approbiret/ ob er gut iſt. So er nun dem feur gefället/ ſo läſt das feur den plitz (darinnen der bitter geiſt ſtehet) durch

das ſüſſe Waſſer gehen / alda empfänget es die Liebe / und fährt mit ihm in die herbe qualität.

Wan nun der plitz mit der Liebe wieder in die herbe qualität kompt mit den itzt new-gebohrnen geiſte oder willen / ſo freuet ſich die herbe qualität des Jungen newen Sohnes/und erhebet ſich. Da faſſet ihn der thon und fährt mit ihm zum Munde / zun Augen / zun Ohren und zur Naſen heraus/und richtet das auß/daß im Rath der ſieben Geiſter beſchloſſen iſt / dan wie des Raths beſchluß iſt / alſo iſt auch der geiſt / und der Rath kan ihn ändern / wie er will.

Darumb ſteckt die urſprüngliche luſt im circkel des Hertzens / im Rath der ſieben Geiſter / wie dieſelben den geiſt gebähren / ſo iſt er auch.

Nun auff eine ſolche weiſe hat Herr Lucifer die Gottheit in zorn bracht „ [das iſt / die Ewige Natur entzündet nach dem erſten „ Principio] dieweil er mit allen ſeinen Engeln hat als ein boshafftiger Teuffel wieder die Gottheit geſtritten/ in willens das gantze Revier unter ſeine ingebohrne Geiſter zu bringen/ daß dieſelben ſolten alles formen und bilden/ und das gantze Revier ſolte ſich bůgen / und mit der angezündeten ſchärffe der ingebohrnen Geiſter regieren und bilden laſſen.

Vnd wie dieſes eine ſubſtantz in Engeln hat/ alſo hats auch eine ſubſtantz im Menſchen/ darumb beſinnet euch ihr hoffärtigen/ ihr geitzigen/ ihr

ihr neidigen / ihr zornigen / ihr läſteriſchen / ihr huriſchen / ihr diebiſchen / ihr wucheriſchen Menſchen/waß ihr für ein Söhnlein oder Geiſt in Gott ſchicket.

„[Die Seele iſt urſtändlich mit dem
„Verbo FIAT in der Ewigen Na-
„tur gefaſſet worden / welche iſt Got-
„tes Natur nach dem erſten Princi-
„cipio und ewigen Vrſtand der Na-
„tur / und ſo ſie ſich im Vrſtande ent-
„zündet / ſo entzündet ſie GOT-
„TES Zorn in der Ewigen Na-
„tur.]

Sprichſtu / wir ſchicken ihn nicht in GOTT / ſondern nur in unſern näheſten oder in ſeine arbeit / daß uns liebet.

NUn ſo zeige mir einen orth / da du deinem lüſtrenden geiſt hinſchickeſt / es ſey gleich ein Menſch oder Viehe / oder Kleider oder Acker oder Geldt oder was genant mag werden / da nicht GOtt iſt / auß Ihm iſt Alles / und Er iſt in Allen / und Er iſt ſelber Alles / und hält und trägt Alles.

So ſprichſtu / Er iſt aber in vielen dingen mit ſeinem Zorne / dieweil es alſo hart und böſe iſt / und der Gottheit nicht ähnlich.

JA lieber Menſch es iſt alles wahr/in ſilber/ gold/ ſteinen/acker/kleid/thieren und Menſchen / was begreifflich iſt/ iſt freilich überall der Zorn Gottes / ſonſt wehre es nicht alſo hart begreifflich.

Du ſolt aber wiſſen / das auch der kern der Liebe in allem im verborgenen Centro ſtecket/ es ſey dan gar zu böſe / das gefället dem Menſchen auch nicht.

„[GOTT beſitzt alles / allein nach der
„Natur / Er iſt nicht die Eſſenz, Er
„beſitzt ſich ſelber.]

Oder meineſtu / daß du Recht thuſt / daß du dich in Gottes zorn badeſt / ſiehe zu / daß er dir nicht Leib und Seele anzündet / und du Ewig darinnen brenneſt/ wie Lucifer.

Wan aber GOtt das verborgene am ende dieſer Zeit wird herfür bringen / ſo wirſtu wol ſehen / wo Gottes Liebe oder Zorn geweſen iſt/ darumb ſchawe zu und hüte dich / und wende deine Augen vom Böſen / oder du verderbeſt dich.

Jch nehme Himmel und Erden zum Zeugen / daß ich alhie verrichtet habe/ wie mir

GOTT offenbahret hat / daß es ſein Wille ſey.

Alſo hat König Lucifer in ſeinem corpus das ſüſſe Waſſer in eine ſaure ſchärffe verwandelt / in willens hiemit in der gantzen Gottheit in ſeinem übermuth zu regieren. Er hats auch ſo weit gebracht / daß er in dieſer Welt mit derſelben ſchärffe allen Creaturen ins hertze greift / ſo wol in laub und graß / und in alles / als ein König und Fürſte dieſer Welt.

So nun nicht die Göttliche Liebe noch in der gantzen Natur dieſer Welt wehre / und wir arme Menſchen und Creaturen nicht den Held im ſtreit bey uns hätten / ſo müſten wir in einen augenblicke alle in dem hölliſchen greuel verderben.

Darumb ſingen wir wol recht: Mitten wir im leben ſeind / mit dem Todt umbfangen / wo ſollen wir dan fliehen hin / daß wir genad erlangen? Zu dir HErr Chriſt alleine.

Da iſt nun der Held im ſtreit / zu dem wir fliehen müſſen / welcher iſt unſer König JESUS CHRISTUS / der hat in ſich des Vaters Liebe / und ſtrettet in Göttlicher Macht und gewalt wieder den angezündeten hölliſchen greuel.

Zu dem müſſen wir fliehen / und der erhält die Liebe Gottes in dieſer Welt in Allem / ſonſt wehre es verlohren.

Nur hoff / wart und beit /
Es iſt noch ein kleine Zeit /
Biß Teufels Reich darnider leit.

Ihr Philoſophi und Juriſten die ihr auß Gott einen Teuffel macht / und ſaget / er wolle das böſe / alhie leget abermahl euer antwort ein / ob ihrs Recht könt erhalten: wo nicht / ſo ſoll der ſauer geiſt im Lucifer auch condemniret werden / als ein verderber und feind Gottes / und alles ſeines Himmliſchen Heeres.

Das 15. Capittel.

Von der dritten ſpecies oder geſtalt der Sünden anfang im Lucifer.

DEr 3. Geiſt in Gotte iſt der bittere geiſt / welcher im plitze des Lebens entſtehet / dan der plitz des Lebens gehet im ſüſſen Waſſer / durch reibung der herben und hitzigen qualität auff: Der corpus des plitzes aber bleibet im ſüſſen Waſſer / als ein Liecht oder Hertze fein ſanffte beſtehen / und der plitz iſt gantz zitternde / und vom ſchrack und feur und waſſer und herben geiſte wird er bitter durch urſprung des Waſſers / darinnen er auffgehet.

Derſelbe plitz oder wütende ſchrack oder bittere geiſt wird in der herben qualität gefangen / und

und im klaren liechte in dem herben geiſte glorificiret und hoch freudenreich: das iſt nun die Beweglig keit oder die Wurtzel des Lebens / die in der herben qualität das wort bildet oder ſcheidlich machet / daß im corpus ein gedancken oder willen entſtehet.

Nun derſelbe hoch-triumphirende und freuden-geiſt wird in dem Göttlichen Salitter gantz löblich und wol zur bildung gebraucht / dan er wallet fürnemlich im thon und in der liebe / und iſt dem Hertzen Gottes in der Geburth zu neheſt / und mit ihm in der freude verbunden / welcher dan auch ſelber der Quell der freuden oder das auffſteigen im Hertzen Gottes iſt.

Und iſt hie kein unterſcheid / als nur dieſer / wie Leib und Seele im Menſchen / der Leib bedeut die 7. Quell-geiſter des Vaters / und die Seele bedeut den Eingebornē Sohn Gottes des Vater.

„ [Der Seelen Geiſt bedeut Gottes Her-
„ tze / und die Seele das Auge Gottes
„ im erſten Principio, wie in unſerm
„ dritten Buche vom Dreyfachen le-
„ ben des Menſchen erkläret worden.]

Gleich wie der Leib die Seele gebähret / alſo gebähren auch die 7. Geiſter Gottes den Sohn: und gleich wie die Seele ein ſonderliches iſt / wan ſie gebohren iſt / und iſt doch mit dem Leibe verbunden / und kan ohne den Leib nicht beſtehen Alſo iſt auch der Sohn Gottes / wan er gebohren iſt / ein ſonderliches / und kan doch ohne den Vater nicht beſtehen.

Nun mercke.

EBen auff eine ſolche arth war auch die bitter qualität im Lucifer, und hatte keine urſache zu ſeiner erhebung / und auch keinen trieb von etwas / ſondern ſie folgete dem ſtoltzen hochmuth der herben qualität als dem Vater / und vermeinte auch / ſie wolte in ihrer ſpecies über die gantze Gottheit herrſchen / und zündete ſich in ihrer erhebung an.

Als ſie nun den animaliſchen (Seeliſchen) geiſt im corpus halff gebähren / ſo ward derſelbe geiſt in dieſer ſpecies ein grimmiger / ſtachlichter / wütender / angezündeter / gallen-bitter und reiſſender geiſt / eine rechte qualität des hölliſchen feuers / ein gantz grimmig und feindlich weſen.

Nun wan dieſer geiſt in dem animaliſchen (Seeliſchen) geiſte auß dem Hertzen Lucifers und ſeiner legionen in die Gottheit ſpeculirete,
„ [ſpeculirete, das iſt / ſeinen willen dar-
„ ein führete / als in die gebährerin.] ſo war es nicht anders / als ein reiſſen / brechen / ſtechen / morden und gifft-brennen. Davon ſaget Chriſtus: Der Teuffel iſt ein Lügener und Mörder von anfangk / und iſt in der warheit nie beſtanden / Joh. 8. 44.

Lucifer meinete aber / er wolte hiemitte über Gott ſein / es könte niemand alſo gantz erſchrecklich herrſchen und regierẽ als er / es ſolte ſich alles für

für ihm beugen/er wolte mit ſeinem Geiſte in der gantzen Gottheit/als ein König über alles mit gewalt herꝛſchen/weil er der ſchöneſte war/ ſo wolte er auch der mächtigſte ſeyn.

Er ſahe und wuſte aber wol das ſanffte und demütige weſen in Gott ſeinem Vater/darzu wuſte er auch wol/daß es von Ewigkeit war in ſolcher Sanfftmuht geſtanden/und daß er auch in ſolcher Göttlicher Sanfftmuht gebähren ſolte/als ein lieber und gehorſamer Sohn.

Weil er aber ietzo alſo ſchön und herꝛlich war gebildet/als ein König in der Natur/ſo ſtach ihn ſeine ſchöne Geſtalt/und vermeinte/Ich bin nun Gott und auß Gott formiret/wer wil mir obſiegen/oder wer wil mich verendern? Ich wil ſelber Herꝛ ſeyn/ und mit meiner ſchärffe in allem herꝛſchen/und mein corpus ſol das bilde ſeyn/daß man ehren ſol/ich wil mir ein new Reich zurichten/dan das gantze Revier iſt mein/ich bin allein Gott und kein ander.

Und ſchlug ſich in ſeiner Hoffarth ſelber mit finſternüß und blindheit/und machte ſich zum Teuffel/der muß er auch ſeyn und bleiben ewiglich.

[„Er erkante an Gott nur die Majeſtät/
„und nicht das WORT im centro,
„daß die Wurffſchauffel hat. Er
„blendete ſich ſelber mit der herben
„finſternüß / dann er wolte ſich

entzün-

„entzünden / und im Feur herrſchen/
„über das Liecht und über die Sanfft-
„muht.]

Wann nun dieſe böſe/ teuffeliſche Geiſter (verſtehet das centrum der gebährerin) im Salitter GOttes walleten und darinnen ſpolirten / ſo war allda nichts als ſtechen / brennen/ morden und rauben/und eitel wiederwillen/dan das Hertze Gottes wolte die Liebe und Sanftmuht/ſo wolte Lucifer dieſelbe mit gewalt in eine wüteren verkehren.

Da war nichts dan feindſchafft und wiederwillen/er zündete mit gewalt den Salitter Gottes an / der von Ewigkeit hatte geruhet und in ſeiner Sanfftmuht geſtanden.

Von dieſer anzündung in dieſem Revier heiſt ſich nun Gott einen zornigen/ eifferigen GOtt über die/ ſo Jhn haſſen/ (Exod. 20/5. Deut. 5/9.) Das iſt/ über die ſo ſeinen Zorn und Grimm noch ſehrer anzünden mit ihren teuffeliſchen Geiſtern / mit fluchen / läſtern und aller Grimmigkeit/die im Hertzen ſteckt / mit hoffart/ geitz/neid/zorn/das alles was in dir iſt/wirfſtu in GOTT; „Das iſt/in die gebährerin
„der Natur / darumb ſol ſie durchs
„Feuer bewähret werden / und der
„Seelen-Geiſt auch / da die Boßheit
„ſol im Feuer bleiben.

Sprichſtu/

Sprichſtu/ wie kan das ſeyn?

WAn du deine augen auffthuſt und ſieheſt das Weſen Gottes/ ſo ſtichſtu als wie mit dornen in das weſen Gottes/ und beweegeſt den Zorn Gottes. Wan der thon in deinen ohren ſchallet/ daß du ihn auß dem Weſen Gottes auffängeſt/ ſo inficireſtu ihn/ als ob du donner-ſchläge drein würffeſt.

Dencke was du mit der Naſen und mit dem Maule thuſt/ da dein liebes New-gebohrnes Söhnlein mit deiner Rede rauß fähret/ als ein Söhnlein aller 7. Geiſter/ ob der nicht im Salitter Gottes ſtürmet/ wie Lucifer thäte/ O es iſt hierinnen gar kein unterſcheid.

Dargegen ſpricht Gott: Ich bin ein Barmhertziger Gott über die/ ſo mich lieben/ denen wil Ich wol thun in tauſend glied. Exod. 20/6. Deut. 5. 10.

Hie mercke auff.

DAs ſeind die jenigen/ die gegen dem angezündeten Zorn-feuer mit ihrer Liebe/ ſanfftmuht und embſigen anzündungen der Liebe/ mit ihrem Gebet das Zorn-feuer leſchen/ und der angezündeten Grimmigkeit entgegen dringen.

Da iſt freilich manch harter ſtoß/ dan das angezündete Zorn-feur Gottes ſtößt manchmahl auff ſie/ daß ſie nicht wiſſen/ wo zu bleiben/ es liegen Centner-berge auff ihnen/ das liebe creutz drucket und iſt ſchwer.

Aber

Aber das iſt ihr Troſt und ſtarcker Helm wieder die grimmigkeit und das angezündete Feuer/ wie der Königliche Prophet David ſaget: dem Frommen gehet das Liecht auff in der Finſternüß. Pſal. 112. v. 4.

Eben in dieſem ſtreit wieder den Zorn Gottes/und die angezündete grimmigkeit des Teufels und aller Gottloſen Menſchen/ gehet dem frommen das Liecht in ſeinem Hertzen auff/und umbfänget ihn die freundliche Liebe Gottes/auff daß er in ſeinem Creutze nicht verzaget/ und ferner wieder den Zorn und grimm ſtürmet.

Wan nicht noch je und allwege etliche fromme Menſchen auff Erden weren/ die den Zorn Gottes löſcheten mit ihrem gegen-satze/ ſo hätte ſich das hölliſche Feur längſt angezündet/ ſo würdeſtu wol ſehen/wo die Helle wäre/welches du itzt nicht glaubeſt.

Aber diß ſaget der Geiſt/als bald die grimmigkeit den gegenſatz der Liebe in dieſer Welt überwindet/ſo zündet ſich das Feur an/ und iſt fürbaß mehr keine zeit in dieſer Welt.

Daß aber die grimmigkeit itzo ſchrecklich brenne/ darff allhie keines beweißes/ dan es iſt am Tage. Sihe/es gehet noch ein kleines Feur im gegenſatz wieder den Zorn auff/ auß Gottes ſonderbarlichem Liebe-zwang/ wann diß auch ſchwach wird/ſo iſt das Ende dieſer Zeit.

Ob aber Lucifer Recht habe/daß er die grimmigkeit im Salitter Gottes erwecket hat/ davon dieſe Welt alſo ſtachlicht/ dornicht/ felſicht/ neidicht und falſch iſt/ ſollen die Advocaten und

Vertretter Lucifers allhie auch verantworten/ wo nicht/ ſo ſol dieſer dritte bitter/ ſtachlichter Geiſt auch condemniret werden.

Von der 4. Species oder geſtalt der Sünden anfang im Lucifer.

DEr 4. Geiſt Gottes iſt die Hitze/ die wird zwiſchen der bittern und herben qualität gebohren/ und wird im ſüßen Waſſer empfangen/ darzu ſcheinend und leuchtend/ und iſt der rechte Brunnquell des Lebens. Dan im ſüßen Waſſer wird ſie gantz ſanffte/ davon die Liebe entſtehet/ und iſt nur ein lieblich wärmen und kein Feuer. Und obs gleich im verborgenen kern des Feuers qualität oder uhrſprung iſt/ ſo iſt doch daſſelbe Feur nicht angezündet/ dann es wird im ſüßen Waſſer gebohren. Wo nun waſſer iſt/ da iſt nicht feur/ ſondern ein lieblich wärmen und ſanffte qualificiren/ wann aber das waſſer vertrocknete/ ſo würde feur daß da brennete.

Alſo dachte Herr Lucifer auch/ er wolte ſein Feuer anzünden/ ſo könte er im eyfer mit gewalt in der Göttlichen krafft herrſchen/ er dachte aber/ es ſolte ewig brennen und auch leuchten/ ſein vorhaben war nicht/ daß er wolte das Liecht außlöſchen/ ſondern es ſolte im feuer brennen: er vermeynete/ er wolte das waſſer vertrocknen/ ſo würd das liecht im brennenden feur ſchweben.

Er

Er wuſte aber nicht / wan er das vertrocknete Waſſer anzündete/daß ſich der kern/ das iſt/das öhle/ oder hertze des Waſſers würde verzehren und würde auß dem liecht ein finſternüß werden/und auß dem Waſſer ein ſaurer geſtanck.

Dan das öhl oder das fette im Waſſer wird durch die Sanftmuht oder wol-thun gebohren/ und daſſelbe fette iſts / darinnen das liecht scheinend wird: ſo aber das fette verbrand iſt / ſo wird auß dem waſſer ein ſauer geſtanck / und darzu gantz finſter.

Alſo giengs der Hoffart Lucifers auch / er triumphirte eine kleine weile mit ſeinem angezündeten Liechte/als aber ſein Liecht verbrandte/ ſo ward er ein ſchwartzer teuffel. Er vermeinte aber/er wolte ewig alſo im brennenden Liechte in der gantzen Göttlichen krafft herrſchen/als ein gantz erſchrecklicher GOtt / und rang alſo mit ſeinem Feur-geiſte mit dem Salitter Gottes/in willens das gantze Revier ſeines Königreichs anzuzünden. Und hat auch freilich was gethan/in dem er die Göttliche kräffte hat brennende gemacht/ welchs ſich noch an Sonne und Sternen beweiſet / auch ſo zündet ſich offt das feur im Salitter in den Elementen an/ daß man vermeinet/ die tieffe brenne / davon ich an ſeinem orthe handeln wil.

[„ Er tratt auß der Sanfftmuht zurücke
„ in änſtlichen Feur-willen/und fiel in
„ die Finſternüß.

Der

„Der Leſer ſol an keinem orthe verſte-
„hen / daß der Teuffel habe GOttes
„Liecht angezündet / ſondern nur die
„geſtalten der Natur / darauß das
„Liecht ſcheinet.

„Dan das Liecht hat er nicht ergriffen/
„ſo wenig das Feuer das Liecht er-
„greiffet / er iſt ins Feur gegangen
„und iſt außgetrieben worden in die
„Finſternüß / und hat auſſer ſeiner
„Creatur weder Feuer noch Liecht.]

Nun in dieſer qualität hat ihm König Lucifer recht das hölliſche Badt zugerichtet/er darf nicht ſagen/daß ihm Gott habe die hölliſche qualität erbawet und zugerichtet / ſondern er ſelber: dar zu hat er die Gottheit beleidiget/und auß den kräfften Gottes ein höllisch Badt gemacht/ ihm zu ſeiner ewigen Behauſung.

Dann als er und alle ſeine Engel in ihren Cörpern den Quell-geiſt des Feuers anzündeten / ſo brandte das fette im ſüſſen waſſer / und ward auß dem plitz oder ſchracke/ welcher in der Gebuhrt des Liechts grimmig auffgehet / ein wüten und reiſſen/brennen und ſtecken/ und ein gantz wider-willig weſen.

Auß dem Leben ward allda in dieſer qualität ein ſtachel des todes / dann durch die hitze ward die bitter qualität alſo grimmig / ſtechend / wütend und brennend / als wäre der gantze Leib lauter

lauter feur-ſtacheln worden/die rieß und wütete nun in der herben qualität / als ob man mit feurigen Pfriemen durch den corpus ſteche.

Dagegen wütet und tobete nun das kalte feur der herben qualität wieder die hitze / und wieder die bitter Gifft als wie ein groß auffruhr / und war nun fürbaß in dieſen corpus Luciſers nichts dan morden / rauben / brennen und ſtechen / ein gantz erſchrecklich Hölliſch Feur.

Dieſer Feur-Geiſt und rechter Teuffels-Geiſt erhub ſich nun auch im centro des Hertzens / und wolte durch den animaliſchen Geiſt [„ Mit dieſem verſtehet man den Willen-
„ Geiſt auß dem centro, der auß der
„ Gebährerin erbohren wird/ als auß
„ den 7. Quell-Geiſtern/ der iſt das
„ Bild Gottes.] in der gantzen Göttlichen krafft herrſchen/und den gantzen Salitter Gottes anzünden / als ein neuer und gewaltiger GOTT.

Wann ich nun allhie von dem Animaliſchen Geiſt ſchreibe / ſo muſtu auch gantz eigentlich wiſſen/was er ſey oder wie er ſey / ſonſt wirſtu dieſe Gebuhrt vergebens leſen/und wird dir gehen wie den weiſen Heyden/die da ſtiegen biß für Gottes Antlitz/und konten daſſelbe nicht ſehen.

Der Seelen-Geiſt iſt gar viel ſubtiler und unbegreiflicher als der corpus oder die 7. Quellgeiſter/welche den corpus halten und bilden/ dan er gehet von den 7. Geiſtern auß / gleich wie GOTT der Heilige Geiſt vom Vater und Sohne.

Die

Die 7. Quell-geiſter haben ihren zuſammen corporirten Leib auß der Natur/das iſt/auß dem ſiebenden Natur-geiſt in der Göttlichen krafft/ welches ich in dieſem Buche den Salitter Gottes heiſſe oder die Begreifligkeit/ darinnen die himmliſche figuren auffgehen. Das iſt ein Geiſt wie alle 7. Geiſter/allein die andern 6. ſeind ein unbegreifliches weſen darinnen/ dan die Göttliche krafft gebähret ſich in der Begreifligkeit des ſiebenden Natur-geiſtes gleich wie verborgen/ den Creaturen unbegreiflich.

Der Animaliſche oder Seelen-geiſt aber der gebähret ſich im Hertzen auß den 7. Quel-geiſtern nach arth und weiſe / wie der Sohn Gottes gebohren wird / und behält im hertzen ſeinen Sitz / und gehet von demſelben ſitz auß in die Göttliche krafft / wie der Heilige Geiſt vom Vater und Sohne/ dann er hat auch eine ſolche ſubtiligkeit / wie GOTT der Heilige Geiſt/ und inqualiret mit GOTT dem Heiligen Geiſte.

Wan der Animaliſche Geiſt auß dem corpus außgehet/ſo iſt er mit der verborgenen Gottheit Ein ding / und iſt mit in der bildung eines dinges in der Natur / wie Gott der Heilige Geiſt ſelber. Deſſen haſtu ein Exempel / wann ein Zimmermann wil ein künſtlich Hauß bawen/ oder ſonſt ein ander Handwercker ein künſtlich Werck machen / ſo können es nicht zuvorhin die Hände machen/welche bedeuten die Natur/ ſondern die 7 Geiſter ſeind die erſten Bauleute dran

und

und der animaliſche Geiſt weiſet den 7. Geiſtern die form. Alsdan bilden es die 7. Geiſter und machen es begreiflich / alsdan arbeiten erſt die Hände nach dem Bilde / dann du muſt ein Werck vorhin in ſinn bringen / wilſtu es machen.

Dan die Seele begreifft den höchſten ſinn / ſie ſiehet / was Gott ihr Vater macht / und arbeitet mit in der Himmliſchen formung / darumb circkelt ſie den Natur-geiſtern ein model für / wie ſie ſollen ein ding bilden. Vnd nach dieſer fürbildung der Seelen werden alle dinge in dieſer Welt gemacht / dan die verderbte Seele arbeitet immer / daß ſie möchte Himmliſche formen bilden / aber ſie kan nicht / dann ſie hat zu ihrer arbeit und werck nur irꝛdiſchen / verderbten Salitter / ja eine halb todte Natur / darinnen ſie nicht kan Himmliſche figuren bilden.

Bey dieſem kanſtu verſtehen / was die Geiſter der verſtoſſenen Engel für eine groſſe macht in der himmliſchen Natur haben gehabt / und wie es eine ſubſtantz mag umb die verderbung ſeyn / wie ſie die Natur im Himmel in ihrem loco haben verderbet und verwüſtet mit ihrer greulichen anzündung / davon der ſchreckliche grimm / welcher in dieſer Welt herꝛſchet / iſt entſtanden.

Dann die angezündete Natur brennet noch immerdar biß an Jüngſten Tag / und dieſer angezündete Feur-Quell iſt eine ewige feindſchaft wieder Gott. Ob aber dieſer angezündete feur-Geiſt Recht habe / und daß ihn Gott ſelber angezündet hat / davon das Zorn-feur entſtanden iſt /

iſt / ſollen die Genaden-Wehler auch verantworten und in der Natur beweiſen / wo nicht / ſo ſol dieſer Feur-Geiſt auch condemniret werden.

Von der 5. Species oder Geſtalt der Sünden anfang im Lucifer und ſeinen Engeln.

DEr 5. Quell-geiſt in der Göttlichen krafft iſt die holdſeelige Liebe / die iſt der rechte anblick der Sanfftmuht und Demuht / die wird auch im Plitz des lebens gebohren. Wann der Plitz als ein ſchrack geſchwinde durchdringet / dadurch die Freude entſtehet / ſo bleibet der ſtock des angezündeten Liechts im ſüſſen Waſſer beſtehen / und dringet fein ſanfft dem Plitze nach durch das Feuer biß in die herbe qualität / und ſänfftiget das Feur / und macht die herbe qualität fein linde und weich / welches auch eine Geburt des Waſſers iſt.

Wan aber das Feur den linden / ſüßen und weichen ſchmack ſchmecket / ſo ſänfftiget ſichs und formiret ſich in ein ſanft wärmen / gantz liebreich und gehet gar ein freundlich leben im Feur auf / und durchdringet mit dieſer lieben ſanften wärme die herbe qualität / und ſtillet das kalte Feur / und macht das harte weich / und das dicke dünne / und das finſtere liechte.

Wan aber der bitter Plitz / mit ſambt dem herben- und Feur-geiſte / dieſe Sanftmuht koſtet / ſo

iſt

iſt allda nichts/ dann eitel ſehnen/begehren und erfüllen / gar ein ſanfftes und liebliches koſten/ ringen / küſſen und Liebe-gebuhrt. Dann aller Quell-geiſter ſtrenge Gebuhrten werden in dieſem durchdringen gantz ſanffte/lieblich/demütig/ und freundlich / und beſtehet recht die Gottheit hierinnen.

Dan in den erſten 4. Quell-geiſtern ſtehet die Göttliche Gebuhrt / darumb müſſen ſie auch gantz ſtrenge ſeyn / wiewol ſie auch ihre ſanffte Mutter das Waſſer unter ſich haben; und in dem fünfften ſtehet die holdſeelige Liebe / und in dem ſechſten die freude/und in dem ſiebenden die formung oder begreifligkeit.

Nun wolher Lucifer mit deiner Liebe/wie haſtu dich gehalten / iſt deine Liebe auch ein ſolcher Quell-brunn? Wir wollen ſie itzt auch beſehen/ welch ein lieber Engel du biſt worden.

Mercke.

So ſich Lucifer nicht hätte erhaben und angezündet/ſo were ſein Quell-brunn der Liebe nichts anders als in GOtt/ dan es war kein ander Salitter in ihm / als in GOTT.

Als er ſich aber erhub / in willens mit ſeinem animaliſchen Geiſte die gantze Gottheit zu regieren / ſo war der ſtock und hertze des liechts/ welches der kern der Liebe im ſüſſen Waſſer iſt/ ein grimmig und nachdringend Feur-quell/ davon in dem gantzen corpus gar ein zitternd/ brennend Regiment und gebuhrt entſtund.

Wann nun der animaliſche Geiſt in dieſer

ſtrengen und herben feurs-geburth gebohren ward/ ſo drang er gantz grimmig auß dem corpus in die Natur oder Salitter Gottes/ und zerſtörete die holdſehlige Liebe in dem Salitter. Dan er drang gantz grimmig und feurig als ein wüterich durch alles/ und meinete/ er wehre allein GOTT/ er wolte mit der ſchärffe herrſchen.

Von dieſem iſt nun entſtanden der groſſe wieder-willen und ewige feindſchafft zwiſchen Gott und dem Lucifer, dan die Krafft Gottes wallet gantz ſanffte/ lieblich und freundlich/ das man auch ihre geburth nicht begreiffen/ kan/ und die geiſter Lucifers wallen und reiſſen gantz herbe/ feurig und geſchwind wallende.

Dieſes haſtu ein Exempel an dem angezündeten Salitter der Sternen/ welche von dieſem angezündeten grimme ſich müſſen mit der eitelkeit alſo geſchwind rumb wältzen biß an Jüngſten Tag/ dan wird die grimmigkeit von ihnen geſcheiden/ und dem König Lucifer zu einem ewigen hauſe gegeben.

Daß aber dies ein groſſer wieder-willen in Gott ſey/ darff keines beweiſens/ ſondern ein Menſch mag dencken/ ob ihm ein ſolcher grimmiger feur-quell im leibe entſtünde/ was wieder-willen und unluſt er haben würde/ und wie gar offt der gantze Leib würde ergrimmet werden.

Welches denn freylich denen geſcht/ich welche den Teuffel zur herberge einnehmen/ aber

weil er gaſt iſt / ſo ligt er ſtille wie ein zahm hündlein / aber wan er Wirth wird / ſo ſtürmet er das hauß / wie er dem Leibe GOTTES thäte.

Darumb iſt nun das Zorn-feur GOttes noch in dem Leibe GOttes dieſer Welt biß ans ende / und wird manche Creatur im zorn-feur verſchlungen / davon gar viel zu ſchreiben wehre / aber es gehört an ſeinen gebührenden orth.

Ob nun GOtt dieſe feindſchafft und grimmen feur-quell im Lucifer habe ſelber alſo geſchaffen und angezündet / das ſollen die verſehung- und genaden-wähler verantworten und in der Natur beweiſen: Wo nicht / ſo ſoll dieſer verderbte feuer-quell / welcher an ſtat der liebe ſtehet / auch condemniret werden.

Von der 6. ſpecies oder geſtalt der Sünden anfang im Lucifer und ſeinen Engeln.

DEr ſechſte Quell-geiſt in der Göttlichen Krafft iſt der Marcurius oder thon / darinnen der unterſcheidt und die himmliſche freuden auffgehet. Dieſer geiſt nimpt ſeinen urſprung im feur-plitz / das iſt / in der bittern qualität / und ſteiget im plitz durch das ſüſſe Waſſer / darinnen ſänfftiget er ſich / daß er helle wird / und in der herben qualität wird

er gefangen / da rüget er alle Geiſter / von dieſem Rügen ſtehet auff der thon / im plitz ſtehet ſein auffſteigender quell / und im ſüſſen Waſſer in der Liebe ſein Leib oder Wurtzel.

Nun dieſer thon iſt die Göttliche Freuden-Reich / das triumphiren / darinnen das Göttliche und ſanffte Liebe-ſpiel in GOtt auffgehet / darzu die formen / bildungen und allerley figuren.

Du ſolſt aber alhie wiſſen / daß dieſe qualität gantz ſanfft und lieblich mit ihrem Rügen durch alle Geiſter dringet / auff arth und weiſe / wie in eines Menſchen Hertzen ein lieblich und ſanfft freuden-feur auffgehet / darinnen der animaliſche (Sehliſche) geiſt triumphiret / als wehre er im Himmel.

Nun dieſer geiſt gehöret auch nicht zur bildung des Corpus, ſondern zum unterſcheidt und zur bewegligkeit / ſonderlich zur freuden und zum unterſcheidt in der bildunge.

Wan der animaliſche geiſt im Centro des Hertzens in mitten der ſieben Quell-geiſter gebohren iſt / daß der wille der ſieben Geiſter zuſammen corporiret iſt / ſo führt ihn der thon zum Corpus heraus / und iſt ſein Wagen / darauff der geiſt fähret / und exequiret das jenige / was im Rathe der 7. Geiſter beſchloſſen iſt.

Dan der thon fähret durch den animaliſchen geiſt in die Natur GOTTES oder in den Salitter des ſiebenden Quell-geiſtes in

der Göttlichen kraft / welches ſeine anfängliche Mutter iſt / und inqualiret mit derſelben in der formung / und auch im unterſcheide der bildung.

Darumb da König Lucifer ſein hochmütiges Rößelein im thon in eine feurige Rügung in allen ſieben Geiſtern verwandelte / war es ein ſchrecklich wiederwillen im Salitter GOTTES.

Dan als ſein animaliſcher Geiſt in ſeinem corpus gebohren war / ſo ſtach er auß ſeinem corpus in den Salitter Gottes / wie eine feurige Schlange auß einem Loche. Wan ſich aber der Mund auffthät zur Rede / das iſt / wann die 7. Geiſter das Wort in ihrem willen zuſammen corporiret hatten / und durch den thon in den Salitter Gottes ſchicketen / ſo war es anders nicht / als wan ein feuriger Donner-keil in die Natur Gottes führe / oder eine grimmige Schlange / die da wütet und tobet / als wolte ſie die Natur zertrennen.

Daher nimpts auch ſeinen uhrſprung / daß man den Teuffel die alte Schlange heiſt / (ApO. 12. v. 9.) und auch daß Nattern und Schlangen in dieſer verderbten Welt ſeind / darzu allerley ungezieffer von Würmen / Kröten / Fliegen / Läußen und Flöhen und alles was da iſt: auch ſo nimbt das Wetterleuchten / donnern / plitzen / und hageln von dieſem ſeinen uhrſprung in dieſer Welt.

Mercke.

WAn der thon in der Göttlichen Natur aufſteiget/ſo ſteiget er fein ſanfft auß allen 7. Quell-geiſtern zugleich auff / und gebähret das Wort oder figuren fein ſanffte.

Das iſt / wann ein Quell-geiſt einen Willen ſchöpffet zur Gebuhrt / ſo dringet er fein ſanffte durch die andern Quell-geiſter biß ins centrum des Hertzens/da wird der wille nach allen Geiſtern geformet und approbiret.

Und alsdan ſprechen ihn die andern 6. Geiſter im thon auß Gottes animaliſchen Geiſte auß/ verſtehe auß Gottes Hertzen / auß dem Sohn Gottes/welcher im mittlern centro bleibet / als ein zuſammen gefaſt und corporiret Wort ſtehen.

Und der Plitz auß demſelben Wort oder das Rügen des Worts / welches iſt der thon / fähret vom Wort fein ſanfft auß und verrichtet den willen des Worts: und derſelbe außgang vom Wort iſt der Heilige Geiſt/der formet und bildet alles / was im centro des Hertzens im Raht der 7. Geiſter GOttes des Vaters beſchloſſen iſt.

Auff eine ſolche ſanffte arth und weiſe ſolte König Lucifer auch gebähren/ qualificiren, und nach der Gottheit Recht mit ſeinem animaliſchen Geiſt im Salitter oder in der Natur Gottes helffen bilden / als ein lieber Sohn in der Natur.

Gleich wie ein Sohn im Hauſe dem Vater hilfft ſein werck treiben nach des Vaters arth und kunſt / alſo ſolte auch Lucifer mit ſeinen Engeln in dem groſſen Hauſe GOttes des Vaters / nach arth und weiſe GOTTES / mit ſeinem animaliſchen geiſte alle formen und gewächſe im Salitter GOTTES helffen bilden.

Dan der gantze Salitter ſolte ſein ein Luſt-hauß der Engliſchen Cörper / und ſolte alles nach ihres geiſtes luſt aufgehen und ſich bilden / darmitte ſie nimer und ewig keine unluſt an irgend einer figur oder Creatur hätten / ſondern ihr animaliſcher geiſt ſolte mitte in aller bildunge ſein / „ [Die bildung auß den Himliſchen „ eſſentien geſchiehet magiſch / alles „ nach dem willen und vermögenheit „ der Natur und Creaturen.] Und der Salitter ſolte der Creaturen eigenthumb ſein.

So ſie nur wehren in ihrer ſanfftmütigen geburth nach Göttlichem Rechte blieben / ſo wehre alles ihr eigen geweſen / und wehre ihr wille immer und ewig erfüllet worden / und wehre nichts dan eitel liebe-freude bey ihnen und in ihnen geweſen / irrdiſch zu reden / gleich wie ein ewig lachen und ſich immer freuen in ewiger Hertzens-luſt.

Dan GOtt und die Creaturen wehren ein

Hertze

Hertze und Willen geweſen. „[Die bild-
„nüs auß dem Seelen-feur / und die
„Liebe oder das Göttliche Centrum iſt
„in einem Weſen.]

Als ſich aber Lucifer erhub und zündet ſeine Quell-geiſter an / ſo fuhr der animaliſche geiſt im thon auß allen Cörpern der Engel Lucifers auß in den Salitter GOttes / als eine feurige Schlang oder Drache / und bildete allerley gifftige und feurige formen und bildnüſſe/gleiche den wilden und böſen Thieren.

Vnd daher haben die wilden und böſe Thiere in dieſer Welt ihren urſprung/dan das Heer Lucifers hat den Salitter der Sternen und der Erden angezündet / und halb getödtet und verderbet.

Dan als Gott nach dem Fall Lucifers die Schöpffung dieſer Welt verrichtet / ſo ward alles auß demſelben Salitter geſchaffen/ darinnen Lucifer geſeſſen war. So müſten auch hernach die Creaturen in dieſer Welt auß demſelben Salitter geſchaffen werden / die formirten ſich nun nach der angezündeten qualitäten art/ bös und gut.

Welch Thier nun des feurs oder der bittern oder herben qualität am ſtarckeſten im Marcurio war / das ward auch ein bitter / herbe/ hitzig und grimmig Thier/ alles nach dem eine qualität primus in einem Thier war.

Dieſes ſetze ich dir alhie zu einer anleitung hieher/ bey der Schöpffung dieſer Welt wir-

ſtu es ausführlich und beweiſlich finden.

Ob nun dieſer feurige thon und Drachen-geiſt im Lucifer und ſeinen Engeln recht ſey / und ob ihn Gott alſo geſchaffen habe / das ſollen die Advocaten Lucifers, die auß Gott einen Teuffel machen / alhie auch verantworten / und daß in der Natur beweiſen / ob Gott ein Gott ſey / der daß Böſe wolle und geſchaffen habe.

Wo nicht / ſo ſoll dieſer Geiſt auch zur ewigen gefängnus condemniret werden / und ſie mögen von ihrer Lügen und Gottes-läſterunge abſtehen / ſonſt ſeind ſie ärger als die wilden Heyden / die von Gott nichts wiſſen / welche doch auch in Gott leben / und vielen ſolchen Gottes-läſterern werden zuvor das Himmelreich beſitzen / welches ich an ſeinem orthe auch erklären will.

Das 16. Capittel.

Von der 7. ſpecies oder geſtalt der Sünden anfangk im Lucifer und ſeinen Engeln.

Alhie magſtu deine augen recht auffthun / dan du wirſt die verborgene dinge ſehen / die allen Menſchen von der Welt her ſeind verborgen geweſen: dan du wirſt ſehen die Mord-gruben des Teufels

fels und die grauſahme ſünden / feindſchafft und verderbung.

Der Teuffel hat den Menſchen die Zauberey gelernet/ damitte ſein Reich zu ſtärcken / ja hätte er dem Menſchen das rechte fundament offenbahret / was drunter ſteckt / es ſolte es wol mancher haben laſſen bleiben.

Wolher ihr Gauckler und Zauberer / die ihr mit dem Teuffel buhlet / kompt auff meine Schule / ich will euch weiſen / wie ihr mit euer Nigromantia oder kunſt in die höllen fahret. Ihr kützelt euch darmitte / daß euch der Teuffel unterthänig iſt / und meinet / ihr ſeid götter / alhie will ich der Nigromantia Vrkund beſchreiben / dan ich bin auch ein Natur-kündiger worden / aber nicht auff eure arth / ſondern eure ſchande auffzudecken / durch Göttliche Offenbahrung der letzten Welt zur nachrichtung / und zu einem urtheil ihrer wiſſenſchafft / dan das gerichte folget über die wiſſenſchafft.

Weil dan der bogen der grimmigkeit ſchon geſpannet iſt / ſo mag ſich ein jeder wol vorſehen / daß er nicht im zielmaß befunden werde / dan die Zeit iſt vorhanden / vom ſchlaffe auffzuwachen.

Nun die 7. geſtalt oder der 7. Geiſt in der Göttlichen Kraft iſt die Natur / oder der Außgang auß den andern ſechſen. Dan die herbe qualität zeucht den Salitter oder daß gewürcke aller ſechs Geiſter zuſammen / gleich

wie ein Magnet des eyſſens Salitter an ſich zeucht: und wan es nun zuſammen gezogen iſt / ſo iſts eine begreifligkeit / in welcher die 6. Geiſter GOttes unbegreifflicher weiſe qualificiren.

Dieſer ſiebende Geiſt hat eine farb und arth wie alle Geiſter / dan er iſt aller Geiſter Leib / darinnen ſie ſich gebähren / als in einem Corpus: Auch ſo werden auß dieſem Geiſte alle figuren und formen gebildet / darzu ſeind auch die Engel darauß geſchaffen / und ſtehet alle Natürligkeit darinnen.

Vnd wird dieſer Geiſt von allen 6. immer gebohren / und beſtehet immerdar und vergehet kein mahl / hinwieder gebähret er immer wieder die 6. dan die andern ſechs ſeind in dieſem ſiebenden als wie in einer Mutter umbſchloſſen / und nehmen ihre nahrung / ſtärcke und krafft immer in ihrer Mutter Leibe.

Dan der ſiebende iſt der Leib / und die andern 6. ſeind das Leben / und im mitlern Centro iſt das hertze des Liechts / welches die 7. Geiſter als ein Liecht des Lebens immer gebähren: und daſſelbe Liecht iſt ihr Sohn / und die wallende bewegligkeit oder durchdringung durch alle Geiſter empöret ſich im Hertzen im auffgangk des Liechts.

Vnd das iſt der Geiſt aller 7. Geiſter / welcher auß dem Hertzen GOttes gehet / der da in dem ſiebenden alles formet und bildet / und darinnen ſich die Quell-geiſter mit ihrem Liebe-ringen in unendlich erzeigen.

Dan die Gottheit iſt gleich wie ein Radt / daß ſich mit ſeinen fälgen und ſpeicheln / und mit ſampt der Naben umbwendet / und daß in einander gefälget iſt als wie 7. Räder / daß es kan ohne umbwendung für ſich und hinter ſich / ſo wol über ſich / unter ſich und neben ſich gehen.

Da man immer die geſtalt aller 7. Räder / und die Einige Nabe in mitten in alle 7. Räder recht ſiehet / und doch nicht verſtehen kan / wie das Radt gemacht iſt / ſondern man wundert ſich immer ob dem Rade / in dem ſichs immer wunderlicher erzeiget mit ſeinem aufſſteigen / und bleibet doch auch nur an ſeiner ſtelle.

Auff eine ſolche arth wird die Gottheit immer gebohren / und vergehet doch auch keinmahl / und auff eine ſolche arth wird das leben in Engeln und Menſchen auch immer gebohren.

Aber nach dem bewegen der 7. Geiſter Gottes werden die figuren und Creaturen der vergängligkeit formiret / und nicht alſo gebohren / ob ſich wol die geburt aller 7. Geiſter darinnen erzeiget / ſo ſtehet ihre qualität doch nur allein in dem ſiebenden Natur-geiſt / welchen die andern 6. nach ihrer qualität und nach ihrem ringen und aufſſteigen formen / bilden und verändern. Darumb werden auch die figuren und vergängliche formen und Creaturen verändert / nach arth des ſiebenden Natur-geiſtes / in welchem ſie aufſgehen.

Die Engel aber ſeind nicht allein auß dem 7. Natur-geiſte gebildet / wie die vergängliche Creaturen / ſondern da ſich die Gottheit zur Schöpffung der Engel bewegete / da ward in jedem Circkel / da ein jeder Engel zuſammen corporiret ward / die Gottheit mit ihrer gantzen ſubſtanz und weſen zuſammen corporiret ,, [Verſtehe alle beide ewige Principia, ,, als Feur und Liecht / und doch nicht feurs-quall / ſondern eſſentialiſch.] und ward ein leib drauß / und blieb doch auch die Gottheit in ihrem Sede wie vorhin.

Verſtehe dies recht.

DEr Leib des Engels oder die begreiffligkeit iſt auß dem ſiebendē Geiſte / und die geburt in demſelben leibe ſeind die 6. Quell-geiſter / und der Geiſt oder das Hertze; den die 6. Geiſter in mittlern centro des leibes gebähren / darinnen das Liecht aufgehet / und auß dem Liecht der animaliſche geiſt / welcher auch auſſerhalb des corpus mit der Gottheit inqualiret / das bedeut das Hertze Gottes / auß welchem der Heilige Geiſt außgehet. Vnd es iſt auch auß dem Hertzen Gottes in den Leib des Engels in der erſten zuſammen corporirung mitte einqualiret worden / darumb gebähret ſich nun des Engels regiment im gemüthe wie die Gottheit.

Vnd

Vnd gleich wie in dem 7. Natur-geiſte Gottes/welcher auß den andern 6. entſtehet/nicht die gantze vollkommliche Erkäntnüß der andern 6. Geiſter ſtehet / dann er kan ihre tieffe Gebuhrt nicht erforſchen/in dem ſie ſein Vater ſeind/und ihn auß ſich gebähren: Alſo ſtehet auch nicht die gantze vollkommliche Erkändtnüß Gottes in dem Engliſchen Leibe / ſondern in dem Geiſte/ welcher im Hertzen gebohren wird/welcher von dem Liechte außgehet / der mit dem hertzen und Geiſte Gottes inqualiret/ darinnen ſtehet die vollkommliche Erkäntnüß Gottes: aber der leib kan denſelben animaliſchen Geiſt nicht ergreiffen/wie auch der 7. Natur-Geiſt/ nicht die tieffeſte Gebuhrt GOttes ergreiffet.

Dan wan der 7. Natur-geiſt gebohren wird/ ſo wird er von der herben qualität getrocknet/ und als wie vom Vater gehalten/und kan nicht wieder zu rücke in die tieffe / das iſt/ in den centrum des Hertzens / wo der Sohn gebohren wird/ und darauß der Heilige Geiſt außgehet; ſondern muß als ein gebohrner Leib ſtille halten/ und die Quell-Adern/das iſt/ die Geiſter in ſich laſſen qualificiren und arbeiten nach ihrem gefallen. Dann er iſt der 6. Geiſter hauß oder eigenthumb/daß ſie immer bawen nach ihrem gefallen/oder wie ein luſt-garten/darein der Haußvater allerley Frucht ſäet nach ſeinem gefallen/ und des geneuſt.

Alſo bauen die andern 6. Geiſter immer dieſen Luſt-garten / und ſäen ihre Frucht drein/ und genießen derſelben zu ſtärckung ihrer

macht und freuden: und das iſt der Garten/ da die Engel innen wohnen und ſpatzieren gehen/ und darinnen die Himmliſche Frucht wächſet.

Die wunderliche proporz aber/ ſo ſich in Gewächſen und figuren in dieſem Garten erzeiget/ die entſtehet durch die qualificirung und durch das Liebe-Ringen der andern Geiſter. Dan welcher primus wird in dem kampffe/ der bildet die Gewächſe nach ſeiner arth/ darzu helffen die andern immerdar / bald iſts einer an einem Orthe / bald der ander / bald der dritte und ſo fort.

Darumb gehen auch ſo mancherley Gewächſe und figuren auff/ welches der leiblichen Vernunfft der Engel gantz unerforſchlich und unbegreifflich iſt / aber der animaliſchen vernunfft des Engels gantz vollkommlich begreifflich.

Solches iſt meinem leibe auch gantz verborgen / aber meinem animaliſchen (Seeliſchen) Geiſte nicht/ ſo lange er mit Gott inqualiret, ſo begreifft ers/ wan er aber in Sünden fället / ſo wird ihm die Thür verriegelt/ welche ihm der Teuffel zuriegelt/ die muß durch groſſe Arbeit des Geiſtes wieder auffgemacht werden.

Ich weiß wol / daß der Zorn des teuffels dieſer offenbahrung in vieler Gottloſen Hertzen wird ſpotten/ dann er ſchämet ſich ſehr ob dieſer offenbahrung/ er hat meiner Seelen auch manchen druck hiemit gegeben / aber ich laß es den walten/ der es alſo haben wil / ich kan ihm nicht wiederſtehen / und ſolte gleich mein irrdiſch leib dar-

darmit zu grunde gehen/ſo wird mich doch mein Gott in meiner erkäntnüß glorificiren.

Dieſer meiner Erkändtnüß glorificirung begehre ich auch/und keiner andern/dan ich weiß/ſo dieſer Geiſt in meinem newen leibe / welchen ich am Tage meiner Aufferſtehung auß dieſem meinem itzigen verderbten leibe bekommen werde/ auffgehen wird / daß er wird der Gottheit ähnlich ſehen / darzu den heiligen Engeln.

Dann das triumphirende Freuden-liecht in meinem Geiſte zeiget mirs genugſam an/darinnen ich auch biß in die tieffe der Gottheit / habe geforſchet/ und dieſelbe nach meinen gaben und trieb des Geiſtes recht beſchrieben / ob wol in groſſer ohnmacht und ſchwachheit / in dem mir meine angebohrne und wirckliche Sünden haben offt die Thür verriegelt/und der Teuffel dafür getantzet als ein huriſch Weib/ und ſich meiner Gefängnüß und angſt gefreuet / ſo wirds ihm doch auch wenig nutz zu ſeinem Reiche bringen.

Darumb habe ich nur nichts als ſeinen grimmen Zorn zu gewarten / aber meine Zuverſicht iſt der Held im ſtreit / der mich offt von ſeinen Banden erlöſet hat/ in dem wil ich mit ihm fechten biß auff meine von hinnen-fahrt.

Von

Von der erſchrecklichen/kläglichen und elenden verderbung des Lucifers in dem ſiebenden Natur-Geiſte.

Das Trawer-Hauß des Todes.

WAn alle Bäume Schreiber wären/und alle äſte ſchreib-federn/und alle Berge Bücher/ und alle Waſſer Tinten/noch könten ſie den Jammer und Elend nicht genugſam beſchreiben/den Lucifer mit ſeinen Engeln in ſeinen locum bracht hat.

Dann er hat auß dem Hauſe des Liechts ein Hauß der Finſternüß gemacht/und auß dem Hauſe der freuden ein Trawer-Hauß/auß dem Hauſe der Luſt und Erquickung/ein Hauß des durſts und hungers/auß dem Hauſe der Liebe eine ewige Feindſchafft/auß dem Hauſe der Sanfftmuht ein ewig pochen/donnern und plitzen/auß dem Hauſe des Friedes ein ewig Jammer- und Heule-Hauß/auß dem Hauſe des lachens ein ewig zittern- und ſchrecken-Hauß/auß der gebuhrt des Liechts und wolthuns eine ewigeÖlliſche pein/auß den ſpeißen der liebligkeit einen ewigen greuel und geſtanck/einen eckel für aller frucht/und auß dem Hauſe der Libanon und Cedern ein ſteinicht/felſicht und feur-hauß/ auß dem ſüßen geruch einen ſtanck/ein Hauß des wüſtes und zerſtörung/ein ende alles guten/ auß dem Göttlichen Leibe einen ſchwartzen/finſtern

ſtern/ kalten/ hitzigen/ in ſich freſſenden und doch nicht verzehrenden Teuffel/ der da iſt eine Feindſchafft wieder Gott und ſeine Engel / und alles Himmels-Heer wieder ihn.

Nun mercke.

ES haben die Gelährten viel diſputirens, fragens und nachdenckens gehabt von der grimmen Boßheit in allen Creaturen/ ſo wol an Sonne und Sternen in dieſer Welt / deßgleichen ſeind etliche ſo gar giftige/ böſe Thiere/ würme und gewächſe in dieſer Welt/ darumb ſich die vernünfftigen billich gewundert haben/ und haben etliche entſchloſſen/ Gott müſte ja das Böſe auch wollen / dieweil er ſo viel böſes geſchaffen habe / etliche haben dem fall des Menſchen die ſchuld gegeben / etliche der wirckung des Teuffels.

Dieweil aber alle Creaturen und gewächſe ſeind für der Zeit des Menſchen geſchaffen worden/ ſo darffſtu dem Menſchen nicht die Schuld geben/ dan der Menſch hat nicht der Thiere Leib in ſeiner Schöpffung krieget / ſondern iſt ihm in ſeinem fall erſt ſo worden. Auch ſo hat der Menſch nicht die Boßheit und gifft/ in die Thiere/ Vögel/ Würme und Steine bracht / dan er hatte nicht derſelben Leib/ ſonſt wo er den grimm in alle Creaturen bracht hätte/ ſo hätte er bey Gott ewig keine Genade gehabt/ wie die teuffel. Der arme Menſch iſt nicht auß ſeinem vorſetzlichen willen gefallen/ ſondern durch des Teuffels inficirte Gift/ ſonſt wäre ihm kein rath geweſen.

Nun

Nun dieſe rechte unterweiſung wirſtu allhie folgende beſchrieben finden / nicht auß Eyffer/ iemanden hiermit zu ſchmähen/ſondern auß Liebe und zu demütiger unterweiſung auß dem abgrunde meines Geiſtes/und zu gewiſſem Troſt dem armen/ krancken / alten Adam / der ietzt an ſeiner letzten von hinnen-fahrt liegt.

Dan wir ſeind in Chriſto alle ein Leib / darumb wolte auch dieſer Geiſt hertzlich gerne/ daß ſeine mit-glieder möchten mit einem truncke des edlen Weines Gottes für ihrer hinfahrt gelabet werden/darmit den groſſen ſtreit des Teuffels zu beſtehen und den Sieg zu erhalten/damit der Sieg des Teuffels in dieſer ietzt vollen welt möchte zerſtöret werden/ und der groſſe Nahme des HERRN geheiliget.

Nun ſiehe.

ALs König Lucifer mit ſeinen Engeln alſo herrlich/ſchöne und Göttlich erſchaffen worden war/als ein Jerubin und König in GOtt/ ſo ließ er ſich ſeine ſchöne Geſtalt bethören / in dem er ſahe/was für ein edler/ ſchöner und herrlicher Geiſt in ihm auffgieng : da meineten ſeine 7. Quell-geiſter ſie wolten ſich erheben und anzünden / ſo würden ſie auch alſo ſchöne/ herrlich und mächtig ſeyn/wie der animaliſche Geiſt/ damit wolten ſie in dem gantzen Revier mit eigener krafft und gewalt herrſchen als ein newer GOTT.

Sie

Sie ſahen wol/daß der animaliſche Geiſt mit dem Hertzen Gottes inqualirete / darumb war das ihr Beſchluß / daß ſie ſich wolten erheben und anzünden/ in hoffnung alſo klaar/ tieff und allmächtig zu ſeyn / als der tieffeſte grund im centro des Hertzens Gottes.

Dan ſie vermeineten / den Natürlichen Leib/ der aus dem Natur-Geiſte Gottes war zuſammen corporiret/in die verborgene Gebuhrt Gottes zu erheben/ daß ihre 7. Quell-Geiſter möchten alſo hoch ſein und alſo allbegreifflich/wie der animaliſche Geiſt. Und der animaliſche Geiſt ſolte über den centrum des Hertzens GOttes triumphiren / und ſolte ihm das Hertze Gottes unterthänig ſeyn / und die 7. Geiſter GOttes wolten mit ihrem animaliſchen Geiſte alles bilden und formiren.

Und dieſer Hochmuht und eigener Wille war gäntzlich wieder die Gebuhrt Gottes / dan der Leib des Engels ſolte in ſeinem ſede bleiben/ und eine Natur ſeyn/ und als eine demütige Mutter ſtille halten / und nicht die allwiſſenheit / und eigene vernunfftliche Begreiffligkeit des hertzens oder der tieffeſten Gebuhrt der Heiligen Dreyfaltigkeit haben/ſondern die 7. Geiſter ſolten ſich in ihren natürlichen Leibe gebähren wie in Gott.

Und ihre begreiffligkeit ſolte nicht im verborgenen kern / oder in der innerlichſten Gebuhrt GOttes ſeyn / ſondern der animaliſche Geiſt/ welchen ſie in ihrem centro des hertzens gebähren/ der ſolte mit der innerlichſten Gebuhrt Got-

tes

tes inqualiren/und alle figuren helffen formiren und bilden nach der 7. Geiſter luſt und willen/ darmit in der Göttlichen pomp alles ein Hertz und willen wäre.

Dan alſo iſt die Gebuhrt Gottes auch/der 7. Natur-geiſt greifft nicht zurücke in ſeinen Vater/ der ihn gebähret/ ſondern hält als ein Leib ſtille/und läſt des Vaters willen/welcher iſt die andern 6. Geiſter/in ſich formen und bilden/wie ſie wollen.

Auch ſo greifft kein Geiſt beſonders mit ſeinem corporlichen weſen nach dem Hertzen Gottes/ſondern er ſchleuſt ſeinen willen mit den andern ins centrum zur Gebuhrt des Hertzens/ daß alſo das Hertze und die 7. Geiſter Gottes Ein willen ſeind.

Dan das iſt der begreiffligkeit Geſetze / daß ſie ſich nicht in die unbegreifligkeit erhebe/dan die krafft / welche im centro oder in mitten zuſammen corporiret wird auß allen 7. Geiſtern / die iſt unbegreifflich und unerforſchlich / aber nicht unſichtlich/ dann es iſt nicht eines Geiſtes krafft allein / ſondern aller ſieben.

So kan nun ein Geiſt in ſeinem eigen corpus auſſer ſeiner inſtehenden gebuhrt / nicht in das gantze Hertze Gottes greiffen/und alles approbiren und forſchen / dan er begreifft auſſer ſeiner inſtehenden gebuhrt nur ſeine eigene gebuhrt im Hertzen GOTTES / aber alle 7. Geiſter zu gleiche begreiffen das gantze Hertze GOTTES.

[Auch

[„Auch im Menſchen/verſtehe aber nach
„der Bildnüß GOTTES / als im
„Seelen-Geiſte/nicht in der feurigen
„eſſenz der Seelen / ſondern in des
„Liechts eſſenz ; darinnen GOttes
„Bildnüß ſtehet.]

Aber in der inſtehenden gebuhrt der Geiſter/ da einer den andern immer gebähret/da begreifft ein jeder Geiſt alle 7. Geiſter/ aber nur im auffgehenden plitze des Lebens.

Das Hertze aber iſt nun ein ſonderliches wan es gebohren iſt/ eine ſonderliche Perſon / und doch nicht von den Geiſtern abgetrennet/aber die Geiſter können ſich in ihrer erſten gebuhrt nicht in die ander verwandeln.

Auch ſo kan ſich die ander nicht in die dritte verwandeln / welches iſt der außgang des Geiſtes/ſondern eine iede Gebuhrt bleibet in ſeinem Sede, und ſeind alle gebuhrten zuſammen doch nur der einige Gott.

Weil aber der Leib Lucifers auß der Natur und euſſerlichſten gebuhrt geſchaffen war / ſo war es ja gantz unrecht/daß er ſich in die innerlichſte und tieffſte erhub / welches er doch im Göttlichen Recht nicht thun köndte/ſondern er muſte ſich erheben und anzünden / darmit die Quell-geiſter in das ſchärffeſte durchdringen und inficiren geſetzet wurden.

Ich meine ja / du ſchöner Nigromanticus, du

du haſt dich wol verwandelt/ du magſt die menſchen billich auch deine kunſt lehren / ob ſie vielleicht möchten auch ſo gewaltige Götter werden/ wie du biſt worden.

Ihr blinden und hofärtigen Nigromantiſchen Gauckler / hierinnen ſteckt eure kunſt / ihr verwandelt die Elementa eures Leibes durch eure Conjurationes und Inſtrumenta der qualitäten/ die ihr darzu brauchet/und meinet/ihr habt Recht hiermit/iſts aber nicht wider die Gebuhrt GOttes/ſo beweiſet das.

Wie vermeinet ihr wol / daß ihr euch könnet verwandeln in eine andere Geſtalt? Ihr laſſet euch den Teuffel alſo äffen und ſeyd doch in der kunſt blind/ und ob ihr ſie noch ſo wol gelernet hättet / ſo wiſſet ihr doch den Zweck darinnen nicht; dann das Hertze darinnen iſt die verwandelung der Quell-geiſter/ wie Herr Lucifer that/ da er wolte Gott ſeyn.

Sprichſtu nun/wie kan das ſeyn?

SIehe / wan die corporliche Quell-geiſter ihren willen in die Zauberey ſetzen / ſo iſt der animaliſche Geiſt/ den ſie gebähren/ und der in der Sternen und Elementen qualität im verborgenen und tieffeſten centro herrſchet / ſchon ein Zauberer / und hat ſich in die Zauberey verwandelt.

Der thieriſche Leib aber kan nicht bald hernach / ſondern muß durch characteres und conjura-

jurationes, und etliche darzu dienliche Inſtrumenta verzaubert werden / darmit der animaliſche Geiſt den thieriſchen Leib unſichtbar machet / und in die geſtalt verwandelt / wie der Quellgeiſter anfänglicher willen wahr.

Das thieriſche Fleiſch kan ſich wol nicht verwandeln oder in eine andere Gebuhrt ſetzen / ſondern es wird in eine geringe und dünne forma bracht / gleich einem Thier oder Holtz und dergleichen / daß ſeinen Leib in den Elementen qualificirende hat.

Aber die Sideriſchen Geiſter können ſich in eine andere geſtalt verkleiden / aber auch nur ſo lange als ihnen die Gebuhrt der Natur über ihrem polo zuläſſet. Dan wan ſich die mit ihrem umbwenden und durchdringen verendert / daß ein Quell-geiſt Primus wird / ſo liegt ihre kunſt darnieder / und hat ihre Gottheit in dem erſten Quelgeiſte / in welchem ſie ihre kunſt haben angefangen / ein Ende.

Sol ſie nun länger beſtehen / ſo muß ſie auffs newe nach dem itzt-regierenden Quell-geiſte gemacht werden / oder muß der Teuffel mit ſeinem animaliſchen Geiſte in den Sideriſchen Geiſtern des corpus ſeyn / der ihn flugs anders verwandelt / ſonſt hat ſeine Kunſt allhie ein Ende. Dan die Natur läſſet nicht alle ſtunden mit ſich gaukeln / wie die Geiſter wollen / ſondern es muß alles nach dem Geiſte geſchehen / welcher dazumalen Primus iſt.

Nicht macht derſelbe Geiſt Gottes / welcher in der Natur Primus iſt die gauckeley / ſondern

es

es wird in der Grimmigkeit des Salitters/ welche Herr Lucifer mit ſeiner erhebung hat angezündet/ welches ſein ewiges Königreich iſt/ gemacht.

Wann ſich aber die Macht deſſelben Geiſtes leget/ ſo kan das angezündete Feur dem Gauckler auch nicht mehr dienen. Dan das Zorn-feur in der Natur iſt nicht in dieſer ietzigen zeit/ des Teuffels eigen Gewalt-Hauß/ ſintemahl die Liebe im centro des Zorn-feuers verborgen ſtehet/ und Lucifer mit ſeinen Engeln im euſſerlichen Zorn-feur gefangen lieget biß in das Gerichte Gottes/ da wird er das Zorn-feuer abtheilich von der Liebe zum ewigen Bade bekommen/ und wird ohne zweiffel ſeinen Gauckleren das Haupt mitwaſchen.

Dieſes ſetze ich dir nur zu einer Warnung hieher/ damit du wiſſeſt/ was die Zauberey für einen grund hat/ nicht der geſtalt/ daß ich wolte Heydniſche Zauberey ſchreiben/ ich habe ſie auch nicht gelernet/ ſondern der animaliſche Geiſt ſihet ihre Gauckeley/ welche ich im Leibe nicht verſtehe.

Dieweil ſie aber gantz und gar wieder die Liebe und Sanfftmuht der Gebuhrt Gottes lauffet/ und iſt ein wiederwillen in der Liebe Gottes/ dem Menſchen ohne darzu dringende groſſe noht verderblich zu thun/ ſo wil der Geiſt den Gaucklern und Verenderern der Ordnung Gottes das Zorn-badt der Natur zu einer ewigen abtrockung beſcheiden haben/ da mögen ſie ihre newe Gottheit innen beweiſen.

Von der anzündung des Zorn-feurs.

ALs ſich nun König Lucifer mit allen ſeinen Engeln anzündete / ſo ging das zorn-feur augenblicklich im corpus auff / und verlaſch das holdſeelige Liecht in dem animaliſchen geiſte/und ward ein grimmiger Teuffels-geiſt / alles nach der anzündung und willen der Quell-geiſter.

Nun dieſer animaliſche geiſt war nun mit der Gottheit in der Natur verbunden / und konte mit derſelben inqualiren / als wehre es ein ding: der ſtach nun auß den corpuſſen der Teufel in die Natur Gottes / als ein Mörder und Dieb / der da begehrte alles zu ermorden und zu rauben / und unter ſeine gewalt zu bringen / und zündete alle 7. Geiſter in der Natur an/da war nichts dan ein herbe/ bitter/ feurig und krachend brennend reiſſen und toben.

Nicht ſolſtu dencken / daß der Teuffel habe die Gottheit alſo mächtig überwunden: Nein/ ſondern er hat den zorn GOttes angezündet / welcher wol in ewigkeit hätte im verborgen geruhet / und hat auß dem Salitter Gottes eine Mord-gruben gemacht / dan wan man feur ins ſtroh ſtecket/ ſo brennet es.

Auch ſo reicht das zorn-feur Gottes in der Natur nicht biß auff den innerſten kern des Hertzens / welcher iſt der Sohn GOttes / vielweniger in die verborgene Heiligkeit des Geiſtes / ſondern biß in die geburth der ſechs

Quell-geiſter in den locum, wo der ſiebende gebohren wird.

Dan an dem orthe oder in dieſer geburth iſt Herr Lucifer zu einer Creatur worden / und reichete ſeine herrſchafft nicht tieffer: ſo er aber wehre in der liebe blieben / ſo hätte ſein animaliſcher geiſt gereicht biß ins Centrum des Hertzens Gottes / dan die Liebe dringet durch die gantze Gottheit.

Als aber ſeine Liebe verlaſch / ſo konte der animaliſche geiſt nicht mehr in das Hertze Gottes / und war ſein fürnehmen vergeblich / ſondern er wütete und tobete in der Natur / das iſt / in dem ſiebenden Quell-geiſte Gottes.

Weil aber die krafft aller 7. Geiſter in dieſem ſtund / ſo worden ſie auch alle 7. im zorn angeſteckt / aber nur in der euſſerlichen und begreifflichen qualificirung. Dan das Hertze konte der Teuffel nicht berühren / ſo konte er auch die innerſte geburth der Quell-geiſter nicht berühren / dan ſeine herrligkeit der 7. Geiſter waren im erſten plitz des anzündens ſchon erſtorben / und alsbald im erſten außgang des animaliſchen geiſtes gefangen gehalten.

In dieſer ſtunde hat ihm König Lucifer die Hölle und ewige Verderbung ſelber zugerichtet / die ſtehet nun in dem euſſerſten Quell-geiſte der Natur Gottes / oder in der euſſerſten geburth dieſer Welt.

Als ſich aber die Natur alſo erſchrecklich anzündete / ſo ward auß dem hauſe der freuden ein hauß der trübſahl / dan die herbe qualität ward an-

angezündet in ihrem eigen hauſe / die war nun ein gantz harte / kalt und finſter weſen / gleich dem kalten und harten Winter/die zog nur den Salitter zuſammen / und vertrocknete ihn / daß er gantz rauhe / kalt und ſcharf ward/ gleich den ſteinen / darinnen ward die hitze gefangen und mit zuſammen gezogen / und in ein harte / kalt/ finſter weſen formiret.

Als dieſes geſchach/ ſo verlaſch auch das liecht in der Natur in der euſſerſten geburth / und ward alles gantz finſter und verderbet / das Waſſer ward gantz kalt und dicke/ und hielt ſich etwan in den klüfften / da iſt der urſprung des elementiſchen Waſſers auff Erden.

Dan für den Zeiten der Welt iſt das Waſſer gantz dünne gleich der lufft geweſen / darzu iſt das leben darinnen gebohren worden / welches itzo alſo tödtlich und verderbet iſt/und alſo walget und läufft.

Auß der holdſeeligen liebe / welche im plitz des lebens auffging / ward eine grimmige und bittere gifft/ eine rechte Mordt-grube/ein ſtachel des todes: auß dem thon ward ein hart pochen der ſteine/ ein hauß des elendes.

In ſumma es war alles ein gantz finſter und elend weſen in dem gantzen Revier / in der euſſerſten geburth des Königreichs Lucifers.

Du muſt aber nicht dencken / daß die Natur ſey biß auff den innerſten grund alſo verderbet und angezündet worden / ſondern nur die euſſerſte geburth / die innerliche aber / in welcher ſich die 7. Quell-geiſter gebähren/behielt ſein

Recht für ſich / dieweil der angezündete Teufel nicht konte hinein greiffen.

Nun aber hat die innerliche geburt die wurfſchauffel in der hand / und wird einmahl ihren tennen fegen / und die ſprewe dem Reiche Lucifers zu einer ewigen ſpeiſe geben. Dan ſo der Teuffel hätte können in die innerſte geburth greiffen / ſo wehre alsbald auß dem gantzen Revier ſeines Königreichs / die angezündete brennende Hölle worden.

Aber alſo muß er als ein gefangener in der euſſerſten geburth biß an Jüngſten Tag gefangen liegen/welcher nunmehr vorhanden iſt/und gar nahe zu gewarten.

Lucifer aber hat ſeine Quell-geiſter biß in die innerſte geburth angezündet / und gebähren ſeine Quell-geiſter nun einen animaliſchen Teufels-geiſt/ der ein ewiger feind Gottes iſt.

Dan da ſich Gott in ſeiner euſſerſten geburt in der Natur erzörnete / ſo war es nicht ſein vorſätzlich willen / daß er ſich wolte anzünden/ er hats auch nicht gethan / ſondern er hat den Salitter zuſammen gezogen / und dem Teuffel hiemit eine ewige herberge zugerichtet.

Dan auſſer Gott kan er nicht geſtoſſen werden in einander Königreich der Engel/ ſondern es muß ihm ein locus zur behauſung bleiben. So wolte er ihm den angezündeten Salitter auch nicht alsbald zur ewigen behauſung geben / dan die innerliche geburth der Geiſter ſtund noch darinnen verborgen. Dan GOtt hatte ein anders im ſinne hiemitte zu thun / und ſolte

ſolte König Lucifer ein gefangener bleiben/ biß ein ander Engliſch Heer auß demſelben Salitter an ſeine ſtelle würde/ welches ſeind die Menſchen.

Nun wolher ihr Juriſten Lucifers, alhie verantwortet euren König/ ob er Recht habe/ daß er das zorn-feur in der Natur hat angezündet: wo nicht/ ſo ſoll er ewig darinnen brennen/ und eure Lügen wieder die Warheit mit ihme.

Das ſeind alſo die 7. Species oder geſtalten der Sünden anfang und ewiger feindſchafft wieder GOtt.

Nun folget mit kürtzen von den 4. newen Söhnichen Lucifers, die er in ſeinem cörporlichen regiment in ſich gebohren hat/ darumb er iſt auß ſeinem loco geſtoſſen worden/ und der greulichſte Teuffel worden.

Von der Hoffart/ der erſte Sohn.

Nun fraget ſichs:

Was hat dan den Lucifer darzu beweget/ daß er wolte über GOtt ſein?

ALhie ſolſtu wiſſen/daß er auſſer ihm gar keinen trieb hat gehabt zu ſeiner hoffart/ ſondern ſeine ſchönheit betrog ihn:da er ſahe/daß er der ſchöneſte Fürſt im Himmel war/ſo verachtete er das freundliche qualificiren und gebähren

der Gottheit / und dachte / er wolte mit ſeiner Fürſtlichen Krafft in der gantzen Gottheit regieren / es ſolte ſich alles für ihm beugen.

Als er aber befand / daß er ſolches nicht thun könte / ſo zündete er ſich ſelber an / in willens ſolches auf eine andere weiſe zu thun: da ward auß dem Sohn des Liechts ein Sohn der finſternus / dan er verzehrte ſeine ſüſſe Waſſerskrafft ſelber / und machte daraus einen ſauren geſtanck.

Von dem andern Sohn des Geitzes.

DEr ander willen war der Geitz / der wuchs auß der hoffart / dan er vermeinte / er wolte über alle Engliſche Königreiche herꝛſchen / als ein Einiger Gott / für ihm ſolte ſich alles beugen / er wolte mit ſeiner krafft alles bilden: darzu betrog ihn auch ſeine ſchöne geſtalt / daß er vermeinete / er wolte alles allein inne haben.

Bey dieſer hoffart und geitz mag ſich die itzige Welt ſpiegelen / und deme nachdencken / wie es eine feindſchafft wieder Gott iſt / und ſie darmitte zum Teuffel fahren / und ihren rachen ewig müſſen offen haben zu rauben und zu verſchlingen / und finden doch nichts als hölliſche greuel.

Der dritte Sohn iſt der Neidt.

DIeſer Sohn iſt das rechte podagra der itzigen Welt / dan er nimpt ſeinen urſprung im plitz der hoffart und des geitzes/und ſtehet auf der wurtzel des Lebens/ wie ein ſtachlichte und bittere galle.

Dieſer geiſt kam auch anfänglich auß der hoffart / dan die hoffart dachte: du biſt ſchöne und mächtig. So dachte der geitz: es muß alles deine ſein / und der neidt dachte: du wilſt alles erſtechen / daß dir nicht gehorſam iſt / und ſtach hiermitte auff die andern Porten der Engel / aber gantz vergeblich / dan ſeine macht erſtreckte ſich nicht weiter als in ſeinen locum, daraus er geſchaffen war.

Der vierte Sohn iſt der Zorn.

DIeſer Sohn iſt das rechte brennende hölliſche feur / und nimpt ſeinen urſprug auch von der hoffart / dan als er ſeiner hoffart und geitze mit ſeinem anfeindlichen neide nicht konte genug thun / ſo zündete er das zorn-feur in ſich an / und brüllete damit in die Natur GOttes als ein grimmiger Löwe / davon dan der Zorn GOttes auffging und alles übels.

Davon gar viel zu ſchreiben wehre/du wirſt es aber bey der Schöpfung begreiflicher finden /

dan daſelbſt findet man lebendige zeugen gar genugſahm / das alſo keiner zweiffeln darff / es verhalte ſich nicht alſo.

Alſo iſt König Lucifer ein anfang der ſünden / und ein ſtachel des todes und eine anzündung des Zorns GOTTES / und anfang alles böſen / eine verderbung dieſer Welt / und was je böſes geſchicht / da iſt er der erſte Vrſacher dran.

Auch ſo iſt er ein Mörder und Vater der Lügen / und ſtiffter der Höllen / ein Verderber alles guten / und ein ewiger feind Gottes und aller guten Engel und Menſchen / mit dem ich und alle Menſchen / die gedencken ſeelig zu werden / müſſen alle tage und ſtunden ſtreiten und fechten / als gegen dem ärgeſten feinde.

Die endliche condemnation.

WEil ihn aber GOTT als einen ewigen feind verfluchet hat und zur ewigen gefängnus verurtheilet / da er ihm dan ſein ſtunden-glaß nunmehr für augen ſiehet / und mir durch GOttes Geiſt ſein Hölliſch Reich iſt offenbahr worden / als verfluche ich ihn auch mit und neben allen heiligen Seelen der Menſchen / und abſage ihm als einem ewigen feinde / der mir offt meinen Weinberg zerriſſen hat.

Darzu abſage ich allen ſeinen Juriſten und Helffern / und will mit Göttlicher Genaden hinfort ſein Reich gantz offenbahren und beweiſen / daß GOtt iſt ein GOtt der Liebe und Sanfftmuth / der nicht daß Böſe will / der auch

auch nicht luſt und gefallen an jemands verderben hat / ſondern will / daß allen Menſchen geholffen werde: Pſal. 5. 5. Ezech. 18. 23. und 33. 11. 1 Tim. 2. 4. Darzu will ich beweiſen / daß alles Böſe vom Teuffel herkompt / und ſeinen anfang von ihm nimpt.

Von dem endlichen ſtreite und verſtoſſung des Königes Lucifers, ſampt aller ſeiner Engel.

ALs ſich nun der greuliche Lucifer, als ein wüter / tober und verderber alles guten alſo gantz erſchrecklich erzeigete / als wolte er alles verderben und anzünden / in willens unter ſeine bottmäſſigkeit zu bringen / ſo war nun alles Himmels-heer wieder ihn / und er auch wieder alles / da ging nun der ſtreit an / dan es ſtund alles gantz ſchrecklich gegen einander. Und der Groß-Fürſte Michael mit ſeinen legionen ſtritt gegen ihm / und der Teuffel mit ſeinen legionen ſiegete nicht / ſondern ward auß ſeinem loco getrieben als ein überwundener / ApO. 12.

Nun möchte einer fragen / was doch das für ein ſtreit geweſen / womitte ſie doch gegen einander geſtritten haben ohne waffen?

DIß verborgene ding verſtehet allein der geiſt / welcher alle tage und ſtunden mit dem Teuffel ſtreiten muß / das euſſerliche fleiſch kan es nicht begreiffen / auch ſo können es die Sideriſchen geiſter in dem Menſchen nicht verſtehen / und wird von dem Menſchen gar nicht begriffen / es ſey dan daß der animaliſche geiſt mit der innerſten geburth in der Natur inqualire / im Centro wo das Liecht Gottes des Teuffels Reich entgegen geſetzet iſt / das iſt / in der dritten geburth in der Natur dieſer Welt.

Wan er in dieſem Sede mit Gott inqualiret / ſo bringets der animaliſche geiſt in die Sideriſchen / dan die Sideriſchen müſſen in dieſem loco alle ſtunden mit dem Teuffel ſtreiten. Dan in der euſſerſten geburth des Menſchen hat der Teuffel gewalt / dan es iſt ſein ſitz da / die Mord-grube des verderbens / und iſt das hauß des elends / darinnen wetzet der Teuffel den ſtachel des todes / und greifft durch ſeinen animaliſchen geiſt dem Menſchen in ſeiner euſſerſten geburth ins hertze hinein.

Wan aber die ſideriſchen geiſter von dem animaliſchen geiſt / welcher im Liechte mit Gott inqualiret / erleuchtet wird / ſo werden ſie gantz in-

inbrünſtig und des Liechts begierig: dagegen wird der animaliſche geiſt des Teuffels / welcher in der euſſerſten geburth im Menſchen herrſchet / gantz erſchrecklich und zornig / darzu gantz wieder-willig.

Und da gehet alsdan das ſtreit-feur im Menſchen auff / wie es im Himmel mit Michael und Lucifer auffging / und muß ſich die arme Seele wol quetzſchen und rade-brechen laſſen.

So ſie aber ſieget / ſo bringet ſie ihr Liecht und erkäntnus mit ihrem durchdringen biß in die euſſerſte geburth des Menſchen: Dan ſie dringet mit gewalt zu rücke durch die 7. Geiſter der Natur / welche ich alhie die Sideriſchen Geiſter heiſſe / und herrſchet mit im rathe der vernunfft.

Alsdan erkennet erſt der Menſch / was der Teuffel ſey / wie er ihm ſo feindig ſey / und wie groß ſeine macht ſey / auch wie er alle tage und ſtunden gantz verborgen mit ihm ſtreiten muß.

Welches die vernunfft oder euſſerliche gegeburth des Menſchen ohne dieſen kampff nicht begreiffen kan / dan die dritte oder allereuſſerſte geburth im Menſchen / welches die fleiſchliche geburth iſt / und ihm der Menſch durch den erſten Luſt-fall ſelbſt erbawet und zugerichtet hat / iſt des Teuffels Raub-ſchloß und wohnhauß / da der Teuffel als wie in einer feſtung mit der Seelen ſtreitet / und ihr manchen harten kopff-ſtoß giebet.

Dieſe geburth des fleiſches iſt nun nicht der Seelen wohn-hauß / ſondern ſie fähret im ſtreit

mit ihrem Liechte in Göttlicher Krafft hinein/ und ſtreitet wieder den Mord des Teuffels. Dagegen ſcheuſt der Teufel mit ſeiner gift auf die 7. Quell-geiſter / welche die Seele gebähren/ in willens die zu verderben und anzuzünden/ damit er den gantzen leib zum eigenthumb bekomme.

So nun die Seele ſoll ihr liecht und erkäntnus in des Menſchen gemüthe bringen / ſo muß ſie gar harte kämpffen und ſtreiten/ und hat gar einen engen ſteig hindurch / ſie wird offt vom Teuffel zu boden geſchlagen / aber ſie muß ſtehen als ein Ritters-mann in der Schlacht. So ſie nun ſieget / ſo hat ſie den Teuffel überwunden / ſieget aber der Teuffel / ſo wird die Seele gefangen.

Weil aber die fleiſchliche geburth nicht der Seelen eigen hauß iſt / und ſie daſſelbe nicht erblich beſitzen kan / wie der Teuffel/ ſo wehret der kampff ſo lange als das fleiſch-hauß wehret: Wan aber das fleiſch-hauß zerſtöret wird / und die Seele noch in ihrem hauſe unüberwunden und ungefangen frey iſt / ſo hat der ſtreit ein ende/ und muß der Teuffel ewig von dieſem Geiſte weichen.

Darumb iſt dieſes gar ein ſchwehrer Articul zu verſtehen / und kan gar nicht dan nun in dieſem Kampffe verſtanden werden: wan ich gleich viel Bücher davon ſchriebe / ſo verſteheſtu doch nichts/ es ſey dan daß dein geiſt in ſolcher geburt ſtehe/ und daß die erkäntnus in dir ſelber gebohren werde / auſſer deme kanſtu es weder faſſen noch glauben.

So du aber diß begreiffeſt/ ſo verſteheſtu auch den ſtreit/ welchen die Engel mit den Teuffeln gehalten haben/dan die Engel haben nicht Fleiſch und Bein/ſo hats der Teuffel auch nicht. Dan ihre leibliche Gebuhrt ſtehet nur in den ſieben Quell-Geiſtern/ aber die animaliſche Gebuhrt in den Engeln die inqualiret mit Gott/in Teuffeln aber nicht.

Darumb ſoltu hie wiſſen/ daß die Engel mit ihrer animaliſchen Gebuhrt/ in welcher ſie mit Gott inqualiren/ haben in Gottes Krafft und Geiſt wieder die angezündeten Teuffel geſtritten/ und ſie auß dem Liechte Gottes außgeſtoſſen/und zuſammen getrieben in eine Höle/ das iſt/ in ein enge Revier, gleich einer Gefängnüß/ welches iſt der Orth/ auff und über der Erden/ biß an Monden/ welcher iſt eine Göttin der irdiſchen Gebuhrt.

Alſo weit haben ſie ihr Revier itzund biß an Jüngſten tag/ alsdan werden ſie ein Hauß bekommen an dem loco, wo itzt die Erde ſtehet/ [„Das iſt/ in der euſſerſten Gebuhrt in „der Finſterniß/da ſie das 2. principiũ „und Quell des Lichts nich erreichen.] und das wird heiſſen die brennende Hölle.

Herr Lucifer da warte auff/ und laß dir dieſe Propheceiung derweil gewiß ſeyn/dan du wirſt den angezündeten Salitter in der euſſerſten Gebuhrt/ welche du ſelber haſt alſo zugerichtet/ zu einem ewigen Hauſe bekommen.

Aber nicht in ſolcher forma, wie er itzt ſtehet/ ſondern es wird ſich alles im angezündeten Zorn-Feur ſcheiden / und wird dir der finſter / hitzige und kalte/ rauhe/ harte/ bitter/ ſtinckichte wuſt zur ewigen Herberge eingeräumet werden.

Da ſolſtu ein Ewiger/ Allmächtiger GOtt innen ſein / wie ein gefangener in einem tieffen Kercker / da wirſtu GOttes Liecht ewig weder ſehen noch erreichen / und der angezündete bitter Zorn Gottes wird deine Gräntze ſeyn/ darauß du nimmer kanſt.

Das 17. Capittel.

Von dem kläglichen und elenden Zuſtande der verderbten Natur/ und Vrſprung der 4. Elementen, an ſtatt der Heiligen Regierung GOTTES.

WIewol GOtt ein Ewiger/ Allmächtiger Regent iſt/ dem niemand wiederſtehen kan/ ſo hat die Natur in ihrer anzündung doch nun gar ein wunderlich Regiment bekommen / welches für den zeiten des Zorns nicht geweſen iſt.

Dan die 6. Quell-geiſter haben den 7. Natur-geiſt für den zeiten des Zorns in dem loco dieſer Welt gantz ſanffte und lieblich gebohren/ gleich wie

wie jetzo im Himmel geſchicht / und iſt gar kein funcke des Zorns darinnen auffgangen.

Darzu iſt alles gantz liechte darinnen geweſen/und hat doch keines andern liechts darinnen bedurfft / ſondern der Quell-brun des Hertzens Gottes hat alles erleuchtet / und iſt ein Liecht in allem geweſen/ daß überall unauflößlich und unauffhaltlich hat geſchienen / dan die Natur iſt gantz dünne geweſen / und iſt alles nur in krafft geſtanden / und iſt gar eine liebliche temperantz geweſen.

Alsbald ſich aber der ſtreit in der Natur mit den ſtoltzen Teuffeln hat angefangen/da hat in dem 7. Natur-geiſte in dem Revier Lucifers, welches iſt der Locus dieſer Welt / alles eine andere geſtalt und wirckung bekommen.

Dann die Natur kriegte einen zweyfacher Quell / und ward jede euſſerſte Geburth in de Natur/im Zorn-feur angezündet/welches Feu man nun heiſſet den ZORN GOTTES/ oder die brennende Hölle.

Hierzu gehöret nun der allerinnerſte Sinn zum verſtande/ der locus, wo das Liecht im Hertzen gebohren wird/ der begreifft dieſes nur / der euſſerliche Menſch begreiffts nicht.

SIehe / als Lucifer mit ſeinem Heere das Zorn-feuer in der Natur Gottes erweckte/ daß ſich Gott in der Natur in dem loco Lucifers er-

erzürnet/ſo kriegte die euſſerſte Gebuhrt in der Natur eine andere qualität/gantz grimmig/herbe/kalt/hitzig/bitter und ſawer. Der wallende Geiſt/welcher zuvorhin in der Natur hatte fein ſanfft qualificiret/der ward in ſeiner euſſerſten Gebuhrt gantz erheblich und ſchrecklich/welchen man jetzunder in der euſſerſten Gebuhrt den Wind oder das Element Lufft heiſſet von wegen ſeiner Erhebung.

Dan als ſich die 7. Geiſter in ihrer euſſerſten Gebuhrt anzündeten/ſo gebahren ſie einen ſolchen hart-wallenden Geiſt: auch ſo ward das ſüſſe Waſſer/welches für den zeiten des zorns gantz dünne und unbegreiflich war/gantz dicke und erheblich/und die herbe qualität ward gantz ſcharf und kalt-feurig/dan ſie kriegte eine ſtrenge zuſammen ziehung gleich dem Saltze.

Dan das Saltz-waſſer oder Saltz/welches auf heute noch in der Erden gefunden wird/das hat ſeinen uhrſprung und herkommen von der erſten anzündung der herben qualität: So haben die Steine auch ihren anfang und herkommen davon/ſo wol auch die Erde.

Dan die herbe qualität zoch nun den Salitter gantz herbe und ſtrenge zuſammen/und vertrocknete ihn/davon iſt die bitter Erde worden/die Steine aber ſeind auß dem Salitter/welcher dißmals in krafft des thones geſtanden/worden.

Dann wie die Natur mit ihrem wircken/ringen und auffſteigen der Gebuhrt in der zeit des anzündens iſt geſtanden/alſo hat ſich auch eine materia zuſammen gezogen.

Nun

Nun fraget ſichs:

Wie iſt dan ein begreifflicher Sohn auß der unbegreiflichen Mutter worden?

DEſſen haſtu ein gleichnüß/wie die Erde und Steine auß der unbegreiffligkeit ſeind worden.

Siehe/die tieffe zwiſchen Himmel und Erden iſt auch unbegreiflich/noch gebähren der Elementen qualitäten gleichwol zu manchen zeiten ein lebendig und begreiflich Fleiſch darinnen/als Heuſchrecken/Fliegen und Würme.

Das machen der qualitäten ſtrenge zuſammene ziehungen/in welchem zuſammen gezogenen Salitter/ſich dan alsbald das Leben gebähret. Dan wan die Hitze die herbe qualität anzündet/ſo gehet das Leben auf/dan die bitter qualität beweget ſich/welche des Lebens uhrſprung iſt.

Alſo auch in gleicher Geſtalt hat die Erde und Steine ihr herkommen/dann als ſich der Salitter in der Natur anzündete/ſo ward alles gantz rauhe/dicke und finſter/wie ein dicker/finſter Nebel/welches die herbe qualität mit ihrer kälte vertrocknete.

Weil aber das Liecht in der euſſerſten Gebuhrt verlaſch/ſo ward die Hitze in der begreiffligkeit gefangen/und kondte ihr Leben nicht mehr gebähren.

Davon

Davon iſt der Todt in die Natur kommen/ daß ihr die Natur / oder die verderbete Erde nicht mehr helffen kan / und darauff hat eine andere Schöpffung des Liechts müſſen erfolgen/ ſonſt wäre die Erde ein ewiger unaufflößlicher Todt/ nun aber gebähret ſie ihre Frucht/ in krafft und anzündung des erſchaffenen Liechtes.

Nun möchte einer fragen:

Wie hats dann nun eine Geſtalt mit der zweyfachen Gebuhrt bekommen?

Iſt dan Gott in der anzündung des Zorn-feurs in dem loco dieſer Welt erloſchen / daß alſo nichts als nur ein Zorn-feur iſt? Oder iſt auß dem Einigen GOTT ein zweyfacher GOtt worden?

Antwort.

DIeſes kanſtu nicht beſſer begreiffen oder verſtehen/als nur an deinem eigen Leibe/der iſt durch den erſten fall Adams mit aller Gebuhrt/ geſchickligkeit und willen ein ſolch Hauß worden/wie der locus dieſer Welt iſt worden.

Erſtlich haſtu das thieriſche Fleiſch / das iſt durch den Luſt-Biß alſo worden / dan es iſt das Hauß der Verderbung.

Als

Als Adam auß dem verderbten Salitter der Erden/ das iſt/ auß dem Saamen oder Maſſa, welchen der Schöpffer auß der verderbten Erden zog/ gemacht ward / ſo war er erſtlich nicht ein ſolch Fleiſch/ſonſt wäre ſein Leib ſterblich geſchaffen geweſen/ ſondern er hätte einen Engliſchen Krafft-Leib / darinnen ſolte er ewig beſtehen/und ſolte von Engliſcher Frucht eſſen/ welche ihm dan auch im Paradiß wuchs für ſeinem falle/ ehe der HERR die Erden verfluchte.

Weil aber der Saame oder die Maſſa, darauß Adam gemacht ward / mit der verderbeten ſucht des Teufels etwas inficiret war/ſo lüſterte ADAM nach ſeiner Mutter/das iſt/von der Frucht der verderbten Erden zu eſſen/welche da in ihrer euſſerlichen Begreifligkeit böſe / und im Zorn-feur alſo hart begreiflich war worden.

Weil aber ADAMS Geiſt nach ſolcher Frucht lüſterte / die da ware wie die verderbet Erden/ſo figurirte ihm auch die Natur einen ſolchen Baum zuſammen/ der da war wie die verderbete Erden. Dan ADAM war das Hertze in der Natur/darumb halff ſein animaliſcher Geiſt auch dieſen Baum bilden / davon er gerne eſſen wolte.

Als aber der Teuffel ſahe / daß die Luſt in Adam war/ſo ſtach er getroſt auff den Salitter in Adam / und inficirte den Salitter / darauß Adam gemacht war/noch ſehrer.

Da war es nun zeit / daß ihm der Schöpffer ein Weib bauete/ welche hernach die Sünde zu Werck richtete und von der falſchen Frucht aß.

Sonſt

Sonſt wo Adam hätte von den Baum geſſen/ ehe das Weib auß ihm gemacht ward/ ſo wäre es noch übeler zugangen.

Weil aber dieſes gar eine hohe und tieffe Beſchreibung bedarf/ darzu viel raumes gehöret/ ſo ſuche es bey dem Fall Adam/ da wirſtu es außführlich beſchrieben finden/ich wende mich itzo zu dem vorgenommenen gleichnüß.

Als nun Adam von der Frucht aß/ die da böſe und gut war/ ſo kriegte er auch bald einen ſolchen Leib: Dit Frucht war verderbet und begreiflich/ wie noch heute alle Früchte auff Erden ſeind/ einen ſolchen fleiſchlichen und begreiflichen Leib kriegte auch Adam und Heva zuhand.

Nun aber iſt das Fleiſch nicht der gantze Menſch/ dann dieſes Fleiſch kan die Gottheit nicht fahen oder begreiffen/ ſonſt wäre das Fleiſch nicht ſterblich und verweßlich. Dann Chriſtus ſaget Joh.6.v.63. Der Geiſt iſt das Leben/das Fleiſch iſt kein nütze.

Dann dieſes Fleiſch kan das Himmelreich nicht erben/ſondern es iſt nur ein Saame/der in die Erde geſäet wird/ darauß wird wieder ein unbegreiflicher Leib wachſen/ wie der erſte war fürm fall. Der Geiſt aber iſt das ewige Leben/ welcher mit GOtt inqualiret/und die innerliche Gottheit in der Natur begreifft.

Nun gleich wie der Menſch iſt in ſeinem euſſerlichen Weſen verderbet/ und iſt nach ſeiner fleiſchlichen Gebuhrt im zorne GOttes/und auch darzu ein feind GOttes/und iſt doch nur

Ein

Ein einiger Menſch / und nich zweene: Dargegen iſt er in ſeiner Geiſtlichen Gebuhrt ein kind und Erbe Gottes/der mit GOtt herſchet und lebet / und mit der innerſten Gebuhrt GOttes inqualiret: alſo iſt auch der Locus dieſer Welt nun worden.

Die euſſerliche Begreifligkeit in der gantzen Natur dieſer Welt und aller Dinge/die darinnen ſeind / ſtehen alle im Zorn-feuer GOttes. Dan es iſt durch die anzündung der Natur alſo worden/und Herr Luciſer mit ſeinen Engeln hat ſeine wohnung auff itzo in derſelben euſſerlichen Gebuhrt/welche im Zorn-Feuer ſtehet.

Nun aber iſt die Gottheit von der euſſerlichen Gebuhrt nicht abgetheilet / daß es auff itzo in dieſer Welt zwey dinge wären/ſonſt häte der Menſch keine HOFNUNG: auch ſo ſtünde dieſe Welt nicht in der krafft und Liebe Gottes.

Sondern es iſt die Gottheit in der euſſerlichen Gebuhrt verborgen / und hat die Wurffſchauffel in der Hand / und wird einmahl die Sprewe und den angezündeten Salitter auff Einen Hauffen werffen / und ſeine innerliche Geburt davon entziehen/und ſolches dem Herrn Luciſer und ſeinen anhange zu einem ewigen Hauſze geben.

Unterdeſſen muß Herr Luciſer in der euſſerſten Gebuhrt/in der Natur dieſer Welt/im angezündeten Zorn-feur gefangen liegen/und darinnen hat er groſſe Gewalt/und kan allen Creaturen mit ſeinem animaliſchen Geiſte in der euſſerſten Gebuhrt/welche im Zorn-feur ſtehet/ins Hertze greiffen. Dar-

Darumb muß die Seele des Menſchen ſtets mit dem Teuffel kämpffen und ſtreiten / dan er hält ihr ſtets die Säu-äpffel des Paradiſes für ,, [Iſt der grimme Quell der Boßheit / ,, damit die Seele inficiret wird.] ſie ſol auch anbeiſſen / damit er ſie auch in ſeine Gefängnüß möchte bringen.

Wan ihm aber das nicht wil gelingen / ſo gibt er ihr manchen harten Kopff-ſtoß und muß derſelbe Menſch immer im Creutz und Elende dieſer Welt ſtecken. Dan er verdeckt das edle ſänfkörnlein / daß ſich der Menſch ſelber nicht kennet: ſo meinet dan die Welt / er werde von Gott alſo geplaget und zerſchlagen / damit iſt des teuffels Reich immer verborgen blieben.

Aber warte Fritz / du haſt mir auch manchen ſtoß gegeben / ich habe dich lernen kennen / und wil dir deine Thür allhie ein wenig aufſchlieſſen / damit ein ander auch ſehe / wer du biſt.

Das 18. Capittel.

Von der Schöpffung Himmels und Erden / und des erſten Tages.

DAvon ſchreibt Moſes in ſeinem erſten Buche / als wäre er darbey geweſen / und hätte es ſelber geſehen / ohne zweifel hat ers in Schrifften von ſeinen Vorfahren empfangen / er mag auch wol im

Geiſte

Geiſte etwas mehr in dieſem erkant haben / als ſeine Vorfahren.

Dieweil aber zu der zeit/da GOtt Himmel und Erden geſchaffen hat / noch kein Menſch geweſen iſt/der ſolches geſehen hat/ſo iſt ſchließlich daß Adam für ſeinem fall/weil er noch in tieffer Erkäntnüß Gottes geweſen iſt/ſolches im Geiſt erkant hat. Als er aber gefallen/und in die euſſerſte Gebuhrt geſetzet ward/ ſolches nicht mehr erkandt hat / ſondern als eine dunckele und verdeckte geſchichte im Gedächtnüß behalten / und auff ſeine Nachkömling gebracht hat.

Sintemahl offenbahr iſt/ daß die erſte Welt für der Sündfluth ſo wenig von den qualitäten und Gebuhrt Gottes gewuſt hat / als eben die letzte/in welcher wir itzt leben: Dan die euſſerſte/fleiſchliche gebuhrt hat die Gottheit niemaln können ergreiffen oder verſtehen / ſonſt würde wol etwas mehr davon geſchrieben ſeyn.

Weil mir aber durch Göttliche Gnaden in dieſem hohen Articul dieſe groſſe Geheimnüß in meinem Geiſte nach dem inwendigen Menſchen/ welcher mit der Gottheit inqualiret / etwas offenbahr iſt worden / ſo kan ich nicht unterlaſſen/ ſolches nach meinen gaben zubeſchreiben / und wil den Leſer treulich ermahnet haben ſich an der Einfalt des Authors nicht zu ärgern.

Dan ich thue es auß keiner Begierde des Ruhms / ſondern in demütiger unterweiſung/ damit die Wercke GOTTES möchten dem Leſer etwas beſſer bekandt werden/und des Teufels Reich offenbahrt/dieweil die itzige Welt in

in aller Boßheit und Laſtern des Teuffels lebet und wallet/ damit ſie doch ſehen möchte / in was für krafft und trieb ſie lebet / und in waßerley Herberge ſie zu Gaſt iſt.

Ob ich vielleicht mit meinem überantworteten Pfunde möchte auch was erwuchern/ und daſſelbe meinem GOtt und Schöpffer nicht einfach und leer wieder überantworten / als ein fauler Knecht/ der in dem Weinberge des Herrn wäre müßig geſtanden / und wolte ſeinen Lohn ohne arbeit fodern.

Ob aber vielleicht der Teuffel Spötter und Verächter erwecken möchte / die da würden ſagen/ es gezieme mir nicht / alſo hoch in die Gottheit zu ſteigen und darinnen zu grübeln: Denen allen gebe ich zur antwort / daß ich nicht in die Gottheit bin geſtiegen/ dann mir / als einem geringen Menſchen / ſolches auch nicht müglich wäre zu thun / ſondern die Gottheit iſt in mich geſtiegen/ und iſt mir ſolches auß ſeiner Liebe offenbahr/ welches ich in meiner halb-todten fleiſchlichen Gebuhrt ſonſt wol würde müſſen laſſen bleiben.

Weil ich aber den trieb darzu habe/ ſo laß ichs den walten und machen / der es weiß und verſteht / und der es alſo haben wil / ich armer Staub und Erden-Menſch konte nichts thun.

Es ladet aber der Geiſt alle dieſe Spötter und Verächter für die innerſte Gebuhrt Gottes in dieſer Welt / von ihrer Boßheit abzuſtehen: Wo nicht/ ſo ſollen ſie als Hölliſche sprewe in die euſſerſte Gebuhrt / in Zorn GOTtes geſpeyet werden.

Nun

Nun mercke.

ALs nun GOtt in der dritten geburth in dem Revier Lucifers, welches da war der gantze orth und raum dieſer Welt/ erzörnet ward/ ſo verloſch das liecht in der 3. geburt/ und ward alles ein finſternüs/ und ward der Salitter in der 3. geburt alles gantz rauh/wild/ kalt/ hart/ bitter/ ſauer/ an etlichen enden ſtinckicht/rühricht und brüchicht/alles nach der Quellgeiſter/ dißmahl würckende geburth.

Dan an welchem orthe die herbe qualität Primus war / da ward der Salitter zuſammen gezogen und vertrocknet / das harte / derbe ſteine worden; an denen orthen aber / wo der herbe geiſt mit dem bittern zugleiche Primus geweſen / da iſt ſtachlichter Sand worden / dan der wütende bitter geiſt hat den Salitter zerbrochen.

An denen orthen aber / wo der thon mit dem herben geiſte im waſſer iſt Primus geweſen / da iſt Kupffer / Eyſſen und dergleichen ſtein-ertzt worden. Wo aber das Waſſer iſt Primus geweſen mit allen Geiſtern zugleich / da iſt die wilde Erde worden / und das Waſſer iſt etwan in klüfften/gleich einer Wolcken/gefangen gehalten worden. Dan der herbe geiſt/ als der Vater der verderbten Natur/ hat es gefangen gehalten mit ſeiner ſcharffen zuſamen-ziehung.

Der bitter geiſt aber iſt die fürnembſte urſache der ſchwartzen Erden/dan durch ſeine grim-

Davon iſt der Todt in die Natur kommen/ daß ihr die Natur / oder die verderbete Erde nicht mehr helffen kan/ und darauff hat eine andere Schöpffung des Liechts müſſen erfolgen/ ſonſt wäre die Erde ein ewiger unaufflößlicher Todt/ nun aber gebähret ſie ihre Frucht/ in krafft und anzündung des erſchaffenen Liechtes.

Nun möchte einer fragen:

Wie hats dann nun eine Geſtalt mit der zweyfachen Gebuhrt bekommen?

Iſt dan Gott in der anzündung des Zorn-feurs in dem loco dieſer Welt erloſchen / daß alſo nichts als nur ein Zorn-feur iſt? Oder iſt auß dem Einigen GOTT ein zweyfacher GOtt worden?

Antwort.

DIeſes kanſtu nicht beſſer begreiffen oder verſtehen/als nur an deinem eigen Leibe/der iſt durch den erſten fall Adams mit aller Gebuhrt/ geſchickligkeit und willen ein ſolch Hauß worden/wie der locus dieſer Welt iſt worden.

Erſtlich haſtu das thieriſche Fleiſch / das iſt durch den Luſt-Biß alſo worden / dan es iſt das Hauß der Verderbung.

Als

Als Adam auß dem verderbten Salitter der Erden/ das iſt/ auß dem Saamen oder Maſſa, welchen der Schöpffer auß der verderbten Erden zog/ gemacht ward / ſo war er erſtlich nicht ein ſolch Fleiſch/ ſonſt wäre ſein Leib ſterblich geſchaffen geweſen/ ſondern er hätte einen Engliſchen Krafft-Leib / darinnen ſolte er ewig beſtehen/ und ſolte von Engliſcher Frucht eſſen/ welche ihm dan auch im Paradiß wuchs für ſeinem falle/ ehe der HERR die Erden verfluchte.

Weil aber der Saame oder die Maſſa, darauß Adam gemacht ward / mit der verderbeten ſucht des Teufels etwas inficiret war/ ſo lüſterte ADAM nach ſeiner Mutter/ das iſt/ von der Frucht der verderbten Erden zu eſſen/ welche da in ihrer euſſerlichen Begreifligkeit böſe / und im Zorn-feur alſo hart begreiflich war worden.

Weil aber ADAMS Geiſt nach ſolcher Frucht lüſterte / die da ware wie die verderbet Erden/ ſo figurirte ihm auch die Natur einen ſolchen Baum zuſammen/ der da war wie die verderbete Erden. Dan ADAM war das Hertze in der Natur/ darumb halff ſein animaliſcher Geiſt auch dieſen Baum bilden / davon er gerne eſſen wolte.

Als aber der Teuffel ſahe/ daß die Luſt in Adam war/ ſo ſtach er getroſt auff den Salitter in Adam / und inficirte den Salitter / darauß Adam gemacht war/ noch ſehrer.

Da war es nun zeit / daß ihm der Schöpffer ein Weib bauete/ welche hernach die Sünde zu Werck richtete und von der falſchen Frucht aß.

Sonſt

Sonſt wo Adam hätte von den Baum geſſen/ ehe das Weib auß ihm gemacht ward / ſo wäre es noch übeler zugangen.

Weil aber dieſes gar eine hohe und tieffe Beſchreibung bedarf / darzu viel raumes gehöret/ ſo ſuche es bey dem Fall Adam / da wirſtu es außführlich beſchrieben finden / ich wende mich itzo zu dem vorgenommenen gleichnüß.

Als nun Adam von der Frucht aß / die da böſe und gut war / ſo kriegte er auch bald einen ſolchen Leib: Die Frucht war verderbet und begreiflich/ wie noch heute alle Früchte auff Erden ſeind / einen ſolchen fleiſchlichen und begreiflichen Leib kriegte auch Adam und Heva zuhand.

Nun aber iſt das Fleiſch nicht der gantze Menſch / dann dieſes Fleiſch kan die Gottheit nicht fahen oder begreiffen / ſonſt wäre das Fleiſch nicht ſterblich und verweßlich. Dann Chriſtus ſaget Joh. 6. v. 63. Der Geiſt iſt das Leben/ das Fleiſch iſt kein nütze.

Dann dieſes Fleiſch kan das Himmelreich nicht erben/ ſondern es iſt nur ein Saame/ der in die Erde geſäet wird / darauß wird wieder ein unbegreiflicher Leib wachſen / wie der erſte war fürm fall. Der Geiſt aber iſt das ewige Leben/ welcher mit GOtt inqualiret/ und die innerliche Gottheit in der Natur begreifft.

Nun gleich wie der Menſch iſt in ſeinem euſſerlichen Weſen verderbet / und iſt nach ſeiner fleiſchlichen Gebuhrt im zorne GOttes/ und auch darzu ein feind GOttes/ und iſt doch nur

Ein einiger Menſch / und nich zweene: Dargegen iſt er in ſeiner Geiſtlichen Gebuhrt ein kind und Erbe Gottes/der mit GOtt herꝛſchet und lebet / und mit der innerſten Gebuhrt GOttes inqualiret: alſo iſt auch der Locus dieſer Welt nun worden.

Die euſſerliche Begreifligkeit in der gantzen Natur dieſer Welt und aller Dinge/die darinnen ſeind / ſtehen alle im Zorn-feuer GOttes. Dan es iſt durch die anzündung der Natur alſo worden/und Herꝛ Luciſer mit ſeinen Engeln hat ſeine wohnung auff itzo in derſelben euſſerlichen Gebuhrt/welche im Zorn-Feuer ſtehet.

Nun aber iſt die Gottheit von der euſſerlichen Gebuhrt nicht abgetheilet / daß es auff itzo in dieſer Welt zwey dinge wären/ſonſt hätte der Menſch keine HOFNUNG: auch ſo ſtünde dieſe Welt nicht in der krafft und Liebe Gottes.

Sondern es iſt die Gottheit in der euſſerlichen Gebuhrt verborgen / und hat die Wurffſchauffel in der Hand / und wird einmahl die Sprewe und den angezändeten Salitter auff Einen Hauffen werffen / und ſeine innerliche Geburt davon entziehen/und ſolches dem Herꝛn Luciſer und ſeinen anhange zu einem ewigen Hauße geben.

Unterdeſſen muß Herꝛ Luciſer in der euſſerſten Gebuhrt/in der Natur dieſer Welt/im angezündeten Zorn-feur gefangen liegen/und darinnen hat er groſſe Gewalt/und kan allen Creaturen mit ſeinem animaliſchen Geiſte in der euſſerſten Gebuhrt/welche im Zorn-feur ſtehet/ins Hertze greiffen.

Dar-

Darumb muß die Seele des Menſchen ſtets mit dem Teuffel kämpffen und ſtreiten / dan er hält ihr ſtets die Säu-äpffel des Paradiſes für
„[Iſt der grimme Quell der Boßheit /
„ damit die Seele inficiret wird.]
ſie ſol auch anbeiſſen / damit er ſie auch in ſeine Gefängnüß möchte bringen.

Wan ihm aber das nicht wil gelingen/ſo gibt er ihr manchen harten Kopff-ſtoß und muß derſelbe Menſch immer im Creutz und Elende dieſer Welt ſtecken. Dan er verdeckt das edle ſänfkörnlein / daß ſich der Menſch ſelber nicht kennet : ſo meinet dan die Welt/er werde von Gott alſo geplaget und zerſchlagen/damit iſt des teufels Reich immer verborgen blieben.

Aber warte Fritz / du haſt mir auch manchen ſtoß gegeben/ich habe dich lernen kennen/und wil dir deine Thür allhie ein wenig auffſchlieſſen/ damit ein ander auch ſehe/wer du biſt.

Das 18. Capittel.

Von der Schöpffung Himmels und Erden/ und des erſten Tages.

DAvon ſchreibt Moſes in ſeinem erſten Buche/ als wäre er darbey geweſen/ und hätte es ſelber geſehen/ohne zweifel hat ers in Schrifften von ſeinen Vorfahren empfangen / er mag auch wol im

Geiſte

Geiſte etwas mehr in dieſem erkant haben / als ſeine Vorfahren.

Dieweil aber zu der zeit/da GOtt Himmel und Erden geſchaffen hat / noch kein Menſch geweſen iſt/der ſolches geſehen hat/ſo iſt ſchließlich daß Adam für ſeinem fall/weil er noch in tieffer Erkäntnüß Gottes geweſen iſt/ſolches im Geiſt erkant hat. Als er aber gefallen/und in die euſſerſte Gebuhrt geſetzet ward/ ſolches nicht mehr erkandt hat / ſondern als eine danckele und verdeckte geſchichte im Gedächtnüß behalten / und auff ſeine Nachkömling gebracht hat.

Sintemahl offenbahr iſt/ daß die erſte Welt für der Sündfluth ſo wenig von den qualitäten und Gebuhrt Gottes gewuſt hat / als eben die letzte/in welcher wir itzt leben: Dan die euſſerſte/fleiſchliche gebuhrt hat die Gottheit niemaln können ergreiffen oder verſtehen / ſonſt würde wol etwas mehr davon geſchrieben ſeyn.

Weil mir aber durch Göttliche Gnaden in dieſem hohen Articul dieſe groſſe Geheimnüß in meinem Geiſte nach dem inwendigen Menſchen/ welcher mit der Gottheit inqualiret / etwas offenbahr iſt worden / ſo kan ich nicht unterlaſſen/ ſolches nach meinen gaben zubeſchreiben / und wil den Leſer treulich ermahnet haben ſich an der Einfalt des Authors nicht zu ärgern.

Dan ich thue es auß keiner Begierde des Ruhms / ſondern in demütiger unterweiſung/ damit die Wercke GOTTES möchten dem Leſer etwas beſſer bekandt werden/und des Teufels Reich offenbahrt/dieweil die itzige Welt in

in aller Boßheit und Laſtern des Teuffels lebet und wallet/damit ſie doch ſehen möchte / in was für krafft und trieb ſie lebet / und in waßerley Herberge ſie zu Gaſt iſt.

Ob ich vielleicht mit meinem überantworteten Pfunde möchte auch was erwuchern/und daſſelbe meinem GOtt und Schöpffer nicht einfach und leer wieder überantworten / als ein fauler Knecht/der in dem Weinberge des Herrn wäre müßig geſtanden / und wolte ſeinen Lohn ohne arbeit fodern.

Ob aber vielleicht der Teuffel Spötter und Verächter erwecken möchte / die da würden ſagen/ es gezieme mir nicht / alſo hoch in die Gottheit zu ſteigen und darinnen zu grübeln: Denen allen gebe ich zur antwort / daß ich nicht in die Gottheit bin geſtiegen/ dann mir/ als einem geringen Menſchen / ſolches auch nicht müglich wäre zu thun / ſondern die Gottheit iſt in mich geſtiegen/und iſt mir ſolches auß ſeiner Liebe offenbahr/welches ich in meiner halb-todten fleiſchlichen Gebuhrt ſonſt wol würde müſſen laſſen bleiben.

Weil ich aber den trieb darzu habe/ſo laß ichs den walten und machen / der es weiß und verſteht / und der es alſo haben wil / ich armer Staub und Erden-Menſch konte nichts thun.

Es ladet aber der Geiſt alle dieſe Spötter und Verächter für die innerſte Gebuhrt Gottes in dieſer Welt / von ihrer Boßheit abzuſtehen: Wo nicht/ſo ſollen ſie als Hölliſche ſprewe in die euſſerſte Gebuhrt / in Zorn GOTtes geſpeyet werden.

Nun

Nun mercke.

ALs nun GOtt in der dritten geburth in dem Revier Lucifers, welches da war der gantze orth und raum dieſer Welt/ erzörnet ward/ ſo verloſch das liecht in der 3. geburt/ und ward alles ein finſternns/ und ward der Salitter in der 3. geburt alles gantz rauh/wild/ kalt/ hart/ bitter/ ſauer/ an etlichen enden ſtinckicht/rühricht und brüchicht/alles nach der Quellgeiſter/ dißmahl würckende geburth.

Dan an welchem orthe die herbe qualität Primus war/ da ward der Salitter zuſammen gezogen und vertrocknet/ das harte/ derbe ſteine worden; an denen orthen aber/ wo der herbe geiſt mit dem bittern zugleiche Primus geweſen/ da iſt ſtachlichter Sand worden/ dan der wütende bitter geiſt hat den Salitter zerbrochen.

An denen orthen aber/ wo der thon mit dem herben geiſte im waſſer iſt Primus geweſen/ da iſt Kupffer/ Eyſſen und dergleichen ſtein-ertzt worden. Wo aber das Waſſer iſt Primus geweſen mit allen Geiſtern zugleich/ da iſt die wilde Erde worden/ und das Waſſer iſt etwan in klüfften/gleich einer Wolcken/gefangen gehalten worden. Dan der herbe geiſt/ als der Vater der verderbten Natur/ hat es gefangen gehalten mit ſeiner ſcharffen zuſamen-ziehung.

Der bitter geiſt aber iſt die fürnembſte urſache der ſchwartzen Erden/dan durch ſeine grim-

me kitterkeit iſt der Salitter nach ſeiner euſſer-
ſten geburth ertödtet worden / daraus dan die
wilde Erde iſt worden.

Die hitze aber hat ſonderlich in dem herben
geiſte die härtigkeit helffen machen / wo ſie aber
iſt Primus geweſen / da hat ſie den alleredelſten
in Salitter der Erden gebohren / als gold /
ſilber und die edelſten ſteine.

Dan als das ſcheinende Liecht iſt von wegen
der harten / derben und rauhen materia verlo-
ſchen / ſo iſt es in der hitze / welche des Liechts
Vater iſt / mit-vertrocknet und incorporiret
worden.

Doch muſtu diß verſtehen.

WO der hitzige geiſt im ſüſſen Waſſer in der
liebe iſt Primus geweſen / da hat der herbe
geiſt die materiam zuſammen gezogen / ſo iſt das
alleredelſte ertzt und geſteine worden.

Anlangend aber die köſtlichen ſteine / als
Carfunckel, Jerubin, Smaragden, Delfin, Onix
und dergleichen / die die allerbeſten ſeind / die ha-
ben ihren Vrſprung wo der plitz des Liechts
in der Liebe auffgangen iſt. Dan derſelbe plitz
wird in der Sanfftmuth gebohren / und iſt das
Hertze im Centro der Quell-geiſter / darumb
ſeind dieſelben ſteine auch ſanffte / kräfftig und
lieblich.

Es möchte einer ſagen:

Warumb doch der Menſch in dieſer Welt das gold / ſilber und edel-geſteine für alles ander ding liebet / und ſolches zur wehre oder ſchutz ſeines leibes gebrauchet?

HJerinnen ſteckt der kern / dan das gold / ſilber / edel-geſteine und alles liechte ertzt hat ſeinen urſprung vom Liechte / welches für den zeiten des zorns in der euſſerſten geburth in der Natur / das iſt / in dem 7. Natur-geiſte geſchienen hat.

Weil dan ein jeder Menſch iſt / wie das gantze hauß dieſer Welt / ſo lieben auch ſeine Quell-geiſter den kern oder daß allerbeſte in der verderbeten Natur / und brauchen das zu ihrem ſchutz und wehre.

Den innerſten kern aber / welcher iſt die Gottheit / können ſie nirgend begreiffen / dan das zorn-feur ligt dafür / wie eine ſtarcke mauer / und muß dieſe mauer mit hartem ſturme zerſprenget werden / wollen die Sideriſchen geiſter hinein ſehen. Dem Animaliſchen aber ſtehet die thür offen / dan er wird von nichts abgehalten / und iſt gleich wie GOtt ſelber in ſeiner innerſten geburth.

Nun möchte einer fragen:

Wie ſoll ich mich dan in die Dreyfache geburth in der Natur verſtehen?

Die Tieffe.

SJehe / die innerſte und tieffeſte geburt ſtehet in der mitten / und iſt das Hertze der Gottheit / welches auß den Quell-geiſtern GOttes gebohren wird / und dieſe geburth iſt das Liecht / welches / obs gleich auß den Quell-geiſtern gebohren wird / doch auch kein Quell-geiſt für ſich allein begreiffen kan / ſondern ein jeder Quell-geiſt begreifft nur ſeinen inſtehenden locum in dem liechte / aber alle 7. Geiſter zugleich begreiffen das gantze Liecht / dann ſie ſeind des Liechts Vater.

Alſo auch begreiffen die Quell-geiſter des Menſchen nicht gäntzlich die innerſte geburt der Gottheit / welche im Liechte ſtehet / ſondern ein jeder Quell-geiſt greifft mit ſeiner animaliſchen geburt in das Hertze GOttes / und inqualiret in demſelben loco mit ihme.

Vnd das iſt die verborgene geburth in der Natur / welche kein Menſch in ſeiner vernunfft oder geſchickligkeit begreiffen kan / ſondern die Seele des Menſchen begreiffts allein / welche im Liechte Gottes ſtehet / aber die andern nicht.

Die

Die ander geburth in der Natur ſeind die 7. Geiſter der Natur.

DIeſe geburth iſt verſtändlicher und begreiflicher/aber doch auch nur den Kindern dieſer geheymnus; der Bauer verſtehets wol nicht/ ob ers gleich ſiehet/ reucht/ ſchmäcket/ höret und fühlet/ noch ſiehet ers an/ und weiß nicht/ wie das weſen iſt.

„[Wird hiemitte die verderbte vernunfft
„in eigener witze ohne GOTTES
„Geiſte verſtanden/ trift den Doctor
„gleich als den Bauer/ es iſt einer
„an der Gottheit ſo blind als der an-
„der/ und gehet offt der Bauer fürm
„Doctor mit der erkäntnus/ ſo er
„nur an GOTT hanget.]

Nun dieſes ſeind die Geiſter/ darinnen alle dinge ſtehen im Himmel und in dieſer Welt/ und daraus iſt der dritte und euſſerſte Geiſt gebohren/ darinnen die verderbligkeit ſtehe.

Dieſer geiſt aber/ oder dieſe geburth hat 7. ſpecies, als herbe/ ſüſſe/ bitter/ hitze/ dieſe 4. gebähren die Begreifligkeit in der 3. geburt. Der 5. Geiſt iſt iſt die Liebe/ die entſtehet vom Liechte des Lebens/ die gebähret die Sinnligkeit und Vernunfft. Der 6. Geiſt iſt der Thon/ der gebähret den ſchall und die freude/ und iſt der auffſteigende quell durch alle Geiſter.

In dieſen 6. ſtehet nun der Geiſt des Lebens/

und der willen oder die vernunfft und gedancken aller Creaturen/ darzu alle kunſte und veränderungen / ſo wol formungen und bildungen alles deß waß im geiſte in der unbegreiffligkeit ſtehet.

Der ſiebende Geiſt iſt die Natur / in welcher das corporliche weſen aller 6. Geiſter ſtehet / dan die andern 6. gebähren den ſiebenden. In dieſem geiſte ſtehet das corporliche weſen der Engel/ Teuffel und Menſchen / und iſt eine Mutter der andern 6. Geiſter / in welcher ſie ſich gebähren / und in welcher ſie auch das Liecht gebähren / welches iſt das Hertze GOTTES.

Von der dritten geburth.

NUn die dritte geburth iſt die begreiffligkeit der Natur / die iſt für der zeit des Zorns Gottes dünne / lieblich und helle geweſen / daß die Quell-geiſter haben können durch alles ſehen. Es iſt darinnen weder ſteine noch erde geweſen / und hat auch kein ſolch beſchaffen liecht bedurfft wie ietzo / ſondern das Liecht hat ſich über-all in der mitten gebohren/ und iſt alles im Liechte geſtanden.

Als aber König Lucifer iſt geſchaffen worden / ſo hat er in dieſer 3. geburth den Zorn Gottes erwecket/ dan der Engel Leiber ſeind in dieſer 3. geburth zur Creatur worden.

Weil dan nun die Teuffel ihre Leiber haben ange-

angezündet / in willens damitte über die gantze Gottheit zu herꝛſchen / ſo hat der Schöpffer dieſen 3. geiſt oder die 3. geburt in der Natur auch in ſeinem zorne angezündet / und den Teuffel darinnen gefangen genommen / und ihm eine ewige herberge darinnen zugerichtet / auff daß er nicht höher ſey / als der gantze GOtt.

„[Verſtehe im euſſern quelle / dan das „aller-euſſerſte iſt auch das aller-in„nerſte.]

Weil ſich aber die Teuffel auß hoffart und muth-willen haben ſelber angezündet / ſo ſeind ſie auß der geburth des Liechts gantz und gar außgeſtoſſen worden / und können daſſelbe ewiglich weder faſſen noch begreiffen.

Dan das liecht ihres Hertzens welches mit dem Hertzens GOttes inqualirete / haben ſie ſelber verleſchet / und an deſſen ſtatt einen grimmigen / hitzigen / herben / bittern und harten ſtincklichten Teuffels-geiſt gebohren.

Nun muſtu aber nicht dencken / das darumb auß der gantzen Natur oder loco dieſer Welt ſey ein eitel bitter zorn GOTTES worden. Nein / alhie ſteckt der zweck / der zorn begreift nicht die innerſte geburt in der Natur / dan die Liebe GOttes iſt noch in dem gantzen loco dieſer Welt im centro verborgen: auch ſo iſt das haus / darein Herꝛ Lucifer gehöret / noch nicht gantz entſchieden / ſondern es iſt in allen dingen in dieſer Welt noch liebe und zorn in einander / und ringet und kämpffet immer mit-einander.

Aber die Teuffel können das Ringen des Liechts nicht ergreiffen / ſondern nur das Ringen des Zornes / darinnen ſeind ſie Scharff-Richter / und exequiren das Recht / welches im Zorn Gottes geſprochen wird über alle gottloſe Menſchen.

Es darff auch kein Menſch ſagen / daß er im Zorn-feur des gantzen Verderbnüs gebohren ſey auß GOttes Vorſatze. Nein / ſtehet doch die verderbte Erde nicht im gantzen Zornfeuer GOttes / ſondern nur in ihrer euſſerlichen begreiffligkeit / in welcher ſie alſo harte / derbe und bitter iſt. Dabey ein jeder wol mercken kan / daß derſelbe gifft und grimmigkeit nicht in die Liebe GOttes gehöret / in welcher nur eitel Sanfftmuth iſt.

Nicht ſage ich darumb / daß ein jeder Menſch heilig von Mutter-leibe komme / ſondern wie der Baum iſt / alſo iſt ſeine frucht. Nun aber iſt die ſchuld nicht GOttes / ob eine Mutter ein Kind des Teuffels gebähre / ſondern ihrer boßheit.

So aber ein wilder zweig in einen ſüſſen acker geſetzt wird / und wird mit etlichen darzu dienenden guten geſchmack eingepfrofft / ſo wächſt ein milder Baum / ob gleich der zweig wilde war. Dan es hie alles möglich / es verwandelt ſich ſo bald das gute ins böſe / als das böſe ins gute.

Dan ein jeder Menſch iſt frey / und iſt wie ein eigener Gott / er mag ſich in dieſem leben in Zorn oder ins Liecht verwandeln / waß einer

für

für ein kleidt anzeucht / das verklähret ihn: und was der Menſch für einen corpus in die Erde ſäet / ein ſolcher wird auch auffwachſen / ob gleich in ander form und klarheit / jedoch alles nach des ſahmens qualität.

Den ſo die Erde gantz von GOtt verlaſſen wehre / ſo trüge ſie nimmer keine gute frucht / ſondern eitel böſe: Weil aber die Erde noch in GOTTES Liebe ſtehet / ſo wird ſein Zorn nicht ewig darinnen brennen / ſondern die Liebe / die überwunden hat / wird das Zorn-feuer auß-ſpeyen.

Alsdan wird angehen die brennende Hölle / in dem ſich die liebe von dem zorne ſcheiden wird / in dieſer Welt aber iſt liebe und zorn ineinander in allen Creaturen / welches in ſeinem ringen obſieget / das erbet ſein hauß mit rechte / es ſey gleich das Himmel- oder Höllen-Reich.

Nicht ſage ich darumb / daß die Thiere darumb ſolten in ihrer geburth das Himmel-reich erben / dan ſie ſeind gleich der verderbten Erden / böſe und gut: ſo ſie aber wieder in ihre Mutter die Erde geſäet werden / ſo ſeind ſie Erden.

Es wird aber derſelbe Salitter in einem guten Thiere darumb nicht dem Teuffel zum eigenthumb eingeräumet werden / ſondern wird im abgeſchiedenen theile ewig in der Natur GOTTES blühen / „[Das iſt / ih-„re figur wird als ein Schatten auff „der Heiligen Erden ſtehen in den „wundern / als in der ewigen Magia.]

und andere Himmliſche figuren bringen: Aber der Salitter des Thieres des Zorns Gottes wird in dem Zorne GOttes ewige hölliſche frucht tragen.

Dan ſo die Erde angezündet wird / ſo brennet im zorn das feur / und in der liebe das liecht / dan wird ſich alles ſcheiden / dan eines wird das ander nicht mehr können begreiffen. In dieſer zeit aber hat alles einen zweyfachen quell / waß du alhie im geiſte baweſt oder ſäeſt / es ſey gleich mit worten / wercken oder gedancken / das wird dein ewig hauß ſein.

Alſo ſieheſt und verſteheſtu / worauß die Erde und ſteine ſeind worden / ſo aber derſelbe angezündete Salitter hätte ſollen alſo in der gantzen tieffe dieſer Welt bleiben / ſo wehre der gantze locus ein finſter-thal geweſen / dan das liecht war in der dritten geburt mitte gefangen.

Nicht iſt darumb das Liecht des Hertzens Gottes in ſeiner innerſten geburth gefangen worden / ſondern daß in der dritten geburth ſchein in der euſſerſten begreiffligkeit / das ward mitte eincorporiret / darumb lieben die Menſchen alle dinge / welche in demſelben Salitter ſtehen.

Weil aber die gantze tieffe in der dritten geburth gar finſter war von wegen des verderbten Salitters der erden und ſteine / ſo könte es die Gottheit nicht alſo erdulden / ſondern ſchuff die erde und ſteine zuſammen auff einen klumpen.

Da-

Davon ſchreibet nun Moſes:

Am anfang ſchuff GOtt Himmel und Erden / 2c. Gen. 1.

DJeſe Worte muß man eigentlich betrachten / waß ſie ſeind / dan das wort AM faſſet ſich im Hertzen und fähret biß auff die Lippen / da wird es gefangen / und gehet ſchallende wieder zu rücke biß an ſeinen außgegangenen orth.

Das bedeut nun / daß der ſchall von dem Hertzen GOttes iſt außgangen / und hat den gantzen locum dieſer Welt umbfaſſet / als er aber böſe befunden worden / ſo iſt der ſchall wieder in ſeinen locum getretten.

Das wort AN das ſtöſt auß dem Hertzen zum Munde auß / und hat einen langen nachdruck / wan ſichs aber außſpricht / ſo ſchleuſt ſichs mitten in ſeinem Sede mit dem obern gaumen zu / und iſt halb drauſſen und halb drinnen.

Das bedeut / daß das Hertze Gottes einen eckel an der verderbung hat gehabt / und das verderbte weſen von ſich geſtoſſen / aber in der mitten beym Hertzen wieder gefaſſet und gehalten.

Gleich wie die Zunge das wort zubricht / und hält es halb drauſſen und halb hinnen / alſo auch wolte das Hertze GOttes nicht den angezündeten Salitter gar verwerffen / ſondern die

Nun möchte einer fragen:

Wie ſoll ich mich dan in die Dreyfache geburth in der Natur verſtehen?

Die Tieffe.

SJehe / die innerſte und tieffeſte geburt ſtehet in der mitten / und iſt das Hertze der Gottheit / welches auß den Quell-geiſtern GOttes gebohren wird / und dieſe geburth iſt das Liecht / welches / obs gleich auß den Quell-geiſtern gebohren wird / doch auch kein Quell-geiſt für ſich allein begreiffen kan / ſondern ein jeder Quell-geiſt begreifft nur ſeinen inſtehenden locum in dem liechte / aber alle 7. Geiſter zugleich begreiffen das gantze Liecht / dann ſie ſeind des Liechts Vater.

Alſo auch begreiffen die Quell-geiſter des Menſchen nicht gäntzlich die innerſte geburt der Gottheit / welche im Liechte ſtehet / ſondern ein jeder Quell-geiſt greifft mit ſeiner animaliſchen geburt in das Hertze GOttes / und inqualiret in demſelben loco mit ihme.

Vnd das iſt die verborgene geburth in der Natur / welche kein Menſch in ſeiner vernunfft oder geſchickligkeit begreiffen kan / ſondern die Seele des Menſchen begreiffts allein / welche im Liechte Gottes ſtehet / aber die andern nicht.

Die

Die ander geburth in der Natur ſeind die 7. Geiſter der Natur.

DIeſe geburth iſt verſtändlicher und begreiflicher/aber doch auch nur den Kindern dieſer geheymnus; der Bauer verſtehets wol nicht/ ob ers gleich ſiehet/ reucht/ ſchmäcket/ höret und fühlet/ noch ſiehet ers an/ und weiß nicht/ wie das weſen iſt.

„[Wird hiemitte die verderbte vernunft „in eigener witze ohne GOTTES „Geiſte verſtanden/ trift den Doctor „gleich als den Bauer/ es iſt einer „an der Gottheit ſo blind als der an„der/ und gehet offt der Bauer fürm „Doctor mit der erkäntnus/ ſo er „nur an GOTT hanget.]

Nun dieſes ſeind die Geiſter/ darinnen alle dinge ſtehen im Himmel und in dieſer Welt/ und daraus iſt der dritte und euſſerſte Geiſt gebohren/ darinnen die verderbligkeit ſtehe.

Dieſer geiſt aber/ oder dieſe geburth hat 7. ſpecies, als herbe/ ſüſſe/ bitter/ hitze/ dieſe 4. gebähren die Begreifligkeit in der 3. geburt. Der 5. Geiſt iſt iſt die Liebe/ die entſtehet vom Liechte des Lebens/ die gebähret die Sinnligkeit und Vernunfft. Der 6. Geiſt iſt der Thon/ der gebähret den ſchall und die freude/ und iſt der aufſteigende quell durch alle Geiſter.

In dieſen 6. ſtehet nun der Geiſt des Lebens/

und der willen oder die vernunfft und gedancken aller Creaturen/ darzu alle kunſte und veränderungen / ſo wol formungen und bildungen alles deß waß im geiſte in der unbegreiffligkeit ſtehet.

Der ſiebende Geiſt iſt die Natur / in welcher das corporliche weſen aller 6. Geiſter ſtehet / dan die andern 6. gebähren den ſiebenden. In dieſem geiſte ſtehet das corporliche weſen der Engel/ Teuffel und Menſchen / und iſt eine Mutter der andern 6. Geiſter / in welcher ſie ſich gebähren / und in welcher ſie auch das Liecht gebähren / welches iſt das Hertze GOTTES.

Von der dritten geburth.

NUn die dritte geburth iſt die begreiffligkeit der Natur / die iſt für der zeit des Zorns Gottes dünne / lieblich und helle geweſen / daß die Quell-geiſter haben können durch alles ſehen. Es iſt darinnen weder ſteine noch erde geweſen / und hat auch kein ſolch beſchaffen liecht bedurfft wie ietzo / ſondern das Liecht hat ſich über-all in der mitten gebohren/ und iſt alles im Liechte geſtanden.

Als aber König Lucifer iſt geſchaffen worden/ ſo hat er in dieſer 3. geburth den Zorn Gottes erwecket/ dan der Engel Leiber ſeind in dieſer 3. geburth zur Creatur worden.

Weil dan nun die Teuffel ihre Leiber haben ange-

angezündet / in willens damitte über die gantze Gottheit zu herrſchen / ſo hat der Schöpffer dieſen 3. geiſt oder die 3. geburt in der Natur auch in ſeinem zorne angezündet / und den Teuffel darinnen gefangen genommen / und ihm eine ewige herberge darinnen zugerichtet / auff daß er nicht höher ſey / als der gantze GOtt.

„[Verſtehe im euſſern quelle / dan das „aller-euſſerſte iſt auch das aller-in„nerſte.]

Weil ſich aber die Teuffel auß hoffart und muth-willen haben ſelber angezündet / ſo ſeind ſie auß der geburth des Liechts gantz und gar außgeſtoſſen worden / und können daſſelbe ewiglich weder faſſen noch begreiffen.

Dan das liecht ihres Hertzens welches mit dem Hertzens GOttes inqualirete / haben ſie ſelber verleſchet / und an deſſen ſtatt einen grimmigen / hitzigen / herben / bittern und harten ſtinckichten Teuffels-geiſt gebohren.

Nun muſtu aber nicht dencken / das darumb auß der gantzen Natur oder loco dieſer Welt ſey ein eitel bitter zorn GOTTES worden. Nein / alhie ſteckt der zweck / der zorn begreiſt nicht die innerſte geburt in der Natur / dan die Liebe GOttes iſt noch in dem gantzen loco dieſer Welt im centro verborgen: auch ſo iſt das haus / darein Herr Lucifer gehöret / noch nicht gantz entſchieden / ſondern es iſt in allen dingen in dieſer Welt noch liebe und zorn in einander / und ringet und kämpffet immer mit-einander.

Aber die Teuffel können das Ringen des Liechts nicht ergreiffen / ſondern nur das Ringen des Zornes / darinnen ſeind ſie Scharff-Richter / und exequiren das Recht / welches im Zorn Gottes geſprochen wird über alle gottloſe Menſchen.

Es darff auch kein Menſch ſagen / daß er im Zorn-feur des gantzen Verderbnüs gebohren ſey auß GOttes Vorſatze. Nein / ſtehet doch die verderbte Erde nicht im gantzen Zorn-feuer GOttes / ſondern nur in ihrer eüſſerlichen begreiffligkeit / in welcher ſie alſo harte / derbe und bitter iſt. Dabey ein jeder wol mercken kan / daß derſelbe gifft und grimmigkeit nicht in die Liebe GOttes gehöret / in welcher nur eitel Sanfftmuth iſt.

Nicht ſage ich darumb / daß ein jeder Menſch heilig von Mutter-leibe komme / ſondern wie der Baum iſt / alſo iſt ſeine frucht. Nun aber iſt die ſchuld nicht GOttes / ob eine Mutter ein Kind des Teuffels gebähre / ſondern ihrer boßheit.

So aber ein wilder zweig in einen ſüſſen acker geſetzt wird / und wird mit etlichen darzu dienenden guten geſchmack eingepfrofft / ſo wächſt ein milder Baum / ob gleich der zweig wilde war. Dan es hie alles möglich / es verwandelt ſich ſo bald das gute ins böſe / als das böſe ins gute.

Dan ein jeder Menſch iſt frey / und iſt wie ein eigener Gott / er mag ſich in dieſem leben in Zorn oder ins Liecht verwandeln / waß einer

für

für ein kleidt anzeucht / das verklähret ihn: und was der Menſch für einen corpus in die Erde ſäet / ein ſolcher wird auch auffwachſen / ob gleich in ander form und klarheit / jedoch alles nach des ſahmens qualität.

Den ſo die Erde gantz von GOtt verlaſſen wehre / ſo trüge ſie nimmer keine gute frucht / ſondern eitel böſe: Weil aber die Erde noch in GOTTES Liebe ſtehet / ſo wird ſein Zorn nicht ewig darinnen brennen / ſondern die Liebe / die überwunden hat / wird das Zorn-feuer außſpeyen.

Alsdan wird angehen die brennende Hölle / in dem ſich die liebe von dem zorne ſcheiden wird / in dieſer Welt aber iſt liebe und zorn ineinander in allen Creaturen / welches in ſeinem ringen obſieget / das erbet ſein hauß mit rechte / es ſey gleich das Himmel- oder Höllen-Reich.

Nicht ſage ich darumb / daß die Thiere darumb ſolten in ihrer geburth das Himmel-reich erben / dan ſie ſeind gleich der verderbten Erden / böſe und gut: ſo ſie aber wieder in ihre Mutter die Erde geſäet werden / ſo ſeind ſie Erden.

Es wird aber derſelbe Salitter in einem guten Thiere darumb nicht dem Teuffel zum eigenthumb eingeräumet werden / ſondern wird im abgeſchiedenen theile ewig in der Natur GOTTES blühen / „[Das iſt / ih-
„re figur wird als ein Schatten auff
„der Heiligen Erden ſtehen in den
„wundern / als in der ewigen Magia.]

und andere Himmliſche figuren bringen: Aber der Salitter des Thieres des Zorns Gottes wird in dem Zorne GOttes ewige hölliſche frucht tragen.

Dan ſo die Erde angezündet wird / ſo brennet im zorn das feur / und in der liebe das liecht / dan wird ſich alles ſcheiden / dan eines wird das ander nicht mehr können begreiffen. In dieſer zeit aber hat alles einen zweyfachen quell / waß du alhie im geiſte baweſt oder ſäeſt / es ſey gleich mit worten / wercken oder gedancken / das wird dein ewig hauß ſein.

Alſo ſieheſt und verſteheſtu / worauß die Erde und ſteine ſeind worden / ſo aber derſelbe angezündete Salitter hätte ſollen alſo in der gantzen tieffe dieſer Welt bleiben / ſo wehre der gantze locus ein finſter-thal geweſen / dan das liecht war in der dritten geburt mitte gefangen.

Nicht iſt darumb das Liecht des Hertzens Gottes in ſeiner innerſten geburth gefangen worden / ſondern daß in der dritten geburth ſchein in der euſſerſten begreiffligkeit / das ward mitte eincorporiret / darumb lieben die Menſchen alle dinge / welche in demſelben Salitter ſtehen.

Weil aber die gantze tieffe in der dritten geburth gar finſter war von wegen des verderbten Salitters der erden und ſteine / ſo könte es die Gottheit nicht alſo erdulden / ſondern ſchuff die erde und ſteine zuſammen auff einen klumpen.

Da-

Davon ſchreibet nun Moſes:

Am anfang ſchuff GOtt Himmel und Erden / ꝛc. Gen. 1.

DIeſe Worte muß man eigentlich betrachten / waß ſie ſeind / dan das wort AM faſſet ſich im Hertzen und fähret biß auff die Lippen / da wird es gefangen / und gehet ſchallende wieder zu rücke biß an ſeinen außgegangenen orth.

Das bedeut nun / daß der ſchall von dem Hertzen GOttes iſt außgangen / und hat den gantzen locum dieſer Welt umbfaſſet / als er aber böſe befunden worden / ſo iſt der ſchall wieder in ſeinen locum getretten.

Das wort AM das ſtöſt auß dem Hertzen zum Munde auß / und hat einen langen nachdruck / wan ſichs aber außſpricht / ſo ſchleuſt ſichs mitten in ſeinem Sede mit dem obern gaumen zu / und iſt halb drauſſen und halb drinnen.

Das bedeut / daß das Hertze Gottes einen eckel an der verderbung hat gehabt / und das verderbte weſen von ſich geſtoſſen / aber in der mitten beym Hertzen wieder gefaſſet und gehalten.

Gleich wie die Zunge das wort zubricht / und hält es halb drauſſen und halb hinnen / alſo auch wolte das Hertze GOttes nicht den angezündeten Salitter gar verwerffen / ſondern die

boßheit und ſucht des Teuffels/ und das ander ſolte nach dieſer Zeit wieder erbawet werden.

Das wort FANG fähret ſchnell vom Hertzen zum Munde rauß/ und wird auch am hintern orthe der Zungen mit dem gaumen gehalten/ und wan es loß gelaſſen wird/ ſo thuts noch einen ſchnellen druck vom Hertzen zum Munde auß.

Das bedeut die ſchnelle verſtoſſung des abraums der Teuffel mit ſampt dem verderbten Salitter/ dan der ſtarcke und ſchnelle geiſt ſtöſſet den athem ſtarck von ſich/ und behält den rechten thon des worts oder den außſpruch am hintern gaumen bey ſich/ das iſt/ den rechten geiſt des wortes.

Das bedeut/ daß die verderbte grimmigkeit ewig auß dem Liechte GOttes verſtoſſen iſt/ aber der innerliche geiſt/ der wieder ſeinen willen damitte beladen iſt/ wieder in ſein erſtes hauß ſoll geſetzt werden.

Der letzte nachdruck ANG/ bedeut/ daß die innerſte geiſter in der verderbung auch nicht gar reine ſeind/ und derowegen eine fegung und verzehrung des zornes im feuer bedürffen/ welches am Ende dieſer Zeit geſchehen wird.

Das wort SCHUF/ faſſet ſich über und unter der zungen/ und macht die Zähne in beiden gaumen zuſammen/ und druckt ſich alſo zuſammen/ und wan es zuſammen gefaſt und außgeſprochen iſt/ ſo macht es das Maul ſchnelle wie ein plitz/ wieder auff.

Das bedeut des herben geiſtes ſtarcke zuſammen-

mentreibung deß verderbten Salitters auf einen klumpen/dann die Zähne halten das Wort/und laſſen den Geiſt zwiſchen den Zähnen durch gar langſam. Das bedeut/daß die herbe qualität die Erde und Steine beyſammen feſte hält/und läſſet gleichwol die Geiſter der Erden auß dem herben Geiſte grünen und blühen/welches bedeut die Wiedergebuhrt oder wiederbringung der Geiſter der Erden.

Daß aber das Maul wird nach dem Worte ſchnell wieder auffgemacht/bedeut die tieffe über der Erden/daß Gott der HERR dannoch daſelbſt wohnen wil/und ſein Regiment für ſich behalten/und den Teuffel als einen gefangenen im Zorn-feur halten.

Das Wort GOTT/faſſet ſich mitten auff der Zungen und ſtößet auß dem Hertzen dahin/und läſſet das Maul offen/und bleibet auff ſeinem Königlichen Seſſel ſitzen/und ſchallet auß ſich und in ſich: wann es aber außgeſprochen iſt/ſo thut es noch einen druck zwiſchen den obern Zähnen und Zungen herauß.

Das bedeut/als GOTT Himmel und Erden/darzu alle Creaturen geſchaffen hat/daß er gleichwol in ſeinem Göttlichen/Ewigen/Allmächtigen Sitze iſt blieben/und von dem nie abgewichen/und daß ER allein Alles iſt. Der letzte Druck bedeut die ſchärffe ſeines Geiſtes/damit er augenblicklich alles außrichtet in ſeinem gantzen corpus.

Das

Das Wort HIMMEL/ faſſet ſich im Her-
tzen und ſtöſſet biß auff die Lippen / da wird es
verſchloſſen : und die ſilbe MEL/ macht die Lip-
pen wieder auff / und wird mitten auff der Zun-
gen gehalten / und fähret der Geiſt auff beiden
ſeiten der Zunge auß dem Maule.

Das bedeut / daß die innerſte Geburth für
der euſſerſten iſt durch die greuliche Sünden
verſchloſſen worden/ und iſt der euſſerlichen ver-
derbten Geburth unbegreifflich.

Dieweil es aber ein Wort mit einer zweyfa-
chen Silbe iſt / und die ander ſilbe MEL / das
maul wieder auffmachet / ſo bedeuts daß die
Porten der GOTTHEIT ſind wieder auf-
geſchloſſen worden.

Daß ſichs aber mit dem Wort MEL / auff
der Zungen mit dem obern Gaumen wieder faſ-
ſet und feſte helt / und der Geiſt auff beyden ſei-
ten darneben außgehet : Das bedeut/daß Gott
dieſem verderbten Königreiche oder Loco in
GOTT/ wolte wieder einen KONIG oder
GROS-FVRSTEN geben / der die in-
nerſte Gebuhrt der klaren Gottheit ſolte wieder
auffſchlieſſen/ und dadurch der Heilige Geiſt zu
beiden ſeiten/das iſt/ auß der innerſten tieffe des
Vaters und Sohnes ſolte wieder außgehen in
dieſer Welt / und ſolte dieſe Welt durch den
Newen König wieder new-gebohren werden.

Das Wort VND / faſſet ſich im hertzen/
und wird mit der Zungen im obern gaumen ge-
fangen und zuſammen corporiret / wan es aber
loß läſſet / ſo thuts noch einen druck auß dem

Hertzen zum Munde auß: Das bedeut nun den unterſcheid zwiſchen der Heiligen und irrdiſchen Geburth.

Dieſilbe fährt wol auß dem Hertzen/aber ſie wird mit der Zungen im obern gaumen gehalten/daß man nicht verſtehen kan/ was das für ein Wort iſt: Das bedeut/ daß die irrdiſche und verderbte Gebuhrt die innerſte Gebuhrt nicht ergreiffen kan/ ſondern ſie iſt eine Thörin und Närrin.

Der letzte druck auß dem Hertzen bedeut/daß ſie wol mit der innerſten Gebuhrt in ihrer ſinnligkeit inqualiren werde/aber in ihrer Vernunft nicht ergreiffen: Darumb iſt die ſilbe ſtumm/ und hat keinen Verſtand/und wird nur zum unterſcheidt gebrauchet.

Das Wort ERDEN/ſtößet vom Hertzen/ und faſſet ſich am hintern Theil über der Zungen/im hintern gaumen/ und zittert/ es brauchet ſich aber die Zunge zu der erſten ſilben ER nicht/ ſondern ſie ſchmäuget ſich in den untern gaumen hinnein/und verkreucht ſich als für einem Feinde.

Die andere ſilbe DEN/ faſſet ſich mit der Zungen mit dem obern gaumen/ und läſſet das maul offen/und der Geiſt der Formung fähret zur Naſen rauß/und wil nicht in dieſem Worte zum munde mit rauß: und ob er gleich etwas mit rauß fähret/ ſo fähret der rechte klang des rechten Geiſtes doch nur durch den geruch oder die Naſen herauß.

Das iſt ein groß Geheimnüß.

DAs Wort ER / bedeut die angezündete herbe und bittere qualität/den ernſten Zorn GOTtes/der zittert im hintern gaumen/dafür fürchtet ſich die Zunge / und ſchmäuget ſich im untern gaumen / und fleucht als für einem Feinde.

Das Wort DEN / faſſet ſich wieder auff der Zungen/und der Geiſt zeugt die Krafft auß dem Wort/und fährt einen andern Weg damit zur Naſen rauß / auch ſo färht er damit hinauff ins Hirne für den Königlichen Stuhl.

Das bedeut / das der euſſerſte Salitter der Erden ewiglich von Gottes Liecht und Heiligkeit verworffen iſt.

Daß aber der Geiſt die krafft des Worts faſſet/und einen andern Weg durch die Naſen ins Hirne für den Stuel der Sinnen fährt/ das bedeut/daß GOtt wil das Hertze der Erden auß dem zorn der Boßheit ziehen/und zu ſeinem ewigen Königlichen Lobe brauchen.

Mercke.

ER wil den Kern und das beſte oder den guten Geiſt auß der Erden ziehen/ und wieder new-gebähren zu ſeiner Ehre und Herrlichkeit.

Hie MENSCH beſinne dich / was du für einen Saamen wirſt in die Erde ſäen/ ein ſolcher wird auch auffgehen/ und ewig blühen und Frucht tragen/entweder in Liebe oder im Zorne.

Wan

Wan aber das gute wird von dem böſen geſchieden werden/alsdan wirſtu in deinem hie erworbenen theile leben / es ſey gleich im Himmel oder im Hölliſchen Feuer: Wohin du itzt wirbeſt / da fähret deine Seele hin / wan du ſtirbeſt.

Oder meyneſtu / daß mein Geiſt dieſes auß der verderbten Erden geſogen hat / oder auß einem alten Filtz-hute? Warlich nein / ſondern der Geiſt hat zu dieſer zeit meiner beſchreibung mit der tiefeſten Gebuhrt Gottes inqualiret/ in dem habe ich meine Erkäntnüß genommen/ und darauß iſt ſie geſogen / nicht in groſſer irrdiſcher Freuden / ſondern in ängſtlicher Gebuhrt und Trübſahl.

Dan was ich hierüber habe müſſen vom teuffel und der Hölliſchen qualität erleiden / welche in meinem euſſerlichen Menſchen ſo wol herrſchet als in allen Menſchen/das wirſtu wol nicht faſſen/ du tantzeſt dan auch an dieſem Reygen.

Hätten unſere Philoſophi und Doctores nicht immer auff der Fiedel der Hoffart gegeiget/ſondern auff der Propheten und Apoſtel Geigen/ es ſolte wol eine andere Erkäntnüß und Philoſophia in der Welt ſeyn. Darzu ich von wegen meiner Schwachheit und wenig ſtudirens; darzu wegen meiner blöden Zungen faſt zu wenig bin / aber in der Erkäntnüß nicht zu einfältig. Allein ich kans nicht nach der tiefen Sprache und zierligkeit geben/aber ich laſſe mir an meiner gabe genügen / und bin ein Philoſophus der Einfältigen.

Von

Von der Schöpffung des Liechts/ in dieſer Welt.

ALlhier thue die Augen deines Fleiſches ein wenig zu / dann ſie ſeind dir allhie nichts nütze / dieweil ſie blind und erſtorben ſeind / und thue die Augen deines Geiſtes auff / ſo wil ich dir die Schöpffung GOTTES recht zeigen.

Mercke.

ALs nun Gott den verderbten Salitter der Erden und Steine / welcher ſich in der euſſerſten Geburth durch die anzündung gebohren hatte/zuſammen getrieben hat auff Einen klumpen / ſo war darumb die 3. Geburth in der Natur in der tieffe über der Erden nicht rein und helle / ſintemahl der Zorn GOTTES noch darinnen brennete.

Vnd ob gleich die innerſte Gebuhrt liecht und helle wahr/ſo kondte es doch die euſſerſte/welche im Zorn-feur ſtund/ nicht begreiffen/ ſondern ſie war gantz finſter.

Dann Moſes ſchreibt: Vnd es war finſter auff der tieffe/2c. Gen. 1. Das Wort AVF/ bedeut die euſſerſte Geburth / und das Wort JN/ bedeut die JNnerſte Geburth.

So aber die JNNERSTE Geburth wäre finſter geweſen/ſo hätte der Zorn Gottes ewig

ewig in dieſer Welt geruhet/und wäre ewiglich nicht liechte worden/ aber alſo hat der Zorn das Hertze Gottes nicht berühret.

Darumb iſt er ein ſüßer/freundlicher/gütiger ſanfter/reiner und Barmhertziger GOtt nach ſeinem Hertzen in der innerſten Geburth in dem loco dieſer Welt blieben / und ſeine ſanffte Liebe dringet auß ſeinem Hertzen in die euſſerſte Gebuhrt des Zorns/und leſchet denſelben. Darumb ſprach Er: Es werde liecht.

Hie mercke den Sinn in der höchſten Tieffe.

DAs Wort SPRACH/iſt auf Menſchenweiſe geredet / ihr Philoſophi thut die Augen auff / ich wil euch in meiner Einfalt die SPRACHE GOTTES lehren / als es dan ſein muß.

Das Wort SPRACH/faſſet ſich zwiſchen den Zähnen/dan die beiſſen ſich zuſammen/ und ziſchet der Geiſt durch die Zähne rauß/ und die Zunge beuget ſich in der mitten / und forne ſpitzet ſie ſich/als ob ſie hörete / was da ziſchete und ſich fürchtete.

Wan aber der Geiſt das Wort faſſet/ſo macht er das maul zu / und faſſets am hintern gaumen über der zungen in der Höle in der bittern und herben qualität.

Da erſchrickt die Zunge und ſchmäuget ſich in den untern gaumen / alsdan fähret der Geiſt auß dem Hertzen/ und ſchleuſt das Wort / welches

ches ſich am hintern gaumen in der herben und bittern qualität im zorn faſſet/und fehret durch die Grimmigkeit / ſtarck und mächtig als ein König oder Fürſt herfür / und ſchleuſt das Maul auch auff / und herrſchet mit ſtarckem Geiſte auß dem Hertzen durch den gantzen Mund und auſſerhalb des Mundes/und macht eine mächtige lange ſilbe als ein Geiſt / der den Zorn zubrochen hat / gegen welchem ſich der Zorn mit ſeinem kirren in der herben und bittern qualität/im hintern gaumen in der Höle auff der Zungen ſpreutzet/und behält ſein Recht für ſich/ und bleibet an ſeinem Orthe ſitzen/und läſt den ſanfften Geiſt auß dem Hertzen durch ſich auß/ und donnert mit ſeinem kirren hernach/und hilft das Wort bilden und formen/ und kan aber mit ſeinem Donner nicht von ſeinem Sede, ſondern bleibet in ſeiner Höle als ein gefangener/und erzeiget ſich ſchrecklich.

Das iſt ein groß Geheimnůß.

Hie mercke den Sinn / begreiffeſtu das/ ſo verſteheſtu die GOttheit recht / wo nicht / ſo biſt du noch blind im Geiſte. RJCHTE NJCHT/oder du lauffeſt allhie wieder eine ſtarcke Porten/und wirſt gefangen/fångt dich das Zorn-feur / ſo bleibeſt du ewig drinnen.

Nun

Nun ſiehe du Menſchen-kind was dir der Geiſt für eine Porten des Himmels/der Höllen und der Erden/ darzu der gantzen GOTTheit auffſchleuſt!

Du ſolſt nicht dencken/daß GOtt zu der zeit auff Menſchen weiſe geredet hat/ daß es nur ein ohnmächtig Wort/gleich einem Menſchen geweſen ſey. Des Menſchen Wort faſſet ſich wol auch in ſolcher form, proporz , qualität und geſchickligkeit/allein daß es der halb todte Menſch nicht verſtehet: und iſt dieſer Verſtand gar edel und theuer / dann er wird allein in Erkäntnüß des H. Geiſtes gebohren.

GOTTES Wort aber/ daß er dazumahl in krafft geredet hat / das hat Himmel und Erden/und aller Himmel Himmel / ja die gantze Gottheit umbfaſſet.

Es faſſet ſich aber erſtlich zwiſchen den zuſammen gebiſſenen Zähnen und ziſchet / das bedeut/ daß der H. Geiſt iſt im anfange der Schöpffung durch die harte verſchloſſene Mauer der 3. und euſſerſten Gebuhrt/welche im Zorn-feur in dieſer Welt ſtehet/ gefahren. Dan es ſtehet geſchrieben: Und es war finſter auff der Tieffe / und der Geiſt Gottes ſchwebete auff dem Waſſer.

Die Tieffe bedeut die innerſte Gebuhrt und die finſternüß bedeut die euſſerſte verderbte/ in welcher der Zorn brandte/das waſſer bedeut die ſänfftigung des Geiſtes.

Daß aber der Geiſt durch die Zähne ziſchet/ bedeut/ daß der Geiſt iſt auß dem Hertzen Gottes durch den Zorn gefahren: daß aber die Zähne zu bleiben/ weil der Geiſt ziſchet/ und ſich nicht auffthun/ das bedeut/ daß der Zorn den Heiligen Geiſt nicht hat begriffen.

Daß ſich aber die Zunge im untern gaumen ſchmeuget und forne ſpitzet/ und läſt ſich zu dem ziſchen nicht gebrauchen/ das bedeut/ daß die euſſerſte Gebuhrt/ ſambt allen Creaturen/ die darinnen ſeind/ den Heiligen Geiſt/ der auß der innerſten Gebuhrt auß dem Hertzen Gottes außgehet/ nicht können begreiffen/ auch mit ihrer macht nicht auffhalten und ihm wehren.

Dan er gehet durch alle verſchloſſene Gemache und Gebuhrten/ und darff keiner auffſchlieſſung/ gleich wie ihn die Zähne nicht können halten/ daß er nicht durch ſie außgehet.

Daß aber die Lippen offen ſtehen/ wann er durch die Zähne ziſchet/ bedeut daß er mit ſeinem Außgange auß dem Hertzen GOTtes in der Schöpffung dieſer Welt hat die Himmels-porten wieder auffgeſchloſſen/ und iſt durch die Porten des Zorns Gottes gegangen/ und hat den Zorn Gottes feſte verriegelt und zugelaſſen/ und dem Teuffel ſein ewig angezündet Zorn-Hauß feſte zugelaſſen/ darauß er ewig nicht kommen kan.

Weiter bedeuts/ daß der Heilige Geiſt gleichwol eine offene Porten in dem Zorn-Hauſe dieſer Welt habe/ da er ſein Werck treibe/ der Höllen Porten unbegreiflich/ und da er ihm einen

Heiligen

Heiligen Saamen ſamble zu ſeinem ewigen Lobe / ohne willen der feſten Hölliſchen Porten / und derſelben auch gantz unbegreiflich.

Gleich wie der Geiſt ſeinen außgang und gefaſten willen durch die Zähne verrichtet / und ſich die Zähne doch nicht bewegen / oder des Geiſtes willen begreiffen können: Alſo bawet ihm der Heilige Geiſt / ohne begreiffung des Teuffels und des Zorn Gottes / ohn unterlaß einen Heiligen Saamen und Tempel in dem Hauſe dieſer Welt.

Daß ſich aber das gantze Wort SPRACH im hintern gaumen über der Zungen in der Höle mitten in der herben und bittern qualität faſſet und kirret / das bedeut / daß Gott den locum dieſer Welt beym Hertzen in der mitten gefaſſet hat / und hat ihm wieder ein Hauß zu ſeinem Lobe gebawet wieder alles gruntzen und murren des Teuffels / darinnen er mit ſeinem Heiligen Geiſte herrſchet.

Gleich wie der Geiſt vom Hertzen durch das murren und kirren der herben und bittern qualität ſtarck und mächtig außgehet / und herrſchet mit ſeinem außgange in der herben und bittern qualität / der herben und bittern qualität unbegreiflich / als ein mächtiger König: Alſo auch herrſchet der Geiſt Gottes in der euſſerſten Gebuhrt dieſer Welt / in dem Zorn-Hauſe mächtig / und gebähret ihm einen Tempel darinnen / dem Zorn-Hauſe unbegreiflich.

Daß aber der herbe und bittere Geiſt alſo murret / wan der Geiſt vom Hertzen durch ſein

Hauß

Hauß gehet / und mit gewalt herrſchet / daß bedeut / daß der Zorn Gottes ſampt den Teuffeln / ſey in dem Hauſe dieſer Welt der Liebe entgegen geſetzt / daß die beyde werden die gantze Zeit dieſer Welt mit einander kämpffen und ſtreiten / wie zwey Kriegs-Heere / daher dann auch der Menſchliche und Thieriſche Krieg und Streit aller Creaturen ſeinen Vhrſprung hat.

Daß ſich aber die herbe und bitter qualität mit zum Worte faſſet / und miteinander concordiren, und doch gleichwol nur der Geiſt des Hertzens das Wort zum Munde außſpricht / bedeut / daß alle Creaturen / welche allein durchs WORT ſeind herfür gangen / als da ſeind die Thiere / Vögel / Fiſche / Würme / Kraut und Graß / darzu Bäume und Stauden / werden von dem gantzen Leibe / böſe und gut formiret werden / und daß in denen allen wird ſtehen die zornige und verderbte qualität / und auch die Liebe Gottes / und wird doch alles durch den Geiſt der Liebe getrieben werden / und werden ſich die 2. miteinander reiben / quetzſchen und preßzen.

Dadurch dan in mancher Creatur wird das Zorn-feur alſo hart entzündet werden / daß der Leib mit ſambt dem Geiſte wird einen ewigen Zorn-Salitter in der Höllen geben.

Dann der Geiſt / der im Hertzen gebohren wird / der muß mitten durch der Höllen Porten in ſeinem Leibe wandeln / und kan gar leicht enzündet werden / es iſt wie Holtz und Feur / geuſtu nicht drein / ſo brennets.

O Menſch du wareſt nicht mit den Thieren durchs

durchs Wort geſchaffen / von böſe und gut / hätteſtu nur nicht von böſe und gut geſſen / ſo wehre in dir nicht das Zorn-feuer / aber ſo haſtu auch einen Thieriſchen Leib krieget / nun erbarme es die Liebe GOttes / es iſt geſchehen.

Daß ſich aber nach zuſammen-faſſung des Worts in der herben und bittern qualität im hintern gaumen über der Zunge das Maul weit aufthut / und fähret der zuſammen gefaſte geiſt miteinander zum Munde auß / der da iſt auß dem hertzen / und auch auß der herben und bittern qualität gebohren / bedeut / daß die Creaturen werden in groſſer angſt und wiederwertigkeit leben / und ſich nicht werden können durch einen Leib gebähren / ſondern durch zwene.

Dan die herbe und bitter qualität nimpt dem geiſte auß dem hertzen die krafft / und inficiret ſich mit demſelben: darumb iſt die Natur nun zu ſchwach worden in dem geiſte des hertzens / und vermag die eigene innerſte geburth des hertzens nicht zu entheben / und hat derowegen die Natur ein Weiblein und Mänlein geſchaffen.

Auch ſo bedeut es den böſen und guten willen in der gantzen Natur / ſo wol in allen Creaturen / das nun werde ein ſtetiges ringen / kämpffen und würgen ſein / davon dieſe Welt recht ein Jammerthal / voller creutz / verfolgung / mühe und arbeit heiſt. Dan als der Geiſt der Schöpfung iſt ins mittel getretten / da hat er mitten in der Höllen Reiche müſſen die Schöpffung formiren.

Weil dan nun die euſſerſte geburth in der Natur zweyfach iſt / das iſt / böſe und gut / ſo iſt ein ſtetiges martern/quetſchen/jammern und heulen/ und müſſen ſich alle Creaturen in dieſem leben wol martern laſſen / und heiſt dieſe böſe Welt billig eine Mord-grube des Teuffels.

Daß aber der herbe und bitter geiſt im hintern gaumen auff der Zungen bleibet in ſeinem Sede ſitzen / und bellet durchs wort mit zum Munde rauß / und kan doch nicht von dannen/ bedeut / daß der Teuffel und der Zorn GOttes werde wol in allen Creaturen herrſchen/ werde aber nicht vollen gewalt in ihnen haben/ſondern werde in ſeiner gefängnus müſſen bleiben / und werde in alle Creaturen bellen / und dieſelben plagen/ aber nicht überwältigen/ ſie wollen dan ſelber gerne in ſeinem loco bleiben.

Gleich wie der ſanffte Geiſt des Hertzens durch die herbe und bitter qualität fähret / und überwindet dieſelbe / und ob er gleich mit dem herben und bittern geiſte inficiret wird / noch dannoch reiſt er durch als ein überwinder : ſo er aber wolte freywillig in der höle im herben und bittern geiſte bleiben ſitzen / und ſich laſſen fangen/und nicht kämpfen/ſo wehre die ſchuld ſeine.

Alſo auch iſts mit den Creaturen/ die da nur wollen ſtets im hölliſchen feuer ſäen und erndten / ſonderlich der MENSCH / welcher in ſtetiger begierde der hoffart/ geitzes/ neides und zornes lebet / und will keinmahl wieder daſſelbe mit dem Liebe-geiſt und feuer kämpffen und ſtreiten / der zeucht ihme den Zorn Gottes und

das

das brennende höllische feuer ſelber über Leib und Seele.

Daß ſich aber die Zunge alſo harte in den untern gaumen ſchmäuget/ wen das wort aus⸗ fähret / bedeut den animaliſchen geiſt der Crea⸗ turen / ſonderlich des Menſchen. Das wort/ welches ſich im obern gaumen faſſet / welches mit dem herben und bittern geiſte inqualiret/ bedeut die 7. Geiſter der Natur oder die Sideri⸗ ſche geburt / in welcher der Teuffel herrſchet/ und der H. Geiſt ſich ihm darinnen entgegen ſetzet / und den Teuffel überwindet.

Die Zunge aber bedeut die Seele / die wird von den 7. Geiſtern der Natur gebohren / und iſt ihr Sohn: Wan nun die 7. Geiſter wollen/ ſo muß ſich die Zunge nach ihrem gefallen bewe⸗ gen/ und muß ihre ſachen fordern.

Wan nun die Sideriſchen Geiſter nur nicht falſch werden / und buhlen mit dem Teuffel / ſo verſtecken ſie den animaliſchen geiſt / und halten ihn ſelbſt in ihren banden gefangen als einen ſchatz / wan ſie mit dem Teuffel fechten / gleich wie ſie die Zunge verſtecken / wan ſie mit der herben und bittern qualität ringen / als ihr be⸗ ſtes kleinoth.

Alſo haſtu eine kurtze und doch warhafftige anleitung des worts / da GOtt geſprochen hat/ in erkäntnus des Geiſtes recht beſchrieben/ nach meinen gaben und überantwortem pfundt recht mit⸗getheilet.

Nun fraget ſichs.

Was hat dan GOtt geſprochen?

ER ſprach: Es werde liechte / und es ward liechte.

Die Tieffe.

DAs Liecht iſt auß der innerſten geburt gegangen / und hat die euſſerſte wieder angezündet.

Mercke.

ES hat der euſſerſten wieder ein Naturlich/ eigenthumblich liecht gegeben. Nicht ſolſtu dencken/daß das liecht der Sonnen und der Natur ſey das Hertze Gottes/ welches im verborgen leuchtet. Nein / du ſolſt das liecht der Natur nicht anbäthen / es iſt nicht das Hertze GOttes/ ſondern es iſt ein angezündet liecht in der Natur / welches Krafft und Hertze ſtehet in der fettigkeit des ſüſſen Waſſers/ und der andern Geiſter alle in der dritten geburth/ die man nicht Gott heiſt / ob ſie gleich in Gott und auß Gott gebohren iſt / ſo iſt es doch nur ſein handwercks-gezeug / welches die klaare Gottheit in die tieffeſte geburt zu rücke nicht wieder er-

ergreiffen kan / gleich wie das fleiſch nicht kan die Seele begreiffen.

Aber nicht alſo zu verſtehen / das darumb die Gottheit von der Natur abgetrennet ſey: Nein / ſondern es iſt wie Leib und Seele / die Natur iſt der Leib / das Hertze GOttes iſt die Seele.

Nun möchte einer fragen:

Was iſts dan für ein Liecht geweſen / das da iſt angezündet worden? iſt es die Sonne und Sternen geweſen?

NEin / die Sonne und Sternen ſeind erſt den 4. tag auß demſelben Liechte geſchaffen worden / es iſt ein Liecht in den 7. Geiſtern der Natur auffgangen / das hat keinen eigenen ſitz oder orth gehabt / ſondern hat über-al geſchienen / aber nicht helle gleich der Sonnen / ſondern gleich dem Himmel-blawe und liechte nach der Quell-geiſter arth / biß hernach iſt die rechte Schöpfſung und anzündung des feures im Waſſer in dem herben geiſte mit der Sonnen erfolget.

Das 19. Capittel.

Von dem erſchaffenen Himmel und der geſtalt der Erden und des Waſſers / ſo wol von dem Liechte und Finſternus.

Von dem Himmel.

DEr rechte Himmel / welcher iſt unſer Menſchlicher eigener Himmel / da die Seele hinfähret / wan ſie vom Leibe ſcheidet / und da Chriſtus unſer König iſt eingegangen / und von dannenher er von ſeinem Vater kommen und gebohren iſt / ein MENSCH in der Jungfrawen Marien Leibe wordeniſt/iſt biß anhero den kindern der Menſchen faſt verborgē geweſen/und haben mancherley Meinung gehabt.

Es haben ſich auch die Gelehrten darumb gekratzet mit vielen ſeltzamen ſchreiben / und ſeind einander in die haare gefallen mit ſchmähen und ſchenden / dadurch dan der Heilige Nahme GOttes iſt geſchendet / und ſeine glieder verwundet / und ſein Tempel zerſtöret / und der Heilige Himmel mit dieſem läſtern und anfeinden entheiliget worden.

Es haben die Menſchen je und allewege gemeinet / der Himmel ſey viel hundert oder viel tau-

tauſent meylen von dieſem Erdbodem / und Gott wohne allein in demſelben Himmel: es haben auch wol etliche Phyſici ſich unterſtanden / dieſelbe höhe zu mäſſen / und gar ſeltzame dinge herfür bracht.

Zwar ich habe es ſelber für dieſer meiner erkäntnus und offenbahrung GOttes dafür gehalten / daß das allein der rechte Himmel ſey / der ſich mit einem runden circk gantz liecht-blaw hoch über den Sternen ſchleuſt / in meinung GOtt habe allein da innen ſein ſonderliches weſen / und regiere nur allein in Krafft ſeines H. Geiſtes in diſer Welt.

Als mir aber dieſes gar manchen harten ſtoß gegeben hat / ohne zweiffel von dem geiſte / der daluſt zu mir hat gehabt / bin ich endlich gar in eine harte melancholey und traurigkeit gerathen / als ich anſchawete die groſſe Tieffe dieſer Welt / darzu die Sonne und Sternen / ſo wol die Wolcken / darzu regen und ſchnee / und betrachtete in meinem geiſte die gantze Schöpfung dieſer Welt.

Darinnen ich dan in allen dingen böſes und gutes fand / liebe und zorn / in den unvernüfftigen Creaturen / als in holtz / ſteine / erde und Elementen ſo wol als in Menſchen und Thieren.

Darzu betrachtete ich das kleine füncklein des Menſchen / was er doch gegen dieſem groſſen wercke Himmels und Erden für GOtt möchte geachtet ſein.

Weil ich aber befand / daß in allen dingen böſes und gutes war / in den Elementen ſo wol

als in den Creaturen / und daß es in dieſer Welt dem gottloſen ſo wol ginge als dem fromen / auch daß die Barbariſchen Völcker die beſten Länder innen hätten / und daß ihnen das glücke noch wol mehr beyſtünde / als den fromen.

Ward ich derowegen gantz melancholiſch und hoch-betrübet / und konte mich keine ſchrifft tröſten / welche mir doch faſt wol bekand war: darbey dan gewißlich der Teufel nicht wird gefeyret haben / welcher mir dan oft heidniſche gedancken einbleuete / derer ich alhie verſchweigen wil.

Als ſich aber in ſolcher trübſahl meinen geiſt / dan ich wenig und nichts verſtund waß er war / ernſtlich in Gott erhub als mit einem groſſen ſturme / und mein gantz hertze und gemüthe / ſampt allen andern gedancken und willen ſich alles darein ſchluß / ohne nachlaſſen mit der Liebe und Barmhertzigkeit Gottes zu ringen / und nicht nachzulaſſen / er ſegnete mich dan / das iſt / er erleuchtete mich dan mit ſeinem H. Geiſte / damit ich ſeinen willen möchte verſtehen / und meiner traurigkeit loß werden / ſo brach der Geiſt durch.

Als ich aber in meinem angeſetzten eyffer alſo hart wieder Gott und aller Höllen Porten ſtürmete / als wehren meiner kräffte noch mehr vorhanden / in willens das leben daran zu ſetzen welches freylich nicht mein vermögen wehre geweſen ohne des Geiſtes Gottes beyſtand / alsbald nach etlichen harten ſtürmen iſt mein geiſt durch der Höllen Porten durchgebrochen biß in die innerſte Geburth der Gottheit / und

alda

alda mit lieb umbfangen worden / wie ein Bräutigam ſeine liebe Braut umbfähet.

Was aber für ein triumphiren in dem geiſte geweſen ſey / kan ich nicht ſchreiben oder reden / es läſt ſich auch mit nichts vergleichen / als nur mit deme / wo mitten im tode das Leben gebohren wird / und vergleicht ſich der Aufferſtehung von den todten.

In dieſem Liechte hat mein geiſt alsbald durch alles geſehen / und an allen Creaturen / ſo wol an kraut und graß Gott erkent / wer der ſey / und wie der ſey / und waß ſein willen ſey: Auch ſo iſt alsbald in dieſem liechte mein willen gewachſen mit groſſem trieb / das Weſen Gottes zu beſchreiben.

Weil ich aber nicht alsbald die tieffen Geburten Gottes in ihrem Weſen konte faſſen und in meiner vernunfft begreiffen / ſo hat ſichs wol 12. Jahr verzogen / ehe mir iſt der rechte verſtand gegeben worden: Und iſt gangen wie mit einem jungen Baume / den man in die erde pflantzet / der iſt erſtlich jung und zarte und hat ein freundlich anſehen / ſonderlich wan er ſich zum gewächſe wol anleſſet / er träget aber nicht alsbald früchte / und ob er gleich blühet / ſo fallen ſie doch abe / es gehet auch mancher kalter wind / froſt und ſchneh darüber / ehe er erwächſt und frücht träget.

Alſo iſts dieſem geiſte auch gangen / das erſte feuer war nur ein ſaamen / aber nicht ein immerbeharlich liecht / es iſt ſeind der zeit mancher kalter wind drüber gangen / aber der willen iſt nie verloſchen.

Es hat ſich dieſer Baum auch offt verſucht/ ob er möchte frücht tragen und ſich mit blühen erzeiget/ aber die blůete iſt von dem Baume abgeſchlagen worden biß auff dato, da ſtehet er in ſeiner erſten frucht im gewächſe.

Von dieſem Liechte habe ich nun meine erkäntnus/ darzu meinen willen und trieb/ und will dieſe erkäntnus nach meinen gaben ſchreiben/ und es GOtt walten laſſen/ und ſolte ich gleich hiemitte erzörnen die Welt/ den Teuffel und aller Höllen Porten/ und will zuſehen/ was GOtt darmitte meinet. Dan ſeinen vorſatz/ bin ich viel zu ſchwach zu erkennen/ ob gleich der geiſt etliche dinge/ die zukünfftig ſeind/ im Liechte zu erkennen gibt/ ſo bin ich doch dem euſſerlichem Menſchen nach viel zu ſchwach/ ſolches zu begreiffen.

Aber der animaliſche geiſt/ welcher mit Gott inqualiret/ der begreiffts woll/ der Thieriſche leib aber krieget nur einen blick darvon/ gleich als wan es wetter-leuchtet/ dan alſo ſtellet ſich die innerſte geburt der Seelen/ wan ſie durch die euſſerſte geburt/ in erhebung des H. Geiſtes/ durch die Porten der Höllen reiſſet: aber durch die euſſerſte geburt thut ſich bald wieder zu/ denn der Zorn Gottes verrůgelt die feſte/ und hält ſie in ſeiner macht gefangen.

Alsdan iſt die erkäntnus des euſſerſten Menſchen dahin/ und gehet in ſeiner trübſehligen und ängſtlichen geburt umb wie ein ſchwanger Weib/ der die wehe ankömpt/ und wolte immer gerne gebähren/ und kan doch nicht/ und ängſtet ſich immerdar.

Alſo gehets dem Thieriſchen Leibe auch/ wan er einmahl hat die ſüſſigkeit GOttes geſchmecket/ ſo hungert und dürſtet ihn immerdar darnach/ aber der Teuffel/ in krafft des Zorns GOttes/ wehret ſich trefflich/ und muß ein Menſch in ſolchem lauffe nur immer in ängſtlicher geburt ſtehen/ und iſt nichts dan kämpffen und fechten in ſeinen geburten.

Dieſes habe ich nicht mir zum lobe geſchrieben/ ſondern dem Leſer zum troſt/ ob ihn vielleicht lüſterte/ auff meinem ſchmalen ſtege mit mir zu wandern/ daß er darumb nicht bald verzweiffele/ wan ihm die Porten der Höllen und des Zorns GOttes begegnen und unter augen ſtoſſen.

Wan wir werden miteinander über dieſen ſchmahlen ſteg der fleiſchlichen geburt auff jene grüne wieſe kommen/ da der Zorn GOttes nicht hinreicht/ alsdan wollen wir uns des erlittenen ſchadens woll ergötzen/ ob wir gleich itzo müſſen der Welt Narr ſein/ und den Teuffel in krafft des Zorns GOttes laſſen über uns herrauſchen: es lieget nichts daran/ es wird uns in jenem Leben ſchöner anſtehen/ als hätten wir in dieſem Leben eine Königliche Krohn geführet/ dan es iſt gar eine kürtze zeit dahin/ und iſt nicht werth/ daß es eine Zeit genant wird.

Nun mercke.

WAn du deine gedancken von dem Himmel faſſeſt/ waß der ſey oder wo der ſey oder

wie er ſey/ ſo darffſtu deine gedancken nicht viel tauſend meilen von hinnen ſchwingen/ dan derſelbe locus oder Himmel iſt nicht dein Himmel. Vnd ob er gleich mit deinem Himmel verbunden iſt/ wie ein Leib/ und es iſt auch nur ein Leib GOttes/ ſo biſtu doch nicht in demſelben loco, der über viel hundert tauſend meilen iſt/ zur Creatur worden/ ſondern in dem Himmel dieſer Welt/die auch eine ſolche tieffe in ſich hat/ daß keine menſchliche zahl iſt.

Dan der rechte Himmel iſt allenthalben/ auch an dem orthe/ wo du ſteheſt und geheſt/ wan dein geiſt die innerſte geburt Gottes ergreifft/ und durch die Sideriſche und fleiſchliche hindurch dringet/ ſo iſt er ſchon im Himmel.

Daß aber warhaftig iſt/daß ein reiner/ſchöner Him̃el in allen 3. geburten über der tieffe dieſer Welt ſey/in welchem Gottes Weſen mit ſampt den H. Engeln gantz lauter/ ſchöne und freudenreich auffgehet/das iſt unläugbar/ und were der nicht auß Gott gebore͂/der ſolches verneinte.

Du ſolſt aber wiſſen/

DAß der locus dieſer Welt mit ſeiner innerſten geburt mit dem Himmel über uns inqualiret/und iſt ein Hertze/ein Weſen/ein Willen/ein Gott/alles in allem. §. Daß aber der locus dieſer Welt nicht ein HJMMEL genent wird/ und daß ein ſchluß zwiſchen dem Obern Himmel über uns ſey/ das hat dieſen verſtandt.

Der Ober Him̃el begreifft die 2. Königreiche Michaels und Uriels und alle der H. Engel/ die nicht mit Luciſer gefallen ſeind/ und derſelbe Him-

Himmel iſt blieben / wie er von Ewigkeit iſt geweſen / ehe die Engel ſeind geſchaffen worden.

Der ander Himmel iſt dieſe Welt / in welchem Lucifer ein König war / der hat die euſſerſte Gebuhrt in der Natur angezündet / und das iſt nun der Zorn Gottes / und kan nicht Gott oder Himmel geheiſſen werden / ſondern die Verderbung.

Darumb ſchleuſt ſich der Ober Himmel in ſeiner euſſerſten Gebuhrt alſo weit zu / als weit der Zorn GOTtes reicht / und ſo weit als das Regiment Lucifers hat gereicht / dan die verderbte Gebuhrt kan die reine nicht begreiffen.

Das iſt / die euſſerſte Gebuhrt dieſer Welt kan die euſſerſte Gebuhrt des Himmels über dieſer Welt nicht ergreiffen / dann es iſt wie das Leben und der Todt gegen einander / oder wie ein Menſch und ein Stein gegen einander.

Darumb iſt ein feſter Schluß zwiſchen der euſſerſten Gebuhrt des obern Himmels und dieſer Welt / dann die Feſte zwiſchen ihnen iſt der Todt / der herrſchet an allen Enden in der euſſerſten Geburt in dieſer Welt / und damit iſt dieſe Welt verriegelt / daß die euſſerſte Gebuhrt des obern Himels nicht in die euſſerſte Geburt dieſer welt kan / es iſt eine groſſe kluft zwiſchen ihnen.

Und darumb können wir die Engel in unſer euſſerſten Gebuhrt nicht ſehen / und die Engel können auch nicht in der euſſerſten Gebuhrt dieſer Welt bey uns wohnen / in der innerſten aber wohnē ſie bey uns. Und ſo wir mit dem Teufel kämpfen / ſo halten ſie ſeine ſchläg in der iñerſten Gebuhrt auff / und ſein der H. Seelen Schutz.

Darumb können wir die Engel nicht ſehen/ oder begreiffen / dan die euſſerſte Gebuhrt ihrer Leiber iſt der euſſerſten Gebuhrt dieſer Welt unbegreifflich.

Die ander Gebuhrt dieſer Welt ſtehet im leben/dann es iſt die Sideriſche Gebuhrt / darauß die dritte und Heilige Gebuhrt gebohren wird/ und darinnen Liebe und Zorn mit-einander ſtreitet. Dan die ander Gebuhrt ſtehet in den 7. Quell-geiſtern dieſer Welt / und iſt an allen Enden und in allen Creaturen / ſo wol auch im Menſchen alſo :nun aber herrſchet der H. Geiſt auch in der andern Gebuhrt/und hilfft die dritte Heilige Gebuhrt gebähren.

Die dritte aber iſt der klare und heilige Himmel/welcher mit dem Hertzen GOTtes auſſer und über allen Himmeln inqualiret als Ein Hertze / und iſt auch Ein Hertze/ daß den locum dieſer Welt hält und träget/ und daß den Teuffel in der euſſerſten Gebuhrt im Zorn-feur gefangen hält/als ein Allmächtiger / unbegreifflicher Gott.

Und auß dieſem Hertzen iſt JESUS CHRISTUS Gottes Sohn / in der Jungfrauen Marien Leib in alle 3. Gebuhrten gangen/und hat dieſelben warhafftig an ſich genommen/auf daß er durch und mit ſeiner innernerſten Gebuhrt den Teuffel / Todt und Hölle in der euſſerſten Gebuhrt gefangen nehme / und den Zorn GOTtes überwinde als ein König und Siegs-Fürſt / und in Krafft ſeiner Gebuhrt im Fleiſche durch alle Menſchen durchdringe.

Vnd durch ſolch Eingehen der innerſten Gebuhrt des Hertzens des Himmels dieſer Welt in die Sideriſche und euſſerſte/ iſt Jeſus Chriſtus Gottes und Marien Sohn / ein HERR und König dieſes unſers Himmels und der Erden worden/ der in allen 3. Gebuhrten herꝛſchet über die Sünde/ Teuffel/ Todt und Hölle : und mit dem dringen wir durch des Fleiſches ſündliche/ verderbte und euſſerſte todte Gebuhrt durch den Todt und Zorn GOTTES in unſern Himmel.

In dieſem Himmel ſitzet itzunder unſer König JESVS Chriſtus zur Rechten Gottes und umbfaſſet alle 3. Gebuhrten / als ein Allmächtiger Sohn des Vaters / der durch und in allen 3. Gebuhrten in dieſer Welt allen Raumen und Ohrten gegenwertig iſt/ und alles faſſet/ hält und träget als der New-gebohrne Sohn vom Vater/ in der Gewalt und auf dem Sitze des Großmächtigen geweſenen/ und nunmehr verſtoſſenen/ verfluchten/ und verdampten Königs Lucifers des Teuffels.

Darumb du Menſchen-kind ſey nicht ſo furchtſam und verzaget/ wan du in deinem Eyfer und Ernſt deinen Thränen-Saamen ſäeſt/ ſo ſäeſtu ihn nicht auff Erden/ ſondern in Himmel/ dann in deiner Sideriſchen Gebuhrt ſäeſtu/ und in der animaliſchen erndeſtu/ und im Himmelreiche beſitzeſtu es und geneuſt des.

Weil du in dieſer ſtreitigen Gebuhrt lebeſt/ ſo muſtu dich bücken/ und den Teuffel laſſen auff dir herꝛeiten / aber alſo hart er dich ſchläget / ſo hart

harte ſchlägeſtu ihn wieder / ſo du dich wehreſt. Dann wan du gegen ihm ſtreiteſt / ſo ſchürzeſtu ihm ſein Zorn-feur auff / und zerſtöreſt ihm ſein Neſt / das iſt alsdan wie ein groß Auffruhr / als hielteſtu eine gewaltige Schlacht mit ihm.

Und ob gleich deinem Leibe etwas wehe geſchicht / ſo geſchicht ihm doch viel übeler / wann er überwunden iſt / ſo brüllet er wie ein Löwe / dem ſeine Jungen geraubet ſeind / dann der Grimm und Zorn Gottes peiniget ihn / wan du ihn aber zur Herberge einläſt / ſo wird er fett und geil / und überwindet dich mit der Zeit.

Alſo haſtu eine wahrhafftige Beſchreibung des Himmels / und ob du es gleich mit deiner Vernunft nicht faſſen kanſt / ſo kan ichs doch gar wol faſſen / ſo dencke ihm doch nur vernünfftig nach / was Gott ſey.

Du ſieheſt in dieſer Welt nichts als die tieffe / und darinnen die Stern und die Gebuhrt der Elementa, wolteſtu nun ſagen / daß allda nicht Gott ſey? Lieber was iſt dan an dieſem Orthe geweſen / für der Zeit der Welt? Wolteſtu ſagen: Nichts / ſo redeſtu ohne Vernunfft / du muſt je ſagen / daß Gott allda geweſen ſey / ſonſt wäre allda nichts worden.

Iſt dann nun GOtt allda geweſen / wer hat ihn dan weggeſtoſſen oder überwunden / daß er nicht mehr da iſt? Iſt aber Gott da / ſo iſt er ja in ſeinem Himmel und darzu in ſeiner Dreyfaltigkeit.

Der Teuffel aber hat das Zorn-Bad angezündet / davon iſt die Erde und Steine / darzu die Elemen-

Elementa alſo beweglich/ darzu alſo kalt/ bitter und hitzig worden/ und hat die eufferſte Gebürt ermordet.

Davon iſt nun der Handel und mein gantz Fürnehmen zuſchreiben/ wie ſie wieder lebendig ſey worden/und wie ſie ſich wieder gebähre/und davon iſt auch in den Creaturen das Thieriſche Fleiſch worden/ die Sünde aber in dem Fleiſche iſt der Zorn Gottes.

Zum andern iſt die Frage und der Handel in dieſem Buche/ wo dan der Zorn GOTTES werde hinkommen?

DA giebt der Geiſt antwort/ daß am Ende dieſer verderbten Gebuhrt-Zeit/ dem Teuffel werde noch aufferſtehung der Todten der locus oder raum/wo itzt die Erde ſtehet/zum Eigenthumb und Zorn-Hauß eingeräumet werden/und doch nicht durch alle 3. Gebuhrten/ ſondern nur die eufferſte/ in welcher er itzt ſtehet/ die innerſte aber wird ihn in ihrer macht gefangen halten und zum Fuß-Schemel brauchen/ welche er ewig weder ergreiffen noch berühren wird können.

Dann es hat nicht den Verſtand/ daß das Zorn-feuer werde außgeleſchet werden und nicht mehr ſeyn/ ſonſt müſten die Teuffel

auch

auch wieder Heilige Engel werden und in dem Heiligen Himmel leben / wo aber nicht / ſo muß ihnen ein Loch in dieſer Welt zur Herberge bleiben.

Wan dem Menſchen ſeine Augen nur eröffnet würden / ſo ſehe er überall GOtt in ſeinem Himmel / dann der Himmel ſtehet in der innerſten Gebuhrt. Darzu da Stephanus den Himmel hat offen geſehen/und den HERRN JEſum zur Rechten Gottes/ da hat ſich ſein Geiſt nicht erſt in den obern Himmel geſchwungen/ ſondern er hat durchgedrungen in die innerſte Gebuhrt/da iſt der Himmel an allen enden.

Du darffſt auch nicht dencken/ daß die Gottheit etwan ein weſen ſey/die nur im obern Himmel ſey/und daß unſere Seele/wan ſie vom Leibe ſcheidet/ auff in dem obern Himmel fahre viel hundert tauſend Meylen. Es darff des gar nicht/ ſondern ſie wird in die innerſte Gebuhrt geſetzet/da iſt ſie bey Gott und in Gott und bey allen Heiligen Engeln/und kan bald droben ſein und auch bald drunten / ſie wird von nichts gehalten.

Dann in der innerſten Gebuhrt iſt die Ober und Vnter Gottheit Ein Leib/Eine offene Porten: Die Heiligen Engel ſpatzieren ſo wol in der innerſten Gebuhrt dieſer Welt bey unſerm Könige JEſu Chriſto / als im obern in ihrem Revier.

Vnd wo wolte die Seele des Menſchen dan gern ſeyn / als bey ihrem Könige und Erlöſer Jeſu Chriſto? Dan in GOTT iſt weit und nahe

nahe als ein Ding / eine Begreifligkeit / überall Vater / Sohn / Heiliger Geiſt.

Die Porten der Gottheit iſt im obern Himmel nichts anders / auch nichts hellers als in dieſer Welt / und wo könte doch gröſſere Freude ſeyn / als an dem Orthe / wo alle ſtunden ſchöne liebe Newgebohrne Kinder und Engel zu Chriſto kommen / die durch den Todt ſeind ins Leben gedrungen ? die werden ohne zweiffel von vielen ſtreiten wiſſen zu ſagen : Vnd wo möchte doch gröſſere Freude ſeyn / als wo mitten im Todte ohn unterlaß immer das Leben gebohren wird ?

Bringt doch eine jede Seele einen newen triumph mit ſich / und iſt nichts dan eitel freundlich beneveniren und willkommen. Dencke wan die Seele der Kinder zu den Eltern kömmet / die ſie in ihrem Leibe gebohren haben / ob allda nicht möchte Himmel ſeyn ? Oder meyneſtu ich ſchreibe zu irꝛdiſch ? wirſtu an dieſes Fenſter kommen / du wirſt nicht ſagen / es ſey irꝛdiſch / ob ich gleich muß eine irꝛdiſche Zunge brauchen / ſo iſt doch rechter Himmliſcher Verſtand darunter / daß ich in meiner euſſerſten Gebuhrt weder ſchreiben noch reden kan.

Ich weiß wol / daß das Wort von den drey Gebuhrten nicht wird in einem ieden Hertzen können begriffen werden / ſonderlich wo das Hertze zu viel im Fleiſche erſoffen iſt / und mit der euſſerſten Gebuhrt verꝛiegelt. Ich kans aber nicht anders geben / dan es iſt alſo / und wan ich gleich lauter Geiſt ſchreibe / wie es dann auch

in

in Warheit nicht anders iſt / ſo verſtehet das Hertze doch nur Fleiſch / wan ich ſehe.

Von der Geſtalt der Erden.

ES haben zwar viel Scribenten geſchrieben/ der Himmel und die Erde ſey auß NJCHTES geſchaffen / nimpt mich aber wunder/ daß unter ſo trefflichen Männern nicht Einer iſt gefunden worden / der doch hätte den rechten Grund können beſchreiben/ ſintemahl doch derſelbe GOTT iſt von Ewigkeit geweſen / der itzt iſt.

Wo nun nichts iſt/da wird auch nichts/ alles Ding muß eine Wurtzel haben / ſonſt wächſt nichts / weren nicht die 7. Geiſter der Natur von Ewigkeit geweſen/ſo wäre kein Engel/auch kein Himmel und auch keine Erden worden.

Die Erde aber iſt auß dem verderbten Salitter der euſſerſten Gebuhrt worden/du kanſt das nicht leugnen : wann du die Erde und Steine anſieheſt/ſo muſtu ja ſagen/daß der Todt darinnen ſey / hingegen muſtu auch ſagen / daß ein Leben darinnen ſey / ſonſt wüchſe darinnen weder Gold noch Silber / auch weder Kraut noch Graß.

Nun möchte einer fragen:

Seind dan auch alle 3. Gebuhrten darinnen?

JA das Leben dringet durch den Todt/die euſſerſte Gebuhrt iſt der Todt/die ander iſt das Le-

Leben/welches im Zorn-feur und in der Liebe ſtehet/die dritte iſt das Heilige Leben.

Unterricht.

DJe euſſerliche Erde iſt ein bitter Geſtanck/ und iſt todt/ das verſtehet auch ein jeder Menſch. Der Salitter iſt aber durch den Zorn ermordet worden/ dan du kanſts nicht leugnen/ daß nicht Gottes Zorn in der Erden ſey/ ſonſt wäre ſie nicht alſo herbe/bitter/ſauer und giftig/ und gebäre auch nicht ſolche gifftige/ böſe Würme. So du aber wolteſt ſagen/ GOtt habe ſie auß ſeinem Vorſatze alſo geſchaffen/ſo würdeſtu ſagen/ daß GOTT ſelber die Boßheit ſey.

Lieber ſage mir doch/ warumb iſt doch der Teuffel verſtoſſen worden? Du wirſt freylich ſagen/ umb ſeiner Hoffart willen/ daß er hat wollen über Gott ſeyn. Naht Fritz womitte? was hat er für Gewalt gehabt? hie ſage/ weiſtu was/weiſtu nichts/ſo ſchweig und höre.

Jn dem Salitter der Erden ſaß er für den Zeiten der Schöpffung/als derſelbe noch dünne/ und in Himmliſcher Heiliger Gebuhrt ſtundt/ und war in dem gantzen Königreiche dieſer Welt/ daſelbſt war es nicht Erde und Steine/ ſondern ein Himmliſcher Saame/ welcher auß den 7. Quell-geiſtern der Natur gebohren ward/ dan darinnen gingen Himmliſche Früchte und Formen auff/ welches war eine Luſt-ſpeiſe der Engel.

Als

Als aber der Zorn darinnen anbrandt / ſo wards im Todte ermordet / aber nicht alſo zuverſtehen / daß ſie darumb gar todt ſey / dann wie kan in GOtt etwas gar ſterben / daß ſein Leben von Ewigkeit hat gehabt? ſondern die euſſerſte Gebuhrt iſt verbrandt / erfroren / erſoffen und erſtarzet.

Die ander Gebuhrt aber gebähret in der euſſerſten wieder das Leben / und die dritte wird zwiſchen der erſten und andern gebohren / das iſt zwiſchen Himmel und Hölle mitten im Zornfeuer / und dringet der Geiſt im Zorn-feuer durch / und gebähret das Heilige Leben / welches ſtehet in krafft der Liebe.

Vnd in derſelben Gebuhrt werden die todten aufferſtehen / die da haben einen Heiligen Saamen geſäet / die aber haben im Zorn-feuer geſäet / die werden im Zorn-feuer aufferſtehen. Dann die Erde wird wieder lebendig werden / ſintemahl ſie die Gottheit in CHRJſto hat wieder New-gebohren durch ſein Fleiſch / und zur Rechten Gottes erhöhet / aber das Zorn-feur bleibet in ſeiner Gebuhrt.

Daß du aber wolteſt ſagen / es ſey kein Leben in der Erden / ſo redeſtu blind / du ſieheſt ja / daß Kraut und Graß darauß wächſet: Daß du aber wolteſt ſagen / ſie hätte nur Einerley Gebuhrt / ſo redeſtu auch blind / dan das Kraut und Holtz / das darauß wächſt / iſt nicht Erde / auch ſo iſt die Frucht auff dem Baume nicht holtz / auch ſo iſt die krafft der Frucht nicht Gott / ſondern Gott iſt im centro in der innerſten Gebuhrt in allen

allen 3. Natürlichen Geburthen verborgen/ und wird nicht erkandt / als nur im Geiſte des Menſchen/auch ſo kan ihn die euſſerſte Gebuhrt in der Frucht nicht faſſen oder halten / ſondern Er hält die euſſerſte Gebuhrt der Frucht und formiret ſie.

Die ander Frage:

Warumb iſt dan die Erde alſo bergigt/ ſteinicht und uneben.

DJe Berge ſeind in der zuſammen treibung alſo worden/dan des verderbten Salitters iſt je an einem Orthe mehr geweſen als am andern/als nach dem wie das Radt GOTTES mit ſeinen inſtehenden Quell-Geiſtern iſt geweſen.

An denen Orthen / wo das ſüße Waſſer im inſtehenden Rade Gottes iſt Primus geweſen/ da iſt viel irꝛdiſch begreiflich Waſſer worden: Wo aber die herbe qualität in der Bitterkeit im Marcurio iſt Primus geweſen / da iſt viel Erde und Steine worden: Wo aber die hitze im Liechte iſt Primus geweſen / da iſt viel Silber und Gold/darzu etliche ſchöne Steine im Plitze des liechtes worden/ſonderlich wo die Liebe im Liechte iſt Primus geweſen/da ſeind die edelſten Steine worden/und das beſte Gold.

Als ſich aber der klump der Erden hat zuſammen gedruckt / ſo iſt das Waſſer herauß gequetzſchet

quätzſchet worden / wo es aber mit der herben qualität mit harten Felſen iſt eingepreßt worden/da iſt es noch in der Erden/und hat ſeind der Zeit etliche groſſe Löcher zu ſeinem gang geweicht und gemacht.

An denen Orthen wo groſſe Meer und See ſeind / da iſt das Waſſer über demſelben Polo Primus geweſen/und weil es dan nicht viel Salitter daſelbſt hat gehabt / ſo iſt in die Erde gleich wie ein Thal worden / darinnen iſt das Waſſer blieben ſtehen.

Dan das dünne Waſſer ſuchet den Thal und iſt eine Demütigkeit des Lebens / welches ſich nicht erhebet/wie die herbe/bitter und feuers-qualität hat gethan/ in den Creaturen der Teuffel.

Darumb ſuchet es immer die niedrigſten ſtellen auff Erden / das bedeut recht den Geiſt der Sanfftmuht/in welchem das Leben wird gebohren/wie du bey erſchaffung des Menſchen kanſt leſen / und auch daforne bey ſeiner Species.

Vom Tag und Nacht.

DJe gantze Gottheit mit allen kräfften und wirckungen / mit ſambt ihrem inſtehenden Weſen/ſo wol ihr auffſteigen und durchdringen und verenderunge/ das iſt / das gantze gewircke oder die gantze gebährunge / wird alles verſtanden im Geiſte des Worts.

In welcher proportz oder inſtehenden gebährung

rung der qualitäten der geiſt das wort faſſet und formet / und damitte ausfähret / eben eine ſolche inſtehende geburth / durchdringen / aufſteigen / ringen und ſiegen hats auch in der Natur.

Dan als der Menſch in die ſünde fiel / da ward er auß der innerſten geburth in die andern zwo geſetzt / die umbfingen ihn bald und inqualireten mit ihme und in ihme / als in ihrem eigenthumb / und empfing der Menſch alsbald den geiſt und alle gebährung der Sideriſchen und auch der euſſerſten geburth.

Darumb ſpricht er nun alle wörter nach der inſtehenden gebährung der Natur auß / dan der geiſt des Menſchen / welcher in der Sideriſchen geburth ſtehet / und mit der gantzen Natur inqualiret / und iſt gleich wie die gantze Natur ſelber / der formet das wort nach der inſtehenden geburth.

Wan er was ſiehet / ſo gibt er ihm den nahmen nach ſeiner qualificirung / ſoll er aber das thun / ſo muß er ſich auch in eine ſolche geſtalt formiren / und ſich mit ſeinem ſchalle alſo gebähren / wie ſich das ding / daß er nennen will / gebähret : und hierinnen ſteckt der Kern des gantzen verſtandes der Gottheit.

Nicht ſchreibe ich ſolches / und gebe es ans liecht / daß mir alsbald ein jeder ſoll nachkratzen / und hierinnen ſeines geiſtes gut-düncken an tag geben / und es für Heiligthumb außſchreyen. Höre Geſelle / es gehöret

was mehr darzu / dein animaliſcher geiſt muß vorhin mit der innerſten geburt in Gott inqualiren und im Liechte ſtehen / daß er die Sideriſche geburth recht kennet / daß er eine freye porte in allen geburten hat / anders wirſtu nicht heilige und rechte PHILOSOPHIA ſchreiben / ſondern Läuſe / Flöh / und wirſt ein ſpötter Gottes erfunden.

Ich laſſe mich ſchon woll bedüncken / der Teufel werde ſein hoffärtiges Rößlein alhie mit manchem reiten / und wird ſich mancher auff die bahne machen / ehe er gegürtet iſt / daran ich will unſchuldig ſein. Dan was ich alhie offenbahre / das muß ich thun / dann es iſt die Zeit der durchbrechung vorhanden. Wer nun will ſchlaffen / den wird das ſturm-wetter der grimmigkeit auffwecken / darmitte nun ein jeder acht auff ſeine ſache habe / will ich treulich angezeiget haben nach des Geiſtes trieb und willen.

Mercke.

DEr Scribent Moſes ſchreibet: GOtt habe das Liecht von der Finſternus geſchieden / und das Liecht TAG geheiſſen / und die Finſternus NACHT / da ſey auß Abend und Morgen der erſte Tag worden. Gen. 1.

Weil diß wort Abend und Morgen gantz wieder die Philoſophia und vernunfft läuffet

läuffet / ſo iſt dafür zu halten / daß Moſes nicht der Author darzu iſt / ſondern es iſt von ſeinen Vorfahren auf ihn gebracht worden / welche alle 6. Tage der Schöpffung haben in einen lauff gerechnet / und die Schöpffung von Adam nur in einem dunckelen worte behalten / und auff die nachkommen gebracht.

Dan Abend und Morgen iſt nicht geweſen für der zeit der Sonnen und Sternen / welche erſt gewiß und warhafftig am 4. tage ſeind erſchaffen worden / welches ich dan auß gewiſſem grunde bey erſchöpffung der Sonnen und Sternen erweiſen will.

Tag und Nacht aber ſeind geweſen / das will ich alhie nach meiner erkäntnus erklähren / du magſt alhie die augen deines geiſtes abermahl weit auffſperren / wilſtu es verſtehen / wo nicht / ſo wirſtu blind ſein.

Wie dan dieſes groſſe Werck in den Menſchen iſt verborgen blieben biß auff dato, da wils (Gott lob) einmahl TAG werden / dan die MORGENRÖTE bricht an / der Durch-brecher der innerſten Geburt erzeiget ſich mit ſeinem rothen / grünen / und weiſſen fähnlein in der euſſerſten geburt auff dem Regenbogen.

Mercke.

Nun ſprichſtu:

Wie kan dan Tag und Nacht geweſen ſein / und nicht auch Morgen und Abend?

MOrgen und Abend iſt allein über der Erden unter dem Monden / und nimpt ſeinen urſprung vom Liechte der Sonnen / die macht ABEND und MORGEN / und auch den euſſerlichen TAG / und auch die euſſerliche finſtere NACHT / das weiß ein jederman. Es hat aber zu der Zeit nicht zweyerley Schöpffung des ABENDS und MORGENS gehabt / ſondern da ſich ABEND und MORGEN hat angefangen / ſo iſt er in ſeinem lauffe blieben biß daher.

Vom Tage.

DAs wort TAG faſſet ſich im Hertzen und fährt herfür zum Munde / und fährt durch die ſtraſſe der herben und bittern qualität / und wecket die herbe und bittere qualität nicht auff / ſondern gehet ſtarck durch ihren locum, welcher am hintern gaumen über der zungen iſt / herfür gantz ſanffte / und der herben und bittern qualität unbegreifflich.

Wan es aber herfür auff die Zunge kömpt / ſo ſchleuſt die Zunge mit dem obern gaumen das

das Maul zu / wan aber der geiſt an die Zähne ſtöſſet und will rauß / ſo ſchleuſt die Zunge das Maul auff / und will fürm worte rauß / und thut gleich einen freuden-ſprung zum Maule rauß.

Wan aber das wort durchbricht / ſo macht ſich das Maul inwendig weit auff / und das wort faſſet ſich mit ſeinem ſchallen hinter der herben und bittern qualität noch einmahl / und wecket dieſelbe als einen fahden ſchläffer in der finſternus auff / und fährt gähling zum Munde auß.

Alsdan zarret die herbe qualität hernach als ein ſchläfferiger Menſch / der vom ſchlaffe auffgeweckt wird / aber der bitter geiſt / welcher vom feuer-plitz außgehet / bleibet liegen / und höret nichts / beweget ſich auch nichts.

Dieſes ſeind nun gar groſſe dinge / und nicht ſo ſchlechte / wie der Bauer vermeinet.

DAß ſich nun erſtlich der geiſt im hertzen faſſet / und bricht durch alle wachen biß auf die Zunge unvermerckt / das bedeut / daß das Liecht auß dem Hertzen GOttes iſt herfür gebrochen durch die euſſerſte / verderbte / grimmige / todte / bitter und herbe geburth in der Natur dieſer Welt / dem Tode und Teüffel / ſampt dem Zorne GOTTES unbegreiflich

S 3 wie

wie dan geſchrieben ſtehet im Euangelio S. Johannis 1. cap. Das Liecht ſchein in der Finſternus / und die Finſternus habens nicht begriffen / ꝛc.

Daß aber die zunge mit dem obern gaumen das maul zuſchleuſt / wan der geiſt auff die zunge kompt / bedeut / daß die 7. Quell-geiſter der Natur in dieſer Welt zur zeit der Schöpffung durch den zorn GOttes nicht ſeind erſtorben geweſen / ſondern lebendig und wacker. Dan die zunge bedeut das leben der Natur / in welchem die animaliſche oder heilige geburt ſtehet / dan ſie iſt ein vorbilde der Seelen.

Daß aber der geiſt die zunge alſobald inficiret, wan er auff ſie kompt / davon ſie einen freuden-ſprung thut / und will noch fürm geiſte zum maul rauß / bedeut / daß die 7. Quell-geiſter der Natur / welches die Sideriſche geburt heiſſet / als das Liecht GOttes / welches der Tag heiſſet / in ihnen auffging / alsbald Göttlich leben und willen bekommen haben / und ſich hoch-erfreuet / wie die zunge im maule.

Daß ſich aber die fordern gaumen inwendig erweitern / und dem geiſte raum geben nach ſeinem gefallen / bedeut / daß ſich die gantze Sideriſche geburt gantz freundlich in des Liechtes willen gegeben hat / und den grimm in ihr nicht auffgewecket.

Daß ſich aber der geiſt / wan er zum munde ausfähret / erſt noch einmahl hinter der herben qualität auff der zungen im hintern gaumen faſſet / und wecket die herbe qualität als

einen ſchläffer auff / und fähret ſchnell zum munde auß / bedeut / daß der herbe geiſt zwar alles in der gantzen Natur muß halten und bilden / aber aller-erſt wan es der Geiſt des Liechts hat formiret / dan weckt er erſt den herben geiſt auff / und gibts ihme in die hände / daß ers hält.

Vnd das muß ſein von wegen der euſſerſten begreiffligkeit / die muß im herben grimme gehalten werden / ſonſt beſtünde nichts im corpus, auch ſo beſtünde die zuſammen gedruckte erde und ſteine nicht / ſondern es würde wieder ein zerbrochener / dicker und finſter Salitter / welcher in der gantzen tieffen ſchwebete.

Auch ſo bedeut es / daß dieſer Salitter auff die letzt / wan der Geiſt wird ſein geſchöpffe und wercke in dieſer Welt außgerichtet haben / ſoll wieder auffgeweckt und lebendig werden am Jüngſten Tage.

Daß ſich aber der geiſt hinter der herben qualität faſſet / und nicht der herben qualität / und weckt dieſelbe auff / bedeut / daß die herbe Natur das Liecht GOTTES nicht werde eigenthumblich begreiffen / ſondern werde ſich in dem Gnaden-Liechte freuen / und durch daſſelbe auffgeweckt werden / und den Willen des Liechts verrichten / gleich wie der Thieriſche Leib des Menſchen den willen des Geiſtes verrichtet / und ſeind doch nicht zwey dinge.

Daß aber der bitter geiſt ſtille ligt / und des

geiſtes werck nicht höret und begreift / bedeut/ daß das bitter Zorn-feur / welches im feuer-plitze entſtehet/ zur zeit der geburth des Liechts/ und auch noch vom Liechte nicht auffgeweckt wird / und daſſelbe nicht begreifft : ſondern ligt in der euſſerſten geburth gefangen / und muß den geiſt des Liechts ſein werck in der Natur laſſen machen / wie er will / und kan die wercke des Liechts weder ſehen/hören noch begreiffen.

Darumb ſoll kein Menſch dencken / daß ihm der Teuffel die wercke des Liechts werde können auß ſeinem hertzen reiſſen / dan er kan ſie weder ſehen noch begreiffen : und ob er gleich in der euſſerſten geburth im fleiſche wütet und tobet/ als in ſeinem raub-ſchloſſe / verzage nicht / bringe nur nicht ſelber die wercke des Zorns in deines hertzens liecht / ſo wird deine Seele für dem tauben / ſtummen und im liechte blinden Teufel wol ſicher ſein.

Du ſolſt nicht meinen / daß ich alhie ſchreibe als einen wahn/obs alſo ſey oder nicht/ ſondern dem Geiſte ſtehet des Himmels und der Höllen Porten offen / und dringet im Liechte durch beyde/ und ſchawet die / und kan die auch wol approbiren / dan die Sideriſche geburth lebet zwiſchen beyden / und muß ſich wol quetzſchen laſſen.

Und ob mir gleich der Teuffel das liecht nicht nehmen kan / noch verdeckt er mirs offt mit der euſſerſten und fleiſchlichen geburth/ daß ſich die Sideriſche geburth ängſtet/ als wehre ſie gefangen.

Das

Das ſeind allein ſeine ſchläge / damit das ſänff-körnlein verdeckt wird / davon ſaget der heilige Apoſtel Paulus auch / es ſey ihm ein groſſer pfahl ins fleiſch gegeben worden / und er habe dem Herren geflähet / er wolte doch ſolches von ihm nehmen / darauff ihm der HErr geantwortet: er ſolle ſich laſſen an ſeiner genaden genügen / 2 Cor. 12. v. 7 / 8 / 9.

Dan er war auch kommen biß an dieſen locum, und hätte gern das liecht ohne verhinderung zum eigenthumb in der Sideriſchen geburt gehabt / aber es konte nicht ſein / dan der Zorn ruhete in der fleiſchlichen geburth / und müſte die verweſung im fleiſche tragen. So aber der grim gantz von der Sideriſchen geburth genommen würde / ſo wehre er in derſelben Gott gleiche / und wuſte alle dinge wie Gott ſelber.

Welches allein itzo die Seele weiß / welche mit dem Liechte GOttes inqualiret / ſie kans aber nicht vollkömlich wieder zu rücke in die Sideriſche geburth bringen / dan ſie iſt eine andere Perſöhn. Gleich wie auch der Apffel auff den Baume ſeinen geruch und geſchmack nicht kan wieder zu rücke in den Baum oder in die Erde bringen / und ob er gleich des Baumes Sohn iſt / alſo iſts auch in der Natur.

Der H. Man Moſes war alſo hoch und tieff in dieſem Liechte / daß auch das liecht die Sideriſche geburth verklährete / davon die euſſerſte geburt des fleiſches in ſeinem angeſicht verklähret ward / und begehrte auch GOttes Liecht vollkömlich in der Sideriſchen geburth zu ſehen.

Aber es konte nicht ſein / dan es ligt der zornriegel dafür/ dan es kan auch die gantze Natur der Sideriſchen geburt in dieſer welt das Liecht GOttes nicht ergreiffen/ darumb iſt das Hertze GOttes verborgen / das doch an allen enden wohnet und alles begreiffet.

Alſo ſieheſtu / daß der TAG ſey für der zeit der Sonnen und Sternen geweſen / dan da GOtt ſprach: Es werde Liechte / Geneſ. 1. v. 3. da iſt das Liecht durch die finſternus gebrochen/ und die finſternus hats nicht begriffen/ ſondern iſt in ſeinem Sede blieben ſitzen.

Auch ſo ſieheſtu / wie der Zorn GOttes in der euſſerſten geburt der Natur verborgen liege und ruhe / und kan nicht auffgeweckt werden / die Menſchen wecken ihn dan ſelber auff/ welche auch mit ihrer fleiſchlichen geburt mit dem zorne in der euſſerſten geburt der Natur inqualiren.

Darumb ob nun jemand zur Höllen verdampt würde / darff er nicht ſagen/ GOtt habe es gethan / oder er wolle daſſelbe / ſondern der Menſch erwecket das Zorn-feuer ſelber in ihme/ welches wan es brennend wird / hernach mit GOttes Zorne und dem hölliſchen feuer inqualiret als ein ding.

Wan dein liecht verloſchen iſt / ſo ſteheſtu in der finſternus / und in der finſternus iſt der Zorn GOttes verborgen / wan du ihn auffweckeſt/ ſo brennet er in dir.

In einem ſteine iſt auch feuer/ wan man aber

nicht

nicht drauf ſchläget/ſo bleibet das feuer verborgen/ wan man aber drauff ſchläget/ ſo ſpringt das feuer herauß: iſt dan etwas vorhanden/ daß des feuers fähig iſt/ ſo brennets und wird ein groß feuer: alſo gehets auch mit dem Menſchen zu/ wan er das ruhende Zorn-feuer anzündet.

Von der Nacht.

DAs wort NACHT/ faſſet ſich erſtlich auff dem Hertzen/ und gruntzet der geiſt mit der herben qualität/ doch der herben qualität nicht gantz begreifflich/ hernach faſſet ſichs auff der zungen. Weil es aber auff dem Hertzen grüntzet/ ſo ſchleuſt die zunge das maul derweil zu/ biß der geiſt kompt und faſſet ſich auff der zungen/ dan macht ſie das maul geſchwinde auff/ und läſſet den geiſt hinauß.

Daß ſich nun das wort erſtlich auff dem Hertzen faſſet/ und gruntzet mit der herben qualität/ bedeut/ daß ſich der Heilige Geiſt habe in der finſternus gefaſſet über dem Hertzen GOttes in der Sideriſchen geburt der ſieben Quell-geiſter. Daß er aber mit der herben qualität gruntzet/ bedeut/ daß die finſternus ſey ein wieder-wille wieder den Heiligen Geiſt geweſen/ an der der Geiſt einen mißfallen hat getragen.

Daß er aber gleichwol durch die finſter ſtraſſe gehet/ bedeut/ daß der Geiſt durch die finſter-

nus/welche noch in ſtiller ruhe iſt/auch gehe/und die zum liecht gebähre/ ſo ſie nur ſtille hält/ und nicht das feuer anzündet.

Alhier ſoll billich die Richtende Welt ſehen/ welche den Menſchen in Mutter-leibe will verdammen / do er doch nicht weiß / ob das Zornfeuer von den Eltern in der frucht ſey gantz angezündet oder nicht/ das auch der Geiſt Gottes in der finſternus wallet / welche noch in der ruhe ſtehet / und kan die finſternus wol zum liecht gebähren. Darzu iſt aber nun des Menſchen geburt-ſtunde dem Menſchen ſehr zuträglich/ und auch manchem ſehr ſchädlich / aber nicht zwinglich.

Daß ſich aber das Maul zu thut / wan ſich der geiſt über dem hertzen faſſet / und die herbe quali ät gruntzet gegen und mit ihme / bedeut/ daß das gantze Revier oder der gantze locus dieſer Welt iſt in der Sideriſchen und auch in der euſſerſten geburt gantz finſter geweſen / und von dem ſtarcken außgange des Geiſtes Liechte worden.

Daß ſich aber der bitter geiſt nicht aufwecket/in dem der geiſt durch ſeinen locum gehet/bedeut die finſtere Nacht in der euſſerſten geburt dieſer Welt/die hat das Liecht nie ergriffen/und wirds auch in ewigkeit nicht ergreiffen.

Dannenhero kompt / daß die Creaturen nur mit den augen das Sideriſche Liecht ſehen/ ſonſt wo die finſternus nicht noch in der euſſerſten geburt wehre/ ſo könte der Sideriſche geiſt durch holtz und ſteine ſehen / ſo wol durch die

gantze

gantze Erden / und würde von nichts abgehalten / wie es im Himmel iſt.

Aber nun iſt die Finſternüß von dem Liecht geſchieden / und bleibet in der euſſerſten Gebuhrt / darinnen ruhet der Zorn Gottes biß an Jüngſten Tag / alsdann wird der Zorn angezündet werden / und wird die Finſternüß das Hauß der ewigen Verderbnüß ſeyn / darinnen wird Herr Lucifer mit allen Gottloſen Menſchen / welche in die Finſternüß im Zorn-Acker geſäet haben / ihre ewige Wohnung haben.

Die Sideriſche Gebuhrt aber / in welcher itzunder das Natürliche Liecht ſtehet / und darinnen die heilige Gebuhrt gebohren wird / die wird am Ende dieſer Zeit auch angezündet werden / und wird ſie der Zorn und die Heilige Gebuhrt von einander ſcheiden / dann der Zorn wird die Heilige Gebuhrt nicht begreiffen.

Es wird aber der Zorn in der Sideriſchen Gebuhrt dem Hauſe der Finſternüß zu einem Leben gegeben werden / und der ZORN wird heiſſen das Hölliſche Feur / und das Hauß der Finſternüß / welches iſt die euſſerſte Gebuhrt / wird heiſſen der Todt / und König Lucifer wird darinnen Gott ſein / und ſeine Engel mit allen verdampten Menſchen werden ſeine Diener ſeyn.

In dieſem Schlunde wird nun allerley Hölliſche Frucht und Bildung auffgehen / alles nach Hölliſcher qualität und art / gleich wie im Himmel Himliſche / nach Himmliſcher qualität und Arth.

Alſo kanſtu verſtehen / was die Schöpffung Himmels und der Erden bedeut und iſt / und was Gott den erſten Tag gemacht hat / wiewol die erſten 3. Tage mit Abend und Morgen nicht ſeind abgetheilet geweſen / ſondern es wird Eine zeit als 24. ſtunden gerechnet / wie es in der Höhe überm Monden eine Zeit und Tag iſt.

Zum andern wirds auch darumb für einen Menſchlichen Tag gerechnet / dieweil ohne zweiffel der Erdboden alsbald ſeine umbwendung hat angefangen / und ſich in ſolcher zeit / weil Gott das Liecht von der Finſternüß geſchieden hat / einmahl umbgewendet hat / und ſeinen lauff zum erſtenmahl verrichtet.

Das 20. Capittel.

Von dem andern Tage.

VOn dem andern Tage ſtehet geſchrieben: Vnd GOTT ſprach: Es werde eine feſte zwiſchen den Waſſern / und die ſey ein Vnterſcheid zwiſchen den Waſſern. Da machte GOTT die feſte / und ſcheidete das Waſſer unter der Feſten von dem Waſſer über der Feſten / und es geſchach alſo / und GOTT nennete die

Feſte / Himmel / da ward auß Abend und Morgen der ander Tag / Gen. 1. v. 6/ 7/ 8.

Dieſe Beſchreibung zeiget abermahl an/daß nicht der theure Mann Moſes der Author darzu ſey/dan es iſt gantz unverſtändig und einfältig geſchrieben / wiewol es doch gar trefflichen Verſtand hat.

Ohne zweiffel hat ſolches der Heilige Geiſt nicht wollen offenbahren / darmit der Teuffel nicht alle Geheimnüſſe in der Schöpffung wüſte. Dan er ſelber (der Teuffel) weiß nicht die Schöpffung des Liechts / wie der Himmel auß dem Mittel des Waſſers iſt gemacht.

Dan er kan das Liecht und die Heilige gebährung / welche im Waſſer des Himmels ſtehet/ weder ſehen noch begreiffen/ ſondern nur die gebährung / welche in der herben / bittern/ſauren und hitzigen qualität ſtehet / davon die euſſerſte Gebuhrt iſt entſtanden / das iſt ſein Königlich Schloß.

Nicht alſo zuverſtehen/daß er in dem Elementiſchen Waſſer keine Gewalt habe / daſſelbe zu beſitzen/dan die euſſerſte verderbte Gebuhrt in dem Elementiſchen Waſſer gehöret auch zum zorn Gottes / und iſt auch der Todt darinnen/ wie in der Erden.

Allein der Geiſt in Moſe meinet allhie viel ein ander Waſſer/daß der Teuffel weder verſtehen noch begreiffen kan / ſo es aber hätte ſollen eine ſolche lange zeit erkläret ſeyn / ſo hätte es der

Teuffel von dem Menſchen erlernet / und hätte ohne zweiffel ſeine Hölliſche Sprew auch drein geſtreüet.

Darumb hat es der Heilige Geiſt verborgen gehalten biß auf die letzte Stunde fürm Abend / da ſeine tauſend Jahre vollendet ſeind / da er ſol wieder loß werden auff eine kleine Zeit / wie in der Offenbahrung zu leſen iſt. Apoc. cap. 20. verſ. 3.

[„Nach dem Sommer kompt wieder
„der letzte Winter / aber die Sonne
„wird von ehe noch warme ſcheinen.]

Weil er aber itzo von den Ketten der Finſternüß loß iſt / ſo läſt GOtt allenthalben in dieſer Welt liechter auffſtecken / darmit ihn die Menſchen ſollen lernen kennen und ſich für ihm hüten.

Ob er nicht loß ſey / gebe ich einem jeden zu erkennen / ſchawe nur die Welt bey dem hellen liechte an / ſo wirſtu finden / daß itzo alle 4. Newe Söhne / welche der Teuffel hat gebohren / da er auß dem Himmel geſtoſſen worden iſt / die Welt regieren / als 1. Hoffarth / 2. Geitz / 3. Neid / 4. Zorn: Dieſe regieren itzo die Welt / und ſeind des Teuffels-Hertze / ſeine animaliſche Geiſter.

Darumb ſchawe die Welt nur recht an / ſo wirſtu befinden / daß ſie gäntzlich mit dieſen 4. Newen Söhnen des Teuffels inqualiret, darumb iſt ſich nun vorzuſehen. Dan das iſt die Zeit / davon alle Propheten haben geweiſſaget / und

und Chriſtus ſaget im Euangelio: Meineſtu auch/ daß des Menſchen Sohn wird Glauben finden/ wan er wird wieder kommen die Welt zurichten? Luc. 18. v. 8.

Die Welt meynet/ ſie ſtehe itzt im flor, weil ſie das helle Liecht hat über ſich ſchweben/ aber der Geiſt zeiget mir/ daß ſie mitten in der Höllen ſtehe. Dann ſie verläſſet die Liebe/ und hanget am Geitze/ Wucher/ und Schinderey/ es iſt keine Barmhertzigkeit bey ihr.

Ein jeder ſchreyet/ hätte ich nur Geld/ der Gewaltige ſauget dem niedrigen das Marck auß den Beinen/ und nimbt ihm ſeinen ſchweiß mit Gewalt.

In Summa es iſt nur Lügen/ triegen/ morden und rauben/ und heiſt wol recht/ des Teufels Neſt oder Wohnhauß.

Das Heilige Liecht iſt itzo nur eine Hiſtoria und Wiſſenſchafft/ der Geiſt wil darinnen nicht arbeiten/ und vermeinen/ das ſey der Glaube/ den ſie mit dem Munde bekennen.

O du blinde und thörichte Welt/ voll des Teuffels/ es iſt kein Glaube/ daß du weiſt/ daß Chriſtus für dich geſtorben iſt/ und hat ſein Blut für dich vergoſſen/ daß du ſolſt ſeelig werden. Es iſt nur eine Hiſtoria und Wiſſenſchaft/ der Teuffel weiß es auch wol/ es hilfft ihn aber nichtes/ alſo auch du thörichte Welt/ läſts bey der Wiſſenſchafft bleiben/ darumb wird dich deine Wiſſenſchafft richten.

Wiltu aber wiſſen/ was der rechte Glaube ſey/ ſo mercke: Dein Hertz muß nicht

mit

mit den 4. Söhnen des Teuffels inqualiren in Hoffart/Geitz/Neid/ Zorn/ Wucher/ſchinden/ ſchaben/ in lügen/triegen und morden/dem Neheſten den Biſſen für Geitz auß dem Halſe reiſſen/und nur Tag und Nacht auff Liſt ſinnen/ wie du möchteſt dem Hoffart-Geitz-Neid-und Zorn-Teufel wol hofiren und genug thun/dich in weltlichen lüſten zu üben.

So ſpricht der Geiſt in ſeinem Eyfer des zorns GOTTES in dieſer Welt: Weil dein Geiſt und Willen mit den 4. Laſtern des Teufels inqualiret/ſo biſtu nicht ein Geiſt mit Gott: und wan du mir gleich alle Stunden deine Lippen beuteſt und deine Knie für mir beugeſt / ſo mag ich doch deiner Arbeit nicht / iſt doch dein Odem ohne das immer für mir / was ſol mir der Weyrauch im grimmen zorne? Meyneſtu ich wolle den Teuffel in mich laſſen? oder wolte die Hölle in Himmel heben?

Kehre umb/ und ſtreite wieder die Boßheit des Teuffels/und neige dein Hertz gegen dem HERREN deinem GOtt und wandele in ſeinem Willen. Wird ſich dein Hertze zu mir neigen/ ſo wil Ich mich auch zu dir neigen/ oder meyneſtu / Ich bin falſch wie du?

Alſo ſage nun ich / ſo dein Hertze in deiner Wiſſenſchafft nicht mit Gott inqualiret auß einem rechten Vorſatze der Liebe / ſo biſt du ein Heuchler / Lügner und Mörder für GOTT/ dan

dan Gott erhöret niemandes Gebet/das Hertze richte ſich dan in gehorſam gantz in Gott.

Wiltu wieder den zorn Gottes kämpffen/ ſo muſtu den Helm des Gehorſames und der Liebe anziehen/ſonſt brichſtu nicht durch; brichſtu aber nicht durch/ſo iſt dein Streit umbſonſt/und bleibeſt einmahl ein Diener des teuffels/ wie das ander.

Was hilfft dich deine Wiſſenſchafft/ wan du nicht wilſt dariñen ſtreiten? nichts: es iſt eben als wan einer einē groſſen Schatz wüſte/und ſuchte den nicht/ den er doch wol wüſte zu bekommen/ und ſtürbe hungers bey ſeiner Wiſſenſchafft.

Das ſaget der Geiſt/ viel Heyden/ die deine Wiſſenſchafft nicht haben/und ſtreiten aber wieder den Grimm/werden dir das Himmel-Reich zuvor beſitzen. Wer wil ſie richten/wann ihr Hertze mit Gott inqualiret? ob ſie DEN gleich nicht kennen/und arbeiten doch in ſeinem Geiſte in Gerechtigkeit und Reinigkeit ihres Hertzens/ in rechter Liebe gegen einander/ die bezeugen ja/ daß das Geſetze Gottes in ihrem Hertzen ſey. Rom. 2. v. 15.

Weil du es aber weiſt und thuſts nicht/ jene aber wiſſens nicht/und thuns doch/ſo richten ſie mit ihrem thun deine Wiſſenſchaft/und du wirſt ein Heuchler erfunden/ein unnützer Knecht/der in den Weinberg des HERREN iſt geſtellet/ und wil darinnen nicht arbeiten.

Was meyneſtu wol/daß der Haußvater wird ſagen/wann er ſein überantwortet Pfund wird von dir fodern/ und du wirſts in die Erde vergraben

graben haben? Wird er nicht ſagen: Du Schalcks-knecht / warumb lieheſtu nicht mein Pfund auff Zinſe auß / ſo hätte ich das meine mit Wucher gefodert?

Vnd es wird von dir das Leyden Chriſti gar genommen / und den Heyden gegeben werden / welche nur ein Pfund hatten / und gewehreten dem Haußvater fünffe / und du wirſt mit den Hunden heülen müſſen.

Nun mercke.

WAn man nun wil recht betrachten / wie Gott habe das Waſſer unter der Feſten von dem Waſſer über der Feſten geſchieden / ſo finden ſich allhier gar groſſe Dinge. Dann das Waſſer das auff Erden ruhet / das iſt eben ein verderbet und tödtlich Weſen wie die Erde / und gehöret auch zur euſſerſten Gebuhrt / welche mit ihrer Begreifligkeit im Todte ſtehet / gleich wie die Erde und Steine.

Nicht der Meinung / daß es gar von GOtt verſtoſſen ſey / dan das Hertze darinnen gehöret noch zur Sideriſchen Gebuhrt / auß welcher die Heilige Gebuhrt gebohren wird.

Es ſtehet aber der Todt in der euſſerſten Gebuhrt / darumb iſt das begreifliche Waſſer von dem unbegreiflichen geſchieden worden.

Nun ſprichſtu/wie iſt das?

SJehe / das Waſſer in der Tieffe über der Erden/welches mit dem Element Lufft und Feur inqualiret/das iſt das Waſſer der Sideriſchen Gebuhrt / darinnen das Sideriſche Leben ſtehet / und darinnen fürnemblich der H. Geiſt wallet/auch dadurch die dritte und innerſte Gebuhrt gebähret den Zorn Gottes darinnen unbegreiflich: Es iſt auch daſſelbe Waſſer für unſern Augen gleich der Lufft.

Daß aber wahrhafftig Waſſer und Lufft und Feuer in der tieffe über der Erden in einander ſey/kan ein jeder verſtändiger Menſch ſehen und verſtehen.

Dan du ſieheſt offt die gantze tieffe gar hell und lauter/und in einer viertel ſtunde mit Waſſer-Wolcken bedecke.

Das iſt/ wan ſie die Sternen von oben/und das Waſſer auff Erden von unten anzündet/ ſo gebähret ſich alsbald Waſſer / welches wol nicht geſchehen würde / ſo nicht der Zorn in der Sideriſchen Gebuhrt auch ſtünde.

Weil es aber alles verderbet iſt / ſo muß das ober Waſſer im Zorn Gottes der herben/bittern und hitzigen qualität der Erden zu Hülffe kommen / und ihr Feuer löſchen und ſie ſänfftigen/ darmit das Leben immer kan gebohren werden/ und auch die Heilige Gebuhrt zwiſchen dem Todte und Zorn GOTTES könne gebohren werden.

Daß

Daß aber auch das Element feur in der tieffe
in Lufft und Waſſer regiere und ſey / ſieheſtu ja
an dem Wetterleuchten/auch ſo ſieheſtu/wie das
Liecht der Sonnen das Element feur auff der
Erden mit ihrem anſtoſſe anzündet / da es doch
manchmahl in der höhe in des Monden circk gar
kalt iſt.

Nun aber hat Gott das begreiffliche Waſſer
von dem unbegreiflichen geſchieden / und hat das
begreifliche auff die Erden geſtellet/und das un-
begreiff liche iſt in der Tieffe blieben.in ſeinem ei-
gen ſitze/wie es von Ewigkeit geweſen iſt.

Weil aber der Zorn auch in demſelben Waſ-
ſer in der Tieffe über der Erden iſt/ ſo gebähret
ſich ſtets durch die anzündung der Sternen und
des Waſſers im zorne ſolch begreifflich Waſſer/
welches mit ſeiner euſſerſten Gebuhrt im Tode
ſtehet.

Welches/ weil es mit der innerſten Gebuhrt
mit der Sideriſchen inqualiret/ dem Salitter der
verderbten Erden zu hülffe kompt / und ſeinen
Zorn löſchet/darmit in der Sideriſchen Gebuhrt
alles im Leben ſtehet / und die Erde durch den
Todt das Leben gebähret.

Die Porten der Geheimnüß.

DAß aber eine Feſte ſey zwiſchen den Waſ-
ſern/die da Himmel heiſſen/hat dieſen Ver-
ſtand.

Die gantze tieffe vom Monden biß an die Er-
de ſtehet mit ihrer wirckung alles in der zorni-
gen

gen und begreifflichen Gebuhrt / dan der Mond iſt eine Göttin der begreifflichen Gebuhrt/ auch ſo iſt das Hauß des Teuffels / Todtes und der Höllen in dem Revier und Circk zwiſchen dem Monden und der Erden.

Da dann der grimme Zorn Gottes in der euſſerſten Gebuhrt in der Tieffe von Teuffeln und allen Gottloſen Menſchen täglich angezündet und auffgeblaſen wird durch die groſſe Sünden der Menſchen/ welche noch mit der Sideriſchen Gebuhrt in der tieffe inqualiren.

Nun hat GOTT die Feſte/ welche Himmel heiſt/ zwiſchen der euſſerſten und innerſten Gebuhrt gemacht/ und die iſt ein Vnterſcheidt zwiſchen der euſſerſten und innerſten Gebuhrt.

Dan die euſſerſte Gebuhrt des Waſſers kan die innerſte Gebuhrt des Waſſers nicht begreiffen / welche Himmel heiſt / der auß dem Mittel des Waſſers iſt gemacht.

[„HIMMEL iſt das Firmament/
„das Feuer-Meer auß den 7. Geiſtern
„der Natur / darauß die Sterne als
„eine Quinta Eſſentia, mit dem Verbo
„FIAT gefaſſet und corporiret oder
„geſchaffen worden ſeind. ER hat
„Feur und Waſſer/ und hänget in ſich
„hinnein am erſten Principio, und
„wird ſeine Wunder mit der Figur
„ins Ewige führen/ aber ſeine Geburt
„vergehet.]

Nun

Nun aber ſtöſſet die innerſte Gebuhrt des Himmels auf der Erden harte an/und hält das euſſerſte Waſſer auff Erden mit ſampt der Erden harte gefangen.

Wan das nicht wäre/ſo würde ſich das Waſſer / mit umbwendung des Erdbodens/ wieder zertheilen / auch ſo würde die Erde zerbrechen und in die tieffe zerſtieben.

Nun aber hält dieſelbe Feſte/ zwiſchen dem euſſerſten begreifflichen Waſſer und dem innerlichen/ die Erde und das begreifliche Waſſer gefangen.

Möchteſtu nun fragen:

Was iſt dan das für eine Feſte des Himmels / die ich weder ſehen noch verſtehen kan?

ES iſt die Feſte zwiſchen der klaren Gottheit und der verderbten Natur/durch welche du muſt durchbrechen/wan du zu Gott wilſt Und iſt eben die Feſte / welche nicht gantz im Zorne ſtehet/und doch auch nicht gantz reine iſt / davon geſchrieben ſtehet : Es ſeind auch die Himmel nicht reine für GOtt. Hiob. 15. v. 15. Und wird am Jüngſten Tage der Zorn davon gefeget werden.

Dan es ſtehet geſchrieben : Himmel und Erden vergehen/aber meine Worte vergehen nicht/

ſpricht

(ſpricht Chriſtus/Matt. 24. 35. Marc. 13. 31.) Nun aber iſt das Vnreine in demſelben Himmel der Zorn/das Reine aber iſt das WORT GOttes/welches Er einmahl geſprochen: Es ſcheide ſich das Waſſer unter der Feſten von dem Waſſer über der Feſten / Gen. 1. Daſſelbe WORT ſtehet nun da/ und iſt in die Feſte des Waſſers gefaſſet / und hält das eufſerliche Waſſer mit der Erden gefangen.

Die Porten der Gottheit.

Hie mercke nun die verborgene Geheymnus GOTTES.

WAn du nun anſieheſt die tieffe über der Erden / ſo muſtu nicht ſagen / hie iſt nicht die Porten Gottes / da Gott in ſeiner Heiligkeit wohnet. Nein / nein / ſo dencke nicht / ſondern die gantze Hellige Dreyfaltigkeit/ GOtt Vater/Sohn/ H. Geiſt wohnet im Centro unter der Feſten des Himmels / und dieſelbe Feſte kan Ihn nicht begreiffen.

Es iſt wol alles ein Corpus die euſſerſte geburth und auch die innerſte / mit ſampt der Feſten deß Himmels/ſo woll auch die ſideriſche geburth darinnen / in welcher der Zorn GOttes mitte qualificiret/ aber es iſt gegen einander/wie das regiment im Menſchen.

Daß fleiſch bedeut 1. die euſſerſte geburth/ welches iſt das hauß des todes / die 2. geburth im Menſchen iſt die ſideriſche / in welcher das leben ſtehet / und da Leibe und Zorn miteinander ſtreiten.

Vnd alſo weit kennet ſich der Menſch ſelber / dan die ſideriſche geburth gebähret in der euſſerſten / das iſt / im todten fleiſche / das Leben.

Die 3. Geburth wird zwiſchen der ſideriſchen und euſſerſten gebohren / und dieſelbe heiſt die animaliſche oder die Seele / und iſt ſo groß als der gantze Menſch. Vnd dieſelbe geburth kennet und begreift der euſſerliche Menſch nicht / auch ſo begreiffs der ſideriſche nicht / ſondern ein jeder Quell-geiſt begreifft nur ſeine inſtehende wurtzel / welche bedeut den HIMMEL.

Vnd derſelbe animaliſche Menſch muß durch die Feſte des Himmels zu Gott dringen und mit Gott leben / anders kan der gantze Menſch nicht in Himmel zu Gott kommen.

Dan ein jeder Menſch / der da will ſeelig werden / der muß mit ſeinen inſtehenden geburthen ſein wie die gantze Gottheit mit allen 3. geburthen in dieſer Welt.

Nicht kan der Menſch gantz rein ohne zorn und ſünden ſein / dan die geburthen in der tieffe dieſer Welt ſeind auch nicht gantz rein für dem Hertzen GOttes (Hiob. 15. 15.) ſondern es ringet immer Liebe und Zorn mit-einander / davon ſich GOtt einen zornigen / eyfferigen Gott heiſt / Exod. 20. 5. Deut. 5. 9.

Nun wie der Menſch iſt in ſeinem Geburth-regimente / alſo iſt auch der gantze Leib Gottes dieſer Welt / in dem Waſſer aber ſtehet das ſanffte Leben. Erſtlich iſt in dem euſſerlichen

Leibe

Leibe Gottes dieſer Welt der erſtarrete / herbe / bitter und hitzige todt / in welchem das begreiff-liche Waſſer auch erſtarret vnd todt iſt.

Vnd darinnen iſt nun die finſternuß / darinnen König Lucifer mit ſeinen Engeln / ſo wol alle fleiſchliche gottloſe Menſchen auch noch mit lebendigem leibe gefangen liegen / ſo wol auch die abgeſchiedene geiſter der verdampten Menſchen.

Dieſe geburth kan das Hertze Gottes weder ſehen / hören / fühlen / rüchen noch begreiffen / und iſt eine Narrin / die König Lucifer hat in ſeiner hoffart alſo zugerichtet.

Die andere geburth iſt die Sideriſche / du muſt verſtehen der 7. Quell-geiſter Leben / darinnen iſt nun Liebe und Zorn gegen einander / und darinnen ſtehet nun das Ober Waſſer / welches ein Geiſt des Lebens iſt / und darinnen oder dazwiſchen iſt nun die Feſte des Himmels / welche auß dem Mittel des Waſſers iſt gemacht.

Dieſe geburth dringet nun durch die euſſerliche erſtarrete durch den tod durch / und gebähret das ſideriſche Leben im tode / das iſt / in der erſtarreten Erden / Waſſer / und Fleiſche der Thiere und Menſchen / auch Vogeln / Fiſchen und Würmen.

Vnd biß in dieſe geburth halb / als viel der zorn begreifft / kan der Teuffel reichen und tieffer nicht / und ſo weit iſt ſeine wohnung; und tieffer nicht / darumb kan der Teuffel nicht wiſſen / wie das ander theil in dieſer geburth eine würtzel hat.

Vnd biß hieher iſt der Menſch in ſeiner erkäntnus von der Welt her nach ſeinem falle kommen; die ander wurtzel/ welche Himmel heiſt/ hat der Geiſt dem Menſchen verborgen gehalten biß daher/ damit ſie der Teuffel nicht von dem Menſchen erlernete/ und dem Menſchen für ſeinen augen gifft drein ſtreuete.

Dieſes ander theil der ſideriſchen geburth/ welches in der Liebe im ſüſſen Waſſer ſtehet/ iſt nun die Feſte des Himmels/ die den angezündeten zorn/ mit ſampt allen Teuffeln gefangen hält. Dan darein können ſie nicht/ und in dieſem Himmel wohnet der Heilige Geiſt/ der auß dem Hertzen GOttes außgehet/ und ſtreitet wieder die grimmigkeit/ und gebähret ihm einen Tempel mitten in der grimmigkeit des Zorns GOttes.

Vnd in dieſem Himmel wohnet der Menſch/ der GOtt fürchtet/ auch noch mit lebendigem Leibe/ dan derſelbe Himmel iſt in dem Menſchen ſo wol/ als in der tieffe über der Erden. Vnd wie die tieffe über der Erden iſt/ alſo iſt auch der Menſch beides in Liebe und Zorn/ biß nach abſcheidung der Seelen/ alsdan wan die Seele vom Leibe ſcheidet/ ſo bleibet ſie allein im Himmel der Liebe/oder im Himmel des Zornes.

Welch theil ſie alhie im abſcheiden hat begriffen/das iſt nun ihr ewig unaufflößlich wohnhauß/ und kan ewig darauß nicht kommen/ dan es iſt eine groſſe kluft zwiſchen ihnen/ wie Chriſtus beym Reichen Manne ſaget/ Luc. 16. 26.

Vnd

Vnd in dieſem Himmel wohnen uns die H. Engel bey / und in dem andern theile die Teuffel / und in dieſem Himmel lebet der Menſch zwiſchen Himmel und Hölle/und muß von dem grimme manchen harten ſtoß / verſuchung und verfolgung leiden / und ſich manchmahl wolmartern und quetſchen laſſen.

Der Zorn heiſt das Creutze/ und der Liebe Himmel heiſt die Gedult/ und der darinnen auffgehende Geiſt/ heiſt die Hoffnung und der Glaube/ der mit GOtt inqualiret / und mit dem Zorne ringet / biß er ſieget und überwindet/ 1 Joh. 5. 4.

Vnd hierinnen ſteckt die gantze Chriſtliche Lehre / wer anders lehret / der weiß nicht / waß er lehret / dan ſeine Lehre hat keinen fuß oder grundt / und ſein Hertze zappelt immer und jammert/ und weiß nicht/ waß es thun ſoll.

Dan ſein geiſt ſuchet immer der Ruhe und findet ihr nicht / dan iſt er ungedultig und ſuchet immer was newes / und wan ers findet / ſo erkitzelt er ſich darinnen/ als hätte er einen newen ſchatz funden/ und iſt doch keine beſtändigkeit in ihme/ ſondern ſuchet ſtets abſtinenz.

Ihr Theologi alhier thut euch der Geiſt thür und thor auff / wolle ihr nun nicht ſehen/ und eure Schäffelein auff grüner weyde weiden / ſondern auff dürrer heyden / ſollt ihr das für dem ernſten und zornigen Gerichte GOTTES verantworten / da ſehet eben zu.

Ich nehme den Himmel zum Zeugen / daß

ich alhie verrichte / daß ich thun muß / dann der Geiſt treibet mich darzu / daß ich auch mit ihm gäntzlich gefangen bin / und mich ſeiner nicht erwehren kan / vielleicht waß mir auch immer hernach begegnen möchte.

Die Heilige Porten.

DJe dritte Geburth in dem Leibe GOttes dieſer Welt iſt unter der Feſten des Himmels verborgen / und die Feſte des Himmels inqualiret mit derſelben / aber doch nicht gantz leiblich / ſondern Creatürlich / gleich wie die Engel und die Seele des Menſchen.

Und dieſelbe dritte Geburth iſt das allmächtige und heilige Hertze GOttes / darinnen ſitzet unſer König Jeſus Chriſtus mit ſeinem Natürlichen Leibe zur Rechten GOttes als ein König und HErr des gantzen Leibes oder Loci dieſer Welt / der mit ſeinem Hertzen alles umbfaſſet und hält.

Und dieſelbe Feſte des Himmels iſt ſein Stuhl / und die Quell-geiſter ſeines Natürlichen Leibes herrſchen in dem gantzen Leibe dieſer Welt / und iſt alles mit ihnen verbunden / waß in der ſideriſchen geburth im theil der Liebe ſtehet / das ander theil dieſer Welt iſt mit dem Teuffel verbunden.

Du muſt nicht dencken / wie Johannes Calvus oder Calvinus gedacht hat / der Leib Chriſti ſey ein unallmächtig Weſen / und begreiffe nicht weiter als den locum in ſich.

Nein

Nein du Menſchen-kind du irreſt / und verſteheſt die Göttliche Krafft nicht recht / begreifft doch ein jeder Menſch in ſeinen ſideriſchen Quell-geiſtern den gantzen locum oder Leib dieſer Welt / und der locus begreifft den Menſchen / es iſt alles ein Leib / allein nur unterſchiedliche glieder.

Wie wolten dan die Quell-geiſter in dem Natürlichen Leibe Chriſti nicht mit den Quell-geiſtern der Natur inqualiren ? iſt doch ſein Leib auch auß den Quell-geiſtern der Natur / und ſein Hertze animaliſch auß der dritten geburth / welches iſt das Hertze GOttes / das aller Engel und aller Himmel Himmel / ja den gantzen Vater begreifft.

Ihr Calviniſten alhier ſtehet abe von euer meinung / ihr irret / und martert euch nicht mit dem begreifflichen Weſen / dan GOtt iſt ein Geiſt (Joh. 4. 24.) und in der begreiffligkeit ſtehet der Todt.

Der Leib Chriſti iſt nicht mehr in der harten begreiffligkeit / ſondern in der Göttlichen begreiffligkeit der Natur / gleiche den Engeln.

Dan unſere Leiber werden auch in der Aufferſtehung nicht in ſolchem hartem fleiſche und beinen beſtehen / ſandern ſeind gleiche den Engeln / und ob gleich alle forma und krafft wird darinnen ſein / auch alle geſchickligkeit biß auff die geburth-glieder / die werden in einer andern forma ſtehen / ſo woll auch das eingeweyde der därmer / ſo werden wir doch nicht die harte begreiffligkeit haben.

Dan Chriſtus ſaget zu Maria Magdalena im Garten Joſephs beym Grabe nach ſeiner Aufferſtehung: Rühre mich nicht an / dan Ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Gott und zu eurem GOtt / Joh. 20. 17. Als wolte er ſagen: Ich habe nun nicht mehr den thieriſchen Leib / und ob ich mich dir gleich in meiner alten geſtalt erzeige / ſonſt könneſtu mich in deinem thieriſchen Leibe nicht ſehen.

Auch ſo wandelte er die 40. tage nach ſeiner Aufferſtehung nicht immer unter den Jüngern ſichtlich / ſondern unſichtlich nach ſeiner Himmliſchen und Engliſchen eigenſchafft / ſondern wan er wolte mit den Jüngern reden / ſo erzeigte er ſich in begreifflicher geſtalt / darmit er konte Naturliche worte mit ihnen reden / dan die Göttlichen kan die verderbung nicht begreiffen.

Auch ſo zeigets genug an / daß ſein Leib Engliſche arth habe / in dem er iſt zu ſeinen Jüngern durch verſchloſſene thür gegangen / Joh. 20. 19.

Alſo ſoltu nun wiſſen / daß ſein Leib mit allen 7. Geiſtern in der Natur inqualiret in der ſideriſchen geburth im theil der Liebe / und hält die ſünde / den Todt und Teuffel in ſeinem Zorn-theil gefangen.

Alſo verſteheſtu nun / waß GOtt den andern tag gemacht hat / als er das Waſſer unter der Feſten von dem Waſſer über der Feſten geſchieden hat. Auch ſo ſieheſtu / wie du in dieſer Welt über-all im Himmel und auch in der Hölle biſt / und wohneſt zwiſchen Himmel und Hölle in groſſer gefahr.

Auch ſo ſieheſtu / wie auch der Himmel in einem H. Menſchen iſt / und allenthalben wo du ſteheſt oder geheſt oder liegeſt / ſo dein geiſt nur mit GOtt inqualiret / ſo biſtu demſelben theil nach im Himmel/und deine Seele in Gott. Darumb ſpricht auch Chriſtus: Meine Schåfelein ſein in meinen hånden/ und niemand wird mir ſie rauß reiſſen/ Joh. 10.

Deßgleichen ſieheſtu / wie du dem zorn nach allezeit in der Höllen biſt bey allen Teuffeln / wan dir deine augen nur eröffnet wehren / du ſolteſt wunder ſehen / aber du ſteheſt zwiſchen Himmel und Hölle/ und kanſt keines ſehen/und wandelſt auff einem ſchmahlen ſtege.

Es ſeind etliche Menſchen zu mancher ſtunde dem ſideriſchen geiſte nach hin-entrittē worden/ wie man es nennet / und die haben alsbald auch des Himmels und der Höllen Porten erkant/ auch angezeiget / wie mancher Menſch mit lebendigem Leibe in der Höllen wohnet. Derer hat man zwar geſpottet / aber mit groſſem unverſtande / dan es verhelt ſich alſo / dieſes will ich an ſeinem orthe außführlich auch beſchreiben / waß es für eine geſtalt mit ihnen hat.

Daß es aber eine zweyfache geburth mit dem Waſſer habe / will ich allhie mit der Sprache der Natur auch beweiſen/ dan das iſt die Würtzel oder Mutter aller Sprachen / die in dieſer Welt ſeind / und ſtehet die gantze vollkömliche erkäntnus aller dingen hierinnen.

Dan als Adam erſtlich geredet hat/ ſo hat er allen Creaturen / nach ihren qualitäten und

inſtehenden würckungen / den nahmen gegeben. Vnd iſt eben die Sprache der gantzen Natur / aber es kan ſie nicht ein jeder / dan es iſt ein geheymnus mysterium welches mir von genaden GOttes iſt mitgetheilet worden von dem Geiſte / der luſt zu mir hatt.

Nun mercke.

DAs wort WASSER / das ſtöſſet auß dem hertzen und macht die Zähne zu / und gehet über die herbe und bitter qualität / und rüget ſie nicht / und fährt durch die zähne rauß / und die zunge rafft ſich mit zum geiſte / und hilft ziſchen und inqualiret mit dem geiſte / und der geiſt gehet gantz mächtig durch die zähne rauß.

Wan aber der geiſt zum meiſten theil rauß iſt / ſo rafft ſich erſt der herbe und bitter geiſt auff / und inqualiret erſt hinten nach mit dem worte / er bleibet aber in ſeinem Sede ſitzen / und zarret mächtig in der ſilbe SER / hernach.

Daß ſich nun der geiſt im hertzen faſſet und fährt herfür / und macht die zähne zu / und ziſchet mit der zungen durch die zähne / bedeut / daß ſich das Hertze GOttes habe beweget / und mit ſeinem geiſte einen ſchluß umb ſich gemacht / welches iſt die Feſte des Himmels / gleich wie ſich die zähne zumachen / und der geiſt gehet durch die zähne / alſo auch gehet der geiſt auß dem hertzen in die ſideriſche geburth.

Vnd

Vnd gleich wie ſich die zunge mit zum ziſchen bildet / und inqualiret mit dem geiſte und wallet mit ihme / alſo bildet ſich die Seele des Menſchen mit dem H. Geiſte und inqualiret mit demſelben / und dringet mit in krafft deſſelben durch den Himmel / und herrſchet mit im Worte GOttes.

Daß ſich aber erſt hinten nach die herbe und bitter qualität auffwecket / und bildet ſich hinten nach zum worte / bedeut / daß es zwar alles ein Leib iſt / aber der Himmel und der Heilige Geiſt / ſampt dem Hertzen GOttes hat ſeinen Sedem für ſich / und kan der Teuffel ſampt den zorne weder den Heiligen Geiſt noch den Himmel ergreiffen: ſondern es hänget der Teuffel mit dem zorne in der euſſerſten geburth am worte / und hilfft der zorn in der euſſerſten geburth in dieſer Welt alles bilden / was in der begreifligkeit ſtehet / gleich wie die herbe und bitter qualität ſich hinten nach zum worte bilden / und inqualiren mit demſelben.

Daß aber der geiſt erſtlich alſo über die herbe und bitter qualität gehet unvermerckt / bedeut / daß die Porten Gottes über-all in dieſer Welt iſt / da der Heilige Geiſt herrſchet / und daß der Himmel über-all offen ſtehet / auch mitten in der Erden. Vnd daß der Teuffel den Himmel nirgends kan weder ſehen noch begreiffen / ſondern er iſt ein murrender und kirrender Höllen-hund / der erſt hinten nach kompt / wan der H. Geiſt ihm hat eine Kirche und Tempel gebawet / und demſelben im zorne zerſtöret / und

hänget hinten nach am worte als ein feind / der nicht will / daß ihm in ſeinem Lande ſoll ein Tempel GOttes gebawet werden / darmitte ſein Reich möchte geſchmählert werden.

Das 21. Capittel.

Von dem dritten Tage.

OB gleich der Geiſt in den Schrifften Moſis die tieffeſten geheymnüſſe im buchſtaben hat verborgen gehalten / gleichwoll iſt alles ſo ordentlich beſchrieben / das an der ordung kein mangel iſt.

Dan als Gott durchs Wort hat Himmel und Erden geſchaffen / und hat das Liecht von der Finſternus geſchieden/und hat jedem dinge ſeinen Sedem gegeben / ſo hat alsbalde jedes ſeine geburth und qualificirung angefangen.

Den erſten Tag hat GOtt den verderbeten Salitter / welcher iſt in der anzündung ſeines Zorns worden / zuſammen getrieben / oder durch den ſtarcken Geiſt geſchaffen / dann das wort Schuf/ heiſt hie eine zuſammen treibung.

In dieſer zuſammen treibung des verderbten Zorn-Salitters iſt auch König Lucifer als ein unmächtiger Fürſte/ mit ſampt ſeinen Engeln/ in die höle des Zorn-Salitters in den locum, wo die euſſerliche halb-todte begreiffligkeit gebohren wird / getrieben worden/ welches iſt der

Raum

Raum zwiſchen der Natur-Göttin dem Monden/und der todten Erden.

Als nun dieſes geſchehen iſt/ſo iſt die tieffe helle worden/ und hat ſich mit dem verborgenen Himmel das Liecht von der Finſternüß geſchieden/und iſt die Kugel der Erden in dem groſſen Rad der Natur einmahl umbgewand geweſen/ und iſt hiermit die Zeit einer umbwendung oder eines Tages vergangen/welches 24. Stunden in ſich hält.

Die ander Tage-länge iſt die ſcharffe ſcheidung angegangen/ und iſt die unbegreiffliche Klufft zwiſchen den Zorn und zwiſchen die Liebe des Liechtes gemacht worden/und iſt König Lucifer in dem Hauſe der Finſternüß feſte verrügelt/und zum endlichen Gerichte behalten worden.

Auch ſo iſt das Waſſer des Lebens von dem Waſſer des Todtes geſchieden worden/jedoch mit der Geſtalt/daß es in dieſer Zeit der Welt an einander hange wie Leib und Seele/und doch keines das ander begreiffe/ſondern der Himmel/ welcher auß dem mittel des Waſſers iſt gemacht worden/iſt eine Klufft zwiſchen ihnen/daß alſo das begreifliche Waſſer ſey ein Todt/ und das unbegreifliche ſey das Leben.

Alſo regieret nun der unbegreifliche Geiſt/ welcher iſt Gott/allenthalben in dieſer welt/und erfüllet alles/und der begreifliche hanget an ihm und wohnet in der Finſternüß/und kan den Unbegreiflichen weder ſehen/hörẽ/riechẽ noch fühlẽ/

ſondern ſeine Wercke ſiehet er / und iſt ein Zer-
ſtörer derſelben.

Als nun GOtt den Teuffel in die Finſter-
nüß gebunden durch den Schluß des Himmels/
welcher Himmel allenthalben an allen Enden
iſt/ ſo fing er wieder an ſeine wunderliche Ge-
buhrt in dem 7. Natur-Geiſte/ und gebahr ſich
alles wiederumb / wie es von Ewigkeit gethan
hatte.

Dan ſo ſchreibet Moſes: „und GOTT
„ſprach / es laſſe die Erde auffgehen
„Kraut und Graß/daß ſich beſaame/
„und fruchtbare Bäume / da ein jeg-
„liches nach ſeiner Arth Frucht trage/
„und habe ſeinen eigen Saamen bey
„ihm ſelbſt auff Erden / und es ge-
„ſchach alſo. Vnd die Erde ließ auff-
„gehen Graß und Kraut/ daß ſich be-
„ſaamet ein jeglich nach ſeiner Arth;
„und Bäume/ die da Frucht trugen/
„und ihren eigen Saamen bey ſich
„ſelbſt hatten/ ein jeglicher nach ſeiner
„Arth. Vnd GOtt ſahe / daß es gut
„war/ da ward auß Abend und Mor-
„gen der dritte Tag. Gen. 1. verſ.
„11, 12, 13.

Dieſes iſt zwar gantz recht und eigentlich be-
ſchrieben/ aber der rechte grund ſteckt im Worte
ver-

verborgen/und iſt von dem Menſchen niemalen verſtanden worden. Dan der Menſch hat ſeind der zeit des Falles niemahls können die innerliche Gebuhrt begreiffen / wie da ſey die Himmliſche Gebuhrt/ſondern ſeine Vernunfft iſt in der euſſerlichen Begreifligkeit gefangen gelegen/und hat nicht können durch den Himmel durchdringen/und die innerliche Gebuhrt Gottes ſchauen/ welche auch iſt in der verderbten Erden vnd alenthalben.

Du darffſt allhie nicht dencken/daß GOTT was newes gemacht habe / daß vorhin nicht geweſen ſey/dan wan das wäre/ ſo wäre ein ander Gott worden/welches doch nicht müglich iſt.

Dan auſſer dieſem Einigen GOtt iſt nichts/ dann es iſt auch der Hellen Porten nicht auſſer dieſem Einigen Gott/allein eine entſcheidung iſt worden zwiſchen der Liebe im Liechte / und zwiſchen dem angezündeten Zorn in der Finſternüß/ und kan eines das ander nicht begreiffen / und hängen doch an einander als ein Leib.

Der Salitter/darauß die Erde iſt worden/ der iſt von Ewigkeit geweſen / und iſt in dem 7. Quell-Geiſte geſtanden/welches iſt der Natur-Geiſt/und die andern 6. haben den 7. immer gebohren / und ſie ſeind damit umbſchloſſen / oder als in ihrer Mutterleibe gefangen gelegen / und ſeind des ſiebenden Krafft und Leben geweſen/ gleich wie die Sideriſche Gebuhrt im Fleiſche.

Als aber König Lucifer den Zorn in dieſer Gebuhrt erreget hat/ und mit ſeinem Hochmuht den Gifft und Todt drein bracht hat/ſo hat ſich in

der zornigen Gebuhrt/ in der grimmigkeit oder ſtachel des Todtes/ſolche Erde und Steine gebohren.

Auff dieſes iſt nun die Außſpeyung erfolget/ dan die Gottheit kondte ſolche Gebuhrt in der Liebe und im Liechte Gottes nicht leiden/ſondern der verderbte Salitter muſte auff einen klumpen getrieben werden / und Herr Lucifer mit ihme/ und verloſch zuhand das eingebohrne Liecht in dem verderbten Salitter / und ward der ſchluß des Himmels zwiſchen den Zorn und zwiſchen die Liebe gemacht/auff daß ſich nicht mehr ſolcher Salitter gebähre/ und daß der Himmel den Zorn in der euſſerſten Gebuhrt in der Natur in der Finſternüß gefangen hielte / und eine ewige Entſcheidung zwiſchen ihnen ſey.

Als aber dieſes in 2. Tagen vollendet war/ ſo ging am 3. Tage das Liecht auff in der Finſternüß/und die Finſternüß ſampt ihren Fürſten kondte es nicht begreiffen. Dann da gieng auß der Erden auff Graß und Kraut und Bäume: dabey ſtehet nun geſchrieben / Ein jegliches nach ſeiner Arth. Gen. c. 1. v. 12.

In dieſem Worte ſteckt der Kern der ewigen Gebuhrt verborgen / und kan mit Fleiſch und Blut nicht ergriffen werden/ſondern der Heilige Geiſt muß durch die animaliſche Gebuhrt die Sideriſche im Menſchen anzünden/ſonſt iſt er hierinnen blindt / und verſtehet nichts als von Erden und Steinen / und von Graß / Kraut und höltzerenden Bäumen.

Allhie ſtehet nun geſchrieben: Gott ſprach/ es laſſe die Erde auffgehen Graß und Kraut/und fruchtbahre Bäume.

Hie mercke.

DAs Wort SPRACH/ iſt ein ewiges Wort/ und iſt für den Zeiten des Zorns von Ewigkeit in dieſem Salitter geweſen/ als er noch in Himmliſcher form und Leben ſtundt/ und iſt auch in ſeinem centro nie gar erſtorben/ ſondern nur in der Begreifligkeit.

Als aber das Liecht in der euſſerlichen Begreifligkeit oder im todte wieder auffgieng/ ſo ſtund das ewige Wort in voller Gebuhrt/ und gebahr durch und auß dem Todte das Leben/ und brachte der verderbte Salitter nun wieder Früchte herfür.

Weil aber das ewige Wort mit der Verderbung im Zorn muſte inqualiren, ſo worden die Leiber der Früchte böß und guth. Dan auß der Erden/ welche iſt im todt/ muſte die euſſerliche Gebuhrt der Früchte werden/ ſo muſte auß der Sideriſchen Gebuhrt/ welche ſtehet in Liebe und Zorn/der Geiſt oder das Leben werden.

Dan alſo ſtund die Gebuhrt der Natur in der Zeit der anzündung/ und ward alſo in die Erde miteincorporiret; und muſte auch in ſolcher Gebuhrt wieder auffgehen. Dan es ſtehet geſchrieben/ daß die todte Erde ſol laſſen Graß und Kraut und Bäume auffgehen/ein jegliches nach ſeiner Arth.

Das

Das iſt nach der Arth und qualität / wie es von Ewigkeit geweſen war / und wie es in Himmliſcher qualität / Arth und Form geweſen war. Dan das heiſt ſeine eigene Arth / die in Mutterleibe empfangen iſt / und iſt für Natur-Recht ſeine / als ſein eigen Leben.

Alſo hat auch die Erde kein frembd Leben herfür bracht / als das / daß von Ewigkeit in ihr geweſen iſt / gleich wie ſie für der Zeit des Zorns hat Himmliſche Früchte bracht / die da haben einen Heiligen / reinen / Himmliſchen Leib gehabt / und ſeind eine Speiſe der Engel geweſen: Alſo brachte ſie nun auch itzt Früchte herfür nach ihrer begreiflichen / harten / böſen / zornigen / gifftigen / halb-todten Arth / dan wie die Mutter war / alſo worden auch die Kinder.

Nicht ſeind die Früchte der Erden darumb gantz im Zorn Gottes / dan das einige corporirte Wort / welches unſterblich und unverderblich iſt / das von Ewigkeit iſt in dem Salitter der Erden geweſen / das grünete wieder in dem Leibe des Todes / und brachte Früchte auß dem erſtorbenen Leibe der Erden / aber die Erde hat das Wort nicht ergriffen / ſondern das Wort die Erde.

Vnd wie nun war die gantze Erde mit ſampt dem Worte / alſo war auch die Frucht / das Wort aber blieb im centro des Himmels / welcher an dieſer Stätte auch iſt / verborgen / und ließ die Gebuhrt der 7. Quell-Geiſter auß der euſſerſten / verderbeten und todten (Gebuhrt) den Leib formiren / und ſie blieb als das Wort oder

Hertze

Hertze Gottes/in ihrem himliſchen Sede ſitzen/ auff dem Throne der Majeſtät / und erfüllet die Sideriſche und auch todte Gebuhrt / aber ihnen als das Heilige Leben / gantz unbegreiflich.

Nicht ſolſtu dencken/daß darumb die euſſerſte todte Gebuhrt der Erden habe ein ſolch Leben durchs auffgegangene Wort krieget / daß ſie nicht mehr ein Todt ſey/und daß in ihrer Frucht nicht der Todt ſey. Nein / das kan ewig nicht ſeyn/dann was in Gott einmahl todt iſt/ das iſt todt / und wird in ſeiner eigenen Gewalt ewig nicht wieder lebendig : ſondern das Wort/welches mit der Sideriſchen Gebuhrt inqualiret im Theil der Liebe / das gebähret durch die Sideriſche Gebuhrt durch den Todt das Leben.

Dan du ſieheſt ja / wie alle Früchte der Erden / was ſie auß ſich gebähret / verfaulen müſſen/und ſeind auch ein Todt.

Daß aber die Früchte einen andern Leib bekommen/ als die Erde iſt / der da iſt viel kräfftiger/ ſchöner/wolſchmeckender und wolrichender/das machts daß die Sideriſche Gebuhrt vom Worte die krafft nimbt/ und formet einen andern Leib/ der da ſtehet halb im Todt / und halb im Leben/ und ſtehet zwiſchen dem Zorn Gottes/und zwiſchen der Liebe verborgen.

Daß aber die Früchte auff dem Leibe viel lieblicher/ ſüſſer und milder ſeind mit gutem Geſchmacke/ das iſt die dritte Gebuhrt auß der Erden/nach welcher die Erde wird gereiniget werden am Ende dieſer Zeit / und wieder in ihren erſten

erſten locum geſetzt werden/ aber der Zorn wird im Todte bleiben.

Die Freudenreichen Porten der Menſchen.

SJhe/ ſo ſpricht der Geiſt im Worte/der da iſt das Hertze der Erden / der da auffgehet in ſeinem Himmel im hellen Plitze des Lebens/ mit dem mein Geiſt in ſeiner Erkäntnüß inqualiret/und durch den ich dieſe Wort ſchreibe/ Der Menſch iſt auß dem Saamen der Erden / auß einer zuſammen corporirten Maſsen gemacht [„ verſtehe auß der Erden matrix,da das „ Auge zweyfach iſt / als eines in GOtt/ „ und eines in dieſe Welt / auß 3.princi- „ pien.] und nicht auß dem Zorne / ſondern auß der Gebuhrt im Theil der Liebe / aber der Zorn hieng ihm an / den ſolte er von ſich gebähren / wie die Frucht die Bitterkeit des Baumes von ſich gebähret.

Vnd das thäte er nicht/ ſondern griff zurücke auß der Liebe in Zorn/ und ließ ſich nach ſeiner todten Mutter gelüſten/ davon zu eſſen/und ihre Bruſt zu ſaugen / und auff ihrem Stamme zu ſtehen.

Nun wie er rang/ſo gelang es ihme auch/der hat ſich mit ſeiner euſſerſten Gebuhrt in Todt ſeiner Mutter bracht/und mit ſeinem Leben auß der Liebe in das Theil der zornigen Sideriſchen Gebuhrt.

Da ſtehet er nun zwiſchen Himmel und Hölle dem Teuffel im Augen-ſcheine in ſeinem Reiche/ wieder welchen der Teuffel ſtets krieget und ſtreitet / ihn entweder auß ſeinem Lande zu verbannen/ in die Erde / oder ein Kind des Zornes in der Höllen auß ihm zu machen.

Was iſt nun ſeine Hoffnung?

SJehe du blinder Heyde/ ſiehe du Schrifftzärter und dähner / thue deine Augen weit auff/ und ſchäme dich nicht für dieſer Einfalt/ dann GOtt liegt im Centro verborgen/und iſt noch viel Einfältiger / aber du ſieheſt JHN nicht.

Siehe dein Geiſt/oder deine Seele wird auß deiner Sideriſchen Gebuhrt gebohren/und iſt die dritte Gebuhrt in dir / gleich wie der Apffel auff dem Baum die dritte Gebuhrt von der Erden iſt / und ſein Gewächs nicht in der Erden hat/ ſondern über der Erden : ſo er nun ein Geiſt wäre/wie deine Seele/ſo würde er ſich die Erde wol nicht mehr binden laſſen zu verderben.

Das ſolſtu aber wiſſen / daß der Apffel auff ſeinem Stamme gleichwol mit ſeiner innerſten Gebuhrt mit dem Wort GOTtes inqualiret/ durch welche Kraft er iſt auß der Erden gewachſen. Weil aber der Zorn in ſeiner leiblichen Mutter iſt / ſo kan ſie ihn nicht auß der begreiflichen Gebuhrt ſetzen/ ſondern er muß mit ſeinem Leibe in der Begreifligkeit im Todte bleiben.

Aber in ſeiner Krafft / in welcher ſein Leben ſtehet / mit welcher er mit dem Worte GOttes

inqua-

inqualiret/wird er am Jüngſten Tage in ſeiner Mutter/ in krafft des Worts/ wieder in ſeinen Himmliſchen locum geſetzet werden/ und von der zornigen und todten Begreifligkeit geſchieden werden/und im Himmel dieſer Welt auffgehen in Himmliſcher Form/ und eine Frucht ſein der Menſchen in jenem Leben.

[„ Allhie verſtehet/die Kraft des Principii, darauß der Apffel und alles „wächſet/ ſol in der renovation der „Welt wieder im Paradiß grünen „mit den Wundern.]

Weil du aber biſt [„ROTHE ERDE „iſt Feur und Waſſer/ mit dem Verbo FIAT gefaſſet auß der Erden „matrix, als aber der MENSCH „in die Erde imaginirete, ward er irrdiſch.] auß dem Saamen der Erden gemacht im WORTE/ und haſt deinen Leib wieder zu rücke in die Mutter geſetzt/ ſo iſt dein Leib auch ein begreiflich todter Leib worden/ wie deine Mutter iſt. Vnd dein Leib hat die HOFNVNG/ wie die Erde ſeine Mutter/ daß er wird am Jüngſten Tage in krafft des Worts/ wieder in ſeinen erſten locum geſetzet werden.

Weil aber deine Sideriſche Gebuhrt allhie auf Erden im Zorn ſtehet/ und inqualiret mit der Liebe im Worte/gleich wie die Frucht auff dem

Baume/dan die krafft der Frucht inqualiret mit dem Worte/ſo ſtehet deine HOFNUNG in Gott.

Dann die Sideriſche Gebuhrt ſtehet in Liebe und Zorn/und des kan ſie ſich in dieſer Zeit nicht berühmen von wegen der euſſerſten Gebuhrt im Fleiſche/welche im Todte ſtehet.

Dan das todte Fleiſch hat die Sideriſche Gebuhrt umbfangen/ und iſt des Menſchen Fleiſch ein todt Aaß/weil es noch in Mutterleibe iſt/und iſt mit der Hellen und GOTTES Zorne umbfangen.

Nun aber gebähret die Sideriſche Gebuhrt die animaliſche/ als die dritte/welche im Worte ſtehet/ da das WORT eingecorporiret im centro verborgen lieget in ſeinem Himmel.

[„Der Sulphur zur Seelen iſt das erſte „principium in dem ewigen Willen„Geiſte/ und kompt im dritten princi„pio zum Leben/ lebet alſo zwiſchen „Liebe und Zorn/ und hänget an bey„den.]

Weil du aber nun deine Vernunfft haſt/und biſt nicht wie der Apffel auff dem Baume/ſondern biſt zu einem Engel und Gottes Ebenbilde an der verſtoſſenen Teufel ſtelle geſchaffen/und weiſt wie du kanſt mit deiner Sideriſchen Gebuhrt im Theil der Liebe mit dem Wort Gottes inqualiren ſo kanſtu deine animaliſche Gebuhrt im centro in das Wort in Himmel ſetzen/und

kanſt

kanſt mit deiner Seelen mit lebendigem Leibe in dieſer todten Begreifligkeit mit GOTT im Himmel herꝛſchen.

Dan das WORT iſt in deinem Hertzen/ und inqualiret mit der Seelen als ein Weſen/ und magſt ſagen / daß du deiner Seelen nach im Himmel ſitzeſt / lebeſt und herꝛſcheſt mit Gott.

[„Verſtehe nach dem Geiſte der Seelen „mit der Bildnůß auß dem Seeli„ſchen Feur.]

Dan die Seele/ welche das Wort ergreiffet/ die hat eine offene Porten in Himmel / und kan von nichts gehalten werden/auch ſo ſiehet ſie der Teuffel nicht/dan ſie iſt nicht in ſeinem Lande.

Weil aber deine Sideriſche Gebuhrt mit dem einen theil im Zorne/und das Fleiſch durch den Zorn im Tode ſtehet / ſo ſiehet dir der Teuffel im theil des Zorns ſtets biß in dein Hertz hinein/ und låſſeſtu ihm Raum / ſo reiſt er dir das theil der Sideriſchen Gebuhrt/welches in der Liebe ſtehet / auß dem Worte.

Alsdann iſt dein Hertze ein finſter Thal/arbeiteſtu nicht bald wieder zur Gebuhrt des Liechts/ſo zůndet er dir das Zorn Feur drinnen an/alsdann wird deine Seele auß dem Worte außgeſpeyet/und inqualiret mit dem Zorn Gottes/und du biſt hernach ein Teufel und nicht ein Engel / und kanſt mit deiner animaliſchen Gebuhrt nicht die Porten des Himmels erreichen.

So du aber mit dem Teuffel ſtreiteſt/ und be-

behälteſt die Porten der liebe in deiner ſideriſchen geburth / und fähreſt alſo dem Leibe nach von hinnen / ſo bleibet deine Seele im worte dem Teuffel gantz verborgen/und herrſchet mit Gott biß an tag der wiederbringung deſſen was verlohren iſt.

So du aber im zorne steheſt mit deiner ſideriſchen geburt / wan du dem leibe nach von hinnen fähreſt/ und deine Seele nicht ins wort gefaſſet iſt / ſo erreicheſtu die Porten des Himmels ewig nicht / ſondern wo du deinen Sahmen/ das iſt deine Seele/hingeſäet haſt/in demſelben theil wird auch der leib auffſtehen.

Die Porten der Krafft.

DAß ſich aber Leib und Seele werde wieder zuſammen finden am tage der Aufferſtehung ſieheſtu alhie an der geburth der Erden. Dan der Schöpffer ſprach: Es laſſe die Erde auffgehen graß / kraut und fruchtbahre Bäume / ein jegliches nach ſeiner arth: Da ging ein jegliches nach ſeiner arth auff und grünete/ und wie es für der zeit des zorns hatte einen Himliſchen leib gehabt / ſo kriegete es nun einen irrdiſchen nach ſeiner Mutter.

Das iſt aber zu bedencken / wie alles in dem groſſen auffruhr des Teuffels iſt ins Wort eingefaſt geweſen/das alles iſt in ſeinem eignen weſen nach ſeiner krafft und arth auffgangen / als wehre es nie zerſtöret / ſondern nur verändert worden.

Iſt es nun zu der zeit geſchehen / da ſolch morden und rauben iſt geweſen / ſo wird es am Jüngſten Tage viel mehr geſchehen / wann ſich die Erde im angezündeten zorn-feuer wird ſcheiden / und wird wieder lebendig werden / ſo wird ſie ja freylich ins wort der Liebe ſein eingefaſt / gleich wie ſie in demſelben worte alhie hat ihre frucht gebohren von graß und kraut und bäumen / ſo wol allerley ertzt / von ſilber und gold.

Weil aber die ſideriſche geburth der Erden in der liebe ſtehet / und die euſſerliche im tode / ſo wird auch ein jedes in ſeinem Sede bleiben / und ſich leben und todt ſcheiden.

Wo wolte nun die Seele des Menſchen am tage der Wieder-geburth wollen lieber ſein / als in ihrem Vater / das iſt / in dem Leibe / der ſie gebohren hat:

Weil ſie aber dieſe zeit / weil der leib iſt im tode geweſen / iſt im worte verborgen blieben / und daſſelbe wort auch die Erde hält in der ſideriſchen geburth in der Liebe / ſo inqualiret ſie auch durchs wort die zeit ihrer verborgenheit mit ihrer Mutter dem Leibe nach der ſideriſchen geburth in der Erden / und iſt Leib und Seele in dem worte nie von einander geſchieden / ſondern leben zugleiche in Gott.

Und ob gleich der thieriſche leib muß verfaulen / noch lebet ſeine Krafft / und wachſen auß ſeiner Krafft derweil in ſeiner Mutter ſchöne Röſelein und Blümelein: und ob er gleich im feuer verbrandt wehre / ſo ſtehet ſeine Krafft doch in den 4. Elementen im worte / und inquali-

ret die Seele mit JHM / dan die Seele iſt im Himmel / und derſelbe Himmel iſt über-all / auch mitten in der Erden.

MENSCH in dieſem ſpiegel beſiehe dich derweil / bey der Schöpffung des Menſchen wirſtu es ausführlich finden zu leſen / dieſes ſetze ich dir nur hieher auß den urſachen / daß du die Krafft der Schöpffung möchteſt beſſer verſtehen / und daß du dich in dieſen Geiſt lerneſt deſto baß ſchicken / und ſeine ſprache erlerneſt.

Die offene Porten der Erden.

Nun möchte einer fragen:

Auß waſſerley materia oder krafft iſt dan das graß / kraut und bäume herfür gangen? wie hats doch eine ſubſtanz und gelegenheit mit dieſem geſchöpffe?

DEr einfältige ſpricht / Gott hat Alles auß NJCHTS gemacht / er kennet aber denſelben GOtt nicht / und weiß nicht / waß er iſt: wan er die Erde anſiehet / mit ſampt der tieffen über der Erden / ſo denckt er / das iſt nicht GOtt / oder da iſt nicht GOtt. Er bildet ihm allezeit für / GOtt wohne allein über dem blawen Himmel oder Sternen / und regiere etwa mit einem Geiſte / der von Jhm außgehe / in

dieſer Welt / ſein Corpus ſey nicht hie auff Erden/ und in der Erden gegenwertig.

Solche Meinung habe ich auch in der Doctoren Bücher und Schrifften geleſen / und eben darumb iſt auch ſo vielerley meinung und zanck unter den Gelehrten entſtanden.

Weil mir aber GOtt die Porten ſeines Weſens in ſeiner groſſen Liebe eröffnet / und dencket an den Bund/den er mit dem Menſchen hat/ ſo will ich alle Porten GOttes gantz treůlich und ernſtlich nach meinen gaben eröffnen und auffſchlieſſen/ ſo weit mir GOtt zuläſſet.

Nicht alſo zu verſtehen/ daß ich dieſen dingen mächtig genug ſey / ſondern ſo viel ich begreiffen kan. Dan das Weſen GOttes iſt wie ein Radt / da viel Räder in einander querícht/ über ſich und unter ſich in einander gemacht ſeind und ſich immer mit-einander umbwenden. Da man zwar das Radt ſiehet und ſich hoch verwundert / und doch auff einmahl in ſeiner umbwendung nicht erlernen noch begreiffen kan / ſondern je mehr man das Radt anſiehet / je mehr erlernet man ſeine geſtalt / und je mehr man lernet / je gröſſer luſt hat man zu dem Rade/ dan man ſiehet immer was wunderbahrlichers / und kan ſich ein Menſch nicht genug ſehen und lernen.

Alſo auch Ich / waß ich an einem orthe nicht genug beſchreibe von dieſer groſſen geheymnus/ das wirſtu am andern finden / und waß Ich in dieſem Buche nicht kan beſchreiben von wegen

der

der länge und meiner unbegreifligkeit/ das ſoltu in dem andern nachfolgenden finden.

Dan dieſes Buch iſt das erſte gewächſe dieſes zweigleins/ das da grünet in ſeiner Mutter/ gleich wie ein Kindt/ das da lernet gehen/ und kan nicht bald ſehr lauffen.

Dan ob gleich der geiſt das Radt ſiehet/ und will ſeine geſtalt an jedem orthe begreiffen/ ſo kan er doch nicht genugſahm von wegen des Rades umbwendung: wan aber das wiederumb kompt/ daß er ſeine erſte gefaſte geſtalt wieder ſiehet/ ſo lernet er immer was mehr/ und wird dem Rade immer günſtiger/ und liebet daſſelbe.

Nun mercke.

DIe Erde hat eben ſolche qualitäten und Quell-geiſter/ wie die tieffe über der Erden oder wie die Himmel/ und gehöret alles mit-einander zuſammen zu einem Leibe/ und der gantze GOtt iſt derſelbe einige Leib: daß du IHN aber nicht gäntzlich ſieheſt und kenneſt/ das iſt der Sünden urſachen/ mit welcher du in dieſem Göttlichen groſſen Leibe im todten fleiſche verſchloſſen liegeſt/ und iſt dir die krafft der Gottheit verborgen/ gleich wie das marck in den beinen dem fleiſche verborgen iſt. So du aber im geiſte durchbrichſt durch den todt des fleiſches/ ſo ſieheſtu den verborgenen GOtt. Gleich wie das marck in den beinen durchbricht/ und gibt dem fleiſche krafft und ſtärcke/ und das fleiſch kan doch nicht das marck ergreiffen/ ſondern nur ſeine krafft: alſo auch du kanſt

die verborgene Gottheit nicht im fleiſche ſehen/ ſondern du empfeheſt ſeine krafft/ und verſteheſt darinnen/ daß GOtt in dir wohnet.

Dann das todte fleiſch gehöret nicht in die geburth des lebens/ daß es das leben des Liechts eigenthumblich empfahe/ ſondern das leben des Liechts in GOtt gehet in dem todten fleiſche auff/ und gebähret Ihme auß dem todten fleiſche einen andern Himmliſchen und lebendigen Leib/ welcher das Liecht kennet und verſtehet.

Dann dieſer Leib iſt nur eine hülſe/ daraus der newe Leib wächſet „[Der newe Leib „wächſet auß der Himmliſchen Weſen„heit im Worte/ auß dem Fleiſche und „Bluthe CHRISTI/ auß dem „Myſterio des alten Leibes.] gleich wie mit dem Weitzen-korne in der Erden/ die hülſe aber wird nicht wieder auffſtehen und lebendig werden/ gleich wie auch am Weitzen nicht geſchicht/ ſondern wird ewig im tode und in der Höllen bleiben.

Darumb träget der Menſch des Teuffels ewig wohn-hauß alhie auff Erden in ſeinem Leibe mit ſich/ du magſt wol darmitte prangen du ſchöne Göttin/ und magſt den Teuffel derweil in die newe geburt zu gaſte laden/ es wird dir viel nützen ſchaffen/ ſchawe zu/ daß du nicht einen newen Teuffel gebähreſt/ der in ſeinem eignen hauſe bleibe.

Scha-

Schawe die geheymnus der Erden an; wie ſie gebähret/ ſo muſtu auch gebähren. Die Erde iſt nicht der Leib/ der heraus wächſt/ ſondern ſie iſt deſſelben Leibes Mutter / gleich wie auch dein fleiſch nicht iſt der Geiſt/ ſondern das fleiſch iſt des Geiſtes Mutter.

Nun aber ſtehet in beyden / in der Erden und auch in deinem fleiſche das Liecht der klaren Gottheit verborgen / und bricht durch und gebähret ihm einen Leib nach jedes leibes arth/ dem Menſchen nach ſeinem Leibe / und der Erden nach ihrem Leibe / dan wie die Mutter iſt / ſo wird auch das Kind. Des Menſchen-kind iſt die Seele / die wird auß der ſideriſchen geburth auß dem fleiſche gebohren / und der Erden kinder ſeind Graß/ Kraut/ Bäume/ Silber/ Gold/ allerley Ertzt.

Nun ſprichſtu:

Wie ſoll ich mich dan in die geburth der Erden ſchicken/ daß ich was verſtehe.

SJehe/ die geburth der Erden ſtehet in ihrer geburth gleich wie die gantze Gottheit / und iſt gar kein unterſcheidt als nur die verderbung im zorne / darinnen die begreifflichkeit ſtehet / das iſt allein der unterſcheidt / und der todt zwiſchen GOtt und der Erden.

Du ſolſt wiſſen/ daß alle 7. Geiſter Gottes in der Erden ſeind/ und gebähren gleich wie im Himmel/ dan die Erde iſt in GOtt/ und GOtt iſt nie geſtorben/ ſondern die euſſerſte geburth

iſt todt / darinnen der Zorn ruhet / und wird König Lucifern zu einem hauſe des todes und der finſternus / und zu einer ewigen gefängnus vorbehalten.

Von den 7. Geiſtern GOttes und ihrer würckung in der Erden.

ERſtlich iſt der herbe geiſt / der zeucht in der ſiderischen geburth der 7. Quell-geiſter / in der Erden eine Maſſam zuſammen durch anzündung der obern geburt über der Eeden / und vertrocknet dieſelbe mit ſeiner ſcharffen kälte: gleich wie er das Waſſer zuſammen zeucht und macht Eys drauß / alſo zeucht er auch das Waſſer in der Erden zuſammen / und macht eine trockene Maſſam drauß.

Hernach ſo iſt der bitter geiſt / welcher im feuer-plitz entſtehet / auch in der Materia oder Maſſa, der kan nicht leiden / daß er gefangen ſey im vertrockneten / ſondern er reibet ſich mit dem herben geiſte in der vertrockneten Maſſa, biß er das feuer anzündet: wan nun diß geſchicht / ſo erſchrickt der bitter geiſt und krieget ſein leben.

Nim hie diß recht ein.

IN der Erden kanſtu auſſer den Kräutern oder Metallen nichts ſpühren noch finden / als herbe und bitter und Waſſer: nun iſt aber das Waſſer ſüſſe darinnen / den andern zweyen gantz zuwieder.

Auch ſo iſt es dünne / und die andern beide harte / rauh und bitter / und iſt immer eines wieder

der das ander / iſt derowegen ein ſtetiges würgen / kämpffen und ringen / aber in dieſer dreyer würgen ſtehet noch nicht das leben / ſondern ſie ſeind ein finſter-thal / und ſeind drey dinge / die ſich nimmer mit-einander vertragen / ſondern es iſt ein ewiges würgen unter ihnen.

Vnd davon nimbt die bewegligkeit urſprung / auch ſo nimbt GOttes Zorn / welcher im verborgenen ruhet / davon ſeinen urſprung / auch ſo iſt der urſprung des Teuffels / des Todes und der Höllen davon entſtanden / wie du daforne beym falle des Teuffels kanſt leſen.

Die Tieffe im Centro der geburth.

WAn ſich nun die 3. dinge / als herbe / bitter und ſüſſe / alſo mit-einander reiben / ſo wird die herbe qualität Primus, dan ſie iſt die ſtärckeſte / und zeucht mit gewalt die ſüſſe zuſammen / dan die ſüſſe iſt ſanffte / und außdähnend von wegen ihrer weiche / und muß ſich gefangen geben.

Wan nun das geſchicht / ſo wird die bitter mitte gefangen in dem leibe des ſüſſen Waſſers / und wird mitte eingetrocknet / alsdan iſt herbe / ſüſſe und bitter in-einander / und würget ſich ſo ſtrenge in der vertrockneten Maſſa, biß die Maſſa trocken wird / dan die herbe qualität zeuchts immer trockener zuſammen.

Wan ſich aber das ſüſſe Waſſer nicht mehr kan wehren / ſo ſteiget die angſt in ihm auf / gleich

wie im Menſchen wan er ſtirbet / daß ſich der geiſt vom Leibe ſcheidet / und ſich der Leib dem tode gefangen gibt / alſo gibt ſich das Waſſer gefangen.

Vn in demſelben Angſt⸗auffſteigen gebähret ſich eine angſt⸗hitze / dadurch ein ſchweis dringet / gleich wie durch einen sterbenden Menſchen: und derſelbe ſchweiß inqualiret mit der herben und bittern qualität / dan es iſt ihr Sohn / den ſie auß dem ſüſſen Waſſer gebohren haben / als ſie das haben ermordet und zum tode bracht.

Wan nun das geſchicht / ſo freuen ſich die herbe und bitter qualität in dem Sohne / verſtehe in dem ſchweiſſe / und ein jeder gibt ihm ſeine krafft und leben / und frätzen ein in ihn gleich wie in ein geitzig färckel / daß ſie ihn bald gros ziehen. Dan die herbe qualität / ſo wol auch die bitter / ziehen immer den ſaft auß der Erden / und füllen ihn in den jungen Sohn.

Der Leib aber / der auß dem ſüſſen Waſſer erſtlich ward zuſammen gezogen / der bleibet erſtorben / und hat nun der ſchweiß des Leibes / welcher mit der herben und bittern qualität inqualiret / das hauß innen / und breitet ſich da auß / und wird groß / fette und geyl.

Nun aber können die 2. qualitäten / als herbe und bitter / ihren zanck und wieder⸗willen nicht laſſen / ſondern ſie ringen ſtets mit⸗einander. Die herbe iſt ſtarcke / ſo iſt die bitter geſchwinde.

Wan nun die herbe nach der bittern greifft / ſo

ſo ſpringt die bitter beyſeite / und nimbt des Sohnes ſafft mitte/ alsdan dringet ihr die herbe über-all nach / und will ſie gefangen nehmen/ ſo reiſt dan die bittere auß dem Leibe / und dähnet ſich ſo weit als ſie kan.

Alsdan wan der Leib zu änge wird / daß ſie ihn nicht mehr kan außdähnen / und der bitter zanck zu groß / ſo muß ſich die bitter gefangen geben. Doch kan die herbe die bittere nicht ermorden/ ſondern hält ſie nur gefangen / und iſt der ſtreit alſo groß in ihnen / daß die bitter noch zaßlich auß dem Leibe bricht / und nimbt des Leibes ihres Sohnes mitte.

Dieſes iſt nun die wachſung und zuſammen corporirung / oder Leibwerdung einer wurtzel/ wie die in der Erden wird.

Nun ſprichſtu:

Wie kan in dieſer geburth GOtt ſein?

SIehe / das iſt die geburth der Natur / ſo nun in dieſen drey qualitäten / als herbe / bittter und ſüſſe / nicht das angezündete Zornfeuer wehre / ſo ſolteſtu wol ſehen / wo GOtt wehre.

Nun aber iſt das zorn-feuer in allen dreyen; dan die herbe iſt viel zu kalte/und zeucht den leib viel zu harte zuſammen / ſo iſt die ſüſſe viel zu dicke und finſter / welche die herbe bald ergreift/ und hält ſie gefangen / und vertrocknet ſie zu

ſehr: ſo iſt die bittere viel zu ſtachlicht / mörderiſch und wütende / und können nicht der ſachen eines werden.

Sonſt wan die herbe nicht alſo harte im kaltē feuer angezündet wehre / und das Waſſer nicht ſo dicke wehre / und die bittere nicht ſo erheblich und mörderiſch / ſo könten ſie das feuer anzünden / davon das Liecht entſtünde / und auß dem Liecht die Liebe / und auß dem feuer-plitz der thon: dan würdeſtu wol ſehen / ob alda nicht würde ein Himmliſcher Leib ſein / darinnen das Liecht GOttes würde ſcheinen.

Weil aber die herbe zu kalte iſt / und vertrocknet das Waſſer zu ſehr / ſo nimbt ſie das hitzige feuer in ihrer kälte gefangen / und ermordet den Leib des ſüſſen Waſſers / auch ſo nimbt ſie die bittere gefangen / und vertrocknet ſie mitte.

In dieſer vertrocknung wird nun das fette im ſüſſen Waſſer ermordet / in welchem ſich das feuer anzündet / und wird auß demſelben fette ein herber und bitter geiſt. Dan wan das fette im ſüſſen Waſſer erſtirbet / ſo verwandelt ſichs in einen angſt-ſchweiß / darinnen die herbe und bittere inqualiren.

Nicht iſts alſo gemeinet / daß das Waſſer gantz erſterbe: Nein / das kan nicht ſein / ſondern der herbe geiſt nimpt die ſüſſigkeit oder des Waſſers fettigkeit / in ſeinem kalten feuer gefangen / und inqualiret mit demſelben / und brauchts zu ſeinem geiſte.

Dan ſein geiſt iſt gantz erſtarret und im tode /

ſo

ſo braucht er nun das Waſſer zu ſeinem Leben/ und zeucht ihm ſeine Fettigkeit auß / und nimpt ihm ſeine Macht.

Alsdann wird auß dem Waſſer ein Angſtſchweiß / welcher zwiſchen Todt und Leben ſtehet/ und kan ſich das Feuer der Hitze nicht anzünden. Dann das fette wird im kalten Feuer gefangen / und bleibet der gantze Leib ein finſter Thal/ welcher in einer ängſtlichen Gebuhrt ſtehet/und kan das Leben nicht ergreiffen.

Dan das Leben/welches im Liechte ſtehet/kan ſich in dem harten/bittern und herben Leibe nicht erheben/dan es iſt in dem kalten Feuer gefangen/ aber nicht gar erſtorben.

Dann du ſieheſt/ daß dieſes alles warhafftig iſt/ nimb eine Wurtzel/die der Hitze qualität iſt/ und thue ſie in warm Waſſer/ oder nimb ſie ins Maul/und mache ſie warm und feuchte/ſo wirſtu bald ihr Leben ſehen / wie ſie wird operiren und wircken: weil ſie aber auſſer der Hitze iſt, ſo iſt ſie im todte gefangen / und iſt kalt wie ein ander Wurtzel oder Holtz.

So ſieheſtu auch wol / daß der Leib an der Wurtzel todt iſt/ dan wann die Krafft auß der Wurtzel iſt/ſo iſt der Leib ein todt Aaß und kan nichts wircken. Das macht es nun/daß der herbe und bittere Geiſt haben den Leib des Waſſers ermordet und die Fettigkeit zu ſich gezogen/ und haben ihren Geiſt in dem todten Leibe aufgezogē.

Sonſt wo das ſüße Waſſer könte ſeine Fettigkeit in eigener gewalt behalten / und daß ſich der herbe und bitter Geiſt fein ſanffte in dem ſüſſen

Waſſer miteinander rieben / ſo zündeten ſie das fette in dem ſüſſen Wuſſer an/ ſo würde ſich zu Hand in dem Waſſer das Liecht gebären / und würde die herbe und bittere qualität erleuchten.

Davon würden ſie ihr recht Leben bekommen/ und würden ſich an dem Liechte benügen laſſen/ und ſich darinnen hoch-erfreuen/und von derſelben lebendigen Freude gieng die Liebe auff / und erhub ſich im Feur-Plitz / durch auffſteigen der bittern qualität in der herben der thon: Wann nun das geſchehe / ſo wäre es eine Himmliſche Frucht/wie ſie im Himmel auffgehet.

Du ſolſt aber wiſſen/daß die Erde alle ſieben Quell-geiſter hat / dan durch die anzündung des Teuffels ſeind die Geiſter des Lebens mit in Todt eincorporiret / und gleich wie gefangen worden/ aber nicht ermordet:

Die erſten 3. als herbe/ ſüße und bitter/gehören zur Bildung des corpus, und darinnen ſtehet die Bewegligkeit und der Leib: Die haben nun die Begreifligkeit/und ſeind die Gebuhrt der euſſerſten Natur.

Die andern 3. als Hitze/ Liebe und Thon/ſtehen in der unbegreifligkeit/ und werden auß den erſten 3. gebohren/und das iſt nun die innerliche Gebuhrt/mit welcher die GOTTHEIT inqualiret.

So nun die erſten 3. nicht im Todte erſtarret wären/ daß ſie köndten die Hitze anzünden/ ſo würdeſtu bald einen liechten / Himmliſchen Leib ſehen / und würdeſt wol ſehen / wo GOtt wäre.

Weil

Weil aber die erſten 3. qualitäten der Erden im Todte erſtarret ſeind / ſo bleiben ſie auch ein Todt/und können ihr Leben nicht ins Liecht erheben/ ſondern bleiben ein finſter Thal/ in welchem Gottes Zorn/ der Todt und die Hölle ſtehet / ſo wol auch die ewige Gefängnüß und Quaal des Teuffels.

Nicht ſeind dieſe 3. qualitäten von der euſſerſten Gebuhrt/ in welcher das Zorn-feuer ſtehet/biß auf die innerſte verworffen/ſondern nur der euſſerliche/begreifliche Leib/ und darinnen die euſſerliche/ Höllische Quaal.

Allhie ſieheſtu nun abermahl/wie Gottes und der Höllen Reich an einander hänget als ein Leib/und kan doch eines das ander nicht begreiffen. Dan die ander Gebuhrt/ als Hitze/ Liecht/ Liebe und Schall/iſt in der euſſerſten verborgen/ und macht die euſſerliche beweglich / daß ſich die euſſerliche zuſammen raffet und gebähret einen Leib.

Ob gleich nun der Leib in der euſſerlichen Begreifligkeit ſtehet / ſo wird er doch nach der Arth der innern Gebuhrt formiret / dan in der innern Gebuhrt ſtehet das Wort/und das Wort iſt der Schall/welcher im Feur-Plitze im Liechte durch die bitter und herbe qualität auffgehet.

Weil aber der Schall des Worts GOTtes muß durch den herben / bittern Todt auffgehen/ und im halb-todten Waſſer einen Leib gebähren/ ſo wird derſelbe Leib auch böſe und gut/todt und lebendig/dann er muß den Safft der Grimmigkeit / und den Leib des Todtes bald an ſich ziehen/

hen / und in ſolchem Leibe und Krafft ſtehen wie die Erde/die Mutter.

Daß aber das Leben unter und in dem Tode der Erden verborgen liege / ſo wol auch in der Erden Kindern / wil ich dir beweiſen.

Siehe der Menſch wird ſiech und kranck/und ſo ihm nicht gerathen wird / geräth er in Todt durch ein bitter und herbes Kraut/ daß auß der Erden wächſt / oder auch durch ein böß tödtlich Waſſer/oder mancherley Kraut der Erden/ ſo wol auch durch ein böß Fleiſch oder Eckel deſſelben.

So aber nun ein kluger Artzt iſt / und erforſchet von dem Krancken/ wovon ihm der Schade iſt entſtanden / und nimbt dieſelbe Vrſachen der Kranckheit/es ſey gleich Fleiſch/Kraut oder Waſſer / und diſtillirets oder brennets zu Pulver/nach dem die Materia iſt/ daß ſich ſchicket/ und brennet ihm den euſſerſten Gifft abe/ welcher im Tode ſtehet / ſo bleibet hernach in dem Waſſer oder Pulver die Sideriſche Gebuhrt in ſeinem Sede, da Leben und Todt miteinander ringet/ und ſeind beyde erheblich/ dan der todte Leib iſt weg.

So du nun unter dieſes Waſſer oder Pulver einen guten Theriack oder dergleichen Dinge nimbſt/daß das aufſſteigen und die Macht des Grimmes in der Sideriſchen Gebuhrt gefangen hält/und giebſts dem Krancken in einem wenig warmen Trancke ein/es ſey Bier oder Wein/ſo operiret die innerſte und verborgene Gebuhrt des Dinges/daß dem Menſchen hat die Kranck-

heit.

heit durch ſeine euſſerſte todte Gebuhrt zugefüget.

Dan wan es in warmer Feuchtigkeit gethan wird/ſo wird das Leben in dem Dinge auffſteigend/und wolte ſich gern erheben und im Liechte anzünden / es kan aber nicht von wegen des Grimmes / der ihm in der Sideriſchen Gebuhrt entgegen iſt.

So viel kan es aber/daß es dem Menſchen die Kranckheit benimpt / dann das Sideriſche Leben gehet durch den Todt auff/und nimpt dem Stachel des Todtes ſeine Gewalt / wan es nun ſieget/ſo wird der Menſch wieder geſund.

Alſo ſieheſtu/wie die Krafft des Worts und ewigen Lebens in der Erden und ihren Kindern im Centro im todte verborgen lieget/ und grünet durch den Todt / dem Todt unbegreifflich/ und ängſtet ſich immer zur Gebuhrt des Liechts/ und kan doch nicht blühen / biß der Todt von ihr geſchieden wird.

Es hat aber in ſeinem Sede ſein Leben / und kan ihm nicht genommen werden/aber der Todt hänget ihm in der euſſerſten Gebuhrt an/ſo wol auch der Zorn im todte/dan der Zorn iſt des Todes und Teuffels Leben: und im Zorne ſtehet auch das corporliche Weſen oder die Leiber der teuffel / die todte Gebuhrt aber iſt ihr ewig Wohnhauß.

Die

Die Tieffe im Circkel der Gebuhrt.

Nun möchte einer Fragen:

Wie hats dan eine Subſtantz und Gelegenheit umb diß/daß die Sideriſche Gebuhrt der Erden ihr qualificiren und gebähren hat einen Tag eher angefangen als die Sideriſche in der Tieffe über der Erden / ſintemahl doch das Feuer in der Tieffe über der Erden viel ſchärffer und anzündlicher iſt/ als das Feuer in der Erden: und auch die Erde muß von dem Feuer in der Tieffe über der Erden angezündet werden / ſoll ſie aber Frucht gebähren?

Sihe du verſtändiger Geiſt/mit dir redet der Geiſt / und nicht mit dem todten Geiſt des Fleiſches / ſperre die Thür deiner Sideriſchen Gebuhrt weit auf/und erhebe das eine Theil der Sideriſchen Gebuhrt ins Liecht/ und laß das ander im Zorne ſtehen / and ſchawe auch zu / daß deine animaliſche Gebuhrt mit dem Liechte gantz inqualire.

So du nun in ſolcher Form ſteheſt / ſo biſtu gleich

gleich wie Himmel und Erden/oder wie die gantze Gottheit mit ihren Geburhten in dieſer Welt. Wo du nun nicht alſo biſt / ſo biſtu allhie blind/ und wann du gleich der klügeſte Doctor biſt/der in der Welt mag gefunden werden.

Biſtu aber alſo/ſo erhebe deinen Geiſt / und ſiehe durch deine Aſtrologiſche Kunſt / tieffen Sinn und Circkel-mäſſen / kanſtu es auch ergreiffen/ es muß nur IN DIR gebohren werden / ſonſt begreiffts weder Gunſt noch Kunſt.

Sollen dir die Augen des Geiſtes offen ſtehen/ ſo muſtu alſo gebären / ſonſt iſt deine Begreifligkeit eine Närrin / und geſchicht dir eben als wann dir ein Mahler die Gottheit auff ein Epitaphium mahlet / und ſagte / er habe es re gemacht/ſie ſey alſo. So geſchicht dem Gläub und dem Mahler einem wie dem andern/und ſ hen doch alle beyde nichts / als Holtz und Farben/und führet ein Blinder den andern/warlich du muſt allhie nicht mit Thieren / ſondern mit Göttern kämpffen.

Nun mercke.

Als ſich die gantze Gottheit in dieſer Welt zur Schöpffung bewegte/da bewegte ſich nicht nur ein Theil/und ruhete das ander/ſondern es ſtund alles zugleich in der bewegligkeit/ die gantze Tieffe/ſo weit als Herr Lucifer war ein König geweſen / und ſo weit als der Locus ſeines

Kö-

Königreichs reichete / und ſo weit als der Salitter im Zorn-feur war angezündet.

Die Bewegung der 3. Gebuhrten wehrete ſechs Tag-und Nacht-länge / da alle 7. Geiſter Gottes in voller bewegender Gebuhrt ſtunden / ſo wol auch das Hertze der Geiſter / und wendete ſich der Salitter der Erden in dieſer Zeit 6. mahl in dem groſſen Rade umb. Welches Radt ſeind die 7. Quell-Geiſter Gottes / und ward in jeder Umbwendung ein ſonderlich Gemächte nach den inſtehenden Quell-Geiſtern gebohren.

Dan der erſte Quell-Geiſt iſt die herbe / kalte / ſcharffe und harte Gebuhrt / und der gehöret dem erſten Tage zu: in der Sideriſchen Gebuhrt heiſſens die Aſtrologi die Saturnialiſche / die iſt an dem erſten Tage verrichtet worden.

Dan da iſt die harte / derbe / ſcharffe Erde und Steine worden / und ſeind zuſammen corporiret worden / darzu iſt die ſtarcke Feſte des Himmels gebohren worden / und iſt das Hertze der 7. Geiſter Gottes in der harten ſchärffe verborgen geſtanden.

Dem andern Tag eignen die Aſtrologi der Sonnen zu / er gehöret aber dem Juppiter / Aſtrologiſch zu reden / dann den andern Tag iſt das Liecht auß dem Hertzen der 7. Quell-Geiſter durch die harte qualität des Himmels durchgebrochen / und hat eine Sänfftigung in dem harten Waſſer des Himmels gemacht / und iſt das Liecht in der Santffmuht ſcheinend worden.

Da hat ſich die Sanfftmuht und das harte Waſſer von einander geſchieden / und iſt das

harte in ſeinem harten Sede blieben/ als ein harter Todt/ und das ſanffte iſt in krafft des Liechts durch das harte durchgebrochen.

Und das iſt nun das Waſſer des Lebens/ welches im Liechte Gottes auß dem harten tode wird gebohren: Und alſo iſt das Liecht GOttes im ſüſſen Waſſer des Himmels durch den herben und harten finſtern Todt gebrochen/ und alſo iſt der Himmel auß dem Mittel des Waſſers gemacht.

Die harte Feſte iſt die herbe qualität/ und die linde Feſte iſt das waſſer/ in welchem das Liecht des Lebens auffgehet/ welches iſt die klarheit des Sohnes Gottes.

Und in ſolcher Forma gehet die Erkäntnüß und das Liecht des Lebens im Menſchen auch auff/ und ſtehet das gantze Liecht Gottes in dieſer Welt in ſolcher Forma, Gebuhrt und auffgehen.

Der dritte Tag wird dem Mars gantz recht zugeeignet/ weil derſelbe iſt bitter und ein wüter und bewegender Geiſt. Im dritten umbgange der Erden hat ſich die bittere qualität mit der herben gerieben

Verſtehe diß hohe Ding recht.

Als das Liecht iſt im ſüſſen Waſſer durch den herben Geiſt gedrungen/ ſo iſt der Feur-plitz oder ſchrack des Liechts/ als ſichs im Waſſer angezündet/ in der herben und harten/ todten

qua-

qualität auffgegangen / und hat alles rüge gemacht/ davon iſt die Bewegligkeit entſtanden.

Nun rede ich allhie nicht allein vom Himmel über der Erden / ſondern dieſe rügung und Gebuhrt iſt zu gleiche in der Erden und überall geweſen.

Weil aber die Himmliſche Früchte für der Zeit des Zorns nur in dieſer Rügung der Quell-Geiſter ſeind aufgegangen/ und auch durch ihre Rügung wieder vergangen/ und ſich verendert haben: ſo ſeind ſie am 3. Tage der Schöpfungs-Gebuhrt auch durch die Rügung des Feuer-Plitzes in der herben qualität der Erden auffgegangen.

Ob nun gleich die gantze Gottheit im Centro der Erden verborgen iſt/ ſo hat die Erde darumb nicht können Himmliſche Früchte gebähren/ dan der herbe Geiſt hat den harten Riegel des Todes vorgeſchloſſen / daß alſo das Hertze der Gottheit in aller Gebuhrt in ſeinem ſanfften und liechten Himmel verborgen bleibe.

Dann die euſſerſte Gebuhrt iſt die Natur/ und gebühret ihr nicht / daß ſie zu rücke in das Hertze Gottes greiffe/ ſie kan auch nicht/ ſondern ſie iſt der Leib/ in der ſich die Quell-geiſter gebähren/ und ihre Gebuhrt mit ihrer Frucht erzeigen und darthun.

Darumb hat die Erde am 3. Tage angefangen zu grünen/ als die Quell-Geiſter im ſchracke des Wortes/ oder Feuer-Plitz ſeind geſtanden.

Das 22. Capittel.

Von der Gebuhrt der Sternen/ und Schöpffung des 4. Tages.

ALhie wird nun angefangen / die Sideriſche Geburt zu ſchreiben/und iſt wol zu mercken was der erſte titel dieſes Buchs meynet / der da lautet/ Morgen-Röthe im Auffgangk; Dann allhier wird auch gar ein Einfältiger können das Weſen GOTTES ſehen und begreiffen.

Es mache ſich nur der Leſer nicht ſelber blind durch ſeinen Vnglauben und zehe Begreiflig-keit/dan ich habe hiemit die gantze Natur mit allen ihren Kindern zum Zeugen und Beweiß. Biſtu nur vernünfftig/ſo ſchawe dich umb/und ſihe dich ſelber an und bedencke dich recht/ſo wirſtu bald finden / auß waſſerley Geiſt ich ſchreibe.

Ich wil zwar den Befehl des Geiſtes gehorſamblich außrichten/ſchawe du nun zu / und laß dich nicht in einer offenen Thür verſchlieſſen/ dann allhie ſtehet die Porten der Erkäntnüß offen.

Vnd ob gleich der Geiſt wieder etliche Aſtrologos wird lauffen / ſo ligt mir nicht viel dran/ ich muß GOTT mehr gehorſam ſeyn als den Menſchen/

Menſchen / ſie ſeind im Geiſte blind / wollen ſie nicht ſehen/ſo mögen ſie blind bleiben.

Nun mercke.

ALs nun am 3. Tage der Feuer-Plitz auß dem Liechte/ welches im ſüßen Waſſer ſcheinend ward/auffgieng/welcher Plitz iſt die bittere qualität/der ſich auß dem angezündeten ſchracke des Feuers im Waſſer gebähret.

So war nun die gantze Natur dieſer Welt quallend und beweglich / in der Erden ſo wol/ als über der Erden/ und fing ſich in allen Dingen wieder an das Leben zu gebähren.

Auß der Erden gieng auff Graß/Kraut und Bäume / und in der Erden gieng auff Silber/ Gold und allerley Ertzt/und in der Tieffe über der Erden gieng auff die wunderbarliche Formung der Kräffte.

Damit du aber möchteſt verſtehen/ wie es eine Subſtantz und Gelegenheit mit allen dieſen Dingen und Gebuhrten habe / ſo wil ich alles nacheinander / ein iedes in ſeiner Ordnung beſchreiben / damit du den Grund dieſer Geheimnüß recht verſteheſt: und wil 1. an der Erden anfangen; hernach 2. von der tieffe über der Erden; und zum 3. von der zuſammen-corporirung der Cörper der Sternen; zum 4. von den 7. Haupt-qualitäten der Planeten/und von derſelben Hertze / welches iſt die Sonne: zum 5. von den 4. Elementen; und zum 6 von der euſ-

ſerlichen

ſerlichen / begreifflichen geburth / welche entſtehet auß dieſem gantzen Regiment / und zum 7. von der wunderlichen proporz und geſchickligkeit des gantzes Rades der Natur.

Für dieſen ſpiegel will ich nun alle Liebhaber der Heiligen und Hoch-gelobten Künſte / der Philoſophia, Aſtrologia und Theologia geladen haben / da will ich ihnen die wurtzel und den grund eröffnen.

Und ob ich ſchon nicht ihre Kunſt ſtudiret und gelernet habe / und weiß auch nicht mit ihrem Circul-meſſen umbzugehen / daran liegt mir kein bekümmernus / ſie werden dannoch ſo viel zu lernen haben / daß es mancher die zeit ſeiner leben tage nicht wird ergründen oder begreiffen.

Dan ich brauche nicht ihrer formula und art / ſintemahl ichs von ihnen nicht gelernet habe / ſondern habe einen andern Lehr-meiſter / welcher iſt die gantze NATUR. Von derſelben gantzen Natura mit ihrer inſtehenden geburth / habe ich meine Philoſophia, Aſtrologia und Theologia ſtudiret und gelernet / und nicht von Menſchen oder durch Menſchen.

Weil aber die Menſchen Götter ſein / und haben die erkäntnus Gottes des Einigen Vaters / auß dem ſie ſeind herkommen / und in dem ſie leben / ſo verachte ich ihre formula der Philoſophia, Aſtrologia und Theologia gar nicht. Dan ich befinde / daß ſie meiſten theils gar auff rechtem grunde ſtehet / und wil mich auch befleiſſen / daß ich ihrer formula möchte nachfahren.

Dan ich muß je ſagen / daß ihre formula

mein Meiſter iſt/ und ich auß ihrer formula meinen anfang und erſte erkäntnus habe. Ich bin auch nicht des willens/daß ich ihre formula will umbkehren oder verbeſſern / dan ich kan auch nicht / habe ſie auch nie gelernet / ſondern laſſe ſie in ihrem Sede ſitzen.

Ich will aber auch auff ihren grund nicht bawen / ſondern ich will als ein mühſamer knecht die Erde von der wurtzel ſcharren / damit man kan den gantzen Baum ſehen mit der wurtzel/ ſtamme / äſten/ zweigen und früchten / und das alſo mein ſchreiben nichts newes ſey / ſondern daß ihre Philoſophia, und meine Philoſophia ſey ein leib/ein baum/der einerley früchte trage.

Ich habe deſſen auch keinen befehl / daß ich mich über ſie ſoll hoch beſchwehren und ſie verdammen / ohne über ihre laſter der hoffart / geitzes / neides und zornes / über das beſchwehret ſich der geiſt der Natur mächtig ſehr / nicht ich/ was wolte ich armer ſtaub thun / der ich doch faſt ohnmächtig bin?

Allein das zeiget der geiſt/ihnen iſt das pfund des gerichtes und der ſchlüſſel überantwortet worden / und ſie ſeind in ihren wollüſten des fleiſches erſoffen / und haben das pfund des gewichtes in die Erde vergraben/ und den ſchlüſſel in ihrer hoffärtigen trunckenheit verlohren.

Der geiſt hat lange zeit bey ihnen angehalten / ſie ſollen einmahl aufſchlieſſen / der helle tag ſey vorhanden: ſo gehen ſie in ihrer trunckenheit umb und ſuchen den ſchlüſſel/ und haben doch den bey ſich/ und kennen ihn nicht / und gehen

hen alſo in ihrer hoffärtigen und ehrgeitzigen trunckenheit immer umb ſuchende / als wie jener Baur der ſein Pferd ſuchte und reit auch darauff.

Darumb ſpricht der Geiſt der Natur / weil ſie nicht wollen auffwachen vom ſchlaffe und die thür auffmachen / ſo will Ichs ſelber thun.

Was könte ich armer / einfältiger Läye ſonſt von ihrer hohen kunſt lehren oder ſchreiben / ſo es mir nicht von dem Geiſte der Natur gegeben wehre / in dem ich lebe und bin ? habe ich doch nur einen Läyen-ſtand und habe von dieſem ſchreiben keine ſoldung / ſolte ich aber darumb dem geiſte wehren / daß er nicht anfange auffzuſchlieſſen / wo er wolle ? bin ich doch nicht die thür / ſondern ein gemeiner Rügel dafür / ſo mich nun der geiſt auszüge und würffe mich ins feuer / könte ich ihm auch das wehren ?

So ich aber ein unnützer rügel ſein wolte / der ſich nicht wolte laſſen ausziehen und dem geiſte auffſchlieſſen / würde nicht der geiſt über mir erzörnen / und mich abreiſſen und wegwerffen / und ihme einen nützern und gefügern rügel machen ? Alsdan lege ich und würde mit füſſen getretten / da ich doch vorhin an der ſchönen thür gepranget hätte / wozu wehre der rügel ſonſt / als zu feuer-holtz ?

Siehe / ich ſage dir ein geheymnus / ſo bald die thür biß an ihren angel auffgehet / ſo werden alle unnütze / feſte eingekeilte Rügel wegkgeworffen werden / dann die thür wird fürbaß nicht mehr zugeſchloſſen werden / ſon-

dern ſtehet offen / und gehen die vier Winde da auß und ein. Aber der Zauberer ſitzet im wege und wird manchen verblenden / daß er die thür nicht ſehen wird / dan kompt er heym und ſaget : Es iſt keine thür da / ſondern es iſt ein gedichte / gehet nicht mehr dahin.

Alſo laſſen ſich die Menſchen abweiſen / und leben in ihrer trunckenheit!

Wan nun diß geſchicht / ſo ergrimmet der Geiſt / der die Porten hat auffgemacht / dieweil niemand mehr will zu ſeinen thoren A V S- und E I N-gehen / und wirfft die pfoſten der thoren in abgrund / und iſt fürbaß nunmehr keine zeit / die hinnen ſeind / bleiben hinnen / und die drauſſen ſeind / bleiben drauſſen / A M E N.

Nun fragt ſichs:

Was ſeind die Sternen.

DAvon ſchreibet nun Moſes: Gen. cap. 1. Vnd Gott ſprach / es werden Liechter an der Feſten des Himmels / die da ſcheiden Tag und Nacht / und geben Zeichen / Zeiten / Tage und Jahre / und ſeyn Liechter an der Feſte des Himmels / daß ſie ſcheinen auff Erden.

Vnd es geſchach alſo / und Gott machte 2 groſſe Liechter / ein groß Liecht / daß den Tag regiere / und ein klein Liecht / daß die Nacht regiere / dazu auch Sternen. Vnd GOtt ſetzte

ſie

ſie an die Feſte des Himmels / daß ſie ſchienen auff die Erde / und den Tag und die Nacht regiereten / und ſcheideten Liecht und finſternus. Und Gott ſahe / daß es gut war / da ward auß Abend und Morgen der vierte Tag / Gen. 1. 14/15/16/17/18/19.

Dieſe beſchreibung zeiget genug an / daß der theure Mann Moſes nicht der Author ſey / dan der Scribent hat weder den rechten Gott noch die Sternen erkant / was die ſeind. Und iſt wol zu vermuthen / daß die Schöpffung für der Sündfluth nicht iſt beſchrieben worden / ſondern als ein dunckel wort im gedächtnus / von einem Geſchlechte auffs ander gebracht / biß nach der Sündfluth / da die Welt hat wieder angefangen epicuriſch zu leben.

Da haben die Heiligen Väter / als ſie ſolches geſehen / die Schöpffung beſchrieben / damit es nicht möchte vergeſſen werden / und die epicuriſche Welt doch möchte einen ſpiegel an der Schöpffung haben / und daran ſehen / daß ein GOtt ſey / und daß diß weſen der Welt nicht von ewigkeit alſo geſtanden ſey / damit ſie doch möchten einen ſpiegel daran haben / und demſelben verborgenen Gott fürchten.

Dieſes iſt auch der Alt-Väter / nach der Sündfluth und auch dafür / ihre vornembſte unterweiſung und lehre geweſen / daß ſie die Menſchen an die Schöpffung gewieſen haben / wie ſolches auch das gantze Buch Hiob treibet.

Nach denſelben Väter ſeind die weiſen Heiden komen / die ſeind in der erkäntnus der Natur was

 tieffer

tieffer kommen / und muß ich mit grunde der warheit ſagen / daß ſie in ihrer Philoſophia und erkäntnus ſeind biß für GOttes Antlitz kommen / und haben denſelben doch weder ſehen noch erkennen können.

Alſo gar iſt der Menſch im tode erſtorben / und in die euſſerſte geburth in die todte begreiffligkeit verzügelt worden / ſonſt würden ſie ja gedacht haben / daß in der begreiffligkeit müſte eine Göttliche Kraft im Centro verborgen ſein / der die begreiffligkeit alſo erſchaffen hätte / darzu erhielte / trüge und regierete.

Sie haben zwar die Sonne und Sternen für Götter geehret und angebethet / aber nicht erkent / wie dieſelben geſchaffen oder worden ſeind / oder woraus dieſelben worden ſeind.

Dann ſie möchten doch gedacht haben / daß ſie von etwas herkommen wehren / und daß daſſelbe / daß ſie geſchaffen habe / müſſe gröſſer und älter ſein / als die Sternen.

Darzu haben ſie ja die erde und ſteine zum exempel, daß dieſelben muſten von Etwas ſein herkommen / ſo wol auch die Menſchen / und alle Creaturen auff Erden. Das alles überzeuget ſie / daß in dieſen dingen noch eine mächtigere Krafft verhanden ſey / die dieſes alles alſo geſchaffen habe.

Zwar was ſoll ich viel von der Heyden blindheit ſchreiben / ſeind doch unſere Doctores in ihren gekröneten hütlein gleich alſo blind: ſie wiſſen zwar / daß ein GOtt iſt / der dieſes alles geſchaffen habe / ſie wiſſen aber nicht / wo derſelbe Gott iſt oder wie der iſt.

Wan

Wan ſie wollen von GOtt ſchreiben/ ſo ſuchen ſie Jhn auſſer dieſer Welt/ in einem Himmel alleine gleich als were er ein bilde mit etwas zu vergleichen. Sie laſſen zwar zu/ daß derſelbe GOtt mit einem Geiſte in dieſer Welt alles regiere/ aber ſein corporlich eigenthumb wollen ſie ſchlechts über viel tauſend meilen in einem Himmel haben.

Wolher ihr Doctores, wo ihr Recht habt/ ſo gebet dem geiſte antwort/ ich will euch ein wenig fragen.

Was vermeinet ihr wol/ das für der zeit der Welt ſey an ſtat dieſer Welt geſtanden? oder woraus vermeinet ihr wol/ daß die erde und Sternen ſeind worden? oder was vermeinet ihr wol/ daß in der tieffe über der Erden ſey/ oder wovon die tieffe worden ſey? oder wie vermeint ihr wol/ daß der Menſch GOttes Bilde ſey/ in dem Gott wohne? oder was laſſet ihr euch bedüncken/ daß der Zorn Gottes ſey? oder was Gott für einen mißfallen an dem Menſchen habe/ daß er denſelben peinige/ ſintemahl er ihn geſchaffen hat? daß er demſelben ſünde zugerechnet/ und zur ewigen pein verurtheilet!

Warumb hat er dan das geſchaffen/ daran ſich der Menſch vergreifft/ ſo muß ja daſſelbe noch viel böſer ſein? warumb oder woraus iſt daſſelbe worden? oder was iſt die urſache oder der anfangk oder die geburth des grimmen Zornes GOttes/ darauß Hölle und Teuffel worden ſeind? oder wie kömpts/ daß ſich alle Creaturen in dieſer Welt mit-einander beiſſen/

ſtoſſen und ſchlagen / und wird doch dem Menſchen allein ſünde zugerechnet ?

Oder woraus ſeind die gifftigen und böſen thier und würme worden mit allen ungezieffer ? oder worauß ſeind die Heiligen Engel worden ? und letzlich / was iſt die Seele des Menſchen / und der groſſe Gott ſelber ?

Hierauff gebet richtige und gründliche antwort / und beweiſet das / und laſſet von eurem wort-zanck abe: wo ihr nun auß euren vorigen Schrifften könnet erweiſen / daß ihr den rechten Einigen GOtt kennet / wie derſelbe ſey in Liebe und Zorne / und was derſelbe ſey / und könnet beweiſen / das nicht in Sternen / Elementen, Erden / Steinen / Menſchen / Thieren / Würmen / in Laub / Kraut und Graß / in Himmel und Erden Gott ſey / und daß dieſes alles nicht Gott ſelber ſey / und daß mein geiſt falſch ſey / ſo will ich der erſte ſein / und mein Buch im feuer verbrennen / und alles das jenige / was ich geſchrieben habe / wiederruffen / und verfluchen / und will mich gehorſahmlich unterweiſen laſſen.

Jedoch nicht alſo gemeinet / daß ich gar nicht irren könte / dan es ſeind etliche dinge nicht genug erklähret / und ſeind gleich als wie von einem Anblicke des groſſen GOttes beſchrieben worden / da ſich das Radt der Natur zu geſchwinde umbwendet / und der Menſch mit ſeiner halb-todten und zehen begreifligkeit nicht genugſahm faſſen kan.

Was du aber an einem orthe nicht erklähret und

und außführlich findeſt / das wirſtu am andern finden / wo nicht in dieſem / doch in dem andern Buche.

Nun wirſtu ſagen / es gezieme mir nicht alſo zu fragen / dan die Gottheit ſey ein geheymnus / die niemand erforſchen kan.

Höre / geziemet mir nicht zu fragen / ſo geziemet dir auch nicht / daß du mich RICHTEST: Rühmeſtu dich aber der erkäntnus des liechtes und ein leiter der blinden / und biſt ſelber blind / wie wilſtu dan den blinden den weg weiſen? werdet ihr nicht beide in euer blindheit fallen?

Wilſtu aber nun ſagen: Wir ſeind nicht blind / und ſehen wol den weg des Liechtes / warumb zanckt ihr dan umb den weg des Liechtes / den doch keiner recht ſiehet?

Ihr lehret andere den weg / und ſuchet ihn doch ſelber immerdar / und tappet im finſtern und ſehet ihn nicht: Oder vermeinet ihr / daß es ſünde ſey / ſo einer nach dem wege frage? O ihr blinden Menſchen laſſet abe vom zancke / und vergieſſet nicht unſchuldig blut / und verwüſtet darumb nicht Land und Stätte nach des Teuffels willen und gutdüncken / ſondern

ziehet an den Helm des Friedes / und gürtet euch mit Liebe gegen einander / und braucht euch der Sanfftmuth. Laſſet abe von hoffart und geitze / mißgönne keiner dem andern ſeine geſtalt / laſſet euch das Zorn-feuer nicht anzünden / ſondern lebet in Sanfftmuth / keuſchheit / freundligkeit und reinigkeit / ſo ſeyd und lebet ihr alle in GOtt.

Dan du darffſt nicht fragen: Wo iſt Gott? Höre du blinder Menſch / du lebeſt in Gott / und Gott iſt in dir / und ſo du heilig lebeſt / ſo biſtu ſelber Gott / wo du nur hinſieheſt da iſt Gott.

Wann du die tieffe zwiſchen Sternen und Erden anſieheſt / wolteſtu ſagen: Das iſt nicht Gott / oder hie iſt nicht Gott? O du armer verderbter Menſch laß dich unterweiſen / dan in der tieffe über der Erden / da du nichts ſieheſt / und erkenneſt / und ſprichſt; Da iſt nichts / daſelbſt iſt gleichwol der Liecht-Heilige GOtt in ſeiner Dreyfaltigkeit / und wird alda gebohren wie in dem hohen Himmel über dieſer Welt.

Oder meineſtu / daß er von ſeinem Sede, da er von ewigkeit iſt geſeſſen / in Zeit der Schöpfung dieſer Welt ſey abgewichen? O nein / das kan nicht ſein / und ob er wolte / ſo kan er das ſelber nicht thun / dan er iſt ſelber Alles / ſo wenig ein glied vom leibe kan von ihm ſelber abtrehten / ſo wenig kan auch Gott zertrent werden.

Daß aber ſo mancherley formunge in ihme

iſt /

iſt / das macht ſeine ewige Geburth / welche erſtlich iſt Dreyfächtig / und auß derſelben Dreyheit gebähret ſie ſich in unendlich oder in unermäßlich.

Von denſelben geburthen wil ich alhie ſchreiben / und der letzten Welt kindern anzeigen / was GOtt iſt / nicht auß ruhm oder hoffart / jemandes hiermitte zu ſchmähen oder verachten. Nein / der Geiſt will dich ſanfftig und freundlich unterweiſen / wie ein Vater ſeine Kinder / dann das werck iſt nicht meines fleiſches vernunfft / ſondern des H. Geiſtes Liebe-Offenbahrung oder durchbrechung im fleiſche.

In meinen eignen kräfften bin ich ſo ein blinder Menſch / als irgend einer iſt / und vermag nichtes / aber im Geiſte GOttes ſiehet mein ingebohrner geiſt durch Alles / aber nicht immerdar beharzlich; ſondern wan der Geiſt der Liebe Gottes durch meinen geiſt durchbricht / alsdan iſt die animaliſche geburth und die Gottheit ein Weſen / eine Begreiffligkeit und ein Liecht.

Nicht bin allein Ich alſo / ſondern es ſeind alle Menſchen alſo / es ſeyn gleich Chriſten / Juden / Türcken oder Heyden / in welchem die Liebe und Sanfftmuth iſt / in dem iſt auch Gottes Liecht.

Wolteſtu ſagen / Nein?

Es leben die Turcken / Juden und Heyden ja auch in demſelben Corpus, darinnen du lebeſt / und brauchen auch deſſelben Leibes krafft /

 die

die du braucheſt / darzu haben ſie auch denſelben Leib / den du haſt / und derſelbe Gott / der dein Gott iſt / iſt auch ihr Gott.

So wirſtu ſagen: Sie kennen Ihn aber nicht / und ehren Ihn nicht.

JA lieber Menſch rühme dich nur / du haſts wol getroffen / du kenneſt Jhn für andern wol. Siehe du blinder Menſch / wo die Liebe in Sanfftmuth auffgehet / da gehet das Hertze Gottes auf. Dan das Hertze Gottes wird im ſanfften Waſſer des angezündeten Liechtes gebohren / es ſey gleich im Menſchen oder auſſer dem Menſchen / es wird über-all im Centro in der mitten zwiſchen der euſſerſten und innerſten geburth gebohren.

Vnd was du nur anſieheſt / da iſt Gott / die begreifligkeit aber ſtehet in dieſer Welt im zorne / die hat der Teuffel angezündet / und im verborgenen kerne mitten im Zorne wird das Liecht oder Hertze Gottes gebohren / dem zorne unbegreifflich / und bleibet ein jedes in ſeinem Sede.

Nicht rühme ich darumb der Juden / Türcken und Heyden unglauben und halsſtarrigkeit / und ihren grim und bosheit wieder die Chriſten. Nein / das ſeind eitel ſtricke des Teuffels / der die Menſchen dadurch in hoffart / geitz / neid und zorn reitzet / damit er das Hölliſche feuer in ihnen anzünde: Auch ſo kan ich nicht ſagen / daß dieſe 4 Söhne des Teuffels in der Chri-

Chriſtenheit nicht auch regieren/ ja wol in einem jeden Menſchen.

Nun ſprichſtu:

Was iſt dann der Vnterſcheid zwiſchen Chriſten/ Jůden/ Tůrcken und Heyden?

Hie thut der Geiſt Thůr und Thor auff/ wilſtu nicht ſehen/ ſo ſey blind.

DAs iſt 1. der Vnterſcheidt/ das Gott je und alle wege gehalten hat/ daß die jenigen/ die da wiſſen/ was GOtt iſt/ und wie ſie ihm dienen ſollen/ können durch ihre Wiſſenſchafft durch den Zorn in die Liebe Gottes dringen/ und den Teufel überwinden/ thun ſie es nun nicht/ ſo ſeind ſie nicht beſſer als die/ die es nicht wiſſen.

So aber der jenige/ der den Weg nicht weiß/ durch den Zorn in die Liebe dringet/ ſo iſt er dem gleiche/ der durch ſeine Wiſſenſchafft iſt durchgedrungen/ die aber im Zorn beharren/ und zůnden den in ſich gar an/ die ſeind einander auch alle gleiche/ es ſeyn gleich Chriſten/ Juden/ Tůrcken oder Heyden.

Oder was meyneſtu/ damit man kan GOtt dienen? wolteſtu mit ihm heucheln/ und deine Gebuhrt ſchmůcken?

Ich meyne ja du biſt ein ſchöner Engel/ wer Liebe in ſeinem Hertzen hat/ und fůhret ein barmhertziges und ſanfftmůtiges Leben/ und ſtreitet

wieder die Boßheit/und dringet durch den Zorn Gottes ins Liecht/der lebet mit Gott/und iſt ein Geiſt mit Gott.

Dann Gott bedarff keines andern Dienſtes/ als daß ſich ſein Geſchöpffe/ welches in ſeinem Leibe iſt/nicht von ihm verrücke/ ſondern Heilig ſey/wie er iſt.

Darumb gab auch Gott den Juden das Geſetze/ daß ſie ſich ſolten der ſanfften Heiligkeit und Liebe befleiſſen/damit die gantze Welt einen Spiegel an ihnen hätte: als ſie aber in Hoffart gerieten und rühmeten ſich ihrer Gebuhrt für die Liebe/ und machten auß dem Geſetze der Liebe eine ſchärffe des Zorns/ ſo ſtieß ihnen Gott den leuchter weg/ und zog zu den Heyden.

Zum andern iſt das der Vnterſcheid zwiſchen den Chriſten/Juden/Türcken und Heyden/ daß die Chriſten den Baum des Lebens wiſſen/welcher iſt Chriſtus/ der da iſt der Fürſt unſers Himmels und dieſer Welt/und regieret in allen Gebuhrten als ein König in Gott ſeinem Vater/und die Menſchen ſeind ſeine Glieder.

Nun wiſſen die Chriſten/wie ſie können/ in krafft dieſes Baumes/ auß ihrem Tode durch ſeinen Tod zu Ihm in ſein Leben eindringen/ und mit Ihm herrſchen und leben/ da ſie dann auch mit ihrem durchdringen/mit ihrer Neuen Gebuhrt auß dieſem todten Leibe können bey Ihm im Himmel ſein.

Vnd ob ſchon der todte Leib mitten in der Höllen iſt bey allen Teuffeln/ dannoch herrſchet der newe Menſch mit Gott im Himmel/ und iſt

ihnen

ihnen der Baum des Lebens eine ſtarcke Porten/ durch welche ſie ins Leben eingehen.

Nun dieſes wirſtu an ſeinem Orthe außführlich finden.

Nun mercke.

Es ſchreibet Moſes/ Gott habe geſprochen: Es werden Liechter an der Feſte des Himmels/ die da leuchten auff Erden / und ſcheiden Tag und Nacht/und machen Jahr und Zeit/ꝛc.

Dieſe Beſchreibung zeiget an / daß der erſte Scribent nicht gewuſt hat / was die Sternen ſeind/wiewol er doch des rechten Gottes iſt fähig geweſen: Er hat aber die Gottheit beym Hertzen genommen und auffs Hertze geſehen/ was das Hertze und der Kern dieſer Schöpffung ſey / und der Geiſt hat ihm die Sideriſche und euſſerſte todte Gebuhrt verborgen gehalten/und hat ihn allein auff den Glauben/an das Hertze der Gottheit getrieben.

Welches auch das Häupt=ſtücke iſt/ daß dem Menſchen am nötigſten iſt/dan wan er den rechten Glauben ergreifft / ſo dringet er durch den Zorn GOttes durch den Tod ins Leben / und herꝛſchet mit Gott.

Weil aber die Menſchen itzo am Ende dieſer Zeit ſehr lüſtern nach der Wurtzel des Baumes / durch welches die Natur anzeiget / daß die Zeit des Baumes entblöſung verhanden ſey: als wil ihnen der Geiſt dieſelbe zeigen/

und ſich die Gottheit gantz offenbahren. Welches iſt die MORGEN-ROTHE und anbrechung des groſſen Tages Gottes/an dem ſol wiederbracht werden und auffgehen was auß dem Tode zur Wieder-gebuhrt des Lebens gebohren iſt.

Siehe/als Gott ſprach / Es werde Liecht / ſo iſt das Liecht in den Kräfften der Natur oder 7 Geiſtern Gottes auffgegangen/und iſt die Feſte des Himmels / welche ſtehet im Worte im Hertzen des Waſſers/zwiſchen die Sideriſche und euſſerſte Gebuhrt mit dem Worte und Hertzen des Waſſers geſchloſſen worden / und iſt die Sideriſche Gebuhrt der Locus des ſcheide-Ziels/welche ſtehet halb im Himmel/ und halb im Zorne.

Dan auß demſelben halben Theil des Zorns gebähret ſich nun immer die todte Gebuhrt/und auß der andern helffte/ welche reichet mit ſeinem innerſten grad biß in das innerſte Hertze und Liecht Gottes/gebähret ſich nun immer durch den Todt das Leben / und iſt doch die Sideriſche Gebuhrt nicht 2 ſondern ein Leib.

Als aber in zweyen Tagen die Schöpfung des Himmels und der Erden verrichtet ward / und der Himmel in dem Hertzen des Waſſers zum Unterſcheid zwiſchen dem Liechte GOttes und dem Zorn GOttes gemacht war : ſo giengen am 3 Tage durch den ſchrack des Feuer-Plitzes / welcher in dem Hertzen des Waſſers auffgieng/und drang durch den Tod / dem Todt unbegreiflich/wieder auff allerley Figuren, wie es

für

für der Zeit des angezündeten Zorns war geſchehen.

Weil aber das Waſſer/ welches iſt der Geiſt des Sideriſchen Lebens/ mitten im Zorn und auch im Tode ſtund / figurirete ſich auch ein jeder Leib alſo/ wie die Gebuhrt zum Leben und zur Bewegligkeit war.

Von der Erden.

DJe Erde war nun der Salitter / welcher auß der innerſten Geburt außgeſpeiet war/ und im tode ſtund : als aber der Feuer-Plitz durchs Wort im Waſſer auffgieng / ſo war es ein ſchrack / davon entſtund die Bewegligkeit im Tode / und dieſelbe Bewegligkeit in allen 7 Geiſtern iſt nun die Sideriſche Gebuhrt.

Die Tieffe.

Verſtehe diß reche.

ALs ſich am 3 Tage der Feur-Plitz im Waſſer des Todes hat angezündet / ſo iſt durch den todten Leib des Waſſers und der Erden/ das Leben durchgedrungen.

Nun aber begreifft das todte Waſſer und Erde nicht mehr als den Plitz oder ſchrack des Feuers / dadurch ihre Bewegligkeit entſtehet : das Liecht aber welches in dem Feur-Plitz gantz ſanffte auffgehet/ das kan weder die Erde / noch das todte Waſſer ergreiffen.

Es behält aber ſeinen Sitz in dem Kern/ welches iſt das fette oder Waſſer des Lebens / oder der Himmel / dann es iſt der Leib des Lebens/

daß

daß der Todt nicht ergreiffen kan/und gehet doch in dem Tode auff. Auch ſo kan es der Zorn nicht ergreiffen / ſondern der Zorn bleibet im ſchracke des Feuer-Plitzes/und macht die Begligkeit im todten Leibe der Erden und dem Waſſer.

Das Liecht aber dringet gantz ſanfte hinnach/ und formiret die Gebuhrt / welche durch den ſchrack des Feur-Plitzes hat ſeinen zuſammen corporireen Leib bekommen.

Die Gewächſe der Erden.

WAn nun der zornige Feur-Plitz die Geiſter der Natur / welche in der Erden im Tode ſtehen/ mit ſeinem grimmen ſchrack aufwecket/und beweglich macht/ſo fangen die Geiſter an nach ihrem eigenthumblichen Göttlichen Rechte ſich zu gebähren / wie ſie von Ewigkeit gethan haben / und figuriren einen Leib zuſammen nach deſſelben Orths inſtehenden qualitäten.

Was für Salitter in der Zeit des Zorns anzündung iſt im tode erſtorben/und wie er zur ſelben zeit iſt im inſtehenden Leben der 7. Geiſter Gottes qualificirend geweſen / alſo iſt er auch in der Zeit der Wieder-gebuhrt im Feur-Plitze wieder aufgegangen/ und iſt nichts newes worden/als nur eine andere Geſtalt des Leibes/welcher in der Begreifligkeit im tode ſtehet.

Nun aber vermag ſich der Salitter der Erden und des Waſſers itzo in ſeinem todten weſen

ſen nicht mehr zu verendern / und in unendlich zu erzeigen / wie er im Himmliſchen Sede thäte / ſondern wan die Quell-geiſter den Leib formen / ſo gehet er in krafft des Liechtes auff.

Vnd das Leben des Liechts bricht durch den Todt / und gebähret ihm einen andern Leib auß dem Tode / welcher nicht iſt dem Waſſer und der todten Erden ehnlich / und krieget auch nicht ihren Geſchmack und Geruch / ſondern die krafft des Liechts dringet durch / und temperiret ſich mit der Krafft der Erden / und nimpt dem Tode ſeinen ſtachel und dem Zorn ſeine gifftige Gewalt / und dringet in mitten des Leibes / in dem Gewächſe als ein Hertze mit auff.

Vnd hierinnen ſteckt der kern der Gottheit im centro in ſeinem Himmel / welcher ſtehet im Waſſer des Lebens verborgen / kanſtu nun / ſo greiffe zu.

Von den Metallen in der Erden.

MIt den Metallen hats eben eine ſubſtantz und Gebuhrt / wie mit den Gewächſen über der Erden. Dan das Metall oder Ertzt iſt in Zeit der anzündung des Zorns im inſtehenden Rade des 7. Natur-Geiſtes im gewircke der Liebe geſtanden / da ſich hinter dem Feur-Plitz das ſanffte wolthun gebähret. Darinnen der Heilige Himmel ſtehet / der ſich in dieſer Gebuhrt / wan die Liebe Primus wird / in ſolcher holdſeeligen klarheit und ſchönen Farben erzeiget / gleich dem Gold / Silber und Edel-ſteinen.

Aber

Aber das Silber und Gold in der todten begreifligkeit / iſt nur ein finſter Stein gegen der Wurtzel der Himmliſchen gebährung: ich ſetze es nur darumb hieher/daß du wiſſeſt/wovon es ſeinen Vhrſprung hat.

Weil es dann iſt das ſchönſte auffſteigen und gebähren in der Heiligen / Himmliſchen Natur geweſen / ſo wird es auch in dieſer Welt vom Menſchen für alles andere geliebet. Dann die Natur hat dem Menſchen wol in ſein Hertze geſchrieben / daß es beſſer ſey / als andere Steine und Erde / ſie hat ihm aber den grund nicht können offenbaren/wovon es worden oder herkommen ſey / dabey du nun die MORGENROTHE des Tages mercken kanſt.

Des Ertztes iſt aber viel und mancherley/ alles nach dem wie der Salitter in dem Natur-Himmel in ſeinem auffſteigen im Liecht der Liebe iſt Primus geweſen. Dann ein jeder Quell-Geiſt in der Himmliſchen Natur hat aller Quel-Geiſter Arth und Eigenſchafft an ſich / dann er wird immer mit den andern inficiret, davon das Leben und die unerforſchliche Gebuhrt Gottes entſtehet / aber nach ſeiner Krafft iſt er Primus, und das iſt ſein eigen corpus, davon er den Nahmen hat.

Nun aber hat ein jeder Quell-Geiſt die Eigenſchafft der gantzen Natur / und iſt ſein gewirck in zeit der anzündung des Zorns mitt in Todt eincorporirt worden / und iſt auß eines jeden Geiſtes gewircke/Erde/Steine/Ertzt und Waſſer worden.

Darumb findeſtu auch nach jedes Geiſtes qualität in der Erden Ertzt/ Steine/ Waſſer und Erden/ und darumb iſt die Erde ſo viel und mancherley qualität/ alles nach dem wie ein jeder Quell-Geiſt mit ſeiner inſtehenden Gebuhrt in Zeit der anzündung iſt Primus geweſen.

Die Natur hat gleichwol dem Menſchen ſo viel offenbahret/ daß er weiß/ wie er von eines jeden Quell-Geiſtes frembden inficirten ein Gebuhrt kan die frembde Materiam abſchmeltzen/ darmit derſelbe Quell-Geiſt in ſeinem eigenen Primat Primus bleibet.

Dieſes haſtu an Gold und Silber ein Exempel/ du kanſt daſſelbe nicht eher rein machen/ daß es rein Silber und Gold ſey/ es werde dann 7. mahl im Feuer geſchmeltzet: Wan das geſchicht ſo bleibts im mittlern Sede im Hertzen der Natur/ welches iſt das Waſſer/ in ſeiner eigenen qualität und farben ſitzen.

Erſtlich muß ihm die herbe qualität/ welche den Salitter im harten Tode gefangen hält/ abgeſchmeltzet werden/ das iſt der grobe ſteinichte aberaum. Hernach der herbe Todt vom Waſſer/ davon wird ein gifftig Scheide-waſſer/ welches ſtehet im Auffgang des Feuer-Plitzes im Tode. Welches iſt ein böſer/ ja der aller böſeſte Quell im Tode/ ja der herbe und bittere Tod ſelber/ dann das iſt der Locus, wo das Leben/ welches im ſüſſen Waſſer entſtehet/ iſt im tode erſtorben/ das ſcheidet ſich nun in der anderen ſchmeltzung.

Zum

Zum dritten wird der bitter / welcher in der anzündung des Waſſers im Feur-Plitz entſtehet/abgeſchmältzet/dan derſelbe iſt ein wüter/tober / und zerbrecher / und kan kein Silber noch Gold beſtehen / wan der noch nicht getödtet iſt/ dann er macht alles bröde/ und erzeiget ſich in mancherley Farben/dan er reitet durch alle Geiſter/und nimbt aller Geiſter Farben an ſich.

Zum vierdten muß der Feur-Geiſt/ welcher ſtehet in der grauſamen Angſt und wehe thun des Lebens/auch abgeſchmältzet werden / dan er iſt ein ſteter Vater des Zorns / und auß ihm gebähret ſich die Hölliſche wehe.

Wan nun dieſer 4. Geiſter Zorn getödtet iſt/ ſo bleibet der Ertzt-Salitter in dem Waſſer eine zehe Materia, und ſtehet dem Geiſt / welcher in demſelben Ertzte Primus iſt / ehnlich / und das Liecht/welches im Feur ſtehet / färbet ihn nach ſeiner eigenen qualität / es ſey Silber oder Goldt.

Vnd ſihet nun die Materia in der 4. abſchmeltzunge dem Silber oder Golde ehnlich / es beſtehet aber noch nicht/und iſt noch nicht genug zehe und rein / der Leib beſtehet wol darinnen / aber nicht der Geiſt.

Wan es nun zum 5. mahl geſchmeltzet wird/ ſo ſteiget der Liebe-Geiſt in dem Waſſer durchs Liecht auff/ und macht den todten Leib wieder lebendig / daß alſo die Materia, die von der erſten 4. abſchmeltzung iſt blieben/ wieder die krafft bekömpt/die deſſelben Quell-geiſtes/welcher in dieſem Ertzte Primus iſt/ eigenthumb iſt geweſen.

Wan

Wan es nun zum 6. mahl geſchmeltzet wird/ ſo wird es etwas härter/da beweget ſich das Leben/welches in der Liebe iſt auffgangen/ und rüget ſich; und von demſelben Rügen entſtehet der Thon in der Härtigkeit/ und krieget das Ertzt einen hellen klang/dan die harte/pochende/ und bitter feurige Materia iſt weg.

In dieſer 6. ſchmeltzung / halte ich dafür/ es ſey die gröſte Gefahr bey den Alchymiſten mit ihrem Silber-und Goldt-machen. Dan hie gehöret ein recht Subtil Feur zu/und kan bald verbrandt und taub werden / und auch viel zu lind durch ein zu kalt Feur. Dan es muß ein Median-Feuer ſeyn/daß der Geiſt im Hertzen nicht auffſtehend werde/ſondern fein ſanfft walle/ ſo krieget es einen feinen ſüſſen und ſanfften klang/ und freuet ſich immer / als ſolte ſichs wieder im Liechte GOttes anzünden.

So aber das Feuer in der 5. und 6. ſchmeltzung zu hitzig iſt/ſo wird das newe Leben / welches ſich in der Liebe hat im auffgang des Liechts krafft auß dem Waſſer gebohren / wieder in der Grimmigkeit / im Zorn-Feur angeſtecket/ und wird auß dem Ertzte ein verbrandter Schaum und aberaum / und hat der Alchymiſt Dreck für Goldt.

Wan es nun zum 7. mahl geſchmeltzet wird/ ſo gehöret noch ein Subtiler Feur darzu/dan daſelbſt ſteiget das Leben auff/und freuet ſich in der Liebe/und wil ſich in unendlich erzeigen / wie es für der Zeit des Zorns im Himmel hat gethan.

Vnd in dieſer bewegung wird es wieder fett und geil/ und nimpt zu und breitet ſich auß/ und gebähret ſich die höchſte Tieffe auß dem Hertzen des Geiſtes gantz freudenreich/ als gleich als wolte es einen Engliſchen Triumph anfangen/ und ſich in Göttlicher Krafft und Form in unendlich/ nach der GOttheit Recht/ erzeigen: Vnd dadurch bekömpt der Leib ſeine gröſte Stärcke und Krafft/ und färbet ſich der Leib mit dem höchſten grad/ und krieget ſeine rechte Schöhnheit und Tugend.

Vnd wan es nun bald gemacht wird/ ſo hat es ſeine rechte Krafft und Farbe/ und mangelt an nichts/ als nur an dem/ daß ſich der Geiſt nicht kan ins Liecht mit ſeinem Leibe erheben/ ſondern muß ein todter Stein bleiben/ ob er wol viel kräfftiger iſt/ als andere Steine/ noch bleibet der Leib gleichwol im Tod.

Vnd das iſt nun der blinden Menſchen irrdiſcher Gott/ den ſie lieben und ehren/ und laſſen den lebendigen Gott/ der im Centro verborgen ſtehet/ immer in ſeinem Sede ſitzen. Dann das todte Fleiſch begreifft auch nur einen todten GOtt/ und ſehnet ſich auch nur nach einem ſolchen todten Gott/ aber es iſt ein Gott/ der manchen Menſchen hat in die Hölle geſtürtzet.

Du darffſt mich darumb für keinen Alchymiſten halten/ dan ich ſchreibe allein in Erkändtnüß des Geiſtes/ und nicht durch erfahrenheit. Wiewol ich zwar allhie etwas mehres anzeigen köndte/ in wie viel Tagen/ und in welchen ſtunden ſolche dinge müſſen præpariret werden/ dan man

man nicht gold in einem Tage machen kan / ſondern es gehöret ein gantzer Monath darzu. Es iſt aber nicht mein vornehmen mich auff das zu verſuchen / ſintemahl ich nicht weiß mit dem feuer umbzugehen / auch ſo kenne ich der Quell-geiſter farben in ihrer euſſerſten geburth nicht / welches groſſer mängel zwene ſeind / ſondern ich kenne ſie nach einem andern Menſchen / der nicht in der begreiffligkeit ſtehet.

Bey der beſchreibung der Sonnen wirſtu etwas mehrers und tieffers davon finden: Meine meinung iſt allein dahin gerichtet / die gantze Gottheit / als viel mir in meiner ſchwachheit begreifflich iſt / zu beſchreiben / wie dieſelbe ſey in Liebe und Zorne / und wie ſich jetzo in dieſer Welt gebähre. Von den köſtlichen Steinen wirſtu bey der beſchreibung der 7. Planeten finden.

Das 23. Capittel.

Von der Tieffe über der Erden.

WAn der Menſch die tieffe über der Erden anſiehet / ſo ſiehet er nichts / als Sternen und Waſſer-wolcken / dan dencket er / es müſſe ein ander orth ſein / da ſich die Gottheit mit dem Himmliſchen und Engliſchen Regiment erzeige. Er will ſchlecht die tieffe / ſampt ihrem Regiment / von der Gottheit unterſcheiden / dan er ſiehet alda nichts als Sternen / und das Regiment darzwiſchen iſt Feuer / Luft und Waſſer.

Da denckt er dan / das hat Gott auß ſeinem vorſatz auß NICHTS alſo gemacht / wie könte in dem Weſen GOtt ſein / oder wie könte das GOtt ſelber ſein? Er bildet ihm immer ein / es ſey nur alſo ein Hauß / darinnen Gott mit ſeinem Geiſte regiere und wohne: GOtt könne ja nicht ein GOtt ſein / deſſen Weſen in krafft dieſes regiments beſtehe.

Es dürffte mancher wol ſagen / was wehre das für ein GOtt / deſſen leib / weſen und krafft in Feuer / Lufft / Waſſer und Erde ſtünde!

Siehe du unbegreifflicher Menſch / ich will dir den rechten grund der Gottheit zeigen. Wo dieſes gantze Weſen nicht GOtt iſt / ſo biſtu nicht Gottes Bilde / wo irgend ein frembder GOTT iſt / ſo haſtu kein theil an Ihme. Dan du biſt auß dieſem GOtt geſchaffen / und lebeſt in demſelben / und derſelbe gibt dir ſtets auß Ihme krafft / ſegen / ſpeiſe und tranck / auch ſo ſtehet alle deine wiſſenſchafft in dieſem Gott / und wan du ſtirbeſt / ſo wirſtu in dieſen Gott begraben.

Wo nun ein frembder Gott iſt / der auſſer dieſem iſt / wer wird dich dan auß dieſem Gott / darinnen du verwäſen biſt / wieder lebendig machen? wie wird dir der frembde Gott / auß dem du nicht geſchaffen biſt / und in dem du nie gelebet haſt / deinen Leib und geiſt wieder zuſammen figuriren?

So du nun eine andere materia biſt / als Gott ſelber / wie wirſtu dan ſein Kind ſein? oder wie wird der Menſch und König Chriſtus können

Gottes leiblicher Sohn ſein/ den er auß ſeinem Hertzen gebohren hat?

So nun ſeine Gottheit ein ander Weſen iſt/ als ſein Leib/ ſo muſte zweyerley Gottheit in Ihme ſein/ ſein Leib wehre von dem Gott dieſer Welt/ und ſein Hertze wehre von dem unbekanten Gott.

O thue die augen deines geiſtes auff/ du Menſchen-kind/ ich will dir alhie die rechte und warhafftige/ eigentliche Porten der Gottheit zeigen/ als es dan derſelbe Einige GOtt haben will.

Siehe/ das iſt der rechte Einige GOtt/ auß dem du geſchaffen biſt/ und in deme du lebeſt: Wan du anſieheſt die tieffe und die Sternen und die Erden/ ſo ſieheſtu deinen Gott/ und in demſelben lebeſt und biſtu auch/ und derſelbe Gott regieret dich auch/ und auß demſelben Gott haſtu auch deine ſinnen/ und biſt eine Creatur auß ihme und in ihme/ ſonſt wehreſtu nichts.

Nun wirſtu ſagen/ ich ſchreibe Heydniſch: Höre und ſtehe/ und mercke den unterſcheidt/ wie dieſes alles ſey/ dan ich ſchreibe nicht Heydniſch/ ſondern Philoſophiſch/ ſo bin ich auch kein Heide/ ſondern ich habe die tieffe und wahre erkäntnus des Einigen groſſen Gottes/ der Alles iſt.

Wan du anſieheſt die tieffe/ die Sternen/ die Elementa, die Erde/ ſo begreiffeſtu mit deinen augen nicht die helle und klahre Gottheit/ und ob ſie wol alda und darinnen iſt/ ſondern du ſieheſt und begreiffeſt erſtlich mit deinen augen den todt/ darnach den Zorn Gottes und das Hölliſche feuer.

So du aber deine gedancken erhebeſt / und denckeſt wo GOtt ſey / ſo ergreiffeſtu die ſideriſche geburth / da Liebe und Zorn gegen einander wallen. Wan du aber den glauben ſchöpffeſt an den GOtt / der in heiligkeit in dieſem regimente regieret / ſo brichſtu durch den Himmel / und ergreiffeſt GOtt bey ſeinem Heiligen Hertzen.

Wan nun dieſes geſchicht / ſo biſtu wie der gantze GOtt iſt / der da ſelber Himmel / Erde / Sternen und Elementa iſt / und haſt auch ein ſolch regiment in dir / und biſt auch eine ſolche Perſohn wie der gantze GOtt in dem loco dieſer Welt iſt.

Nun ſprichſtu:

Wie ſoll ich das verſtehen? es iſt ja Gottes und der Höllen oder des Teuffels Reich von einander unterſchieden / und kan nicht ein Leib ſein?

Auch ſo iſt die Erde und Steine nicht Gott / ſo wol auch der Himmel und die Sternen / auch nicht die Elementa, viel weniger kan ein Menſch Gott ſein / ſonſt würde er nicht können von Gott verſtoſſen werden?

HIe will ich dir nun nach einander den grund erzehlen / behalt die Frage im ſinne.

Von der Sideriſchen geburth / und geburth GOttes.

Für den Zeiten des erſchaffenen Himmels / und der Sternen und Elementen, und für der erſchaffung der Engel iſt kein ſolch Zorn GOttes geweſen / auch kein Tod / auch kein Teuffel / auch weder Erde noch Steine. Auch ſo hats keine Sternen gehabt / ſondern die Gottheit hat ſich fein ſanffte und lieblich gebohren / und in bildnuſſe figuriret / welche nach den Quell-geiſtern ſeind corporiret worden / mit ihrem gebähren / ringen und auffſteigen / und ſeind auch wieder durch ihr ringen vergangen / und haben ſich in eine andere geſtalt formiret / alles nach deme wie ein jeder Quell-geiſt iſt Primus geweſen / wie du daforne kanſt leſen.

Aber mercke hie recht: Die ernſte und ſtrenge geburth / darauß der Zorn GOttes / die Hölle und der Todt iſt worden / die iſt wol von ewigkeit in GOtt geweſen / aber nicht anzündlich oder erheblich. Dan der gantze GOtt ſtehet in 7. ſpecies oder ſiebenerley geſtalt oder gebährung / und wan dieſe geburthen nicht wehren / ſo wehre kein GOtt / auch kein Leben / auch kein Engel noch einige Creatur.

Und dieſelben geburten haben keinen anfang / ſondern haben ſich von ewigkeit alſo gebohren / und nach dieſer tieffe weiß GOtt ſelber nicht waß ER iſt. Dan ER weiß keinen

anfang / und auch nichtes ſeines gleichen / und auch kein ende.

Dieſe 7. gebährungen in allem / iſt keine die erſte / und auch keine die ander / dritte und letzte / ſondern ſie ſeind alle 7. eine jede die erſte / ander / dritte / vierte und letzte. Doch muß ich nach Creatürlicher arth und weiſe eine nach der andern ſetzen / ſonſt verſteheſtu es nicht / dan die Gottheit iſt wie ein Rade / mit 7. Rädern ineinander gemacht / da man weder anfangk noch ende ſiehet.

Nun mercke.

ERſtlich iſt die herbe qualitåt / die wird von den andern 6. Geiſtern immer gebohren / die iſt in ſich ſelbſt harte / kalt / ſcharff / gleich dem ſaltze / und noch viel ſchärffer. Dan eine Creatur kan ihre ſchärffe nicht genug ergreiffen / ſintemahl ſie in einer Creaturen nicht einig und alleine iſt / aber nach der angezündeten Hölliſchen qualitåt arth weiß ichs / wie ſie iſt. Dieſe herbe / ſcharffe qualitåt zeucht zuſammen / und hält in dem Göttlichen Leibe die formen und bildnüſſe / und vertrocknet ſie / daß ſie beſtehen.

Die 2. gebährung iſt das ſüſſe Waſſer / das wird auch auß allen ſechs Geiſtern gebohren / dann es iſt die Sanfftmuth / welche auß den andern ſechs gebohren wird / und ſich in der herben gebährung außpreſſet / und die herbe immer wieder anzündet / leſchet und ſänfftiget / daß ſie ihre herbigkeit nicht kan erzeigen / wie ſie

wol

wol in ihrer eignen ſchärffe / auſſer dem Waſſer / gewalt hätte.

Die 3. gebährung iſt die bitterigkeit / welche entſtehet auß dem Feuer im Waſſer / dann ſie reibet oder ängſtiget ſich in der herben und ſcharffen kälte / und macht die kälte beweglich / davon die bewegligkeit entſtehet.

Die 4. gebährung iſt das Feuer / das entſtehet von der bewegligkeit oder reibunge in dem herben geiſte / und das iſt nun ſcharff-brennende / und die bittere iſt ſtechend und wütende. Wan ſich aber der Feuer-geiſt in der herben kälte alſo wütende reibet / ſo iſt alda ein ängſtlich / erſchrecklich / zitternde und ſcharff / wieder-willig gebähren.

Mercke hie tieff.

DAn ich rede alhie auff Teuffeliſche arth als ob ſich das Liecht GOttes noch nicht hätte in dieſen 4. Species angezündet / als ob die Gottheit einen anfangk hätte / Ich kan dich aber nicht anders und näher unterrichten / damitt du es verſteheſt.

In dieſer 4. Reibunge iſt harte und gantz erſchreckliche / ſcharffe und grimmige kälte / gleich einem zerſchmältzten und ſehr kalten Saltz-waſſer / welches doch nicht waſſer wehre / ſondern eine ſolche harte krafft / gleiche den ſteinen. Auch ſo iſt darinnen ein wüten / toben / ſtechen und brennen / und iſt das Waſſer immer

wie ein ſterbend Menſch / wan ſich Leib und Seele ſcheidet / eine gantz erſchreckliche ängſtligkeit / eine wehe-gebährung.

Hie Menſch beſinne dich / hie ſteheſtu / wo der Teuffel / und ſeine grimmige / zornige Boßheit urſprung hat / darzu GOttes Zorn und das Hölliſche feuer / auch der Tod und die Hölle / und ewige Verdamnus; Ihr Philoſophi mercket das!

Wan ſich nun dieſe 4. gebährungen alſo miteinander reiben / ſo wird die hitze Primus, und zündet ſich im ſüſſen Waſſer an / da gehet zu hand das Liecht auff.

Verſtehe diß recht.

WAn ſich das Liecht anzündet / ſo gehet der feuer-ſchrack vorher / als wan du auff einen ſtein ſchlägeſt / ſo ſteheſtu von ehe den feuerſchrack / alsdan faſſet ſich erſt das Liecht auß dem feuer-ſchracke.

Nun fähret der feuer-ſchrack in dem Waſſer durch die herbe qualität / und macht ſie beweglich / das Liecht aber gebähret ſich im Waſſer / und wird ſcheinend / und iſt ein unbegreifflichcs / ſanfftes und liebreiches Weſen / daß ich / noch keine Creatur genugſahm weder ſchreiben noch reden kan / ſondern ich ſtamle nur wie ein Kind / das da gern wolte lernen reden.

Daſſelbe Liecht wird in mitten auß dieſen 4 Species gebohren / auß dem fetten des ſüſſen Waſſers / und erfüllet den gantzen Leib dieſer ge-

gebärung. Es iſt aber ein ſolch ſanftes wolthun/ wol-rüchen und wol-ſchmäcken/ daß ich zu dieſem kein gleichnus weiß/ als nur wo mitten im tode das leben gebohren wird/ oder als wan ein Menſch in einer groſſen feuers-gluth ſäſſe/ und würde urplitzlich rauß gezogen/ und in eine ſolche groſſe Sanfftmuth geſetzet/ do er zuvor des feuers ſchmertzen gefühlet hätte/ und nun urplitzlich verginge/ und würde in ein ſolch ſanfftes wol-thun geſetzet.

Alſo wird die gebährung der 4. Species in ein ſolch ſanfftes wol-thun geſetzet/ wan das Liecht in ihnen auffgehet.

Du muſt mich aber hie recht verſtehen/ ich ſchreibe auff Creatürliche arth/ als wan ein Menſch wehre des Teuffels gefangener geweſen/ und würde urplitzlich auß dem Hölliſchen feuer ins Liecht GOttes geſetzet.

Dan das Liecht hat in der gebährunge Gottes keinen anfangk/ ſondern es hat von ewigkeit alſo in der gebährunge geleuchtet/ und weiß GOtt ſelber keinen anfangk darinnen. Allein der Geiſt thut dir hie der Höllen Porten auff/ daß du ſieheſt/ wie es eine gelegenheit in den Teuffeln und der Höllen hat/ und wie es im Menſchen iſt/ wan das Göttliche Liecht verliſchet/ und er in Gottes Zorne ſitzet/ ſo lebet er in einer ſolchen gebährung/ und in ſolcher angſt/ ſchmertzen und wehe.

Ich kan diß auch in keiner andern geſtalt fürſchreiben/ dan ich muß alſo ſchreiben/ als

wan die gebährung Gottes einen anfang hätte oder nehme / do es alſo worden wehre / Jch ſchreibe aber alhie gar warhafftige und theure worte / welche allein der geiſt verſtehet.

Nun mercke die Porten Gottes.

DAs Liecht / das ſich nun auß dem feuer gebähret / und in dem Waſſer ſcheinend wird / und erfüllet die gantze gebährung / und erleuchtet ſie und ſänfftiget ſie / das iſt das warhafftige Hertze GOttes oder der Sohn Gottes / dan Er wird auß dem Vater immer alſo gebohren / und iſt eine andere Perſohn / als die qualitäten und gebährunge des Vaters.

Dan die gebährung des Vaters kan das Liecht nicht erhaſchen oder begreiffen / und zu ſeinem gebähren gebrauchen / ſondern das Liecht ſtehet frey für ſich / und wird von keiner gebährung begrieffen / und erfüllet und erleuchtet die gantze gebährung / als der Eingebohrne Sohn vom Vater / Joh. 1. 14.

Vnd dieſes Liecht heiſſe ich in der Menſchlichen geburth / die Animaliſche Geburth / „[Verſtehe die Bildnus / ſo auß der „Seelen eſſentien nach Gottes Gleich„nus außſpröſſet.] oder der Seelen geburt / welche mit dieſer Gottes-animaliſchen geburth inqualiret / und hierinnen iſt des Menſchen Seele ein Hertze mit Gott / wan ſie aber auch in dieſem Liechte ſtehet.

Die

Die 5. gebährung in Gott iſt nun/ wan dieſes Liecht alſo gantz ſanffte und lieblich durch die erſten 4. gebährungen dringet/ ſo bringt es des ſüſſen Waſſers hertze und lieblichſte krafft mit ſich. Und wan es nun die ſcharffen geburthen koſten/ ſo werden ſie gantz ſanffte und liebreich/ und iſt wie immer das leben im todte auffginge.

Da ſchmäcket ein jeder geiſt den andern/ und krieget eitel neue krafft/ dan die herbe qualität wird nun gar linde/ dan des Liechts krafft auß dem ſüſſen Waſſer ſänfftiget ſie/ und in dem feuer gehet die ſanffte Liebe auff/ dan es erwärmet die kälte/ und das ſüſſe Waſſer macht den ſcharffen ſchmack gar lieblich und ſanffte.

Und iſt in den ſcharffen und feurigen gebährungen nichts/ dan eitel Liebe-ſehnen/ koſten/ freundlich inficiren/ holdſehlige gebährunge/ da iſt eitel Liebe/ und aller zorn und bitterkeit im Centro als in einer groſſen Feſten verrügelt/ dieſe gebährung iſt gar ein ſanfftes wollthun/ der bitter geiſt iſt nun die lebende beweglig keit.

Die 6. gebährung in GOtt iſt nun/ wan die Geiſter in ihrer geburth alſo von einander koſten/ ſo werden ſie gantz freudenreich/ dan der feuer-plitz oder die ſchärffe auß der geburth ſteiget nun über ſich/ und wallet gleich wie die Lufft in dieſer Welt.

Dan wan eine krafft die ander rüget/ ſo koſten ſie von einander und werden gantz freudenreich/ dan das Liecht wird auß allen kräfften

gebohren/ und dringet wieder durch alle kräffte/ dadurch und darinnen gebähret ſich die erhebliche Freude/ davon der thon entſtehet. Dan von dem rügen und bewegen gebähret ſich der lebendige geiſt / und derſelbe geiſt dringet durch alle gebährungen / der geburth gantz unfaßlich und unbegreifflich / und iſt eine gantz freudenreiche/ liebliche ſchärffe/ als wie eine liebliche Muſica. Vnd wen nun die geburt gebäret / ſo faſſet es das liecht / und ſpricht es wieder in die geburt / durch den wallenden geiſt.

Vnd dieſer wallende Geiſt iſt die dritte Perſohn in der geburth GOttes / und heiſſet Gott der Heilige Geiſt.

Die 7. gebährung iſt und behält ſeine geburt und formung in dem Heiligen Geiſte / wan derſelbe durch die ſcharffen geburthen gehet / ſo gehet er mit dem thone / und formet und bildet allerley figuren/ alles nach deme/ wie die ſcharffen geburthen mit-einander ringen.

Dan ſie ringen in der geburth ſtets mit-einander wie ein Liebe-ſpiel / und nach dem die geburth mit den farben und geſchmacke im auffſteigen iſt / ſo werden auch die figuren gebildet.

Vnd dieſe geburth heiſt nun / GOtt Vater / Sohn / Heiliger Geiſt / und iſt keine die erſte / und auch keine die letzte : und ob ich gleich einen unterſcheid mache/ und eine nach der andern ſetze/ ſo iſt doch keine die erſte / und auch keine die letzte/ ſondern ſie ſeind von ewigkeit in einem gleichen weſen und ſitze alſo geweſen.

Ich muß nur unterſcheidlich ſchreiben/ daß es der

der Leſer verſtehet/dan ich kan nicht Himmliſche/ ſondern Menſchliche Worte ſchreiben / es iſt zwar wol gar recht geſchrieben/ allein das Weſen Gottes ſtehet in krafft / und es begreifft es nur der Geiſt/ und nicht das todte Fleiſch.

Alſo kanſtu verſtehen/was die Gottheit für ein Weſen iſt / und wie die 3. Perſohnen in der Gottheit ſeind/du darffeſt die Gottheit nicht irgend einer Bildnūß vergleichen / dann ſie iſt die Gebuhrt aller Dinge : auch ſo in den erſtem 4. Species nicht die ſcharffe gebährung wäre / ſo wäre keine Bewegligkeit / und kōndte ſich nicht das Liecht anzūnden/ und das Leben gebähren.

Aber nun iſt dieſe ſcharffe Gebuhrt/der Bewegligkeit und des Lebens / ſo wol auch des Liechtes Vhrſprung/darauß der lebendige und vernūnfftige Geiſt entſtehet/ der da in dieſer gebährung unterſcheidet/formet und bildet. Dan die herbe/kalte Gebuhrt iſt ein anfang aller dinge/ die iſt herbe/ſtrenge/zuſammen-ziehende und feſte haltende/und die formet und zeucht auß der gebährung zuſammen / und macht die Gebuhrt dicke/ das darauß wird eine Natur / und daher hat die Natur und Begreifligkeit ihren Vhrſprung in dem gantzen Leibe Gottes.

Dieſe Natur iſt nun wie ein todtes / unverſtändiges Weſen/und ſtehet nicht mit in der kraft der Gebuhrt/ſondern iſt ein Leib/in welchem die Krafft gebähret. Sie iſt aber der Leib Gottes/ und hat alle krafft wie die gantze gebärung/ und die Geburt-geiſter nehmen ihre ſtärcke und kraft auß dem Leibe der Natur / und gebähren immer

wieder/und der herbe Geiſt zeucht immer wieder zuſammen/und vertrocknet/alſo beſtehet der Leib/ und auch die Gebuhrt-Geiſter.

Die ander Gebuhrt iſt nun das Waſſer/das nimpt ſeinen Vhrſprung in dem Leibe der Natur.

Mercke.

WAn das Liecht den herben zuſammen gezogenen Leib der Natur durchſcheinet / und denſelben ſänfftiget/ſo gebähret ſich in dem Leibe das ſanffte wol-thun. Alsdann wird die harte krafft gar ſanffte/ und zerſchmeltzet wie ein Eyß von der Sonnen/und wird dünne gleich wie das Waſſer in der Lufft/jedoch bleibet der Stock der Natur der Himmliſchen Begreifligkeit ſtehen. Dan der herbe- und Feur-Geiſt hält ihn / und das ſanffte Waſſer/daß von dem Leibe der Natur/in anzündunge des Liechts ſchmeltzet/das gehet durch die ſtrenge und ernſte/ kalte und feurige Gebuhrt / und iſt gar ſüſſe und lieblich.

Davon wird nun die ernſte und ſtrenge Gebuhrt gelabet/und wan ſie es ſchmäcket/ſo wird ſie erheblich und erfreüet ſich / und iſt ein Freuden-auffſteigen / da ſich das Leben der Sanfftmuht gebähret. Dann das iſt das Waſſer des Lebens/darinnen ſich die Liebe in GOtt/ ſo wol in Engeln und Menſchen gebähret / dann es hat alles einerley Krafft und Gebuhrt.

Vnd wan nun die Gebuhrt der Kräffte das Waſſer des Lebens koſten/ ſo werden ſie zittern-

de.

de für Liebe-Freuden / und daſſelbe zittern oder bewegen / welches mitten in der Gebuhrt auff-ſteiget/iſt bitter. Dan es ſteiget geſchwinde auß der Gebuhrt auff/wan das Waſſer des Lebens in die Gebuhrt kömpt / als ein Freuden-ſprung der Gebuhrt.

Weil es aber alſo geſchwinde auffgehet / daß ſich die Gebuhrt alſo geſchwinde erhebet / ehe ſie mit dem Waſſer des Lebens gantz inficiret wird/ ſo behält derſelbe Schrack ſeine bitterkeit auß der ſtrengen Gebuhrt/den die anfängliche Gebuhrt iſt gantz ſtrenge/kalt / feurig und herbe.

Darumb iſt nun der ſchrack auch alſo erheb-lich und zitternde/ dan er beweget die gantze Ge-buhrt/und reibet ſich darinnen/ biß er das Feur in der harten grimmigkeit anzündet/ davon das Liecht ſeinen Vhrſprung nimbt. Alsdan wird der zitternde ſchrack mit der Sanfftmuht des Liechtes erleuchtet / und gehet in der Gebuhrt auf und nieder/querícht/ über ſich und unter ſich/ wie ein Radt mit 7. Rädern in einander ge-macht.

Von dieſem durchdringen und drehen entſte-het der Schall oder Thon nach jedes Geiſtes Arth / und inficiret ſich immer eine krafft in die ander/dan die Kräffte ſeynd alles leibliche Brü-der in einem Leibe / und ſteiget die Sanfftmuht auff/und der Geiſt gebähret und erzeiget ſich in unendlich.

Dan welche krafft ſich nun in dem umbwen-den am ſtärckeſten erzeiget/das iſt/in der gebäh-runge/nach derſelben krafft/arth und farben bil-

det der Heilige Geiſt auch die Figuren in dem Leibe der Natur.

Alſo ſieheſtu/wie keine Kraft die erſte iſt/und auch keine die andere / dritte / vierdte und letzte/ ſondern die letzte gebähret die erſte ſo wol / als die erſte die letzte / und die mittelſte nimpt ihren urſprung ſo wol von der letzten/erſten/andern/ dritten und ſo fortan.

Auch ſo sieheſtu wie die Natur nicht könne von den Kräften Gottes unterſchieden werden/ ſondern es iſt alles ein Leib: Die Gottheit/das iſt/ die Heilige Krafft des Hertzens GOttes wird in der Natur gebohren / auch ſo entſtehet oder gehet der Heilige Geiſt auß dem Hertzen des Liechts durch alle kräffte des Vaters immer auß/und figuriret alles und bildet alles.

Dieſe Gebuhrt wird nun in 3 Vnterſcheide getheilet/da ein jedes ein ſonderliches / und gantzes iſt / und iſt doch keines von dem andern getrennet.

Die Porten der Heiligen Dreyfaltigkeit.

DJe gantze Geburt/welche iſt aller Himmel Himmel/ſo wol dieſe welt/welche iſt in dem Leibe des Gantzen/ ſo wol der Locus der Erden und aller Creaturen/und wo du nur hin ſinneſt und denckeſt/das alles zuſammen iſt GOtt der Vater / der weder Anfang noch Ende hat/ und wo du nur hin ſinneſt und denckeſt / auch in dem kleineſten.

kleineſten Circkel / den du erkieſen magſt / iſt die gantze Gebuhrt Gottes vollkömmlich und unauffhaltlich und unwiederſtreblich.

Iſts aber / daß in einer Creatur / oder in einem Orthe iſt das Liecht verloſchen / ſo iſt die ſtrenge Gebuhrt allda / welche im Liechte im innerſten Kern verborgen lieget. Das iſt nun ein Theil.

Das ander Theil / oder die andere Perſohn iſt das Liecht / welches auß allen Kräfften immer gebohren wird / und erleuchtet hinwiederumb alle Kräffte des Vaters / und hat aller Kräffte Quell-Brunn.

Es wird aber darumb von dem Vater als eine ſonderliche Perſohn entſchieden / daß es die Gebuhrt des Vaters nicht kan ergreiffen / und iſt doch des Vaters Sohn / der auß dem Vater immer gebohren wird: Deſſen haſtu ein Exempel an allen angezündeten Feuern in dieſer Welt / dencke ihm nur nach.

Und der Vater liebet dieſen ſeinen eingebohrnen Sohn darumb alſo hertzlich ſehr / daß er das Liecht und das ſanffte Wol-thun in ſeinem Leibe iſt / durch welches Krafft aufgehet des Vaters Freud und Wonne.

Dieſes ſeind nun 2. Perſohnen / und können keine die andern faſſen / halten noch begreiffen / und iſt eine ſo groß als die andere / und wann eine nicht wäre / ſo wäre die andere auch nicht.

Hie mercket ihr Juden / Türcken und Heyden / dann euch gilts / euch wird allhie die Porten GOTTES eröffnet / verſtocket euch

nicht

nicht ſelber/dann es iſt ietzo die angenehme Zeit. Ihr ſeyd mit nichten in Gott vergeſſen/ſondern wo ihr euch bekehret / ſo wird das Liecht und Hertze Gottes in euch auffgehen / wie die helle Sonne.

Solches ſchreibe ich / als in Krafft und vollkömlicher Erkäntnüß des groſſen Gottes/ und verſtehe ſeinen Willen hierinnen gar wol. Dan ich lebe und bin in ihm/und grüne mit dieſer Arbeit auß ſeiner Wurtzel und Stamm/ auch ſo muß es ſeyn. Nur ſchawe zu/ verblendeſtu dich/ ſo iſt kein raht mehr/und darffſt nicht ſagen / du haſts nicht gewuſt / ſtehe auff / der Tag bricht an!

Der dritte Unterſcheidt/ oder die 3. Perſon in dem Weſen GOttes/iſt der wallende Geiſt/ welcher von dem auffſtehen in dem ſchracke / wo das Leben gebohren wird / entſtehet / der wallet nun in allen Kräfften/und iſt der Geiſt des Lebens / und die Kräffte können ihn nicht wieder ergreiffen oder faſſen / ſondern er zündet die kräffte an / und macht durch ſein wallen Figuren und Bildnüße/und formet dieſelben nach der Arth/ wie die ringende Gebuhrt an jedem Orthe ſtehet.

Und ſo du nicht wilſt blind ſeyn / ſo ſolſtu wiſſen / daß die Lufft derſelbe Geiſt iſt / aber im Loco dieſer Welt iſt die Natur darinnen gantz erheblich im Zorn-Feuer darinnen angezündet/ welches Herr Lucifer gethan hat/ und lieget der Heilige Geiſt / der da iſt der Geiſt der Sanfftmuht/darinnen in ſeinem Himmel verborgen.

Du

Du darffſt nicht fragen/ wo iſt derſelbe Him=mel? er iſt in deinem Hertzen/ ſchleuß ihn nur auff/ allhie wird dir der Schlüſſel gezeiget.

Alſo iſt ein Gott/ und 3. unterſchiedliche Perſohnen in einander/ und kan keine die andere faſſen oder aufhalten/ oder der andern Vhrſprung ergründen/ ſondern der Vater gebähret den Sohn/ und der Sohn iſt des Vaters Hertze/ und ſeine Liebe und ſein Liecht/ und iſt ein Vhrſprung der Freuden/ und alles Lebens anfang.

Vnd der Heilige Geiſt iſt des Lebens Geiſt/ und ein Formirer und Schöpffer aller Dinge/ und ein Verrichter des Willens in GOtt/ der hat formiret und geſchaffen auß dem Leibe und in dem Leibe des Vaters alle Engel und Creaturen/ und hält und formiret noch täglich alles/ und iſt die ſchärffe und der lebendige Geiſt Gottes: Wie der Vater das Wort auß ſeinen Kräfften ſpricht/ ſo formets der Geiſt.

Von der groſſen Einfältigkeit GOTTES.

WOlher Juncker Hanß im braunen Röſſel/ der du reiteſt vom Himmel in die Hölle/ und auß der Höllen biß in todt/ darinnen der ſtachel des Todtes lieget/ beſiehe dich hie du Weltkluger Menſch/ der du voll böſer Klugheit ſteckeſt.

Mercks ihr Welt=klugen Juriſten, wo ihr nicht für dieſen Spiegel für das helle und klare

Ange=

Angeſicht Gottes wollet/und euch allda beſpiegeln/ ſo beut euch der Geiſt die Gebuhrt im innerſten herben Circkel an/wo die Klugheit gebohren wird/da die ſchärffe der ängſtlichen Gebuhrt Gottes iſt/ dan daſelbſt wird ewer Klugheit und tieffer Verſtand gebohren.

Wollet ihr nun Götter und nicht Teuffel ſeyn/ſo braucht euch des Heiligen und ſanfften Rechten Gottes/ wo nicht/ ſo ſollet ihr immer und ewig in der ſtrengen und ernſten Gebuhrt Gottes gebähren. Solches ſaget der Geiſt als ein Wort GOTtes/und nicht mein todtes Fleiſch.

Du ſolſt wiſſen/daß ichs auß der todten vernunfft nicht ſauge/ ſondern mein Geiſt inqualiret mit Gott/und approbiret die Gottheit/wie die ſey mit allem ihrem Gebähren/ Geſchmack und Geruch : befinde demnach/daß die Gottheit ſey gar ein einfältiges/ ſanfftes/ liebliches und ſtilles Weſen/daß ſich die Gebuhrt der Dreyheit Gottes gar ſanffte/ freindlich/ lieblich und einig gebähret/ und kan ſich die ſchärffe der innerlichſten Gebuhrt niemahlen in die Sanfftmuht der Dreyheit erheben/ſondern bleibet in der Tieffe verborgen.

Und heiſſet die ſchärffe im verborgenen/Gottes Zorn/und das Weſen der Sanfftmuht in der Dreyheit heiſſet/ GOTT. Da gehet nichts auß der ſchärfe auß/daß da verderbe oder den Zorn anzünde/ ſondern die Geiſter ſpielen fein ſanffte in einander/ wie die kleinen Kinder/ wan ſie ſich miteinander freuen/ da ein jedes ſein

Werck

Werck hat / und ſpielen miteinander / und liebkoſen einander.

Solch Werck treiben auch die Heiligen Engel / und iſt in der Dreyheit Gottes gar ein ſanftes / liebliches und ſüſſes Weſen / da ſich der Geiſt in dem Thone immer erhebet / und rüget eine krafft die andere / als ob allda liebliche Geſänge oder Seiten-ſpiele auffgiengen.

Vnd wie das aufſteigen der Geiſter an jedem Orthe iſt / alſo formet ſich auch der Thon / aber gantz ſanffte / den Leibern der Engel unbegreifflich / aber der animaliſchen Gebuhrt der Engel gar begreiflich: Vnd wie ſich die Gottheit an jedem Orth erzeiget / alſo erzeigen ſich auch die Engel. Dan die Engel ſeind auß dieſem Weſen erſchaffen / und haben ihre Fürſten der Quell-Geiſter GOttes unter ſich / wie ſie in der Gebuhrt Gottes ſeind.

Darumb wie ſich das Weſen Gottes in der Gebuhrt erzeiget / alſo auch die Engel / welche Krafft in der Gebuhrt Gottes zu jeden zeiten Primus wird / und jubiliret auß dem Hertzen Gottes in dem H. Geiſte / deſſen Krafft-Fürſt der Engel fänget auch ſeinen Lob-geſang für allen andern an / und jubiliret mit ſeinem Heere / bald iſts einer / bald der ander / dan die Gebuhrt Gottes iſt wie ein Radt.

Wan ſich aber das Hertze Gottes mit ſeiner Klarheit erzeiget / ſo gehet auff das gantze Heer aller drey Königreichen der Heiligen Engel.

Vnd

Vnd in dieſem auffgehen des Hertzens Gottes/ iſt König und Primus der Menſch Jeſus Chriſtus/der führet den Königlichen Reigen mit allen Heiligen Seelen der Menſchen biß an Jüngſten Tag. Alsdan werden die Heiligen Menſchen vollkömmliche Engel/ und die Gottloſen vollkömmliche Teuffel/ und das in ſeine Ewigkeit. Hie beſpiegele dich du kluge Welt/ woher deine Klugheit kompt.

Nun wirſtu ſagen:

SVcheſtu doch viel tieffer Klugheit/als wir/ du wilſt in die verborgenheit Gottes ſteigen/ daß keinem Menſchen gebühret. Wir ſuchen nur Menſchliche Klugheit/ und du wilſt Gott gleich ſeyn/und alles wiſſen/wie Gott iſt/ darzu in allen Dingen/beydes im Himmel und Hölle/in Teuffeln/ Engeln und Menſchen. Darumb iſts ja nicht unrecht/als ſpitzfindige/ ſcharffe liſten zu ſuchen/ dann es bringet Ehre und Gewalt und Reichthumb.

Einrede.

WO du mir auff dieſer Leyter/darauff ich in die Tieffe Gottes ſteige/ nachſteigeſt/ ſo wirſtu wol geſtiegen haben: Ich bin nicht durch meine Vernunfft oder durch meinen vorſetzlichen Willen auff dieſe meynung/oder in dieſe Arbeit und Erkändtnüß kommen/ich habe auch

dieſe

dieſe Wiſſenſchafft nicht geſucht/auch nichts darvon gewuſt/ ich habe allein das Hertze Gottes geſucht / mich für dem Ungewitter des Teufels darein zu verbergen.

Als ich aber dahin gelanget habe / ſo iſt mir dieſe groſſe und ſchwere Arbeit auffgeleget worden/der Welt zu offenbahren und anzukündigen den groſſen Tag des HERRN: und weil ſie ſo harte nach des Baumes Wurtzel lüſtert/ ihnen zu offenbahren / was der gantze Baum ſey / darmit anzumelden / daß es die MORGEN-ROTHE des Tages ſey/ daß Gott in ſeinem Raht vorlängſt beſchloſſen hat/Amen.

Alſo ſieheſtu nun / was GOtt ſey / und wie ſeine Liebe und Zorn von Ewigkeit geweſen iſt/ auch wie ſeine Gebuhrt iſt / und darffſt nicht ſagen/daß du nicht in Gott lebeſt und biſt/oder daß GOtt etwas frembdes ſey / zu dem du nicht kanſt kommen/ſondern wo du biſt/ſo iſt die Porten Gottes. Biſtu nun Heilig / ſo biſtu deiner Seelen nach bey Gott im Himmel / biſtu aber Gottloſe/ſo biſtu deiner Seelen nach im Hölliſchen Feuer.

Nun mercke weiter.

ALs Gott die Engel alleſambt ſchuff/ ſo worden ſie nun auß dieſer gebährung GOttes geſchaffen/ihr Leib ward auß der Natur zuſammen corporiret / darinnen gebahr ſich ihr Geiſt und Liecht/ wie ſich die Gottheit gebahr. Und

wie

wie die Quell-Geiſter Gottes ihre Krafft und Stärcke immer auß dem Leibe der Natur nahmen/alſo auch die Engel/ die nahmen ihre krafft und ſtärcke immer auß der Natur Gottes.

Vnd wie der Heilige Geiſt in der Natur alles formet und bildete/ alſo inqualirete auch der Engel-Geiſt in dem H. Geiſte/ und halff alles formen und bilden/ damit alles ein Hertze und willen wäre/und eitel Luſt und Freude.

Dan die Engel ſeind des groſſen Gottes Kinder/ die er in ſeinem Leibe der Natur gebohren hat/zur vermehrung der Göttlichen Freude.

Hie ſolſtu aber wiſſen/ daß der Engel Leiber nicht können die Gebuhrt Gottes ergreiffen/ihr Leib verſtehet ſie auch nicht/ allein ihr Geiſt verſtehet ſie/ der Leib aber hält ſtille/ gleich wie die Natur in Gott/ und läſſet den Geiſt mit Gott arbeiten und Liebe-ſpielen. Dan die Engel ſpielen für Gott und in Gott/ gleich wie die kleinen Kinder für den Eltern/darmit wird die Göttliche Freude vermehret.

Als aber der Großmächtige Fürſt und König Lucifer erſchaffen ward/ſo wolt er ſolches nicht thun/ſondern erhub ſich/ und wolte allein Gott ſeyn/und zündete das Zorn-feur in ihme an/alſo thäten auch alle ſeine Engel.

Als aber dieſes geſchahe/ſo brüllete er mit ſeinem angezündeten Feur-Geiſte in die Natur Gottes/ da ward der gantze Leib in der Natur Gottes/alſo weit als ſeine Herrſchafft reichete/ angezündet. Weil aber ſein Liecht zu hand verlaſch/ſo konte er mit ſeinem Geiſte in den zweyen Gebuhr-

geburthen / des Sohnes Gottes und des Heiligen Geiſtes Gottes / nicht mehr inqualiren / ſondern blieb in der ſcharffen geburth Gottes ſtehen.

Dan das Liecht Gottes und den Geiſt Gottes kan die ſcharffe gebährung nicht begreiffen / darumb ſeind es auch 2. ſonderliche Perſohnen. Darumb ſo könte Herr Lucifer mit ſeiner ſtrengen / kalten und harten feuer-geburth das Hertze und den H. Geiſt Gottes nicht mehr berühren noch ſehen / weder ſchmäcken noch fühlen / ſondern ward mit ſeinem feuer-geiſte außgeſpeyet in die euſſerſte Natur / darinnen er das zorn-feuer hatte angezündet.

Dieſelbe Natur iſt zwar der Leib GOttes / in welcher ſich die Gottheit gebähret / aber die Teuffel können die ſanffte geburth GOttes / welche im Liechte auffgehet / nicht ergreiffen. Dan ihr leib iſt nicht im Liechte erſtorben / und lebet in der euſſerſtē und ſtrengen geburt Gottes / da ſich das Liecht nimmermehr wieder anzündet.

Dan ihr fettes im ſüſſen Waſſer iſt verbrandt / und iſt auß demſelben Waſſer ein ſawer geſtanck worden / darinnen ſich das Liecht Gottes nicht mehr kan anzünden / und das Liecht Gottes kan darin nicht mehr gehen.

Dan die Quell-geiſter in den Teuffeln / ſeind im harten zorne verſchloſſen / ihre leiber ſeind ein harter todt / und ihre Geiſter ſeind ein grimmiger ſtachel des Zornes GOttes / und ihre Quell-geiſter gebähren ſich immer in der innerſten ſchärffe nach der ſcharffen Gottheit Recht.

Vnd in dieſem auffgehen des Hertzens Gottes/ iſt König und Primus der Menſch Jeſus Chriſtus/der führet den Königlichen Reigen mit allen Heiligen Seelen der Menſchen biß an Jüngſten Tag. Alsdan werden die Heiligen Menſchen vollkömmliche Engel/und die Gottloſen vollkömmliche Teuffel/ und das in ſeine Ewigkeit. Hie beſpiegele dich du kluge Welt/woher deine Klugheit kompt.

Nun wirſtu ſagen:

SVcheſtu doch viel tieffer Klugheit/als wir/ du wilſt in die verborgenheit Gottes ſteigen/daß keinem Menſchen gebühret. Wir ſuchen nur Menſchliche Klugheit/ und du wilſt Gott gleich ſeyn/und alles wiſſen/wie Gott iſt/ darzu in allen Dingen/beydes im Himmel und Hölle/in Teuffeln / Engeln und Menſchen. Darumb iſts ja nicht unrecht/als ſpitzfindige/ ſcharffe liſten zu ſuchen/dann es bringet Ehre und Gewalt und Reichthumb.

Einrede.

WO du mir auff dieſer Leyter/darauff ich in die Tieffe Gottes ſteige/ nachſteigeſt/ ſo wirſtu wol geſtiegen haben: Ich bin nicht durch meine Vernunfft oder durch meinen vorſetzlichen Willen auff dieſe meynung/oder in dieſe Arbeit und Erkändtnüß kommen/ich habe auch dieſe

dieſe Wiſſenſchafft nicht geſucht/auch nichts darvon gewuſt/ ich habe allein das Hertze Gottes geſucht/mich für dem Ungewitter des Teufels darein zu verbergen.

Als ich aber dahin gelanget habe/ſo iſt mir dieſe groſſe und ſchwere Arbeit auffgeleget worden/der Welt zu offenbahren und anzukündigen den groſſen Tag des HERREN: und weil ſie ſo harte nach des Baumes Wurtzel lüſtert/ ihnen zu offenbahren/ was der gantze Baum ſey/ darmit anzumelden/ daß es die MORGEN-ROTHE des Tages ſey/ daß Gott in ſeinem Raht vorlängſt beſchloſſen hat/Amen.

Alſo ſieheſtu nun/ was GOtt ſey/ und wie ſeine Liebe und Zorn von Ewigkeit geweſen iſt/ auch wie ſeine Gebuhrt iſt/ und darffſt nicht ſagen/daß du nicht in Gott lebeſt und biſt/oder daß GOtt etwas frembdes ſey/ zu dem du nicht kanſt kommen/ſondern wo du biſt/ſo iſt die Porten Gottes. Biſtu nun Heilig/ ſo biſtu deiner Seelen nach bey Gott im Himmel/ biſtu aber Gottloſe/ſo biſtu deiner Seelen nach im Hölliſchen Feuer.

Nun mercke weiter.

ALs Gott die Engel alleſambt ſchuff/ ſo worden ſie nun auß dieſer gebährung GOttes geſchaffen/ihr Leib ward auß der Natur zuſammen corporiret/ darinnen gebahr ſich ihr Geiſt und Liecht/ wie ſich die Gottheit gebahr. Und wie

wie die Quell-Geiſter Gottes ihre Krafft und Stärcke immer auß dem Leibe der Natur nahmen/ alſo auch die Engel/ die nahmen ihre krafft und ſtärcke immer auß der Natur Gottes.

Vnd wie der Heilige Geiſt in der Natur alles formet und bildete/ alſo inqualirete auch der Engel-Geiſt in dem H. Geiſte/ und halff alles formen und bilden/ damit alles ein Hertze und willen wäre/ und eitel Luſt und Freude.

Dan die Engel ſeind des groſſen Gottes Kinder/ die er in ſeinem Leibe der Natur gebohren hat/ zur vermehrung der Göttlichen Freude.

Hie ſolſtu aber wiſſen/ daß der Engel Leiber nicht können die Gebuhrt Gottes ergreiffen/ ihr Leib verſtehet ſie auch nicht/ allein ihr Geiſt verſtehet ſie/ der Leib aber hält ſtille/ gleich wie die Natur in Gott/ und läſſet den Geiſt mit Gott arbeiten und Liebe-ſpielen. Dan die Engel ſpielen für Gott und in Gott/ gleich wie die kleinen Kinder für den Eltern/ darmit wird die Göttliche Freude vermehret.

Als aber der Großmächtige Fürſt und König Lucifer erſchaffen ward/ ſo wolt er ſolches nicht thun/ ſondern erhub ſich/ und wolte allein Gott ſeyn/ und zündete das Zorn-feur in ihme an/ alſo thäten auch alle ſeine Engel.

Als aber dieſes geſchahe/ ſo brüllete er mit ſeinem angezündeten Feur-Geiſte in die Natur Gottes/ da ward der gantze Leib in der Natur Gottes/ alſo weit als ſeine Herrſchafft reichete/ angezündet. Weil aber ſein Liecht zu hand verlaſch/ ſo konte er mit ſeinem Geiſte in den zweyen Gebuhr-

geburthen / des Sohnes Gottes und des Heiligen Geiſtes Gottes / nicht mehr inqualiren / ſondern blieb in der ſcharffen geburth Gottes ſtehen.

Dan das Liecht Gottes und den Geiſt Gottes kan die ſcharffe gebährung nicht begreiffen / darumb ſeind es auch 2. ſonderliche Perſohnen. Darumb ſo könte Herr Lucifer mit ſeiner ſtrengen / kalten und harten feuer-geburth das Hertze und den H. Geiſt Gottes nicht mehr berühren noch ſehen / weder ſchmäcken noch fühlen / ſondern ward mit ſeinem feuer-geiſte außgeſpeyet in die euſſerſte Natur / darinnen er das zorn-feuer hatte angezündet.

Dieſelbe Natur iſt zwar der Leib GOttes / in welcher ſich die Gottheit gebähret / aber die Teuffel können die ſanffte geburth GOttes / welche im Liechte auffgehet / nicht ergreiffen. Dan ihr leib iſt nicht im Liechte erſtorben / und lebet in der euſſerſtē und ſtrengen geburt Gottes / da ſich das Liecht nimmermehr wieder anzündet.

Dan ihr fettes im ſüſſen Waſſer iſt verbrandt / und iſt auß demſelben Waſſer ein ſawer geſtanck worden / darinnen ſich das Liecht Gottes nicht mehr kan anzünden / und das Liecht Gottes kan darin nicht mehr gehen.

Dan die Quell-geiſter in den Teuffeln / ſeind im harten zorne verſchloſſen / ihre leiber ſeind ein harter todt / und ihre Geiſter ſeind ein grimmiger ſtachel des Zornes GOttes / und ihre Quell-geiſter gebähren ſich immer in der innerſten ſchärffe nach der ſcharffen Gottheit Recht.

Dan anders können ſie ſich nicht gebähren/ auch ſo können ſie nicht erſterben noch vergehen/ ſondern ſie ſtehen in der aller-ängſtlichſten geburth/ und iſt nichts dan eitel grimmigkeit/ zorn und boßheit in ihnen/der angezündete Feuer-quell ſteiget auff von ewigkeit zu ewigkeit/ und können die ſüſſe und liechte geburth GOttes ewiglich nicht mehr berühren/ weder ſehen noch begreiffen.

Von der angezündeten Natur.

DJe natur aber hat Gott darumb alſo hart angezündet/ und ſich darinnen erzörnet/ daß er den Teuffeln damit ein wohn-hauß bawete/ und ſie darinnen gefangen hielte/ auf daß ſie wehren Kinder ſeines Zornes/ in denen er mit ſeinem grimmen eyffer herrſchete/ und ſie in dem zorne.

Das 24. Capittel.

Von der Zuſammen-corporirung der Sternen.

ALs nun der gantze Leib der Natur in der raumligkeit dieſer Welt/ gleich wie im harten tode erſtarret war/ und doch das leben darinnen verborgen war/ ſo bewegete GOtt den gantzen Leib der Natur

dieſer

dieſer Welt am vierten Tage / und gebahr auß der Natur auß dem auffgegangenen Liechte die Sternen: Dan das Radt der geburth GOttes bewegete ſich wieder / wie es von ewigkeit gethan hätte.

Es hat ſich zwar wol am erſten tage beweget / und die geburth in dem Leibe der verderbten Natur angefangen / dan am erſten Tage hat ſich das leben vom tode entſchieden / und am andern Tage iſt eine Feſte darzwiſchen geſchaffen worden / und am dritten Tage iſt das Leben durch den Todt gebrochen. Dan da iſt das Liecht durch die finſternus gebrochen / und hat den todten Leib der Natur grünend und beweglich gemacht.

Dan am dritten Tage hat ſich der Leib der Natur alſo hart geängſtet / biß ſich das liebefeuer hat in dem tode angezündet / und iſt das Lebens-liecht durch den erſtarreten leib des todes gebrochen / und hat auß dem tode gegrünet / es iſt aber am 3. Tage nur im feuer-ſchracke geſtanden/davon die bewegligkeit iſt entſtanden.

Am 4. Tage aber iſt das Liecht auffgangen / und hat ſeinen ſitz in das hauß des todes gemacht / welches doch der tod nicht kan begreiffen. So wenig als die ſtrenge geburth GOttes/ welche im innerſten kerne ſtehet/ davon das leben entſtehet / kan die Sanfftmuth und das liecht der Sanfftmuth / mit ſampt dem geiſte in der Sanfftmuth ergreiffen / ſo wenig kan auch die todte finſternus dieſer Welt das liecht der Natur ergreiffen/ ſo wol auch kein Teuffel.

Sondern das liecht ſcheinet durch den todt/ und hat ihm ſeinen Königlichen ſitz mitten im hauſe des todes und des Zornes GOttes gemacht/ und gebähret ihm einen newen Leib GOttes auß dem hauſe des zornes/ der ewig in der Liebe GOttes beſtehet/ dem alten angezündeten in der euſſerſten geburth unbegreifflich.

Nun frageſtu:

Wie ſoll ich das verſtehen?

Ich kan dirs wol nicht in dein hertze ſchreiben/ dan es iſt nicht jedermans verſtand und begreiffligkeit/ vorab wo der geiſt im hauſe des zornes ſtehet/ und nicht mit dem Liechte Gottes inqualiret: Ich will dirs aber in irrdiſchen gleichnüſſen zeigen/ ob du möchteſt ein wenig in tieffen ſinn kommen.

Siehe an einen Baum/ der hat von außwendig eine harte/ grobe ſchale/ die iſt todt und erſtarret/ doch iſt ſie nich gantz im tode/ ſondern in der ohnmacht/ und iſt ein unterſcheidt zwiſchen ihr und dem leibe/ ſo unter der ſchalen wächſet. Der leib aber hat ſeine lebendige kraft/ und bricht durch die verdorrete ſchalen auß/ und gebähret ihm viel ſchöner junger leiber/ welche doch alle in dem alten leibe ſtehen.

Aber die ſchale iſt wie ein todt/ und kan das leben des Baumes nicht ergreiffen/ ſondern hänget ihm nur an/ und iſt eine decke des Baumes/

mes / in welcher die würme niſten / und zerſtö-
ren dadurch entlich auch den Baum.

Alſo iſt auch das gantze hauß dieſer Welt / die euſſerliche finſternus iſt das hauß des Zornes Gottes / darinnen wohnen die Teufel / und iſt recht das hauß des todes / dan das Heilige Liecht GOTTES iſt darinnen erſtorben.
„[Verſtehe / es iſt in ſein Principium
„getretten / und iſt die euſſerſte weſen-
„heit an GOtt gleich als todt zu achten /
„und da ſie doch in GOtt lebet / aber in
„anderer quelle.]

Der leib aber dieſes groſſen hauſes / welcher unter der ſchalen der finſternus verborgen lieget / der finſternus unbegreifflich / der iſt das hauß des lebens / darinnen liebe und zorn miteinander ringen.

Nun bricht die liebe immer durch das hauß des todes / und gebähret Heilige / Himmliſche zweige in dem groſſen Baume / welche im liechte ſtehen. Dan ſie grünen durch die ſchale der finſternus / gleich wie der zweig durch die ſchale des Baumes / und ſeind ein leben mit GOtt.

Vnd der zorn grünet auch in dem hauſe der finſternus / und behält manchen edlen zweig / durch ſeine inficirung / in dem hauſe der grimmigkeit / im tode gefangen.

Das iſt nun die Summa oder der Inhalt der Sideriſchen geburth / davon ich hie ſchreiben will.

Nun fraget ſichs:

Was ſeind die Sternen? oder woraus ſeind die worden?

SJe ſeind die Krafft der 7. Quell-geiſter Gottes/ dan als der Zorn GOttes durch die Teuffel in dieſer Welt angezündet ward/ ſo ward das gantze hauß dieſer Welt in der Natur oder euſſerſten geburth gleich wie im tode erſtarret/ davon die erde und ſteine ſeind. Als aber derſelbe harte aberaum zuſammen auf einen klumpen getrieben ward/ ſo ward die tieffe lauter/ aber gantz finſter/ dan das liecht darinnen war im zorne erſtorben.

Nun aber konte der Leib GOttes dieſer Welt nicht im tode bleiben/ ſondern Gott bewegte ſich mit ſeinen 7. Quell-geiſtern zur geburth.

Du muſt aber diß hohe ding recht verſtehen.

DAs Liecht Gottes/ welches iſt der Sohn Gottes/ ſo wol auch der H. Geiſt/ iſt nicht erſtorben geweſen/ ſondern das Liecht/ welches von ewigkeit iſt auß dem Hertzen Gottes gangen/ und die Natur/ welche auß den 7. Geiſtern gebohren wird/ erleuchtet hat/ das iſt auß der hart-verderbeten Natur gewichen.

Da-

Davon iſt die Natur dieſer Welt mit ihrer begreiffligkeit/ im tode blieben/ und kan das Liecht GOttes nicht ergreiffen/ ſondern iſt ein finſter hauß des Teuffels.

Nach dieſem hat Gott am vierten Tage der Schöpffung das gantze hauß dieſer Welt mit den qualitäten wieder new-gebohren/ und hat die Quell-geiſter geſtellet in das hauß der finſternus/ auff daß er ihm wieder einen newen Leib daraus gebähre zu ſeinem lob und ehren.

Dan ſein vornehmen war/ daß er wolte wieder ein ander Engliſch Heer ſchaffen auß dieſem hauſe/ das ſolte alſo gethan ſein: er wolte ſchaffen einen Engel/ welches war Adam, der ſolte auß ſich gebähren ſeines gleichen Creaturen/ die da beſäſſen das hauß der newen geburt/ und in mitten der zeit ſolte ihr König auß dem Leibe eines Menſchen gebohren werden/ und das new-gebohrne Reich/ als ein König dieſer Creaturen beſitzen/ an ſtelle des verdorbenen und verſtoſſenen Lucifers.

Unter vollziehung dieſer Zeit wolte GOtt dieſes hauß mit ſeinen qualitäten als ein Königlich Regiment ſchmücken/ und denſelben Quell-geiſtern das gantze hauß einräumen/ darmit ſie in dem hauſe der finſternus und des todes wiederumb Creaturen und bildnüſſe herfür brächten/ wie ſie von ewigkeit gethan hatten/ biß da vollendet würde das gantze heer der new-geſchaffenen Engel/ welches waren die Menſchen: Alsdan wolte Gott den Teuffel in das hauß der finſternus in eine ewige höle

verrügeln/und das gantze hauß in ſeinem liechte wieder anzünden/biß auf die höle des Teufels.

Nun fraget ſichs:

Warumb hat ihn nicht GOtt bald verrügelt / ſo hätte er nicht ſo viel unglücks angerichtet?

SJehe/ das war GOTTES vorſatz / und der muſte auch beſtehen / daß er ihm auß der verderbeten Natur der Erden wolte wieder ein Engliſch Heer erbawen: verſtehe einen newen Leib / der in Gott ewiglich beſtünde.

Es war mit nichten Gottes meinung / daß er die gantze Erde wolte dem Teuffel zu einem ewigen wohn-hauſe geben / ſondern nur den todt und die grimmigkeit der Erden/ den der Teuffel drein bracht hat.

Dan was hat der Salitter der Erden für Gott geſündiget / daß er ſolte gantz und gar in ewiger ſchande ſtehen? nichtes/ er war nur ein Leib/ der da muſte ſtille halten/ als ſich der Teufel darinnen erhub.

So er nun hätte ſollen dem Teuffel alsbald ein ewig wohnhauß einräumen / ſo hätte auß demſelben loco nicht können ein newer leib erbawet werden. Was hätte nun derſelbe raum in Gott geſündiget/daß er ſolte in ewiger ſchande ſtehen? Nichtes/ es wehre eine unbilligkeit.

Nun

Nun aber war das das vornehmen Gottes/ daß er wolte ein ſchön Engliſch Heer auß der Erden machen / darzu allerley bildung. Dan es ſolte darinnen und darauf alles grünen und ſich new-gebähren/ wie man dan ſiehet an ertzt/, ſteinen/ bäumen/ kraut und graß/ und allerley Thieren nach Himmliſcher bildnus.

Und ob dieſelbe bildung gleich zergänglich war/dieweil ſie für Gott nicht rein war/ ſo wolte doch Gott am ende dieſer Zeit das Hertze und den kern darauß ziehen auß der newen Wieder-geburth/ und von dem tode und zorne entſcheiden / und ſolte die newe Wieder-geburth auſſer dieſem loco in Gott ewig grünen / und wieder Himmliſche frucht tragen.

Der todt aber der Erden und der zorn darinnen ſolte Herrn Lucifern zu einem ewigen hauſe werden / nach vollziehung der newen geburth: Unterdeſſen ſolte Herr Lucifer in der tieffe über der Erden in der finſternüs gefangen liegen / und da iſt er auch itzunder / er mag nun ſeines glücks gar nahe gewärtig ſein.

Daß aber nun ſolche newe geburt könte vollzogen werden ohne des Teuffels willen / ſo hat ſich der Schöpffer in dem Leibe dieſer Welt gleich wie Creatürlich gebohren in ſeinen Quell-geiſtern / und ſeind alle die Sternen nichts als Kräffte Gottes / und beſtehet der gantze Leib dieſer Welt in den 7. Quell-geiſtern.

Daß aber ſo gar viel Sternen mit ſo mancherley wärckungen ſeind / das iſt die unent-

ligkeit/ die ſich in den 7 Geiſtern Gottes in einander inficiret, und in unendlich gebähret.

Daß ſich die Gebuhrt / oder der Sternen Corpus in ihrem Sitze nicht verendert / wie ſie von Ewigkeit gethan haben / bedeut / daß es ſol eine ſtette Gebuhrt ſeyn/ dadurch der erſtarrete Leib der Erden ſolte ſtets wieder in einerley wirckung / welche doch in der Vnendligkeit ſtehet/ angezůndet werden/ und ſich new gebähren: ſo wol auch das Hauß der tieffen Finſternůß über der Erden/dadurch der neweLeib möchte immer auß dem tode gebohren werden / biß vollendet würde die Zeit und der gantze newgebohrne Leib.

Nun ſprichſtu:

So ſeind die Sternen dannoch GOtt/ die man für GOtt ehren und anbeten ſol?

BIßhieher ſeind auch die weiſen Heyden kommen/welche zwar mit ihrem ſcharffen Verſtande unſere Philoſophos gar weit übertroffen haben/aber die rechte Thür der Erkäntnüß iſt ihnen noch verborgen blieben.

Siehe / die Sternen ſeind ja auß GOtt zuſammen corporiret/du muſt aber deſſen Vnterſcheid verſtehen/dann ſie ſeind nicht das Hertze/ und die ſanffte / reine GOTTHEIT / die

man für Gott ehren und anbeten ſol: ſondern ſie ſeind die innerſte und ſchärffeſte Gebuhrt/ da alles in kämpffen und ringen ſtehet/da ſich zwar das Hertze Gottes immer gebähret/und der Heilige Geiſt auß dem Auffgang des Lebens immer außgehet.

Aber die ſcharffe Gebuhrt der Sternen kan das Hertze GOttes nicht wieder ergreiffen / ſo wol auch den Heiligen Geiſt/ſondern das Liecht Gottes / welches in der ängſtligkeit auffgehet/ mit ſampt dem Wallen des Heiligen Geiſtes bleibet als das Hertze für ſich frey/und herrſchet in mitten in dem ſchluſſe des verborgenen Himmels/der auß dem Waſſer des Lebens iſt.

Dan von demſelben Himmel haben die Sternen ihre erſte anzündung bekommen / und ſeind nur wie ein Werckzeug/ die Gott zur Gebuhrt brauchet.

Es iſt eben eine ſolche Gebuhrt/wie im Menſchen / der Leib iſt auch der Seelen Vater/dann die Seele wird auß der Krafft des Leibes gebohren / und ſo der Leib in ängſtlicher Gebuhrt Gottes ſtehet wie die Sterne / und nicht in der grimmigen/hölliſchen/ſo inqualiret die Seele des Menſchen mit der reinen Gottheit/als ein Glied mit ſeinem Leibe.

Alſo auch wird das Hertze oder Liecht Gottes in dem Leibe dieſer Welt immer gebohren/ und daſſelbe gebohrne Hertze iſt ein Hertze mit dem ewigen / unanfänglichen Hertzen Gottes/ das da iſt in und über allen Himmel.

verrügeln/und das gantze hauß in ſeinem liechte wieder anzünden/biß auf die höle des Teufels.

Nun fraget ſichs:

Warumb hat ihn nicht GOtt bald verrügelt / ſo hätte er nicht ſo viel unglücks angerichtet?

SJehe/ das war GOTTES vorſatz / und der muſte auch beſtehen / daß er ihm auß der verderbeten Natur der Erden wolte wieder ein Engliſch Heer erbawen: verſtehe einen newen Leib / der in Gott ewiglich beſtünde.

Es war mit nichten Gottes meinung / daß er die gantze Erde wolte dem Teuffel zu einem ewigen wohn-hauſe geben / ſondern nur den todt und die grimmigkeit der Erden / den der Teuffel drein bracht hat.

Dan was hat der Salitter der Erden für Gott geſündiget / daß er ſolte gantz und gar in ewiger ſchande ſtehen? nichtes/ er war nur ein Leib/ der da muſte ſtille halten/ als ſich der Teufel darinnen erhub.

So er nun hätte ſollen dem Teuffel alsbald ein ewig wohnhauß einräumen / ſo hätte auß demſelben loco nicht können ein newer leib erbawet werden. Was hätte nun derſelbe raum in Gott geſündiget/daß er ſolte in ewiger ſchande ſtehen? Nichtes/ es wehre eine unbilligkeit.

Nun

Nun aber war das das vornehmen Gottes/ daß er wolte ein ſchön Engliſch Heer auß der Erden machen / darzu allerley bildung. Dan es ſolte darinnen und darauf alles grünen und ſich new-gebähren/ wie man dan ſiehet an ertzt/ ſteinen / bäumen/ kraut und graß/ und allerley Thieren nach Himmliſcher bildnus.

Vnd ob dieſelbe bildung gleich zergänglich war/dieweil ſie für Gott nicht rein war/ſo wolte doch Gott am ende dieſer Zeit das Hertze und den kern darauß ziehen auß der newen Wieder-geburth/ und von dem tode und zorne entſcheiden / und ſolte die newe Wieder-geburth auſſer dieſem loco in Gott ewig grünen / und wieder Himmliſche frucht tragen.

Der todt aber der Erden und der zorn darinnen ſolte Herrn Lucifern zu einem ewigen hauſe werden / nach vollziehung der newen geburth: Vnterdeſſen ſolte Herr Lucifer in der tieffe über der Erden in der finſternüs gefangen liegen / und da iſt er auch itzunder / er mag nun ſeines glücks gar nahe gewärtig ſein.

Daß aber nun ſolche newe geburt könte vollzogen werden ohne des Teuffels willen / ſo hat ſich der Schöpffer in dem Leibe dieſer Welt gleich wie Creatürlich gebohren in ſeinen Quell-geiſtern / und ſeind alle die Sternen nichts als Kräffte Gottes / und beſtehet der gantze Leib dieſer Welt in den 7. Quell-geiſtern.

Daß aber ſo gar viel Sternen mit ſo mancherley wärckungen ſeind / das iſt die unent-

ligkeit/ die ſich in den 7 Geiſtern Gottes in einander inficiret, und in unendlich gebähret.

Daß ſich die Gebuhrt / oder der Sternen Corpus in ihrem Sitze nicht verendert / wie ſie von Ewigkeit gethan haben / bedeut / daß es ſol eine ſtette Gebuhrt ſeyn/ dadurch der erſtarrete Leib der Erden ſolte ſtets wieder in einerley wirckung / welche doch in der Vnendligkeit ſtehet/ angezündet werden/ und ſich new gebähren: ſo wol auch das Hauß der tieffen Finſternüß über der Erden/ dadurch der newe Leib möchte immer auß dem tode gebohren werden / biß vollendet würde die Zeit und der gantze newgebohrne Leib.

Nun ſprichſtu:

So ſeind die Sternen dannoch GOtt/ die man für GOtt ehren und anbeten ſol?

BIßhieher ſeind auch die weiſen Heyden kommen/ welche zwar mit ihrem ſcharffen Verſtande unſere Philoſophos gar weit übertroffen haben/ aber die rechte Thür der Erkäntnüß iſt ihnen noch verborgen blieben.

Siehe / die Sternen ſeind ja auß GOtt zuſammen corporiret/ du muſt aber deſſen Vnterſcheid verſtehen/ dann ſie ſeind nicht das Hertze/ und die ſanffte / reine GOTTHEIT / die

man für Gott ehren und anbeten ſol : ſondern ſie ſeind die innerſte und ſchärffeſte Gebuhrt/ da alles in kämpffen und ringen ſtehet/da ſich zwar das Hertze Gottes immer gebähret/und der Heilige Geiſt auß dem Auffgang des Lebens immer außgehet.

Aber die ſcharffe Gebuhrt der Sternen kan das Hertze GOttes nicht wieder ergreiffen/ ſo wol auch den Heiligen Geiſt/ſondern das Liecht Gottes/ welches in der ängſtligkeit auffgehet/ mit ſampt dem Wallen des Heiligen Geiſtes bleibet als das Hertze für ſich frey/und herrſchet in mitten in dem ſchluſſe des verborgenen Himmels/der auß dem Waſſer des Lebens iſt.

Dan von demſelben Himmel haben die Sternen ihre erſte anzündung bekommen/ und ſeind nur wie ein Werckzeug/ die Gott zur Gebuhrt brauchet.

Es iſt eben eine ſolche Gebuhrt/wie im Menſchen/ der Leib iſt auch der Seelen Vater/dann die Seele wird auß der Krafft des Leibes gebohren/ und ſo der Leib in ängſtlicher Gebuhrt Gottes ſtehet wie die Sterne/ und nicht in der grimmigen/hölliſchen/ſo inqualiret die Seele des Menſchen mit der reinen Gottheit/als ein Glied mit ſeinem Leibe.

Alſo auch wird das Hertze oder Liecht Gottes in dem Leibe dieſer Welt immer gebohren/ und daſſelbe gebohrne Hertze iſt ein Hertze mit dem ewigen/ unanfänglichen Hertzen Gottes/ das da iſt in und über allen Himmel.

Nicht wird es alleine in und auß den Sternen gebohren / ſondern in dem gantzen Leibe dieſer Welt / die Sternen aber zünden den Leib dieſer Welt immer an / daß die geburth über-all beſtehet.

Du muſt aber diß hie wol mercken.

DAs Liecht oder Hertze GOttes nimbt ſeinen urſprung nicht nur bloß von den wilden / rauhen Sternen / da zwar Liebe und zorn in einander iſt / ſondern auß dem ſitze / wo das ſanffte Waſſer des Lebens immer gebohren wird.

Dan daſſelbe Waſſer iſt in der anzündunge des zornes von dem tode nicht ergrieffen worden / ſondern es beſtehet von ewigkeit zu ewigkeit / und reicht an alle ende in dieſer Welt / und iſt das Waſſer des Lebens / welches durch den todt bricht / daraus der newe Leib GOttes in dieſer Welt erbawet wird.

Es iſt aber in den Sternen ſo wol als an allen enden / aber an keinem orthe faßlich und begreifflich / ſondern erfüllet zugleiche auff einmahl Alles : auch iſt es in dem Leibe des Menſchen / und wen nach dieſem Waſſer dürſtet / und trincket des / in dem zündet ſich das Liecht des Lebens an / welches iſt das Hertze Gottes / da quillet zuhand auß der Heilige Geiſt.

Nun ſprichſtu:
Wie beſtehen dann die Sternen in Liebe Zorne?

SJehe/die Sternen ſeind auß dem angezündeten Hauße des Zorns Gottes auffgangen / gleich wie die Bewegligkeit eines Kindes in Mutterleibe im dritten Monat. Nun aber haben dieſelben ihre anzündung von dem ewigen unerſtorbenen Waſſer des Lebens bekommen/ dan daſſelbe Waſſer iſt in der Natur nie erſtorben geweſen.

Als ſich aber GOtt in den Leibe dieſer Welt hat beweget / da hat ſich am dritten Tage die ängſtligkeit in der gebuhrt dieſer Welt gerieben / davon iſt der Feur-Plitz entſtanden / und hat ſich das Liecht der Sternen im Waſſer des Lebens angezündet. Dan biß an dritten Tag von der Zeit der anzündung des Zorns GOttes in dieſer Welt / iſt die Natur in der ängſtligkeit ein finſter Thal geweſen / und im todte geſtanden am dritten Tage aber iſt das Leben durch den Todt gebrochen/ und hat ſich die newe Gebuhrt angefangen.

Dan alſo lang und keine Stunde länger / hat auch der newgebohrne König und Groß-Fürſt deiſer Welt Jeſus Chriſtus in dem Tode geruhet / und hat die erſten drey Tage der Schöpffung der Natur / und dieſelbe Zeit im Tode / wieder zum Liecht gebohren / auff daß dieſe Zeit mit der Ewigen Zeit ſey wieder eine Zeit / und

kein Tag des Todes zwiſchen ihnen ſey: Und daß die ewige Liebe/ und die newgebohrne Liebe auß dem newen Leibe der Natur ſey eine Ewige Liebe/ und daß kein unterſcheidt zwiſchen der ewigen Liebe und der newgebohrnen Liebe ſey/ ſondern daß die newgebohrne Liebe reiche biß ins Weſen/daß von Ewigkeit geweſen iſt/und auch für ſich biß in Ewigkeit.

Alſo gar iſt die newgebohrne Liebe/ welche iſt auß dem Waſſer des Lebens im Liechte auffgangen in Sternen/und in dem gantzen Leibe dieſer Welt mit der ewigen / unanfänglichen Liebe verbunden/daß es ſey ein Hertze und ein Geiſt/ der alles träget und erhält.

In dieſer anzündunge des Liechts in Sternen und Elementen hat ſich darumb die Gebuhrt der Natur nicht gantz in die Heilige Sanfftmuht verwandelt/wie es für der Zeit des Zorns iſt geweſen / daß die Gebuhrt der Natur nun gantz Heilig und rein ſey/ Nein/ ſondern ſie ſtehet in ihrer ſchärffeſten / ſtrengeſten und ängſtlichſten Gebuhrt / da der Zorn Gottes ohn unterlaß grünet gleich dem Hölliſchen Feur.

Dann ſo ſich die Natur hätte gantz und gar mit ihrer ſcharffen Gebuhrt in die Liebe verwandelt nach Himmliſchen Recht / ſo wären die Teuffel wieder in dem Heiligen Sitze Gottes.

Auch ſo kanſtu das gar wol ſehen und verſtehen an der grauſamen hitze und kälte/ſo wol an der Gifft der Bitterkeit und Saurigkeit in dieſer Welt/welches alles in der Sternen Geburt ſtehet/darinnen die Teuffel gefangen liegen.

Die Sternen ſeind nur die anzündung des groſſen Hauſes/ dann das gantze Hauß iſt im Tode erſtarret/gleich wie die Erde / dan die euſſerſte Gebuhrt iſt todt und erſtarret / wie die Schale auff dem Baum/die Sideriſche Gebuhrt aber iſt der Leib / da das Leben innen auffgehet.

Sie iſt aber in ihrem Leibe gantz ſcharff / aber die newe Gebuhrt / welche im Waſſer des Lebens auffgehet / und dringet durch den Tod/die macht ſie ſanffte. Sie kan aber den Kern der ſcharffen Gebuhrt nicht verendern / ſondern ſie gebähret ſich auß demſelben/ und behält ihr Heilig new Leben für ſich / und dringet durch den zornigen Tod/ und der zornige Tod begreifft es nicht.

Dieſe Liebe und Zorn iſt nun wol ein Leib/ aber das Waſſer des Lebens iſt der Himmel des unterſcheides zwiſchen ihnen / daß alſo die Liebe nicht den Zorn in ſich faſſet oder begreiffet/ und auch der Zorn nicht die Liebe / ſondern die Liebe gehet auff im Waſſer des Lebens / und nimbt von der erſten und ſtrengen Gebuhrt die Krafft in ſich/welche im Liechte iſt/ die auß dem Zorne gebohren wird / daß alſo der newe Leib auß dem alten gebohren wird. Dann der alte (Leib) welcher ſtehet in der ſtrengen Gebuhrt/ gehöret dem Teuffel zum Hauße/ und der newe dem Reich Chriſti.

Nun fraget ſichs:

So ſeind dan nun nicht alle 3 Perſohnen in der GOTTHEIT in der Gebuhrt der Sanfftmuht in dieſer Welt?

JA/ ſie ſeind alle drey in dieſer Welt in voller Gebuhrt der Liebe/Sanfftmuht/ Heiligkeit und Reinigkeit / und werden immer in ſolcher Subſtantz und Weſen gebohren/ wie von Ewigkeit geſchehen iſt.

Siehe/Gott der Vater ſpricht zu dem Volck Jſrael am Berge Sinai / als er ihnen das Geſetze gab: Jch bin ein zorniger/ eifferiger Gott über die/ſo mich haſſen. Exod. 20. verſ. 5. Deut. 5. verſ. 9.

Nun aber kanſtu auß dieſem einigen Vater/ der da iſt zornig und auch liebreich/ nicht 2 Perſonen machen / ſondern es iſt ein einiger Vater/ der da ſeinen Hertzlieben Sohn immer gebähret/ und von denen beyden der Heilige Geiſt immer außgehet.

Mercke die Tieffe im Centro.

DEr Vater iſt das einige Weſen / der ſelber alles iſt / und der ſeinen Hertzlieben Sohn von Ewigkeit immer gebohren hat / und in den beyden iſt der Heilige Geiſt im Plitze / wo das Leben gebohren wird/immer entſtanden.

Nun aber iſt von der ſtrengen und ernſten

Gebuhrt der Quell-Geiſter des Vaters/darinnen der Eyffer und Zorn ſtehet/ immer der Leib der Natur worden/ darinnen das Liecht des Sohnes als des Vaters Hertze ſtehet/der Natur unbegreiflich.

Dan das Liecht iſt in der Gebuhrt in mitten/ und iſt die ſtette des Lebens/ wo das ſanfte leben Gottes gebohren wird auß allen kräfften des Vaters/und in demſelben loco gehet der Heilige Geiſt vom Vater und Sohn auß.

Nun aber ſeind dieſelben kräffte des Vaters/ welche in der anzündung des Liechts ſtehen/ der Heilige Vater/und der ſanffte Vater/ und die reine Gebuhrt Gottes/ und der darinnen auffgehende Geiſt iſt der H. Geiſt die ſcharffe Gebuhrt aber iſt der Leib/ darinnen dieſes Heilige Leben immer gebohren wird.

Wann aber das Liecht Gottes durch dieſe ſcharffe Gebuhrt ſcheinet/ ſo wird ſie gantz ſanffte/ und iſt wie ein ſchlaffender Menſch/ da ſich das Leben in ihme immer beweget/ und der Leib ruhet fein ſanffte.

In dieſem Leibe der Natur iſt nun die anzündung geſchehen/dan auß dieſem Leibe waren auch die Engel geſchaffen/ und ſo ſie ſich nicht hätten in ihrem übermuht erhoben und angezündet/ ſo wäre ihr Leib ewig in der ſtillen und unbegreiflichen Sanftmuht geſtanden/wie in dem andern Fürſtenthumben der Engel auſſer dieſer Welt/ und ihr Geiſt hätte ſich ewig in ihrem Leibe der ſanfftmuht gebohren/ wie in dem leibe Gottes

die

die Heilige Dreyfaltigkeit / und wäre ihr ingebohrner Geiſt mit der Heiligen Dreyfaltigkeit ein Hertze / Willen und Liebe geweſen / dann zu dem Mittel waren ſie auch in dem Leibe Gottes erſchaffen zur Freude der Gottheit.

Herr Lucifer aber wolte ſelber der mächtigſte Gott ſeyn/und zündete ſeinen Leib an/und weckte die ſcharffe Gebuhrt Gottes darinnen auff/ und ſetzte ſich wieder das liechte Hertze Gottes/ in willens mit ſeiner ſchärffe darinnen zu herrſchen/welches doch unmüglich war.

Weil er ſich aber wieder der Gottheit Recht erhub und anzündete/ ſo erhub ſich auch die ſcharffe Gebuhrt im Leibe des Vaters wieder ihn / und nahm ihn als einen zornigen Sohn in der ſchärffſten Gebuhrt gefangen/und darinnen iſt nun ſeine ewige Herrſchafft.

Als ſich aber nun der Vater in dem Leibe der ſchärffe anzündete / ſo hat er darumb nicht den Heiligen Quell angezündet / wo ſich ſein liebreiches Hertz gebähret/daß darumb ſolte ſein Hertze im Zorn-quell ſitzen.

Nein/das iſt unmüglich/dan die ſcharffe Gebuhrt kan die Heilige und reine nicht ergreiffen/ ſondern die Heilige und reine dringet durch die ſchärffe durch / und gebähret ihm einen neuen Leib / welcher wieder in der Sanfftmuht ſtehet.

Und derſelbe newe Leib iſt das Waſſer des Lebens/ welches gebohren wird/wann das Liecht durch den Zorn dringet/ und der Heilige Geiſt iſt der Formirer darinnen / der Himmel aber iſt der

der unterſcheid zwiſchen der Liebe und dem Zorn/ und iſt der Sitz/ wo ſich der Zorn in die Liebe verwandelt.

Wan du nun anſieheſt die Sonne und Sternen/ ſo muſtu nicht dencken/ das iſt der Heilige und reine GOtt/und muſt dir nicht fürnehmen von denſelben etwas zu bitten oder zu begehren/ dan ſie ſeind nicht der Heilige Gott/ ſondern ſie ſeind die angezündete ſtrenge Gebuhrt ſeines Leibes/ da Liebe und Zorn miteinander ringet.

Der Heilige Gott aber iſt in der mitten aller dieſer Dinge in ſeinem Himmel verborgen/ und kanſt ihn nicht ſehen oder begreiffen/ die Seele aber begreifft ihn/ und die Sideriſche Gebuhrt halb/dann der Himmel iſt der Vnterſcheid zwiſchen Liebe und Zorn/ derſelbe Himmel iſt überall/auch in dir ſelber.

Vnd wan du nun den Heiligen Gott in ſeinem Himmel anbeteſt/ ſo beteſtu Jhn in dem Himmel/ der in dir iſt/ an/ und derſelbe GOtt bricht mit ſeinem Liechte/ und darinnen der Heilige Geiſt durch dein Hertze/ und gebähret dein Seele zu einem newen Leibe GOttes/ der mi Gott in ſeinem Himmel herrſchet.

Dan der irrdiſche Leib/ den du trägeſt/ der iſt ein Leib mit dem gantzen angezündeten Leibe dieſer Welt/und dein Leib inqualiret mit dem gantzen Leibe dieſer Welt: und iſt kein unterſcheid zwiſchen den Sternen und der Tieffe/mit ſampt der Erden und deinem Leibe/ es iſt alles ein corpus, Allein das iſt nur der Vnterſcheid/ daß

dein

dein Leib iſt ein Sohn des gantzen / und iſt wie das gantze Weſen ſelber.

Wie ſich nun der newe Leib dieſer Welt in ſeinem Himmel gebähret/alſo gebähret ſich auch dein newer Menſch in ſeinem Himmel/ dann es iſt alles ein Himmel/darinnen GOtt wohnet/ und darinnen dein newer Menſch wohnet / und kan nicht von einander getrennet werden.

So du aber Gottloſe biſt / ſo iſt deine Gebuhrt des Himmels nicht fähig / ſondern des Zorns / und bleibet im andern theile der Sideriſchen Gebuhrt/wo der ernſte und ſtrenge Feur-Quell aufgehet / und biſt im todt verriegelt / ſo lange biß du durch den Himmel brichſt und lebeſt mit Gott.

Dan an der ſtelle deines Himmels haſtu den Zorn-Teuffel ſitzen / ſo du aber durchbrichſt / ſo muß er allda weichen / und herrſchet der Heilige Geiſt in dieſem Sitze / und in dem andern theile der grimmigkeit ficht dich der Teuffel an/dan es iſt ſein Neſt / und der Heilige Geiſt thut ihm wiederſtand / und der newe Menſch liegt in ſeinem Himmel unter dem Schutz des Heiligen Geiſtes verborgen / und der Teuffel kennet den newen Menſchen nicht/dan er iſt nicht in ſeinem Hauſe/ſondern im Himmel in der Feſte GOttes.

Solches ſchreibe ich als ein Wort/ welches in ſeinem Himmel iſt gebohren/ wo ſich die Heilige Gottheit immer gebähret/da der wallende Geiſt im Plitz des Lebens auffgehet / daſelbſts iſt dieſes Wort und dieſe Erkändtnüß gebohren worden/

den/und im Liebe-Feur durch den Eyffer-Geiſt Gottes auffgegangen.

Ich weiß wol / was der Teuffel im Sinn hat/dan das theil der ernſten und ſtrengen Gebuhrt/da Liebe und Zorn einander entgegen geſetzt ſeind/ſihet ihm ins Hertze. Dann wan er mit ſeiner grimmigen und Hölliſchen Verſuchunge kompt/ wie ein ſchmeichlender Hund / ſo ſetzt er mit ſeinem Zorn in dem theile/ wo die ſtrenge Gebuhrt ſtehet/ an / und daſelbſt iſt ihm der Himmel entgegen geſetzt/da wird die ſchöne Braut erkandt.

Dann er ſticht durch den alten Menſchen/ in Willens den newen zu verderben/wann ſich aber der newe gegen ihm erhebet/ ſo weicht der Höllen-hund/alsdan befindet der newe Menſch wol/was der Höllen-hund hat für einen Rahtſchlag in die Sideriſche Gebuhrt geſchleifft / und iſt zeit außfegen.

Ich befinde aber / daß mir der klügeſte Teuffel iſt entgegen geſetzt/ der wird Spötter erregen / die werden ſagen / ich wolle durch meinen eigenen Wahn die GOTTHEIT außgrübeln.

Ja lieber Spötter du biſt wol ein gehorſamer Sohn des Teuffels / du magſt billich der Kinder GOTTES ſpotten/ ich ſolte wol die GOTTHEIT in meinem Vermögen können alſo tieff ergründen / ſo ſich die GOTTHEIT nicht in mir gründete/ meineſtu aber auch / daß ich ſtarck genug ſey zum Wiederſtand?

Ja

Ja lieber ſtoltzer Menſch/ die Gottheit iſt auch gar ein ſanfftes / einfältiges und ſtilles Weſen/ und grübelt nicht im grunde der Höllen und des Todes/ ſondern in ſeinem Himmel/ da nichts als einmüthige Sanfftmuht iſt / darumb mir auch nicht gebühren wolte ſolches zu thun.

Aber ſiehe / ich habe dieſes auch nicht auff die Bahn bracht/ ſondern deine Begierde und hoch-erhabene Luſt / die hat die Gottheit bewogen/ dir deines Hertzens Begierde in höchſter Einfalt in der gröſten Tieffen zu offenbahren / auff daß es ſey ein Zeugnüß über dich/ und eine anmeldung des ernſten Tages Gottes/ ſage ich als ein Wort des ernſten GOTtes / welches gebohren iſt im Plitz des Lebens.

Das 25. Capittel.

Von dem gantzen Leibe der Sternen Gebuhrt / das iſt die gantze Aſtrologia, oder der gantze Leib dieſer Welt.

DJe Gelährten und Hocherfahrnen Meiſter der Sternen-Kunſt ſeind in ihrem Verſtande ſo hoch und tieff kommen/ daß ſie wiſſen der Sternen lauff und wirckung/ was ihre zuſammenkunfften / inficiren und durchbrechen der kräffte bedeut und mitbringet / und wie ſich dadurch Wind/ Regen/ Schnee und Hitze empö-

ret/auch Böſes und Gutes/ Glück und Vnglück/ darzu Leben und Todt / und alles treiben dieſer Welt.

Dieſes iſt zwar das rechte Fundament, welches ich im Geiſt erkenne / daß es alſo ſey/ ihre Erkäntnüß aber ſtehet nur im Hauſe des todes in der euſſerlichen Begreifligkeit / und im anſchawen der Augen des Leibes / und iſt ihnen die Wurtzel dieſes Baumes biß daher verborgen blieben.

Es iſt auch nicht mein Vornehmen / daß ich wolte von des Baumes äſten ſchreiben und ihre Erkändtnüß umbkehren / auch ſo bawe ich nicht auff ihren grund / ſondern laſſe ihre Erkäntnüß in ihrem Sede ſitzen / dieweil ich ſie nicht ſtudiret habe/ und ſchreibe im Geiſte meiner Erkäntnüß von des Baumes Wurtzel/ Stamme/ äſten und frucht / als ein mühſahmer Knecht ſeines Herren/ den gantzen Baum dieſer Welt zu blöſſen.

Nicht der Meynung etwas newes auff die Bahn zu bringen/ dan ich habe deſſen keinen Befehl / ſondern meine Erkäntnüß ſtehet in dieſer Gebuhrt der Sternen / in mitten wo ſich das Leben gebähret und durch den Tod bricht / und wo der wallende Geiſt entſteht und durchbricht/ und in deſſen trieb und wallen ſchreibe ich auch.

Ich weiß auch gar wol / daß die Kinder des Fleiſches werden meiner ſpotten und ſagen / ich ſolte meines Beruffs warten / und mich umb dieſe Dinge unbekümmert laſſen / und mich lieber umb das fleißiger annehmen/ daß da mir und den Meinigen den Bauch füllet / und die laſſen Philo-

Philoſophiren, die es ſtudiret und darzu beruf-fen ſeind.

Mit dieſer anfechtung hat mir auch der Teuf-fel ſo manchen ſtoß gegeben/ und mir ſolches ſel-ber eingeblewet / daß ich mich offt verwogen ha-be/dieſes zu unterlaſſen/aber mein Vornehmen iſt mir zu ſchwer worden. Dann wan ich dem Bauch nachgedacht und bey mir entſchloſſen/ dieſes mein Vorhaben zu unterlaſſen/ſo iſt mir die Porten des Himmels in meiner Erkäntnüß zugeriegelt worden.

Alsdan hat ſich meine Seele geängſtet / als wäre ſie vom Teuffel gefangen / dadurch die Vernunfft ſo manchen ſtoß bekommen/als ſolte der Leib zu grunde gehen/und hat auch der Geiſt nicht ehe nachgelaſſen/ biß er iſt wieder durch die tode Vernunfft gebrochen/und hat die Thoren der Finſternüß zuſprenget/und ſeinen Sitz wi-der an ſeine Stelle bekommen / dadurch er dann allezeit new Leben und Krafft bekommen.

Dadurch ich dan verſtehe/daß der Geiſt muß durch Creutz und Trübſahl bewähret werden/ auch ſo hat mirs an leiblicher Anfechtung nicht gefehlet/ſondern habe immer müſſen im kampffe ſtehen / ſo gar iſt der Teuffel darwider gewe-ſen.

Weil ich aber ſpüre daß mein ewig Heyl dar-auff ſtehet / und daß mir durch mein nachlaſſen wolte die Porten des Liechts zugeſchloſſen wer-den/ welches doch iſt die Feſtung meines Him-mels/darein ſich meine Seele verbirget für dem Ungewitter des Teuffels / welche ich doch mit groſ-

groſſer mühe und manchen harten ſturme durch die Liebe Gottes erobert habe / durch die durchbrechung meines Erlöſers und Königes JESU CHRISTI/ ſo will ichs laſſen Gott walten / und mein fleiſchliche vernunfft gefangen nehmen.

Vnd habe mir erwehlet die Porten der Erkäntnus des Liechtes / und will des Geiſtes trieb und erkäntnus nachfahren / und ſolte gleich mein thieriſcher leib an bettel-ſtab gereichen oder gar zu grunde gehen / ſo frage ich nun weiter nichts darnach / und will mit dem Königlichen Propheten David ſagen: Vnd wan mir gleich mein Leib und Seele verſchmacht / ſo biſtu ô GOtt doch mein heyl / mein troſt und meines hertzens Zuverſicht/Pſal. 73. 26. Auff dich will ichs wagen / und deinem Geiſte nicht wiederſtreben / und ob es gleich dem fleiſche wehe thut / noch dannoch muß der Glaube in erkäntnus des Liechts über die vernunfft ſchweben.

Ich weiß auch gar wol/ daß einem Jünger nicht gebüret wieder den Meiſter zu kämpffen/ und daß die hoch-erfahrnen Meiſter der Aſtrologia mir weit überlegen ſeind: Aber ich arbeite in meinem beruffe / und ſie in ihrem / auff daß ich nicht ein fauler Knecht meines HERREN erfunden werde / wan derſelbe wird kommen / und ſein überantwortet pfund von mir fodern / daß ich ihm daſſelbe möge mit wucher darſtellen. Als will ich ſein pfund nicht in die Erde vergraben /

ſondern auff wucher außleihen / damit er nicht in zeit ſeiner abfoderung möchte zu mir ſagen: Du Schalcks-knecht warumb haſtu mein pfund in die finſternus verſteckt / und nicht damitte gewuchert? Matth. 25. Luc. 19. So bekäme ich itzunder das meine mit wucher / und daſſelbe gar von mir nehme / und einem andern gebe / der mit ſeinem pfunde viel gewuchert hätte / als will ich ſäen / er mag begieſſen / und es Ihn laſſen walten.

Nun mercke.

DAs gantze hauß dieſer Welt / daß im ſichtbahrlichen und begreifflichen weſen ſtehet / das iſt das alte Hauß GOttes oder der alte Leib / welcher für der zeit des Zornes iſt in Himmliſcher klahrheit geſtanden: Als aber der Teuffel hat darinnen den zorn erweckt / ſo iſt es ein hauß der finſternus und des todes worden.

Darumb ſich dan auch die H. Geburt Gottes als ein ſonderlicher Leib von dem zorne entſchieden / und die Feſte des Himmels zwiſchen Liebe und Zorn gemacht hat / daß alſo die Sternen-geburth im mitten ſtehet / verſtehe / mit ihrer euſſerlichen begreifligkeit und ſichtligktit ſtehet ſie im zorne des todes / und mit der darinnen auffgehenden newen geburth / welche ſtehet im mitlern Sede, wo der ſchluß des Himmels iſt / ſtehet ſie in der ſanfftmuth des Lebens.

Dan

Dan die ſanfftmuth wallet gegen dem zorn/ und der zorn gegen der ſanfftmuth / und ſeind alſo 2. unterſchiedliche Reiche in dem einigen Leibe dieſer Welt.

Dieweil aber die Liebe und Sanfftmuth Gottes den Leib oder locum dieſer angezündeten Zorn-welt nicht wolte im ewigen zorne und ſchanden laſſen ſtehen / ſo gebahr er den gantzen alten Leib dieſer Welt wieder recht formlich zu einem Leibe / darinnen das leben regierte nach Göttlicher arth und weiſe / ob wol im angezündeten zorne / noch dannoch müſte er nach der Gottheit Recht beſtehen / auff das darauß könteein newer Leib gebohren werden / der da beſtünde in Heiligkeit und Reinigkeit in Ewigkeit.

Umb ſolcher urſachen willen iſt auch ein endlicher Scheide-tag in Gott beſtimmet worden / da ſich Liebe und Zorn ſollen von einander ſcheiden.

Wan du nun anſieheſt die Sternen und die tieffe mit ſampt der Erden / ſo ſieheſtu mit deinen leiblichen augen nichts als den alten Leib im zornigen tode / den Himmel kanſtu mit deinen leiblichen augen nicht ſehen / dan die blawe kugel / die du in der höhe ſieheſt / das iſt nicht der Himmel / ſondern es iſt nur der alte Leib / den man billich die verderbte Natur heiſſet.

Daß es aber ſcheinet / als wehre eine blawe kugel über den Sternen / damit der locus dieſer Welt für den heiligen Himmel ſey verſchloſſen / wie dan die Menſchen bißher gedacht haben /

das iſt nicht alſo / ſondern es iſt das ober Waſſer der Natur / das iſt viel heller als das Waſſer unter dem Monden / wan nun die Sonne durch die tieſſe ſcheinet / ſo iſts gleich wie liecht-blawe.

Wie tief oder weit der locus dieſer Welt ſey / weiß kein Menſch / und ob ſich gleich etliche Phyſici oder Aſtrologi haben unterſtanden / die tieſſe mit ihrem Circul zu mäſſen / ſo iſt ihr mäſſen doch nur fabeley oder eine mäſſung der begreifligkeit / gleich als wolte einer den Wind haſchen.

Der rechte Himmel aber iſt über-all in dieſer jetzigen Zeit biß an Jüngſten Tag / und das Zorn-hauß der Höllen und des Todes iſt auch in dieſer Welt jetzt über-all biß an Jüngſten Tag. Aber die wohnung der Teufel iſt jetzunder vom Monden biß an und in die Erden in den tieffen ſpeluncken und hölen / ſonderlich wo wüſte und wilde einöden ſeind / und wo die Erde ſehr ſteinicht und bitter iſt.

Ihr Königlich Regiment aber iſt in der tieffe in den vier enden der Æquinoct-circul, davon ich an einem andern orthe ſcheiben will / alhie aber will ich dir anzeigen / wie da ſey der leib dieſer Welt worden / und wie er auch auff jetzo noch ſtehet / und wie das Regiment darinnen iſt.

Der gantze leib dieſer Welt iſt gleich wie ein Meſnchlicher leib / dan er iſt in ſeinem euſſerſten circk mit den Sternen oder auffgegangenen kräfften der Natur umbſchloſſen / und in dem leibe

leibe regieren die 7. Geiſter der Natur/und das Hertze der Natur ſtehet mitten inne.

Die allgemeine Sternen aber die ſeind die wunderliche proporz oder veränderunge GOttes/ dan als GOtt die Sternen ſchuff/ſo ſchuff er ſie auß dem auffſteigen der unentligkeit/ auß dem alten nunmehr angezündem Leibe GOttes.

Dan gleich wie ſich die 7. Quell-geiſter Gottes hatten für der zeit des zornes mit ihrem aufſteigen und inficiren in unentlich gebohren/ darauß dan auch ſo mancherley figuren und Himmliſche gewächſe ſeind auffgegangen/ alſo auch figurirte der Heilige GOtt ſeinen alten Leib dieſer verderbten Natur in ſo viel und mancherley kräffte als jemahlen in der heiligkeit waren in der geburth geſtanden.

Verſtehe diß hohe ding recht.

EIn jeder Stern hat eine ſonderliche eigenſchafft/ welches du auch an der zierheit oder an der blühenden Erden ſieheſt/ und hat der Schöpffer den alten angezündeten Leib darumb in ſo viel und mancherley kräfften wieder erbawet und lebendig gemacht/ auf daß ſich durch dieſes alte leben im zorne wieder ein ſolch new leben durch den ſchluß des Himmels darinnen gebähre/ auff daß das newe leben hätte alle krafft und würckunge/ wie das alte jemahls für den zeiten des zorns hätte

gehabt / und daß es könte mit der reinen Gottheit auſſer dieſer Welt inqualiren / und daß es mit der Gottheit auſſer dieſer Welt ſey ein Heiliger GOtt.

Auch ſo war die newe geburth in zeit der Schöpffung blühende / wens der Menſch nicht hätte verderbet / durch welches die Natur noch ſehrer verderbet ward / und GOtt den acker verfluchte.

Dieweil der Menſch zu der frucht des alten leibes greiff / ſo blieb nun die frucht des newen leibes in ſeinem Himmel verborgen / und muß der Menſch dieſelbe nun mit dem newen leibe anſchawen / und kan ihr mit dem Natürlichen leibe nicht genieſſen.

Davon mich wol lüſterte zu eſſen / ich kan ſie aber nicht erreichen / dan der Himmel iſt der ſchluß zwiſchen dem alten und newen Leibe / muß es derowegen darben biß in jenes leben / und meinem thieriſchen leibe Mutter Heva Zornäpffel zu eſſen geben.

Von der anzündung des Hertzens oder Lebens dieſer Welt.

ALs GOtt den Leib dieſer Welt hat in zwey tagen in eine rechte formam gebracht / und hatte den Himmel zum unterſcheidt zwiſchen die Liebe und den Zorn gemacht / so drang nun am dritten tage die Liebe durch den Himmel durch den Zorn / da bewegte ſich zu hand der alte

alte leib im todte / und ängſtete ſich zur geburth.

Dan die liebe iſt hitzig / die zündete den Feuer-quell an / der rieb ſich in der herben und kalten qualität des erſtarreten todes / biß ſich die herbe qualität am dritten tage erhitzete / davon dan die bewegligkeit oder die herbe Erde beweglich ward.

Dan es ſtund alles im feuer-ſchracke biß an 4. tag / da zündete ſich das liecht der Sonnen an / dan der gantze leib ängſtete ſich in der geburth / als ein gebährend Weib.

Die herbe qualität war der umbfaſſer oder der einſchlieſſer des lebens geweſen / in der ängſtete ſich nun die hitze / welche durch die liebe Gottes angezündet ward / und dringete die herbe qualität als einen todten leib auß / die hitze aber behielt im mitlern punct des leibes ſeinen ſitz / und drang durch.

Als ſich aber nun das liecht der Sonnen anzündete / ſo ſtund der näheſte circk umb die Sonne im feuer-ſchracke / dan die Sonne oder das liecht ward im Waſſer ſcheinend / und die bitterkeit auß dem Waſſer fuhr im feuer-ſchracke mit auff. Das liecht aber war alſo geſchwinde hinnach eilende / und ergrieff den feuer-ſchrack / da blieb er als ein gefangener ſtehen / und ward corporlich.

Davon iſt in dem erſten umbgange worden der Planeta MARS, welches krafft in dem bittern feuer-ſchracke ſtehe / dan er iſt ein wüter / tober und ſtürmer wie ein feuer-ſchrack / darzu

 iſt

iſt er hitzig und ein gifftiger feind der Natur/ durch welches auffgang und geburth in der Erden ſeind allerley gifftige / böſe würme worden.

Weil aber die hitze im mitlern punct des leibes alſo mächtig groß war/ ſo drang ſie auch alſo weit von ſich/ und eröffnete die kammer des todes für ihrer anzündunge des Liechts alſo weit/ daß ſie (die Sonne) der gröſte Stern iſt.

Alsbald ſich aber das liecht in der hitze anzündete/ ſo bald ward der hitzige locus in dem Liechte gefangen/ und konte der corpus der Sonnen nicht gröſſer werden. Dan das Liecht ſanfftigete die hitze/ da blieb der corpus der Sonnen als ein hertze in mitten ſtehen/ dan das Liecht iſt das hertze der Natur/ und nicht die hitze.

Hie muſtu aber eigentlich mercken.

ALſo weit als ſich der mitler punct hat angezündet/ alſo groß iſt auch die Sonne/ dan die SONNE iſt anders nichts / als ein angezündeter punct in dem Leibe der Natur.

Du darffeſt nicht dencken / das etwan eine andere krafft darzu ſey/ als in der gantzen tieffe des Leibes über-all iſt.

Wan die Liebe GOttes durch ihren Himmel wolte den gantzen Leib dieſer Welt durch die hitze anzünden / ſo würde es über-all alſo liechte/ wie in der Sonnen.

Wan nun von der Sonnen könte die groſſe hitze

hitze genommen werden / ſo wehre ſie ein liecht mit GOtt / weil aber daſſelbe in dieſer Zeit nicht ſein kan / ſo bleibet ſie ein König und Regent in dem alten verderbeten und angezündeten leibe der Natur / und die klahre Gottheit bleibet in dem ſanfften Himmel verborgen.

Aber das liecht der Sanftmuth der Sonnen inqualiret mit der reinen Gottheit / aber die hitze kan das liecht nicht ergreiffen / darumb bleibet auch der locus der Sonnen in dem Leibe des Zorns GOttes / und darffeſt die Sonne nicht anbethen oder für GOtt ehren / dan ihr locus oder corpus kan das Waſſer des Lebens / von wegen ihrer grimmigkeit / nicht ergreiffen.

Der höchſte Grund der Sonnen und aller Planeten.

Allhie werde ich anfechter genugſahm haben / die da werden wiſſen zu tadeln / dan ſie werden nicht auff den geiſt achtung haben / ſondern auff ihr altes / und werden ſagen / die Aſtrologi verſtehens beſſer / Sie haben geſchrieben / und werden die groſſe offene Porten GOTTES anſehen / wie eine Kuhe ein new Scheunthor.

Ja lieber Leſer ich verſtehe der Aſtrologorum meinung auch wol / ich habe auch ein paar zeilen in ihren ſchrifften geleſen / und weiß wol / wie ſie den lauf der Sonnen und Sternen beſchreiben /

ich verachte es auch nicht / ſondern halte es meiſten theil für gut und recht.

Daß ich aber etliche dinge anders ſchreibe / thue ich nicht auß einem wollen oder wahn/daß ich zweiffele / obs alſo ſey / ich darff auch keinen zweiffel hieran / ſo kan mich auch kein Menſch hierinnen unterrichten.

Dan ich habe meine wiſſenſchafft nicht vom ſtudio , zwar der ſieben Planeten Ordnung und inſtehen habe ich in der Aſtrologorum Bücher geleſen / befinde ſie auch gantz recht / aber die wurtzel / wie ſie worden und herkommen ſeind / kan ich nicht von Menſchen erlernen / dan ſie wiſſens nicht / ich bin auch nicht darbey geweſen / da ſie GOTT geſchaffen hat.

Weil mir aber in meinem geiſte die thoren der tieffe und porten des zornes / auch die kammer des todes iſt auffgeſchloſſen worden durch die Liebe GOttes / ſo ſiehet der geiſt hindurch. Befinde demnach / daß die geburth der Natur auff heute noch ſtehet / und ſich alſo gebähret / wie ſie erſtlich ihren anfangk genommen hat / und alles was da auffgehet in dieſer Welt / es ſeyn gleich Menſchen/Thiere/Bäume/Kraut/ Graß/Ertzt oder was es wolle / ſo gehet alles in ſolcher qualität und form auff / und alles leben / es ſey bös oder gut / nimbt ſeinen urſprung alſo.

Dan das iſt der Gottheit Recht / daß ſich alles Leben in dem Leibe GOttes auff einerley weiſe

weiſe gebähre / obs wol durch mancherley bildungen geſchicht / ſo hat doch das leben alles einerley urſprung.

Solche erkäntnus ſehe ich nicht mit fleiſchlichen augen / ſondern mit denen augen / wo ſich das leben in mir gebähret / in demſelben ſitze ſtehet mir des Himmels und der Höllen Porten offen / und ſpeculiret der newe Menſch in mitten der ſideriſchen geburth / und ſtehet ihm die innere und euſſerſte Porten offen.

Dieweil er noch in dem alten Menſchen des zornes und todes ſtecket / und ſitzet auch in ſeinem Himmel / ſo ſiehet er durch beide / auff ſolche weiſe ſiehet er auch die Sternen und Elementa: Dan in GOtt iſt kein orth der auffhaltung / dan das Auge des HErren ſiehet Alles.

So nun mein geiſt nicht durch ſeinen Geiſt ſehe / ſo wehre ich ein blinder ſtock / weil ich aber die Porten GOttes in meinem geiſt ſehe / und habe auch den trieb darzu / ſo will ich nach meinem anſchawen recht ſchreiben/und keines Menſchen authorität anſehen.

Nicht ſolſtu es verſtehen / als wehre mein alter Menſch ein lebendiger Heiliger oder Engel: Nein geſelle/er ſitzet mit allen Menſchen im hauſe des zornes und des todes / und iſt ein ſteter feind GOttes / der in ſeinen ſünden und bosheit ſtecket/wie alle Menſchen/ und iſt voller gebrächen und mängel.

Das ſolſtu aber wiſſen / daß er in ſteter ängſtlicher gebährung ſtecket / und wolte des

zorns und bosheit gerne loß ſein / und kan doch nicht. Dan er iſt wie das gantze hauß dieſer Welt / da immer liebe und zorn mit-einander ringet / und gebähret ſich immer der newe Leib mitten in der angſt. Dan alſo muß es ſein / wiltu anders von newen gebohren werden / anders erꝛeicht kein Menſch die Wiedergeburth.

Der Menſch trachtet alhie immer nach ſanfften tagen des fleiſches / und nach reichthumb und ſchönheit / und weiß nicht / daß er damittte in der kammer des todes ſitzet / da der ſtachel des zorns auff ihn zielet.

Siehe / ich ſage dirs als ein wort des Lebens / welches ich nehme in erkäntnus des geiſtes mitten in der geburth des newen leibes dieſer Welt / über welchen iſt ein Herꝛſcher und König der Menſch JESUS CHRISTUS / ſampt ſeinem ewigen Vater: Auch nehme ichs für dem Stuhle ſeines Thrones / da alle Heilige Seelen der Menſchen für Ihm ſtehen / und freuen ſich für Ihm / daß die begierde des fleiſches in ſanffteem wolthun / reich ſein / ſchöne ſein / mächtig ſein / iſt ein lauter hölliſch Zornbadt / darein du dringeſt und lauffeſt / als würdeſtu hinein gezogen / dan es iſt groſſe gefahr darinnen.

Wilſtu es aber wiſſen / wie es iſt / ſihe ich ſage dirs in gleichnus: wan du nach deines hertzens luſt in reichthumb und gewalt biſt gedrungen / ſo iſts eben mit dir / als ſtündeſtu in einem tieffen Waſſer / da dir das Waſſer im-

immer biß ans Maul gieng / und unter deinen Füſſen were kein grund / ſondern ſchwimmeſt alſo mit den Händen und ſchützeſt dich / bald wereſtu tieff im Waſſer / bald ſeichte / und wäreſt doch immer mit groſſem ſchrecken gewertig / wan du zu grunde gingeſt / da dir dann das Waſſer manchmahl ins Maul gienge / und immer des todes gewertig wereſt.

In ſolcher geſtalt und nicht anders ſitzeſtu in deinen Wollüſten des Fleiſches / wilſtu nun nicht kämpffen / ſo wirſtu auch nicht ſiegen / ſondern du wirſt in deinem ſanfften Bette ermordet. Dan der Menſch hat ſtets ein gewaltiges Heer für ihm / daß da ſtets mit ihm kämpffet / wil er ſich nicht wehren / ſo wird er gefangen und erſchlagen.

Wie wil ſich aber der wol wehren / der im tieffen Waſſer ſchwimmet / der hat genug zu thun / daß er ſich des Waſſers ſchützet / und wird doch gleichwol von den Teuffeln beſtürmet.

O Gefahr über Gefahr! wie auch unſe[r] König Chriſtus ſaget: Es wird ſchwerlich ei[n] Reicher ins Himmel-Reich eingehen / es wir[d] ein Camel leichter durch ein Nadel-öhr gehen / als ein Reicher ins Himmel-Reich / Matth. 19, 24. Marc. 18, 25.

Wil aber jemand newgebohren werden / der muß ſich nicht dem Geitze / Hoffart und eigen Gewalt zum Knechte geben / ſich in ſeines Fleiſches willen zu beläſtigen / ſondern er muß kämpfen und ſtreiten wieder ſich ſelber / auch wider den Teuffel und wieder alle Fleiſches-luſt /

und muß dencken / daß er nur ein Knecht und Pilgram auff Erden iſt / der da muß wandern durch das gefährliche Jammer-Meer in ein ander Welt / da wird er ein Herr ſeyn / und ſeine Herrſchafft wird in krafft und vollkommlicher Luſt und Schönheit ſtehen / ſage ich als ein Wort des Geiſtes.

Nun mercke.

DJe Sonne hat ihren eignen Königlichen locum für ſich / und weicht von ihrem Orthe / da ſie iſt zum erſten mahl worden / nicht abe / wie etliche meynen / ſie lauffe in Tag und Nacht umb den Erdboden / und auch ſolches etliche Aſtrologi ſchreiben / und haben ſich auch etliche unterſtanden zu meſſen wie weit ihr umbkirck ſey.

Dieſe Meynung iſt unrecht / ſondern die Erde drehet ſich umb und lauffet mit den andern Planeten als wie in einem Radt umb die Sonne. Die Erde bleibet nicht an einem Orthe ſtehen / ſondern lauffet in einem Jahr einmahl umb die Sonne / wie auch die andern Planeten, unter der Sonnen / außgenommen Saturnus und Jupiter können es von wegen ihres weiten umbgangs und groſſen Höhe nicht thun / dieweil ſie hoch über der Sonnen ſtehen.

Nun fraget ſichs:

Was iſt dan die Sonne/ und die andern Planeten? oder wie ſeind die worden?

SJehe die andern Planeten ſeind eigne Cörper / die ihr Cörporlich Eigenthumb haben/ und ſeind an keinem ſtillſtehenden Orth gebunden/als nur an ihren Umbeirck/da ſie inne lauffen; Die Sonne aber iſt kein ſolch Cörper/ſondern ſie iſt ein angezündeter locus durch das Liecht Gottes.

Verſtehe es recht.

DEr orth wo die Sonne iſt/ der iſt ein ſolch Orth/ wie du irgend einen Orth über der Erden erkieſen möchteſt/ So Gott wolte das Liecht durch die Hitze anzünden/ſo were die gan tze Welt ein eitel ſolche Sonne/dann dieſel krafft/darinnen die Sonne ſtehet/iſt überall/un für der Zeit des Zorns iſts überall in dem loco dieſer Welt alſo liechte geweſen/ wie die Sonne iſt/aber nicht ſo unerträglich.

Dan die Hitze iſt nicht ſo groß geweſen wie in der Sonne/ darumb iſt das Liecht auch gar ſanfte geweſen/und von wegen der grauſamen grimmigkeit der Sonnen/ wird die Sonne von der Sanfftmuht Gottes unterſchieden. Daß man darumb nicht ſagen darff/die Sonne ſey eine offene

ſene Porten des Liechts Gottes / ſondern ſie iſt wie das Liecht in des Menſchen Auge / da gehöret der Orth des Auges auch zu dem Leibe / aber das Liecht wird von dem Leibe unterſchieden.

Vnd ob es gleich durch die Hitze im Waſſer des Leibes entſtehet / noch iſt es ein ſonderliches / welches der Leib nicht begreiffen kan / ein ſolcher Vnterſcheidt iſt auch zwiſchen Gott dem Vater und dem Sohne.

Alſo iſt am 4. Tage in der Angſt-Gebuhrt dieſer Welt im mittlern Punct dieſer Welt die Sonne auffgegangen / und ſtehet an ihrem ewigen corporlichen Orth ſtille / dann es kan ſich nicht ein Orth nehmen / und an einem andern ſetzen.

Dan ſie iſt das einige Natürliche Liecht dieſer Welt / und auſſer ihr iſt kein recht Liecht mehr in dem Hauße des todes: Vnd obs gleich ſcheinet / als ſchienen die andern Sternen auch hell / ſo iſts doch nichts / ſondern ſie nehmen ihren glantz alle von der Sonnen / wie bald hernach folget.

Die rechte Gebuhrt und Herkommen der Sonnen und Planeten iſt aber alſo beſchaffen / wie folget:

Als nun der Himmel zum Vnterſcheidt gemacht ward zwiſchen das Liecht GOTtes und zwiſchen die angezündete Verderbuug des Leibes dieſer Welt / ſo war nun der Leib dieſer Welt

Welt ein finſter Thal und hatte kein Liecht/ daß in dem euſſerlichen Leibe auſſer dem Himmel geſchienen hätte/ da ſtunden alle kräffte gleich wie im tode gefangen/ und ängſteten ſich alſo ſehr/ biß ſie ſich in der mitten des Leibes erhitzeten.

Als aber dieſes geſchach/ daß die ängſtliche Gebuhrt ſo ſtrenge in der Hitze ſtundt/ ſo brach die Liebe im Liechte Gottes durch den Himmel des Vnterſcheids/und zündet die Hitze an. Da gieng in der Hitze im Waſſer oder im fetten des Waſſers das ſcheinend Liecht auff/ und zündete ſich des Waſſers Hertze an/und diß iſt in einem Augenblick geſchehen.

Dan alsbald daß das Liecht hat den corpus recht ergrieffen/ ſo iſt der corpus in dem Liechte gefangen worden/ und iſt die Hitze gefangen worden/ und in eine zimbliche Saufftmuht verwandelt worden/ und hat nicht weiter können in ſolcher Angſt ſtehen.

Weil aber die Hitze von dem Liecht iſt erſchrocken/ſo hat ſich ihr grauſamer Feur-Quall geleget/und hat ſich nicht weiter können anzünden Auch ſo hat ſich die durchbrechung der Liebe im Liechte Gottes durch den Himmel auff dißmal mit ihrem durchbrechen nicht weiter erſtreckt auß Gottes Vorſatze/ darumb iſt die Sonne auch nicht gröſſer worden.

Von

Von dem Planeten MARS.

ALs ſich aber die Sonne angezündet/ ſo iſt der grauſame Feuer-ſchrack auß dem loco der Sonnen über ſich gefahren auſſer dem loco der Sonnen/ als ein grauſamer/ ungeſtimmer Plitz/ und hat in ſeinem corporlichen Weſen mitgenommen die grimmigkeit des Feuers/ davon iſt das Waſſer gantz bitter worden/ und das Waſſer iſt der kern oder der ſtock des ſchrackes.

Nun ſchreiben die Aſtrologi, daß der Planet Mars über der Sonnen hoch ſtehe 15750 Meilen/ welches ich laſſe gut ſeyn/ weil ich mit dem Circul nicht umbgehe. Alſo weit iſt der geſchwinde Feur-ſchrack von ſeinem eignen loco gefahren/ biß ihn auch das Liecht hat ergriffen/ da iſt er auch vom Liecht gefangen worden/ und iſt ſtill geſtanden/ und hat den locum eingenommen.

Daß ihn aber das Liecht nicht hat ehe ergrieffen/ das macht der ernſte Grim und geſchwinde Plitz/ dan er iſt von dem Liechte nicht ehe gehalten worden/ biß ihn das Liecht gantz inficiret hat.

Da ſtehet er nun als ein wüter/ tober und beweger des gantzen Leibes dieſer Welt/ dan das iſt auch ſein Ampt/ daß er mit ſeinem umbgange in dem Radt der Natur alles beweget/ davon alles Leben ſeinen uhrſprung nimpt.

Von dem Planeten JUPPITER.

ALs nun der bitter Feur-ſchrack von dem Liechte gefangen ward/ ſo drang das Liecht in ſeiner eigenen Gewalt noch höher in die tieffe hinauff / biß es reichte in den harten und kalten Sitz der Natur. Da köndte die Krafft des erſten auffganges auß der Sonnen nicht höher/ und blieb allda corporlich ſitzen / und nahm denſelben locum zur wohnung ein.

Du muſt aber diß Ding recht verſtehen.

ES iſt die Krafft des Liechts geweſen/ die an dieſem Orthe iſt blieben ſtehen / die iſt ein gantz ſanfftes / freundliches / holdſeeliges und ſüßes Weſen. Von dieſem ſchreiben die Aſtrologi, daß er über dem Mars hoch ſtehe 7875 M[illegible] len/er iſt aber der Sänftiger des zerſtörers/ un[d] wütenden Martis, und ein uhrſprung der San[ft]muht in allem Leben / und auch ein Vhrſprun[g] des Waſſers/ davon ſich das Leben gebähret/ wie ich hernach melden wil.

Alſo weit hat nun des Lebens Krafft auß der Sonnen gereichet / und nicht höher/ der glantz oder ſchein aber / welcher auch ſeine krafft hat / der reichet biß an die Sternen/ und durch den gantzen Leib dieſer Welt.

Du

Du muſt aber diß Ding eigentlich verſtehen/ wovon dieſe zwey Planeten ſeind worden.

ALs die krafft des Hertzens Gottes auß dem Ewigen/ unerſtorbenen Brunnquell des Waſſers des Lebens durch den Himmel des unterſcheidts drang/ und zündete das Waſſer in dem loco der Sonnen an/ ſo fuhr der Plitz/ verſtehe der Feur-Plitz/ auß dem Waſſer/ der war gantz erſchrecklich und bitter/ darauß iſt Mars worden.

Nach demſelben Plitz fuhr die Krafft des Liechts geſchwinde hernach/ als wie ein ſanfftes/ erhebendes Leben/ und ereilete den Feur-ſchrack und ſänfftigete ihn/ daß er etwas ohnmächtig ward/ und kondte nicht mehr oder weiter durch die tieffe brechen/ ſondern blieb zitternd ſtehen.

Die außgegangene krafft im Liechte aber war viel mächtiger/ als der Feur-ſchrack/ darumb ſtieg ſie auch höher als der Feur-Plitz/ biß ſie in der Natur ſtrengheit zu tieff kam/ da ward ſie auch gleich wie ohnmächtig/ und blieb ſtehen.

Auß derſelben krafft iſt der Planet Juppiter worden/ und nicht auß demſelben loco, da er ſtehet/ ſondern er zündet denſelben locum mit ſeiner krafft immer an/ er aber iſt wie ein Haußgenoß in demſelben loco, der immer in ſeinem Lehn-hauß rumb wandern muß/ die Sonne aber hat

hat ein eigen Hauß/ ſonſt hat kein Planet ein eigen Hauß.

So man wil recht urkünden der Sternen Gebuhrt oder anfang / ſo müß man eigentlich wiſſen die Gebuhrt des Lebens / wie ſich das Leben in einem Leibe gebähret / dann es iſt alles einerley Gebuhrt.

Wer das nicht weiß und verſtehet / der weiß auch nicht die Gebuhrt der Sternen/dann es iſt alles zuſammen ein Leib. Eine iede Creatur/ wan in der das Leben gebohren iſt / ſo ſtehet ihre Gebuhrt hernach in ihrem Leibe/wie die Geburt des Natürlichen Leibes dieſer Welt / dann alles Leben muß ſich nach der Gottheit recht gebähren/wie ſich die Gottheit immer gebähret.

Wan man dieſes recht betrachtet und bedencket / welches doch ohne ſonderliche erleuchtung des heiligen Gottes nicht geſchehen kan / ſo findet man anfänglich die herbe / kalte und ſtrenge Gebuhrt/welche iſt eine Vhrſache der leiblichen NATUR, oder der bildung eines Dinges.

So nun dieſe ſtrenge und kalte / ſcharffe zuſammen-ziehende krafft nicht wäre/ſo wäre kein Natürlich oder leiblich Weſen/ auch ſo beſtünde die Gebuhrt Gottes nicht/und wäre alles unerforſchlich.

Aber in dieſer harten / ſtrengen und kalten krafft ſtehet das leibliche Weſen oder der Leib/ darinnen ſich dann des Lebens Geiſt gebähret/ und auß demſelben Geiſte das Liecht und der Verſtand/dadurch dan die Sinnen und die approbirung aller kräffte entſtehet.

Dan

Dan wan das Liecht gebohren wird/ſo wird es in mitten des Leibes/als ein Hertze oder Geiſt auß allen kräfften gebohren/ und da ſtehet es auch in ſeinem anfänglichen Orthe ſtille/und gehet durch alle kräffte.

Dan gleich wie es auß allen kräfften gebohren iſt/ und hat aller kräffte Quell-brun / alſo bringet es auch mit ſeinem ſcheine aller kräffte Quell-brun in eine jede krafft/ davon dan der geſchmack und geruch/ ſo wol auch das ſehen/fühlen und hören entſtehet/und die Vernunfft und der Verſtand.

Nun wie des Lebens uhrkund und anfang in einer Creatur iſt / alſo iſt auch die erſte Wiedergebuhrt der Natur des newen Lebens in dem verderbten Leibe dieſer Welt.

Vnd wer das leugnet/ der hat weder rechten Verſtand noch einige Erkändtnüß der Natur/ auch ſo iſt ſeine Erkäntnüß nicht in Gott gebohren/ſondern er iſt ein Spötter Gottes.

Dan ſiehe / du kanſts nicht leugnen/ daß das Leben in einer Creatur nicht in der Hitze des Hertzens entſtehe/und in demſelben Leben ſtehet auch das Liecht der animaliſchen Gebuhrt.

Nun bedeut das Hertze die Sonne/die iſt auch des Lebens anfang in dem euſſerlichen Leibe dieſer Welt: nun kanſtu ja nicht ſagen / daß die animaliſche Gebuhrt vom Hertzen abweiche/ weil der Leib in der Beweglitkeit ſtehet.

Alſo auch weichet die Sonne nicht von ihrem Sitze abe / ſondern behält ihren eignen locum als ein Hertze für ſich/und leuchtet als ein Liecht/
oder

oder als ein Geiſt des gantzen Leibes dieſer Welt/in allen kräfften des Leibes.

Dann ihre Gebuhrt iſt auch anfänglich auß allen kräften/darumb iſt ſie mit ihrem Liecht und Hitze auch wieder ein Geiſt und Hertze in dem gantzen Leibe dieſer Welt.

Weiter ſo kanſtu daß auch nicht leugnen/ daß die Galle in einer Creatur nicht ſey vom Hertzen entſtanden/dan ſie eine Ader zum Hertzen/ und iſt des Hertzens beweglichkeit / davon die hitze entſtehet.

Sie hat ihren erſten Vhrſprung vom Plitz des Lebens/wann ſich das Leben im Hertzen gebähret/und daß das Liecht im Waſſer auffgehet/ ſo gehet der Feur-ſchrack vorher/ der ſteiget auß der ängſtligkeit des Waſſers in der Hitze auff.

Dann wann ſich die Hitze in der kälte in der herben qualität alſo ängſtet / und daß ſich das Liecht durch den verborgenen Himmel des Hertzens in der leibligkeit anzündet / ſo erſchrickt der ängſtliche todt im zorn Gottes/und weichet als ein ſchrack oder Plitz von dem Liechte / und ſteiget gantz erſchrecklich / zitternde und furchtſam über ſich/und des Hertzens Liecht eylet ihm nach und inficiret den/alsdan bleibet er ſitzen.

Vnd das iſt und bedeut den Planeten Mars, dann alſo iſt er auch worden / und ſeine eigene qualität iſt anders nicht/dann ein gifftig / bitter Feuer-ſchrack / welcher auß dem loco der Sonnen iſt auffgegangen.

Er iſt aber nun immer ein anzünder der Sonnen/ gleich wie die Galle des Hertzens / davon die

die Hitze beydes in der Sonnen und im Hertzen beſtehet / und davon das Leben in allen dingen ſeinen uhrſprung nimpt.

Zum dritten kanſtu auch nicht leugnen / daß das Gehirne im Haupte in einer Creatur nicht ſey des Hertzens-krafft / dan auß dem Hertzen ſteigen alle kräffte auff ins Hirne / davon entſtehen in dem Hirne die Sinnen des Hertzens.

Das Hirn im Haupt nimpt ſeinen uhrſprung von der Krafft des Hertzens.

Mercke.

NAch dem der Feur-ſchrack der Gallen oder des Mars iſt vom Liechte des Lebens abgewichen / ſo dringet die krafft auß dem Hertzen durch das Liecht des Lebens hernach biß ins Haupt in die ſtrenge qualität / und wan dan die krafft nicht höher kan / ſo wird ſie von der ſtrengen Gebuhrt gefangen / und von der kälte vertrocknet.

Da ſtehet ſie nun und inqualiret mit des Lebens Geiſte im Hertzen / und iſt ein Königlicher Stuel des Geiſtes des Hertzens / dann biß dahin bringet der Geiſt des Hertzens krafft / und da wird es approbiret.

Dann das Hirne ſitzet in der ſtrengen Gebuhrt / und iſt in ſeinem eigen corpus die ſanffte krafft des Hertzens / und bedeut recht die neue Wiedergebuhrt / welche mitten in der ſtrengheit des Todes und Zornes in ſeinem Himmel wieder newgebohren wird / und dringet durch den

Todt

todt ins leben. Dan da wird der geiſt oder die gedancken wieder eine gantze Creatürliche Perſohn durch die inficirung oder approbirung aller kräffte / welches ich im Menſchen die animaliſche (Sehliſche) geburth heiſſe.

Dan wan der newe geiſt im hirne recht verthieret iſt / ſo fähret er wieder in ſeine Mutter in das Hertze / alsdan ſtehet er als ein vollkömmlicher geiſt oder wille / oder als ein new-gebohrne Perſohn / welche im Menſchen die Seele heiſſet.

Nün ſiehe / wie im Menſchen das hirne ein weſen und herkommen iſt / alſo iſt auch der Planet Jupiter ein weſen und herkommen / dan er hat ſeinen urſprung vom auffgangk des Lebens / von der krafft / welche auß dem Waſſer des Lebens auß dem loco der Sonnen durch das Liecht iſt auffgangen.

Vnd iſt dieſelbe krafft ſo hoch geſtiegen / biß ſie iſt wieder in der ſtrengen / harten und kalten krafft gefangen worden / alda iſt ſie blieben ſtehen / und durch den erſten umbgang oder fortgang Cörporlich worden / und von der ſtrengen und kalten krafft vertrocknet worden.

Vnd iſt wol recht das hirne in dem Leiblichen Regimente dieſer Welt / davon die Sinnen und vernunfft gebohren werden / auch alle Sanfftmuth und weißheit in der Natürligkeit / aber der rechte und Heilige Geiſt im Menſchen wird im verborgenen Himmel / im Waſſer des Lebens gebohren.

Der euſſerliche Jupiter iſt nur die Sanfftmuth und der verſtand in der euſſerlichen begreiffligkeit / der heilige Brunn-quell aber iſt unbegreifflich / und der euſſerlichen vernunfft unerforſchlich. Dan die Sideriſche geburth ſtehet nur mit der wurtzel im heiligen Himmel / und mit der leibligkeit im zorne.

Das 26. Capittel.

Von dem Planeten SATURNUS.

SATURNUS der kalte / ſcharffe und ſtrenge / herbe Regent nimbt ſeinen anfang und herkommen nicht von der Sonnen / dan er hat in ſeiner gewalt die kammer des todes / und iſt ein vertrockner aller kräffte / davon die leibligkeit entſtehet.

Gleich wie die Sonne iſt des Lebens hertze / und ein urſprung aller Geiſter in dem Leibe dieſer Welt / alſo iſt Saturnus ein anfänger aller leibligkeit und begreifligkeit / und ſtehet in dieſer 2. Planeten gewalt der gantze Leib dieſer Welt / und mag keine Creatur oder bildung / ſo wol auch keine bewegligkeit / auſſer dieſer beider gewalt / in dem Natürlichen Leibe dieſer Welt werden.

Sein urſprung aber iſt die ernſtliche / herbe

und ſtrenge ängſtligkeit des gantzen Leibes dieſer Welt / dan als in zeit der anzündnng des zornes / das liecht in der euſſerſten geburth dieſer Welt verloſch / welche geburth iſt die Natürligkeit oder begreiffligkeit / oder das auffſteigen der geburth aller Quell-geiſter / ſo ſtund die herbe qualität in ihrer ſchärffeſten und ſtrengeſten geburth / und zog aller Quell-geiſter gewürcke gantz herb und ſtreng zuſammen. Davon dan die erde und ſteine ſeind worden / und war wol recht das hauß des todes / oder die einſchlieſſung des Lebens / darinnen dan König Lucifer iſt gefangen worden.

Als aber am erſten tage das Liecht durch das Wort / oder Hertze GOttes etwas in der wurtzel der Natur des Leibes dieſer Welt wieder anbrach / gleich wie eine erkieſung des tages oder anfang der beweglikeit des lebens / ſo kriegte die ſtrenge und herbe geburth wieder einen anblick oder auffgang des lebens in der geburth.

Von dieſem an iſt ſie gleich wie im ängſtlichen tode geſtanden biß an 3. tag / da die Liebe GOttes iſt durch den Himmel des unterſcheides gedrungen / und hat das liecht der Sonnen angezündet.

Weil aber der Sonnen hertze oder krafft nicht konte die ängſtliche geburth / oder die qualität des grimmes und zornes auffſchlieſſen und temperiren / vorab in der höhe über dem Jupiter; ſo ſtund derſelbe gantze umbcirck in grau-

ſahmer ängſtligkeit / als ein Weib in der geburth / und konte doch die hitze nicht erwecken von wegen der grauſahmen kälte und herbigkeit.

Weil aber gleich wol alda die bewegligkeit war auffgangen durch krafft des verborgenen Himmels / ſo konte die Natur nicht ruhen / ſondern ängſtete ſich zur geburth / und gebahr auß dem geiſte der ſchärffe den herben / kalten und ſtrengen Sohn oder Stern Saturnum.

Dan der geiſt der hitze konte ſich nicht anzünden / davon das Liecht / und auß dem Liecht durch das Waſſer / die Liebe und Sanfftmuth entſtehet / ſondern es war eine geburth der ſtrengen / kalten und ernſten grimmigkeit / der da iſt ein vertrockner / verderber und feind der Sanftmuth / der in den Creaturen die harten beine gebähret.

SATURNUS aber iſt nicht an ſeinen locum gebunden wie die Sonne / dann er iſt nicht ein leiblicher orth in dem raume der Tieffe / ſondern er iſt ein Sohn / der auß der kammer des todes / auß der angezündeten / harten und kalten ängſtligkeit gebohren iſt / und iſt nur ein haußgenoß in dem raume / da er inne rumb lauffet. Dan er hat ſein Corporlich eigenthumb für ſich / wie ein Kind / wan es von der Mutter gebohren iſt.

„[Saturnus iſt wol auch mit dem Rade/
„als das FIAT das Radt ſchuff/
„geſchaffen worden/ aber er gehet
„nicht auß SOLE.]

Warumb er aber von GOtt alſo auß der ſtrengen geburth iſt auffgangen/ und was ſein ampt iſt/ will ich hernach melden vom umbtreiben der Planeten.

Seine höhe aber kan man nicht gar eigendlich wiſſen/ ich halte es aber gäntzlich dafür/ daß er zwiſchen dem Jupiter und dem allgemeinen geſtirne in der tieffe in mitten ſtehet/ dan er iſt das Hertze der Leibligkeit in der Natur.

Gleich wie die die Sonne iſt das Hertze des Lebens/ und eine urſache der Natur-geiſter/ alſo iſt Saturnus das Hertze und eine urſache aller Cörper und bildungen in der Erden und auff der Erden/ ſo wol in dem gantzen Leibe dieſer Welt.

Und wie im Menſchen die hirn-ſchale iſt ein umbfaſſer und einſchlieſſer des hirns/ darinnen ſich die gedancken gebähren/ alſo iſt die Saturnialiſche krafft ein umbfaſſer/ vertrockner und behalter aller liebligkeit und begreiffligkeit.

Und gleich wie der Planet Jupiter, welcher iſt ein auffſchlieſſer und gebährer der Sanfftmuth/ zwiſchen dem grimmigen Mars und dem ſtrengen Saturnus ſtehet/ und gebähret die Sanfftmuth und weisheit in den Creaturen:

alſo auch wird das leben und der ſinn aller Creaturen zwiſchen dieſen 2. qualitäetn gebohren / vorab der newe Leib dieſer Welt / ſo wol auch der newe Menſch / davon du bey der beſchreibung des Menſchen finden wirſt.

Von dem Planeten VENUS.

VENUS der holdſeelige Planet oder der anzünder der Liebe in der Narur, hat ſeinen urſprung und herkommen auch von dem auffgang der Sonnen / ſeine qualität / weſen und herkommen iſt aber ſo beſchaffen.

Hie mercke dis recht und eigendlich.

ALs die Liebe GOttes den locum der Sonnen oder die Sonne anzündete / ſo ging erſtlich auß der ängſtligkeit auß dem loco der Sonnen / auß den ſieben Quell-geiſtern der Natur auff der erſchreckliche und grimmige bitter feur-ſchrack / welches geburth und anfänglicher urſprung iſt der angezündete bitter Zorn GOTTES / in der herben qualität durch das Waſſer.

Der ging zu erſt in der anzündung der Sonnen auß der kammer des todes auff / und war ein auffwecker des todes und ein anfänger

ger des lebens / und ſtieg gantz grimmig und zitternde über ſich / biß ihn das liecht der Sonnen ergrieff und inficirete / da ward er durch die Sanfftmuth des liechtes gefangen und blieb ſtehen / davon iſt der Planet Mars worden.

Nach demſelben feuer-ſchrack iſt die krafft des Liechts / welche ſich anfänglich auß dem fetten des Waſſers hinter dem feuer-ſchracke hat gebohren / urplitzlich als eine mächtigkeit hinnach gefahren / und hat den grimmen feuer-ſchrack gefangen genommen und ſich über demſelben hoch erhoben / als ein fürſt und zähmer der grimmigkeit / davon iſt nun die Sinnligkeit der Natur / oder der Planet Jupiter worden.

Die Porten der Liebe.

ALs aber die zweyen Geiſter der beweglig-keit und des lebens auß dem loco der Sonnen / durch die anzündung des Waſſers waren auffgangen / ſo drang die Sanfftmuth als ein Sahme des Waſſers mit der krafft des Liechts gantz ſanfft inficirende und freundlich unter ſich in der kammer des todes / davon iſt die Liebe des lebens oder der Planet Venus worden.

Du muſt aber alhier diß hohe ding recht verſtehen.

DJe geburth oder der auffgangk der 7. Planeten und aller Sternen iſt nichts anders als wie ſich das leben / und die wunderliche proporz der GOttheit von ewigkeit gebohren hat.

Dan als ihm König Lucifer den locum dieſer Welt als ein Zorn-hauß zugerichtet hatte / und vermeinte alſo grimmig und gewaltig darinnen zu herꝛſchen / ſo verlaſch zuhand das liecht in der Natur / darinnen er vermeinte ein Herꝛ zu ſein / und erſtarꝛete die gantze Natur / als ein Leib des Todes / darinnen keine beweglig keit war / und muſte er als ein ewig-gefangener in der finſternus bleiben.

Nun wolte aber der Heilige GOtt dieſen locum ſeines leibes / verſtehe den raum dieſer Welt / nicht laſſen in ewiger finſternus und ſchande ſtehen / und den Teuffeln eigenthumblich laſſen / ſondern gebahr ein new Regiment des Liechts und aller 7. Quell-geiſter der Gottheit / welches der Teuffel nicht ergreiffen noch faſſen konte / es war ihm auch nichts nütze.

Dan er kan in dem liechte der Sonnen nichts mehr ſehen / als in der finſternus / dan er iſt in dieſem liechte nicht zur Creatur worden / darumb iſts ihm auch nichts nütze.

Die-

Dieweil es aber ſolte ein new Regiment ſein / ſo muſte es ein Regiment ſein / daß der Teuffel nicht faſſen könte / und daß er nicht zu ſeinem Corporlichen eigenthumb brauchen könte.

Das iſt nun alſo beſchaffen.

Es hat die Liebe oder das Wort oder das Hertze / das iſt / der Eingebohrne Sohn GOttes Vaters / der da iſt das Liecht und die Sanfftmuth / und die liebe und die freude der GOttheit / (wie er ſelber saget / als er die Menſchheit hatte an ſich genommen: Jch bin das Liecht der Welt / Joh. 8. 12.) den locum dieſer Welt beym Hertzen genommen / und in der mitten dieſes raumes an der ſtelle / wo der mächtige Fürſt und König Lucifer war geſeſſen für ſeinem falle / und da er war zur Creatur worden / new-gebohren.

Und ſeind auß dieſem angezündeten loco der Sonnen ſonderlich ſechſerley qualitäten entſtanden und gebohren worden / alles nach der Göttlichen Geburth-Recht.

Erſtlich iſt auffgangen der feuer-ſchrack / oder die beweglig keit in der hitze / das iſt der anfang deß lebens in der kammer des todes. Nach demſelben iſt 2. das Liecht in dem fetten des Waſſers in der hitze ſcheinend worden / das iſt nun die Sonne.

Zum 3. als nun das liecht der Sonnen hat den gantzen Corpus der Sonnen inficiret / ſo iſt die kraft des lebens / welche auß der 1. inficirung iſt

auffgangen/ über ſich geſtiegen / als gleich wan man ein holtz anzündet / oder ſo man feuer auß einem ſteine ſchläget.

So ſiehet man zu erſt den glantz/ und auß dem glantz den feuer-ſchrack/ und nach dem feuer-ſchrack die krafft des angezündeten corpus, und das liecht mit der krafft des corpus erhebet ſich urplitzlich über den ſchrack / und regieret viel höher / tieffer und mächtiger als der feuer-ſchrack.

Auch qualificiret die krafft des angezündeten corpus in der außgegangenen krafft auſſer dem feuer/ ſanfft/ lieblich und ſinnreich / und verſtehet man hierinnen das Göttliche Weſen recht. Alſo hats auch eine geſtalt mit werdung der Sonnen/ und der 2. Planeten Mars und Iupiter.

Weil aber der locus der Sonnen / das iſt/ die Sonne alle qualitäten nach der Gottheit Recht / wie auch alle andere örter in ſich hatte / ſo ſtiegen auch zu hand in der erſten anzündunge alle qualitäten auff und nieder / und gebahren ſich nach ewigem unanfänglichem Rechte.

Dan die krafft des Liechts / welche die herbe und bitter qualität in dem loco der Sonnen ſänfftigte und dünne machte gleich dem Waſſer/ oder der liebe des lebens/ſtieg unter ſich nach der Demütigkeit arth.

Darauß iſt der Planeta Venus worden/ dan er iſt in dem hauſe des todes ein auffſchlieſſer der Sanfftmuth oder anzünder des Waſſers/

und

und ein weicher durchdringer in der hartigkeit / ein anzünder der liebe / in welchem das Ober Regiment / als der bittern hitze des Mars und die hertzliche ſinligkeit des Iupiters begierlich wird.

Davon entſtehet die inficirung / dan die Venus-krafft macht den grimmen Mars oder feuer-ſchrack linde / und ſänfftiget ihn / und den Iupiter macht ſie demütig / ſonſt breche die krafft Jupiters durch die harte kammer Saturni, und den Menſchen und Thieren durch die hirzn-ſchale / und verwandelte ſich die ſinligkeit in hochmuth über der Gottheit Geburt-Recht / auff arth und weiſe des ſtoltzen Teuffels.

Von dem Planeten MARCURIUS.

So man will gründlich uud eigentlich wiſſen / wie da ſey die geburth oder der anfang der Planeten und Sternen / und des weſens aller weſen in der tieffe dieſer Welt / ſo muß man eigendlich die inſtehende geburt / oder des lebens anfang im Menſchen betrachten.

Dan daſſelbe nimbt einen ſolchen anfa und aufgang / und ſtehet auch in ſolchem ord wie die geburth des weſens aller weſen in de Leibe dieſer Welt.

Dan das inſtehende Radt der Sternen unb Planeten iſt anders nicht / als wie die geburth in dem 7. Natur-geiſte für den zeiten der Welt iſt auffgangen / darinnen ſich haben bildnüſſe und figuren / ſo wol Himmliſche früchte figuriret nach der ewigen Gottheit Recht.

Weil dan der Menſch iſt nach der qualificirung GOttes / und auch auß dem Göttlichen Weſen geſchaffen / ſo hat das Menſchliche leben einen ſolchen anfang und auffgang / wie der Planeten und Sternen geweſen iſt.

Dan der Planeten und Sternen anfang / inſtehen / lauff und weſen iſt anders nicht als der anfang und trieb oder das Regiment im Menſchen.

Wie nun das Menſchliche Leben auffgehet / alſo iſt auch die geburth der 7. Planeten und Sternen auffgangen / und iſt in dieſem gar kein unterſcheidt.

Das Centrum oder Circkel des Lebens geburth.

Die groſſe Tieffe.

Für dieſen ſpiegel fodert der Geiſt die Medicos, ſonderlich aber die Anatomicos und Menſchen-ſchinder / die durch ihre ſchinderey haben wollen die geburt und aufgang des Menſchlichen lebens erfahren / und haben manchen unſchuldigen Menſchen wieder GOttes und der Natur Recht und Geſetz ermordet / in hoffnung die wunderliche proporz und geſtalt der Natur zu erkündigen / darmit ſie vielen andern könten zur geſundheit dienen.

Weil ſie aber in der Natur erfunden werden als mörder und übelthäter / wieder Gottes und der Natur Geſetz und Recht / ſo ſpricht ihnen der geiſt welcher mit Gott inqualiret, ihre Mördereyn nicht für Recht.

Hät-

Hätten ſie doch die wunderliche Gebuhrt der Menſchen können viel näher und gewiſſer erfahren/ wan ſie ihr ſtoltzer Hochmuht und teufeliſcher / mörderiſcher Sucht-luſt hätte laſſen darzu kommen/ welcher ihnen die rechten Göttlichen Sinnen verkehret hat. Sie haben nur wollen mit Menſchen und nicht mit Göttern kämpffen/ darumb iſt ihnen der Lohn ihres Irrthumbs billich zu theil worden.

Wolauff ihr gekröneten Hüttlein/ laſt ſehen/ ob auch ein einfältiger Läye könne die Gebuhrt des Menſchen Lebens in der Erkäntnüß Gottes erforſchen: iſts unrecht / ſo wiederlegets / iſts aber Recht/ ſo laſſets ſtehen.

Dieſe Beſchreibung von des Menſchen Lebens Gebuhrt ſetze ich darumb hieher/ damit der Uhrſprung der Sternen und Planeten könne beſſer gefaſſet werden/ bey der Beſchreibung von Erſchaffung des Menſchen wirſtu alles uhrkündlicher und tieffer finden / wie der Anfang des Menſchen ſey.

Nun mercke.

DEr Saame im Menſchen wird auff Arth und Weiſe gebohren / wie die wunderliche Proportz und Geſtalt der Natur iſt in ihrem ringen und auffgang von Ewigkeit gebohren worden.

Dan das Menſchliche fleiſch iſt und bedeut die Natur in dem Leibe Gottes/ welche von den andern 6 Quell Geiſtern gebohren wird / darinnen ſich die Quel-geiſter widerum̃ gebären und in unendlich erzeigen/ dariñen formen und bildungen

auffgehen/und darinnen ſich das Hertze Gottes oder die Heilige klare Gottheit im mittlern Sede, über der Natur gebähret im centro, wo des Lebens Liecht auffgehet.

Nun aber ſeind in dem Menſchlichen Leibe in dem Gebuhrt-Regiment drey unterſchiedliche Dinge/da ein jedes ein ſonderliches iſt/ und ſeind doch auch nicht von einander getrent/ ſondern ſeind alle drey zuſammen nur der einige Menſch/ nach arth uud weiſe der Dreyheit in dem Göttlichen Weſen.

Das Fleiſch iſt nicht das Leben/ ſondern es iſt ein tod unverſtändiges Weſen/welches wan des Geiſtes Regiment darinnen auffhöret zu qualificiren/alsbald ein todt Aaß wird/verfaulen und zerſtieben muß.

Nun aber kan auch kein Geiſt auſſer dem Leibe in ſeiner vollkommenheit beſtehen/dann alsbald er von dem Leibe entſchieden wird/ verleuret er das Regiment. Dan der Leib iſt die Mutter des Geiſtes/in welcher der Geiſt gebohren wird/und in welcher er ſeine ſtärcke und krafft nimpt/er iſt und bleibet wol der Geiſt/ wann er vom Leibe geſchieden wird/aber er verleuret das Regiment.

Dieſe drey Regiment ſeind der gantze Menſch mit Fleiſch und Geiſte/und haben zu ihrem anfang und Regiment ſonderlich ſiebenerley Geſtalt/nach arth und weiſe der 7. Geiſter Gottes oder der 7. Planeten.

Wie nun GOttes ewiges/unanfängliches Gebuhrt-Regiment iſt/alſo iſt auch der anfang

und auffgang der 7. Planeten und Sternen/ und alſo iſt auch der Auffgang des Menſchen Lebens.

Nun mercke.

WAn du ſinneſt und denckeſt / was da ſey in dieſer Welt und auſſer dieſer Welt/ aber das weſen aller Weſen/ ſo ſpeculireſtu oder ſinneſtu in dem gantzen Leibe GOttes/ welcher iſt das Weſen aller Weſen / und der iſt ein unanfängliches Weſen.

Er hat aber in ſeinem eigenen Sede keine Bewegligkeit/ Vernünfftigkeit oder Begreifligkeit/ ſondern iſt eine finſtere Tieffe/ die weder anfang noch Ende hat. Es iſt darinnen weder dicke noch dünne/ ſondern iſt eine finſtere Kammer des todes/ da nichts geſpüret wird / auch weder kalt noch warm/ ſondern iſt das Ende aller Dinge.

Dieſes iſt nun der Leib der tieffe / oder die warhafftige Cammer des todes.

Nun aber ſeind in dieſem finſtern Thale die 7 Geiſter Gottts / die auch weder anfang noch Ende haben / da keiner der erſte und auch keiner der ander/ dritte und letzte iſt.

In dieſen 7. Regimenten theilet ſich das Regiment in 3 unterſchiedliche Weſen / da keines auſſer dem andern iſt/ oder von dem andern getrennet wird. Die 7 Geiſter aber gebähren auch je einer den andern von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das

Das erſte Regiment ſtehet in dem Corpus aller Dinge / das iſt in der gantzen Tieffe oder Weſen aller Weſen/der hat an allen Enden und Orthen die 7. Geiſter in ſich habhafftig oder eigenthumblich / unabtrenlich oder unverrucklich zum Eigenthumb.

So nun die 7. Geiſter irgends an einem Orthe nicht triumphirende ringen / ſo iſt am ſelben Orthe keine Bewegligkeit / ſondern eine tieffe Finſternüß : und ob gleich die Geiſter am ſelben Orthe vollkommlich ſeind/ noch iſt der locus ein finſter Hauß / wie du ſolches an einem finſtern Gemache kanſt verſtehen/darinnen die angezündeten Geiſter der Planeten und Sternen nicht können die Elementa anzünden.

Nun aber iſt die Wurtzel der 7. Geiſter an allen Enden/aber auſſer dem ringen ſteht ſie ſtille/und ſpüret man keine Bewegligkeit.

Ein ſolch Hauß iſt die gantze tieffe auſſer / in und über allen Himmeln / welches Hauß heiſt die Ewigkeit / und ein ſolch Hauß iſt auch das Fleiſch-hauß in Menſchen und allen Creaturen.

Und dieſes Weſen zuſammen begreifft die Ewigkeit / welche nicht Gott heiſt / ſondern der unallmächtige Leib der Natur/da zwar die Gottheit unerſtorben im Kern der 7. Geiſter verdorben ſtehet/ aber nicht begrieffen noch verſtanden wirdt.

Ein ſolch Hauß iſt auch der gantze raum dieſer Welt worden/ als ſich die Gottheit in den 7 Geiſtern für den greulichen Teuffeln verborgen hate.

hat: Wan nun nicht die 7. Planeten und ſternen weren auß den Geiſtern Gottes aufgangen welche die Kammer des Todes in dem finſtern Hauſze dieſer Welt an allen Enden wieder aufſchlieſſen und anzünden / davon das Regiment der Elementen entſtehet.

Ferner ſolſtu aber gleichwol auch wiſſen/daß das regiment der 7 geiſter Gottes in dem hauſſe dieſer Welt darum̃ nicht ſey im tode vertrocknet/ daß nur alles müſſe von den Planeten und Sternen ſein Leben und Anfang bekommen.

Nein/dan die klare Gottheit ſtehet allenthalben im Circkel im Hertzen der gantzen tieffe verborgen/und die 7 Geiſter ſtehen in dem Leibe der tieffe in ängſtligkeit und groſſer ſehnligkeit/ und werden von den Planeten und Sternen immer angezündet / davon die Bewegligkeit / und die Gebuhrt in der gantzen tieffe entſtehet.

Dieweil ſich aber das Hertze der Gottheit in dem leibe dieſer Welt in der euſſerſten Gebuhrt/ welches iſt die Leibligkeit verbirget / ſo iſt die Leibligkeit ein finſter Hauß / und ſtehet alles in groſſer ängſtligkeit / und bedarff eines Liechts / welches in der Kammer der Finſternüß leuchtet/welches iſt die Sonne/alſo lange biß ſich das Hertze Gottes in den 7 Geiſtern Gottes in dem Hauſe dieſer Welt wieder wird bewegen und die 7 Geiſter anzünden.

Alsdan werden die Sonne und die Sternen wieder in ihren erſten locum tretten/ und in ſolcher Forma vergehn/dan es wird das Hertz oder

Liecht

Liecht Gottes wiederumb in der Leibligkeit/das iſt/in dem Leibe dieſer Welt leuchten und alles erfüllen.

Alsdan höret die ängſtligkeit auff/dan wan die ängſtligkeit im Gebuhrt-Regiment die ſüſſigkeit des Liechts Gottes koſtet/daß das Hertze Gottes mitten im Gebuhrt-Regiment triumphiret/ſo iſt alles freudenreich und triumphiret der gantze Leib.

Welches ietzunder in dieſer Zeit in dem Hauſe dieſer Welt nicht ſein kan von wegen der grimmigen gefangenen Teuffel/welche in der euſſerſten Gebuhrt in dem Leibe dieſer Welt Haußhalten biß in das Gerichte Gottes.

Hie kanſtu nun verſtehen/wie das Hertze Gottes die Wurffſchauffel in der Hand hat/und wird einmahl den Tennen fegen/welches ich hiemit ernſtlich anmelden thue/als in Erkäntnüß im Liechte des Lebens/wo das Hertze im Liechte des Lebens durchbricht/und verkündiget den hellen Tag.

Vom Menſchen und Sternen.

WIe nun die Tieffe oder das Hauß dieſer Welt iſt ein finſter Hauß/da ſich die Leibligkeit gantz dicke/finſter/ängſtlich und halb todt gebähret/und nimbt von den Planeten und ſternen ſein wallen/welche den Leib in der euſſerſten Gebuhrt anzünden/davon der Elementen beweglikeit entſtehet/ſo wol das figurliche und

Creatur-

Creaturliche Weſen / alſo iſt auch das Fleiſch-hauß des Menſchen ein finſter Thal / da zwar die ängſtigkeit zur Geburt des Lebens innen iſt/ und ſich immer hoch bemühet/in willens ſich ins Liecht zuerheben / davon ſich möchte das Leben anzünden.

Weil ſich aber das Hertze Gottes im centro oder kern verbirget/ ſo kan es nicht ſeyn/ gebähret derowegen die ängſtligkeit nicht mehr als einen Saamen. Das Fleiſch-hauß gebähret einen Saamen ſeines gleichen wieder zu einem Menſchen / und des Geiſtes hauß in dem inſtehenden der 7. Geiſter gebäret in dem Saamen einen andern Geiſt ſeines gleichen wieder zu einem Menſchen-Geiſt.

Vnd des verborgenen Hertzens hauß gebähret ihm auch wieder einen ſolchen Geiſt/ der dem Fleiſchhauße und auch den Sideriſchen Gebuhrt Geiſtern im Leibe verborgen ſtehet / gleich wie das Hertze Gottes in den 7 Geiſtern Gottes in der Tieffe dieſer Welt in den Geiſtern verborgen ſtehet / und ſie nicht anzündet biß nach dieſer enumeration oder ZeitRechnung.

Dieſer dritte Geiſt iſt die Seele im Menſchen/ und inqualiret mit dem Hertzen Gottes/als ein Sohn oder kleines Götterlein in dem groſſen unmäßlichen Gott.

Nun dieſe 3 unterſchiedliche Regiment werden in dem Saamen gebohren / welcher ſeinen Vrſprung im Fleiſche nimb/wie ich da forne im 3. blate von dieſem angemeldet habe.

Nun

Nun mercke die verborgene Geheimnůß: ihr Naturkůndiger nun mercket.

Die Porten der groſſen Geheimnůß.

AVß der ångſtlichen Kammer in dem Leibe dieſer Welt auß den 7. Geiſtern GOTtes ſeind aufgangen die Sternen/die zůnden an den Leib dieſer Welt/und auß dem Leibe gebåhret ſich nun die Frucht oder der Saame / welcher iſt Waſſer/Feur/Lufft/Erde.

Die Erde iſt des 7 Geiſtes Gottes Frucht/ welcher iſt die Natur/ der Leiblizkeit / darinnen ſich die andern 6 Geiſter wieder gebåhren / und den Salitter des 7 Geiſtes in unendlicherley Geſtalt und Formen figuriren, alſo daß die Erde auch ſeinen Saamen gebåhret/welches iſt die Frucht der Gewåchſe / wie ſolches fůr Augen iſt.

Nun iſt des Menſchen Fleiſch-hauß auch ein ſolch Hauß / wie die finſtere tieffe dieſer Welt/ darinnen ſich die 7. Geiſter Gottes gebåhren.

Weil aber der Menſch ein eigen Leib iſt/ der da iſt ein Sohn des gantzen Leibes Gottes / ſo gebåhret er auch einen eigenen Saamen nach dem Regiment ſeiner corporlichen Quell-Geiſter.

Der

Der Leib nimbt ſeine Speiſe von dem Saamen der 7 Geiſter Gottes in dem Leibe der groſſen tieffe/ welcher iſt Feuer/ Lufft/ Waſſer/ Erde. Von der Erden nimbt er die Gebuhrt der Erden oder die Frucht/ dan er iſt viel edler als die Erde/ er iſt eine außgezogene Maſsa auß dem Salitter auß dem 7. Natur-Geiſte.

Dan als der Leib der Natur durch die Teuffel angezündet ward/ ſo zoch das Wort oder Hertze Gottes die Maſsa zuſammen noch ehe als der verderbte Salitter zuſammen gedruckt ward/ welcher nun Erde heiſt/ vonwegen der harten Grimmigkeit oder verderbung.

Als aber die Erde zuſammen gedruckt war/ ſo ſtund die Maſſa in der finſtern tieffe in dem erſchaffenen Himmel zwiſchen der ängſtlichen Gebuhrt und der Liebe des Hertzens Gottes biß an 6. Tag/ da bließ das Hertze Gottes das Liecht des Lebens auß ſeinem Hertzen in der Maſſen innerſte oder 3. Gebuhrt.

Als dieſes geſchahe/ ſo fingen in der Maſsa die 7 Quell-Geiſter an zu qualificiren, und gebahr ſich in der Maſsa der Saame der 7. Quell-Geiſter/ als Feur/ Lufft und Waſſer/ wie in dem Leibe der tieffe.

Alſo ward der Menſch eine lebendige Seele/ nach Arth und weiſe wie da iſt auffgegangen die Sonne/ und darauß die 7 Planeten.

Das Liecht im Menſchen/ welches das Hertz GOTTES hat ein-geblaſen/ bedeut d

Sonne/

Sonne/ welche in der gantzen Tieffe leuchtet/ davon du bey der Schöpffung des Menſchen wirſt klärer finden.

Nun ſiehe/ gleich wie in der Tieffe dieſer Welt durch anzündung der Sternen wird auß dem Leibe der finſtern tieffe ein Saame gebohren gleich dem Creatürlichen Leibe/ alſo auch in gleicher Geſtalt wird in dem Fleiſch-hauße des Menſchen ein Saame gebohren nach der ſieben Quell-Geiſter ewigem Gebuhrt-Recht.

Und in dem Saamen ſeind drey unterſchiedliche Dinge/ da je eines das ander nicht ergründen kan/ und ſeind doch nur in dem einigen Saamen und inqualiren auch miteinander als ein Weſen/ und iſt auch nur ein Weſen/ und auch drey unterſchiedliche Dinge/ nach Arth und weiſe der Dreyheit in der Gottheit.

Erſtlich iſt der gantze Cörper des Menſchen/ der iſt ein finſter Hauß/ und hat auſſer der ſieben Geiſter qualificiren keine Bewegligkeit/ ſondern iſt ein finſter Thaal/ gleich wie der Leib der Tieffe dieſer Welt.

Nun iſt in dem finſtern Leibe des Menſchen auch ein ſolch Regiment mit den ſieben Geiſtern/ gleich wie in dem Leibe der Tieffe. Wan die ſieben Geiſter nach der Gottheit Gebuhrt-Recht qualificiren/ ſo gebähret ſich auß dem ringen der ſieben Geiſter ein Saame nach ihres gleichen.

Derſelbe Saame hat nun erſtlich eine Mutter/ das iſt die finſter Cammer des Fleiſch-hauſſes: Zum 2. hat er eine Mutter/ das iſt das Rad der 7. Geiſter/ nach Arth der 7. Planeten:

ten: Zum 3. hat er eine Mutter / die wird im Circkel der ſieben Geiſter gebohren in mitten/ und iſt das Hertze der 7 Geiſter.

Das iſt nun die Mutter der Seelen / welche die 7. Geiſter durchſcheinet und lebendig macht/ und an dieſer ſtette inqualiret der Saame mit dem H rtzen GOttes / aber nur der jenige / in welchem das Liecht angezündet wird/ in welchem aber das Zorn-feur brennet/da bleibet dieſe dritte Mutter in der finſtern Kammer gefangē.

Vnd ob ſie gleich die dritte Mutter iſt/ſo bleibt ſie doch eine Närrin ſo das Liecht ſich nicht anzündet/gleich wie die Tieffe dieſer Welt eine Närrin für dem Hertzen GOTTES iſt / in dem das Rad der 7 geiſter in ſo groſſer ängſtligkeit ſtehet /in ſo vielem verderben und erlöſen/ in Hitze und kälte/ wie für augen iſt.

Wan aber die dritte Mutter im Liechte angezündet wird / ſo ſtehet ſie im geſchaffenen Himmel des Heiligen Lebens/und durchleuchtet die ander Mutter da von die 7 Geiſter einen freundlichen Willen bekommen/ welcher iſt die Liebe des Lebens / wie du kanſt da forne im 8. Capittel von der Liebe Gebuhrt Gottes leſen.

Die dritte Mutter aber kan ſie nicht immer beharzlich durchleuchten / dann ſie ſtehet in dem Hauße der finſternüß / ſondern ſie giebt ihr manchmahl einen Blick/ gleich als wans Wetterleuchtet/davon die dritte Mutter manchmahl auch gantz lüſtern wird / und ſich hochfreuet/ aber von der Grimmigkeit des Zorns Gottes bald wieder zugeriegelt wird.

Auch ſo tantzet der Teuffel auff dieſer Porten/dan es iſt die Gefängnüß/ darinnen der newe Menſch verborgen liegt/ und darinnen der Teuffel gefangen liegt.

Ich meine aber in dem Hauſe der Tieffe dieſer Welt/wiewol das Fleiſch-hauß und die Tieffe alles zuſammen miteinander inqualiret als ein Leib/und iſt auch ein Leib/allein unterſchiedliche Partes oder Glieder.

Die Tieffe im Centro.

SIehe/wan nun der Saame gebohren iſt/ſo ſtehet er im mitten des Leibes im Hertzen/ dan daſelbſt fänget die Mutter der Dreyheit.

Erſtlich fänget der herbe Geiſt/der zeucht eine Maſſa auß dem ſüſſen Waſſer zuſammen/das iſt/auß der Fettigkeit des Hertzen-Geblütes oder ſafftes/oder Oehles des Hertzens. Daſſelbe Oehl hat nun ſchon die Wurtzel der Dreyheit in ſich/wie der gantze Menſch/dan es iſt eben als würffe man einen Zunder-feur in ſtrohe.

Nun fraget ſichs:

Wie das zugehe?

HIe iſt nun der rechte grund des Menſchen/ nun mercke eigendlich/dan es iſt der ſpiegel der groſſen Geheimnüß/die Tieffe verborgenheit der Menſchheit/ darumb alle Gelärthen von der Welt her haben getantzet/ und haben dieſe Thür geſucht/und doch nicht funden:

Muß

Nun muß ich abermahl anmelden/daß es die MORGENROTHE des Tages ſey/als es dan der Thürhüter haben wil.

Nun mercke:

Gleich wie die erſte Maſsa iſt worden/darauß Adam ein lebendiger Menſch ward/ alſo auch in gleicher Geſtalt wird ein jeder Maſſa oder Saame der Dreyheit in jederm Menſchen.

Mercke.

ALs der Salitter oder das gewürcke der 6. Quell-Geiſter/ welches iſt der 7. Natur-Geiſt/ in dem raum dieſer Welt angezündet ward/ſo ſtund das Wort oder Hertz GOttes allenthalben mitten im Circkul der 7. Geiſter/ als ein Hertze/ daß alles/ verſtehe den gantzen Raum dieſer Welt auff einmahl zugleiche erfüllet.

Weil aber die Tieffe/das iſt/der gantze Raum dieſer Welt ſeines Vaters/ verſtehe des Hertzens GOttes Leib war/ verſtehe des Vaters Leib/und das Hertze in dem gantzen Leibe leuchtete/als des Vaters glantz/ſo war der verderbte Salitter allenthalben mit dem Liechte oder Hertzen Gottes inficiret, und könte das Hertze Gottes auch nicht darauß fliehen/ ſondern verbarg ſeinen Glantz und Schein in dem Leibe der gantzen Tieffe für den greulichen angezündeten Geiſtern der Teuffel.

Als dieſes geſchahe / ſo worden die Quell-geiſter alle gantz grimmig und hart ringende / und der herbe geiſt als der ſterckeſte / zog in dem 7. Natur-geiſte das gewürcke der andern fünff gantz ſchrecklich zuſammen / davon die bittere erde und ſteine worden / waren aber noch nicht zuſammen getrieben / ſondern ſchwebeten in der gantzen tieffe.

In dieſer ſtunde iſt die Maſſa zuſammen gezogen worden / dan als ſich das Hertze Gottes in dem Salitter verbarg / ſo blickte es den gantzen raum oder leib wieder an / und dachte / wie ihm wieder zu helffen wehre / darmit wieder ein Engliſch Reich in der tieffe dieſer Welt würde.

Der Anblick aber war der Liebe-geiſt im Hertzen GOttes / der inficirte an dem orthe des anblickes das Oele des Waſſers / wo zuvorhin war das Liecht auffgegangen.

Hie bedencke S. Petri anblick im Hauſe Caiphæ, es iſt eben das.

Gleich wie der Mann das Weib anblicket und das Weib den Mann / und des Mannes geiſt / verſtehe die wurtzel der liebe / welche im aufgang des Lebens auß dem Waſſer durchs feuer aufgehet / ſo wol auch des Weibes geiſt / ein geiſt den andern in demſelben Oele des Hertzens fänget / davon alsbald eine Maſſa, Sahme oder treibender wille eines andern Menſchen in der Maſſa entſtehet.

Eben auff ſolche weiſe iſt auch die erſte Maſſa worden / dan der Liebe-geiſt im Hertzen GOttes blickte in dem Leibe des angezündeten zornigen

gen Vaters das Waſſer des lebens an/ davon und darauß die liebe im feuer-plitz auffging für der zeit des zornes.

In dieſem anblicke hat ein geiſt den andern gefangen / das Oele oder Waſſer im zorn hat den liebe-geiſt im Hertzen GOttes empfangen/und mit demſelben inqualiret/und der herbe geiſt hat die Maſſam zuſammen gezogen: alda iſt es ſchon eine geburt oder ein wille einer gantzen Creatur geweſen/ gleich wie der ſahme im Menſchen.

Nun iſt aber die Feſte des Himmels zwiſchen das Hertze GOttes und die angezündete harte kammer des todes geſchloſſen worden/ ſonſt hätte ſich alsbald das leben in der Maſſa angezündet. Dan die Feſte war in der Maſſa ſo wol als auſſer der Maſſa, welche iſt das ſcheide-ziel zwiſchen dem Hertzen GOttes/ und den grimmigen Teuffeln.

Darumb muſte das Wort oder Hertze GOttes den wallenden geiſt in der Maſſa auffblaſen/ welches erſt am 6. Tage geſchahe auß gewiſſen urſachen.

So aber der Himmel nicht wehre als eine Feſte in der Maſſa zwiſchen das Hertze Gottes und der Maſſa corporliche Quell-geiſter geſchloſſen geweſen/ ſo hätte die Maſſa können die Seele auß eigner krafft anzünden/ gleich wie mit den heiligen Engeln geſchahe.

Es wehre aber zu fürchten/daß es würde ſein zugangen wie mit dem ſchönen Söhnlein Lucifer, dieweil die corporlichen Quell-geiſter in der Maſſa im zorn-feuer angeſteckt waren.

Darumb muſte der Himmel eine Feſte zwi⸗ſchen dem Funcken/welcher das Hertze Gottes im erſten anblick hatte empfangen/ſein/ im Fall do ja der Corpus im Zorn⸗feur verdürbe/ daß doch der Heilige Saame bliebe/ welcher iſt die Seele/die mit dem Hertzen Gottes inqualiret, darauß dann könte ein newer Leib werden/ wann der gantze GOtt würde die Tieffe dieſer Welt wieder im Liechte des Hertzens GOttes anzünden/ wie es dann auch alſo geſchehen iſt/ erbarme es die Liebe GOttes.

Der theure Mañ Moſes ſchreibet/Gott ha⸗be den Menſchen auß einem Erden⸗kloße ge⸗macht/wie es die Gelärthen verteutſchet haben/ er iſt aber nicht darbey geweſen/ als es geſche⸗hen iſt.

Diß muß ich aber ſagen/ daß Moſes wol recht geſchrieben hat/ aber der rechte Verſtand/ worauß die Erde worden ſey/ iſt beydes dem Moſi und auch ſeinen Nachkömlingen im Buchſtaben verborgen blieben/ und hat es der Geiſt biß auff dieſe Zeit verborgen gehalten.

Es iſt auch Adam/ weil er noch im Paradiß geweſen/verborgen geweſen; nun aber wird es gantz offenbahr/dan das Hertz Gottes hat an die Kammer des Todes angeſetzet/ und wil na⸗hend durchbrechen.

Darumb werden itzunder je länger je mehr etliche Strahlen des Tages in etlicher Men⸗ſchen Hertzen durchbrechen/ und den Tag ver⸗kündigen.

Wann aber dieſe MORGEN⸗ROTE

wird

wird vom Aufgang zum Niedergang ſcheinen/ ſo iſt fürbaß mehr keine Zeit/ſondern die Sonne des Hertzens Gottes gehet auf/und wird R A. R A. R. P. in die kälter auſſer der Stadt geſtoſſen/und mit ihm A M. R. P.

Dieſes ſeind verborgene Worte/und werden alleine in der Sprache der Natur verſtanden.

Moſes ſchreibt wol recht/daß der Menſch ſey auß Erde geſchaffen worden/aber zu der Zeit als die Maſſa vom Worte gehalten ward/war die Maſſa noch nicht Erde. So ſie aber nicht were vom Worte gehalten worden/ſo wäre dieſelbe Stunde ſchwartze Erde drauß worden/ aber das kalte Zorn-feur war ſchon drinnen.

Dan dieſelbe Stunde/als ſich Lucifer erhub/ ergrimmete der Vater in den Quell-Geiſtern gegen den Legionen Lucifers, und verbarg ſich das Hertze Gottes in der Feſten des Himmels/ da war der Salitter oder das gewircke der Leibligkeit ſchon brennend/ dan auſſer dem Liechte iſt die finſtere Kammer des Todes.

Die Maſſa aber ward in der Feſten des Himmels gehalten/ daß ſie nicht erſtarret/dann als das Hertze Gottes mit ſeiner hitzigen Liebe die Maſſam anblickete/ſo fing das Oel in der Maſſa welches auß dem Waſſer durchs Feur auffſteig/darauß das Liecht auffgehet/und darauß der liebe Geiſt auffgehet/das Hertze GOttes/ und ward eines jungen Sohnes ſchwanger.

Das war der Saame der Liebe/dan eine Liebe empfing die andere/der Maſſa Liebe empfin

die lieben auß dem Anblicke des Hertzens Gottes / und ward darmitte inficiret und ſchwanger: und das iſt der Seelen geburth / nach dieſem Sohne iſt der Menſch Gottes Bilde.

Die Quell-geiſter in der Maſſa konten aber hiermitte nicht bald von der Seelen angezündet werden / dan die Seele ſtund nur im ſahmen in der Maſſa mit dem Hertzen GOttes in ſeinem Himmel verborgen / biß der Schöpffer die Maſſam auffbließ / da zündeten die Quell-geiſter die Seele auch an / da lebete Leib und Seele zugleiche.

Die Seele hat wol für dem Leibe ihr leben / aber es ſtund in dem Hertzen GOTTES in der Maſſa im Himmel verborgen / und war nur ein heiliger / mit Gott inqualirender Sahme / welcher ewig / unvergänglich und unzerſtörlich war / dann es war ein newer und reiner Sahme zu einem Engel und Bilde GOTTES.

Das gewürcke aber der gantzen Maſſa war ein auszug oder anziehung des Worts Gottes auß dem gewürcke der Quell-geiſter oder des Salitters / darauß Erde ward.

Dieſer auszug war noch nicht zu Erde worden / obs gleich der Erden Salitter war / ſondern ward vom worte gehalten. Dan als der Liebe-geiſt auß dem Hertzen Gottes den Salitter der Maſſa anblickte / ſo fing der Salitter / und ward im Centro der Seelen ſchwanger / und das wort ſtund in der Maſſa im ſchalle / aber das Liecht blieb im centro der Maſſa

in

in der Feſten des Himmels im Oele des Hertzens verborgen ſtehen / und bewegete ſich nicht auſſer der Feſten des Himmels in der geburth der Quell-geiſter.

Sonſten wo ſich das liecht in der Seelen geburth hätte angezündet / ſo hätten alle ſieben Quell-geiſter / nach der ewigen Gottheit Geburth-Recht / in dem Liechte triumphiret und qualificiret / und wehre ein lebendiger Engel gewesen: weil aber der zorn den Salitter ſchon hatte inficiret / ſo war der ſchade zu fürchten wie beym Lucifer.

Nun fraget ſichs:

Warumb dan nicht auff dißmahl ſeind viel Maſſen geſchaffen worden / darauß alsbald wehre auf einmahl ein gantz Engliſch Heer an des gefallenen Lucifers ſtelle worden? Warumb ſich doch ſolte eine ſolche lange zeit im zorne verlängen? und warumb doch das gantze Heer ſolte auß der einigen Maſſa gebohren worden in ſolcher gar langen zeit? Oder hat der Schöpffer dißmahl nicht den Fall des Menſchen geſehen und erkant?

Dieſes iſt nun das rechte thor der Verborgenheit Gottes / daran der Leſer ja mercken

cken ſol / daß es nicht eines Menſchen vermögen wäre / ſolches zu erkennen oder zu wiſſen / wo nicht die Morgenröte im Centro in der Seelen anbreche. Dan es ſeind Göttliche Geheimnüß / die kein Menſch auß eigener Vernunfft erforſchen kan / ich achte mich auch viel zu unwürdig darzu / ich werde auch Spötter genug haben / dann die verderbte Natur ſchämet ſich grauſam ſehr für dem Liechte.

Ich kan es aber darumb nicht unterlaſſen/ dan wan das Göttliche Liecht im Circul des Lebens Geburt anbricht/ſo freuen ſich die Quell-Geiſter/und ſehen im Circul des Lebens in ihrer Mutter zurücke in die Ewigkeit / und auch für ſich in die Ewigkeit.

Es iſt aber nicht ein beharrlich Weſen oder verklärung der Quell-Geiſter/viel weniger des Thieriſchen Leibes/ ſondern es ſeind Strahlen der durchbrechung des Liechts Gottes mit feurigem trieb/ welcher aufſteiget durch das ſanffte Waſſer des Lebens in der Liebe / und bleibet in ſeinem Himmel ſtehen.

Darumb kan ichs weiter nicht bringen/ als vom Hertzen ins Hirne für den Fürſtlichen Stuel der ſinnen/da wird es in der Feſten des Himmels verſchloſſen / und gehet nicht wieder durch die Quell-geiſter zurück in die Mutter des Hertzens/daß es köntte auf die Zunge kommen/ ſo diß geſchehe / wolte ichs mündlich ſagen und der Welt verkündigen.

Wil es derowegen in ſeinem Himmel laſſen

ſtehne

ſtehen / und nach meinen gaben ſchreiben / und mit verwunderung zuſehen / was doch werden wil / dann ich kan es in den Quell-geiſtern nicht genug begreiffen / dieweil ſie in der ängſtlichen Kammer ſtehen. Der Seelen nach ſehe ichs wol / aber die feſte des Himmels iſt darzwiſchen / in welcher ſich die Seele verbirgt / und allda ſelbſt ihre Strahlen vom Liechte Gottes empfähet / gehet derowegen durch die Feſte des Himmels wie es Wetterleuchtet / aber gantz ſanffte gleich einer lieblichen Wonne.

Daß ich alſo in der Begreifligkeit meiner inſtehenden Quell-geiſter / oder auch im Circul des Lebens anders nicht erkennen kan / dan der Tag breche an. Wil derowegen dieſer Erkäntnüß nachſchreiben / und ſolte gleich der Teuffel die Welt ſtürmen / welches er doch nicht thun kan / ſondern es wird ihm auch hiemit ſein Stundenglaß gezeiget.

Nun wolher ihr Genaden-Wehler / die ihr vermeinet / ihr treffts / und den einfältigen glauben für eine Närzin haltet / ihr habt lange für dieſer Thür getantzet / und euch der Schrifft berühmet / wie GOTT etliche Menſchen habe in Mutterleibe in Genaden zum Himmel-Reich erwehlet / und etliche verſtoſſen.

Hie macht euch nun viel Maſſen, darauß können andere Menſchen anderer qualität werden / ſo könnt ihr recht werden. Auß der einigen Maſſa könnt ihr nicht mehr als eine Liebe GOTTES machen / die

 durch

durch den erſten Menſchen auff und durch Alle dringet/ GOtt gebe/ es habe gleich Petrus oder Paulus anders geſchrieben/ ſo ſehet doch auff den grund/auffs hertze: ſo ihr nur das Hertze erhaſchet/ ſo habt ihr grundes genug: läſſet mich GOtt noch eine weile leben/ ſo will ich euch die Gnaden-wahl S. Pauli wol weiſen.

Das 27. Capittel.

„Ich beſcheide den Gott-liebenden „Leſer/ daß diß Buch MORGENRÖTE nicht iſt „vollendet worden/ dan der Teu„fel gedachte feyer-abend damit zu ma„chen/ weil er ſahe/ daß der Tag darin„nen wolte anbrechen. Auch hat der Tag „die Morgenröte ſchon übereilet/ daß es „faſt Liechte iſt worden: Es gehöreten „noch wol ein 30. Bogen darzu. Weil „es aber der ſturm hat abgebrochen/ ſo „iſts nicht vollendet worden/ und iſt un„ter deſſen Tag worden/ daß die Mor„genröte iſt verloſchen/ und iſt ſeind der „zeit am Tage gearbeitet. Soll auch alſo „bleiben ſtehen zu einer ewigen gedächt„nüs/ weil der mangel in den andern „Büchern iſt erſtattet worden.

Jacob Böhme. 1620.

DJe MORGENROTE ſteiget auß der kindheit auff / und zeiget euch die Schöpffung aller Weſen / aber faſt heymlich / und nicht genug / erklähret viel Magiſchen verſtandt / dan es ſeind etliche geheymnüſſe darinnen / ſo noch ergehen ſollen.

DJß iſt das tieff-verborgen Magiſche Buch / welches der Autor dißmahl nicht heller zu machen vermochte / aber nun durch GOttes genade vermag. 1621.

DJß Buch iſt im Magiſchen verſtande geſchrieben für den Autor ſelber / der andere Leſer nicht wuſte / er meinte / er machte ein arbeit für ſich ſelber / aber GOtt hats anders gewandt.

DEr Autor hat die erſte ſilbe MER in dem worte MERCURIUS mit dem A, als MAR, MARCURIUS, nicht ohne gewiſſe Myſtiſche urſache mit dem erſten Vocali außgeſprochen / obs wol die ſelbſt-weiſe vernunfft für eine Bäwriſche einfalt deuten möchte.

Das Korn wächſet wieder des Feindes willen / dan was von GOtt geſäet wird / kan niemand halten noch erwehren.

DIß Buch Morgenröthe iſt das Erſte Theil / welches der Seel. Jacob Böhm V. A. S. an des Tages Liecht gebracht: ward ihme aber auff antrieb des Primarij zu Görlitz Gregorij Richters von E. E. Rath daſelbſt gewaltſam entgezogen. Allda es in die 27. Jahr lang gelegen biß auff den 26. Novembr. Anno 1641. da iſt es durch ſonderbahre ſchickung Gottes wieder ans Tage-Liecht kommen / durch D. P. S. Bürgemeiſtern daſelbſt / der es dem Chur-Fürſtl. Sachſiſchen Hauß-Marſchalcken / Georg: Pflugen verehret in Dreßden.

Diß Buch iſt ein Wunder der Welt / welches die Heilige Seele wol verſtehen wird.

Endes.

Endes-Erinnerung

Der

Liebhaber dieſes Buchs.

R
Echtherzziger Leſer/ biß hieher hat die grundſchreibende hand unſers durch Gott erweckten Autors vom ſieben-hålligen Wunder-Rade des unertiefflichen ungrundes des Gemůhts der Ewigkeit můglichſte Handlung gethan/und iſt dieſes Orths vom Wiederſtande des guten als dem verdamten Vhrheber des grimmes abhåltiget worden nicht weiter zu fahren / ſondern ein ſiebenjåhriges ſtillſchweigen durch beurſachung der Verfolger zu halten / denn ſonſt nach ſeiner eigenen Bekåntnůß gegenwertige Morgenrôthe viel långer wůrde geworden/ und darinnen von der Schôpffung ein mehres gehandelt ſeyn. Nach beendigung aber der ſieben Jahren hat daß ihm eingegeiſtete fůr der Gôttlichen

erleuchtung ihn beantriebiget/ ſeine tieffe Erkäntnüß mit fernerer Schrifft-befaſſung herauß zu wickeln / da denn zu erſt das Buch von den 3. Principien, und darauff vom 3. fachen Leben ꝛc. gefolget/ welche an mehr vernemblichen Einhalt dieſes ſo weit übertreffen / wie der liechte Mittag die Morgenröte überhellet. Wofern nun der fleißgierige Leſer in hieſigem Buche etwa was ſchwerfällig / und ihm uneinnehmliches angemercket / wolle er keine unneigligkeit tragen die erleuterung deſſelben in angeregt-nachfolglichen zu erharren und entwinſchen nebenſt uns und allen Kindern JEſu des Lobes des allerhabenſten Gottes mitſchallig ſeyn in nachſtehend-geringſchätziger Preiſes-bearbeitung.

Beſchluß Lied der Kinder Zion.

PReiß/ Lob/ Ehr/ Ruhm/ Danck/ Krafft und Macht
Sey dem erwürgten Lamm geſungen.
Daß uns zu ſeinem Reich gebracht.
Vnd theur erkaufft auß allen Zungen
In ihm wir ſind zur Seeligkeit bedacht
Eh noch der grund der gantzen Welt gemacht.

Wie Heilig / Heilig / Heilig iſt
Der HERR der HERREN und der Schaaren

Der uns geliebt in JESU Chriſt
Da noch wir ſeine Feinde waren
Und ſeinen Sohn zu eigen uns geſchenckt
Sein liebſtes Hertz ſo gar in uns verſenckt.

Im Weinſtock Jeſu ſtehen wir
Gepfropfft und gantz mit Gott vereinet
Was gehet über dieſe Zier?
O weh des Unglaub! es verneinet;
Der liebe Brun ſich überall ergieſt
Wer fähig iſt in den ihr Strohm bald flieſt.

Ihr ſieben Fackeln vor dem Stuhl
Des Höchſtgelobten Gottes Geiſter
Die ihr erregt den Feuer-Pfuhl
Und dennoch ſeid der Freuden meiſter
Gelobt ſey GOtt durch euch in Ewigkeit
Gepreiſet ſey ſein Nahme weit und breit.

Dem / der da lebt in Ewigkeit
Sey Lob/Ehr/ Preiß und Danck geſungen
Von ſeiner gantzen Chriſtenheit
Ihn loben Menſch- und Engel Zungen
Es jubelt ihm der Himmeln Himmels-Heer
Und was das Wort hat außgeſprochen mehr.

Die Höchſtgelobte Majeſtät
Der Heilig'n Dreyzahl ſey erhoben
Die in ſich ſelber wohnt und ſteht
Und müſſen alle Ding ihn loben
Der Freuden-Pomp in ihm gar wohnlich walt:
Den Böſen auch ſein Zorn erſchrecklich knalt.

Des Stadt die ſchönſte Zion iſt
Mit Edelſtein- und Perlen Thoren
Erbaut zum Lobe JESU CHRJST
Vor uns der Außerwehlten Kohren
Wir jauchtzen ihm mit Danck/ Lob/ Preiß und Ruhm
In Zions Stadt des Höchſten Eigenthum.

Die

Dieſe 2. folgende Brieffe von Seeligen H. D. V. T. auffgeſetzt / haben wir vor gut befunden dem günſtigen Leſer auß wollmeinendem Hertzen mit-zutheilen.

DJe Aurora Jacob Böhmen / wie mich bedünckt / wie es auch der context und das gantze Syſtema außweiſſet / iſt nicht vollkommen / dann ſie ſich in ſo kurtze erzehlung von der Schöpffung und dem Geheimnüß des Menſchen endet. Zwar es hat der Autor Seel. ſelber nachmahls von dieſer Schrift / als einer noch unvollkommenen Gebuhrt geurtheilet / und immer gebeten mit ſolcher / als ſeiner erſten Gebuhrt inne zu halten: weil viel Dinges darinnen / ſo den andern ſeinen Schrifften konte einen Wiederſtand verurſachen / und das gantze Werck verdächtig machen,

Wiewol ſie mich ſehr edel / und gewiſſer maſſen / den andern faſt vorzuziehen bedüncket / und daß / ſo alle ſeine Bücher verlohren wären / die gantze völlige Erkäntnüß der rechten Philoſophiæ darauß reſtituiret werden könte. Jſt auch den Anfangenden bequemer und deutlicher / und ein Compendium des gantzen Syſtematis.

D. Briegk den 6. Decembr. Anno 1641.

H. D. V. T.

JCh erachte/ daß in Leſung dieſes Gott-gelårten Mannes Schrifften anfånglich für die Hand genommen werden kõnte die Morgen Rõte im auffgange/ als ein Synopſis und kurtzer begrieff aller ſeiner Schriften: auß welcher der Anfang und Erkåntnůß ſeines Schreibens hergefloſſen/ und ſonderlich weil ſie der Author in ſeiner erſten eignen bloßen Gabe geſtellet ehe er noch mit andern Leuten/ als D. Balthaſar Walthern, umbgegangen und converſiret. Bey welcher Zeit er nachmahls ſich ihrer arthen zu reden in etwas bequåmet/ auch ihre phraſes, wiewol viel tieffer ergriffen hat. Und dan auch/ weil er darinnen den anfangenden/ nach meinem befinden/ am deutlichſten und einfåltigſten geredet/ wie ich mich dann erſtlich am leichteſten darein finden kõnnen/ ꝛc.

Sign. Briegk den 10. Decembr. Anno 1641

Hanß Dieterich von Tſcheſch
Fürſtlr. Geheimbter Raht
daſelbſt.

Summa-

Summariſcher Inhalt der Capittel in dieſem erſten Buche Morgen-Röthe genant.

Vorrede der Liebhaber über diß Buch Sign. *

Vorrede / das iſt kurtzer Bericht / von den 2. Qualitäten Böß und Guth in der Natur vom Anfang biß zum Ende Sign. **

CAP. I. Von Erforſchung des Göttlichen Weſens in der Natur. Pag. 1.

2. Anleitung wie man das Göttliche und Natürliche Weſen betrachten ſoll. 8

3. Von der Hochgebenedeyten Triumphirenden Heiligen Dreyfaltigkeit. 32

4. Von Erſchaffung der Heiligen Engel 40

5. Von der Cörperlichen Subſtantz Weſen und Eigenthumb eines Engels. 58

6. Wie ein Engel und Menſch GOttes Gleichnüß und Bild ſey. 66

7. Von dem Revier, Orth / Wohnung / ſo wohl von dem Regiment der Engel / wie es am Anfang geſtanden iſt nach der Schöpffung / und wie es alſo worden iſt. 74

8. Von

8. Von dem gantzen Corpus eines Engliſchen Königreichs/die groſſe Geheimnüß des Geiſtes. 89
9. Von der holdſeeligen/freundlichen und barmhertzigtn Liebe Gottes. 123
10. Von dem ſechſten Quell-Geiſt in der Göttlichen Krafft. 140
11. Von dem ſiebenden Quell-Geiſte in der Göttlichen Krafft. 162
12. Von der Gebuhrt und Ankunfft/ ſo wol von dem Regiment/ Ordnung und Himmliſchen Freuden-leben der Heiligen Engel. 190
13. Von dem erſchrecklichen Fall des Königreichs Lucifers. 227
14. Wie Lucifer der ſchöneſte Engel der greulichſte Teuffel worden: von der erſten und andern Geſtalt der Sünden Uhrſprung. 261
15. Von der 3. 4. 5. 6. Geſtalt der Sünden im Lucifer. 294
16. Von der 7. Geſtalt der Sünden Anfang im Lucifer und ſeinen Engeln: Von der elenden Verderbung Lucifers im 7. Natur-Geiſte: von der Anzündung des Zornfeuers: von den 4. Söhnen Lucifers, die er in ſeinem Corporlichen Regiment in ſich gebohren: und von dem Streite und endlichen verſtoſſung Lucifers, ſampt aller ſeiner Engel. 3
17. Von dem kläglichen zuſtande der verderten Natur/und Uhrſprung der 4. Elementen,

menten, an Statt der Heiligen Re-
gierung Gottes. 346
18. Von der Schöpffung Himmels und Er-
den/und des erſten Tages. 354
19. Von dem erſchaffenen Himmel / und von
der Geſtalt der Erden und des Waſ-
ſers/ſo wol von dem Liecht und Finſter-
nüß. 386
20. Von dem andern Tage; wie GOtt das
waſſer unter der Feſten/von dem Waſ-
ſer über der Feſten geſchieden habe. 418
21. Von dem dritten Tage: die Freudenreiche
Porten der Menſchen und Erden: auch
von dem 7. Geiſtern Gottes und ihrer
wirckung in der Erden. 441
22. Von der Sternen Gebuhrt und Schöpf-
ſung des vierdten Tages/und von den
Metallen in der Erden. 475
23. Von der Tieffe über der Erden: von der
Sideriſchen und Gebuhrt Gottes: Die
Porten der Heiligen Dreyfaltigkeit
501
24. Von der zuſammen Corporirung der
Sternen. 526
25. Von dem gantzen Leibe der Sternen Ge-
buhrt: Von der anzündung des Lebens
dieſer Welt: der Höchſte Grund der
Sonnen und aller Planeten. 546
26 Von den Planeten Saturnus, Venus und
Marcurius: Item die groſſe Tieffe vom
Centro oder Circkel des Lebens Gebuhrt
Die tieffe Verborgenheit der Menſch-
heit. 574

NB. Alle

650

NB.

Alle Annotationes ſo in dieſem Buche mit Median Buchſtaben gedruckt ſind und in Parenteſi ſolcher Geſtalt „[ ] eingeſchloſſen worden/ hat der Author nach etlichen Jahren ſelber beygefüget und mit eignen Händen in das ManuS. Michaëlis von Ender eingeſchrieben.

ERRATA.

PAg. 101. lin. 7. pro ſie bey/ ſieben. Ibid. Lin. 8. pro ben/ bey. Pag. 215. Lin. 18. pro und iſt Creatürlich/ und iſt nicht Creatürlich. Andere geringere Druckfauten wolle der Günſtige Leſer gütlich verbeſſern.

WIS 650/2.

Böhme, Jakob,

Morgen-Röte im Aufgang

Amsterdam 1656

Res/Asc. 621
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10913783-6
VD17 12:104645Y